907

<36619841600011

<36619841600011

Bayer. Staatsbibliothek

Cisc. 878.

ASCETERIA,

Das iſt:

Andächtige / Geiſt-volle

Ubungen /

Oder

Vor- und Nachmittägige

Betrachtungen /

Abgetheilet

In fünff Theil /

Sambt einem

Nutzlichen Zuſatz

Von underſchidlichen Frucht-bringenden Affecten / und Nachfolgungen; Gezogen auß der Göttlichen Schrifft / und HH. Vättern.

Zu Troſt aller GOttliebenden Seelen.

Durch

P. FRANCISCUM CACCIA,

Miniſtrum Provincialem Auſtriæ & totius Ordinis Diffinitorem Generalem.

Wienn in Oeſterreich /

Gedruckt und zufinden bey Andreas Heyinger / Acad. Buchdr.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorred /

An den günſtigen Leſer.

DAß der Seelen-hungerige Welt-Heyland nicht offt geſeſſen / ſondern immerdar gereyſet / und gewandert ſeye / bekennet und erkennet es die Göttliche H. Schrifft / Matthæi am 5. Cap. Verſ. 1. Saſſe CHriſtus als ein Lehrmeiſter in der Schul ſeine Jünger zu lehren: Cum ſediſſet, ſagt der Text, acceſſerunt ad eum Diſcipuli ejus, & aperiens os ſuum docebat. Alſo haben Ihn auch ſeine Eltern im

im Tempel mitten unter denen Lehrern ſitzend erſehen / und alle die Jhme zuhöreten verwunderten ſich ſeines Verſtands / und ſeiner Antwort / meldet Lucas cap. 2. verſ. 46. Abermal funden CHriſtum den HErrn ſeine Jünger / ſitzend bey einem Brunnen mit der Samaritanin / und da Sie Jhme etwas zu eſſen fürlegten / ſagte Er zu ihnen / Ego cibum habeo manducare, quem vos neſcitis, Jch habe ein Speiß zu eſſen / welche ihr nicht wiſſet; und gleich darauff ſprache Er / Meus cibus eſt, ut faciam voluntatem ejus, qui miſit me, ut perficiam opus ejus, mein Speiß iſt diſe / daß Jch thue den Willen deſſen / der mich geſandt hat / und vollende ſeine Werck. Jch muß bekennen mit dem Patriarchen Abraham, Gen. 23. Advena ſum & Peregrinus, Jch bin ein Einkömling

ling und Frömbder/ oder mit dem Kö-
nigl. Propheten David, Pſalmo 38.
Advena ego ſum & Peregrinus, Ich
bin ein rechter Pilgramb und Wande-
rer/ der nun wandern muß zu End deß
Provincialats in das Syndicat, oder
verordneten Sitz/ zu ſitzen und zu be-
trachten/ ſaciam igitur voluntatem
ejus qui miſit me, ut perficiam o-
pus, und weilen von mir ſchon etliche
Schrifft-Werckl in Druck verfertiget
ſeynd worden: habe Ich auch diſe A-
ſceteriam (biß andere Predig-Bücher
folgen werden) außfertigen wollen.
In diſem Buch aber ſeynd fünff Theil/
oder fünff gewiſſe Weeg zur ewigen
Glückſeeligkeit/ und glückſeeligen E-
wigkeit zukommen und zugelangen/
und an der Himmels-Porten anzu-
klopffen. Auß diſen kan ihme der gün-
ſtige Leſer und Wanders-Mann einen
erwöh-

erwöhlen/den er will. Dann das groſſe Affricaniſche Kirchen-Liecht Auguſtinus lehret/daß die Betrachtung einen gebahnten Weeg/ und himmliſche Berg-Straß mache zur künfftigen ewigen Glory/ und eben durch die Betrachtung meldet der H. Bernardus, werden unſere Hertzen zur Tugend und Heiligkeit gelencket und bewogen.

Dem Hochwürdigen / in Gott Geiſtlichen / Wohl-Edl und Hochgelehrten Herrn /

HERRN

IGNATIO

Deß Käyſerl. Stüffts / und Löblichen Cloſters Maurbach Prålaten / Wie auch deß H. Carthåuſer Ordens / durch hohes Teutſchland / und Königreich Pohlen Viſitatori Generali, Römiſchen Käyſerlichen Majeſt. Rath / ꝛc.

Meinem gnådigen Herrn / Herrn.

ICh verſchweige alle Lob-Spruch / mit welchen der hocherleůchte Carthåuſer Orden iſt verehret worden von ſo vielen Römiſchen Påbſten /

Concilien / Cardinälen / Ertz-Biſchöffen / HH. Vättern / und tieffſinnigen Scribenten. Allein / was auß Göttlicher heiliger Schrifft von diſem hoch-heiligen Orden kan geſagt werden / daß kan ich nicht verſchweigen. Diſer iſt der Acker / den GOTT geſeegnet hat mit lauter außerwöhltem Weytzen / Deut. 28. Diſer iſt die Statt der Zuflucht / Deut. 29. Glückſeelig derowegen / und abermahl glückſeelig die ſo ſich in die Carthauſen ſalviren / Beati ſunt Carthuſiani, quia à mundi Conſortio diſtracti DEO ſuo vivunt æterno, ſagt Petrus Cluniacenſis. Diſer iſt der ſchön verſchloſſene Braut-Garten / Cant. 4. in welchem die ſchönſten Tugends-Blumen und Roſen grünen und blühen / und in diſen Garten verliebet ſich der Liebſte / Dilectus meus deſcendit in hortum

tum ſuum, ſagt die Braut / Cant. 6. Diſer iſt der gebenedeyte Berg Sion, Pſalm. 2. auff welchem alles gebenedeyet iſt uud erſcheinet / dann Dominus benedicet Populo ſuo, ſagt David am 80. Pſalm. Diſer iſt ein irzdiſches Paradeyß der Vollkommenheit / allwo alles vollkommen / Sicut Paradiſus Domini, Gen. 13. Ja ein Leib- und lebhaffter Him̃el / an diſem Himmel leüchtet und glantzet der Ertz-Patriarch Bruno als ein klarreiche Sonn. Der heilige Hugo als ein Silber-farber Mond / alle GOtt-lobende Carthäuſer aber funckeln und ſchimmern als wie die Sternen / dann eben durch die Stern ſeynd die 7. erſten Carthäuſer über-natürlicher Weiß augezeigt worden / Vidit ſeptem Stellas quæ novam domum DEI, ſeu novum Cœlum ornarent, ſagt die Chronic

Carthuſ: libro 2. c. 2. Und Petrus Pleſenſis Epiſt. 86. ad M. Alexandrum Monachum Carthuſ: Domus Carthuſienſis & locus habitationis illius, ſitus eſt in Montibus, & Scopulis & in petris, ut ſit potius habitatio Angelorum, quam hominum, und noch klärer der heilige Bernard: Epiſt: ad fratres Montis DEI de vita ſolitaria, der alſo redet: Altiſſima eſt enim Profeſſio veſtra, Cœlos tangit, par Angelis eſt, Angelicæ ſimilis puritati, non enim ſolùm voviſtis omnem ſanctitatem, ſed omnis ſanctitatis perfectionem, & omnis conſummationis finem. Diſe hoch-heilige Regel mit einer immerwährenden Faſten hat aufferlegt und eingeſetzt der heilige groſſe Ordens-Stiffter Bruno, wohlwiſſend/ daß auff die Vigil-und Faſt-

Täg unfehlbar das Freuden-reiche Mahlzeit-Feſt der himmliſchen ewigen Glory erfolge / Carthuſiani è cella eunt in Cœlum, die Carthäuſer gehen von ihrer Cell in Himmel ein / ſagt Alanus à Rupe. Das Werck iſt bey denen GOtt-lobenden Carthäuſern mehrers als das Wort / weilen ſie ein ewiges Silentium und Stillſchweigen haben / doch reden ſie ſtündlich / täglich per contemplationem durch die Ubung und Betrachtung mit GOtt ihrem HErꝛn

Excubat longas meditatur horas,
Craſtinæ nullus labor eſt diei,
Quidvè manducet, bibat aut fruatur
Carthuſianus.

Inſuper carnem violat domando.
Incolunt cellas, vigilant, precantur,
Abſtinent, corpus macerant flagellis
Carthuſiani.

Und eben durch die Betrachtung ſeg-
len die Tugend-begierige Carthäuſer
mit glücklichem Wind / zu allerhand
Vollkommenheit / indeme ſie durch di-
ſe / bald ein fürtreffliche Lehr erlehr-
nen / bald ein herzliches Exempel er-
ſehen / und zu gleich auch mit begier-
lichem Willen eines und anders zu er-
reichen / und nachzufolgen ſich bemü-
hen. Ihr Leben iſt ein rechte Brunſt /
zumahlen Sie in den Liebs-Flammen
gegen dem Himmliſchen dermaſſen er-
hitzt ſeyn / daß Sie weder Noth noch
Todt von der Göttlichen Lieb ent-
wehnen können / nach Lehr deß heili-
gen Apoſtels Pauli ad Rom. 8. cap.
Quis nos ſeparabit à charitate
Chriſti ? tribulatio, &c. Ihr Le-
ben iſt ein lieblicher Geruch / den
Sie durch Ihr beſchauliches Tugend-
Leben von ſich geben / da Sie billich
mit

mit Paulo ſagen / 2. Corinth. 2. Chriſti bonus odor ſumus, Ihr Leben iſt ein hell-brennende Ampel/ dann durch Ihr Exemplariſches Leben wird die gantze Welt erleüchtet/ Lucerna ardens & lucens, Joan. 5. Ihr Leben iſt ein heylſamer Brunn/ auß welchem die Menſchen mit Verwunderung die gröſte Vollkommenheit erſchöpffen / Puteus aquarum viventium, Cant. 4. Ihr Leben iſt ein Schmeltz-Ofen deß heiligen Geiſtes / der nichts unreines behaltet. Carthuſianæ Religionis rigor diſtrictionis, & diſtrictio rigoris, tamquam fornax Spiritûs Sancti aurum purgans & Scoriam ex argento ſeparans, ſpricht der Römiſche Cardinal Jacobus de Vitriaco: Mit einem Wort / Ihr Leben iſt forma Innocentiæ, ein Abbildung

der Unſchuld / Diſciplina fidei, ein Glaubens-Zucht: Caſtitatis honos, ein Ehr der Keuſchheit; Evangelica vita, ein Evangeliſches Leben: Martyrium continuum, ein immerwährende Marterſchafft: Monachorum perfectio, der München Vollkommenheit: Orbis Exemplum, der Welt Beyſpill: Schola virtutum, ein Tugendt-Schuel: Pratum bonorum feracis continentiæ, ein ruhe Wiſen der fruchtbahren Eingezogenheit: Ja mehr ein Engliſches als Menſchliches Leben / Quia conſortium perpetuum habent cum Divinitate, ſagt der Seelige Antoninus, Ihr Leben hat durch die Betrachtung ein unauffhörliche Verwandtſchafft mit GOTT / dann Sie ſagen mit Paulo, Noſtra converſatio

in

in cœlis eſt, Philipp. 3. Deſtwegen ſage ich

Rectè felicem penitus Beatum,
Terque perfectum, ſine labe dicam,
Jam vale noſtri memor Ordo ſancte
Carthuſiane.

Diſes Hoch-Löbl: heiligen Ordens Groß-Stiffter / Apoſtoliſcher Vorgeher / Geiſt-reicher Ertz-Patriarch / oder vilmehr weißſagender Prophet / iſt der weit- und Welt-berühmte heilige Vatter Bruno, Ja / ja ein Prophet: Joel ein Prophet wird verdolmetſcht Incipiens, der da anfanget / Sanctus Bruno Benè incepit & optime finivit, der heilige Bruno hat gut angehebt / und glückſeelig vollendet. Amos ein Prophet wird verdolmetſcht Portans, der da traget / wer traget das Creutz Chriſti / und Leyden JESU mehrers mit ſich /

 als

als der heilige Bruno mit ſeinen Geſellen? der mit Paulo ſpricht / 2. Corinth. 10. Semper mortificationem JESU in corpore noſtro circumferentes. Abdias wird verdolmetſcht Servus Domini, ein Diener deß HErrn: Ach wievil tauſendt mahl ſchrye auff der heilige Bruno, mit dem Königlichen David / Pſalmo 118. Servus tuus ſum ego, O HERR ich bin dein Diener: Nahum wird verdolmetſcht Conſolatio, ein Troſt / der Heil. Bruno rühmet ſich mit Job, ſagend 29. cap. Eram mærentium conſolator, ich war der Betrübten Tröſter. Sophonias wird verdolmetſcht Arcanus Domini, ein Geheimer deß HErrn / der Heil. Bruno audivit arcana verba, hat mit Paulo, 2. Cor. 12. vil verborgene Wort und Sachen gehöret. Iſaias wird ver-

verdolmetſcht Salus Domini , das
Heyl deß HErrn / von dem H. Bru-
no kan geſagt werden / was geſchri-
ben ſtehet / 4. Reg. 5. Per illum de-
dit Dominus ſalurem. Oſeas ſo
gar wird verdolmetſcht Salvator, ein
Erlöſer / aber eben vom Heil. Bruno
kan außgeſprochen werden / Joan. 4.
Hic eſt verè Salvator , der vil tau-
ſend und tauſend erlöſet hat. End-
lich und endlichen damit ich anderer
Propheten geſchweige / ſo wird Za-
charias verdolmetſcht Memoria Do-
mini , die Gedächtnuß deß HErrn:
Aber wer hat die Gedächtnuß deß
HErrn mehrer im Hertzen gehabt als
der Heil. Bruno mit ſeinen Geſellen?
Memoria retinentes, Act. 20. durch
Ihr beſchauliches Leben / deſtwegen
iſt ihr Lob unſterblich / und ihr Leben
heilig und vollkommen / dann wie Da-
vid

vid ſagt / Pſalmo 111. In memoria æterna erit juſtus. Hat alſo diſe mein geringfügige Schrifft- und Betracht-Arbeit nicht gebührlicher können angewendet werden / als bey denen / dero Leben ſelbſt ein Betracht-Schuel iſt. Von welchen Tugends-Leben / vil Bücher zuſchreiben wären: will aber der Lob- vollen Feder ihren Lauff nicht laſſen / ſondern allein mich wenden zu Jhro Hochwürden und Gnaden / als einem wahren Nachfolger ihres Ertz-Stiffter Brunonis, der ſeinen Ruhm-würdigen / und Tugendreichen Wandel in Jhro Gn: Ruhmklingend zu machen vorgeſehen / daß man billich ſagen kan / Mortuus eſt Pater noſter, & quaſi non eſt mortuus, ſimilem enim reliquit poſt ſe ſucceſſorem, der in der Weißheit und Gelehrtigkeit / Andacht / und

Gotts-

Gottsforcht/ hohen Eyfer und rühmlichiſten Leben nachgefolget: Nachgefolget / als ein eyfferigiſter Pœnitentiarius, oder fratrum ſalutis amator; der alle zu höchſter Inbrunſt Göttlicher Liebe/durch ſein ſüſſe Zuſprechung angeflammet: Nachgefolget als ein Procurator, der alles zur höchſten Ehre GOttes verſchaffet und verwaltet/ damit Ignatius mit dem Heil. Ignatio ſich rühmen kunte/ Omnia ad majorem DEI gloriam. Und deſtwegen glaube ich/hat die unerſchaffne doch allerſchaffende Vorſichtigkeit und Weißheit Gottes von Ewigkeit her per Decretum diffinitivũ nicht antecedens, wie die Thomiſten wollen / ſondern concomitans, wie wir Scotiſten lehren / vorgeſehen/ und Ihro Hochwürden und Gnaden per mortis & martis pericula præſervirt/ damit Sie zu

einem

einem Obern Priorn, und Prælaten erwöhlet und beſtellet / Ja ſo gar zu einem andern Reſtauratorem, oder Ernewerer / eingeſetzet ſolten werden: ſolches können ohne mich mit unſterblichen Preyß-Zeichen an Tag geben / und bey aller Nach-Welt verewigen ſovil theils New-auffgerichte / theils wider erbaute Kirch-Sacriſtey / Chor- und Carthaus-Gebäw / an welchen die ſtumme Maurn ſelbſt in der Carthauſen zu Maurbach das Silentium nicht halten können / ſondern auffſchreyen / erkennen und bekennen müſſen ihren Einſetzer und Vernewerer Ignatium. Glückſeelig derowegen iſt das Hochlöbl: Stifft Mauerbach / daß einen ſolchen Fortpflantzer hat / glückſeelig die Schäfflein / die einen ſolchen Hirten haben / glückſeelig die Gemein / die einen ſolchen Herrn /

glück-

glückſeelig die Verſamblung / die einen ſolchen Vatter / glückſeelig der gantze geiſtliche Leib / der ein ſolches Haubt hat. Und glückſeelig endlichen meine auffgelegte Blätter / die da mit außgeſpannten Seglen eingeloffen ſeyn bey dem Gnadens-Ufer Dero mildreicheſten Händen. Nun weilen ich weiß / daß Ihro Hochwürden und Gnaden das verdiente Lob anzuhören mißfallet / muß alſo ſolchen ſtillen Befelch gehorſamſt nachkommen / und allein ſagen / was von ihrem Ertz-Patriarchen Brunone außgeſprochen wird / In eleemoſynis erat largus, in Oratione devotus, in meditatione perfectus, in humilitate profundus, in obſequijs ſervorum DEI ſuccinctus, In Allmoſen geben ſeyn Ihro Hochw: und Gn: als ein wahrer Sohn / und Nachfolger ihres Ertz-Vatters Brunonis

nonis gantz freygebig / im Gebett an=
dächtig / in Betrachtungen vollkom=
men / in der Demuth tieff=nidrig/und
zun Dienſten gleich den Dienern Chri=
ſti umbgürtet / Chriſto zu dienen.

Deſſen allen vergwiſt glaube ich / daß Ewer Hochw: und Gn: diſes gering=fügige Betracht=und Ubungs=Wercklein / nicht mit ungnädigen Augen werden anblicken/ſondern vilmehr mit verharrlichen und unauffhörlichen Gunſt=und Gnaden=vollen Banden mich / und mein Seraphiſche Religion beharlich verſtrickt behalten / Ich aber verbleibe ohne Loßmachung / mit anmüthigiſter Anwüntſchung ferneren glückſeeligen Regierung.

Ewer Hochwürden
und Gnaden /

Lebens=langer Capellan
Pr. Franciſcus Caccia.

Erſter Theil.

Hülff-reiche Frucht-bringende Vorbereitung

Zu einer jedwedern Geiſtlichen Ubung und Betrachtung ſehr nutzlich und nothwendig.

UNfehlbar iſts und gewiß/ daß unſer ſelbſt eygner verkehrter Willen / und hertzhaffte Boßheit die allermeiſte Urſach iſt / ſo uns von dem Himmliſchen abwenden und verhindern : weilen ſie uns ſehr ſchläfferig / verdroſſen / und faul machen / gute Würckung / und tu-

tugendliche Ubungen zu vollbringen: als wann ſelbige gar zu beſchwärlich / unſere Kräfften überſtigen. Wäre nit unſere böſe Anmuthung der angebohrnen Sinnligkeit / wurde der Menſch ohne alle Beſchwärnuß auff der ungebañten Tugend-Straß fortſchreitten / und endlich gar leicht ohne ſonderbahre Mühe zu ſeinem vorgeſetzten Zihl deß himliſchen Vatterlands gelangen: darumb ſich der groſſe
Rom. 7. cap. Welt-Prediger Paulus beklagt: ich beluſtige mich in dem Geſatz GOttes / dem innern Menſchen nach: Ich ſihe aber ein anders Geſatz in meinen Glidern / welches widerſtrebet dem Geſatz meines Gemüths / und mich eingefäßlet haltet im Geſätz der Sünden. Auß welchen dann ermachſet die Wurtzel aller unſerer Ubel / und der Brunn aller unſerer Müheſeeligkeiten entſpringet: wider welche kein erſprießlichers / noch kräfftigers Mittel iſt auffzutreiben / als die Andacht: die nach
S. Tho. Aquin. Meynung deß Engliſchen Lehrers nichts anders iſt / als ein bereite Gutwilligkeit deß Gemüths / und Ringfertigkeit guts zuwürcken: dahero ſie auß dem Gemüth allen Verdruß und Beſchwärnuß außſchlieſſet: entgegen aber in ſelbigem einen dapffern Eyfer erwecket / alle Tugendt-Werck unverhinderlich zu üben / und mit kurtzem Begriff zu ſagen: ſo iſt die An-

dacht ein Luſt-Bad / ein offnes Blumen-Feld / ein zubereites Ruhe-Bethlein / in welchem ſich die ſchwache Seel ergötzet und erholet. So kan aber ein ſo edle und vortreffliche Tugendt der Andacht nicht füglicher erlangt werden / nach Lehr deß obbeſagten Heil. Thomæ / als durch Betrachtung und Beſchauung der Göttlichen und himmliſchen Geheimbnuſſen: dann wann die Seel etwas auffmerckſamers und gründlichers denſelbigen nachſinnet / ſo brütet ſie die jenige Anmuthung auß / welche von uns die Andacht benambſet wird / ſo den Menſchen gantz werckſtellig zu allem Guten anweiſet / und forttreibet. Ein Menſch / der mit weltlichen Dingen verwicklet iſt / vernimbt nicht was deß Geiſtes iſt; der jenige kan nit recht von den Tugendten urtheilen / der in den Laſtern erſoffen iſt: man kan den Erſchaffer nicht wiſſen / wann das Hertz an die Geſchöpff gebunden iſt: welcher betrachtet / wie wenig GOtt geliebt / und Ihme gedienet werde / der wird bekennen / daß ſolches mit unabläſſigen Zähern zu beweinen ſeye. Die Liebhaber der Welt ſeynd von dem Geiſt und der Liebe GOttes dermaſſen entfernet / das alles / was Geiſtlich iſt / ihren Verſtand überſchreittet: von denen Tugendten zu reden / iſt ihnen gar ein zu danckle Sach /

wie den Blinden die Farb: verſuche es / rede mit ihnen von Tugendten / ſo werden ſie Ohren haben und nicht hören: oder ſetzen entgegen / ſolches gehöre nur denen Religioſen / und Geiſtlichen zu: Geiſtlich leben gebühre nur denen/welche von der Welt abgeſöndert/ſich in die Clöſter verſchlieſſen / und nichts von Weltlichen Dingen mehr gedencken: ihnen aber und ihrem Standt ſtehe es nicht zu. O groſſer Unwitz diſer Welt-Menſchen welche nit ſehen / daß ſie eben darumb / wann die Seel Chriſtlich iſt / zum Chriſtlichen Leben verbunden ſeye: der jenige underlaſt ein Chriſt zu ſeyn / der in die Fußſtapffen CHriſti nicht tritt / und ſeinen Gebotten nicht gehorſamet/welcher ſagt: Ich hab euch ein Exempel gegeben / auff das / gleich wie Ich gethan hab / alſo ihr auch thun ſollet. Wir zihlen alle auff einen Zweck / der nichts anderſts iſt/als die ewige Seeligkeit. Wahr iſts/daß nicht alle einen Weeg haben zu gehen/aber doch ein jeder nach ſeinem eygnen Beruff / und kommen alle Weeg zuſammen: ſeynd alſo alle / ſowohl Religioſen als Weltliche zum Fleiß der Tugend und Andacht verbunden / wiewol mehrers die Religioſen/ weilen ſie mit abſonderlichen Gnaden verſehen ſeynd / und Vermög ihres Gelübds und Beruffs / ein gröſſerer Eyfer/ Geiſt/ und

und Andacht von ihnen erfordert wird/ und von Tag zu Tag zur gröſſerer Vollkommenheit zuſchreitten ſchuldig ſeynd: und deſtwegen auch / wann ſie ihrem Beruff nicht nachkommen / billich von GOtt ſtrenger geſtrafft werden. Auß diſem folgt aber nicht / daß nit auch die Weltliche zu Vermehrung der Tugenden und geiſtlichen Ubungen verbunden ſeyn/ weil ſo wol ein Weltlicher / als ein Religios und Geiſtlicher ein gleiches Gebott hat / und beyden von GOtt geſagt wird: du ſolſt GOtt deinē HErꝛn über alles lieben/und den Nächſten/wie dich ſelbſt: einem jeden liget ob/daß er ſeine Begierden in Zaum halte / das Fleiſch zaume / die Welt verachte / und die Verſuchungen überwinde: Er hat nit allein denen Religioſen geſagt: ſeyd vollkommen / gleich wie ewer him̄liſcher Vatter vollkommen iſt / ſondern allen Chriſten: wird Er am letzten Gerichts-Tag nur allein zu denen Religioſen / und nit auch zu denen Weltlichen ſagen: kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters / beſitzet das Reich / welches euch bereitet iſt? wolteſtu dann darvon außgeſchloſſen ſeyn? ſintemalen du dich von dem Tugendt-Leben außgenom̄en/und ſolches nur allein denen Religioſē eygenthum̄lich zu ſeyn/dich entſchuldigeſt. Faſſeſt du es anjetzo/mein andäch-

tige Seel? damit die geiſtliche Ubungen dir einen Nutzen bringen/ daß vonnöthen ſeye ſich von der Welt abzuſöndern/ die irrdiſche Ding zu verachten/ und alle weltliche Neigung beyſeits zu legen. Sihe/ du wirſt nicht beruffen in die Einöde Arabien/ Scythien/ oder deß Egyptenlands; ſondern in die Einöde deß Hertzens/ oder vilmehr in die Einſambkeit deines Kämmerleins: Es iſt nicht vonnöthen/ daß du hundert Jahr zubringeſt/ ſondern allein etliche wenig Täg/ in welchen du von andern abgeſöndert/ dein gantze Anſprach mit GOtt anſtelleſt/ und umb ſo vil mehrer in dem Geiſt zunem̃eſt/ je mehr du von andern abgeſöndert biſt.

Wie nothwendig das Gebett ſeye?

DAß kein eintzige Federn weder Zungen ſo fähig ſeye/ die übernatürliche Krafft und Adlkeit deß heiligen Gebetts ſattſam̃ zu entwerffen/ erhellet auß diſem; weilen alle hochheilige Vätter und bewehrte Lehrer der H. Römiſchen Kirchen mit ihrer unverfälſchten Lehr und Zeugnuß diſe Tugendt vor andern nicht ohne Grund erhöhen: dann gleich wie alle Scholaren ihren Anfang nehmen von dem Alphabet/ alſo iſt vonnöthen/ daß ein jedwederer Studierende

in der Schul der Vollkommenheit / den Anfang nemme von dem Gebett ; als welches nach dem H. Baſilio iſt / A. B. C. incipientium, calcar proficientium, & ſtabilitas perfectorum, das A. B. C. der Anfangenden/ ein Sporn uñ Antrib der Zunemmenden/ und die Veſtigkeit der Vollkommenheit. Quid oratione præclarius, quid in hac vita ſublimius? quid animis utilius? bezeügt von diſem der H. Chryſoſtomus: was iſt fürtrefflicher als das Gebett? was in diſem Leben höchers? was der Seelen nutzlicher? und warhafftig keine auß allen iſt dem Menſchen ſo nothwendig / das himmliſche Leben zu erlangen / als das Gebett: dann frage ich jenen groſſen und wunderbarlichen Seraphiſchen Lehrer den H. Bonaventuram, ſo höre ich / ſi quæris vitia ex anima tua eradicare, & virtutes inſerere, eſto homo orationis, ſo du verlangeſt die Laſter auß deinem Hertzen außzurotten/und die Tugenden einzupflantzen / ſo ergibe dich dem Gebett: diſem fallet bey das groſſe Kirchen-Liecht Auguſtinus: ille homo ſcit benè vivere, ſpricht er / qui ſcit benè orare, der weiß recht zu leben / der da weiß recht zu betten. Ja die Lehr deß Engliſchen Doctors Thomæ ſambt andern berühmteſten Theologen bekräfftigen es mit diſer Clauſul / daß ohne diſem kein eintzige

Seel auß diſem gefährlichen Welt-Meer unendlicher Bitterkeit zu dem ewigen Freuden-Reich überzuſchiffen und anzuländen vermöge. Beſagter H. Auguſtinus, und der H. Hieronymus machen endlichen diſen Schluß: ſicut homo eget gratiâ DEI, ita etiam eget oratione, gleich wie der Menſch der Gnad GOttes bedürfftig iſt / alſo iſt er auch bedürfftig deß Gebetts: und der H. Chryſoſtomus vergleichet das Gebett der Speiß und dem Waſſer. Und Auguſtinus: ſicut ex carnalibus eſcis nutritur caro, ita ex Divinis eloquijs nutritur homo; gleich wie von den leiblichen Speiſen ernähret und erhalten wird das Fleiſch und der Leib / alſo auß den Göttlichen Worten wird ernähret und erhalten der innerliche Menſch die Seel. Ja der H. Laurentius Juſtinianus darff ſagen / daß man ohne dem Gebett nicht ſeelig werde. Quoniam ergo oportet ſemper orare, & nunquam deficere. Wie die ewige Warheit ſelbſt bey dem Evangeliſten Luca uns ermahnet / weilen man dann jederzeit betten ſoll / und niemals ablaſſen / ſo laſſe dir/mein andächtige Seel! diſes zur Seelen Heyl ſo nothwendige Gebett uñ Tugends-Ubung eyfrigiſt anbefohlen ſeyn. Petite & accipietis, begehret und bittet / ſo werdet ihr erlangen.

Was iſt das heilige Gebett?

DEr H. Damaſcenus antwortet: eſt mentis elevatio in DEUM. Das Gebett iſt ein Erhebung deß Gemůths zu GOtt: oratio tua, ſpricht der H. Auguſtinus, locutio eſt ad DEUM, dein Gebett iſt ein Red zu GOtt; wann du betteſt / ſo redeſt du mit GOtt. So iſt dann das Gebett nichts anders / nach dem Heil. Gregorio Nyſſeno, als ein Converſation, Gemeinſchafft / und Geſpråch mit GOtt: und ſeynd deren dreyerley: das åuſſerliche / ſo genennt wird oratio vocalis, oder můndliches Gebett: das andere mentalis, oder innerliche / welches ohne můndliches Wort-Geſpråch beſchihet / bloß mit dem Verſtand / Sinn / und Gedancken vollbracht wird. Das dritte iſt vermiſcht auß beyden / theils můndlich / theils mit dem Sinn und Gedancken / als in welchem der Geiſtliche Vernunfft die Wort der Zungen mit Auffmerckſambkeit begleitet. In dem můndlichen Gebett redet die Seel mit GOtt / in dem andern aber redet GOtt mit der Seel: in dem můndlichen Gebett halten wir GOtt unſere Nothwendigkeiten vor / und wollen / daß uns GOtt thue / was wir begehren und bitten / und daß Er auff unſere Bitt und Begehren acht ha-

be: in dem andern aber mentaliſchen Gebett hören wir nur an / was GOtt wölle / ſeinen Willen mit den innerlichen Ohren vernemmend / ſelbigen zu vollziehen: weilen aber weit beſſer und vollkommner iſt / daß wir uns befleiſſen zu hören / und zu vollziehen das jenige / was GOtt wölle / als was wir wollen / und GOtt unſern Willen thue: Dahero iſt auch weit vollkomner das ſtille mentaliſche Gebett / oder Betrachtung / als das Mündliche: iſt auch weit weiſer / daß wir GOtt innerlich zu unſern Seelen reden hörend / ſeinen Willen verſtehen / und demſelben uns gleichförmig machen / als daß GOtt unſern Willen thue. In dem ſtillen Gebett oder Betrachtungen ſitzen oder ligen wir eygentlich mit Maria Magdalena zu denen Füſſen deß HErrn / da wir ihn zu uns reden hören / und mit Geiſtlichen Seelen-Troſt abgeſpeiſt werden / auch mit Magdalena den beſſern / ja allerbeſten Theil erwöhlen. Derohalben ich von dem Mündlichen / ſchreitte zu dem Mentaliſchen Gebett oder Betrachtung: welche iſt ein Eyfer-begierige Erſchwingung deß Hertzens und aller Leibs-Kräfften zu GOtt dem Allmächtigen / welchen die Seel in dem Vernunfft betrachtet / und ſich in gebührender Liebs-Neigung gegen Ihm / und entzündten Verlangen deß Willens

Geiſt-

Geiſtlicher Weiß ergötzet. Oder aber / es iſt ein Entäuſſerung der Seelen / wann ſich nemblich daß Hertz auſſer und über alles Irrdiſches vollkommentlich mit GOtt vereiniget / und in jenes grundloſe Meer unendlicher Wolluſt und Freuden vergnüget ſich verſencket. Oder aber / da die unſterbliche Seel in der Gegenwart GOttes ſich befindet / und mit nidergeſchlagenen Augen / tieffeſter Reverentz / und Demuth deſſen grundloſe Barmhertzigkeit betrachtet: Darauß dann entſpringet / daß die dürre Erden der Seelen in Gegenwart GOttes mit ſeiner Gnad / und Göttlichen Einfluß reichlich gewäſſert / und das hartnäckige Hertz deß Sünders Gnad und Huld erlanget: und alſo auß den boßhafftigen / fromme und andächtige Seelen-Eyferer mittels deſſen erwachſen.

Und beſtehet diſes heilige Gebett in ſechs Theilen: als nemblich in der Vorbereitung / in der Leſung / in der Betrachtung / in der Danckſagung / in der Aufopfferung / und in dem Begehren.

Was iſt die Vorbereitung?

ES iſt jener Actus, und Ubung der tieffeſten Demuth / welchen die Seel erwecket in dem Eingang deß geiſtlichen Geſpräch mit GOTT

dem

dem Allmächtigen: und verpflichtet die Seel diſe drey Puncten gründlich zu erforſchen: Erſtlich/ was die Weſenheit der ewigen GOTTheit ſeye/ ſo vil der menſchliche Verſtand faſſen kan: andertens/ was ſie in ſich ſelbſten ſeye; drittens/ ſich vorbereiten zu dem jenigen/ was ſie der Göttlichen Majeſtätt in tiefeſter Demuth und Ehrentbietigkeit vorzutragen begehret.

Was iſt die Leſung?

Es ſeynd jene Seelen-Geſchäfft/ welche der Vernunfft dem Willen vortraget; entweders ſelbe anzunemmen und zulieben/ oder ob den jenigen ein Abſchewen zu tragen: und begreiffet drey Puncten in ſich: Der erſte iſt/ damit die innerliche Seelen-Ruhe/ und äuſſerliche Auffmerckſambkeit der Seelen verhanden ſeye. Andertens/ daß das jenige/ welches geleſen wird/ beobachtet werde/ als wann es GOTT die ewige Warheit ſelbſten vortragete. Drittens/ damit ein gewiſſer Text, oder Spruch auß der heiligen Schrifft/ oder hochheiligen Vättern/ erwählet werde/ welcher am tauglichſten ſeye den vorgehabten und gewünſchten Seelen-Frucht zu gewinnen.

Was

Was iſt die Betrachtung?

ES iſt ein geiſtliches Geſpräch / welches von der vernünfftigen Seel in gröſtem Vertrauen zu GOtt erwecket wird : auß Urſach / den Willen zu einem guten und andächtigen Liebs-Affect, oder Tugend zu bezwingen : und iſt zweyfach / eine ruhet abſonderlich in Erkennung der Göttlichen Eygenſchafften / und iſt ein Betrachtung deß Vernunffts : die andere aber mahlet ihr vor in der Einbildung den leydenden Heyland / oder wenigiſt ein Geheimbnuß von deſſen Leyden / bey welchem die Seel mit offterholten Seufftzen betrachten ſolle / was ſie ihr zu erwegen vorgenommen hat.

Was iſt die Dancksagung?

ES iſt jene aller-angenehmſte Tugendt / die Danckbarkeit / welche die Seel / wegen vilen empfangenen Wolthaten / GOtt ihrem Schöpffer erzeigt : eintweders für die vorhergegangene / oder jenige / ſo in der Betrachtung beygefallen.

Was iſt die Aufopfferung?

ES iſt jenes liebreiche Brand-Opffer / welches die Seel GOTT

dem

dem Allmächtigen zu Danck diſer oder jener empfangenen Gnad und Wohlthat ſchlachtet: und ſich mit allen/ ſowol innerlich/ als äuſſerlichen Liebs-Kräfften vertrauet und befilcht: und ſteiffet ſich in dreyen Puncten: als erſtens/ alles das jenige GOtt aufopffern/ was in der Betrachtung das Hertz tröſtlich geſchöpffet hat. Andertens/ Leib und Seel/ Willen und Verſtand/ GOtt/ als diſer aller vätterlichem uñ barmhertzigem Erſchaffer mit gröſter Reſignation heimbſtellen. Drittens/ dem allmächtigen him̃liſchen Vatter/ den drey und dreyſſig jährigen Lebens-Lauff/ ſchmertzhafftes Leyden/ und ſchmählichen Todt ſeines eingebohrnen Sohns mit allen ſeinen Verdienſten vorſtellen.

Was iſt die Begehrung?

WAnn die Seel in heiliger Zuverſicht/ und kindlichen Liebs-Affecten gleich einem treuen Kind ihren Lohn von der Göttlichen Barmhertzigkeit entlehnet: und ſchlieſſet in ſich die drey nachfolgende: als erſtens/ daß ihr Bitt in gröſtem Vertrauen und Demuth gegründet ſeye. Andertens/ daß es beweglich/ und Eyfer-voll ſeye. Das dritte und letzte/ daß die Seel/ ſo wohl äuſſerlich als innerlich in dem jenigen ihr ein-

eintzige Sorgfältigkeit ſetze / was ſie zu gegehren Vorhabens iſt. Ehe wir aber das geiſtliche Geſpräch und Ubung von dem H. Gebett anfangen (in welchem / ſovil es die Müglichkeit zulaſt / die Kürtze und Klarheit wird beobachtet werden) ſeynd meiſtentheils etliche hierunter geſetzte vornehmſte Stuck und Regeln tieff in das Hertz und Gedächtnuß zu trucken: auß Dero reiffer Erwegung unfehlbar der gewünſchte Seelen-Frucht mit Freuden wird geſchöpfft werden.

Was iſt die Auffmerckſambkeit?

DIe Gelegenheit deß Orths / ſo diſer heiligen Gebetts-Ubung bequem zuſtehet / erfordert diſe Eygenſchafften: als nemblich / daß es ruhig / und mehrer einſidleriſch: ja von allem verdrießlichen Welt-Geſchrey und Tumult deß Pöfels weit entfernet ſeye: und allda muß man ſich in gröſter Ehrbarkeit und Andacht befinden / entweders mit demüthigiſt gebognen Knyen: oder aber / wann es die höchſte Noth erfordert / ſtehend oder ſitzend / wie es einem jeden tauglicher gedundken wird. Und als offt ſich die Seel an diſes Orth Gebetts-halber verfüget / ſo offt müſſen ſolches diſe drey Engliſche Eygenſchaff-

ſchafften nothwendig begleiten / als nem̃lich die unverſehrte Reinigkeit und Unſchuld deß Hertzens. Andertens / die innerliche Ruhe und Zufridenheit deß Gewiſſens. Drittens / ein auffrichtige Meynung / auff daß vor den Göttlichen Augen ein angenemmes Opffer erſcheine. Puncten ſeynd diſe 3. zu beobachten: erſtens / daß in allem die Ehr und Glory der Göttlichen Majeſtät beobachtet / befürdert und vermehret werde. Andertens / damit man unablässig dem geiſtlichen Fortgang der Seelen / Beſſerung ſeiner Sitten und deß gantzen Lebens eyferig nachdürſte. Drittens / umb Erwerbung eines tugendtſamen Lebens-Wandels ſteiffen Vorſatz und Verlangen ihme vornehme / in dem Gebett und Gottſeeligen Tugend-Wercken ſich übe / GOtt allein ſuche / als das höchſte Gut über alles liebe / und ſeinen Willen dem eintzigen Fiat deß Göttlichen Willens mit männlicher Heimbſtellung und Ubergebung ſeiner ſelbſt befehle.

Weiß und Manier diſes heiligen Gebetts.

DIſes heilige Gottſeelige / und angenehme Werck mit erwünſchtem Seelen-Frucht anzugreiffen / liget meiſtentheils ob / daß ein jedwedere

Seel /

Seel / welche zu betten Vorhabens iſt / und ſich ſchon in gröſter Sittſambkeit an dem Orth deß Gebetts befindet / die Gnad deß H. Geiſtes / und gnadenreiche Hülff der Mutter GOttes MARIÆ, ſambt allen Heiligen / ſonderlich ſeinen Patronen mit entzündtem Hertzen anruffe / und ihr lebhafft vorbilde die Gegenwart GOttes / der glorwürdigiſten Himmels-Königin MARIÆ, und deß gantzen himmliſchen Heers : oder aber als ſtehe ſie vor dem ſtrengſten Richter-Stuhl jenes gerechtiſten göttlichen Richters mit Forcht und Zittern. Nach diſem verfüge dich zur Betrachtung deß jenigen Puncts, Matery oder Geheimbnuß / ſo du dir vorgenommen. Exempel-weiß in der Betrachtung von den Sünden und Laſtern / kanſt du damit in dir ein groſſe Schambhafftigkeit erwecken / ein ſolches Exempel dir vor Augen haben : was maſſen doch ein Ritter vor den Augen ſeines Königs und Herꝛn / von dem er vil Gutthaten und Gnaden empfanget / nun aber in Beyſeyn deß Königlichen Hof-Geſinds vilen begangenẽ Mißhandlungen und Ubelthaten bezüchtiget und überwiſen / wie ein ſolcher ſchambhafft / zitterend und erſchrocken vor aller Augen beſtehen wurde / oder ſo du erwegen wolteſt, / wie ſchwär du geſündi-

get habeſt / künteſt dir einbilden / als wäreſt du mit Ketten gebunden / und müſſeſt alſobald vor dem höchſten Richter erſcheinen als wie ein Ubelthäter / ſo den Todt verſchuldet mit eyſenen Banden gebunden / vor das Gericht geführet werden. Von dem bittern Leyden CHRISTI / betrachte erſtlich / wer gelitten / nemblich die ewige Majeſtät / CHriſtus / der wahre Sohn GOttes / und ſo lang verſprochene Meſſias: Andertens / was Er gelitten. Drittens / zu weſſen Lieb Er diß gelitten habe? als zu Lieb und Erlöſung deiner / der du diſes zu erhalten niemahlen wäreſt würdig gefunden worden. Wie Er gelitten? und alſofort / bey welcher Gelegenheit der Willen deß Menſchen zur gegen-Lieb und Danckbarkeit wird erweckt und beweget werden / welches die eintzige Frucht diſes Gebetts iſt / nach Zeugnuß deß Hönig-ſüſſen Abbts Bernardi, welcher ſagt: oratio non parturiens eſt infructuoſa, daß jenes Gebett / welches nicht dergleichen Lieb und Treu-Affect gebähret / den erwünſchten Seelen-Frucht nicht erlange. Auff diſes folget Danckſagung / Auffopfferung / und das Begehren / oder Bitt. Weilen es ſich aber zu Zeiten ereygnet / daß die Seel in dem Gebett Verdrießlichkeiten / Außſchweiffungen / und

Dürre deß Gemüths mit gröſter Beſtürtzung leyde: ſo iſt zuwiſſen / daß ſolches auß Anordnung und Zulaſſung GOttes geſchehe / zu erfahren das vollkommene Hertz ſeiner Creatur / ob es ſich ohne eintzige Hoffnung deß gewünſchten Lohns / irrdiſcher Freud und Wolluſts ſich treu und arbeitſamb beängſtige / allein in diſem / wie es ihres Herrn Willen auff das vollkommneſt erfüllen möge / ſich beſchäfftige. Die Außſchweiffigkeiten aber und Zerſträhungen in dem Gebett entſpringen gemeiniglich auß diſem dreyfachen Brunn-Quell. Erſtens / auß der Straffmäſſigkeit der Natur / welche ſie von der Sünd ererbet: Andertens / auß Liſt und Betrug deß hölliſchen Feinds / welcher uns ärmeſte Sünder ſolches ſo groſſen Schatzes beneydet: Drittens / auß Schwachheit und Gebrechligkeiten deß Bettenden.

***

Weiß und Manier ſich leichter und füglicher in den hierunder verzeichneten Tugenden zu üben.

Was iſt der Glauben?

Antwort: Demſelbigen beyfallen (welches wir mit äuſſerlichen und leiblichen Augen nit ſehen / noch erkennen) wegen deß Sagenden: und theilet in vierfache Geſchlecht: als der Chriſtliche / der Göttliche / der übernatürliche / und der Catholiſche: Der Chriſtliche und erſte Glauben gründet ſich in diſem / daß man mit Göttlichem übernatürlichen Glauben glaube: der Göttliche und andere beſtehet in dem / daß mans glaube / als dieweilen es die Allmacht GOttes geſagt: der Dritte und Ubernatürliche iſt der Glaub Göttlicher Eygenſchafften / und Anordnung der Gnad / welche GOtt geoffenbahret hat: der letzte und Catholiſche Glaub iſt / der allgemeine Glauben / welchen die Römiſche Apoſtoliſche Kirchen haltet und lehret / auch mit ihrer Authorität approbirt und gutheiſſet.

Was

Was iſt die Hoffnung?

Antwort: Es iſt ein Theologiſche Tugend / durch welche die Seel mittels ihren guten Tugends-Ubungen / und Barmhertzigkeit GOttes / in denſelben vertrauet / und die ewige Glückſeeligkeit zu überkommen hoffet.

Was iſt die Lieb?

Antwort: Es iſt jener rechte Willen deß Menſchen / welcher ſich mit GOtt vereinbahret/und Ihn über alles als das höchſte Gutt preyſet und verehret / den Neben-Menſchen aber / wie ſich ſelbſt liebet: diſe Lieb iſt das Ende deß Göttlichen Geſatzes / die Nacheyferin der Heiligen / der Todt deren Laſter / die Völle aller Vollkommenheiten: ja auß allen Tugendten die Gröſte und Schönſte / deſſen wunderbarliche Effect, und Würckung der heilige Ambroſius mit drey Nachfolgenden verzeichnet / als Todt / Eyfer / und feurigen Kugeln.

Was iſt die Liebe GOttes?

Antwort: Es iſt jener Liebs-Affect und Neigung deß Menſchlichen Willens / und beſtehet in der

Freud und Wohlgefallen / mittels welcher die Seel GOtt ihrem Bräutigamb Glück wünſchet ob allen jenen Göttlichen Vollkommenheiten und Eygenſchafften / als / daß Er von Ewigkeit her geweſen / unendlich / gut / weiß / allmächtig / ja der Anfang und das End aller Geſchöpffen ſeye.

Was iſt die Gnad?

Antwort: Die Gnad und die Lieb ſeynd zwey in ſich underſchidene Gaaben GOttes: dann obwohlen beyde ſo wohl der Liebe GOTTES zu dem Menſchlichen Geſchlecht / als der Menſchen gegen GOTT zugeeynet werden: ſo iſt doch zu beobachten / daß die Gnad eygenthumblich ein Lieb benambſet wird / mit welcher uns GOtt liebet / und uns armſeelige Erd-Würmlein vor ſeinen Göttlichen Augen koſtbar / angenehm und wohlgefällig: unſere gute Werck verdienſtlich uns zu Kinder und Erben deß Himmelreichs machet.

Was iſt die Demuth?

Antwort: Es iſt die wahre Erkanntnuß ſeiner eygnen Armſeeligkeit und Gebrechligkeit / und iſt zweyfach / eine die im Vernunfft ihren

Sitz

Sitz hat / die andere aber ſo in dem Willen ruhet: die erſte iſt / wann der Menſch durch den Verſtand überwiſen und zuſchanden gemacht ſein ſchlechtes Herkommen erkennet / daß er nemblich auß Laim und Koth gemacht / und ſich dannoch alſo übernehmen darff / übermüthig / und ſtoltz werde / wohl ſihet / daß es gut ſey in der Tugendt ſich zu üben / doch aber auß eygner Schwachheit mehr zum Böſen und Laſtern geneigt ſeye: die Letztere aber deß Willens iſt / wann er diſes alles in ſich ſelbſt wohl erkennend ſchambroth wird / und darumb allen andern ſich underwürffet / geringer und weniger ſchätzet als alle andere / verlangt von andern verachtet zu werden / gern hat und ſich innerlich erfreuet / wann er verachtet wird.

Was iſt der Gehorſamb?

ANtwort: Es iſt ein eyfferige Verlaugung ſeiner ſelbſt / ein hurtiger Will und Underwerffung eines andern Willen / ſowohl in den innerlichen als äuſſerlichen Wercken: und iſt dreyfach: als erſtlich mit dem Vernunfft gehorſamen: andertens mit dem Willen: drittens mit beyden zu gleich gehorſamen; welcher Gehorſamb / damit er deſto vollkommener ſeye / werden

nach Lehr deß heiligen Bernardi 7. Stuck erfordert: Erſtlich / daß der Gehorſamb freywillig und ungezwungen ſeye: 2. Einfältig / nicht boßhafft. 3. Frölich / nicht betrübt. 4. Geſchwind / nicht saumſeelig. 5. Hertzhafft / nicht verzagt. 6. Sanfftmüthig / nicht murreriſch. 7. Verharrend / und beſtändig.

Was iſt die Armuth?

Antwort: Es iſt ein Mangel auch nothwendiger Sachen: dann der alles hat / weſſen er bedürfftig iſt / der iſt in Warheit nicht arm: und iſt zweyfach / eine natürliche Armuth die Nothdurfft und Erhaltung deß Leibs betreffend / die andere aber deß Geiſts: die erſte iſt in den gemeinen armen Bettlern / die nit reich ſeyn / doch aber wünſchen / und verlangen Reichthumb zu haben / und iſt ein gezwungene Armuth: die andere aber deß Geiſts / ſo ein freywillige Armuth iſt / wird gefunden in deden Geiſtlichen Ordens-Leüthen / welche die Armuth profitiren / in Verlaſſung nicht allein aller zeitlichen Güter und Glückſeeligkeiten / ſondern auch in Verlaugnung deß eygenen Willens / und ſeiner ſelbſt.

Was iſt die Keüſchheit?

Antwort: es iſt jene allerſchönſte und lieblichiſte Tugend / die den Menſchen denen Englen gleich machet / in einen Tempel deß H. Geiſtes / ja zu einem Himmel und Wohnung der H. Dreyfaltigkeit verwandelt: welcher entgegen geſetzt und zuwider ſeynd drey abgeſagte Feind: erſtens die böſe Geſellſchafft oder Gelegenheit / welcher äuſſerlich ſich ereygnend / innerlich in der Seelen groſſen Schaden bringt und verurſacht: andertens die böſen Anmuthungen / Begierd und Neigungen deß Fleiſches: drittens / die innerliche böſe Gedancken und Einbildungen in denẽ Kräfften der Seelen: wider welche drey Erbfeind aber haben ein dreyfache Schantz-Mauer / als erſtens die äuſſerliche fünff Sinn in guter Hut und Verwahrung halten: andertens die Mortification, und Abtödtung deß Leibs oder ſtrenges Buß-Leben: drittens / Meydung deß Müſſiggangs und immerwährenden Ubungen deß Leibs und der Seelen / ohne diſen dreyen Schantz-Mauren wird man nicht leichtlich den Sig wider die drey beſagte Feind diſer Tugend erhalten.

Was iſt die Abtödtung?

Antwort: Es iſt ein Tugend-ſamer Eyfer / und Begierd-voller Antrib zu Lieb deß Heylands von allem dem jenigen ſich freywillig zu enthalten / und allem dem abzuſterbẽ / was ſonſt die Siñligkeit geliebt / und gern umbfangen ſtrenge rauche Buß-Werck / ſo man ehender geflohen und geſchyhen hat / ſich ſelbſt haſſen und verfolgen / dem Leib nit ſchmeichlen und liebkoſen / ſondern ſtreng halten; im Zaum halten ſowohl äuſſerliche als innerliche Sinn und Begierden / gern annehmen / was beyden zuwider iſt / ſowohl den Leib / als die Seel betreffend / als Schmach / Unbild / Schmertzen / und Kranckheiten.

Was iſt die Gedult?

Antwort: Es iſt ein freywillige Ubertragung / oder auch beſtändiges Verlangen alle ſich ereygnende Müheſeeligkeiten und Verfolgungen mit unverzagtem Hertzen und Geiſtlichem Heldenmuth zu übertragen / in Erinnerung deß gedultigiſten Lämbleins JESU / was Er für uns gelitten / demſelben ſich gleichförmig zu machen.

* * *

Was

Was iſt die Beſtändigkeit?

Antwort: Es iſt ein immerwährende ſtäte Verharrung / in den angefangenen tugendtſamen Wercken und Lebens-Wandel / mit Uberwindung aller Anſtoß / ſo ihne von ſelbigen verhindern oder abhalten wollen.

Was iſt die Heimſtellung oder Ubergebung ſeiner ſelbſt?

Antwort: Es iſt der jene vollkommene Will / mit welchem die Seel bereit iſt zu allem / was GOtt wohlgefällig iſt an ihr zu verordnen und vorzunehmen / noch vermeſſentlicher Weiß nachgrüblet / warumb diß / oder jenes geſchehe / ſondern mit gantzem Hertzen und Willen ſich in die Armb und Händ GOttes übergibt / nach ſeinem Willen zuleben und zuſterben.

Was iſt das Stillſchweigen?

Antwort: Es iſt ein tugendtſamer und lobwürdiger Abbruch nicht allein der unnutzen uñ müſſigen Worten / ſondern auch zu Zeiten von guten und nothwendigen Sachen zu reden.

***

Was

Was iſt die Mäſſigkeit oder Abbruch?

ANtwort: Es iſt ein Entziehung der Speiß und deß Trancks / ſonderlich aber von leckerhafften guten Bißlein / Freſſereyen / und Getranck den Appetit einhalten / den Hunger und Durſt nicht vollig ſtillen / damit das Fleiſch dem Geiſt nicht rebelliere / noch ſich wider ihn aufflaine : Darumb der Geiſtreiche Thomas von Kempen ſpricht:
Lib. 1. cap. 19. fræna gulam, & omnem carnis inclinationem facilius frænabis, zaume und halte inn den Fraß / ſo wirſt du alle Neigung deß Fleiſches leichter überwinden: und
Gregorius. der Heilige Gregorius : qui non vincit prius gulam, fruſtra laborat in alijs vitijs expugnandis, der nicht zuvor den Fraß und Füllerey überwindet / arbeitet umbſonſt in Außrottung anderer Laſter. Guſtate ergo & videte, quàm ſuavis eſt Dominus, ſpricht David / ſo verkoſtet dann und ſehet/wie ſüß der HErr ſeye / guſtamus & videmus meditando, mittels der Betrachtung verkoſten und ſehen wirs. Durch Betrachtung wird der Geiſt angeflammt und entzündtet /
Pſal. 38. maſſen David bekennt / in meditatione mea exardeſcet ignis, ſagt er / das Feuer iſt angangen durch mein Nachſinnen.

Wo

Wo aber diſe mangelt / da traget der Menſch eine todte Seel im lebendigen Leib herumb / und wird öd und wüſt / wie ein ungearbeiter verwachßner Weingarten / oder außgedorꝛte unfruchtbare Erden / alſo / daß ſich der HErꝛ billich wider ſolche beklagen thut bey dem Propheten Jeremia, ſprechend: deſolatione deſolata eſt omnis terra, quia non eſt, qui recogitet corde, das gantze Land iſt verwüſtet worden jämmerlich / dann niemand iſt / der es zu Hertzen faſſe. In der Betrachtung lehrnet und erkennet der Menſch den Willen deß HERRN / und ſchreyet auff mit Paulo, Domine quid me vis facere? HErꝛ! was wilſt du / daß ich thun ſolle? mit David dem Mann nach dem Wuntſch und Hertzen GOttes / paratum cor meum Deus, paratum cor meum, mein Hertz iſt bereit / O GOtt! mein Hertz iſt bereit. Cap. 12. Actorũ. 9. cap. Pſal. 56.

Was iſt die Andacht?

DJe Andacht iſt ein ſonderbahre Würckung der Religion / oder Gotts-Ergebenheit / und wird vom Geiſtreichen Th. de Kemp. genennt / ein würcklicher Will / durch welchen der Menſch ſich zum Dienſt GOttes antreibet und auffopffert / entweders frey oder durch ein Gelübds-Beeydigung. q. 28. Art. 1.

Aber

Aber hier wird die Andacht für einen Eyfer deß Geiſt zum Göttlichen Lob gehalten / dann die Andacht iſt ein Tugend / welche den Menſchen bereitwillig und behändig machet zu allen Tugends-Ubungen / ſie iſt ein himmliſches Gnaden-Thau / ein Göttliche Hülff / und Heimbſuchung / welche man durchs Gebett erhaltet. Ihre Eygenſchafften ſeyn ſehr fürtrefflich / dann ſie vertreibt alle Beſchwärnuß / ſo undern Gebett und Betrachtungen pflegen vorzufallen / ſie erhitziget die Lawigkeit eines ſchläfferigen Geiſts / ſi ertheilet ein muntere Tapfferkeit den göttlichen Dienſt zu verrichten / ſie erleüchtet den tunckeln Verſtand / ſie ſtärcket den ſchwachen Willen / ſie zündtet an vor Göttlicher Liebe die Hertzen / ſie löſchet auß die Flammen der ungebührlichen Begierden / ſie bewegt die GOtt-liebende Seel ob den irꝛdiſchen Dingen einen ernſtlichen Verdruß zu ſchöpffen / und über die Sünd ein innerliches Abſchewen zu tragen: endlichen ſo thut ſie den jenigen / in welchem ſie das Geiſtliche Regiment führet / mit neuen Eyfer und Geiſt / mit neuen Gemüth und Begierden antreiben / und vermögen ſich ſchnell-eyfferig auff gute Würckung zu begeben / wie es von ſich ſelbſten der Königliche Lob-Sprecher be-

bezeügt / ſagend: den Weeg deiner Ge- Pſ. 118.
bott bin ich hurtig fort geloffen / als du
mein Hertz mit Troſt-reichen Heimbſu-
chungen erweitert haſt. Als du nemb-
lichen ſelbiges haſt erquicket mit deinen
Troſt-Süſſigkeiten / welche mich zu ei-
ner ſo behändigen Bereitwilligkeit ha-
ben angetriben.

Mittel /

Die wahre Andacht zu erlangen.

ES iſt vonnöthen / daß man von den Mitteln der wahren Andacht was melde: dann / weilen die Andacht ein Zundel iſt aller andern Tugenden / ſo iſt es ein rechts Mittel/durch welche andere Tugendten können eingeholet werden / wie ſie nun folgen:

Erſtlich hilfft zur Andacht / wann die Ubungen werden angefangen / und fortgeſetzt mit einem dapffern und muntern Gemüth / daß man ſich von keiner Beſchwärnuß laſt abſchröcken/ alles daß außzuſtehen/was nothwendig ſeyn mag / diſes koſtbare Kleynod zu gewinnen; dann alles was hoch und fürtrefflich iſt / kombt hart an / alſo auch einen Anfangenden das Gebett der Andacht / muß ihm alſo keiner laſſen diſe Mühe hart fürkommen.

Andertens / muß man ſein Hertz von übrigen Sorgen gantz entladen / von fruchtloſen Gedancken / von unordentlicher Lieb / von verwirrten Geſchrey und andern Umbſchweiffen. Dann diſe ſeyn der Andacht ſehr verhinderlich / weilen ſie allen himmliſchen Klang völlig verſtimmen.

Drittens / verurſacht die Einzogenheit der äuſſerlichen Sinnen ein groſſen Fortgang der Andacht / fürnemblich der Augen / Zungen / und Ohren ; weil von diſen die Gemüths-Zerſtråwungen herkommen / welche den innerlichen Seelens-Friden zerſtöhren. Dahero ſagen vil Hoch-heilige Vätter / daß der Betrachtende blind / Sprach- und Gehörloß ſolle ſeyn.

Vierdtens / erweitert die Andacht die Einſambkeit meiſterlich / dann ſie ſchneydet ab alle Urſachen und Gelegenheiten der Sünden / ſie reiſt hinweck alle Zerſtråwungen deß Gemüths / ſie muntert den Menſchen gewaltig auff / daß er ſeine Sinn allein auf GOtt wende. Vor allem aber iſt der Einſambkeit ein ruhiges Orth vonnöthen.

Fünfftens / wird die Andacht eylfertiger in ihrem Lauf durch fleiſſige Leſung Geiſt-reicher Bücher. Dann ſie verurſachet ein eyffriges Nachdencken geleſener

ner Matery / und verlängert das gute Gemüth / und verkoſt was es gekocht hat / auß welchem erfolget / daß offt vom Hertzen das Geleſene zur Gedächtnuß kombt / und beym Mund andern zu Nutz herauß bricht.

Sechſtens / verlängert die Andacht das beſtändige Gedencken an GOTT / wann man Ihm ſein Gegenwart ſambt aller ſeiner Herzligkeit vorbildet / und ein Rauch von ſeinem Hertzen eines anmüthigen Seüffzers offt zu Ihm hinauff ſchicket. Diß iſt eines auß den fürnembſten Lehr-Stucken / weilen es an allen Orthen kan geübet werden.

Sibendens / wird die Andacht befördert durch die Verharrung in guten Ubungen / daß man die vorgenommene Zeit nit verändere. Sondern an Orth und Stund ſoll ein Gleichheit gehalten werden. Wie es an vilen Orthen die heilige Schrifft ſelbſt bezeüget / daß die Andacht und Betrachtung umb Mitternacht / und bey anbrechendem Tag ſoll fortgeſetzet werden / weils der Menſch in ſeinem Gemüth am nutzlichſten wird finden.

Achtens / wird die Andacht gepflantzet durch ein ſtrenges bußfertiges Leben / ſo geſchicht durch Abbruch der Speiſen / deß Trünckens / deß Schlaffens /

und andern Erluſtigungen / für die man ein Buß⸗Kleyd / Diſciplin, Cilicien, und andere gute Werck muß ergreiffen / die einen Menſchen allezeit mehr und mehr machen grünen und wachſen in der Andacht / biß er endlich zu der Frucht gelanget / die ihn macht auffſteigen zu einem H. hohen Ceder.

Neündtens und letztlichens erhalten die Andacht in ihrem guten Safft / daß ſie nit abdorrẽ kan / die Werck der Barmhertzigkeit / dann ſie vermehren in uns ein fromme Hertzhafftigkeit der guten Hoffnung / daß wir uns deſto kecker getrauen vor ſeinem Angeſicht zu erſcheinẽ / und über uns nicht ergehe: der Baum der kein Frucht bringt ſoll außgerottet
Math. 3. und in das Feuer geworffen werden. Wir aber hoffen durch die groſſe Werck deiner Barmhertzigkeit unſer unkraftloſe Gipffel biß zu dem Thron deiner Göttlichen Majeſtätt auffſchieſſen zu laſſen / damit unſer Gebett von Dir / als einem aller Gnaden⸗reicheſten Vatter deſto leichter erhöret werde / und durch dein Göttliche Barmhertzigkeit uns hier zeitlich und dort ewiglich finden andächtig.

Se

Gewiſſe Lehr-Stuck/

Welche in der Betrachtung nothwendig ſeyn zu beobachten.

ERſtlichen / nach geſchehener Vorbereitung ſolſt du die jenige Matery leſen / welche dir ſelben Tag zu betrachten vorſtehet. Bey diſem iſt wohl auffzumercken / daß du die Leſung nicht übereyleſt / ſondern langſamb / bedachtſamb / fleiſſig und ruhig nachdenckeſt / daß alſo nicht allein der verſamblete Verſtand dem jenigen nachſinne / was du leſeſt / ſondern auch daß vilmehr der erweckte Willen das jenige empfinde uñ verkoſte/was ihme durch dē Verſtand uñ durch dz Vorleſen iſt angezeigt wordē. Wann du im Leſen zu einem Orth kommeſt / welches dein Gemüth annemblicher durchtringet/ſo halte ein kleine Weil ſtill/laſſe dieſelbige Gedancken beſſer eingehen / damit du ſie deſto tieffer in dein Hertz eintruckeſt.

Uber das gibe achtung / daß du nicht gar zu lange Zeit mit dem Leſen zubringeſt / dann ſonſten wurdeſtu für die Betrachtung gar zu wenig Zeit brauchen können/ du wirſt auch auß kurtzem Leſen deſto mehr Nutz und Frucht ſchaffen / wie fleiſſiger und auffmerckſamer du die

Sach ſelbſt ergründeſt / oder in deiner Nachſinnung beruhen laſſeſt / und je mehr du über dieſelbige Betrachtung Anmuthungen erhebeſt / diſer Urſach halber / werden wir von denen allerGeiſt-reicheſten und in dem Gebett erfahrneſten Vättern ermahnet / daß ein jeder zu diſer heiligen Ubung / ſo vil Zeit außmeſſe / als ihm wird wol müglich oder gelegen ſeyn. Und in der Warheit gedunckt es mich vil nutzlicher und rathſamer zu ſeyn / diſe innerliche Ubung ein genugſamb lange Zeit mit Ernſt und Eyfer fort zu ſetzen / als durch kleine Abſätz bald jezt ein wenig / bald ein andersmahl ein wenig Zeit darzu gebrauchen: dann wann die Zeit deß Gebetts gar kurtz iſt abgeſchenden / wird ſie faſt gäntzlich auff die Verſamblung deß Gemüths und Einbildung der Geheimbnuß angelegt: und pflegt gar offt zu geſchehen / daß die Betrachtung abgebrochen werde / wann man erſt recht ſolte anfangen die gewünſchte Früchten einſamblen. Vermeine alſo / daß auff das wenigiſt ein Stund zur Betrachtung vonnöthẽ ſeye / ſo iſt auch gewiß / daß die mitternächtige / und morgige Stunden die gelegneſten ſeyn / diſe Ubung vorzunehmen / weilen damahlen das Gemüth vil beſſer / als zu allen andern Stunden

in ſich ſelbſt verſamblet iſt / dem Gebett deſto freyer und unverhinderlicher obzuligen.

Andertens / ſolle in der betrachtlichen Ubung die gar zu ſpitzfindige Nachſinnung / hohe Gedancken / und überflüſſige Erfindungen nicht zugelaſſen werden: ſondern man ſolte ſich vil mehr der kräfftigen Anmuthungen deß Willens / als der fürwitzigen Erwegung deß Verſtands gebrauchen / weilen vil mehr in jenigen als in diſen die ſüſſe Ruhe deß Geiſts beſtehet. Iſt alſo das Beſte / daß / wer ein rechte und fruchtſame Betrachtung will anſtellen / nicht anderſt ſich darein ſchicke / als wie ein einfältiges demüthiges Weiblein / und vil mehr ſeinen guten Willen anerbiete / die Göttliche Beſuchungen bereitwillig zu verkoſten / als daß er ſeinen Verſtand ſchärffe / die Göttliche Geheimnuſſen witzig durchzuforſchen / dann ſolches gehört mehrers zu einer außgeſchliffenen Predig/oder ein andere Wiſſenſchafft zu ergreiffen.

Drittens / ſolle in der Betrachtung das Hertz nicht ſchläfferig oder träglich / nicht zerſträhet oder verwirret / noch beſtürtzt oder kleinmüthig/ſondern friſch und lebendig / auffmerckſamb und verſamblet / erhebet und entzündtet ſeyn.

So

So wird auch erfordert / daß bey ſolcher Auffmerckſambkeit ein beſcheydene und liebliche Mäſſigung werde gebrauchet / damit man der Leibs-Geſundheit nit ſchädlich ſeye / und die Andacht hierdurch verhindert oder gantz uñ gar außgelöſcht werde.

Vierdtens / ſoll die GOtt-liebende Seel nicht gleich kleinmüthig werden / noch von der angefangenen Betrachtung nachlaſſen / wann ſie nicht gleich in ihrer Andacht die jenige Süſſigkeit empfindet / welche ſie verlanget / ſondern ſie ſolle verharlich und vertreulich die liebreiche Beſuchung GOttes erwarten. Und ob wir ſchon den HERRN mit einer empſindlichen Anbettung nicht verehrt noch empfunden haben / ſoll es uns doch genug ſeyn / daß wir Ihm im Geiſt und in der Warheit haben angebettet / dann Er an dergleichen Hertzen ein groſſes Wohlgefallen ſchöpffet.

Endlichen ſoll ein GOtt-liebende Seel auch ſonderlich acht haben / daß / wann ſie inn-oder auſſerhalb deß Gebetts mit Göttlichem Troſt wird heimgeſucht / ſie ſolche Gelegenheit nit gleich ſolle fahren laſſen / ſondern ihr zum beſten Nutzen machen / und die vilfältige Früchten herauß leſen / welche ihr unver-

verhofft von der Göttlichen Freygebigkeit werden anerbotten: Dann auff ſolche Weiß / wird ſie bey guten Wind vil weiter kommen / als wann ſie ſonſt vil Täg und Wochen ſich auff das äuſſeriſt bemühet hätte. Diſes pflegte zu thun mein brinn-Engeliſcher heiliger Vatter Franciſcus, welcher dermaſſen ſorgfältig auff die Göttliche Beſuchung hat achtung gegeben/ daß er in allen himmliſchen Erleüchtungen / auch ſo gar auff der Reyß eintweders gantz und gar ſtill geſtanden / oder etwas langſamer fortgangen / ſo lang biß Er die himmliſche Süſſigkeit verkoſtet.

Danckſagung.

WAnn die Betrachtung zum End gebracht / ſo dancke GOtt umb die empfangene Gnaden; Die Danckſagung aber nimm auß den jenigen Dingen die du betrachtet haſt; haſtu betrachtet das Leyden CHriſti / ſo dancke Ihm / daß Er uns mit einem ſo theuren Werth ſeines bittern Todts erkaufft habe. Haſt du betrachtet die Müheſeeligkeiten diſes Lebens / ſo dancke Ihm / daß Er uns von derſelbigen gröſten Theil habe gnädiglich beſchützet. Haſtu betrachtet den traurigen Todt; ſo dancke/ daß Er uns bißhero von den

vilfältigen Gefahren deß gähen Todts erhalten. Haſtu betrachtet die Herrlichkeit deß himmliſchen Paradeyß; ſo dancke / daß Er uns zu diſem Zihl und End habe erſchaffen / damit wir nach den ungeſtümmen Meer-Wellen diſes Lebens der ewigen Güter genieſſen können; dergleichen Danckſagungen kanſtu in allen andern Betrachtungen nach deinem Geduncken einführen.

Nachdem du GOtt gedancket umb die Gutthaten / welche du auß der Betrachtung erkennet haſt / ſo kanſtu auch umb andere / dir von GOtt verlyhene Gaaben/Danck ſagen/als da iſt die Gutthat der Erſchaffung / der Erhaltung / der Erlöſung / deß Geiſtlichen Berufſs und dergleichen: dahero ſo vil du kanſt / ſage GOtt inbrünſtig Danck / daß Er dich zu ſeinem Ebenbild erſchaffen / daß Er an dein unſterbliche Seel gedencke / einen Verſtand hat geben Ihn zu erkennen / und einen Willen Ihm zu lieben habe eingegoſſen / daß Er dich durch deinen heiligen Schutz-Engel von vilen Leibs- und Seelen-Gefahren erlöſet / von den tödtlichen Sünden behütet / vilmahl vom Todt errettet / und vom Gewalt der Teuffeln / in welchen du wegen deiner ſchwären Sünden gefallen biſt / herauß außgeriſſen / und diß iſt

nit ein kleinere Gutthat/ als wann Er dich vom ewigen Verderben ſelbſt/ in welches du ſchon gäntzlich geſtürtzt wäreſt / hätte herauß gezogen.

Zu Hertzen ſoll es billich gehen / daß Er ihme hat wollen unſer verächtliche Menſchheit durch ein unauffleßliches Band perſöhnlich vereinigen / und in ſelbiger den ſchmählichiſten Todt für unſer Heyl übertragen ; Daß Er uns nicht in Irr⸗ und Heydenthumb verworffen / ſondern laſſen von Chriſtlichen frommen und ehrlichen Eltern gebohren werden ; Daß Er uns Verlohrne durch den heiligen Tauff⸗Brunn widerumb erholet und new gebohren ; Daß Er uns in gegenwärtigem Leben ſein Gnad/ und in Zukünfftigem ſein unbegreiffliche Glory zugeſagt : Daß Er uns zu ſeinen lieben Kindern und Erben hat auffgenommen ; Daß Er uns im heiligen Sacrament der Firmung mit gewaltigen Waffen habe befeſtiget / wider unſere abgeſagte Erbfeind / Welt/Fleiſch/ und Teuffel / Ritterlich zu kämpffen : Daß Er alles das jenige / und ſich ſelbſten im heiligen Sacrament deß Altars uns habe mitgetheilet ; Daß Er uns ſein Gnad der Bußfertigkeit habe hinderlaſſen ; Daß Er uns immerdar mit guten und heiligen Einſprechen habe

heimbgeſucht / und zur Tugends-Ubung auffgemuntert; Daß Er uns ſein Beywürckung habe verlyhen dem Gebett unverdrießlich obzuligen / guts zu verrichten/und in löblichen Wercken beſtändig zu verharren.

Eben auff ſolche Weiß kanſtu alle andere Gutthaten zu Gemüth führen / und für alle diſe / ſowohl geheime als offentliche / ſowöhl innerliche als äuſſerliche / ſowohl kleine als groſſe / dem Allmoſner aller Gaaben ſchuldigiſten Danck ſagen. Darzu ſolſt du alle himmliſche und irrdiſche/ vernünfftige und empfindliche Geſchöpff mit feueriger Begierd einladen / diſes Ambt der verpflichten Danckbarkeit mit dir gebührend zu verrichten. Erhebe deine Gedancken mit
Dan. 3. den 3. Knaben im Babyloniſchen Feuer-Ofen / und ſage: Preyſet alle Werck deß HErrns den HErrn; lobet und erhöhet Ihn über alle Ding in Ewigkeit / rc. Oder ſinge mit David: Lobe und preyſe mein Seel den HErrn; und vergiſſe nicht alle ſeine Vergeltungen: welcher allen deinen Verbrechen verſchonet; Der heylet alle deine Kranckheiten: Der dein Leben vom Undergang errettet; Der dich crönet in Mitleyden und Barmhertzigkeit / rc.

Auff-

Auffopfferung.

NAchdem du GOtt Danck geſagt umb alle ſeine empfangene Gutthaten / ſoll dein Hertz gleichſamb auß einem natürlichen Antrib in die jenige Gemüths-Erhebung herfür brechen / welche der Königliche Prophet David an ſich ſelbſt empfande / als er ſagte: was werd ich dem HErꝛn vergelten für alles das jenige was Er mir gutes gethan hat / diſe Begierd zu erfüllen / ſolle dir nichts zu lieb / oder eygen ſeyn / was du immer haſt oder haben kanſt / daß du ſelbiges nicht vertreulich deinem GOtt zu einem Underpfand auffopffereſt.

Erſtlich opffere und verpflichte dich GOTT für einen ewigen Sclaven und Leibeygnen: ergib dich Ihm völlig / ſeinen heiligen Willen in allen zu vollziehen. Biete Ihm an / und ſchencke zugleich alle deine Wort / Werck und Gedancken / ja alles was du leydeſt / oder gutes außrichteſt / damit es zu unendlicher Ehr / Glory / und Erhöhung ſeines allerſüſſeſten Nahmens werde gäntzlich angeordnet und vollzogen.

Alsdann opffere GOtt dem Vatter auff alle Verdienſt / und vollkommene Würckungen ſeines eingebohrnen Sohns JE-

JESU Chriſti / auch alle Arbeit / Schmertzen / und Trübſal / welche Er in diſem ſterblichen Leben hat erdultet / damit Er den vätterlichen Willen und unſer Erlöſung vollzogen hätte. Fange an von ſeiner Geburt und harten Krippen / widerhole kürtzlich ſein gantzes Leben / biß zu ſeiner ſchmertzlichen Creutzigung und Hinſcheydung. Dann ſein Leben und Sterben ſeyn jene Erbſchafft / die Er uns in ſeinē letzten Willen vermacht. Gleich wie aber das jenige / was wir nit durch unſer Mühe und Arbeit verdienen / nit rechtmäſſig unſer iſt / alſo ſeyn auch die verſchaffte gute Werck Chriſti nicht verdienſtlich / wann wir ſie nicht ſelber üben / und ſeinem Gehorſamb / Geduld / und Demuth nicht nachkommen wollen.

Bittliches Anbringen.

WAnn du die gemeldte Auffopfferung vollbracht / kanſtu ſicherlich anhalten umb die Gaaben und Gnaden / welche dir / oder andern / oder der Kirchen vonnöthen ſeyn. Du kanſt mit brinnender Lieb die Göttliche Majeſtät bitten / daß Er wölle alle Völcker und Geſchlechter der Menſchen mit dem Liecht ſeiner Erkantnuß erleüchten / und mit dem Feuer ſeiner Liebs-Flammen anzündtē / daß ſie Ihn als einen einigen

gen wahren GOtt anbetten: Dich ſol-
len erkennen/ O GOtt! die Völcker; Pſal. 66.
Dich ſollen erkennen und loben alle Ge-
ſchlechter.

Hernach bitte GOtt treulich für alle
fürgeſetzte Obrigkeiten ſeiner Kirchen/
abſonderlich den Pabſten/ Cardinälen/
Biſchöffen und Prælaten. Welche Er
wölle alſo erleüchten/ daß ſie alle durch
ihr Fürſichtigkeit in ſein Erkantnuß brin-
gen/ welche in Irrthumb wandlen.

Uber diß erſuche GOtt andächtig
für den Kayſer/ Königen/ Fürſten/ und
andere hohe Häupter der Welt; damit
durch ihr fleiſſige Obſorg und gute An-
ordnung/ die Underthanen ein ruhiges
und tugendtſames Leben führen/ weil
GOtt nichts angenehmers als ein ſol-
che Bitt ſeyn kan/ der allezeit haben
will/ daß alle Menſchen ſollen ſeelig
werden.

Du ſollſt auch GOtt erſuchen für al-
le Glider ſeines ſittlichen Leibs/ das iſt:
ſeiner heiligen Kirchen; und zwar für
die recht Catholiſche/ damit Er ſie in ſei-
ner Gerechtigkeit/ und Heiligkeit erhal-
te; für die Sünder/ damit ſie ihr Seel
von dem Koth der ewigen Finſternuß er-
ledigen; für die Abgeſtorbene/ damit
Er ſie barmhertziglich von den ſcharffen
Quallen deß Fegfeuers/ die noch ihre
Straf-

Straffen haben abzubüſſen / wölle ledig ſprechen/und die in Ruhe deß ewigen Lebens verſetzen.

Noch ruffe und bitte zu GOtt / für die Nothleydende / Krancke / Gefangene / in die Dienſtbarkeit Hingeſchleipffte/ und andere trübſeelige beſtürtzte Neben-Menſchen. Damit Er ſie durch ſeine Verdienſt von allen Widerwärtigkeiten erlöſe.

Weil du für deinen Neben-Menſchen gebetten um̃ das Heyl ſeiner Seelen ; ſo ligt dir auch ob/daß du mit kindlichē Vertrauen von GOtt dir erwerbeſt/was dir zu deiner ſelbſt eygnen Wolfarth an Leib und Seel mag erſprießlich oder nöthig ſeyn.

Damit wir aber den Anfangenden und Unerfahrnen ein kräfftige Weiß fürſchreiben / und ſie bey der Hand auff diſer Straß ſicher laiten / wöllen wir ihnen ein gewiſſe Gattung zu bitten fürgeben.

Erſtlich zwar ſollen wir GOtt bitten / daß Er uns durch die Verdienſt und Schmertzen ſeines eingebohrnen Sohns vollkommentlich unſer Verbrechen und Sünden verzeige ; daß Er uns ſein mitwürckende hilffreiche Gnad verleyhe/nit allein die Sünd ferner zu meyden / ſondern auch ſelbige mit würdigen

Frúch-

Frůchten einer zerknirſchten Bußfertigkeit außzulöſchen. Aber ſonderlich ſollen wir hertzlich anhalten umb Hůlff und Beyſtand wider die jenige Laſter / böſe Neigungen und Gewonheiten / zu welchen wir ein geneigte Natur tragen: Da ſolten wir den himmliſchen Artzten alle Schåden und Wunden unſerer Seelen vertreulich eröffnen / auff daß Er ſelbe heyle mit der linden Oelung ſeiner durchtringenden und einflieſſenden Gnaden.

Weiters könten wir begehren / die edlen Tugenden / in welchen die gantze Vollkommenheit eines Chriſtlichen Menſchen wird eingeſchloſſen ; als da ſeynd / der Glaub / Hoffnung / Lieb / Forcht / Demuth / Geduld / Gehorſamb ; item die Starckmůthigkeit in widrigen Sachen / die Armuth im Geiſt / die Verachtung der weltlichen Eytelkeit / die wahre Beſcheydenheit / ein auffrechte reine Meynung / und dergleichen / welchen der höchſte Gipffel der Geiſtlichen Vollkommenheit auffligt. Auß diſen iſt der Glaub die erſte Wurtzel / und Grund-Veſt eines Chriſten-Menſchen. Die Hoffnung iſt ein ſteiffe Befeſtigung uñ ſichers Mittel wider alle Trubſeeligkeiten diſes Lebens. Die Lieb iſt das Zihl und End der gantzen Vollkomenheit. Die Forcht GOttes iſt ein Anfang und Urſprung

der wahren Weißheit / die Demuth iſt allen Tugendten ein Grund-Saulen. Die Geduld iſt die beſte Waffen wider alle Feind. Der Gehorſamb iſt ein wohlriechendes annehmliches Opffer / durch welches ſich der Menſch GOtt völlig verpflicht. Die Beſcheydenheit iſt ein eröffnetes Aug der Seelen. Die Starckmüthigkeit iſt ein Armb der Seelen. Die auffrechte Meynung iſt die Richtſchnur / durch welche der Geiſt alle ſeine Verrichtungen zu GOtt anordnet.

Jezt können wir bitten umb die Tugendten zur Hülff und Behutſambkeit. Als nemblich um̃ die Nüchterkeit im Eſſen und Trincken; umb die Zaumung der unruhigen Zungen; umb die Einzogenheit der Siñen; umb die Zucht und Ehrbarkeit deß äuſſerlichen Menſchen; umb die Holdſeeligkeit und Lieblichkeit eines auferbaulichen Wandels gegen den Nächſten; umb die Strengheit uñ Verfahrung gegen ſich ſelbſten. Und deren mehr / die ein jeder ihm nöthig zu ſeyn erkennen muß.

Endlichen ſchlieſſe diſe Ubung mit einer eyffriger Anruffung der Göttlichen Liebe; alſo zwar/daß wir die meiſte Zeit zubringen / diſe ſüſſe Gnad mit feurigen Begierden und inbrünſtigen Anmuthungen von GOtt herauß zu bettlen; ſintemahlen

mahlen in der Göttlichen Liebe all unſer Gut / Glück und Heyl beſtehen thut / vilmahl und offt ruffe zu GOtt / daß Er dir wölle das Feuer ſeiner Göttlichen Liebe anzündten / durch welches du jezt nit mehr in deinen Kräfften / ſondern GOtt ſelbſten in dir lebe. Ein ſolches Liebs-Feuer mögen in dir erwecken beſagte Begierden / wann du ſie in deinem Hertzen recht anfeureſt. Amen.

Unterſchidliche Weiß und Manier / Geiſtl: und Hertzen-Rew voller Bewegnuſſen.

Die wahre Glaubens-Bekantnuß.

EIn wahrer Sig und Victori, welcher die Welt überwindet / iſt unſer Glauben. Wie es klar an das Tag-Liecht gibt der Göttliche Mund ſelbſten; dahero glaube ich feſtiglich an dich / O HErr! und bitte dich / O unendliche Gütigkeit / komme zu hülff meinem Unglauben / dann weit andere Ding als du / halt mir vor die Welt / das Fleiſch / und der Teuffel / denen ich gantz und gar keinen Glauben gibe / dein Wort aber bleibet ewiglich. Deſtwegen begehre von mir / O HErr! Blut / Seel / Leib / und Leben; ſihe / ſo iſt mein Hertz bereit / O GOtt / Hebr. 11.

bereit iſt mein Hertz allezeit deinen wahren Glauben zu bekennen; diſen meinen Sünd-vollen Leib will ich gern tauſendmahl zu Schwerdt / Feuer / Peyn / und Leyden dargeben / damit dein Warheit unverletzt bleibe. Wer wird mich von diſer Warheit ſcheyden? wer wird mich abhalten? oder wer wird mir ſolche auß meinem Sinn raumen können? indem ich vergwiſt bin / daß mich weder Schwerdt noch Feuer / weder Creutz noch Leyden / noch auch die hölliſche Peyn von derſelben werden abſöndern mögen. Dein Warheit / O GOtt! kan und thut nicht betriegen / dein Weißheit kan nicht betrogen werden. Du haſt es geſagt; diſes vergnügt mich mehr als alle Beweiſungen der Menſchen / daß ich mich ſolchem auch mit Blut unterſchreibe.

Ich glaub / O GOtt!
Daß nach dem Todt /
Ein Leben wird ſeyn /
Ach! hilff mir drein.

Ein Rew-volle Glaubens-Bekennung.

O Barmhertzigiſter GOtt! ich wirff mich zu den Füſſen deiner Gnade / und beweine mit iñerſt-zerknirſchtem Hertzen / die ſo lang vernachläſſigte Sorg deß Heyls meiner Seelen in dem ſo

lang

lang von mir vernachläſſigten Glauben; die verlohrne edle Zeit meines bißhero übel-zugebrachten Geiſtlichen Lebens. Ach! wie groß und wunderbarlich iſt dein Mildigkeit? daß du mir noch nicht dein Seel-heylende Gnad entzogen / weder ermangeln laſſen. Ach! was hat mein Seel für ein wilde Geſtalt / wann ſie im Unglauben lebet. Es iſt ja kein Viech ſo wild/welches mit meiner Häßligkeit zu vergleichen? iſt es dann müglich / daß du mich noch auſſer der Höllen/wo ich zu ſeyn verdient hab / leyden kanſt? Ach! mild-gütigſter GOtt / verzeyhe! verſchone! laſſe nach meine groſſe / und in Ewigkeit beſeufftzliche Miſſethat/wegen deiner ſelbſten! dann/was haſt du darvon/O Seel-liebender GOtt! wann deine Geſchöpff von deinen Feinden ewig geplagt / und du ohne End dardurch gefluchet wurdeſt? ach! laſſe mir diſe einige Zeit noch übrig und frey; ich will dieſelbe gewiß zu meinem Heyl anwenden; alſo/daß ich in das künfftig kein anders Leben mehr führen werde / als welches ſeyn ſolle nach dem ewigen Leben / und allein ſeeligmachenden Catholiſchen Glauben. Amen.

Die unbetriegliche Hofnungs-Freud.

BEtrübe dich nit / O unſchätzbares Kleynod der gantzen Welt; beſtür-

ſtürtze dich nit/ O unſchätzbare Seel; was bekümmerſt du dich? indem du haſt die Güte und Barmhertzigkeit GOttes an der Hand/ welche dir zuhelffen willig/ du haſt die Allmacht gegenwärtig/ welche allezeit helffen kan; du haſt das Blut/ und die Verdienſten CHriſti/ welche für dich bey dem himmliſchen Vatter bitten/ und fürſprechen.

Wirff dich derohalben/ O mein geiſtliche Seel! in die Armb der troſtreichen Göttlichen Barmhertzigkeit/ und in dero Allmacht/ gleich wie du nichts auß dir ſelber vermagſt/ alſo kanſt/ und vermagſt alles/ durch den/ der dich ſtärcket.

Auff dich/ O HErr! hab ich gebauet/ gehofft/ und vertrauet/ ſoll mich alſo weder der gewaltigen Welt Luſtbarkeit/ weder das Liebkoſen deß Fleiſches/ weder die Argliſtigkeit deß hölliſchen Feinds ü-
Pſal. 75. berforteln können; dann ich ſag mit David/ daß mir gut ſeye GOtt anzuhangen/ und alle mein Hofnung in dem HErrn zuſetzen. Nimmermehr werd ich zuſchanden werden in alle Ewigkeit/ weil ich in dich gehoffet; welches Laſter ſoll ich außreutten/ und welche Tugend ſoll ich mit deiner Gnad nit eimpflantzen/ und überkommen mögē? ſprecht alle ihre meine Aeder/ Gebein und Kräfften; du biſt mein Hofnung mein GOtt in Ewigkeit.

Iſt GOtt für mich / wer wird wider mich ſeyn? wann ſich ein Kriegs-Heer wider mich erhebt / wird ſich mein Hertz nit förchten. So wider mich ein Streitt entſtehet / werd ich mich auff Ihn verlaſſen; dann auß ſeiner unendlichen Weißheit / weiß Er mir zu helffen / auß ſeiner gewaltigſten Allmacht / weiß Er mir zu helffen / auß ſeiner unendlichen Güte / will Er mir beyſtehen / und helffen.

Ich hoff / O GOtt!
Du wirſt mir gebn;
Nach meinem Todt /
Das ewig Lebn.

Ein Seelen-eyffrige Hoffnungs-Erweckung.

O Groſſer GOtt! wie vil ermangelt mir noch / den wahren Geiſt einer Geiſtlichen nach dem Himel / oder ewigen Leben trachtenden Hoffnung zu erlangen? was hat mich bißhero verhindert / und im Geiſtlichen Todt auffgehalten? wordurch du / O Leben meines Lebens / und Seel meiner Seelen! alſo lang biſt außgeſchloſſen verbliben? O was für Poſſen / was für Eytelkeiten / was für ſchädliche / und verwerffliche Sachen / hab ich in meinem Gemüth getragen? da du / O Urſprung! alles Weſens haſt müſſen darauſſen ſeyn? Ach!

mich Thorrechten! wen hab ich außgeſchloſſen; da ich dich mein GOtt! auß meinem Hertzen verſtoſſen? wie darff ich aber/ ſo viler/ wider dich geübten Unbild ſchuldig/ vor dir noch erſcheinen/ und mein Hoffnung in dich haben? wie kanſt du mich noch für deine Gnaden-Augen kom̃en laſſen? die ich dich ſo offt nit eingelaſſen in mein Hertz/ ach zerſpring mein Hertz! dann was iſt diſes? ſoll ein Menſch? ein Eytelkeit? ein Freuden-Mahl? ein Spiel/ oder Sinnligkeit? und was ſonſt noch von erdencklichē Welt-Luſt iſt/ mich verhindern? daß du/ O GOTT! meines Hertzens/ diſe deine Wohnung nicht einig haben ſolleſt; es ſchambt und rewet mich über alles/ daß du/ O liebwerthiſter GOtt! von mir beleydigt worden ſeyeſt. Sihe/ mein GOtt! vor dir ſchließ ichs/ kein Geſellſchafft die mir ſchädlich iſt/ wird mich mehr ſehen; weder Befreunde noch Verwandte die mir verhinderlich möchtē ſeyn in meinen guten Vorhaben. Ihr traurige Welt-Poſſen weichet: weichet ab von mir! dann ich will eins ſeyn durch mein Geiſtliche Hoffnung/ mit dem/ der alles/ und einig iſt.

Amen.

.

Die

Die nach Chriſto flamende Lieb.

HErr JEſu CHriſte! wie Gnaden-reich biſt du der büſſenden Magdalenæ beygeſtanden / da du ſie mit diſen Troſt-vollen Worten geſtärcket in deiner unbeſchreiblichen Liebe ? es werden ihr vil Sünden nachgelaſſen/weilen ſie vil geliebt. So erleüchte mein Blindheit / weil ich dich als ein ihre Sünd beweinende Magdalena liebe auß gantzen meinem Hertzen/ auß gantzer meiner Seel / auß gantzen meinen Gemüth; was hab ich / O mein GOtt! auſſer dir/ daß ich lieben ſoll / im Himmel und auff Erden? von Ewigkeit her haſt du mich geliebt/ damit ich dich widerumb liebe / ach! ſo will ich ja ehe ſterben / als dich nit lieben.

O HErr! was hab ich im Himmel/ und auff Erden / was hab ich von dir auſſer dich ſelbſt / zu begehren ? du biſt allein der GOTT meines Hertzens ewig. Ich lieb dich / O HErr! nicht deſtwegen/ daß du gegen mir gütig und freygebig biſt / ſondern / dieweil du in dir ſelbſt die höchſte / unendliche / eintzige / und über alles liebwürdigſte Güte biſt. Ach! daß ich Augenblick lieber ſturbe / als dich nit liebte.

Begehrſt O HErr! mein Hertz von

mir/ O daß ich tauſend und unendliche Hertzen hätte / alle ſolten deiner Lieb Dienſt-eygen ſeyn. Begehrſt diſe Lieb im Werck zu ſehen ? ſo mache mich zuſchanden / preſſe / verſtoſſe / zerknirſche / verſencke mich biß in Abgrund der Höllen / ſo will ich dannoch von dir und deiner Lieb nit ablaſſen / ſondern dich in alle Ewigkeit / auß Lieb gegen dir / loben und benedeyen.

Zu diſer Stund /
Mach ich ein Bund /
Daß ich forthin /
Dein ewig bin.

Ein Göttliche Liebs-Anflamung.

ICh bin nicht werth / daß ich lebe / weilen du ſo wenig von mir biſt geliebt worden ; O allerliebwerthiſter GOtt ! ach warumb ſtehen nicht alle Geſchöpff wider mich auff / daß ich dich nit geliebt hab : es iſt ja kein Glid in meinem Leib / kein Krafft/ oder Würckung in meiner Seel / welche nit muß bekennen ; daß durch die Sünd die Lieb von dir loß gemacht / dann was du mir gnädig verlyhen haſt / hab ich nach deinem Willen/ und zu deiner Ehr nit angewendt / indem ich dieſelbe wider dein Gebott zu meiner Sinnligkeit / zur Bedien- und Beluſtigung frembder Begierden /

zur Willkur meiner Seelen-Feind / und deiner groſſen Unehr gemißbraucht hab. Es ſchambt mich / wann ich mein Seel und Leib betrachte; daß alle dein Lieb / die ich von dir empfangen / von mir verwůſt ſeye worden. Wer hat aber dißfahls gelitten / als du? O mein in alle Seelen verliebter GOtt! ey! abſcheulicher Wolluſt! der meinem Heyland einige Betrůbnuß / und rechtmåſſig ůber mich gefaſten Zorn verurſachet. Ich ſeůfftze und traure mit der bůſſenden Thaiß: der du mich erſchaffen haſt / erbarm dich meiner. Dann unwerth bin ich (bekenns vor Himmel und Erden) unwerth bin ich dein Heil. vor Lieb der Menſchen brinnenden Nahmen außzuſprechen. Wie ſchmertzlich durchtringt diſe Empfindligkeit meine Seel? ach! kunte ichs machen / daß du von mir / O mein Erlöſer! nicht wåreſt beleydiget worden. Solt ich auch nit geweſen ſeyn / ſo wåre es doch beſſer / daß ich nit wåre / als daß du beleydiget ſeyeſt worden? und zwar von mir / der ich mit ſolchem Uberfluß deiner Gnaden bereichet bin worden. Ey / ſo will ich ins künfftig Geiſtlicher leben (jezt iſt es geſchloſſen) leben will ich / als ein Verpflichter und Gefangener deiner Gnaden-Schuld. Schuldig bin ich diſes / ja mein GOtt! unaußſprechlich iſt

mein Schuldigkeit? fort/ fort mit allen hohen Gedancken? mein Nichtigkeit wird mir vor Augen ſeyn. Dein Ebenbild will ich ſorgfältiger betrachten/ leben will ich nicht/ als dir allein/ gedencken will ich allein auff dich. Verſtehen und wiſſen will ich nichts/ als dich. Lieben will ich nichts/ als dich. Mein Leib und Seel ſoll/ und wird in deinen Händen ſeyn allein. Ach glückſeeligiſter Augenblick! heut fang ich erſt an zu leben; dann was ich jezt ſchlieſſe/ wird mein Lebens-Spruch hinfüro ſeyn mit dem H. Baſilio: dein bin ich. Amen.

Folgen in etwas kürtzere Erweckungen Geiſtl: Affecten, uñ Gewiſſens-Reinigungen/ für den Weeg der Lauterkeit.

Die Geringſchätzung ſeiner ſelbſt.

JEzt wirff hin dein hoffärtiges ſündiges Haupt zu den allerheiligiſten Füſſen deines HErrns/ und GOttes/ O du verächtliches Geſchöpff; und ſprich mit dem H. Petro zu CHriſto auff deine Knye fallender: gehe von mir hinauß/ dieweil ich ein Sünder bin. Ach darffſt du noch übermüthig und hochtragend ſeyn? du biſt ja nit werth/ daß dich

dein

dein JEſus bey ſeinen Füſſen ligen laſſe/ du biſt nit werth/ daß du auff der Erden länger herumb geheſt/ du biſt nit werth/ daß du länger ſollſt leben/ ſondern du biſt werth/ daß dich alle Verdambte/ ja die Teuffel ſelbſten/ deren Boßheit du mit deinen Sünden/ und Miſſethaten weit übertroffen haſt/ ſammentlich mit Füſſen tretten.

Ein Erinnerung ſeiner ſelbſt.

ICh hab geſündigt in dich/ O HErr mein Erlöſer! mein Hoffart hat dich gecrönet mit Dörnern; und diſes durchſticht mit ſchmertzlicher Erinnerung mein Haupt und Gedächtnuß. Mein Fraß und Unmäſſigkeit/ hat dich mit Gall und Eſſig getränckt/ und diſes verurſacht meinem Hertzen unaußſprechliche Bitterkeit. Mein Fürwitz hat deine Augen mit Blut erfüllet/ und in Todt geſchloſſen; und diſes macht mich vor ſchamroth erblinden. Mein prächtige Eytelkeit hat dich alſo ſchmertzlich entblößt/ und diſes macht mich vor Entſetzung zittern. Mein Sinnligkeit hat dich alſo grauſamb verwundet/ und diſes durchſchneydet mir die Geiſt-Empfindligkeiten meiner Seelen: Mein Freyheit und Leichtfertigkeit hat dich an das Creutz genagelt/ und über diß verliere

liere ich alle Mögligkeit länger zu ſeüffzen und zu trauren. Ach mein JEſu! wer gibt mir Zäher und Blut mein Schuld außzulöſchen. Du / du O mein GOtt! gib ein einiges unendlich Verdienſt-reiches Tröpfflein von deinem Blut / welches ich dir herauß getriben / diß allein wird mich reinigen. Dahero bitt ich dich / gib mir dein Gnad; damit dein H. bitters Leyden / und Sterben an meiner armen Seel nicht verlohren seye. Amen.

Die Anklag ſeiner Zinläſſigkeit.

JCh bekenne und gib mich ſchuldig / daß ich mit dem Heil. Luca ſagen muß: ich hab geſündiget in den Himmel / und vor Dir. Ach! ich hab dich / das allerhöchſte unerſchätzliche Gut / und dein unendliche Würde / und Hochheit veracht / wer bin ich? und wer biſt du? ich hab deinen eingebohrnen Sohn gecreützigt und getödtet / ich hab ſein koſtbarliches Blut / und ſeine unendliche Verdienſten ſchändlich verworffen / und mit Füſſen getretten.

Cap. 15. v. 17.

Ein Berewung ſeiner Miſſethaten.

BArmhertzigſter JESU! gütigſter JESU! ich bin nit würdig / daß du ein eintziges Tröpfflein deines allerheiligſten Bluts für mich vergoſſen / weil

weil ich mir auß diſem ſo Gnaden-flüſſenden Brunn keines zu Nutzen gemacht. Ich kans unmüglich verſchmertzen / wie ſchwär mich meine Miſſethaten anklagen/ ich bin ſchon gantz über mich ſelbſten ergriñet / dieweil ich dein ſo unaußſprechliches Schmertzen-volles Leyden alſo wenig/und faſt nichts geachtet hab/ein Todſchmertzlicher Stich verwundet mir Seel und Hertz zugleich ; ſo offt ich dich am Creutz ſihe / und darbey gedencke / die gröſte Urſach aller meiner Sünden ſeye diſe/ daß ich dein Creutz hab gehaſt / und nichts weniger hab annehmen wollen / als Creutz und Leyden/hätte ich diſes geliebt/ wurde wider mich weder die Sünd/noch die Höll geherzſchet haben. Verzeyhe mir / O HERR ! ich underwürffe mich deiner H. Creütz-Preß / ſchrauffe / und bezwinge über mein ungearthes und hartes Hertz deinen göttlichen Willen ? verſchone keiner Schmertzen ? ich will und muß alles leyden ; weil ich dich beleydiget / der du für mich ſo vil gelitten haſt / alles / was du wilſt / weil du wilſt / wie du wilſt / von wem und wann du wilſt / will auch ich leyden und meyden / zu diſem verhelffe mir dein allerheiligiſtes Creütz. Amen.

* * *

Ein

Ein Verwunderung der eygnen Blindheit.

O Groſſe Blindheit / und Finſternuß meiner Seelen! O Unſchamhafftigkeit / O groſſe Vermeſſenheit. O ſchalckhaffter Knecht / habe mich underſtehen dörffen / mit einem ſo liebreichen HErrn alſo ſpöttlich und ſchändlich zu verfahren. O unermäßliche Gütigkeit GOttes! O wunderbarliche Gedult! O unvergleichliche Barmhertzigkeit! wie haſt du einen ſo groſſen Sünder nit allein gedulden: ſondern über das auch mit newen Gutthaten begnaden mögen.

Die Erkanntnuß der Sünden.

ICh bekenne mein Schuld! Ich berewe meine Fähler / ich beſchmertze meine Sünden! da bin ich jener unverſchambte Ubelthäter / welcher dich durch meine ſo vil unkeuſche Gedancken / unreine Wort / und abſchewliche Werck / gleich wie mit Ruthen / Peitſchen / und erſchröcklichen Ketten aller grauſamblich verwundtet hab. So vil Glider hab ich in dir / mehr dann henckeriſch zerriſſen; als vil ſich in mir mit Laſtern überhäuffet / und ſündlich verderbet befinden.

Du /

Du / du mein JESU! laſſe dein/ allein reinig-machendes Blut über mich flieſſen; ſo werde ich mehr/ dann Schnee- und Lilien-weiß werden? mich geduncket es wunderbarlich / als hörte ich ein Stimm auß deinem H. Blut / die mir tröſtlich ſagt; deine Sünd ſeynd dir vergeben? deine Laſter ſeynd außgelöſcht? ach! was für Freuden empfinde ich? wie kunt ich doch einen ſo liebreichen Heyland noch ferners beleydigen? ich / der von Ihm erlöſet/ mit ſeinem Roſenfarben Blut gewaſchen bin? wann du ſo greuliche Undanckbarkeit von mir vorſehen ſolteſt / O mein JEſu! ſo laß mich lieber diſen Augenblick / in deinem mir eröffneten Gnaden-Brunn deines H. Bluts vergehen und verſincken. Amen.

Ein nutzbare Anſprach mit GOtt.

SIhe mich an / und erbarm dich meiner. Wie unzahlbar vil Seelen / mein GOtt aller Gerechtigkeit voll / haſt du in einem Augenblich in Abgrund der Höllen geſtürtzt / die weniger als ich verſchuldet haben; wegẽ eines unrechten Gedancken haſt du die ſo fürtreffliche Creaturen die Engel von deinem Angeſicht verſtoſſen / und auff ewig verworffen; warumb ſiheſt mir ſo vil nach / der ich durch meinen gantzen Lebens-Lauff nichts

Pſal. 24. v. 17.

nichts Gutes gewürcket / und dir nichts wohlgefälliges verrichtet habe?

Die Widerkehr von Laſtern zu GOtt.

Höre mein Seel! und kehre zuruck! dann du ſiheſt ſchon wie gütig mit und gegen dir dein GOtt iſt/und Erlöſer ſich erzeiget; in Ihm ſoll dein Ruhe ſeyn / weilen Er das höchſte Gut iſt. Beurlaube einmahl die müheſeelige Nichtigkeiten / in dero Lieb und Genuß du ſelbſten zu nichts worden biſt / und verdienet haſt ewig vernichtet zu ſeyn. Wann ich mein Mund und Zung nit anwende wegen deiner; ſo bin ich nit werth reden zu können / ſondern auß Straff zu erſtummen. Ach! wie entſetze ich mich über mich ſelbſten? wie ſpatt hab ich meiner Seelen Wuſt und Unheyl erkennet? wie lang aber haſt du / O unendlich guter GOtt! diſes in mir ſchon geſehen / und gelitten? wie iſt es müglich/ daß du mich haſt erdulden können; als ich mich aller Eytelkeit ergeben? ſihe / mein GOtt! hier haſt du mich Seüfftzenden / und Weinenden / mache dir ſelbſten auß mir die beliebige Genugthuung / für mein ſo groſſe Untreu / und unmenſchliche Grauſambkeit; verwürffe nur mein Seel in Ewigkeit von deinem Angeſicht

nit?

nit? ach! was wäre diſes? ewig deiner zu entbähren / und von dir verworffen zu ſeyn? was hab ich aber verdient? dich meinen GOtt hab ich beleydiget / unmüglich iſt es mir / von meiner Empfindligkeit mehrers außzuſprechen; weilen das Hertz gar zu ſchmertzlich betrangt iſt; Mein GOtt dir leb ich / dir ſtirb ich. Amen.

Ein ſchamhafftes Verbergen vor dem HErrn.

DU biſt mein Gedult / O HERR. Pſal. 70. v. 5.
wende ab von mir deine Augen / dann ich bin nit werth / daß du mich anblickeſt / demnach mich mein eygne Boßheit alſo veracht / und unwürdig macht / und doch haſt du mich zu ſo groſſer Würde und Hochheit erſchaffen / ich muß mich ſelbſt recht ſchämen / ſo viler meiner Verbrechen und Boßheiten / die ich begangen hab / welche das zärteſte Aug GOttes von mir abwendig machen.

Die Betrübnuß der Undienſtbarkeit.

ACh überall! find ich mich beängſtiget! wie wer es / O du gottloſer Diener / wann dich dein HErr heut zur Frag ruffte? wem haſt

du gedient/ und wem haſt du bißhero gelebt? wen haſt du geforchten/ und wen haſtu gehört? die verſchwindende Welt. Ach! gieſſe dich auß mein Hertz/ diſes hölliſche Brand-Mahl einer ſo Vernunfft-loſen Viehigkeit abzuwaſchen. Sihe! wie trew dienet ein Hund ſeinem HErꝛn? und umb was? wie hab aber ich dir/ meinem HERRN! gedienet? wem? meinem GOtt/ und Erlöſer? ich/ ein Geſchöpff deß HErꝛn/ ſolle ärger/ dann ein Hund gehandelt haben/ und seyn? O Schmertzen! O Schuld! wo will/ oder ſoll ich nun hinfliehen? erlaubſt du mir/ O gütigſter HErꝛ! daß ich wie ein Hund/ zu deinen Gnaden-Füſſen krieche? wirſt du mich nit wie einen Hund von dir hinweg ſtoſſen? der ich wilder als ein Hund worden bin? ich ſihe ſchon dein Barmhertzigkeit will ſolches nit zulaſſen/ ob ſchon dein Gerechtigkeit Urſach genug hätte/ mich zu jenen hinunder zu ſtoſſen/ welche heülen/ und ewig heülen werden/ wie die Hund in der Höllen. Ich weiß mein HERR! daß es dir zu wider/ wann die Herꝛn und Frauen ihre Diener und Mägd/ wie die Hund halten: darumb hoffe auch ich du werdeſt mich/ deinen zwar unwürdigſten Diener nicht alſo verwerffen. Ich will leben ins künfftig/ wie ein Menſch

zu deinem Lob / durch das embſige / eyffrige / und beſtändige Gebett. Dir allein will ich dienen mit Hertz / Mund / und Wercken ; dann diſes ſolle allezeit mein Abſehen/und Lebens-Spruch seyn: ich bin dein Diener allezeit. Amen.

Ein Entblöſſung weltlicher Dingen.

DU haſt die jenigen niemahl verlaſſen / die dich geſucht haben. Dahero wañ ich ſchon alle Reichthumb / und alles Vermögen der gantzen Welt hätte / und dich nit ſuchte / ſo wäre ich gleichwohl / ſo vil als nichts. Nichts iſt alle Ehr / nichts das hohe Anſehen / und die groſſe Herꝛligkeit / nichts alles Gut und Gelt / nichts alle Freud und Wolluſt / gleich wie ſie auß nichts herkommen / alſo werden ſie widerumb zu nichts werden / ſo bald ſie ſich blicken laſſen vergehends widerumb / GOtt allein iſt alles in allem/im übrigen nichts / welches meiner Lieb werth iſt. Pſal. 9. v. 11.

Die Rew-Schöpffung begangener Fähler

O HErꝛ! wie blind / wie thorecht / wie betrogen bin ich bißhero geweſen ? nichts dann Kothlacken ware alles / was ich geſucht und getrun-

cken hab; und ich gedachte / mich dazu-
mal von ſüſſeſtem Hönig erquickt zu ſeyn;
da ich underdeſſen die wahre Zucker-
Flüß / welche du gegen mir vom Himmel
herab gericht / muthwillig veracht hab.
Ey! hab ich dann nicht wollen ſeelig ſeyn?
hab ich meinen GOtt nicht wollen genieſ-
ſen? O GOtt / O GOtt / O mein
GOtt! haſt du diſe ſo groſſe / und un-
billigſte Verachtung deiner Güte gedul-
den und übertragen können? warumb
haſt du mich nit zum Verderben überge-
ben / durch eben jene Sachen / welche ich
dir vorgezogen / und mit denen ich / ohne
deiner und auſſer dir hab ſeyn wollen?
ey! wäre ich doch nicht / wann ich in dir /
und durch dich nit wäre? verzeyhe mir /
O Gnaden-voller GOtt / und gütigi-
ſter HErr! es ſchmertzet und rewet mich
alles / was alſo unvernünfftig durch mich
wider dich geſchehen iſt. Nimmermehr /
ach! nimmermehr / will ich mich von dir
abſöndern; auſſer dem nichts iſt / dann
ewiges Verderben. Verzeyhe mir alle
meine Sünden / durch welche ich mein
Zihl / und End verlohren hab; tauſend-
mahl will ich ins künfftig den Tag hin-
durch ſagen: zukomme uns dein Reich?
und diſes ſoll mir kein Menſch / kein Be-
gierlichkeit / kein Verſuchung / kein Ding
in der Welt / ja kein Teuffel ſelbſt mehr
auß

auß meinem Kopff / weder auß dem Hertzen reiſſen. Ich will Seelig werden. Amen.

Ein Rew- und Leyds-Zerknirſchung.

HIlff deinem Knecht / mein GOtt! der auff Dich vertraut. Mein GOtt! du allerhöchſtes Gut / welches du allein alles werth biſt / es iſt mir von Grund meines Hertzens leyd / daß ich dich alſo unverſchambter Weiß belendiget hab / es rewet mich hertzlich. Sihe / hie bin ich willig und bereit / ſchneide / zerreiſſe / durchgrabe alle Adern / Gebein / und Hertz / zu allem bin ich fertig und bereit / ja wann diſe von mir durch Sünden zugefügte Unbild / mit Peyn der hölliſchen Flam̃en möchte außgelöſcht werden / ſo wäre ich alſo entſchloſſen / daß gleich / wie kein Peyn / die ich nit verdient und verſchuldet hab / alſo auch keine / die ich nit auß Lieb gegen dir tauſendmahl lieber außzuſtehen erwöhlete / als dich durch die Sünd / welche dir über alles mißfallet mehr beleydigen / und ſo du mein GOtt ſiheſt / wie du dann alles vorſiheſt / daß ich dich über vil / oder wenig Jahren beleydigen ſolte / ſo nimb mich lieber diſen Augenblick auch durch den allerpeynligſten bitter-

Pſal. 85. v. 2.

terſten Todt von diſer Welt weck / alß daß du zulaſſeſt / und verhängeſt / daß ich die unglückſeelige Zeit erlebe / Dich zu beleydigen.

Die Beſtürtzung der beängſtigten Seel.

Ach HErr! wie kan ich Athem ſchöpffen ohne Rew? wie kan ich Seüfftzen ohne Wehe? wie kan ich ein Empfindligkeit haben in meinem Hertzen ohne Empfindung der allergrauſameſten Todt-Schmertzen. Ach! GOtt iſt beleydiget / und ich bin ohne Leyd? was iſt mein Leyd? wann ich ſchon traure / daß ich darunder ſterbend verſchmahe; ſo iſt ſolche meine Betrübnuß noch kein genugſame Qual / die mich / der groſſen Unbild gemäß / ängſtiget / welche mir vor Augen iſt / und jene allerhöchſte Majeſtätt / von ſo vil tauſendt Menſchen beleydiget / vorhaltet. Ich beweine alle Sünden der gantzen Welt; aber vor allen / die meinige; und wolte GOtt! ich kunte allein ſo vil trauren / über meine Verbrechen / als allen Sündern müglich iſt; ach wehe! der allerhöchſte / allergütigſte / allerliebwerthiſte GOtt iſt beleydiget / und von mir allernichtigſten Geſchöpff! unmüglich iſt es / daß ich biß in meinen Todt / etwas anders

ders mehr könne gedencken / oder ſeüffzen; als / ach wehe! ach wehe! ach wehe! ach! daß ich ſturbe / und nicht mehr ſündigte / ach! der barmhertzigſte GOtt iſt beleydiget. Amen.

Ein Bitt umb Verzeyhung der Sünden.

O Allerfreygebigſter himliſcher Vatter! bey dir klopffe ich an umb Hülff / dich bitte ich durch dein unendliche Barmhertzigkeit / dich / O Göttlicher Sohn! durch deine Liebe / die du denen Sündern erzeigeſt / dich / O heiliger Geiſt! durch dein unermäſſene Güte / dich / O allerheiligiſte Dreyfaltigkeit! durch das Blut / und Verdienſt CHriſti / verſchone / verſchone meiner Exo.19. Sünden: dann ich hab in den wahren GOtt geſündiget. Noch mehr / noch mehr / O gecreützigter JESU! waſche und reinige mich zum wenigiſten mit einem eintzigen Tröpflein Blut. Hie falle ich nider auf die Knye vor deinem Creütz / und ob ich ſchon deiner Gnad nit werth bin / ſo erwarte ich doch dein Barmherhertzigkeit.

Die ſchmertzliche Troſt-Verliehrung.

ACh! es ſchmertzet und rewet mich/ allerliebſter JESU! daß ich mehrer meiner Seelen-Feind dem Teüffel / als dir meines Hertzens-Troſt/ und Urſprung alles Gutens/nach gegeben / und gefolget hab; daß ich mit deinem allerheiligiſten Blut gewaſchen / dich meinen Schöpffer / und Erlöſer / meinaydig zuruck geſchlagen durch meine Sünden / und durch die unordentliche Lieb deſſen/ was ewig zu verwerffen / von mir auch gewaltig abgetriben hab. Mein HErr! ſihe mit gnädigen Augen jene Seel an / die vor deiner Creützigung / in Erkantnuß ihrer Boßheit erſchrocken/ umb dein Barmhertzigkeit flehentlich ſeüfftzet. Du haſt mich ja nicht weder Vergebens erſchaffen / weder zu meinem Verderben erlöſet? ach! erhöre mein Hoffnung / und gewehre mein Vertrauen? hinfüro will ich dem Feind meiner Seelen mit einem Wort abſagen: ich
Iſai. 44. gehöre dem HERRN zu. Lieber tauſendmahl todt / als einmahl beleydigen GOTT.

Amen.

* *
*

Die

Ein Unvertrauen ſeiner ſelbſt.

JCh lauff zu dir / O HErr! weilen
du nach Außſag deß Pſalmiſten: Pſ. 102. v. 3.
alle Kranckheiten heyleſt. Sihe
an mein Schwachheit und Unvermögen /
dann ohne dir vermag ich nichts / ja ich
vermag / ſo gar nit ſo vil ohne dir / daß ich
dich nur anruffe / verlaß mich derohalben
nit / dann ohne dir und deiner Hülff ver-
ſincke ich / falle / und gehe zu Grund.

Die Erinnerung der Kranckheit.

WAs hab ich dann bißhero für ein
Kranckheit gehabt? ach! meine
groſſe und ſchwäre Sünd ſeynds
geweſen / welche mein Seel und Leib alſo
abgemattet. Zuruck / zuruck mein Seel!
dann die Barmhertzigkeit GOttes ruf-
fet dich zu heylen. Vermerckeſt du dañ
nit den ſüſſen Gewalt / der dich nit laſt
alſo elend in deinen ſtürtzenden Begier-
den dahin ligen. Gehe / gehe mein Seel!
zu dem der deiner mit außgeſpañten Arm-
ben erwartet / und dich gnädigſt empfan-
gen will. O unendliche Barmhertzigkeit
GOttes! kanſt du mir verzeyhen? ach
ja! wann gleich mein Sünden-Wuſt / und
Höll-greulicher Unflath unergründlicher
wäre / ja der Höllen-Abgrund ſelbſten;
ſo weiß ich / daß deine Barmhertzigkeit /

noch den Uberfluß/ und allen diſen meinen Teüfliſchen Wuſt/ und Häßligkeit außtruckern möge. So will ich dann mein Leben/ nach der Medicin deß H. Evangelij ins künfftig anderſt einrichten. All mein Abſehen und Meynung/ alle meine Werck/ und Verrichtungen/ ſollen/und werden gehen zum ewigen Leben; diſes will ich allezeit beobachten/ wo iſt dein GOtt? ach! wie übel/ und wild kombt mir die Erden vor; wann ich den Himmel/ das Zihl meiner Erſchaffung anſihe/ und betrachte? fort mit euch/ O ihr verdamte Sorgen aller Gelegenheit/ Sinnligkeiten/ Ehren und Freuden? eines iſt allein vonnöthen; daß ich ſeelig werde; darumben bitt ich: erbarm dich meiner/ O GOtt! nach deiner Grundloſen Barmhertzigkeit; und ſey nit ingedenck meiner alten Sünden: laſſe mich nit mehr von dir ſcheyden? ach! nit/ O GOtt! nit/ nit/ O mein GOTT. Amen.

Ein Beſchwärnuß meines Heyls.

Math. 12. c. JEtzt muß ich wohl mit einem H. Matthæo bekennen: auß Uberfluß deß Hertzens/ redt der Mund. Auß Uberfluß meiner Sünden und Laſter (will ich ſagen) brechen ſo groſſe Verhindernuſſen meines Heyls herauß/ daß Sie

die

die Seel faſt gar in ein ewigen Brenn-Ofen der Höllen vergraben. Ach! was leg ich die Schuld auff andere Ding / ſo auſſer mir seynd? ich / ich ſelbſten bin Urſach meines Elends / und Verderbens. Ich / ich ſelbſten / bin der jenige / der an meinem Todt Urſach iſt / indem ich mich ſelbſten unordentlich / und ohne Maaß geliebt hab / aber wohlan / ich hab meinen Feind in Händen / er ſoll mir nicht mehr entweichen / biß daß ich ihme das Leben benehme / erſterbe nun / der an dem Todt meiner Seelen Urſach / und lebe entgegen mein JEſus der Urſprung deß Lebens meiner Seelen: auff daß ich jederzeit einen heylſamẽ Haß gegen mir ſelbſten trage / und nimmermehr von der Liebe Gottes meines HErꝛn ablaſſe.

Die Zuflucht zu der Barmhertzigkeit.

O Himmliſcher / und ewiger Vatter! ſihe an deinen lieben Sohn / meinen Heyland JEſum / der für mich Menſch worden / und ſich in ſo groſſe Peyn / Schmertzen und Leyden übergeben hat; damit du uns in Anſehung ſeiner Genugthuung verſchonen / und zu Gnaden auffnehmen ſolleſt. Du ſtelleſt mir ſelben vor / als einen Antrib zur Tugend / ich aber zeige dir auff Ihn / als den

den Spiegel deiner Güte / und Vorſpiel der Barmhertzigkeit ; daß ich Ihn verwundtet / und alſo übel habe zugerichtet mit meinen Sünden laugne ich nit. Es verrathen mich die Wunden ; und alle ſeine Schmertzen / deren ich ein Urſach bin geweſen. Dahero ſage ich mit gantz zerknirſchten Hertzen : O Vatter der Barmhertzigkeit ich hab geſündiget ; aber / weil du JEſum deinen Sohn / der für mich Bürg worden / und alle meine Schulden auff ſich genommen hat / vor Augen haſt / ſo wird ja hoffentlich deine Gerechtigkeit / durch ſo vil von ihm erlittene Schmach / Schmertzen / und Wunden beſänfftiget / und vergnüget werden. Laſſe in mir armen Sünder / welchen dein allerliebſter Sohn Ihme alſo zu Hertzen genommen hat / ſein ſo bitters Leyden nicht vergeben ſeyn. Nimmermehr O liebreicheſter Vatter ! wann ich auch wuſte / die gantze Welt zu gewinnen / und in Gefahr ſtunde / alles was mir lieb iſt / zu verliehren / nimmermehr will ich weder dich / weder deinen Sohn / meinen Erlöſer beleydigen / ich verſchlieſſe mich under den wahren Purpur-Mantel deß Königs Himmels und der Erden. Der du mir dein verwundtes Hertz auß Liebe gezeigt / und deine Gnad haſt verheiſſen / ich bitte

bitte Dich / eröffne mir die Porten deß Lebens / und den Eingang zur Verzeyhung. Ich hab vil tauſendmahl zu ſterben verdient ; weil ich weder dein Leben noch dein Todt / wie ichs ſchuldig war / behertziget hab / und dergeſtalt in den Todt meiner Seelen gefallen bin. Haſt aber du nit ſelbſt geſagt? klopffet / ſo wird euch auffgethan werden. Sihe / ich knye vor dem Thor der Verſöhnung / und indem ich an mein Laſter-hafftes Hertz / mit Rew-vollen Eyfer / und allem Gewalt der Zerknirſchung bußfertig klopffe / rühre ich zugleich / auß unzweifflenden Vertrauen / ſambt allen büſſenden / und zerknirſchten Sündern / das Hertzen-Thor deiner ſichtbahren / und ſich gnädigiſt-erzeigenden Barmhertzigkeit an ; ſchreye auch durch die alſo eröffnete Porten meines Heyls / mit unveränderlichen Vorſatz mich zu beſſern / in den Himmel hinein: GOtt Vatter vom Himel; erbarme dich meiner. Den du auß ewiger Güte erſchaffen ; GOtt Sohn Erlöſer der Welt / ꝛc. den du auß unergründlicher Liebe erlöſet ? GOtt Heil. Geiſt / ꝛc. den du auß unendlicher Gnad geheiliget ? O allerheiligſte Dreyfaltigkeit ! erbarm dich meiner ; die du bißhero mich nit haſt laſſen verdambt / oder ewig verlohren seyn. Amen.

Geiſt-

Geiſtliches Teſtament, oder letzter Willen.

ICh Ends unterſchribene / als ich betrachte die letzte Stund meines Todtes mir gäntzlich ungewiß zu ſeyn / wie auch die Weiß und Manier deſſelben / auch verlangend nit unverſehens und augenblicklich zur Ewigkeit abgefordert zu werden / erkläre hiemit vor der Göttlichen Majeſtätt / ſeiner wertheſten Jungfräulichen Mutter Maria / meinem H. Seraphiſchen Vatter Franciſco, und ſonderbar meinem Patron dem H. Antonio von Padua / in Gegenwart deß gantzen him̃liſchen Heers / biß zur Erden mich demütigend / daß diß mein letzter Will / endlicher Schluß und Rath ſeye / zu leben und zu ſterben / im Dienſt und Gehorſamb meines Erſchaffers / ſo ich ſeinen Göttlichen Geſatzen zu laiſten ſchuldig bin / wie dann auch mit aller Meynung der Römiſchen / Apoſtoliſchen und Catholiſchen Kirchen; zu diſem Ende bezeuge ich offentlich von gantzem Hertzen / daß ich auff keinerley Weiß irgends an einiger Sach / ſo GOtt beſagter Kirchen / entweders durch ſich ſelbſt / oder auff andere mancherley Weiß geoffenbaret hat / zweiflen wölle: uñ gleich wie ich das jenige was Er geſagt hat / vor das Wort der unfehlbaren Warheit kräftiglich

tiglich halte und glaube / alſo glaube ich auch auß gantzer meiner Seelen / bereit ſolchen Glauben / den Er mir gegeben / auch mit meinem Blut zu unterſchreiben / über das / ſage ich Ihme demüthigiſten Danck für alle unzalbare Gutthaten / die Er mir von dem erſten Augenblick meiner Empfängnuß an / biß hieher erwiſen und verlyhen hat / es ſeye gleich den Stand der Natur / oder der Gnad betreffend / ingleichen von allen Gütern künfftiger Glory / welche seiner Göttlichen Majeſtätt mir zu zubereiten gefallen hat: in deren dann demütigſten Erkañtnuß opffere ich Ihme auff alles / was ich bin / oder jemahls ſeyn werde / offentlich bekenne alles von Ihme mich zu haben. Verlange demnach / und begehre von deſſen ſo eingeſchränckter und demütigiſter Dienſtbarkeit (als erſunen werden kan / und in einiger Creatur mag gefunden werden) gantz und gar zu hangẽ. Bin auch zu friden / was mir möglich iſt / mit allem dem / was Ihme gefällig ſeyn wird / von mir anzuordnen; und diß ſowolhie in diſer Zeit / als dorten in der Ewigkeit: inſonderheit aber verwillige ich alles das / ſo Er von mir geſetzt hat / es ſeye gleich die Stund / oder Weiß und Manier deß Tods betreffend / ſambt allen Umſtänden deſſelben / die ſich nach ſeinem Wolgefallen mit mir jemahls ereygnen werden.

Sin-

Sintemahlen aber mir diß unbewuſt/und verborgen iſt / ob ich alsdann die Zeit und Gelegenheit haben werde mit der Erwöhlung und Erkañtnuß / Ihme meine letzte Dienſt in diſem Leben zu erweiſen / alſo bitte ich ſeine unendliche Gütigkeit / daß Er jetzt anneñen wölle / und Ihme laſſen gefällig ſeyn / was ich jezt thue und ſage / nichts anderſt / als wann es geſchehen und geſagt wäre in derſelbē Stund deß Tods/ abſagend und widerruffend allen Willen/ den ich alsdann zuwider haben kan und möchte. Ich undergibe mich auch / ſovil ich meines Willens habe / daß mein Leib zu Aſchen werde/gleich wie er von Staub und Aſchen iſt: was die Seel aber anbelangt / bitte ich meinen gütigiſten Heyland / daß Er ſie in ſeine Händ auff diſe Weiß auffneñen wölle / wie ſie vom Leib ſcheyden wird: gleichfals bitte ich ſeine unendliche Gütigkeit/daß Er ſie in ſeinen Schutz und Schirm / alsdann auffneñe / wann ſie in dem letzten Streit und Tods-Kampff beſtellet ſeyn wird. Bitte auch beynebens/ daß Er gedencken wolle / ſelbe ein Werck ſeiner Händ zu ſeyn/mit ſeinem koſtbareſten Blut erlöſet / und mit ſeinen unendlichen Verdienſten bereichet / bitte auch flehentlich die unbefleckte Jungfräuliche Mutter GOttes Mariam/ſo ich auch für meine Beſchützerin auffnemme / und

durch ſonderbareſte Erwöhlung / mit welcher ich Sie dergeſtalt erwöhlet hab / auff daß Sie mich alsdann genieſſen und empfinden laſſen wölle ihre Mütterliche Güte und Mildigkeit / wie auch Affect, und Neigung ihrer groſſen Barmhertzigkeit; Sintemahlen ich in Sie nägſt GOtt die Hoffnung meines Heyls und Seeligkeit geſetzet hab: begehre auch von Ihr under diſem Vorwand / daß Sie mir alsdann (wann mich meine Feind verfolgen werden) in ihrer Mütterlichen Schoß gewünſchte Zuflucht vergönnen / auch wider meiner Feindē häfftigem Wüten und Unſinnigkeit ſich entgegen ſetzen wölle / mit welchen Sie ſich alsdann wider mich aufflainen werden. Meinen H. Schutz-Engel beſtelle ich zum ſonderbaren Verwalter und Beſchützer / ihne bittend / daß er zu allem Vorwurff meiner Anklagung / ſo die böſen Geiſter wider mich vorbringen werden / mich verantworte / die Göttliche Gerechtigkeit mir begnädige / uñ jenen Richter / den ich ſo offt und vilmal ſo ſchwärlich beleydiget hab / verſöhne. Ingleichen bitte ich alle Seelige Außerwöhlte und Heilige N. N. die ich mir ſonderlich zu Patronen / und bey GOtt vor Fürbitter erwöhlet habe / daß ſie mir zu jener Stund eingeben wollē das jenige / was ſie mir zum meiſten nutzlich und dienlich zu ſeyn / erkennen

werden/meine Unfähigkeit und Schwachheit ſtärcken/und zur veſten Hutt ſeyn/wider allen Anlauff deß Teüffels. Erkläre mich auch von diſem Augenblick an / diſes mein Willen und Meynung zu ſeyn / alle HH. Sacrament / ſo von unſerm allergütigſten Heyland ſeynd eingeſetzet worden/ zu jener letzten Stund zu empfangen / ſowohl umb mich zu bewaffnen / wider den Schröcken deß Todts/ als auch zur Nachlaſſung der Sünd / und Vermehrung der Gnad. Im fahl es ſich aber zutragen thäte / daß ich ſelbige zu empfangen / der Zeit und Gelegenheit ſolte beraubt ſeyn / ſo bitte ich meinen gütigiſten Heyland / daß Er mich geiſtlicher Weiß theilhafftig machen wölle aller Würckungen / welche das würdiglich empfangene Sacrament ſeines heiligiſtẽ Leibs in der Seelen verurſachen und zuwegen bringen kan. Auch alle meine äuſſerliche und innerliche Sinnen ſalbe mit dem Oel ſeiner unendlichen Barmhertzigkeit/ ſo wol auffzumuntern und zuſtärcken im letzten Streitt/ als auch außzulöſchen alle Schuld und Sünd/ ſo ich durch jeden beſagter Sünden jemahls an mich gezogen hab ; ingleichen ſo es ſich möchte ereygnẽ/daß ich entweders auß Schwachheit deß Geiſtes/oder auf einigerley andere Weiß vergeſſen möchte ſelbige HH. Sacrament zu begehren / die zu diſer letzten

Noth

Noth eingeſtellet ſeynd/ ſo bitte ich die jenige/ die mir alsdann auß Lieb beyzuſtehen ſich würdigen werden/ daß ſie diſe meine Vergeſſenheit erſetzen wöllen/ und ſolche an ſtatt meiner begehren / wie auch erklären diſe meine Meynung/ die ich jetzt ſelbſt mache/ und offenbare an ſtatt eines gewiſſen Teſtaments, und Zeugnuß meines letzten Willens/ welches/ damit niemand in Zweiffel ziehen kan/ ich mit eygner Hand underſchriben und beſtättiget habe. Amē.

Was nach der Betrachtung zu beobachten?

Nach dem Gebett und Betrachtung/ damit eines bewahret / und das andere erhalten werde / ſeynd ſorgfältige Augen zu haben auff die äuſſerliche Sinn / damit nicht widerumb newe ſchädlichere Außſchweiffigkeiten / böſe unordentliche Gedancken einreiſſen / und die in der Betrachtung durch abſonderliche Gnad GOttes verlyhene gute Vorhaben zu Waſſer werden : deſtwegen in diſem gefährlichen Zuſtand arbeitſame Hand anzulegen / auff daß der gute Vorſatz mit ehiſter Vollziechung deß Wercks bekräfftiget werde : zu welchem kein kräfftigers Mittel / als die ſtätte Vorbildung der Gegenwart GOttes / Krafft welcher der Eyfer / Andacht / und

die von dem Göttlichen Liebs-Feuer in dem Menſchlichen Hertzen auffgehende Liebs-Flammen wunderlich erhalten werden.

Die Liebs-Affect, als nothwendige Theil der Betrachtung (zu dero Erhaltung unabläßlicher Fleiß ſoll angewendet werden) ſeynd die innerliche Anmuthungen der liebenden Seel: und ſeynd deren achterley Geſchlechts. 1. Die Zerknirſchung. 2. Das Mitleyden. 3. Die Danckbarkeit oder Dancksagung. 4. Die Verwunderung. 5. Die geiſtliche Freud. 6. Die Hoffnung. 7. Die Liebe GOttes. Und 8. die Nachfolgung.

Die Gegenwart iſt / wann alle innerliche Seel- und Leibs-Kräfften zu GOtt ihrem Urſprung gerichtet werden: und iſt vierfach. 1. Die Gegenwart / welche in dem Vernunfft ihre Ruhe nimmet. 2. Die Gegenwart der Einbildung. 3. Die Sacramentaliſche. 4. Die Vereinigte. Durch die erſte glaubt die Seel mit unbetrieglichen Glauben / daß GOtt alle Orth mit ſeiner unbegreifflichen Weſenheit / Gegenwart und Vollmacht begreiffe. Die anderte der Einbildung mahlet ihr vor ein Geheimbnuß auß dem bittern Leyden und Sterben JESU CHriſti. Die dritte Sacramentaliſche beſchäfftiget ſich mit dem Hochwürdigen Sacrament

ment deß Altars. Die letztere und vierd-te aber währet durch jene Zeit/ in welcher nach der H. Communion die Sacramentaliſche Geſtalt in dem Menſchlichen Hertzen verbleibt. Mittels ſolcher Vorbildung der Gegenwart GOttes genieſt die Seel nit allein reichlich übernatürlichen Frucht und Troſt ihres Heyls / ſondern wird auch von vilen Sünden und Ublen erhalten.

In diſem Fahl müſſen auch mit widerholten Schuß-Gebettlein die Actus anagogici das Hertz eyffrig anflammen / und in dem Gemüth deß Menſchen unabläſſig widerholet werden : dann ſo wohl die letzten / als die erſten haben vollmächtigen Gewalt in der Seel die Lawigkeit und Außſchweiffigkeit zu verhindern und zu vertreiben/ auch den Willen in der Lieb GOttes vollkommentlich auffzumuntern und zu entzündten. Die letztere ſeynd geiſtliche Anmuthungen / und Eyffervolle / urplötzliche auß dem innerſten Hertzen entſpringende feurige Seufftzer / welche der Vernunfft/ oder der Willen in gröſtem Gewalt deß Hertzens zu GOtt dem Allmächtigen abliffert : als / O mein HErr/ O ich verlange nach dir / und begehre dich von Grund meiner Seelen zu lieben : und andere dergleichen mehr. Die Schuß-Gebettlein aber ſeynd kurtze

andächtige Gebettlein / welche mit wenig Worten beſchehen / doch gantz feurig und Lieb-voll auß dem innerſten deß Hertzens herfür quellend zu GOtt ihrem Schöpffer gelendet werden.

In dem geiſtlichen Leben werden drey Weeg gezeiget: deren der erſte genennt wird / der Weeg der Reinigung / und diſen lauffen alle Anfangende. Der andere wird genennt / der Weeg der Erleuchtung/und in diſem befindē ſich die Fruchtſchöpffende oder Zunehmende. Der dritte Weeg iſt der Vereinbahrung / in welchem ſich befinden und auffhalten die vollkommene Seelen.

Der Weeg der Reinigung wird jener genennt/ mittels welches die Seel von ihren begangenen Sünden gereiniget / und abgewaſchen / die böſe Gewonheiten / leichtfertige Anmuthungen und unordentliche Liebs-Neigungen auß dem Hertzen außgerottet werden / und in diſem Weeg muß das Menſchliche Hertz abſonderlich die nachfolgende Puncten in Obacht nem̃en: als nemblich die Betrachtung von denen vier letzten Dingen deß Menſchen/ deß bittern Todts/ letzten ſtrengen Gerichts/ hölliſchen Feuers/ und himmliſcher Glory. Die Betrachtung ſolle begleiten eine freywillige Abtödtung ſeiner ſelbſt / und aufferlegte Buß.

Der

Der Weeg der Erleüchtung iſt/Krafft welches der Vernunfft deß Menſchen erleüchtet und fähig wird denen Tugenden nachzuſtreben / und die jenigen Mittel deß eyffrigen Gebetts in ſeinem Hertzen gepflantzt und eingetruckt werden. Die Ubungen in diſem Weeg ſeynd die Erwegungen von dem bittern Leyden und Sterben JESU Chriſti : Urſach welcher in der Seelen ein Verlangen-Feuer entſtehet die Tugend zu überkommen / und zu üben / welche vor allen andern der göttlichen Majeſtätt die angenehmſten ſeynd / und under andern den Vorzug haben.

Der letzte Weeg der Vereinbahrung / in welchem mittels der Göttlichen Lieb / und vollkommenen Lebens-Wandel ſich die Seel GOtt als ihrem eintzigen Zihl und End völlig vereinbaret und glückſeelig anhanget / begreiffet in ſich die Betrachtung und Ubung der übernatürlichen Freud wegen der Göttlichen Vollkommenheiten und Eygenſchafften.

In diſen dreyen angezeigten Weegen iſt nichts mehrers vonnöthen / als ein tugendſamer Lebens-Wandel: dann durch diſen macht ſich die Seel vor den Augen der Göttlichen Majeſtätt verdienſtreich und angenehm. Ob aber die Seel in diſem dreyfachen Lauff groſſen Nutzen geſchöpfft habe / wird Sie auß diſem gar

leichtlich abnem̃en und muthmaſſen kön-
nen / wann ſie ſich in trüb-vollen Wetter
der Verfolgungen / Kranckheiten / oder
andern ſich ereygnenden Trangſallen un-
verzagt und vergnügt befindet / kein Ver-
druß / Abſchewen und Kleinmüthigkeit
in Widerwärtigkeiten erzeiget. Dann
es iſt nicht genug der äuſſerliche Schein /
und betriegliche Ubereinsſtim̃ung der Ge-
bärden / weilen wir von vilen Schreyen
hören im H. Vatter Unſer / dein Will ge-
ſchehe : aber wenig werden gefunden /
welche auch nur in den geringſten Mühe-
ſeeligkeiten / die ſie von der Göttlichen
Freygebigkeit zu Nutzen ihrer Seelen er-
langen ſich mit gantzen Willen dem
Göttlichen gleichförmig
machen.

E N D E.

Anderter Theil.

Neün-tägige Ubungen/

Oder

Betrachtungen/

Auff die drey Weeg der Reinigung/ ſo da iſt der Anfangenden: der Erleüchtung/ ſo da iſt der Zunemmenden: und der Vereinigung/ ſo da iſt der Vollkommnen geſtellt.

Vorred.

WAnn ſich die Seel eine Weil auf dem erſten Weeg der Reinigung befunden und geübet; auch nunmehr einen guten Anfang gemacht hat: muß ſie trachten zu zunemmen/ und auff den Weeg der Erleüchtung zukommen: zu welchem ihr vonnöthen iſt zu ſuchen ein Liecht/ die wahre Tugendt und Warheit zu erkennen: ſich auch befleiſſen ihren GOtt mit inbrünſtigen Begierden zu wiſſen: und dahero ſolche Gemüths-Neigungen erwecken/ welche diſem Weeg ähnlicher ſeynd/und ein beſſers Mittel an die Hand geben zu ſolcher Erkañtnuß zu gelangen.

Obwohlen aber alle Gemüths-Neigungen deß Weegs der Reinigung auch dienen können für den Weeg der Erleüchtung: ſo müſſen doch jene/ welche diſem Weeg etwas eygenthumblichers ſeynd/ auß dem Leben CHRISTI/ und ſeinen Tugendten genommen werden: dann/ wie Suarez ſagt: So wird die Vollkommenheit CHRISTI (in deſſen Gleichförmigkeit der dritte Weeg der Vereinigung beſtehet) nit geſchwind/ ſondern durch lange Zeit erobert/ und ſonderlich durch Krafft und Mittel deß Leydens und Sterbens CHRISTI und deſſen Betrachtungen: ſintemahlen er die Regel iſt aller Tugenden und Vollkommenheiten: und durch ſeinen Wandel dir ein Exempel und Beyſpiel gegeben tugendlich zu wandlen/ und Ihme nachzufolgen/ laut jener Wort/ die Er ſelbſt geſagt: Ich hab euch ein Beyſpiel gegeben/ auff daß ihrs alſo thut/ gleich wie Ich gethan hab: dann das gantze heiligſte Leben/ Leyden/ und Sterben Chriſti ein rechter Tugend-Spiegel iſt. Sonderlich aber leüchten und ſcheinen vor andern Tugendten am meiſten herauß ſeine Sanfftmuth/ Gedult/ Gehorſamb/ Barmhertzigkeit/ Armuth/ Liebe/ Demuth/ Güte/ und Ehrbarkeit: welche faſt in allen ſeinen Wercken nicht anderſt/

Tom. 4. de reli. lib. 9. cap. 6.

Joan. 13.

derſt / als die ſchöne Stern am Firmament deß Himmels herauß leüchten und glantzen : und dardurch uns eine Bahn gemacht hat / mittels welcher wir ſeinen H. Tugend-vollen Fußſtapfen nachtretten kunten / und alſo in Ihn gantz verändert / und gleichſamb verwandelt würden : alſo zwar / daß ein ſolcher mit Paulo ſprechen könne: Vivo ego, jam non ego, vivit verò in me Christus: Ich lebe / aber jetzt nicht mehr ich / ſondern es lebet in mir CHriſtus. Galat. 2. cap.

Erſter Tag.

Vormittägige Ubung.

Betrachtung von der Füßwaſchung CHRISTI.

Vorbereitungs-Gebett / in ſich ſchlieſſend dreyerley Act, oder Ubung: als nemlich der Demuth: der Rew und Leyd über die Sünd: und der Anruffung.

Der Demuth.

O Allerfürtrefflichiſter / und mächtigiſter König Himels und der Erden / mein GOTT und HERR! ſihe / ich armes verworffnes Erd-Würmlein / und gröſter Sünder / der nit würdig

dig iſt ſeine Augen in den Himmel zu erheben/falle vor deiner unendlichen Majeſtätt nider auff mein Angeſicht / begehrend auß dem innerſten meines Hertzens mit dir meinem Schöpffer zu reden / dieweilen ich Staub und Aſchen bin. Aber wer bin ich / O HErr! daß ich vor deiner unermäßlichen Majeſtätt ſolte erſcheinen / und von Dir in meiner Bitt und Begehren erhöret werden / wofern nicht deine unendliche Güte und Barmhertzigkeit mich würdig mache? So erkenne ich dann gern meine Nichtigkeit / und bekenne dir / O Vatter der Barmhertzigkeit alle und jede meine Miſſethaten / mit welchen ich jemahlens deiner/ in alle Creaturen/ Vätterlichen Providentz / und Fürſichtigkeit widerſtrebet und geſündiget hab.

Rew und Leyd.

BItte derohalben / O GOtt! du wolleſt ein zerknirſchtes und gedemütigtes Hertz nit verſchmähen / noch meiner wiewohl ſchwären Sünden (welche mich bloß ob deiner Liebe willen von Hertzen rewen) nicht gedencken.

Anruffung.

SOndern verleyhe mir Gnad zu diſer Stund / damit ich würdiglich möge

zu

zu Gemüth führen die Geheimbnuſſen deß bitterſten Leydens und Sterbens deines geliebten Sohns / unſers Heylands JESU CHriſti: und diſe Betrachtung (die ich zu einem Schatten der Danckbarkeit für die ſo hohe Gutthat / und zu gröſſerer Ehr und Glory deines Nahmens zu üben Willens bin) zum höchſten Nutz und Frucht meiner Seelen vollbringen möge.

Anruffung

Zu Unſer Lieben Frauen.

UNd dich / O mildeſte Jungfrau und Mutter GOttes Maria! zu Dero heiligſtẽ Füſſen ich mich mit gantzem Hertzen und Leib werffe / demüthiglich bittend / erzeige mir jezt dich eine gnädige Mutter / damit ich durch deine Hülff geſtärcket / andächtiglich betrachten möge das bittere Leyden und Sterben JESU deines geliebten Sohns: und mache / daß ich wenigiſt den mindeſten Theil deßjenigen Schmertzen empfinden möge / welchen du in deiner Seel empfunden haſt / da du Ihne gefangen und gebunden zu ſeyn gehöret haſt / und demſelben in ſeinen Leyden / und am Creutz hangend beygeſtanden biſt.

Anruffung
Deß heiligen Vatters Franciſci, und anderer ſeiner Patronen.

UNd du Seraphiſcher Vatter St. Franciſce, lebhaffte Bildnuß deß gecreützigten JESU! ſtehe mir bey mit allen meinen H.H. Patronen / und allen Außerwöhlten GOttes: damit ich vor dem Angeſicht deß höchſten Königs wolgefällig erſcheinen möge / und diß Gebett / ſo ich anfange / mit eyfrigem Affect vollende. Ihr außſchweiffende Gedancken aber / böſe Einbildungen und Begirden deß Fleiſches weichet hindan von mir: Du aber mein Seel ruhe underdeſſen in den Armben und Wunden deines gecreützigtẽ JESU: und ſihe / was und wievil dein Heyland und Erſchaffer für dich gelitten habe.

Zu dem H. Schutz-Engel.

HEiliger Engel GOttes rein /
Daß du ſolſt mein Beſchützer ſeyn /
Oben herab dir zugegeben /
Heüt und täglich in meinem Leben /
Erleüchte mich / regier und leit
Biß ich glücklich von hinnen ſcheid.

Er-

Erſter Punct.

BEtrachte und ſtelle dir vor Augen / was maſſen die höchſte Majeſtät / der höchſte Monarch / der König Himmels und der Erden ſich biß zu denen Füſſen ſeiner Jünger demüthige und erniedrige / und Deroſelben kotige Füß waſche / mit was gröſter Liebs-Neigung Er ſelbe küſſe und abtrückne: könte wol was nidrigers erdacht werden? O Peter! wie recht ſagſt du und verwunderſt dich / ſprechend: HERR! du waſcheſt mir die Füß? du / O HErr deß allgemeinen Weſens / und nicht weniger auch mein HErr / deme aller Gewalt / Cron / und Scepter der Königen zu Füſſen ligen: und du ein ſo groſſer HErr? mir verächtlichen Knecht / und armen Fiſcher / waſcheſtu die kotige Füß? ein ſo verächtliches Werck? der Erſchaffer ſeinem Geſchöpff? will es alles ſelbſt und allein thun? auch nicht einen ſeiner Jünger zum Gehülffen haben? da es die Ehr antraff / als da war die Kind- und Erbſchafft GOttes / Gewalt die Sünd nachzulaſſen / die Krancke und Preſthaffte geſund zu machen / die Teuffel außzutreiben / wolte Er Mitgenoſſen haben: hier aber in einer ſo verächtlichen Sach wolte Ers allen allein bevor thun: diſes

iſt

iſt nemblich der wahren demüthigen Eygenſchafft.

Gemüths-Neigung.

UNd du alles deſſen ungeacht wilſt dich noch nicht demüthigen und ernidrigen? wie abſcheulich biſt du dann vor dem Angeſicht Gottes? ſintemahlen der H. Chryſoſtomus ſagt: daß die Demuth eine Mutter / Saulen und Wurtzel ſeye aller Tugenden; ohne diſer ſeyen wir abſcheulich / unrein / und böß: ob ſchon einer die Todten aufferwecke / die Krumppe und Lahme gerad mache / die Außſätzige reinige mit Hoffarth / ſo iſt doch nichts bemackelters / nichts böſers und gottloſers über diſen: achte dich ſelbſt vor nichts: darumb du dich billich demüthigen / und eingezogen halten ſolleſt / weilen du mehrer Gaaben empfangen: und vor andern dich unverdient der HERR angeſehen hat: nimmermehr ſolſt du dich under die Zahl der recht Demüthigẽ rechnen / es ſeye dann / daß du in verächtlichen Dingen allen andern vorzukommen gefliſſen ſeyeſt.

Homil. 20. in acta Apoſt.

Anderter Punct.

BEtrachte weiters / auff was Weiß der demüthige Heyland einem nach dem andern habe die Füß

gewa-

gewaſchen / und abgetrücknet mit dem jenigen Schurtz-Tuch / welches Er umbgebunden hatte. O ihr dreymahl glückſeelige Jünger meines Heylands! habt ihr euch dann nit entſetzet? ſeyd ihr nit erbleichet / und erzittert bey diſem Tugend-Spiel einer ſo ernidrigten Hochheit/und hochen Demuth? mein Petre / ſageſt du dann nichts darzu? wirſt du dann geſtatten und zulaſſen / daß ſich die höchſte Majeſtätt / ob der Himmel und Erden erzittern / vor dir zu Boden werffe / dir die Füß zu waſche? Zweiffels ohne wuſte er vor Verwunderung und Erſtaunung nicht / wie ihme geſchahe; vor Schröcken fienge er an zu zittern / wolte jetzt auffſtehen und darvon gehen / fallet ſeinem Lieb-brünſtigen Meiſter in die Armb / weigert ſich / und ſchreyet auff: in Ewigkeit ſolſt du mir die Füß nit waſchen: wie / wie Petre? holla was ſagſt du? bedencke wol / was du redeſt? wilſt du dann von deinem ſo lieben Meiſter geſcheiden ſeyn? keinen Theil an Ihme haben? O höre / höre / mein verliebter Petre! wie gefallt es dir? wie klinget dir diſer Schall in Ohren? erſchröcket dich nicht diſer Blitz und Donner-Knall: ſi non lavero te , non habebis partem mecum, ſo ich dich nit waſche/ſolſt du keinen Theil an mir haben? mein Petre/ſag an

Bayerische Staatsbibliothek München

jeʒt / wie iſt dir umbs Herʒ ? wilſt du deine Füß noch nicht waſchen laſſen ? O mein liebſter HErr / amplius, amplius lava me, waſche mich nur noch mehr / ja nicht allein die Füß / ſondern auch die Händ und das Haubt / ehe daß ich keinen Theil an dir haben ſoll / und von dir geſchiden ſeye. Was meinſt du wohl / daß die andern Jünger deß HErrn diß ſehend und hörend werden gedacht / wie ſie ſich geſtellt haben ? vor Verwunderung kunten ſie nicht reden / vor Liebs-Brunſt ſeüfftʒeten ſie und entſeʒten ſich : und an ſtatt der Zungen redeten die Augen / indem ſie weineten / und häuffige Liebs-Zäher vergoſſen / ſehend einen ſolchen verwunderlichen Uberfluß der überſchwencklichen Liebe und Demuth.

Gemüths-Neigung.

O Du mein gütigiſter JESU ! O Süſſigkeit meiner Seelen ! worinn thut doch deine unbegreiffliche Herrlichkeit ſich alſo demüthigen und ernidrigen / biß zu den Füſſen deiner Knecht ? was wurdeſt du dir eingebildet und gedacht haben mein Seel / wann du ſolteſt angeſehen haben den jenigen (in deſſen Händ aller Gewalt gegebē wordē) gantz mildiglich auff der Erden knyen / und ſich herumb ſchleppen vor den Füſſen ſeiner Jünger ? ſihe alles

alles iſt Ihme in ſeine Händ gegeben / du aber entziecheſt Ihme bald jenes / indem du Ihme deine Füß / das iſt / deine Neigung nicht einhändigeſt / die ſich hin und her in den Fuß-Stapfen der Welt verlieren / das iſt / in denen Creaturen: verſamble dieſelbe / und händige ſie ein deinem Erlöſer / auff daß Er ſie von dem Staub und Unrath / ſo ihnen von denen Creaturen anhafften / abwaſche / Hand-leite / und regiere.

Dritter Punct.

ABer diß ware dem liebreicheſten JESU noch nicht genug: ſondern ſo gar auch zu denen Füſſen deß verrätheriſchen Judæ: O ihr Himmel verwundert und entſetzet euch über diß! ſehet / zu denen Füſſen deß verrätheriſchen treuloſen Judæ ligen JEſum den Sohn GOttes; verwundert euch alle / und entſetzet euch. O Juda! wie kan dein ſteinhartes Hertz alſo verſtockt ſeyn? iſts müglich / daß du vor einer ſo tieffen Demuth nicht anfangeſt hinzuſincken? vor einer ſo liebreichen Freundlichkeit nicht in gewaltige Zäher zerflieſſeſt? in Lieb zerſchmeltzeſt? O verſtockter Judas! O grauſamer / unmenſchlicher Wütterich! ſolte dann ein ſo mild-ſüſſe Sanfftmuth dein Hertz nicht erwei-

Jerem. 2. c.

Abacuc. 1. c.

chen und durchtringen können? von dem ſo unerhörten gefaſten Zorn dich nit abhalten/noch von ſo unmenſchlicher Treuloſigkeit und Boßheit nit abſchröcken laſſen? O ihr allerzarteſte weiſſeſte Händ meines HErrn! wie habt ihr mögen antaſten und abwaſchen diſe ſo unflättige ſtinckende Füß? O ihr allerreineſte Jungfräuliche Finger! iſt es euch nicht zu beſchwärlich oder verdrießlich geweſen die jenige Verſchen und Sohlen anzugreiffen/ zu ſäubern und abzutrücknen/ welche durch heimbliches hin und herlauffen ſchon aller bemeyliget seynd/ euch in das Verderben und Todt zugeben? O Juda laſſe dich doch ein ſolche groſſe Lieb und Sanfftmuth bewegen/ dein Hertz erweichen: laſſe ab von diſem deinem ſo unmenſchlichen böſen Vorhaben: O mein Heyland! du bemüheſt dich vergebens und umbſonſt/ du waſcheſt an ihme einen Mohren/ es iſt verlohren Waſſer und Mühe/ Judas bleibt verſtockt/ er laſt ſich nit bewegen/noch abhalten. O was Traurigkeit/ was Schmertzen empfindet deſtwegē der liebreiche Meiſter und Heyland? wie ſeufftzet Er/da Er ſihet ſeinen auß tauſendt außerwöhlten Jünger dem Verderben zu eylen? werden zu einem abtrinnigen Treu-loſen Verräther ſeines ſo liebreichen HErrn und Meiſters.

Gemüths-Neigung und Frucht.

ABer / O mein ſündige Seel! ſchaue zu / daß nicht du diſer und noch ärgerer Judas ſeyeſt: der liebreiche HERR dich beſeufftze / beweine / und betauere: für den Judas hatte Er noch nit ſein Blut vergoſſen / wol aber für dich am Creutz: Judas iſt nur mit Waſſer gewaſchen worden / dich aber hat Er zum öfftern nicht mit Waſſer / ſondern mit ſeinem Blut / das iſt: mit ſeiner Gnad (welche Er dir mit ſeinem Blut erworben) abgewaſchen und gereiniget: welche ſo nothwendig iſt / daß / ſo Er dich nit waſchet / du nimmermehr einen Theil mit Ihme haben werdeſt. Sprich derohalben mit Petro: HErr nicht allein die Füß meiner Neigungen / ſondern auch das Haubt meiner Gedancken / und die Händ meiner Ubungen / auff daß ich rein vor deinem Angeſicht erfunden werde. Lehrne / O mein Seel! dich demüthigen / unter aller Füß dich werffen und ernidrigen: weſſen Füß ſolſtu dich verworffner Sünder nit unterwerffen? da deß Judæ Füß (deme kein Boßhaffterer gleichet) waſchet / zu deß abſcheulichen Teuffliſchen Verräthers Füſſen knyet und ſich würffet GOtt ſelbſten? warhafftig abyſſus abyſſum invocat, heiſt es allda / ein Tieffe und Ab- Pſal. 4.

grund ruffet dem andern / die unendliche Güte der unendlichen Boßheit / die unendliche Liebe dem unendlichen Haß. Höre mein Seel / was der HErr ſage: Exemplum dedi vobis, Ich habe euch ein Beyſpiel gegeben / auff daß ihr auch alſo thut / gleich wie Ich gethan hab: diſem Beyſpiel folge nach / wofern du ein wahrer Nachfolger und Jünger deß HErrn ſeyn wilſt.

Schluß-Gebett.

So da iſt der dritte Theil diſes mentaliſchen Gebetts und Betrachtung / ſo in ſich begreiffet dreyerley Act, oder Ubung. Als die Dancksagung / Auffopfferung / und Begehrung.

Die Dancksagung.

O Mildreicheſter Vatter! ich ſage dir hertzlichen Danck / daß dein geliebter Sohn alles diß für mich zu leyden / ſich gewürdiget hat: ich ſage dir Danck / daß mir diß Gebett alſo glücklich iſt von ſtatten gangē / und mir ſo vilfältige Gnaden und gute Einſprechungē verlyhē worden: ich ſage dir müglichiſten Danck für die Andacht / ſo du mir gegeben / für alle Hülff und Beyſtand zu Uberwindung der Anfechtungen / Errettung von ſo vilen Gefahren deß Leibs und der Seelen: ja unendlichen Danck ſag ich dir für alle Gutthaten / ſo du deiner liebſten Geſponß

und Braut der Kirchen verleyheſt / und allen deinen Dienern auff diſer Welt / auch meinen Feinden / welchen ich von Hertzen verzeyhe : O HERR / mein GOTT ! verzeyhe mir und allen Creaturen : ich ſage dir Danck / für alle reiche Gaaben / ſo du in der heiligiſten Menſchheit deines Sohns eingeſchloſſen haſt : ich ſage dir endlich Danck für alle Gutthaten und Glory / mit welcher du begabeſt haſt die wertheſte Mutter deines liebſten eingebohrnen Sohns / die Seeligſte Jungfrau MARIA / und alles himliſche Heer / mit aller deren Affect ſage ich dir demüthigiſten Danck.

Die Auffopfferung.

UNd was ſoll ich dir / O gütigiſter Vatter ! für alles widergelten ? weilen ich dann weder im Himmel / noch auff Erden etwas würdigers finde / als das Leyden deines eingebohrnen liebſten Sohns / alſo opffere ich dir diſes auff mit allen Verdienſten ſeines Lebens / Leydens / und Sterbens / mit aller müglichiſter Demuth und Danckbarkeit als ich kan / in Vereinigung jener Lieb / mit welcher du Jhn uns gegeben / und in diſe Welt geſandt haſt / auff daß Er unſer Menſchliche Natur annehme / und den bittern Todt auß Lieb gegē mir und allen Menſchen erlitte : und

und opffere mich Dir ſelbſt mit Leib und Seel zu einem ewigen Leibeygenen und Knecht: alle Gedancken/ Wort und Werck: abſagend der Welt/ dem Fleiſch und dem Teuffel ſamt aller Sůnd: alles mein Gebett/ Mortification, und Abtödtung/ gute Vorſätz/ Mühe/ und Arbeit/ und was dir nur wolgefällig iſt/ und ſeyn kan opffere ich dir auff/ und alles diß mit tieffeſter Demuth und Unterthänigkeit zu deiner unendlichen Ehr und Glory.

Die Begehrung.

DErohalben bitte ich dich/ barmhertzigiſter Vatter/ laſſe dir diß mein Gebett angenehm und wolgefällig ſeyn/ und was demſelben mangelt/ diß wölle dein milde Barmhertzigkeit erſetzen: und nachlaſſend meine Sünd gib mir Gnad/ daß ich dir von Tag zu Tag eyffriger/ und vollkommner diene/ noch deine Göttliche Majeſtätt jemahls mehr beleydige: bitte derowegen demüthiglich/ gib mir wahre Erkantnuß deiner/ und meiner ſelbſt/ Krafft und Stärcke wider alle Anfechtung/ Beherrſchung aller meiner Sinnligkeiten und böſen Begirden/ Verachtung der Welt und alles Zeitlichens/ damit ich all mein Luſt und Ergötzligkeit allein in dir höchſtem GOtt ſuche: gib mir

nur

nur deine Gnad / und beſtättige mich in deroſelben: gib mir auch alles / was im Vatter unſer begriffen iſt / ſambt den ſiben Gaaben deß H. Geiſts / den Glauben / Hoffnung und Liebe / Armuth / Gehorſamb / Demuth und Keuſchheit / Gedult / und die heilige Verharrung biß an das End: mache / daß ich zu ſolcher Vollkommenheit gelange / zu welcher du mich von Ewigkeit hero durch deine Gnad und Barmhertzigkeit verordnet haſt / und ſtehe mir bey an meinem letzten End: errette mich von allen Gefahren und Liſt der Welt / deß Fleiſchs / und deß Teuffels: gib mir die nothwendige Mittel deiner Lieb: nimme hinweg von mir alles das / was den Augen deiner Göttlichen Majeſtätt mißfallet / und mache / daß ich in allen Sachen dich allein ſuche / deinen Willen thue / dich allein über alles liebe. Ich bitte für alle meine Freund nnd Feind / Gutthäter und Religioſen: bitte auch / daß du die heilige Kirchen / den Statthalter und Vicarium CHriſti / Cardinälen / Biſchöff / Käyſer / König / und alle Chriſtliche Fürſten und Potentaten mit allem ihren Volck regieren wolleſt / erhalten und beſchützen: ziehe zu dir und bekehre alle Sünder / Ketzer und Unglaubige; bitte auch für die arme Seelen im Fegfewer / und diß durch die Lieb deines

liebſten Sohns JESU CHriſti / durch die Verdienſt deſſen wertheſten Mutter und Jungfrauen MARIÆ, ſambt der gantzen ſo wohl ſtreittend als triumphierenden Kirchen. Amen.

Und diſes Vorbereitungs- und Schluß-Gebett / wird in allen andern Vormittägigen Betrachtungeu von dem Leyden CHriſti gehalten werden.

Ein andere Betrachtung an diſem Tag / von dem letzten Abendmahl / und Einſetzung deß wahren Fronleichnambs CHriſti.

Erſter Punct.

WIſſe mein andächtige GOtt-liebende Seel / daß kein Zung ſo wohl beredt / die nach genugſamer Gebühr / und mit ſattſamen Hertzbrechenden Worten außſprechen möge jene inbrünſtige und zarteſte Liebs-Neigung / mit welcher der eingebohrne Sohn GOttes ſeine H. Kirchen / als ſeine außerwöhlte geliebte Braut / und alle andere Seelen (ſo durch ſeine Gnad gerechtfertiget worden ſeynd) gewürdiget und begnadet hat. Er wolte nunmehr das hochwichtige Werck unſerer Erlöſung angehen / und durch den ſchmertzlichen Todt widerumb zu ſeinem himmliſchen Vatter keh-

kehren : und alſo muſte Er ſein liebſte Braut die Kirchen eine Zeitlang biß auf den Jüngſten Tag als ein Wittib verlaſſen. Damit nun diſer langwürige traurige Abſchid der Kirchen nit etwan Urſach gebe ihres abweſenden geliebten Bräutigams zu vergeſſen : ſo hat Er diſes hochheilige Sacrament eingeſtelt / als zu einem Unterpfand und Angedencken der Liebe : und ſolcher Geſtalt durch ſein ſelbſt eygene Sacramentaliſche Gegenwarth (an dero keineswegs zu zweifflen) bey ihr mit hertzlicher Lieb vereinigt bleiben wollen.

Gemüths-Neigung.

O Tröſtliche Freündlichkeit ! O ſüſſe Vereinigung ! in welcher uns der wahre Seelen-Troſt und Ergötzlichkeit / auff ein neue übernatürliche Weiß mitgetheilet und vereinbahret wird : O wunderbarlicher / und allerliebwertheſter GOtt ! was hätteſt du mehrers und gewünſchters zum Troſt hinderlaſſen können ? O mein Seel ! bedencke / wie hoch es zu ſchätzen / daß Er deinentwegen iſt Menſch worden : umb wie vil mehr erſt / da Er in dich (gleich als komme Er widerumb auff ein neues in diſe Welt) eingehet ? wie wilſt du diſes umb Ihn vergelten ? liebe Ihn derohalben über

alles

alles von Hertzen / und diene Ihme eyffrigiſt : dann diß iſt ſein eintziges Verlangen / diß iſt das Zihl und End diſer gnadenreicheſtē Sacramentaliſchen Einſtellung : ſey nit undanckbar / Lieb erfordert Gegen-Lieb.

Anderter Punct.

BEtrachte / zu was Zeit Er diſes eingeſetzt ? nemblich / da die Juden auß brinnendem Haß Ihme nach dem Leben ſtellten. Dermaſſen groß war ſein Liebe / daß ſolche die Wäſſer der Verfolgungen nicht außzulöſchen vermöchten : eben alſo liebte Er auch uns / da wir ſeine Feind waren : darum̃ (weilen Er ſchon Weeg-fertig ware für ſeine Braut die Kirchen und uns alle den ſchmählichen Todt außzuſtehen / von dem Gewalt deß Teuffels / der Sünd und deß Todts zu erlöſen / mit ſeinem koſtbaren Blut zu reinigen) ſorgte Er treuhertziglich / wie Er ſelbige zu einem beſtändigen Troſt verſichern möchte : und alſo in diſem hochwürdigen Geheim̃nuß ihr einen Schliſſel anvertrauet / mit dem ſie ihr die unendliche Schätz ſeiner heiligiſten Verdienſten / und Leydens möchte eröffnen / und zu Nutzen machen. Dann / wie der H. Chryſoſtomus ſagt : ſo offt wir zu diſem H. Sacrament hinzugehen /

gehen / alſo offt halten wir unſern Mund zu der eröffneten Heil. Seyten Chriſti / und ſaugen herauß ſein koſtbares Blut / deſſen hochen Verdienſten zu genieſſen und theilhafftig zu werden : und zwar mit einer verborgenen ſtarcken Tugend-Krafft / daß alle die jenige / welche diſe Speiß würdiglich empfangen und genieſ-ſen / gleich voll der Göttlichen Liebe auff-ſchreyen und ſeufftzen / O JESU / durch diſe deine Liebs-Pfeil haſt du mein Hertz verwundet und eingenommen.

Gemüths-Neigung.

SJhe / alſo hat Er dich geliebt / O mein Seel / und du ſolteſt nit entge-gen lieben? und mit ſolchen Liebs-Pfeilen nicht verwundt werden? ſihe / es möchte Jhn weder Creutz noch Leyden / weder Spott noch Schand / ſo auff Jhn war-teten / von dir abſöndern / ſondern hat ſich vilmehr mittels diſes Geheimnuß mit dir in Liebe vereinigen wollen. Schreye derohalben mit dem verliebten Paulo: Rom. wer wird mich dann nun ſcheyden von der 8. c. Liebe Chriſti / Trübſal / oder Angſt / Hunger / oder Blöſſe und Gefahr? nein keines auß diſen / weder auch Peyn / Mar-ter und Todt / ſondern in diſen allen werde ich überwinden und obſigen / beſtändig in der Lieb meines mich alſo lie-

liebenden liebreichen JESU verbleiben und verharren.

Dritter Punct.

BIlde dir ein / als habe der Liebbrünſtige Heyland vor ſeinem ſchmertzlichen Todt ſeinen letzten Willen erklären / und gleichſamb ein Teſtament auffrichten wollen / in welchem Er ſeiner verlaſſenen lieben Braut der Kirchen vermacht hat ein ſonderbare Gaab / das rechte / ſüſſeſte heylſame Göttliche Himmel-Brod / mit welchem Er die Seel / als mit himmliſcher Speiß hat erſättigen wollen : ſintemahlen ſie nit weniger einer Geiſtlichen Speiß und Nahrung zu ihrer Auffenthaltung vonnöthen hat / als der Leib zu ſeiner Auffenthalt der leiblichen Speiß bedürfftig iſt / beynebens auch ihre zuſtehende Kranckheiten und Trübſalen lindern und mildern könte : darumben / weilen diſem Göttlichen allerweiſeſten Seelen-Artzten die unordentliche Puls-Ader unſerer Schwachheit und Gebrechligkeit beſtens bekannt ware : hat Er zu unſerm Heyl diſes wahre himmliſche Brod der Englen und heiligiſtes Sacrament unter den ſichtbarlichen Geſtalten deß verwandelten Brod und Weins eingeſetzt : uns dardurch zu unterweiſen / daß

ſeine Krafft nit weniger unſern Seelen zum Leben vonnöthen ſeye / als wir ohne Brod und leibliche Speiß nit leben mögen. Diſes Erb-Gut iſt nun ein ſo vortreffliche koſtbare Gaab / daß ihr nichts nutzlichers noch koſtbarers hätte mögen hinderlaſſen werden: ſintemahlen in diſem Himmel-Brod die unendliche GOttheit ſelbſt alle mügliche und weſentliche Güter in ſich haltet und einſchließſet / nach ihrer einigen Weſenheit/und Dreyfaltigkeit der Perſohnen / warhafftig und unfehlbar begriffen iſt.

Gemüths-Neigung und Frucht.

O Mein Seel / wer meinſt du / daß bey diſem Abendmahl die Gäſt geweſen seyn ? die Apoſtel zweiffels ohne / und unter ihnen (wie ins Gemein darfür gehalten wird) auch Judas: Aber/ O wie ein groſſe Ungleichheit war unter ihnen zu ſehen und zu verſpühren ! jene zwar empfiengen diſe Göttliche Speiß mit deß Leibs und der Seelen-Frucht / und inbrünſtiger Andacht : diſer aber nur allein mit äuſſerlicher und ſchlechter Gebühr / innerlich aber war er gedacht / wie er diß unſchuldige Lämblein CHriſtum ſeinen Herꝛn und Meiſter verrathen / und ſeinen Feinden in Todt übergeben möchte. O verwildtes Thier / welches auch

ſo gar von diſer Liebs-Speiß nicht hat mögen zähm gemacht werden. O mein Seel! biſt du nit auch offtermahl ein ſolcher Judas geweſt/der mit ſchlechter Andacht und Gebůhr zu diſem heiligiſten Sacrament hinzugangen / wo nicht etwann gar unwůrdiglich empfangen: befleiſſe dich hinfůran ſolches mit höchſter Andacht / Reverentz und Ehrentbietigkeit zu genieſſen / damit du zur inbrůuſtigen Gegen-Lieb darauß mögeſt angeflamt und entzůndet werden.

Schluß-Gebett / wie im erſten.

Am anderten Tag.

Betrachtung/wie Chriſtus im Garten gebettet/und Blut geſchwitzet.

Erſter Punct.

Stelle dir vor Augen den betrůbten JESUM. Es wolte ſich die allzugroſſe innerliche Betrůbnuß nicht verbergen laſſen / daß ſie nit auch in diſe / der mitleydigen Zäher wůrdige Wort herauß brache / mein Seel iſt traurig biß in Todt. Erwege die Mittel / dero ſich CHriſtus zu Abwendung der Traurigkeit gebrauchet: dann erſtens vertrauet Er diſes ſein innerliches Hertzenleyd ſeinen Jůngern: Habet ein

ein kleine Gedult und wachet mit mir: weilen der Schmertzen / ſo einer einem vertrauten Freund entdecket / mercklich gelindert wird: welches du ſelbſten erfahren magſt / ſo du deine Anfechtungen deinem Geiſtlichen Seel-Sorger offenbahreſt: dann gleich wie die verborgene Wunden ſehr beſchwärlich / alſo ſeynd herentgegen offene Wunden leichter zu heylen. Andertens nimbt Er ſein Zuflucht zum Gebett: Setzt euch hie / biß ich hingehe und bette: dann als Er diſe Wort geredt / wiche Er von ihnen ab / ſo weit / als ein Stein-Wurff: alsdann biegete Er ſeine Knye / fiele nider auff die ſchroffige Erden / und mit gröſter Ehrentbietigkeit und vertrauen ſprache Er zu ſeinem himmliſchen Vatter: Mein Vatter! wann es möglich iſt / ſo gehe diſer Kelch von mir / doch aber nit mein / ſondern dein Will geſchehe: und als Er diſes durchtringende Gebett dreymahl widerholet / hatte Ihn ein ſo tödtliche Aengſtigkeit angeſtoſſen / daß Er zur Erden auff ſein Angeſicht fiele / und an ſeinem gantzen Jungfräulichen Leib häuffig der blutige Schweiß außgebrochen / welcher von ſeinem Angeſicht / Händen / und allen Glidern / wie rothe koſtbare Perlen und Corallen auff die Erden iſt abgerunnen.

Marci 14. cap.

Gemüths⸗Neigung.

WAs da? O mein lieber HErr! ſo biſt du dann betrübt und beängſtiget? ſo iſt dann der jenige traurig/ der da iſt die Freud der Engel? durch welchen die Betrübten getröſt werden? ſo wird dann die Freud ſelbſten angefochten/ die Stärcke erſchröcket/ die Tugend beängſtiget? ſolle dann die Herrlichkeit mit Forcht und Verdruß beläſtiget ſeyn? ſihe mein Seel! in was Bitter⸗ und Armſeeligkeit der liebreiche JEſus/ der allmächtige GOtt deinentwegen gerathen iſt? du wareſt mit Kranckheit behafft/ und Er der Artzt ſchwitzet für dich Blut/ dir von deiner Schwachheit abzuhelffen: die Erden ſchrye Rach zu dir/ O mein ſündige Seel! wegen deiner begangenen Sünden; und in der Warheit hatteſt du auch nichts anders als Rach zu gewarten/ aber JEſus befeuchtigte ſie mit ſeinem Blut/ daß ſie nicht umb Rach wie deß Abels/ ſonder umb Barmhertzigkeit ſchrye/ ſpricht Rupertus, erbarme dich meiner/ erbarme dich meiner/ O mein GOtt! Er hat dich/ O mein Seel! gleich einem außerleßnen Weingarten gepflantzet; weilen du aber unfruchtbar und öde worden/ darumb wolte Er dich mit ſeinem Blut begieſſen. O mein GOtt!

Lib. 12. de Vict.

GOtt! wie ſehr haſt du mich geliebt / wie ſchlecht aber ich dir diſe Lieb vergolten? du vergieſſeſt das Blut / und ich ſolte dir meine Zäher verhalten: Flevit amariſſimè non tantùm aquam, ſed & ſanguineas lachrymas, ſpricht Taulerus, Er weinte bitterlich / nicht allein Waſſer / ſondern auch blůtige Zäher / und ich bleibe trucken / zerflieſſe nit in rewige / mitleydige Zäher: O mein Seel! verſuche auch ein wenig von ſeiner Bitterkeit / und ſeye gedultig in Creutz und Leyden: lehrne auch von deinem Heyland zur Zeit der Anfechtung und Trůbſal / in Verfolgung und Widerwärtigkeit deine Zuflucht nicht zu denen Creaturen / ſondern zu dem Gebett / und zu GOtt zu nemmen. De vita & Paſſ. Chriſti. cap. 36.

Anderter Punct.

JEtzt führe dir zu Gemůth die Urſachen ſeiner Traurigkeit / was Ihme ſein Hertz alſo mit bleichen Todts-Nöthen zerſchnitten? Er ſahe vor hinein alle ſeine ihme bevorſtehende Peyn und Marter / was grauſame Streich und ſchmertzhaffte Wunden auff ſeinen zärteſten unſchuldigiſten Leib warteten / und darzu den ſo ſchmählichẽ Todt / wie entſetzlich alles diß ſeyn wůrde / diß ſahe Er alles klar und lebhafft vor Augen / empfande auch ſchon dazumal in ſei-

ner Seel alles das/was Er nach und nach in ſeinem Leyden außſtehen würde. Zu deme waren Ihme auch vorgebildet die unzahlbare Sünd und Miſſethaten aller Menſchen der gantzen Welt/für welche Er ſolte verhönet/ verſpott/ zerfleiſcht/ geißlet / gecrönt/ gecreutzigt und getödt werden. Er ſahe die groſſe Undanckbarkeit viler tauſend Menſchen/ an welchen ſein ſchmertzhafftes Leyden und Todt gantz und gar wurde verlohren ſeyn / noch ein ſo unerſchöpffliche Gutthat jemals genug zu ihrer Seelen-Heyl ihnen wurden anwenden: diſe bewegliche Haubt-Puncten haben dermaſſen tieff ſein Hertz und Seel verwundet / daß ſie darvon mit einer unglaublichen Aengſtigkeit und Trübſal allerſeits ſo lang ſeynd hin und her getriben worden / biß endlich der blutige Schweiß alſo häuffig außgebrochen / daß ſie den harten Erd-Boden befeuchtiget und erweichet.

Gemüths-Neigung und Frucht.

Allda werde ich gezwungen mit dem Ehrwürdigen Beda auffzuſchreyen: O ſchmertzhaffteſter JESU / wie groß muß geweſt ſeyn die Bitterkeit deines Leydens / ſo du ſchon dazumal empfunden/ deſſen noch Abweſenden klare Einbildung alſo die Natur erſchröckt und erſchüt-

ſchüttet hat/daß dir der blütige Schweiß am gantzen Leib außgepreſt worden. O mein liebreicheſter JESU! wegen meiner Seelen-Heyl iſt dein Geiſt betrübt/ und ich dörff in Sünden noch lachen/ Schertzen und Kurtzweilen/ da ich billich die blütige Zäher weinen ſolte/ ich bin ein Urheber deiner Traurigkeit/ weilen ich deine Gebott ſo offt übertretten und veracht hab: und dannoch will ich mich nit erkennen und bekennen/ daß ich/wann ich ſündige/ ſeye ein Sclav der Sünd/ ſchuldig deß Todts/ein Kind deß Zorns/ ein Erb der Verdammung; O warumb werd ich nicht erfüllt mit bitterer Traurigkeit? vergieſſe nit die Hertz-brechende Zäher? ſeüfftze und weine nit? ſchlage nit an mein Bruſt mit zerknirſchten Hertzen? mit dir ſagend/ mein Seel iſt traurig biß in Todt/ weilen ſie durch ihre Sünd biß zur Porten der Höllen genahet iſt. O daß ich auch dein Leyden/ alles in Büſchlein mit Bernardo, O HErr JESU/ zuſamen binden möchte/ ſo wolte ich ſolches mit Ihme an und in mein Hertz trucken/ und mit der verliebten Geiſtlichen Geſponß und Braut als ein Myrrhen-Büſchel zwiſchen meiner Brüſt legen/ und in meinem Hertzen behalten. Du betrübeſt dich mein Heyland/ weilen ich mich erfrewete in böſen Wercken: Prover. 2. cap.

je mehr ich hierinnen meinen Lüſten zu gelaſſen hab / deſto gröſſere Bitterkeit hab ich dir verurſachet: aber von nun an will ich abſtehen von Sünden / von meinem böſen Leben / auff daß du dich mein liebreicheſter JESU wider mich nicht zu beklagen habeſt bey dem Pſalmiſten
Pſal. 29. David: Quæ utilitas in ſanguine meo? was iſt nutzes in meinem Blut?

Dritter Punct.

BEtrachte / wie Er von allen Menſchen verlaſſen war / und Ihme ein Engel vom Himmel erſchine / der Ihn ſtärckte und tröſtete. O Wunder! der Brunnen alles Troſts nimbt an vom Engel für ſein betrübte Menſchheit einen Troſt! der Erſchaffer von ſeiner Creatur / damit Er nemblich erwiſe / daß Er warhafftig ein Menſch / uns gleich / deß Troſts bedürfftig ſeye / wahre Schmertzen und Aengſtigkeiten für uns leyde: auch uns lehrete / ſo wir von allen verlaſſen auff Erden uns in Aengſten und Noth befinden / vom Himmel hülff ſuchen und begehren ſollen / noch dergeſtalt Begehrenden abgeſchlagen werde.

Gemüths-Neigung und Frucht.

SIhe / O mein Seel! diß iſt die Frucht deß inſtändigen Gebetts. Biſt du

betrübet / ſo verharre im Gebett: und GOtt wird dir die innerliche Tröſtungen gleich als einen Engel zuſchicken: und indem du ſiheſt / wie demüthig der Erſchaffer den Troſt von ſeinen Geſchöpff angenom̃en: lehrne die Betrübten auch tröſten / ihnen Hülff leiſten / auch armer Leüth Dienſtgefliſſenheit nicht übermüthig verachten.

Schluß-Gebett / wie im vorigen.

Ein andere an diſem Tag.

Von dem Verrätheriſchen Kuß Judæ / Backenſtreich / und Verſpottung vor dem Annas.

Erſter Punct.

BEtrachte / wie nach vollendetem änſtigen Gebett deß HErrn / ſich allgemach der falſche und verrätheriſche Judas mit ſeinem feindlichen Anhang bey dem Garten ſehen laſſe: der verfluchte Böſzwicht tratte alſobald zu dem gütigen HErrn: ſihe nur / wie vermeſſen / wie unverſchambt und liſtig er gleich am Spitz der gantzen hereinſchleichenden Schaar voranſetze / und hinzueylend zu ſeinem mildreicheſten Meiſter / mit lachendem Mund und Anblick / aber Gifft-kochendem Hertzen diß unſchuldige Lämblein durch falſch-ge-

ſchmucktes Zeichen der Frombkeit / als mit dem verrätheriſchen Fridens-Kuß offenbare / und dem grimmigen Muthwillen ſeiner Feind einliffere und übergebe / welchen er den hohen Prieſtern ſchon umb 30. Silberling verkaufft hatte : und dannoch / O groſſe Gütigkeit deß ſanfftmüthigen JESU ! nennet er Ihn einen Freund ! O falſcher Judas ! warumb unterſteheſt du dich das bewertheſte Kenn-Zeichen der Liebe in einen Werckzeug deß Teuffels zu verſtellen?

S. Ambroſius in c. 22. Lucæ.

Gemüths-Neigung.

O Groſſe Boßheit deß Judæ / aber nicht weniger die meinige / ſintemahlen es nicht genug iſt / daß ich mich äuſſerlich für einen Chriſten / ja frommen Menſchen außgibe / und unterdeſſen das Gifft deß Haß / Neyds/Zorns/und Feindſchafft in meinem Hertzen behalte und verberge : ob ich ſchon vor denen Menſchen ſtraffloß bin / werde ich doch dem allwiſſenden Urtheil GOttes keineswegs entgehen können. O wie offt bin ich geweſt ein ſolcher Judas! O JEſu! weilen ich weiß / daß der zu Grund gehe/ der von dir abweichet / mich aber nicht dörffe zu dir hinzumachen / daß ich dich küſſe / dann ich weit ärger / als Judas / indem ich dich ſo offt verrathen / und deinen

nen Feinden übergebẽ/gegeißlet/gecrönt/ und gecreutzigt hab/als offt ich geſündiget / wie Paulus ſagt: crucifigentes ſibimetipſis Filium DEI: nicht würdig bin/ daß ich mit Magdalena deine Füß waſche / weilen ich vil unverſchambter als Magdalena: noch mit dem gichtbrüchtigen Weiblein / daß ich den Saum deiner Kleyder anrühre / ſintemalen die vilfältige Sünden alle meine Glider zerſchlagen: ſo will ich jedoch mit dem offnen Sünder von fern ſtehen / an mein ſündiges Hertz klopffen / und ſagen / HErr! ſey mir armen Sünder gnädig: mit dem verlohrnen Sohn will ich in Himmel seüfftzen / und ſprechen: Vatter! ich hab geſündigt in den Himmel und vor dir / und alſo nicht würdig / daß ich dein Sohn genennt werde: ich gib mich ſchuldig / und bekenne mich für den Verräther: jedoch aber / der du beyder Erlöſer biſt / erlöſe mich und erbarme dich meiner durch deine grundloſe Barmhertzigkeit / der du geſagt haſt durch deinen Propheten / zu welcher Stund der Sünder seüftzen werde über ſeine Sünd/ wölleſt du derſelben nicht mehr gedencken.

Anderter Punct.

KAum als der liebreiche JESUS seine Wort außgeredet / und zu Juda gesprochen: Juda verrathest du deß Menschen Sohn mit einem Kuß? sihe / da fielen sie alsobald das unschuldige Lämblein gleich als die reissende Wölff unbarmhertziglich an / legten an JESUM ihre Händ an / hielten und banden Ihn vest mit Stricken / einer zohe Ihn hin / der ander zupffte Ihn her / schlepten Ihn über Stock und Stauden / schlugen Ihme die Füß unter / daß Er erbärmlich zur Erden auff sein Angesicht fiele / weilen die Hände gebunden waren / und Er sich mit denselben nicht schutzen kunte / noch seinen langen Rock auffschürtzen / darumb Er darauff trettend sich bald da / bald dort an den schroffigen Steinen / oder Holtz-Stangen stossend seine Heil. Füß verletzte: ihr Geschrey und Frolockē war dermassen groß / nicht anderst / als wann die Sig-reiche Kriegs-Leüth ihre Feind erlegt hätten / und mit erobertem Raub zuruck kehreten: oder / als wann die Waid-Leüth von der Jagt mit sich das gefangene Wild heimbführten: jene Händ / die kürtzlich vorher die Blinde sehend / die Taube hörend / die Krancke und Presthaffte geheilet /

let / die Krumppe gerad gemacht / die Außſätzige gereiniget / die Teuffel außgetriben / ſo vil Wunder gewůrckt: die wurden jetzt mit harten rauchen Stricken alſo ungůtiglich angefeßlet und auff den Rucken hinderwårts gebunden / daß die Strick biß auff die Bein hinein fraſſen / das Fleiſch die Strick bedeckte / die zarte Hånd von dem harten Binden gantz blaw wurden / und das Blut bey den Någeln außſpritzte: der Halß wurde mit einer ſchwåren Ketten belåſtiget: auff ſolche Weiß wurde Er durch die offentliche Gaſſen uñ Straſſen in die Statt Jeruſalem mit Hohn und Spott unter den Streichen / Schmach-Worten und Låſterungen hinein geſchleppet; da můſte der jenige / ſo kurtz vorhero als ein König der Ehren unter månnigliches Froiocken und Jubel in die Statt eingeritten und geehret worden mit Unterlegung der Kleyder und Palm-Zweigen / jetzt alſo ſpöttlich daher geführet werden unter den Schörgen und Henckers-knechten / jedermånniglich unſchuldig in die Måuler / in das Geſchrey / und umb ſein Ehr kommen.

Gemůths-Neigung und Frucht.

ERwege jetzt / O mein Seel! der Juden Grauſamkeit in Stoſſen / Rupffen /

ſen / Schlagen / Schleipffen / und zu Boden werffen / wie Er von ihnen mit Füſſen getretten worden: O wie ſchmertzlich und peynlich werden deinem Heyland geweſen ſeyn / und wehe gethan haben die Band und Ketten: wilſt du wiſſen die Urſach warumb? unſers Munds Athem CHriſtus der HErr iſt gefangen worden umb unſerer Sünd willen / ſpricht
Thren. 4. der Prophet in ſeinen Klag-Liedern. Deine Sünd haben diſe Strick geflochten / und die Ketten geſchmidet / in maſſen Er ſich wider dich beklaget / ſprechend:
Pſ. 115. der Gottloſen Strick haben mich umbfangen. O wem ſollen diſe bewegliche Wort nicht zu Hertzen gehen / Freünd warumb biſt du kom̃en? welches Steinharte Hertz ſollen nit erweichen die Wort / Juda verratheſt du deß Menſchen Sohn mit einem Kuß / und du bleibeſt gleichwol alſo unbeweglich und verſtockt im böſen ſündigen Leben; aber hüte dich nur / eß wird die Zeit kommen / da der ſtarcke Sambſon die Band wird zerreiſſen / und alsdann wird der HErr / deſſen die Rach
Pſ. 39. iſt / frey handlen. Derohalbin binde du dir deine Händ ſelbſten alſo / daß du ſie zum Sündigen nicht außſtreckeſt.

* * *

Dritter Punct.

FOlge weiter nach / mein Seel! deinem gefangenen Heyland/ begleite Ihn mitleydig biß zu dem hohen Prieſter Annas / da wirſt du ſehen/ wie ſchmählich ſeine Feind mit Ihme verfahren ; Er antwortet auff die Fragen gantz warhafft / und ſanfftmüthig : und dannoch ſihe / wie ein kecker Böſzwicht ſich unterſtehet dem ſanftmüthigen Lämlein mit eyſenen Handſchuch gewaffneter Hand ein ſo erſchröcklichen Backenſtreich in ſein H. Angeſicht zugebẽ/ daß der gantze Erd-Kreyß darvon hätte ertattern und erzittern mögen.

Gemüths-Neigung und Frucht.

O Erſchröckliche That ! daß die Creatur / das Geſchöpff ſchlage ihren Erſchaffer ; in das jenige Angeſicht/ in deſſen Anſchauung die Engel ſich erfrewen : O vermeſſene gottloſe Hand / die den Schönſten unter den Menſchen Kindern/ die höchſte Majeſtätt darff in das Angeſicht ſchlagen : alſo daß ſeine H. Wangen blaw und mit Blut unterloffen / die Zähn roglig worden / und das Blut zum Mund und Naſen außgeſchoſſen. O Erden ! warumb thuſt du dich nit auff / und verſchlindeſt einen ſolchen Böſzwicht !

O Feuer / warumb falleſt du nicht vom Himmel/ein ſo gottloſe Hand zu verbrennen? ihr H. Engel/die ihr das Schwerdt der Göttlichen Barmhertzigkeit führet / warumb rächnet ihr nicht eine ſo vermeſſene That ? O Sohn deß lebendigen GOttes! O Glantz deß ewigen Liechts! wer hat alſo dein herꝛliches Angeſicht bleich gemacht und verſtellet ? O diſe / diſe iſt jene meine eyſene und bleyſchwäre Hand geweſen / welche zur Rach hat außgeſtreckt der Zorn / Neyd und Haß; zur Unlauterkeit die Frechheit: zur Unbild die Ungerechtigkeit. O himliſcher Vatter! ſihe an das zerſchlagene Angeſicht deines eingebohrnen Sohns / und durch deſſen Liebe wende ab von mir deinen Zorn / und zur billichen Straff außgeſtreckte Hand. O ihr verſtopffte Ohren / höret ihr nicht den ſo erſchröcklichen Backen-Streich: O ihr verblendete Augen / ſehet ihr nicht die mit Blut unterloffene blawe Maaſen in ſeinen holdſeeligen Wangen? laſſe dirs / O mein Seel! zu Hertzen gehen: ſihe / wie diß ſo heittere und liebreiche Angeſicht deines HErꝛn auch ſo gar von einer ſo ſchmählichen Unbild nicht iſt verbittert / noch zu einiger Ungedult und Rach iſt beweget worden. Ja / was noch mehr iſt / er Nachfolg und Wunders wohl würdig /

dig / ſo verhaltet Er ſich alſo demüthig und veracht / daß Er auch bereit geweſen wäre das andere Wang (ſo es der gottloſen Hand wäre gefällig geweſen) ohne Verzug zum Streich darzubieten. O mein gedultigiſter JESU! wie ungleich halte ich mich in widrigen Zufällen? ein eintziges mißfälliges Wörtlein verwürret mein Gemüth / verfinſtert und verſtellet mein Angeſicht / beweget zur Rach und Ungedult meinen Willen / ſtürtzet mich in Kleinmüthigkeit / ſo laſſe dann dein Gnaden-ſtrahlendes klares Angeſicht / über mich erleüchten / damit mich kein Trübſal mehr verfinſtere und bewege. Lehrne auch beynebens mein Seel (ſonderlich von andern und vor andern) behutſam zu ſeyn im Redē/und alles das/ ſo zur Aufferbauung nicht dienet / zugeſchweigen.

Am dritten Tag.

Betrachtung / wie Chriſtus für ein Gottsläſterer außgeſchryen / der Hohe Prieſter Caiphas ſeine Kleyder zerriſſen / und was für Schmach/Geſpött/und Unbilden Ihme diſe Nacht zugefügt worden.

Erſter Punct.

BEtrachte / wie der Hohe Prieſter unter dem Schein / als verlangte

te Er die Warheit zu erkennen / Gelegenheit ſuche Ihn zu ſchmähen: er beſchwure Ihn bey dem lebendigen GOtt/ daß Er ſagen ſolte / ob Er CHriſtus der Sohn Gottes ſeye? und JEſus ſprach: du haſts geſagt: ſihe / die Falſchheit der Juden: dann ſchwige Er ſtill/ſo hatte es das Anſehen/als verachte er GOtt: ſagte Er aber nein darzu / ſo würde Er für ein Betrüger und Verführer deß Volcks erkennet: ſagte Er aber ja darzu / ſo würde Er für ein Gottsläſterer gehalten und außgeſchryen. Obwohlen Er nun diſem allen ohne Mühe leichtlich außweichen kunte / ſo bekante Er nichts deſto weniger / daß Er der Sohn GOttes wäre / da Er doch zu andern ſtill geſchwigen / und wohl wuſte / daß Er deßwegen zum Todt wurde verurtheilt werden.

Gemüths-Neigung und Frucht.

SIheſt du/O mein Seel! wie unſchuldig der Wandel deines JEſu ware: ſintemahlen die boßhaffte gottloſe Juden nicht allein kein Laſter an Ihme gefunden / ſondern / wie Origines ſagt / auch ſo gar kein Färbel / mit welcher die Unwarheit möchte angeſtrichen und bemäntelt werden: dermaſſen rein und unſträfflich war das Leben JESU: O daß

dein

dein Leben auch alſo beſchaffen wåre/ daß der Sathan ein falſcher Anklager der Brůder auch nit einen Schatten an dir zu finden håtte. Lebe derohalben alſo/ damit an deinem letzten Abtruck Er nichts an dir finde! und lehrne beynebens GOtt freymůthig zu bekennen/ und ſeine Ehr/ da ſie in Gefahr ſtehet/ zu retten: darumb/ da es GOtt und die Tugend anbetrifft/ alle Forcht der Schmach und eygner Ungelegenheit beyſeits gelegt werden ſolle. Was nutzet das Leben/ ſo diſe verlohren?

Anderer Punct.

BEtrachte die Antwort deß HErrn: Doch ſag ich euch (ſpricht der HErr) *von nun an werdet ihr ſehen deß Menſchen Sohn ſitzen zur Rechten der Kraft GOttes / und kommen in den Wolcken deß Himmels* / durch welche Er ſein erſte und andere Ankunfft zuverſtehen gibt: jene in unſern Fleiſch / indem Er ſich einen Sohn deß Menſchen nennet: diſe in ſeiner Herrlichkeit am Tag deß Gerichts: auff daß die hoffårtige Prieſterſchafft wiſſen ſolte / daß Er / den ſie in Gegenwart alſo gottloſer Weiß verurtheilten / ihr Richter ſeyn werde / und Er alsdann in ſeiner Krafft ſitzen / ſie aber voll deß Schrőckens vor Ihme ſtehen werde:

Matth. 26. Marci 14.

und da Er diß geredt / zerriß der hohe Prieſter ſeine Kleyder / und ſprach: Er hat GOtt gelåſtert: was duncket euch? ſie aber antworteten / und ſprachen: Er iſt deß Todts ſchuldig. Sihe nur / allda / wie der Hohe Prieſter ſein Boßheit unter der Geſtalt der Tugend verblümle: dann durch das Zerreiſſen der Kleyder / wolte er nach dem Gebrauch der Juden den Schmertzen anzeigen / welchen er ob der Gottslåſterung (wie er fürgab) innerlich empfunde. O wie weit håtten ſie beſſer gethan / ſo ſie an ſtatt der Kleyder ihre Hertzen zerriſſen håtten / wie der HErr bey dem Propheten Joël ſagt. Auff
Joël 2.c. eines Menſchen Außſpruch / daß Er GOtt gelåſtert håtte / ergienge aller einhelliges Urtheil / Er iſt deß Todts ſchuldig.

Gemüths-Neigung und Frucht.

SIheſt du die groſſe Liebe und Gütigkeit GOttes! damit du am Tag deß Gerichts möchteſt für unſchuldig erkennt werden / ſo hat Er an deiner ſtatt deß Todts wollen ſchuldig werden. Jetzt gedencke / was CHriſtus innerlich werde geſinnet geweſen ſeyn: und diſem nach richt dich auch / da dir deine Wort / oder Werck übel außgelegt werden: und wiſſe / ſo du deinen Nåchſten und Neben-Menſchen falſch vertheileſt / daß du auch eins-

einsmahls werdeſt für Gericht geſtellet werden: damit du nun vor dem in den Wolcken ſitzenden Richter nit zu erſchröcken habeſt / ſo liebe deinen Nächſten / der ſein Perſohn allhie vertritt: handle mit Ihm nicht unfreündlich / ſo wird Er dich auch alsdann mit einen lieblichen Anblick würdigen / und gnädig anſchauen.

Dritter Punct.

Bilde dir ein / du ſeheſt mit Augen jenes traurige Spiel / ſo die Bößwicht die Nacht hindurch mit deinem Heyland gehabt: es iſt leicht zu erachten / was Schmach und Unbild ein ſolche unverſchambte Geſellſchafft werde erdacht haben: welche den hohen Prieſtern zu gefallen / vom Wein erhitzt / vom Teüffel angetriben als wie die wüttige Hund / und unſinnige wilde Beſtien Ihn angefallen / das gantze Gifft ihrer Boßheit / die bittere Gall ihres Haß an Ihm außgegoſſen: ſie ſchlugen Ihme ins Angeſicht / widerholten die Streich / tratten Ihn mit Füſſen / zochen Ihn auff dem Boden herumb / hörten nicht auff ſein Göttliches Angeſicht zu verſpeyen / ſeinen auffgeſperzten H. Mund mit ihrem ſtinckenden Speichel und abſcheulichen Nudlbutzen auß dem Innerſten ihres Rachen anzufüllen / daß einer vor Grau-

ſen hätte mögen Lungen und Leber herauß-
werffen; andere verbunden Ihme ſeine
Augen mit einem unflättigen Tuch / ga-
ben Ihme ein Maul-Taſchen über die an-
dere / fragten Ihn höniſch / wer Ihn ge-
ſchlagen / ſolte den jenigen errathen / als
wann es der allwiſſende GOtt nicht wiſ-
ſen ſolte: und diſes Spiel währete ſo
lang / biß ſie zwar an Kräfften ermüdet /
wiewohl nicht ihr Haß-volles Gemüth
erſättiget worden / da ſie den mit Spei-
chel / Streich und Schlägen wohl belad-
nen ermatteten JESUM in einen engen
kleinen / faſt zu ſagen / Hunds-Kercker
eingeſperret und verwahret: da müſte
der vor Schmertzen und Kälten zitteren-
de JESUS biß gegen Tag gedulten:
was Schmertzen muß Er empfunden ha-
ben / alſo an Händen hart gebunden ſeyn /
ſich kaum rühren / noch bewegen / weder
ligen / noch auffrecht ſtehen können / ſon-
dern mit gekrümten und gebognen Leib
über einander hocken.

Gemüths-Neigung und Frucht.

O Nacht! O betrübte traurige Nacht! O erſchröckliche Nacht! die Nacht iſt von ihrem Urheber dahin verordnet / auff daß alle empfindliche Geſchöpff ihre Sinnligkeiten und Glider (welche ſie durch den Tag hindurch abgemattet) mit

mit ſüſſer Ruhe widerumb möchten er⸗
quicken : aber die böſe Lotters⸗Buben
haben ſich an diſer Nacht/und die Nacht
an der Unſchuld JESU gerächnet/ da⸗
mit ſie nur alſo ſeine Glidmaaſen und faſt
erſchöpffte Kräfften (ſo durch ein zuge⸗
laſſene Ruhe hätten ſollen ergötzt und ge⸗
ſtärckt werden) deſtomehr abmatten und
hinrichten möchten. O wie war diſes
weit ein andere Metten von der jenigen/
welche eben umb ſelbige Zeit die Engli⸗
ſche Chör vor ſeinem Göttlichen Ange⸗
ſicht im Himmel gehalten haben/ mit in⸗
brünſtiger Ehrentbietigkeit das heilig/
heilig/ heilig biſt du HErꝛ GOtt Sa⸗
baoth ſingend : aber die grimmige Ju⸗
den ſchryen entgegen/ **Er iſt deß Todts
ſchuldig/ creützige/ creützige ihn.** O
ihr himmliſche Geiſter ! habt ihr wohl
zuſehen können und gedulten/ daß ewer
König ſolche Schmach und Unbild leyde?
und zwar von denen jenigen/ für deren
Sünd abzuwaſchen/und außzulöſchen Er
ſo theuern Werth erleget ! O ſchönes/
O lieblich⸗ und holdſeeliges Angeſicht/
in deſſen Anſchauung die Engelein mit
unaußſprechlicher Süſſigkeit ſich er⸗
frewen ! O Antlitz ! voll der Gnaden⸗
Zierden/ wie haben dich ſo ungeſtalt ge⸗
macht die vilfältige Streich/ Speichel/
und angeworffene Unflättereyen deiner

Feind? einem in das Angeſicht ſpeyen / iſt der gröſten Schmach eine. O mein gedultigiſter JESU! ich / ich bin der Urheber / der eben ſo offt diſes dein H. Angeſicht mit Speichel verunehret / als offt ich mein Seel (die nach dem Ebenbild GOttes erſchaffen) mit Sünden bemackelt hab: die Juden verdeckten dir dein Angeſicht / dann ſie bildeten ihnen ein / du ſeheſt ſie alſo nicht / der du doch die Hertzen ergründeſt: alſo hab ich auch vermeint meine Boßheit vor denen Menſchen zuverdecken / aber vor dir allwiſſendem GOtt keineswegs verbergen könnẽ: verleyhe mir O HErr! daß ich diſe Speichel meiner Sünd mit rewigen Zähern abwaſchen möge / und alle Schmach und Unbild gedultig übertrage: du saheſt alles und kunteſt den leicht anzeigen / der dich geſchlagen hatte / du ſchwigeſt aber ſtill: alſo verſchiebeſt du die Straff / wann ich ſündige / auff daß ich mich bekehren ſolte: und ſo ich ſolche verſchiebe und verabſaume / ſo werde ich einmahl von dir anhören müſſen / mit diſer Hand / an diſem Orth / zu diſer Zeit haſt du mich in das Angeſicht geſchlagen: wie werde ich mich alsdann verantworten? der ich anjetzo diſes nicht achte? du biſt ein allwiſſender Richter.

Ein

Ein andere an diſem Tag.

Wie Christus von Petro verlaugnet / und wie Er gegeißlet worden.

Erſter Punct.

Führe dir zu Gemüth den leydigen Abfall ſeines getreueſten Jüngers Petri / daß der jenige / deme Er ſein Kirchen anvertrauet / und für das Haubt ſeiner Evangeliſchen Abgeſandten vorgeſtellet / jetzt ſo keck / vermeſſen und maineidig Ihne vor ſeinem Angeſicht und Ohren verlaugne / und zwar nicht einmahl / auß einer gähen Weiß / ſondern dreymahl gantz wohl bedachtſamb / noch darzu ſchwöre / daß er diſen Meuſchen nicht kenne / ja gar nichts umb Ihn wiſſe. Wie da mein Petre! was ſagſt du? kenneſt du diſen Menſchen nit / der dich von Meer-Wellen errettet? den du für den wahren Sohn GOttes außgeruffen und bekennet haſt? der vor deinen Augen ſo vil Wunder-Zeichen gethan: kombt dir dann diſer Menſch jetzt alſo frembd / oder aber laſterhafft und gottloß vor / daß du dirs auch für ein groſſe Schand und Unehr halteſt / ſo du Ihne bekenneſt? hätteſt du deinem liebreichen Meiſter ein gröſſere Schmach und Unbild anthun können?

Gemüths-Neigung und Frucht.

O Wie wahr iſts/ was Job geſagt/ daß bey dem Menſchē nichts beſtändiges/ niemals in einem Stand verbleibe/ ſondern ſich ſtätts verändere! O wie augenblichlich verwenden und verändern ſich unſere Anſchläg und Gedancken: da wir im Geiſt entzündtet/ ſeynd wir bereit umb Chriſti willen zu ſterben: erkalten wir aber/ ſo werden wir von einer ſchlechten Magd/ will ſagen von einer geringen Anfechtung zu Boden geworffen: lehrne alſo nicht zu vil auff dich ſelbſt zuvertrauen/ ſondern in Forcht und Zittern dein Heyl zuwürckē/ die böſe Geſellſchafft der Gottloſen zumeyden: dann wie groß hierinnen die Gefahr ſeye/ gibt Petrus mit ſeinem Fall zu erkennen: ſiheſt du/ was die Gemeinſchafft einer frechen Geſellſchafft für einen Außgang gewinne: auff ein eintzige Stimm der Magd iſt Petrus gefallen: durch diſe Magd kanſt du die ſinnliche Gelüſten verſtehen/ welchen der ſchändliche Fall auff den Fuß nachfolget/ ſo ihnen Gehör gegeben wird: dich ſelbſten hierinnen umb Bericht/ wer Gefahr liebt/ der wird in der Gefahr umbkommen.

* * *

Ander-

Anderter Punct.

BEtrachte die unendliche Güte deß Heylands / die Petrum anſahe / auch dazumahlen / da er die treů-loſe Wort würcklich in Mund hatte / und Ihn verlaugnete / begnadete ihn mit ſeinen troſtreichen Augen / auff daß Er mit ſeinem milden Anblick das irrige Schäfflein widerumb auff den rechten Weeg deß Heyls bringen möchte: gleich / als ob der gütigiſte HERR ſeines eygenen Leyds vergeſſen / und für nichts anders / als für ſeines Jüngers Heyl ſorgte / ungeacht er CHriſto das gröſte Hertzenleyd verurſacht hatte.

Gemüths-Neigung und Frucht.

O Anblick einer verwunderlichen Tugend / eines ſondern heimblichen Verſtands: welchen Petrus gar wohl gemerckt / was für ein Krafft und Bedeůtnuß er in ſich habe: wenig oder gar nichts wurde Ihn das anmahnende Haanen-Geſchrey oder Krayen genutzt und bewegt haben / wann nicht diſer Vätterliche Anblick ſein Seel durchtrungen / und zu Hertzen geredt hätte / der ein ſo geſchwinde Bekehrung zuwegen gebracht; dann alsbald der Haan gekräet / da gedachte Petrus an die Wort JESU /

Matth. 26. gieng hinauß und weinte bitterlich. O liebreicheſter JESU! würdige mich auch mit einigem Anblick/damit ich meine Sünd auch bitterlich beweine/ der ich dich nit einmahl/ſondern öffter verlaugnet hab: Petrus verlaugnete dich einer kleinen Schand zu entgehen / ich aber wie offt? ob ſchon nit mit Wortẽ/jedoch mit Wercken / factis autem negant, wie
ad Titũ. 1. v. 9. der H. Paulus ſagt / da ich nicht allein das Böſe würcke / ſondern auch auß gleicher Forcht / oder Menſchlichem Reſpect und Anſehen das Gute unterlaſſe / und die Tugend zu üben mich ſchäme: was
Luc. 19. ſagt aber CHriſtus der HErr: Wer ſich meiner ſchämet / deſſen wird ſich deß Menſchen Sohn auch ſchämen.

Dritter Punct.

BEtrachte / wie CHriſtus ſeiner Kleyder beraubt und entblöſt / an ein ſteinene Saulen iſt angebunden worden/alſo hart/ daß (wie Taulerus ſchreibt) die Strick / mit denen Er an die Saul gebunden war / das Fleiſch völlig bedeckt/ und biß auff die Bein hinein gefreſſen haben / auch das Blut bey den Nägeln der Händ außgeſpritzt iſt: und diß darumb / weilen ſie Ihn für einen Zauberer und Schwartz-Künſtler gehalten / und geforchten / Er möchte ihnen

auß ihren Händen entwiſchen: worauff ſie Ihn am gantzen Leib mit ſcharpffen Geißlen erbärmlich zerfleiſchet; welches Pilatus darumb thäte / in Meynung / daß / wann die verſtockte verhartete und in Haß und Neyd gegen CHriſto verbitterte Juden Ihn alſo grauſamblich / ja unmenſchlich zerfleiſcht und zerfetzt / am gantzen Leib blütig und verwundt ſehen wurden / ſie zur Erbarmnuß und Mitleyden würden bewegt werden / auch ihren unverſöhnlichē Zorn / Haß und Neyd fallen laſſen: und ſihe nun / wie der HErr und König der Englen an die Saulen feſt angebunden da ſtehe unter den grimmigen Scharpff-Richtern / das ſanfftmüthige unſchuldige Lämblein unter den reiſſenden Wölffen: ach wie gar unbarmhertziglich ſchlugen ſie auff ſeinen zarten Leib zu: höreſt du nit das Geräuſch der Ruthen und Geißlen? klinget dir nicht in die Ohren das Getümmel der Ketten-Streich? ſiheſt du nicht / wie ſein gantzer heilige Leib alſo zerſchlagen und verwundt / daß (wie der H. Anſelmus ſagt) In c. 20. auch nit ein ſo groß Fleckel überbliben / Matth. daß man ein Nadel ſtupffen kunte / als wäre der gantze Leib nur mit einen eintzigen Geſchwär überzogen? ſihe / wie ſein Jungfräuliche Haut ſambt dem Fleiſch Stuck-weiß herab hange / das Blut al-

lent-

lenthalben häuffig auff die Erden herab lauffe / in ſeinem eygnen Blut da ſtehe / biß endlich die Züchtiger ermüdet / an Kräfften/wiewohl ſie nit an ihrer Rachgierigkeit erſättiget / erligen / einer auß ihnen die Strick entzwey gehauen / und alſo der krafftloſe JESUS vor Ohnmacht zu Boden geſuncken/ und in ſeinem eygnen Blut da gelegen iſt: ſo gar nicht ein wenig verſchnauffen laſſen / ſondern alsbald widerumb mit Schlägen auffgetriben/ ſeine Kleyder (ſo die Böſzwicht auß Boßheit verſteckt hatten) zu ſuchen: was meinſt du wohl/was Schmertzen der Heyland müſſe empfunden haben / da Er über ſeinen alſo verwundten Leib die Kleyder wider angelegt / welche in das Blut und Wunden gantz eingebacken / durch das immerwährende hin- und herſtoſſen und ſchleppen immerdar auff ein Neues die Wunden auffgeriſſen / der Schmertz verneüert worden / überall blütige Fuß-Tritt hinderlaſſen / keiner wurde geſehen / der da käme ſeine Wunden zu heilen und zu verbinden.

Gemüths-Neigung und Frucht.

O Mein Seel! laſſe dir diß zu Hertzen gehen / laſſe dich bewegen ſo vil redende Zungen ſeiner Wunden/ ſintemahlen wie der H. Petrus Chryſologus ſpricht: ſo

ſo hat Er ſeinen gantzen Leib mit Wun- Serm.
den eröffnet / auff daß ſie ſo vil Mund 120. &
und Zungen ſeyn ſollen dich zu ermahnen / S. Bernardus
als vil Er an ſeinem H. Leib habe Wun- Serm.
den. Erachte / wie ſchmertzlich Ihm 120. in Cant.
müſſe geweſen ſeyn diſe Geißlung / und
die ſchamhafftige Entblöſſung / die Ihm
vil ſchmertzlicher geweſen / als alle ande-
re Peyn und Marter. Und wer iſt an
diſem allem daran Urſach geweſen? du
ſelbſt mein ſündige Seel / deine Sünden
haben auff ſeinem Rucken geſchmidet.
O wer gibt mir einen gantzen Bach nit Pſ. 118.
allein der Zäher / ſondern ſo vil blütige
Thränen / daß ſie deinen Blut-Canälen
gleichen. O mein Seel! mache dich
hinzu zu deinem ſchmertzhafften JEſu /
faſſe auff ſein Blut in dein Hertz / damit
es hinfüro weder von dir / noch andern
mit Füſſen getretten werde; und
in Erinnerung / daß dein Heyland al-
ſo ſchmertzhafft für dich gegeißlet wor-
den / ſo häckle und zärtle deinen Leib
nicht: Spriche gleichfahls mit Ihme /
Ad flagella paratus ſum. Ich bin Pſ. 37.
zu denen Geißlen be-
reit.

Am vierdten Tag.

Betrachtung von der Crönung Chriſti / und wie Er von der Höhe dem Volck vom Ptiato gezeiget worden / ſprechend: Ecce Homo, ſihe einen Menſchen.

Erſter Punct.

O Was höre / was ſihe ich? ſolten dann zu Erlöſung der Menſchen noch nit genug ſeyn die vorgehende Bitterkeiten und Blut-Vergieſſungen? haben dann die ſcharffe Geißlen dem Göttlichen Haupt alſo verſchont / daß es vonnöthen geweſt / noch darüber auß dem ſelbigen das Heyl-würckende Blut mit ſpitzigen Dörnern herfür zu ſuchen und herauß zu preſſen? O unerſättlicher Haß! O unerlöſchlicher Blut-Durſt der Juden! ſihe / was für ein neues unerhörtes Trauer-Spiel ſie mit dem Heyland anfangen! O tödtliches Spiel! die blutdürſtige Kriegs-Roth hat Ihn einen König nennen gehört / darumb wolten ſie Ihn als einen König ehren / aber mit Spott und höniſchen Vorhaben / machen alsbald ein Cron von ſpitzigen Dörnern / welche auch anzuſchauen einem Grauſen machte: alsbald ſeynd vorhanden die wilde unſinnige Wütterich / ſetzen ſelbige dem Göttlichen

chen Haubt auff / truckens hinein mit al-ler Macht und Gewalt/ daß ſie die Hirn-Schall durchtrnige/daß das Blut häuffig über das Angeſicht herab gerunnen / dar-von Augen / Mund und Ohren angeful-let worden: nach diſem warffen ſie Ihm einen abgeſchabnen Purpur-Fetzen umb den Haltz / ſo kaum den Rucken zubede-cken genugſam ware / der muſte widerumb auff ein Neues mit deſſen Roſen-farben Blut gefärbet werden: darauff gaben ſie Ihm als zu einem Königlichen Scep-ter ein läres eitles Rohr in die Hand / durch welches ſie andeüten wolten / daß gleich wie diſes Rohr lär in ſich ſelbſt und eitel / alſo Er ein lärer eitler König bloß dem Nahmen nach ſeye.

Gemüths-Neigung und Frucht.

SO gehe dann hinauß mein Seel mit den Töchtern Sion, und beſichtige deinen König in der Cron/mit der du Ihn gekrönet haſt. O allerſüſſeſter Bräuti-gamb meiner Seelen! wann ich meine Augen eröffne / und diß ſchmertzliche Trauer-Spiel beſchaue / wie iſts mög-lich/daß mein Hertz nit in tauſend Stuck zerſchnitten werde / ich kan nit einen ein-gezognen Speil im Finger erleyden / was wurde ich erſt für Schmertzen / für Kla-gen und Wehetag abmeſſen / wann mir mein

mein Haubt mit vilen ſpitzigen Blut-ſaugenden Dörnern durch die Bein / ja biß auffs March der Hirn-Schall ſolte durchgraben? was iſt zarter und häckli-cher / als das Haubt? und was ſage ich von Dörnern? weilen ich ſo gar auch kei-nen Nadel-Stich erdulten wurde: wie ſcharpff und groß muß dann geweſt ſeyn der jenige Schmertzen / welchen das zar-teſte Haubt JESU auß diſer neuen und unerhörten Crönung erlitten hat? wirſt du dann / O mein Seel! mehrmahlen
Sap. 2. ſchreyē mit jenen Unwitzigē/laſt uns uns mit Roſen crönen / und die Dörner dei-nem Heyland überlaſſen? du haſt Roſen auff deinem Haubt / Ihme aber überlaſ-ſen die Dörner? wer anderſt hat alſo verwundet ſein H. Haubt / als die Dör-ner deiner Gedancken und freventlichen Urtheil? ſihe / der Weeg zur Höllen iſt zwar weit und breit / und mit Roſen be-ſträhet/aber es erſchröcket der voller Dör-ner üble Außgang. O mein Seel! es werden dir / wie vor Zeiten der Heil. Ca-tharinæ von Senis zweyerley Cron vor-geſetzt / ein guldine / und ein dörnere / welche auß beyden erwöhleſt du? ſihe / der König / deſſen Reich nicht von diſer Welt iſt/der nimbt mit frölichem und be-girigem Gemüth und Hertzen an auß Lieb gegen dir die Dörnere/ auff daß Er dei-nen

nen Hochmuth untertrucke/dich zu deiner ſelbſt eygenẽ Verachtung bringe: weſſen Siñs biſtu? wirſtu villeicht nach der guldinen greiffen/die dörnere verwerffen/ in Meynung hie und dort glückſeelig zu ſeyn und gecrönet zu werden/ zu herꝛſchen und zu regieren? nein/du betriegeſt dich: haſt du Guts in deinem Leben empfangẽ? wiſſe/ was Abrahamb für einen Schluß und Folg darauff gemacht/ da er zum reichen Praſſer redete/daß dem Armſeeligen das Wohl-Leben/ Purpur und Gold/ Dörner gebracht habẽ/mit welchen er Unglückſeeliger ewig gepeynigt wird: wegen der Dörner ſo du liebeſt/ wirſt du dich ewig erfrewen/ grünen und blühen: folge deinem Haubt/ ſo wandleſt du ſicher/ auß den Dörnern wachſen und entſpringen Roſen; von dem Creutz gehet man in das Paradeyß/ wie der Seelige Schächer Diſmas. Luc. 16.

Anderter Punct.

HAt villeicht diſes Trauer-Spiel mit dem Heyland ein End gehabt? mit nichten/ ſondern es folgte noch darauff gar ein traurige Scena: ſintemahlen ſie dem alſo ſpöttiſch angelegten/ und mehr dann halb nackenden/ in der Hand für den Königlichen Scepter ein läres Moß-Rohr/ und mit Dörnern

gekrönten JESU erſt Königliche Ehr erwiſen/und Ihn anbetteten: aber/ O wie höniſch und ſpöttiſch: alſo das ich zweiffle / welches auß beyden ſchmertzlicher und peynlicher geweſen / die Boßheit / oder aber die Schärffe uñ Grauſamkeit? Es waren der gottloſen Kriegs-Roth an der Zahl bey 1125. / ein jeder wolte das ſeinige / und das Beſte darbey thun: ſie hieltens darvor / als thätten ſie dem Käyſer einen ſonderbaren und deſto gröſſern Dienſt und Wohlgefallen / je mehr ſie ſich wüttend / tobend und unſinnig erzeigten; JEſu Unbild und Schmach hielten ſie für deß Käyſers Ehr. Wie meinſt du wohl / wie unſinnig ſie ſich werden geſtellt haben/ vor Ihm die Knye gebogen? voll deß Hohn und Spott ſprachen ſie / ſeye gegrüſt du König der Juden / ſchlugen Ihn ins Angeſicht/ſpeyeten Ihn an / nahmen das Rohr/ ſchlugen Ihn darmit aufs Haubt/und hiemit die ſpitzige Dörner noch mehr hinein: nicht zu beſchreiben iſts / was Ungebühr ſie mit Ihm verübet: wie ſchmertzlich und peynlich meinſt du/ daß Ihm ſolche Verſpottung geweſt ſeye? welchen mit höchſter Reverentz und Demuth alle Engel im Himel verehren / den verunehrten / und triben das Geſpött mit Ihm die verächtlichiſte Lotters-Buben auff Erden.

Ge-

Gemüths-Neigung und Frucht.

O Schmach! O Unbild! O Wunder! daß die allmächtige höchſte Majeſtätt ſo vil leyde! O Erden! warumb haſt du dich nit auffgethan ſolche Bößwicht lebendig zu verſchlindẽ? O Fewer! warumb biſt nit vom Himmel gefallen/ und alle zu Aſchen verbrennet? ihr HH. Engel/ Miniſtri und Diener ſeiner Göttlichen Gerechtigkeit! was thut ihr? ſchweigt ihr ſtill darzu? laſt ihr mit ewren König alſo verächtlich umbgehen? könt ihrs gedulten/ daß man mit Ihm alſo verfahre? aber Er hat alles diß leyden wollen/ damit Er mich leyden lehrnete: O mein JESU! ich/ ich bin jenes Moß-Rohr vom Wind der Anfechtungen hin und her getriben/ ſo dir zum Hohn und Spott dargereichet worden: aber dein mildreiche Hand halte mich/ damit ich hinfüran nicht mehr zu einiger Sünd beweget werde/ noch dir zur Schmach und Unbild gereiche: gantz ſicher werde ich in diſer deiner gebenedeyten Hand ſeyn: ſolte ich wohl mehr zürnen/ wann ich veracht wird? unwillig und ungedultig werden in Schmach und Unbild? nach Roſen greiffen/ da der Heyland mit Dörnern gecrönet wird? verlangen geehrt zu werden/ mit groſſen

Tituln ſtoltz und hochmüthig prangen/ indeme meinem Heyland / dem König der Ehren ein läres verächtliches Rohr zum Scepter in die Hand gegeben wird? O Scepter! dergleichen nemblich pflegt zu geben die eitle/ falſche/ betrogne und verlogne Welt / weilen ſie nichts beſſers/ noch beſtändigers hat / ſondern alles/ was ſie gibt / iſt lär/ eitel / und betrogen: und du mein Seel wilſt dich noch an diſes Rohr ſtützen und ſteiffen? mit diſem Prangen/Stoltzieren? welches dem König der Ehren zum Spott und Hohn gereichet? nein/ nein/ Vale Welt / ich will zu JESU hinaußgehen auß dem Lager (wie St. Paulus mich ermahnet) ſein Schmach und Unbild tragen / zu Vorgeher und Mitgefehrten hab ich ſo vil unzahlbare ſtarcke Helden / welche umb der Liebe JESU willen auch alle Schmach und Unbild gantz gedultig übertragen haben: **Der Knecht iſt nit beſſer / dann ſein Herr / noch der Lehr-Jung über ſeinen Meiſter.**

Hebræ. 13. cap.

Matth. 10. 24.

Dritter Punct.

Nachdem nun Chriſtus mit Blutſaugenden Dörnern gecrönet / mit Spott und Hohn für einen Affter-König gegrüſſet / mit einem verächtlichen Moß-Kolben Scepter-mächtig

tig gemacht / und mit einem ſchimpffli-
chen Purpur-Mantel außgeſchmucket
worden: hat Ihn der Land-Richter Pi-
latus herauß geführt auff einem hochen
Gerichts-Saal / und vor aller Volcks-
Männig ſehen laſſen und gezeiget: ſpre-
chend: ſehet einen Menſchen; O trau-
riges Spectacul! O ihr Töchter Sion /
gehet nun herauß / und ſehet ewern Kö-
nig: ihr werdet Ihn aber villeicht nicht
kennen / Ihne für ein außgeſchundenes
Thier halten? alſo ungeſtalt und ver-
ſtellt iſt Er: es iſt in Ihm weder Zierd /
noch Anſehen / Er iſt für nichts gehalten
und veracht: aber ſeyd nit ſorgfältig /
Pilatus wird euch unterweiſen / und Ih- Iſa. 53.
ne zeigen / Ecce Homo! ſehet da einen
Menſchen! wie da? ſoll diß ſeyn jenes
Angeſicht / ſo auff dem Berg Thabor ge-
leüchtet wie die Sonne / und jetzt iſt es
alſo verſtellet / alſo ungeſtalt? Ecce Ho-
mo, ja diſer Menſch iſts: äuſſerlich zwar
ein Hohn und Spott der Leüth / ein Auß-
wurff und Verachtung deß Volcks: in-
nerlich aber iſt Er der Schönſte unter
den Menſchen Kindern: wer hätte es
geglaubt / wofern es der Römiſche Land-
Richter Pilatus nit bekräfftiget hätte:
alſo ungeſtalt / alſo unmenſchlich iſt Er zu-
gericht / daß Er von Ihm ſelbſten ſagt: Ego Pſ. 21.
ſum vermis & non homo, ich bin ein Wurm
und kein Menſch,

Ge-

Gemüths-Neigung und Frucht.

BEtrachte allda mein Seel / wie jämmerlich damahls dein Erlöſer müſſe außgeſehen haben ? wann ſo gar auch der heydniſche Land-Pfleger vermeint hat durch diſe entſetzliche Bildnuß ſeine abgeſagteſte Feind zum Mitleyden und Erbarmuß zubewegen : O wehe ſolchem verſtockten/ ſteinharten und eyſenen Hertzen / welches noch keine Seüfftzer außwürcket / zu keinem Mitleyden gegen ſeinem ſchmertzhafften Seeligmacher erweichet und bewegt wird ! wirſt du / O mein Seel ! mit denen hohen Prieſtern und allem Volck auch ſchreyen / Creutzige / Creutzige Ihn ? wir haben keinen König / als den Käyſer ? Er muß nach dem Geſatz ſterben ? was thuſt du anders / da du ſündigeſt / als daß du den Sohn GOttes auff ein neues creutzigeſt/ wie Paulus ſagt : du erkenneſt ja / daß nicht an Ihm / ſondern an dir die Schuld ſeye / ſo Er dir zu lieb auff ſich genommen hat : dein auffgeblaßne Hoffarth reichet Ihme dar das läre Moß-Rohr / deine üble böſe Gedancken trucken ein ſeinem Haubt die ſpitzige Dörner / deine wolluſtbahre Uppigkeiten verwunden ſeinen heiligen gantzen Leib : dein ſtoltzer übermüthige Kleyder-Pracht würfft Ihme

Heb. 6. v. 6.

umb

umb den Halß den abgeſchabnen Purpur-Fetzen: Ecce homo! ſihe an diſen Menſchen/ von dir übler und grauſamer/ als von den Henckers-Knechten gehalten und zugericht: Ecce homo! ſiheſt du diſen Menſchen? und du ein Chriſt/ ja Diener GOttes ſolleſt diß gethan haben? Popule meus, quid feci tibi? mein Volck/was hab Ich dir gethan; beklagt Er ſich gegen dir bey dem Propheten Michæa: ſoll ich ſterbē? gecreutzigt werden? warumb! auß was Urſachen? Er hat ſich ſelbſt zum Sohn GOttes gemacht/ antworteten die Juden/ und/ was macheſt du auß dir ſelbſt? verlangſt du auch dem Sohn GOttes und ſeinem Ebenbild gleichförmig und ähnlich zu werden? ſo ſtirbe auch/ geiſtlicher Weiß: tödte den alten Adam/ den übel geſitten Menſchen/ auff daß ein Newer in dir anfange zu leben/ der nach GOTT erſchaffen iſt: ſchreye derohalben dir ſelbſt zu: Creutzige/Creutzige Ihn/ daß iſt den alten Menſchen mit ſeinen Begierlichkeiten/ damit Er ernewert mit CHriſto lebe ewiglich.

Michææ 6. cap.

Ein andere an diſem Tag.

Wie JEſus zum Todt verurtheilt/ und das Creutz tragend außgeführt worden.

Erſter Punct.

MEin andächtige Seel! verfüge dich in das Richt-Hauß/ beſichtige und höre/ was maſſen der Unſchuldigiſte/ der Erſchaffer von ſeinem Geſchöpff gantz ungerecht zum Todt verurtheilt werde: dann weilen Pilatus vermerckte/ daß Er durch ein ſo bewegliche Geſtalt nichts kunte außrichten/ das unſchuldigſte Lämblein auß der reiſſenden Wölffen Zähnen herauß zureiſſen/ unangeſehen/ daß Er ein ſo ſtrenge Züchtigung hat vorkehren laſſen/ ſo billich auch die allergrimmigiſte Panter-Thier zu einer Mildigkeit hätte bewegen ſollen: und das Geſchrey der Juden (die Ihn zum Todt begehrten) nur immermehr zunahme: gienge er in die Gerichts-Stuben widerumb hinein/ ſetzte ſich zu Gericht/ damit er die angebrachte Klagen möchte entſcheiden/ und über die Unſchuld ſelbſten ein tödtliches Urtheil ergehen laſſen: das ſchmähliche Creutz war ſchon gezimmert/ der Blut-Fahnen außgeſteckt. So bald nun von dem unbefüg-

fügten Bahn-Richter vor einer unzahlbahren Menge der wüttenden Juden offentlich über JEſum das Stäbel gebrochen / und das Creutz-Urtheil ergangen / haben ſie alsbald mit JEſu fortgetracht / beſorgend / es möchte dem Pilato ein Rew ankommen / und den Sentenz widerruffen: dahero ſie Ihn fortgeſchleppet / daß der mildreiche JEſus ihnen nit geſchwind genug gehen kunte / noch Athem ſchöpffen / ſie hielten Ihme vor / und rupfften den geſchribnen Todts-Sentenz ſchmählich in das Angeſicht / und vor die Naſen / ſie waren aller ergrimmet / und verbittert / hätten Ihn ſchon gern am Creutz gehabt / darumb ſie geſchwind mit dem ſchwären Creutz-Block vorhanden geweſen / ſelbiges Ihme auff ſeine H. ſchwache Schultern und verwundte zerſchlagene Achſel zulegen dargebotten / ſelbiges gleichwohl ſelbſt biß zur Schädelſtatt / und der Scharff-Richter Bottmäſſigkeit zu tragen / und hinauß zuſchleipffen.

Gemüths-Neigung.

O Groſſe Blindheit der Juden! den Käyſer erkennen ſie für ihren König / der ſie ihrer Freyheit entſetzte: CHriſtum aber (der da kommen ware ihnen die wahre Freyheit zu ertheilen / den verwerffen ſie: weilen dann die Juden diſen

für ihren König nit erkennen wolten/ſondern mit ungeheůren Geſchrey verwarffen/und zum Todt begehrten : ſo erkenne du mein Seel ! Ihn für deinen König / und ſpriche / ich hab keinen König als JEſum meinen Heyland. O wie offt hätteſt du verſchuldet die Höll und Todt/ nicht allein den zeitlichen/ſondern auch den ewigē:aber der liebreiche JEſus hat für dich ſterben wollen / damit du leben ſolteſt / und dem ewigen Todt entgehen : ſo liebe Ihn dann / der dich alſo geliebt hat : ſchencke Ihm dein Hertz zu einem Königlichen Sitz/ daß Er in demſelben wolle herꝛſchen und regieren.

Anderter Punct.

ALda betrachte / wie der mildreicheſte HErꝛ ſich nit allein diſer unerträglichen Bürde deß Creutzes nicht entſchůttet / noch zu tragen ſich geweigert/ ſondern ſelbiges ſambt allem unſerer Sünden-Laſt mit inbrünſtiger Lieb / ja unaußſprechlicher Begird/ nicht gezwungen / ſondern gantz freywillig und mit Freuden umbfangen habe / ſolches biß zur Richtſtatt mit ſeinen erſchöpfften Lebens-Kräfften hinauß zuziechen. So erſchwinget dann der unſchuldige Iſaac auff ſeine ermatte Schultern und ſchwache Achſel das ſchwäre Creutz-Holtz/ ſpan-

ſpannet an alle Nerven und Kräfften / damit Er ſelbiges vor die Statt hinauß an das gehörige Orth bringen möchte: was meinſt du / wird nicht das ungeſchickte ſchwäre Creutz-Holtz für Wunden in ſeine H. Achſel geſchnitten? an das Haubt ſtoſſend / die Dörner noch mehr und tieffer hinein truckend / immerdar newen und gröſſern Schmertzen verurſacht haben? von der ſchwären Bürde beladen / möchte Er mit ſeinen verwundten H. Füſſen nicht mehr ſanfft und lind an den Erdboden aufftretten / an ſchroffigen Steinen ſich ſtoſſend / und von ſeinem eygnen Kleyd und Zwerch-Holtz deß Creutzes gehindert / lieſſe Jhn ſolches nit fortgehen / fiele offtermahls zur Erden auff ſein heiliges Angeſicht / bald auff das Creutz / bald ſelbiges auff Jhne / alle Wunden deß Leibs wurden erhitzt / der blutige Schweiß lieffe häuffig über das Angeſicht und gantzen Leib hinab / Haut und Fleiſch von den Beinern abgeſchunden / daß der ermattete und krafftloſe JEſus kaum Athem kunte ſchöpffen: nöthigten Jhn dannoch bey denen Haaren ziehend / mit Stoſſen / Streichen und Schlägen von der Erden auffzuſtehen / das ſchwäre Creutz auff ſich zu nemmen / triben Jhn mit Gewalt fort / daß Ers über Macht / ſo vil Er kunte / müſte fortſchleppen und ziehen.

Gemüths-Neigung und Frucht.

O Schmertzhafftester JESU! iſt es möglich/ daß du noch lebeſt? ja freylich wohl lebt Er; aber wann Er auch tauſend Leben gehabt hätte/ ſo wäre Er geſtorben und hätte ſterben müſſen/ wofern Er nicht beſchloſſen hätte am Creutz zu ſterben. O mein Seel! gibe das Geleit deinem ſchmertzhafften Heyland JESU mit denen andächtigen und mitleydigen Frawen/ ſo Ihm auff der Seiten nachfolgen/ und vergieſſe mit ihnen die mitleydige Zäher: dann wer ſolte nicht weinen? der Zäher ſich enthalten können/ wann er anſihet/ wie daß der Ober-Herr aller Englen mit einem entſetzlich groß und ſchwären Creutz beladen/ zu Fuß unter denen Scherganten und Mördern/ mit frolockendem Juden-Geſchrey/ kläglichen Trompetten-Schall/ in ſo jämmerlichen Wehetagen/ vilfältigen groſſen Schmertzen und Ohnmachten daher gehe? wehm ſolte nit das Hertz vor Leyd zerſpringen/ in bittere Zäher zerſchmeltzen? wann Er mit Augen anſihet/ wie auff der Straſſen der verlaſſene JEſus an ſeinen Knyen gebrochen/ am Leib gebogen/ mit verdunckelt verfinſterten Augen/erbleichtem und mit Blut gefärbtem überrunenen Antlitz/ mit Dörnern eingezeün-

zeüntem Haubt/gantz müheſeelig und erbärmblich daher ziehen! O trauriger Auffzug! O untertruckte Unſchuld meines Heylands JESU CHriſti! du/du mein Seel haſt diſes Creutz gezimmert/ und diſes mit deinen Sünden auff ſeine Achſel gelegt: beweine dieſelbe und zugleich deine Lawigkeit/ da du dich ſo geſchwind beklageſt/ wann dir GOtt etwan ein kleines geringes Spann-Creutzel zu tragen aufferlegt/ als ſeye es über deine Kräfften; zumahlen was du leydeſt/ nur ein Spann-Creutzel zu rechen gegen dem/ was dein Heyland gelitten hat. Lehrne ob dem Creutz und Leyden kein Abſcheuen tragen/ noch dich verdrieſſen laſſen in der Demuth und Gedult nachzuarthen: ſintemahlen es kein Schand/ ſondern vilmehr ein groſſe Ehr iſt/ CHriſto nachfolgen: der Simon Cyrenæus/ob er ſchon gezwungen ein Mitgenoß war der Schand; ſihe aber/ wie er der Gnad der Erleüchtung/und hernach auch der Glory ſeye theilhafftig worden. was wird CHriſtus dem Freywilligen geben/ wann Er diſes dem Gezwungenen gegeben hat? hilff du Ihm das Creutz auch tragen/ und laſſe dich weder die Bürde/ noch die Urtheil der Menſchen/ noch auch die Schand darvon abſchröcken: ſo du mit leydeſt/ wirſtu auch mit herrſchen.

Drit-

Dritter Punct.

JEtzt halt ein wenig innen / mein Seel! von diſem ſchwärmüthigen Fortgang: und mit ſchnellen Lauff/ mit Hertz-brechenden Seüfftzern/ mit naſſen Augen/ mit betrübtem Angeſicht eyle und fliehe in die Herberg der allerſeeligiſten Jungfrawen: und nachdem du bey Ihr biſt angelangt/ rede Sie mit kläglicher Stimm / mit halb-abgebrochnen Worten alſo an: O Engliſche Käyſerin! O Königin der Himmel! O wehe mir Betrangten und Unglückſeeligen! was hab ich nit alles bißher mit meinen Augen durch ſteiffen Glauben geſehen! wie kan es doch ſeyn/ daß ich noch über das möge leben / und einen Athem ſchöpffen? mehrers kan ich vor Hertzenleyd nit ſagen / als daß ich deinen liebſten Sohn/ meinen HErrn und Heyland unter den Händen ſeiner Feind verlaſſen habe: die Ihm ein ſchwäres Creutz zutragen auffgeladen / Ihn gleich unverzogen zur Schädelſtatt erbärmlich hinauß geſchleppt / Ihn alldorten mit ſtarcken Nägeln daran zuhäfften und zucreützigen. Welches menſchliche Hertz/ was für ein Sinn und Gemüth wird genugſamb begreiffen können jenen Schmertzen und Schröcken/ welchen die Allerſeeligiſte

ſte Jungfraw MARIA ob diſer trau=
rigen Bottſchafft werde eingenommen
und empfunden haben: in Ohnmacht iſt
Sie verſuncken / unfehlbar wurde Sie
geſtorben ſeyn / wann nicht GOtt Sie
erhalten hätte: doch machte Sie ſich
alsbald auff / eylte ihrem geliebſten Kind
zu / fande allenthalben auff den Weeg
die blutige eingetruckte Fuß=Stapffen
ihres Sohns / und die mit Blut gebah=
te Straſſen gabe Ihr genugſame Anlei=
tung / wohin Sie ſich ohne Weegweiſer
wenden ſolte. Und als Sie etwas näh=
ners zu ihrem Sohn gelanget / O was
Schmertzen empfande Sie in ihrem Her=
tzen / daß Sie Ihn alſo ſchmertzhafft und
erbärmlich zugericht mit betrübten / und
von vilfältigen Weinen und Zähern faſt
verdunckelten Augen angeſehen: und
weilen beyder Hertzen voller Wehetagen /
ihre Zungen vor Schmertzen erſtummet /
keines reden kunte / alſo haben die inner=
liche Wort zu einander geredt. O was
meinſt du wohl / was diſe für Wort wer=
den geweſt ſeyn? wie kläglich und mit=
leydig Sie zu einander werden geredt ha=
ben? mit Worten iſts nit außzuſpre=
chen / vil weniger mit dem Gemüth zu=
erreichen: biß Sie ihren betrübten und
ſchmertzhafften Sohn hertzlich und müt=
terlich umbfangen: O in was für einem
Meer

Meer der Bitterkeit ſeynd beyder Hertzen alsdann umbgeſchwummen / da JEſus unter dem Creutz krafftloß zur Erden / die betrübteſte Mutter aber auch auff ein Seiten in Ohnmacht zu Boden geſuncken / alſo / daß der liebreiche JEſus vor Schwachheit das Creutz nicht mehr zu ertragen oder zu ziechen vermögend / die Juden den Simon von Cyrenne nöthigten Ihme ſolches nachzutragen und zuhelffen / ſintemahlen die verbitterten Juden beſorgten / Er möchte ihnen ehender auff den Weeg ſterben / ehe / daß ſie Ihm den ſchmählichiſten Todt deß Creutzes anthätten : die betrübteſte Mutter aber mit weinenden Augen / traurigen Gedancken / und mitleydigem Hertzen Ihn biß zur Richtſtatt begleitet.

Gemüths-Neigung und Frucht.

O Betrübteſte und getreueſte Mutter! warumb biſt du anhero kommen? weiſt du nit / daß dein mitleydiger Schmertzen ſeine deines Sohns Wunden ernewern / ſeine Aengſtigkeiten vermehren / biß auff die Seel hinein betrüben und durchtringen ? O kehre umb / kehre umb du Mutter der ſchönen Lieb / kehre in dein Herberg / dein Jungfräuliche Zierde beſtehet nit wohl unter diſen

reiſ-

reiſſenden Wölffen und unſinnigen Hen=ckers=Schaaren / dein Mütterliche Lieb wird unter diſen Mördern nur mit Grau=ſambkeit erſtattet: ich / ich bin Urſach di=ſes deines Hertzenleyds: umb meinent=willen wird Er zum Todt außgeführt / und erliget unter dem Creutz/weilen mei=ne Sünd ſelbiges alſo ſchwär gemacht: aber erwerbe mir/ O troſtreiche Mutter! rewige Buß=Zäher / auff daß ich ſelbige beweine / und von deinem Sohn Gnad und Huld erlange / der da kommen iſt die Sünder ſeelig zumachen.

Am fünfften Tag.

Betrachtung von der ſchmertzhaff=ten Creutzigung CHriſti.

Erſter Punct.

WAche auff/O mein Seel! und be=reite einen gantzen Bach der Zä=her: Wache auff vom tieffen Schlaff / und betrachte diß ſo ſchmertz=haffte Geheimbnuß / welches niemahls genug erweget und zu Gemüth geführt werden kan: ſintemahlen / wie mein H. Seraphiſcher Vatter Franciſcus ſagt / ob ſchon ſolches für und für unzahlbare Jahr betrachtet werde / dannoch niemals ge=nug außgeführt werde / ſondern allezeit

etwas übrig verbleibe außzudencken / ſo zu beweinen und zu beſchmertzen. Verfüge dich / O mein Seel! auff den Berg Calvariæ / auff den bittern Berg der Myrrhen und Aloës, gibe ab allda eine Beſchauerin / weilen deine Schwachheit allda nit zulaſt zu vertretten die Perſohn deß Leydenden / auffs wenigiſt trage ein hertzliches Mitleyden. Sihe / JEſus ſteiget hinauf auf den Berg Calvariæ / nit als wie ein wolgemuther Iſaac tragend ein kleine Bürde Holtz / ſondern ein groſſes und ſchwäres Creutz-Block / unter welchem diſer Göttliche Riß iſt erlegen / und hat diß ziehend kaum genug Athem ſchöpffen und ziehen können: ſo bald Er nun auff die Richtſtatt gantz ſchwach und abgematt ankommen / ſihe / mit was Grauſamkeit Ihme die unmenſchliche Juden gleich ſeine Kleyder außgezogē / damit Er nur deſto ſchmählicher / gantz nackend und bloß vor der gantzen Welt ſterben müſte: bilde dir ein / du ſeheſt diß unſchuldige Lämblein gantz ſanfftmüthig und gedultig da ſtehen / wie es ſich ſeiner Kleyder berauben laſſe / ſeinen Mund nicht auffthue / noch ein eintziges Klag-Wort von ſich hören laſſe: jetzt reiſſen ſie mit Grimmen die dörnene Cron von ſeinem Haubt / ziehen Ihm mit gröſter Ungeſtümme und Wütten den in den bluti-

gen

gen Wunden hart angebachenen Rock vom Leib / dardurch die Wunden auff ein Neues eröffnet / Haut und Fleiſch mit abgeriſſen worden / nach diſem ſetzten ſie Ihme die mit Blut und Haaren eingebachne dörnene Cron in ſein gebenedeytes ſchon faſt zerlöchertes Haubt widerumb auff / trucktens grimmiglich hinein / darvon das Blut widerumb auff ein Neues häuffig herabflieſſend / Mund / Augen / und Ohren angefüllt hat: da magſt du gedencken / was bitterlichen Schmertzen Er müſſe empfunden haben / da von der Scheytel deß Haubts an biß auff die Fuß-Sohlen an Ihme kein Geſundheit / ja nur ein eintzige durchgehende Wunden zuſehen war.

Gemüths-Neigung.

O Mein Seel! laſſe dir diß zu Hertzen gehen: Wunder iſts / ſo diſe erbärmliche Beſchaffenheit deines Heylands dir nit das Marck in Beinen durchtringe: was für ein durchſchneidende Kälte wird ſeinen bloſſen verwundtẽ Leib durchtrungen und erſchüttet haben / da Er jetzt nicht allein ſeiner Kleyder entblöſt / ſondern auch ſchier ſein gantze Haut hat müſſen daran ſtrecken: O deß erbärmlichen Trauer-Spiels! ob welchem die gantze Welt ſich billich hätte entſetzen mögen /

da der allmögende Sohn GOttes gantz nackend und bloß da ſtehet an dem verächtlichiſten Orth der gantzen Welt / wo nichts als ſtinckende Todten-Cörper / abſcheuliche Aaß vom Creutz-Galgen gefallenen Mördern und Ubelthätern zuſehen waren: da müſte Er erwarten den Befelch der Scharff-Richter. O mein JESU! mit deiner Blöſſe bedecke meine Blöſſe und Unſchamhafftigkeit / du / O unſchuldigiſtes Lamb! bekleyde mich mit dem Fall deiner Unſchuld: jetzt will ich gern zu Schanden werden / laß mich nur dort nit ewig zu Schanden werden.

Anderter Punct.

JEtzt ſihe mein Seel! und betrachte / wie gantz ungütig und unbarmhertziglich ſie das unſchuldige Lämblein mit allem Gewalt und Grimmen auff das harte Holtz deß Creutzes werffen / daß darvon alle ſeine zarte Glider hinwiderbrellen und erkrachen / alsbald zogen ſie ſeine Händ und Füß mit den Stricken mit allem Gewalt an die gehörige Löcher (welche ſie mit allem Fleiß zu weit gebohret hatten / damit ſie alſo nur alle ſeine Glider / Adern und Nerven zerreiſſen möchten / wordurch das Bruſt-Blatt und der gantze Leib außgedähnet

und

und zerriſſen worden: was Schmertzen muß diß geweſt ſeyn / als die grobe knopperte Nägel durch ſeine zarte Händ und Füß ſeynd geſchlagen worden / die zugleich Nerven / Haut und Fleiſch mit in das Loch hinein gezogen / und ſelbiges gantz angefüllet. Alſo lage auff der nidrigen Erden am harten Creutz-Beth der Urheber unſers Lebens / der Obſiger deß Todts: und damit Er das Creutz als ein Werckzeüg ſeines Sigs nit verluhre / oder ja jemands auß den Händen riſſe / hat Er mit durchgegrabenen Händen an daſſelbige mit ſtarcken eyſenen Nägeln wollen angehäfft werden / wiewolen Ihn nichts binden / noch halten möchte / wofern das Band der Liebe abgangen wäre / ſagt Laurentius Juſtinianus lib. de ligno vitæ.

Gemüths-Neigung und Frucht.

WO biſt du jetzt / O himmliſcher Vatter! der du einen Engel geſchickt haſt / daß er ſolte dem Abraham ins Schwerdt fallen / welches er ſchou über ſeinen eingebohrnen lieben Sohn Iſaac gezuckt hatte: ſihe / diſer iſt vilmehr als Iſaac / dann Er dein ſelbſt eygener eingebohrner Sohn iſt / an deme du ein Vätterliches Wohlgefallen trageſt. Jezt hat der Scharff-Richter ſeine Hand

nunmehr außgeſtreckt / den Hammer ergriffen / den Streich gemeſſen / daß er darein ſchlage: warumb ſchickeſt du keinen Engel den Streich auffzuhalten? aber ob ſchon auch mehr dann zwölff Legion der Engel wurden bereit geweſen ſeyn / die harte ſchwäre Hamer-Streich zu verhindern / ſo hat es doch geſchehen müſſen / Oblatus eſt, quia ipſe voluit, ſpricht der Prophet Iſaias, Er iſt auffgeopffert worden / weilen er ſelbſt gewolt hat. So geſchehe dann / O JESU! dein Will: ich will auch hinfüro meine Händ und Füß außſtrecken zum Gehorſamb / ſo mir etwas harts / unangenehms oder beſchwärliches aufferlegt wird: will gehorſamb seyn biß in Todt: HERR! dein Will geſchehe / wie im Himmel / alſo auch auff Erden / will mich annaglen laſſen an das Creutz mit den Näglen deß Gehorſambs / mir ſelbſt und der Welt gecreutzigt ſeyn / wie St. Paulus ſagt / und hinfüran nichts wiſſen / als dich Gecreutzigten JEſum.

Dritter Punct.

ALs nun der Obſiger deß Todts alſo angenagelt auff dem Creutz lage / waren alsbald verhanden die ungeſtümme Henckers-Knecht mit Gablen / Laitern und Stricken / Ihne

ſambt den Creutz von der Erden in die Höhe zu heben. Jetzt laſſe dich / O mein Seel! bey diſer Auffhebung einfinden: was meinſt du wol / wie ſie Ihn am gantzen Leib werden zerſtoſſen und erſchüttlet haben / als die nicht gelimpffig / ſondern gantz grob und wütteriſch mit Ihme umbgangen ſeynd / noch im geringſten verſchonet haben: wie ungeſtümmig ſie das Creutz in das zubereitete Loch werden haben hinabfallen laſſen / und diß mit groſſem Geſchrey und Gelächter / mit ſolchem Gewalt / daß der angenaglete zarte Leib CHriſti ſambt allen Glidern erſchüttet und hinwidergebrellt / die Wunden und der Schmertzen vernewert worden / das Haubt ans Creutz angeſchlagen / und die Dörner noch tieffer hineingangen / über das noch geſchmähet / verſpottet und geläſtert.

Gemüths-Neigung.

O Ihr unbeſeelte unempfindliche Creaturen! was thut ihr? könnet ihr anſehen und ungerochner gedulten ein ſolche Unbild? könt ihr zuſehen / daß ewer Schöpffer von ſeinem Geſchöpff der vernünfftigen Creatur alſo leyde? iſts möglich / daß ihr euch zur Gegenwöhr und Rach nicht ſtellet? Darumb ſihe mein Seel! Sonn und Mond werden verfin-

ſtert / der Fürhang deß Tempels zerreiſ-
ſet / die Stein-Felſen zerſpalten / der gan-
tze Erd-Boden erſchüttet ſich / die Todten-
Gräber thun ſich auff Ihme ein Orth
und Ruhe-Bethlein zubereiten / MA-
RIA die betrübte Mutter JESU / ſo
nahend beym Creutz ſtunde / gleich wie
ſie mit Augen und Ohren die Hammer-
Streich / die Läſterungen vernommen /
alſo hat Sie auch in ihrem mitleydigen
Mütterlichen Hertzen deſto gröſſere Peyn
und Bitterkeit außgeſtanden / je ſchmertz-
licher und jämmerlicher Sie ihren lieb-
ſten Sohn am Creutz angenaglet ſahe da
hangen. O wann es der treü-beſtän-
digen Mutter allda wäre zugelaſſen wor-
den ihrem Gecreutzigten Sohn eine Lin-
derung zu machen / wie embſig wurde Sie
ihre Mütterliche Armb an ſtatt eines lin-
den Bolſters underlegt / und ſein Kindli-
ches Haubt ſanfft gehalten haben: diſes
aber iſt nicht der mitleydigen ſchmertzhaff-
ten Jungfräwlichen Mutter / ſondern
dem harten ungütigen Holtz deß Creu-
tzes zugelaſſen und vergönnet worden:
an welches / ſo Er ſein Göttliches Haubt
hat wollen anleinen / Ihme die Dörner
noch tieffer in das Haubt gangen: da
hat in der Warheit die mitleydige Seel
Mariæ durchtrungen ein zweyſchneidi-
ges Schwerdt / und hineingeſetzt biß auff
die

die Zertrennung deß Geiſts: dann wie der Heilige Bernardus ſpricht: ſo iſt der Jungfräwlichen Mutter Schmertzen alſo groß geweſt / daß / wann von ſelbiger ein jeder Menſch nur einen Theil empfinden thätte / gleich alle vor Ohnmachten niderſincken und ſterben wurden: herentgegen aber deß Sohns Schmertzen auß Mütterlicher Gegenwarth vermehret / und nicht weniger die Seel innerlich / als ſeinen Leib äuſſerlich durchtrungen: wann die Schmertzen nach der Liebe abgemeſſen werden / und ſo faſt brennen / als die Liebe entzündtet iſt: ſo hat Maria allein alſo ihren eingebohrnen Sohn JESUM geliebet / daß ſie alle Menſchen und Engel zugleich an der Liebe übertroffen: jetzt ermeſſe und erachte den Schmertzen / ſo das Mütterliche Hertz Mariæ müſſe empfunden haben; ſintemahlen / wie der Heil. Anſelmus ſagt / alle Peyn und Grauſambkeit / welche an aller Martyrer Leiber ſeynd verübet worden / gegen ihren Schmertzen für leicht / ja für nichts zu halten ſeye.

Tom. 2. Ser. 61. Art. 3. c. 2.

Lib. de excell. Virg. cap. 5.

Frucht.

O Mein Heyland und Seeligmacher! iſts wol müglich / daß ein Menſchliches Hertz gefunden werde / welches alſo unbeweglich zu Stein und Eyſen verhar-

tet ſeye/ daß es bey ſo erbärmlichen Zuſtand deines Leydens/ und in Anſehung deiner betrübten ſchmertzhafften Mutter nicht in einen gantzen Bach der Zäher zerflieſſe? ſihe/ auch ſo gar die veſte Stein-Felſen entſetzen ſich darob und zerſpalten; und du/ O mein Seel! ſollſt dich da unempfindlich erzeigen? ach! erkenne von gantzen Hertzen deine Sünden auß der Gröſſe der Wehetagen und Schmertzen/ ſo dein Heyland alſo gutwillig und gedultig für dich außgeſtanden und gelitten hat. Ach mein JESU! ich bekenne es/ ich hab geſündiget/ ich habs verſchuldet/ und du leydeſt für mich. So will ich dañ mit Maria beſtändig bey dem Creutz verharren/ ja gleichfahls mich zu Ihme an das Creutz ſchwingen/ damit ich gecreutzigt mit dem gecreutzigten JESU ſeye. Aber wiſſe und höre mein Seel/ was der H. Ambroſius ſagt: **Er iſt bloß auff das Creutz hinauff geſtigen: alſo ſolte auch der hinauff ſteigen/ der Willens iſt die Welt zu überwinden/ auff daß er nichts/ was der Welt iſt/ ſuche.** Gleich wie Er nichts mit ſich in die Welt gebracht/ alſo wolte Er auch nichts mit ſich darauß tragen: ſo du die Armuth nicht liebeſt/ ſo liebeſt du auch das Creutz nicht/ an welchem niemands rechtmäſſiger Weiß hanget/ als der Arme. O

In cap. 23. Luc.

mein

mein Seel! bereite dich zum Leyden/nimme an gedultig und umbfange das Creutz/ ad te quoq; perveniet calix, ſpricht der Prophet Jeremias, auch an dich wird der Kelch deß Leydens kommen: antworte du mit David/calicem ſalutaris accipiam, ich will den Kelch deß Heyls nehmen/ und mich mit Paulo allein erfrewen und rühmen in dem Creutz CHriſti: ſintemahlen nach Meynung deß groſſen Indianer Apoſtels St. Franciſci Xaverij, die Liebhaber deß Creutzes CHriſti auch in Mitten der Trübſalen ein ſeeliges Leben führen: ſo er Zweiffels ohne von ſeinem Heyl. Vatter Ignatio erlehrnet, der zu widerholen pflegte die Wort/ in ſolo Chriſto, & in cruce Chriſti reperitur vera lætitia, in Chriſto allein/ und in dem Creutz Chriſti wird die wahre Freud gefunden. Laſſe dirs zum Troſt geſagt ſeyn/ was Vincentius Caraffa der Societät JESU General geſprochen: Si cui DEUS multa immittit, quæ patiatur, ſignum eſt, quod eum valdè amet, & compendio Sanctum facere velit: So einem GOtt vil zu leyden zuſchicket/ iſts ein Zeichen/ daß ihn GOtt ſehr liebe/ und mit wenigen in Kürtze heilig machen will.

Thren. 4. c.

Pſ. 115.

Lib. 1. Epiſtol. ult. Epiſt. 1.

Lib. 2. vitæ. cap. 15.

* * * * * * * *

Am

Am ſechſten Tag.

Betrachtung von den ſiben Worten / ſo CHriſtus am Creutz geredt.

Erſter Punct.

Vom erſten und andern Wort.

BEtrachte mein Seel! wie der jenige / der ſonſt in eygnen Sachen allzeit ſtill geſchwigen / jetzt in frömbden anfange zu reden / und ſo gar für ſeine Peyniger wohlberedt werde; und von der Cantzel deß Creutzes uns zu guter Letzt noch ſchöne Lehren zu einer Vätterlichen Underricht hinderlaſſe. Erſtlich redet Er an ſeinen himmliſchen Vatter: **Vatter verzeyhe ihnen / dann ſie wiſſen nicht / was ſie thun**: allwo Er ſich warhafftig einen Vatter der Barmhertzigkeit erzeiget: Dann Er ſagt Vatter / GOtt hiemit zum vätterlichen Mitleyden zu bewegen: beynebens auch anzuzeigen / daß Er ein Vatter ſeye / nicht allein der Fromen / ſondern auch der Böſen. Zum andern ſagt Er / **ihnen**: wordurch Er nicht allein die Gegenwärtige / ſondern auch / die Ihn ins künfftig creutzigen wurden / nemblich alle Sünder hat verſtehen wollen: welches dir zum Troſt ſeyn ſolle / daß Er dich nit außgeſchloſſen.

Drit-

Drittens bedencke/ daß Er ſagt: **ſie wiſſen nicht/ was ſie thun:** ſihe/ wie Er ſelbige entſchuldiget/ ſo vil Er könte durch ihre Unwiſſenheit: dann in Warheit ein jeder Sünder unwiſſend iſt/ noch die Schwäre der Sünd recht zu Gemüth und Hertzē führet/ ſonſt wurde er gewißlich nicht ſündigen: wie verhalteſt du dich/ da du beleydiget wirſt; wiſſe/ daß deß liebreichen JESU alle Wort und Werck uns zur Lehr-Schul ſeynd: Bitte derohalbē GOtt auch für deine Feind/ verzeyhe ihnen/ thue ihnen guts/ entſchuldige ſie/ ſo vil und lang du kanſt. Gemüths-Neigung. Frucht.

Das ander Wort hat Er zum bekehrten Schächer geredt: **heut wirſt du bey mir im Paradeyß ſeyn:** was fangeſt du an/ O CHriſte! mit diſem Ubelthäter? bekennet er nicht offentlich/ daß du nichts Böſes/ er aber nichts Gutes gethan habe? aber eben darumb/ weilen er ſeine Sünd bekennet/ gibſt Du ihme vollkommen Ablaß/ ſprichſt ihn ledig/ und verſicherſt ihn deß Paradeyß/ welches du durch deine Verdienſt widerumb eröffnet haſt. So iſt dann kein Sünder ſo groß/ der nicht bey dir möge Huld erlangen: noch ſo verworffen/ daß er nicht widerumb könne zu Gnaden kommen: alſo groß iſt ſeine grundloſe Barmhertzigkeit: ſihe! zween waren beederſeits Gemüths-Neigung.

neben CHriſto gecreutziget/einer bekehrte ſich / wer ſolte nit hoffen ſeelig zu werden? der ander wird verdammet / wehm ſolt diſes nicht ein Schröcken einjagen / wann er ſchon an der Seithen CHriſti ſich befindet. Frucht. Bekenne du deine Sünd ſelbſt / wie der fromme Schächer/ſo wirſt du auch Verzeyhung erlangen / und dermaleins hören / heut wirſtu mit mir ſeyn im Paradeyß. O was kan tröſtlichers / als mit JESU vergeſellſchafftet ſeyn? verlangſt du auch mit Ihm zu ſeyn im Paradeyß / ſo ſeye vorhero auch mit Ihme am Creutz: zu groſſer Belohnung kombt man nicht / dann nur durch groſſe Mühewahltung / ſagt der H. Gregorius hom. 37. in Evang.

Anderer Punct.

Vom dritten / vierdten / und fünfften Wort.

DAs dritte Wort hat Er zu ſeiner Jungfräwlichen Mutter geredt: Weib / ſihe dein Sohn! aber zu ſeinem liebſten Jünger Joannes ſagt Er: ſihe / dein Mutter! Gemüths-Neigung. O ſchmertzliche Außwechslung ſolle dann MARIA nicht mehr ein Mutter JESU ſeyn/noch JEſus ein Sohn Mariæ: aber gleich wie du / O JEſu! die Obſorg deiner Mutter dem getreuen Joanni anvertraut haſt: alſo haſt Du Sie der gantzen Welt

zu

zu einer Mutter anbefohlen / ſihe dein Mutter. O Wort voll der Hoffnung / Troſts und der Freuden / da uns Sündern zu einer Mutter wird vorgeſtellet die jenige / ſo voll der Gnaden iſt. O Mutter unſers Heyls / verſchmähe mich armen Sünder nicht / dann ſihe / dein Sohn: nimme mich auff / die du biſt ein Zuflucht der Sünder / erzeige dich / daß du ſeyeſt meine Mutter: entgegen aber ſpricht Sie / erzeige du dich auch einen getreuen Sohn und Diener. Frucht.

Das vierdte Wort ſpricht Er zum Volck und der gantzen Welt / mich dürſtet: O Wunder! ſolle dann der jenige Durſt leyden / der da iſt ein Brunn der Weißheit / ein Bach der Freuden / ein Abgrund der Süſſigkeit / ein Quell der lebendigen Waſſer? der alle Dürſtige einladet / ſolle vor Durſt verſchmachen? O Jungfräwliche Mutter! deinen lieben Sohn dürſtet / warumb bieteſt du Ihm nicht dar deine Jungfräwliche mütterliche Brüſt / welche ſüſſer ſeynd als der beſte Wein? Aber ich mercke / nach wehm Ihn dürſte: nach unſerm Heyl / nach unſern Buß- und Liebs-Zähern hat Er einen ſo hitzigen Durſt: darumb biete ich dir / O mein durſtiger JEſu! zu einem Tranck und Labnuß / meine Zäher dar / ſo theils auß meinem rechten Gemüths-Neigung. Frucht.

ten Aug liebreich flieſſen wegen deiner Gutthaten ; auß dem lincken aber gantz ſchmertzhaffte wegen meiner Sünd und Laſter: mit diſen will ich deinen Durſt löſchen/ O JEſu ! damit ich einmahl von dir hören möge jene Troſt-Wort / mich hat gedürſtet / und du haſt mir zu trincken geben.

Gemüths-Neigung.

Mit dem fünfften Wort ſchrye Er zu GOTT. O mein GOtt ! O mein GOtt ! wie haſt du mich verlaſſen ? allenthalben hat Er ſich hingewendet / ob jemand wäre / der Ihn tröſtete : Er hat ſich gewendet zu ſeiner Mutter / aber Sie war betrübt biß in Todt : zu ſeinen Jüngern / die waren darvon geflohen : zu denen Juden / die haben Ihn verflucht : zu den hohen Prieſtern / die haben Ihn verfolgt und verlacht : zu den Scharff-Richtern / die haben Ihn geſchlagen und verwundet : zu der Sonnen/ die hat ſich verfinſtert : zu denen Stein-Felſen / die ſeynd zerſpalten : zur Erden/ die hat ſich erſchüttet : zu denen Englen / die haben bitterlich geweinet : und endlich hat Er ſich gewendet zu ſeinem himliſchen Vatter / aber auch allda keinen Troſt noch Hülff gefunden : Er hat nemblich wollen verlaſſen ſeyn : auff daß Er uns ſeine außerwöhte Kinder nit verlaſſe / wañ wir unſern Geiſt in ſeine Händ auffgeben

ben werden. O mein GOTT! mein GOtt! warumb haſt du mich verlaſſen? diſe Wort ſpricht St. Leo, ſeynd nicht Klag-weiß / ſondern Lehr-weiß geredt worden / uns hiemit zu verſtändigen / daß es mit ſeinen Schmertzen ſo weit kommen ſeye / daß Er ſolche auch mit innerlichem Göttlichen Beyſtand nicht habe lindern wollen. O wievil Tröſtungen erbettleſt du nicht nur allein von GOtt / ſondern auch von denen Creaturen? höre / was Thomas von Kempen ſagt / diß iſt groß / und faſt groß / ſich deß Göttlichen und Menſchlichen Troſts verzeyhen / und umb die Ehr und Liebe GOttes gern deß Hertzens Elend leyden wollen / auch ſich ſelbſt in nichte ſuchen. In der Schuel CHriſti iſt man dem jenigen in der Welt am wenigſten ſchuldig / der am meiſten arbeitet: ein wahrer Diener CHriſti begehrt nit auff den Händen getragen zu werden.

Frucht.

Lib. 2. cap. 9.

Dritter Punct.

Von dem ſechſten und ſibenden Wort.

DAs ſechſte Wort / ſo Er geredt / war / es iſt vollbracht. O Wort der Freud und Herꝛlichkeit? O Wort deß Sigs und der Glory: dem ewigen Wort GOttes / ſo lang es geredtet hat / iſt niemahlen ein Wörtlein ent-

fallen / welches uns alſo gewünſcht / den Englen alſo erfrewlich / und den Teufflen ſo erſchröcklich / ſeinem Vatter aber alſo angenehm geweſen iſt/als eben diß Wort/ es iſt vollbracht. Jetzt ſeynd beyde vollbracht / und zum Höchſten geſtigen : die Boßheit der Menſchen / die GOtt hat vernichten wollen : und die Göttliche Liebe/ da GOtt für die Menſchen sturbe. Glückſeelig der jenige / der in ſeinem Sterb-Stündlein ſagen kan / mein Leben iſt in der Liebe und Forcht GOttes vollbracht / und beſchloſſen. Angefangen haben/iſt kaum deß Lobs werth / aber wohl geendet haben/iſt Ruhm-mäſſig : das End / und nicht der Anfang wird gecrönet : wie vil fangeſt du an / aber wie wenig führeſt du zum End? folge nach der Beſtändigkeit deß Sohns GOttes deines Heylands / auff daß du in deinem letzten Sterb-Stündlein auch ſagen könneſt / es iſt vollbracht : die Juden ſprachen / Er ſteige nun vom Creutz herab / ſo glauben wir an Jhn : aber eben darumb / weilen Er der Sohn GOttes war / ſtige Er vom Creutz nicht herab : und diß iſt die rechte Eygenſchafft der Kinder GOttes/daß ſie an dem einmahl erwöhlten Creutz beſtändig verharren / und daran auch das Leben beſchlieſſen.

Marci 15.

Endlich ſchreyet Er auff / **Vatter in** deine

deine Händ befihle ich meinem Geiſt. Nachdeme Er ſeinen Leib den Züchtigern übergeben / und alles anders underſchidlich außgetheilt und verſchencket: hat Er Ihme noch ſeinen Geiſt vorbehalten für ſeinen Vatter / daß nach dreyen Tagen Ihme der Vatter ſelbigen widerumb mit ſeinem Leib vereinige: meinen Geiſt / ſpricht Er / nicht meinen Leib / der allbereit an dem harten Ruhe-Beth deß Creutzes angenaglet iſt: O unſterblicher GOtt! ſolte dann das Heyl einer einzigen Seel ſo vil gelten und werth seyn / daß die Seel JESU CHriſti deß eingebohrnen Sohns GOttes durch einen ſo grauſamen Todt vom Leib entäuſſert werde? lehrne hierauß ein gröſſere Sorg deiner Seelen / als deß Leibs zu tragen: und damit der Geiſt deſto ſicherer GOtt zu Handen komme / ſolſt du gefliſſen ſeyn / daß dein Leib nimmermehr Creutz-loß ſeye; dann unter allen Straſſen iſt der Creutz-Weeg der ſicherſte. O mein gecreutzigter JESU! ſolte ich wol noch das Creutz fliehen? wann du dich mit gantzer Lieb / mit gantzem Leib / mit all deinem Blut / mit gantzer Seel für mich gegeben haſt / was ſoll ich dir gantzes entgegen ſchencken? wilſt du wiſſen / was? dein Hertz begehrt Er / fili, præbe mihi cor tuum, ſagt Er / mein Sohn ſchenck

Gemüths-Neigung.

Frucht.

Provet. 23. v. 16.

mir dein Hertz: ſo gibe Ihm dann daſſelbige gantz und gar/ ergibe dich gantz ſeinem Willen: ſage zu Ihm auß Hertzens-Grund: ſo lang ich lebe/ will ich ſein eygen ſeyn/ und nach ſeinem Wohlgefallen leben: wann ich dann ſtirbe/ will ich mit gantzem Vertrauen zu Ihme/ wie Er zu ſeinem himmliſchen Vatter/ ſagen/ O JESU in deine Händ übergibe ich meinen Geiſt.

Am ſibenden Tag.

Betrachtung von den Wunder-Dingen/ ſo ſich im Todt Chriſti begeben.

Erſter Punct.

WEilen die Bößwicht/ das erbitterte Jüdiſche Volck/ die gehäſſige Juden alſo erhartet waren/ daß ſie nicht allein zu keinem Mitleyden bewegt worden/ ſondern noch darzu ein ſehr groſſes Frolocken ob ſeinem Todt erzeigt: haben ſelbige zu Schanden gemacht ſo gar die unbeſeelte unempfindliche Creaturen/ und auff ihre Weiß und Arth ein Mitleyden gegen ihrem Schöpffer erzeigt: dann ſihe der Vorhang im Tempel zerriſſe in zwey Stuck von oben herab biß unden an/ anzuzeigen/ daß durch

durch den Todt CHriſti das alte Geſatz zertrennet worden. Die Erden erbebete / und die Felſen zerſpalteten / zum Zeichen / daß auch die gantze Natur ſich entſetze/und ein Mitleyden mit ihrem Urheber trage. Die Todten⸗Gräber thäten ſich auff / und die Todten giengen herauß Ihme ein Orth zur Ruhe in der Erden zulaſſen / beynebens anzuzeigen / daß CHriſtus durch ſeinen Todt den Unſerigen überwuuden/ und wir auß deß Todts Gewalt herauß geriſſen worden.

Gemüths⸗Neigung und Frucht.

IſSt es nit ein Schand / daß die unempfindliche Creaturen und Elementen den Todt CHriſti ihres Erſchaffers / mehrer als die Menſchen beſchmertzen und betaueren : ſihe der Fürhang deß Tempels zerreiſſet / wormit das alte Geſatz zertrennet worden : O wolte GOtt! daß eben auch diß in mir der Todt CHriſti würckete / und das alte Sünden⸗Geſatz / ſo in meinen Glidern iſt / zertrennet würde : bin ich nit Erden ? immaſſen ſchon längſt geſagt worden. Indeme dann dein Heyland geſtorben / ſo ſolſt du dich erbeben / und alles Irrdiſchen dich entſchütten : du biſt ein Felſen / und in Sünden nur ſehr verharter Felſen : laſſe dir den Todt CHriſti auch zu Hertzen

gehen / zerſpalte dich durch rechtſchaffne Rew und Leyd / ſeye nicht unbeweglicher als die Stein⸗Felſen : und ſintemahlen die Todten⸗Gräber ſich eröffnen / gehe du auch dermahleins herauß auß dem Grab der Sünden / in welchem du lange Zeit als todter gelegen: verlaſſe einmal das Grab der Sünden und böſen Gewonheiten / wandle hinfüro in Newerung deß Lebens.

Anderter Punct.

BEtrachte / was maſſen der Haubt⸗Mann / als er ſahe/daß er mit ſolchem Geſchrey den Geiſt auffgeben / ſagt : **Wahrlich diſer Menſch iſt GOttes Sohn geweſen** : in Anſehen der bewegten Elementen / kahme dem Haubt⸗Mann ein heylſame Forcht an ; erkennte und bekennte in diſem ihren Urheber : vil andere mehr haben eben diſes geſehen / und ſeynd hierdurch dannoch nit bewegt worden : O wie wunderbarlich iſt GOtt in Bewegung der Hertzen ! du ſiheſt noch täglich dergleichen Wunder / und wirſt gleichwohl nit bewegt : ſo befleiſſe dich dann auß dem / was du in der Natur anſiheſt : dein Gemüth zu dero Erſchaffer zu erheben/ Ihn zu bekennen und groß zu machen. Was ware allda Göttliches zu ſehen/ und dannoch bekan⸗

Marci 15.

Gemüths-Neigung.

te er Ihn für den Sohn GOttes auch mitten under den ſchmählichſten Peynen und Mörder geſellſchafft / lehrne darauß / daß / ſo du was Göttliches an dir habeſt / ſolches niemahls mehr als in widrigen Zufällen und Verachtungen ſich werde ſpühren und ſehen laſſen.

Dritter Punct.

ALs nun alles Volck / ſo da verſamblet war / ſahe / was da geſchahe / ſchlugen ſie an ihre Bruſt / und kehreten widerumb zuruck: ſihe / wie da in ihrer Boßheit verblendt und verhartet müſſen geweſt ſeyn die Jüdiſchen hohe Prieſter / Phariſeer und Schrifft-Gelehrten / da ſo gar der gemeine Pöfel einen Schröcken mercken lieſſe / nicht aber diſe: worauß erſcheinet / daß in den hoffärtigen und verſtockten Sündern ſich nit leichtlich / oder gar ſelten ein gute Anmuthung ereygne. Auß diſem Pöfel aber war gleichwohl niemand / der Ihn als einen GOtt bekante / warumb? weilen ſie diſem Werck uicht anderſt / als einem Schau-Spiel beywohnten: woher kombt es / daß du dir das Leyden CHriſti ſo wenig zu Hertzen gehen laſſeſt? villeicht darumb / weilen du dir ſolches einbildeſt nur als ein bloſſes Trauer-Geſchicht / und nicht als ein Werck Göttlicher

Luc. 23.

Gemüths-Neigung.

Frucht.

 cher

cher Liebe/ Güte und Barmhertzigkeit: ſchlage du auch mit rewigen zerknirſchten Hertzen an dein Bruſt/ und kehre zuruck/ von den Laſtern zu den Tugenden: vom Todt zum Leben: was hilfft es nur geſehen haben/und darvon gangen ſeyn? ſondern es muß bey dem Gecreutzigtē beſtändig verharret ſeyn.

Am achten Tag.

Betrachtung/ wie ſein H. Seithen mit einem Speer eröffnet worden.

Erſter Punct.

OB ſchon das Jüdiſche Volck ein ſehr groſſes Frolocken ob ſeinem Todt erzeiget/ ſo ware doch ihr unerſättlicher Haß und Neyd annoch nit geſtillt/ ihr Wütten und Grißgrammen/ Zorn und Feindſeeligkeit gegen den unſchuldigen Heyland noch nicht gar außgegoſſen und vollzogen: Chriſtus war denen bißherigen Juden allzufruhe geſtorben/ und vermuthlich ihrem unerſättlichen Verlangen und Begird Ihne zu peynigen allzugeſchwind entwichen: die Lieb aber zu der Menſchen Heyl hatte dem Todt Chriſti kein Verzug geſtattet/ damit das menſchliche Geſchlecht nur bald erlöſet wurde: dahero damit

ſie

ſie ihren Haß und Neyd nur genugſamb außlaſſen kunten / weilen ſie in Ihne lebend nicht mehr wütten kunten / haben ſie ſo gar ſeinem abgeleibten armſeeligen Leichnamb nicht verſchont / ſondern von ſelbigem noch ein Rach genom̃en / darumb einen auß den Soldaten angeſetzet / daß er mit einem Speer / oder ſcharffen Lantzen deſſen H. Seithen eröffnen / und das mildreiche Hertz durchſtoſſen ſolte.

Gemüths-Neigung.

O Ihr verbitterte Juden! O ihr unmenſchliche Peyniger! O ihr Blutdurſtige Hund! ſeyd ihr dann noch nit erſättiget? kan wol ein ſo feindſeelige Rachgierigkeit under den wildeſten Löwen / Leoparden und Tygerthieren gefunden werden: wann ihr ſchon noch ſo verſtockt / noch ſo hart und verteuffelt ſeyn ſoltet / ſo ſolle euch doch der beweinliche Anblick diſes Menſchen erweichen. O mein Seel! gedencke allda ſeiner Liebe / und herentgegen deiner Undanckbarkeit: die Juden haben diß nur einmal gethan / aber du offt und vilmahlen / ſo offt als du geſündiget haſt: damit du Ihn dann künfftig nit mit Schröcken anſehen müſſeſt / auff den du geſtochen haſt / ſo ſchaue Ihn anjetzo an mit Liebe. Frucht.

Anderter Punct.

SEtzt betrachte / wie der Haubt-Mann Longinus zum Creutz eylet / und mit groſſem Nachdruck ſein ſcharffes Speer gegen der bloſſen Bruſt JESU richte / ein ſo mächtigen Stoß führe durch die Rippen / daß er biß zu dem Hertzen gelanget und durchtrungen / darob ſich das Creutz und die Natur ſelbſt hätte entſetzen mögen. O grauſame Lantzen! was haſt du zu ſuchen in der Seithen Chriſti meines Heylands? ſo du den Thätter und armen Sünder sucheſt? ſihe / hie iſt er / ich bins / der den Todt verſchuldet hat / mich verwunde / der ich längſt vorhero diß liebvolle Hertz mit meinen Sünden ſo offt und vilmahlen verwundet hab: O daß ich damahls wäre gegenwärtig geweſt / ſo wolt ich mich der Lantzen für JESU entgegen geſetzt haben: oder ſo es doch ſein liebvolles Hertz hat müſſen und ſollen durchtringen / ſo ich die Lantzen geweſt wäre / mich gewißlich nimmermehr von ſeinem Hertzen heraußgelaſſen. Aber ſeye getröſt / mein Seel! die Lantzen hat dir zu ſeinem Göttlichen Hertzen ein Thür hinderlaſſen / durch welche du in daſſelbige mögeſt eingehen / dir eröffnet die Thür deß Lebens / wie der H. Auguſtinus

Gemüths-Neigung.

Frucht.

ſtinus ſagt : dencke anjetzo mein Seel / wie du diſem Göttlichen Hertzen ſo vil Leyds zugefügt / und mit was groſſen Sünden-Gifft du ſelbiges beſchädiget habeſt : behertzige es / wie ſehr Er dich geliebt : O gnadenreiche Wunden der H. Seithen / ich grüſſe dich mit tieffeſter Reverentz und Demuth / ich küſſe dich mit liebvollen und zerknirſchten Hertzen / ich verſencke und verbirge mich gantz und gar darein / allda will ich leben und ſterben : O Lieb-verwundender JEſu / weilen du verwundeſt die Hertzen deiner Andächtigen / ſo verwunde mein Hertz auch mit dem Pfeil deiner Liebe / daß ich nichts anders mit Paulo wiſſe / dencke und rede / als dich und von dir / O verwundter JESU / mein Lieb!

Dritter Punct.

SO bald nun Longinus mit dem Speer die H. Seithen CHriſti eröffnet / iſt alsbald ein gantzer Guß mit Blut und Waſſer vermiſcht / herauß geſchoſſen / dardurch uns hergefloſſen ſeynd die heylſamen Sacramenten zu Abwaſchung und Reinigung der gantzen Welt Sünden / wormit wir zur Gnad GOttes gebracht werden. O groſſe Lieb / daß Er auch biß auff den letzten Tropffen ſein Blut für dich vergoſſen!

goſſen! ſihe/ alſo thewer und werth hat gekoſtet deine Erlöſung/ daß ſie das Blut deß Sohns GOttes golten hat/ ſagt Euſebius Salt: O wie freygebig iſt GOtt gegen dir/ und herentgegen wie klug biſt du gegen GOtt! alſo zwar/ daß du für ſo reichlich vergoßnes Blut kaum einen Zäher vergieſſeſt: wilſt du wiſſen/ wie ſehr Er dich geliebt/ und was Danck du Ihme darfür ſchuldig ſeyeſt? ſihe/ die Füß hat Er den büſſenden Sündern/ als Magdalenæ/ und ihres gleichen hinderlaſſen: die Händ ſeinen Freunden/ als Petro/ dir allein aber und allen Kindern GOttes gibt Er ſein Hertz/ als zu denen Er ſpricht: ad ubera deportabimini, ihr werdet zu denen Brüſten getragen werden. So gehe dann hinzu mit Vertrauen zu diſer Göttlichen Bruſt der H. verwundten Seithen CHriſti: ſihe/ Er ladet dich ein bey dem H. Seraphiſchen Bonaventura/ ſprechend: vertieffe dich gantz hinein/ und verberge dich darinn/ ſauge herauß von diſer Göttlichen Bruſt ſein Milch und Blut/ dann diß iſt ſein Wohlgefallen: laſſe diſes nicht umbſonſt und vergebens auff die Erden flieſſen/ fange es auff/ unſere Hertzen ſollen das Geſchirr ſeyn; auff daß wir von jenen truncken/ gleichfals in Warheit mit Paulo ſprechen mögen/ mihi autem abſit glo-

Hom. 6. de Paſch.

Gemüths-Neigung.

Luc. 17. Act. 3. Iſa. 66.

Stimm. amoris Divini poſt. 1. cap. 13.

Frucht.

riari, niſi in cruce Domini noſtri JESU Chriſti, von mir aber ſeye fern / daß ich mich rühme / als allein in dem Creutz CHriſti. O ihr gottloſe blinde Juden! wie ſeyd ihr ewerer Hoffnung und Meynung ſo gar betrogen worden: ihr habt ihn mit allem Fleiß mit dem allerſchmähl ichiſten Todt deß Creutzes hinrichten wollen / damit ihr Ihn zugleich auch verächtlich und verworffen bey allen machen ſollet: auff das / ob ſich ſchon ſeiner niemand ſcheuchte deſtwegen daß Er getödt worden / doch deſtwegen ſeiner ein Abſcheuen hätte / daß Er eines ſo ſchmählichen Todts geſtorben / aber wiſſet ihr / was Paulus und alle wahre Nachfolger Chriſti und Liebhaber deß Creutzes ſprechen? mihi autem abſit gloriari, &c. ſagt Er / wie ſchon oben gemeldt worden / von mir aber ſeye fern / daß ich mich rühme / als allein in dem Creutz deß HErrn JESU CHriſti. So ſihe dann / mein verwundter JESU / ich ſtehe und ſtelle mich zu dir under das Creutz / laſſe flieſſen auff mich herab diſen ſo heylſamen Brunnen und Gnaden-Fluß / waſche darmit ab die Schuld / ſo du nicht begangen: reinige mein Seel / welche zu deinem Ebenbild erſchaffen iſt / reinige beyde / Leib und Seel / die du beyde erlöſet haſt; das Waſſer waſche mich ab / und dein koſtbares

S.Chryſoſt. Hom. 2. in Epiſt. ad Philipp.

Galat. 6.

reſtes Blut erlöſe mich: dein heiligiſte Seithen-Wunden laſſe mich zu deinem Hertzen hinein/ gantz ſicher werde ich allda ruhen und von dannen nimmermehr beweget werden.

Am neündten Tag.

Betrachtung / wie CHriſti Leib vom Creutz herab genommen / und ins Grab gelegt worden.

Erſter Punct.

Führe dir zu Gemüth mein andächtige Seel / wie / nachdeme JESUS am Creutz verſchiden / Abends Joſeph von Arimathia und Nicodemus auff die Richtſtatt kommen ſeynd / weilen ſie auch gute Freund und heimbliche Jünger CHriſti waren: diſe haben mit ſich gebracht Leitern / Strick / und Leinwath / Nicodemus brachte auch Myrrhen und Aloë under einander den Leib deß HErrn JESU zu ſalben: die haben mit Erlaubnuß deß Land-Pflegers Pilati / die Leitern ans Creutz gelainet / den außgemergelten verwundten Leichnamb JESU deß verſtorbnen Heylands auffgelöſet / und ehrenbietig vom Creutz herab gelaſſen: dann wie die Schrifft
Matth. 24. ſagt: ſo gienge Joſeph (welcher auch ein

ein Jünger JEſU war / doch heimb- Joa. 19.
lich auß Forcht der Juden) gantz be- Marci
hertzt und keck hinein zu Pilato / und 15.
batte ihn umb den Leib JEſU: Ni-
codemus aber kahme/und brachte Myr-
rhen und Aloë. Erwege jetzt allda mein
Seel! die Dienſt/ ſo ſie CHriſto geleiſt Ge-
haben. Sie nahmen den H. Leib vom müths-
Creutz herab/ſalbeten Ihn mit köſtlichen Neig-
Salben / wickelten ſelbigen ein in zarte ung/
Leinwath / und ob ſie ſchon eines vorneh- und
men Adels waren / trugen ſie doch diſen Frucht.
ſo ſehr Verachten / auff ihren eygenen
Schultern. Lehrne du auch Ihme dei-
ne Wenigkeit nicht abzuſchlagen / leiſte
Ihme gleichmäſſige Dienſt in ſeinen Gli-
dern / das iſt: in deinen Neben-Men-
ſchen und Nächſten / nimme die Betrübt-
und Betrangte mittels deß Geiſtlichen
Troſts und leiblichen Hülff vom Creutz
herab / ſalbe ſie durch Verthättigung
dero guten Nahmē/ wickle ein ihre Män-
gel und Fehler in die Leinwath deß Still-
ſchweigens. Sihe/ einer nur wurde ge-
funden der ſo behertzt / und zu Pilato
gienge / den Leib JESU deß Gecreutzig-
ten begehrend; und auß allen Jüngern
CHriſti / waren nur diſe zween / dem Jo-
anne außgenommen / die ihre Lieb gegen
dem gecreutzigten HErrn bezeigten: O
wie wenig lieben den gecreutzigten Hey-
land!

land! befleiſſe du dich der dritte zu ſeyn/ laſſe dich weder Forcht noch Schand abhalten / bekenne dich frey / und erzeige im Werck / daß du deſſen Liebhaber/ wahrer Nachfolger und Jünger ſeyeſt : ſihe Joſeph und Nicodemus waren vorhero nur in Geheim Jünger CHriſti / anjetzo aber gaben ſie ſich offentlich zu erkennen: diſes iſt nemblich die Würckung deß Leydens CHriſti / daß es den Menſchen in Liebe gegen GOtt entzünde/ keck und beherzt mache wider alle Trübſal und Widerwärtigkeit / noch einige Gefahr achte/ ſich in Marter und Todt frey hinein wage : dann die Liebe achtet weder Forcht/ weder Schand / noch einiges Ding / und laſt ſich / wie in dem Paulo zuſehen / weder vom Leben / noch Todt / noch einiger andern Creatur von dem geliebten JEſu abſöndern ; welches du auch erfahren wirſt / und in Schmach / Schand / und Unbild / in widerwärtigen Zufällen GOtt erkennen / demſelben tapffer mit dem Creutz nachfolgen / und umb deſſen Liebe willen beherzt / ohne Forcht / und Hindanſetzung einiger Gefahr alles zu leyden dich bereit ergeben und erzeigen. So du dich fleiſſig in Betrachtung deß Leydens CHriſti üben / und dardurch in ſeiner Lieb entzündten wirſt.

Ander=

Anderer Punct.

INdem nun die betrübte Jungfräuliche Mutter ſahe / daß der Heil. Leichnamb ihres geliebten Sohns vom Creutz wurde herab genommen / ſelbigen gleich zur Begräbnuß einzumachen: hat ſie auß gegenwärtiger H. Geſellſchafft wollen die erſte darbey ſeyn: nahme ihr derohalben die Kräfften / und faſſet Ihn auff ihre Mütterliche Armb / umbfienge Ihn hertzlich / beſichtigte allenthalben und benetzte mit Mütterlichen Zähern ſeine erkalte Wunden / legte Ihn auff ihre Jungfräwliche Schoß / truckte ſein mit Dörnern gecröntes Haubt an ihre Mütterliche Brüſt und Angeſicht / gabe Ihm vil hertzliche Kuß / und betaurete Ihn mit vilen hertzbrechenden Seüffzern: und ware diß ihr eintziger Troſt / jezt den jenigen wiwiderumb under ihre Händ gebracht zu haben / wenigiſt nach dem Todt / den man im Leben ihr alſo ungütig hingeriſſen / und zu Todt gericht hatte. Wer will nun genugſamb außſprechen können jene Schmertzen und Ohnmächten / in welche die krafftloſe Mutter damals geſuncken / als Sie ihren eingebohrnen Sohn under dem Creutz in Mütterlicher Schoß gehalteu hat? Zweiffels ohne haben die

Gemüths-Neigung.

Engel deß Fridens bitterlich geweinet mit ihrer ſchmertzhafften Königin: darumb haben Sonn und Mond verdunckelt ihren Glantz / die Stein-Felſen zerſpaltet / die Erden erbebet / die gantze Natur ſich mit der betrübten Jungfräwlichen Mutter entſetzet / und gleichſamb zum Mitleyden beweget worden. Es betrübte ſich auch bitterlich der Jungfräuliche Jünger Joannes, welcher zuvor auff deſſen Göttlicher Bruſt ſanfft und ſüſſiglich geruhet: O wie ein ſo ſchnelle Veränderung / als geſtern hatte er ſein Haubt auff deſſen H. Bruſt gelegt / anjetzo aber thätte er Ihn Geſtorbnen mit ſeinen Armben umbfangen / und an ſein mitleydiges Hertz trucken. O mein Joannes! ſag mir / ſoll ſeyn diſes der jenige Antlitz / den du auff den Berg Thabor gantz erkläret angeſehen haſt / welcher damahls die Sonnen mit ihren Strahlen / und die Stern mit ihren Glantz übertroffen hat? wie iſt es anjetzo alſo verſtellet? O Bitterkeit! O klägliches Trauer-Spiel! wer wird geben meinem Haubt Waſſer / daß ich mit dir / O geliebter Beniamin deß HERRN beweine und betauere deinen und meinen ſo lieben HERRN und Meiſter?

Dritter Punct.

NIcht weniger truge leyd die bußfertige Magdalena / welche ihrem Brauch nach ſich bey den Füſſen ihres Erlöſers auffgehalten / ſelbige mit ſchmertzlichen und hertzlichen Liebs-Thränen befeüchtiget und mit ſeufftzenden Mund geküſſet hat. O Magdalena! ſihe / daß Gnaden-Liecht deiner Augen / der eintzige Troſt deiner Seelen / wo iſt Er hinkommen? ſihe / wie Er mit verdunckelten Augen allda liget? wer wird anjetzo dich widerumb zu Gnaden auffnehmen / wann du noch einmal ſolteſt in Sünd fallen? wer wird deine ſchwürige Wunden heylen? wer für dich antworten? und gegen der Phariſeer Schmach-Reden dich verthätigen? O Hertzenleyd! O Traurigkeit! O wehe mir Armſeeligen / höre ich Seüfftzen Magdalenam. O wie vil anderſt ſeynd jezt beſchaffen diſe ſeine H. Füß / gegen denen / als ich ſie mit meinen Zähern begoſſen und gewaſchen hab! O Allerliebſter meines Hertzens / warumb ſtirbe ich nit mit dir? O Leben meiner Seelen! wie iſts müglich / daß ich noch lebe? wie kan ich ſagen / daß ich dich liebe / da ich noch lebe / und dich geſtorben vor mir ligend anſihe. O mein Magdalena! ich

Gemürhs-Neigung.

Frucht.

ich hab vilmehr Urſach mit dir zu weinen/ als du/der ich deinen und meinen ſo liebreichen HErꝛn vil öffter und ſchwärer beleydiget hab: bringe mir zuwegen rewige Buß-Zäher/ daß ich mit ſelbigen die Füß meines gecreützigten JEſu benetzen und waſchen möge / Er mich widerumb in ſein Gnad und Huld auffnehme: und der ich bißhero gantz erkaltet geweſt bin in ſeiner Liebe: mit dir hinfüro deſto eyffriger und inbrünſtiger liebend hereinbringe / was ich leyder Undanckbarer verſaumbt habe: und dermaleins auch zu hören verdiene jene troſtreiche Wort / ſo Er zu dir geſprochen: dimiſſa ſunt ei peccata multa, quoniam dilexit multum, ihme ſeynd vil Sünd verzyhen / dann Er vil geliebt hat / vade in Pace, gehe hin im Friden.

Anhang.

NAchdem nun unden am Berg das Grab zugerichtet / und das heilige Pfand gewaſchen und mit köſtlicher Spetzerey geſalbet / haben ſie ſelbigen in ein ſaubere weiſſe Leinwath eingewicklet / und alſo zum Orth der Begräbnuß andächtig getragen / und in die neu-außgehaute Felſen kläglich hinein gelegt. Gleichwie aber das Grab mit einen ſchwären Stein verweltzet war/ als

ſeynd

ſeynd die anweſende liebhabende andäch-
tige Hertzen deß HErrn under den fin-
ſtern Wolcken ihrer traurigen Gedancken
und Angeſicht in einer ſtillſchweigenden
Trauer-Klag biß zur Sonnen Untergang
verharret: Mariæ Hertz aber mit ihrem
beſten Schatz vereinigt/und ſich zu ihrem
Liebſten ins Grab gelegt: ſtirbe du auch
Geiſtlicher Weiß/ und lege dich zu dei-
nem Heyland ins Grab: oder vergönne
Ihme in deinem Hertzen ein wolgefälli-
ges Ruhe-Bethlein mit der verliebten
Braut: welches du thun wirſt/ ſo
offt du Ihn in dem Hochwürdigen Sa-
crament deß Altars andächtiglich em-
pfangeſt: dann ſo offt legeſt du Ihn in
dein Hertz/ als in das Grab und Ihme
wohlgefälliges Ruhe-Bethlein: habe
derowegen wol acht/ daß diſes Grab im-
mer neu ſeye/ noch einige unordentliche
Affect der alten Sitten und böſen Gewon-
heiten darinn zu finden ſeyen: darzu in
ſtarcken Felſen der unbeweglichē Stand-
hafftigkeit eingehauet/ vor deſſen Thür
weltze den Stein der ſteiffen guten Für-
ſätz/ und bewahre es mit behutſamer
Wacht der Gottſeeligen Ge-
dancken.

Ende der vormittägigen Ubungen/ oder Betrachtungen vom Leyden Chriſti.

Folgen andere
Nachmittägige Ubungen/
Oder
Betrachtungen.

Anmerckung.

FOlgende Betrachtungen ſeynd am meiſttn auff die jenige angeſehen / welche erſt friſch anfangen/ ſich von ihrem vorigen unbußfertigen Leben zu GOtt zu bekehren: dann diſe habens am meiſten vonnöthen / daß ſie folgende Materien mit gantzem Ernſt in der Betrachtung beherzigen: weilen ſie gleichſamb ſeynd die erſte Fuß-Stapffen / in welche man muß eintretten gleich zu Anfang eines beſſern Lebens: wo die eyffrigiſte Sorg ſolte hinreichen/daß in Gemüth ein zerknirſchter Schmertzen / Abſcheuen und Entſetzen ob der Sünd entſtehe: beynebens auch die kümmerliche Forcht GOttes / und Verachtung der Welt Eitelkeit eingetruckt werde; der Urſachen halber ſolten die New-Bekehrte diſe Betrachtuugen ein Zeitlang

lang ſehr eyffrig nach einander üben: auff daß ſie in der Göttlichen Forcht und Liebe/ wie auch in andern Tugend-Würckungen ein ſteiffe Grund-Veſte legen. Für diß ſeye

Am erſten Tag.

Vorbereitungs-Gebett.

O Du mein allerliebſter HERR/ mein GOTT und alles! der du mich mit ewiger Lieb alſo liebeſt: daß du wegen meiner Himmel und Erden erſchaffen/ und mich erlöſet haſt mit dem koſtbareſten Blut deines eingebohrnen liebſten Sohns. Ich ſage dir unendlichen Danck für diſe und alle andere unzahlbare Wohlthaten/ und ſchmertzet mich von Hertzen/ daß ich gegen ſo groſſe Wohlthaten alſo undanckbar/ ſo offt geſündiget/ und deine höchſte Majeſtätt ſchwärlich beleydiget hab: aber ich verlange mich ernſtlich zu beſſern. Nimme derohalben von mir/ O gütigiſter Vatter! alles/ was dir in mir mißfallet/ und gib mir/ was dir gefällig iſt. Und du mein liebreicheſter JESU/ das Liecht/ der Weeg/ die Warheit/ und das Leben/ verwerffe und verſtoſſe mich doch nit von dir wegen meiner Sünd/ ſon-

dern überſchütte mich jetzund mit deiner Gnad / erleüchte und mache klar meinen Verſtand / zündte an in mir den Affect, neige und biege meinen Willen zu allem Guten / damit ich zu Ehren deines gebenedeyten Nahmens diſes Stündlein in andächtiger Betrachtung möge zubringen und auffopffern: und alſo jederzeit mit deiner Göttlichen Einſprechung gedencke was recht iſt / und mit deiner Hülff auch daſſelbe thue / und dich in Ewigkeit loben möge: O mildreicher JESU / König der Ehren / rede O HErr / dann dein Diener und Knecht höret / Amen.

Sonderlich ſolle auch allda umb Hülff und Beyſtand angeruffen werden die Seeligiſte Jungfrau MARIA / ſambt ſeinen HH. Patronen.

Betrachtung /

Von Abſchewligkeit und Schwäre der Sünd.

Erſter Punct.

DJe Schwäre und Abſchewligkeit der Sünd kanſt du abnehmen auß ihren Eygenſchafften und Würckungen / von welchen GOTT der
Jerem. HERR bey dem Propheten Jeremia
2. ſpricht: wiſſe und ſehe / daß es dir zum Böſen

Böſen und Bittern außſchlagen werde / daß du GOtt deinen HErrn verlaſſen haſt: und Salomon ſpricht: die Gerechtigkeit erhöhet das Volck / die Sünd aber iſt der Leůth verderben. Prover. 14. Diſes hörend gedencke/ was maſſen durch die Tod-Sünd verblendet werde der Verſtand / der Vernunfft denen Sinnligkeiten underworffen / und der Willen von den himliſchen Sachen abgewendet mit Verdruß der Geiſtlichen Dingen : die natürliche Kräfften werden verkehrt ; die Sinn / ſo denen Wollůſten ergeben / außgelaſſen und gottloß / der gantze Menſch wird beraubt der Freundſchafft und Gnad GOttes / mit welchen er als ein Kind bereichet war ; darumben nichts ůbriges mehr in ihm verbleibt / als ein erſchröckliche Verwirrung / ſchändliche Pfitzen und ſtinckende Koth-Lacken / ein Greul der Verwůſtung / ein lebhaffte Wohnung und Sitz deß Teuffels / ein todte Seel tragend in einem lebendigen Leib / ein Feind GOttes / verworffen und verlaſſen von der Göttlichen Fürſichtigkeit / und Vätterlichen Sorg. Schäme dich derohalben / daß du einem GOtt / und denen Englen faſt gleich / worden biſt zu einem närriſchen unvernůnfftigen Vieh / wie der Pſalmiſt David ſagt: Pſal. 48. und weilen GOtt haſſet den Sün-

der und ſeine Boßheit / ſo haſſe dich ſelbſt / und verdamme die Sünd. O derowegen über alles häßliche Sünd! O unaußſprechliches Ubel! wem ſoll ich dich wohl vergleichen? oder gegen wem ſoll ich dich halten? weilen dein Schad ſo groß / als das Meer iſt / wer will hinfüran nit lieber tauſendmal ſterben/ja die Höll außſtehen / als dich / O höchſtes Gut! mehr beleydigen: verzeyhe mirs / O unendliche Gütigkeit / und verleyhe mir Gnad / daß ich dich niemahls mehr beleydige.

Gemüths-Neigung / und Frucht.

Jerem. 2.

Anderter Tag.

BEdencke/daß die Sünd ein ſo groſſes Ubel ſeye / als groſſes Gut GOtt iſt: GOtt aber iſt das höchſte Gut / ſo iſt dann die Sünd das höchſte Ubel / vera calamitas eſt DEUM offendere, ſpricht der H. Chryſoſtomus, ein wahres Elend iſt GOtt beleydigen / und mehrmalen ſagt er / die Sünd allein iſt eine Sach / ſo ſchwär und zubeförchten iſt / anders alles iſt nur ein Fabel: die Sünd iſt GOtt zuwider / und ſo vil an dem Sünder iſt / will er / daß GOtt nicht wäre: die Sünd iſt/ ſo da creutzigt den Sohn GOttes: darumb der Heil. Auguſtinus in Perſohn CHriſti alſo redet / gravior eſt apud me tuorum peccatorum

Hom. 5. ad popul. Item Epiſt. ad olymdiadem.

Hebr. 6. Serm. 181. de temp.

torum crux, in qua invitus pendeo, quam illa, in quam tui miſertus aſcendi. Schwärer iſt bey mir das Creutz deiner Sünden/ an welchem ich ungern hange/ als das jene/ an welches ich auß Erbarmnuß deiner geſtigen bin. Und St. Bernardus ſagt: magis aggravant Chriſtum vulnera peccati noſtri, quàm vulnera Corporis ſui: mehrers beſchwären CHriſtum die Wunden unſerer Sünd/ als die Wunden ſeines Leibs. Diß betrachtend ſage zu dir ſelbſt: ſolſt du dörffen GOtt den Undergang wöllen? dich underſtehen CHriſtum zu creutzigen? ſein Heil. Seithen mit deinen Händen verwnnden/ maſſen der H. Franciſcus Borgias ſpricht: jene haben verwundt deß ſchon verſtorbenen CHriſti Seithen/ da wir wider den Willen deß im Himel und ſchon in der Ewigkeit Regierenden etwas handlen und ſündigen/ was thun wir anders/ als ſein Hertz verwunden? weſſen Er ſich ſelbſt ſchon längſt beklagt hat wider Saulum ſprechend: Saule/ Saule was verfolgeſt du mich? iſt das nit ein Vermeſſenheit und groſſe Boßheit! Wunder iſts/ daß dich die Creaturen ſo lang gelitten: ſintemahlen bey dem Heil. Bonaventura, auff ihre Weiß die Erden ſchreyet/ warumb trage ich einen ſo Boßhafften? der Lufft ſagt/ warumb benimme ich ihme nit

Serm. 2. de pulchr.

Gemüths-Neigung.

Tract. 1.

Act. 9. v. 4.

Stimul. amoris Divin. cap. 7.

nit den Athem? das Fewer/ warumb verbrenne ich ihn nit? die Stein und Felſen/warumb ſteinige ich ihn nit? die Höll/warumb verſchlinde ich ihn nit?

Dritter Punct.

BEdencke allda/ wie ſchädlich und bitter ſeyn müſſe einige Todt-Sünd: ſintemahlen ſo lang der Menſch in derſelben iſt und verharret/ er zur himmliſchen Glory nichts verdienſt-lichs thun möge: ja ſolcher unendlichen Boßheit iſt die Sünd/ daß kein Creatur darfür nach Billigkeit genug thun könne/ ob ſie ſchon auch mit unendlicher Gnad begabt wäre/ oder ob ſie ſchon die Peyn der Höllen außſtunde: darumb das ewi-ge Wort hat müſſen Fleiſch werden/ und Menſchliche Natur annehmen/ damit es für die Sünd GOtt ſeinem himmliſchen Vatter genug thun möchte: alſo mißfal-

Stimul. amoris Divin. cap. 7.

let GOtt die Sünd/ daß/ wie St. Bonaventura ſagt: Er hat lieber wollen ge-dulden den Todt ſeines Sohns/ als die Sünd/ hat Jhn ehender wollen laſſen ans Creutz häfften/ als die Unehr der

Oseæ 14.

Sünd leyden: darumb der Prophet Oſeas ſpricht: Samaria muß verwüſtet werden/ dann ſie hat ihren GOtt zur Bitterkeit gereizt: was für einer Bit-terkeit muß ſeyn die Sünd/ welche in ei-

nem

nem Augenblick den GOtt unendlicher Süſſigkeit verkehret in ein bitters Meer: bedencke auch allda / daß der Menſch durch eine Todt-Sünd/ſo nicht allein im Werck verübt/ſondern auch bloß im Willen und Gedancken vollbracht / den ewigen Todt verdiene / und den Zuſpruch zum ewigen Leben verliehre : und alſo vom Reich der Himmeln außgeſchloſſen/ zu den ewigen hölliſchen Flammen verdambt / und dem Tyranniſchen Joch und Dienſtbarkeit deß Teuffels underworffē / von welcher er ſich niemals mehr/ weder auß ſeiner eygner / noch der Englen und Menſchen Gewalt/könne herraußreiſſen: bedencke auch / daß zu diſer ewigen hölliſchē Peyn vil verſtoſſen und verdambt ſeyn/ die villeicht ſo vil und ſchwäre Todt-Sünden nicht begangen/ als wie du: ja vil/ wie auß denen Offenbahrungen der Heiligen erhellet/ſeynd wegen einer eintzigen Todt-Sünd ewig verdam̄t worden. Schlieſſe nun darauß / wie du die Sünd fliehen und haſſen ſolleſt. O wolte GOtt / daß wir ein ſolche Forcht und Abſcheuen hätten vor der Sünd / gleich wie man von den Heiligen leſet: der Heil. Chryſoſtomus ſcheuchte alſo die Sünd / daß von ihme einer zu Eudoxia der Käyſerin geſagt : fruſtra hominem terremus, nihil niſi peccatum timet: wir ſchrö-

Gemüths-Neigung / und Frucht.

ſchröcken den Menſchen umbſonſt / dann nichts als die Sünd förchtet er. O wie wenig ſeynd dergleichen! wer ſchreyet auff mit Joſeph in Anfechtungen / und Gelegenheit der Sünd / wie kan ich diß thun / und in meinen HErꝛn ſündigen? der Heil. Polycarpus, da ihme Herodes mit dem angezündten Scheitter-Hauffen trohete / ſprach: ſechs und achtzig Jahr hab ich CHriſto gedient / und Er hat mich in keinem jemals verletzt / wie ſoll ich Ihn ſchänden und beleydigen. O Sünder es trohet dir niemand den briñenden Scheitter-Hauffen / allein ein Tröpfflein Hönigs wird dir vorgeſetzt / und du ſchmäheſt GOtt deinen ſo guten HErꝛn und groſſen Wolthätter? höre den H. Cyprianum reden: umb einen ſo ſchlechten Werth gelocket wirſt du maineydig / und falleſt ab freywillig zu dem jenigen / von deſſen Tyranney dich CHriſtus mit ſeinem Blut erlöſet hat! iſts nit ein Schand umb ein ſo kleinen Werth den Himmel / die ewige Glückſeeligkeit / GOtt / das höchſte Gut verkauffen / ärger als der Judas / der CHriſtum umb 30. Silberling verkauffet hat / ſintemalen / wie der H. Auguſtinus ſpricht: ein jedwederer der da ſündiget / ſeine Seel dem Teuffel verkaufft umb den Werth der Süſſigkeit eines zeitlichen Wolluſts. O Thorheit! O Blind-

Euſebi⁹ lib. 4.

De duplici Martyrio ad Fortunatum.

In expoſ. Epiſtol. ad Rom.

O Blindheit! ein Roß umb ein Pfeiffen verkauffen: ja was ſag ich? unendlich iſt der Schad und Verluſt deſſen / der ſündiget; dann wie der H. Laurentius Justinianus ſagt: ſo dann verliehret der innerliche Geiſtliche Menſch mittels der Einwilligung in eine Sünd unermenſchliche Schätz deß Leibs und der Seelen: berewe derohalbeu deine Sünd / und erwecke in dir die heylſame Forcht. Serm. de S. Joann. Evang.

Ubung der Forcht.

O Wie ſchwär und abſcheulich iſt die Sünd! O was groſſe Forcht und Vermeſſenheit iſt in der Beleydigung GOttes! O mein Seel! was werden wir thun / weilen wir GOtt ſo offt und vilmahlen beleydiget haben? wie wäre es / wann Er erzürnet dich ferners fallen lieſſe in die Tieffe der Sünden / oder dich gleich in die Höll ſchickte? wehe mir Unglückſeeligen / Forcht / Zittern und Schröcken iſt über mich kommen / und Finſternuß hat mich überfallen. Pſal. 54.

Endliches Geſpräch mit GOTT / ſeine unendliche Barmhertzigkeit erhöhend / daß Er dich ſo lang hat leben laſſen. Wie folgt:

O Mein liebſter HErr und GOtt! wie groß iſt deine Barmhertzigkeit / daß du mich bißhero alſo langmüthiglich geduldet und gelitten haſt? ich hab dich ver-

veracht / ja gleichſamb mit Füſſen getret-
ten und gecreützigt: du haſt mir lang ge-
nug zugeſehen / und durch die Finger ge-
ſchauet / wie lang werde ich dann noch
mißbrauchen Armſeeliger / deiner ſo lang-
müthigen Geduld? Biſt du dann gut /
auff daß ich ſchlimm und böß ſeye? O
unendliche Lieb! wie ſoll ich dich mehr
verlaſſen / dich nit lieben? für Schamb-
hafftigkeit und Schand meiner Sünden
getraue ich mir nit die Augen in den Him-
mel auffzuheben / ſondern mit niderge-
ſchlagnen Augen / zur Erden geworffnen
Leib und Angeſicht / mit weinenden Au-
gen / und zerknirſchtem Rew-vollen Her-
tzen ſchlage ich an mein ſündige Bruſt mit
jenem Publican / ſprechend: **O GOTT
ſey mir armen Sünder genädig.** Mit
dem verlohrnen Sohn bekenne ich rund
herauß / **Vatter! ich hab geſündiget
in Himmel und vor dir / jetzt bin ich nit
würdig dein Sohn genennt zu werden:**
mit Petro weine ich bitterlich: mit Mag-
dalena zerflieſſend in häuffige Zäher / ü-
bergoſſen mit Thränen werffe ich mich
zu deinen Füſſen / O mein HErr JEſu!
ich verfluche und verdamme alle meine
Sünd / und iſt mir leyd von Hertzen /
daß ich dich jemalens beleydigt hab: ich
bitte dich durch dein müheſames Leben /
ſchmertzliches Leyden und Todt / verzeyhe
mirs /

mirs/ niṁe mich widerumb an zu Gnaden: zu Nachlaſſung und Genugthuung meiner Sünden opfere ich dir auff durch die Hǎnd deiner werthiſten Jungfrǎwlichen Mutter Mariæ/ aller HH. Englen und Außerwöhlten/ in Vereinigung deiner und aller HH. Verdienſten/ diſe oder jene Mortification oder Bußwerck (hier niṁe dir vor ein gewiß Bußwerck zu verrichten) ſambt allen Widerwärtigkeiten/ Creutz und Leyden/ ſo du mir zuſchickeſt/ und ich von deiner mild- und liebreichen Hand bereit und willig annimme/ auff die jene allerbeſte Weiß und Meynung als ich kan und möglich iſt: und nimme mir kräfftiglich vor mein Leben hinfüran ernſtlich zu beſſern/ ſonderlich aber von diſem oder jenem Laſter/ in welches ich ſo offt gefallen/ mich hinfüran zu hüten/ alle Gelegenheit zu meyden/ die entgegen geſetzte Tugend zu üben: diß allein bitte ich Dich/ O HERR! verlaß mich nur nit/ ſondern gib mir dein kräfftig- mitwürckende Gnad/ daß ich diß mein ernſtliches Vornehmen kräfftiglich und unfehlbar halte und ins Werck ſtelle.

Schluß-Gebett.

O Mein liebſter HERR und GOTT! wie groß iſt deine Güte und Barm-

hertzigkeit / es ſollen dich deßwegen loben Himmel und Erden / preyſen deinen Nahmen ewiglich : O daß ich auch verdiente mit würdigem Lob und ſchuldiger Danckſagung deine groſſe Majeſtätt zu loben in Ewigkeit : ſo bin ich aber leyder elend und armſeelig / ja der armſeeligen Sündern allergröſte und armſeeligiſte : du weiſt mein Undüchtigkeit / wie nichts ich bin und vermag; meine Sünd ſeynd vor dir nit verborgen / doch iſt gröſſer deine mildreiche Güte und Barmhertzigkeit / als meine Miſſethat : gedencke derohalben / O HErr ! der alten Erbarmnuſſen / daß du deinen eingebohrnen Sohn gegeben / auff daß Er für meine Sünd solte genug thun : diſen nun ſo geliebten Schatz der Liebe gibe ich dir wider / und opfere ihn auff zu einer lebhafften würdigen Danckſagung für alle empfangene Gutthaten / und in eben ſelbiger Krafft und Würckung / mit der Er ſich dir ſeinem Vatter zu einer lebendigen Hoſtia am Altar deß Creutzes auffgeopffert hat / opffere ich mich dir ſambt Ihme auff : mache und handle mit mir / was du wilſt / und wie es dir gefallet : verſchaffe / daß ich ferners nicht mein / ſondern gantz dein ſeye : und damit ich dir vollkommentlich mö-

ge

ge vereinigt werden/ begehre und bitte ich dich durch dein mildeſte unendliche Barmhertzigkeit / daß du mein Hertz mit dem Pfeil deiner Liebe verwunden wolleſt / und dich über alles liebe / die Welt mir grauſe / noch einige Mortification umb deinetwillen ſchewe / mein Fleiſch an das heiligiſte Creutz häfften möge / und alſo meinem gecreutzigten Heyland JEſu Chriſto leben und ſterben ; und dann letztlich durch eben deinen liebſten Sohn Chriſtum zu deiner ewigen glorwürdigiſten Anſchawung gelangen möge: diß geſchehe / Amen.

Beſagte Vorbereitungs- und Schluß- Gebetter ſollen auch in den nachfolgen Tägen gehalten werden.

Am anderten Tag.

Betrachtung und zu Gemüthführung ſeines vorigen vergangnen / und auch gegenwärtigen Lebens.

Erſter Punct.

BEdencke die vilfältige Verbrechen deines vorigen Lebens/ welche du begangen vor deiner Bekehrung: und wann du ſelbige fleiſſig wirſt durchſuchet haben / wirſt du finden / daß ſie an der Zahl die Härlein deines Haubts weit übertreffen / ja faſt kein Göttli-

ches Gebott / welches du nit freventlich überſchritten / oder durch einige Todſünd entweders mit Gedancken / Worten / oder Wercken übertretten haſt / welche dir deſto ſchwärer vorkommen ſollen / wann du beynebens die vilfältige Gutthaten wirſt auff die Waag legen / welche dir GOtt durch dein verwichenen Lebens-Lauff ſo reichlich verlyhen / du aber ſo vermeſſentlich mißbrauchet haſt. O! wann GOtt gleich jezt von dir wegen deroſelben ſolte Rechnung einfordern / wie ſchlecht wurdeſtu vor einem ſo allwiſſenden Richter beſtehen?

Gemüths-Neigung.

WAs haſt du gethan? O mein ſündige Seel? du weiſt ja / was für groſſes Ubel die Sünd ſeye / du haſt ſo vil und groſſe Schäden gewuſt / welche von diſer hölliſchen Mißgeburt entſprungen / und gleichwohlen O du unglückſeeligiſte Seel! haſt du dieſelbe begangen / und dich freywillig ſo groſſen Peynen underworffen: oder wann du es nit gewuſt haſt / ſo weiſt du es anjetzo / daß du eben in ſelbigem Augenblick / da du ſündigeſt / der Göttlichen Gnaden beraubt / zu einem Feind GOttes werdeſt / und zur ewigen hölliſchen Peyn verdammet: wirſt du dann nach diſem noch

ſündigen ? es wird dir wenig helffen / mein Seel ! den Schaden und Schwäre der Sünd betrohet zu haben / ſo du nit auch ſorgfältig biſt ſelbe zu fliehen. Es iſt unmüglich / daß die Seel ſage / ſie erkenne die Abſchewligkeit und Schaden der Sünd/wann ſie dieſelbe nit auch fliehet : wann man widerumb ſündiget/ iſt es ein augenſcheinliches Zeichen / daß du die Sünd nit recht haſſeſt / ſondern für ſüß achteſt / da ſie doch gantz bitter iſt. Erwöhle dir derohalben ehender tauſendmahl zu ſterben / als GOtt nur einmahl mehr zu beleydigen.

Anderter Punct.

BEdencke mit was für Kinder-Poſſen und Frechheiten du deine Kindheit / Jugend / männliches Alter / ja dein gantzes Leben zugebracht habeſt ? zu wehm angewendet dein fünff äuſſerliche Sinnligkeiten/ deine Seelen-Kräfften / welche du von GOtt derenthalben empfangen / daß du ſelbige zu ſeiner Erkantnuß / Lob und Dienſt ſolteſt anwenden ? haſt du nicht deine Augen (welche von Natur ſolten gen Himmel ſchauen) abwärts gewendet auff die ſchnöde Eitelkeiten der Welt ? deine Ohren haſt du für ein gemeine Herberg der lugenhafften und übel-klingenden

Schwätzereyen eröffnet: dein Zung haſt du verhartet zu einem Amboß/ auff welchem allerhand Verleumbdungē/ Gotts-läſterung und Murmel-Reden ſeynd abgeſchmidet worden? wohin dein Geſchmacken/Geruch und Antaſten anders gebrauchet/ als zu ſchlipfrigen Wollüſten deß Fleiſches? mit was Frucht haſt du dich der heiligſten Sacramenten bedient/ welche dir GOtt zu einer himmliſchen Morgengaab zum Troſt deiner Seelen und Pfand deß Heyls gegeben hat? wie danckbar dich erzeigt gegen denen dir ſo vilfältig erwiſenen Gnaden und Gutthaten? wie ſchläfferig und ſaumbſeelig ſeinen H. Einſprechungen gehorchet? deine natürliche Kräfften und Geſundheit mit was Fraaß und Füllerey verderbt und verſchlem̄et? wie angewendet deine zeitliche Güter und Hauß-Fahrnuſſen? mit was für Wercken der Barmhertzigkeit dich gegen GOtt und dem Menſchen verdient gemacht? O du außgedorter unfruchtbarer Baum/ſo längſt deß hölliſchen Bren̄-Ofen würdig! was für ein Stich-Blätlein der baufälligen Entſchuldigung wirſt du vorwenden können/ und beantworten/ wann der Göttliche Richter wird alles deſſen von dir Rechenſchafft einfordern? O wie wird es mit dir ſo unglückſeelig

lig ſtehen / wann du von deinem gantzen Lebens-Lauff / wegen aller Jahr und Monath / Wochen / Täg / Stund / ja Augenblick dich wirſt verantworten müſſen?

Gemüths-Neigung.

WAs ſagſt du darzu / mein Seel! iſt deine Begirligkeit zu ſündigen noch nit erſättiget? was haſt du auß ſo vilen deinen Sünden für einen Nutzen? ach! du arme unglückſeelige Seel! O Sünd! O Sünd! O ſchier alleiniges und höchſtes Ubel der gantzen Welt / auß welchem nichts anders / als die brennenden Neſſel und ſtechende Dörner aller Ubel entſpringen. O mein GOtt und Erlöſer! wie ſchäme ich mich meines vergangenen ſo übel und unnutz-zugebrachten Lebens / da ich ſelbiges nur oben hin durchſihe; und ſchon alſo ſchambroth und zu Schanden werde: ich will mirs hinfüro laſſen ein Witzigung ſeyn / mein Leben beſſern / die Welt ſambt allen ihren Eitelkeiten fliehen und haſſen / ein anders eyffriges fromes Leben anſtellen / den alten Menſchen außziehen / und anlegen einen Neuen / der nach GOtt erſchaffen iſt.

**
*

Dritter Punct.

JEzt führe dir zu Gemůth die jenige Fåhler und Mångel/ welche du von der Zeit her deiner Bekehrung begangen haſt/und tåglich begeheſt; ſpůhreſt du nicht annoch in dir den alten Adam / die bőſen Sitten und ůble Gewonheiten / beherꝛſchen ſie dich nit annoch? treiben ſie nit annoch Wurtzel? ſintemahlen auß denſelbigen ſo vil Leichtſinnigkeiten herauß wachſen und entſprieſſen? behertzige / wie du dich im Göttlichen Dienſt verhalteſt / wendeſt du einmahl ſchuldigen Fleiß und Dapfferkeit darinn an? haſt du allzeit die gebůhrende Reinigkeit der auffrechten Meinung? thuſt du es nit vilmehr auß Menſchlichem Reſpect und Anſehen / eygen-Nutzigkeit/oder knechtlichen Forcht? erkenne dich ſelbſten / wie rauch / hart / und ungůtig biſt du gegen deinen Neben-Menſchen / dir ſelbſten aber måſſeſt du alle Erlaubnuß zu / und ſucheſt dich in allem ſelbſt? erforſche bey dir ſelbſt/ob du nicht von Tag zu Tag abnemmeſt / årger und liederlicher / ehrgeitziger und zornmůthiger rachgierig-eitel und boßhafftiger werdeſt / zu allen Sinnligkeit- und Leichtfertigkeiten außgelaßner und geneigter? woher entſpringt diß alles?

ach leyder! die Einbildung hochgeacht zu werden / der blawe Dunſt der eytlen Ehr / deß ſchnöden Wolluſts / einer geringen Nutzbarkeit? und diß mit was für einer Leichtſinnigkeit und Frechheit / als wann du nur mit einem höltzenē GOtt schertzen thäteſt / der nichts achte noch wiſſe umb deine Buben-Stücklein / welche du ſo keck zu wagen dich underſteheſt? meinſt du wohl / daß der jenige / der das Ohr gepflantzet hat / nit höre? der das Ps. 93.
Aug gemacht hat / nit ſehe? der die Heyden züchtiget / nit ſtraffe? und was noch das übleſte iſt / und mit Hertz-brechenden Zähern zu beweinen / ſo erkenneſt du dein eygnes Verderben annoch nit / wie arm und elendig du ſeyeſt / als ob nach diſem Leben kein Straff / kein Höll wäre? gantz Kummer frey und ſorgloß eyleſt du dem Untergang zu.

Gemüths-Neigung.

O Mein GOTT! ich bekenne mein Schuld / verfluche mein Boßheit: jezt erkenne ich / wie nichts ich bin / ein läres Moß-Rohr / daß von einem ſchlechten Windlein auff alle Seithen getriben und gebogen wird: ein viertägig verſtorbner Lazarus / ein abſchewlich ſtinckendes Aas / welches von den Würmen zernaget / alſo entſetzlich iſt / daß die Vorüber-

übergehenden die Augen und Angeſicht abwenden / Mund und Naſen zuhalten / damit ſie den Greûl nicht anſehen / noch ſchmecken dörffen ; vil verächtlicher und verworffner bin ich / als jemahls ein Aas ſtincken kan / und der menſchlichen Sinnligkeit abſchewlich und entſetzlich ſeyn mag : jezt erfahre ich in der Warheit / daß ich nit würdig die Augen gen Himmel zu erheben / daß mich der Erdboden trage : Wunder iſts / daß ſich nit alle Geſchöpff wider mich aufflainen / die Unbild (ſo ich meinem GOtt und Erſchaffer angethan) an mir zu rächnen : in ſolcher tieff-gefaſter Vernichtigung meiner ſelbſt würffe ich mich / O HErr ! wie ein andere büſſende Magdalena und offentliche Sünderin zu deinen Gnaden-reichen Füſſen / und bitte demüthigiſt umb Verzeyhung / und ruffe an mit weinenden Augen deine Göttliche Barmhertzigkeit: O gütigiſter GOtt ! erbarme dich meiner / und gedencke nicht an meine Boßheiten / über welche ich hertzliche Rew und Leyd trage / und bitterlich beweine: ſihe an mein Bußfertigkeit / mein rewiges zerknirſchtes Hertz / die Verwirrung und Schambhafftigkeit meines erbleichten Angeſichts : ſihe ! ich ſtehe vor Dir gantz ſchamroth / wie jenes in der Schand-That deß Ebebruchs ergriffnes Weiblein /

lein / in Bitterkeit und Schmertzen mei-
ner Seelen / und Zerknirſchung meines
Gewiſſens : kein Sünd ſolle hinfüro
mehr in mein Hertz kommen nnd Woh-
nung machen : Du / O mein GOTT!
allein wirſt hinfüran der eintzige Zweck
und Zihl ſeyn meiner Gedancken / Wort /
und Wercken : mein Hertz / ſo bißhero
ein Sitz und Auffenthalt aller Eitelkeit
geweſen / ſolle anjetzo ein Kampff-Platz
und Lehr-Schul ſeyn der Tugenden;
diß iſt mein Wuntſch und kräfftiges Für-
nehmen und ernſtlicher Will: Beſtätti-
ge du diſes / O mein GOtt! mit dei-
ner Vätterlichen mitwürckenden Hülff
und Gnad.

Schluß-Gebett / wie im erſten.

Am dritten Tag.

Betrachtung / võ Kürtze deß Menſchlichen Lebens / und Müheſeeligkeit deſſelben.

Erſter Punct.

BEtrachte die Müheſeeligkeit deß
Menſchlichen Lebens / und erken-
ne darauß die Eitelkeit der Welt:
lehrne / wie faſt du ſolteſt verachten allen
Weltlichen Pracht / weilen ſelbiger auff
ein ſo zerbrechliche Grund-Veſte unſers

zergänglichen Lebens geſteüert iſt : und ob ſchon deß Menſchen Müheſeeligkeiten mit keiner Zahl mögen abgemeſſen werden / ſo erinnere dich doch fürnemblich vor andern : erſtlich / wie kurtz unſer Leben ſeye/ ſo ſich nach den Pſalmiſten David über 70. oder 80. Jahren ſelten erſtrecket : dann was etwann zugegeben wird / iſt von dem Propheten zur Krafftloſigkeit und Schmertzen verdammet. Wie närriſch und unſinnig ſeynd dann die jenige Welt-Kinder / welche / damit ſie nur einen eintzigen Augenblick diſes ſchlipfferigen Lebens / denen ſchnöden eitlen Uppigkeiten uñ Freuden mögen nachjagen / ſich nicht ſcheuen ſo gar auch die unendliche ewige Ruhe / und ruhige Ewigkeit zuverſchertzen ; und was unſer Leben noch betrübter und elender macht / iſt die Ungewißheit deß Ends : und wäre die Kürtze noch mit ſtillen Seüffzern zu verſchmertzen und zugedulden / wann ſelbige nicht auch ein zweiffelhaffte Ungewißheit und ſehr wacklicher Erfolg verbitterte. O wie wenig ſeynd / die ihre Täg biß auff das ſechzigiſte und achtzigiſte Jahr hinauß dähnen ? wie vil werden gleich im Anfang ihres Lebens außgelöſcht ? wie vil verwelcken in dem Frühling ihrer blühenden Jugend ? vil gebrechlicher iſt deß Menſchen Leben

als

als Glaß/vil zerſtörlicher als das Graß: ein rauches ſcharffes Lüfftlein / oder ſte-chende Sonnen-Strahlen machen ihme den Garauß / bald ein kühler Waſſer-Trunck / jezt ein hitziges Fieber / bald der Magenwehe / bald ein anderer ge-fährlicher Leibs-Zuſtand / wie es die tägliche Erfahrnuß mit ſich bringet: darumb Job ſpricht / meine Täg ſeynd Job 7. 6. geſchwind-und leichter dahin geflogen / dann ein Weber-Spuhl: alſo iſt unſer Leben beſchaffen / wie ein Innwohner in einem frembden Hauß / nicht wiſſend / zu welcher Stund oder Tag der HErr deß Hauſes ſage / hinauß mit dir / dann das Hauß iſt nit dein / darinn du biſt.

Anderter Punct.

BEtrachte die Unbeſtändigkeit diſes Lebens / ſo niemahls lang in der alten Geſtalt verbleibet / wie Job ſagt: der Leib / wie veränderlich iſt er? ſein friſche Geſundheit und Le-bens-Kräfften verliehren ſich gar bald: die Gemüther / wie unbeſtändig ſeynds / die nit anderſt / als ein unruhiges Meer von den Sturm-Winden ihrer unge-zaumbten Begirden hin und her getri-ben werden / und von einem Undergang in den andern geſtürtzet: zugeſchweigen deß untreüen Glücks / welches die Menſch-liche

liche Ehren/ Reichthumb/ und zeitlichen Wohlſtand auff den baufälligen Sand ſteůret/ und bald diſen/ bald jenen/ gleich als auff einen ſtäts-beweglichen und herumblauffenden Rad bald erhö-het/ bald erntdriget und undertrucket. Das Leben/wie flůchtig verſchwindet es? Tag und Nacht hat es keinen Stillſtand noch Ruhe/ ſondern ohne Vermerckung verflieſt und entweicht es immerdar/ verzehret ſich wie ein angezůndte Wachs-Kertzen/ welche je länger ſie brinnet/ de-ſto bälder außlöſchet: wie ein zeitige Blum/ die zu Morgends-fruhe mit der Sonnen aufgehet/ zu Mittags verwel-cket/ und Abends verdorret/ maſſen der

Iſa. 40. Prophet Iſaiæ ſagt: alles Fleiſch iſt Hew und Graß/ und all ſein Herzlichkeit iſt wie ein Blum auff dem Feld/ welche

Lib. 11. Comment. in Iſa. cap. 40. Wort der H. Hieronymus außführlich erleůtert/ wan er ſagt: in Warheit/ wann einer die Zerſtörlichkeit deß Flei-ſches betrachtet/und daß wir alle Stund/ alle Augenblick zu- und abnehmen/ ſo wird er ſich nit ſcheuen das Fleiſch einem außgedorten Stroh und Feld-Blumen zu vergleichen: der newlich geweſen ein unmůndiges Kind/ ſchieſſet unvermerckt ins Knaben Alter: bald wird er zu ei-nen Jůngling/ nach und nach verändert ſich in einen eralten Grauſen-Balg:

ver-

vermerckt und verſpühret vil ehender ſeine weiſſe Haar auff dem Haubt / als er ſich ob ſeiner entwichnen Jugend entſetzet. Ein ſchönes Weibsbild / welches nach ſich gantze Schaaren der liebkoſenden Buhler gezogen / legt allgemach ab ihr glattes Fehl deß Angeſichts / und überziehet ſolches mit tauſendt Falten und Runtzeln / wird zu einer häßlichen Larven und Wetterſcheuen / und die vorhero der Liebe und Wolluſten gewohnet war / die wird jezt veracht / und mit Verdruß zum Geſpött herumb gezogen: ſiheſt du die Unbeſtändigkeit deß Menſchlichen Lebens / wie falſch und betrogen daſſelbe ſeye: O wie vil / ja unzahlbare Menſchen werden betrogen / die auß blinder Lieb gar zu vil auff ſich ſelbſt vertrauen: dahero kombts / daß wir unſer Leben für mild / ſüß / und lieblich halten / zu deme es doch voller Gall und Bitterkeit iſt: für ſo dermaſſen glückſeelig halten wirs / daß kein Gefahr ſo groß / kein Beſchwärnuß ſo hart / in welche ſich der Menſch auß Liebe ſelbiges zu erhalten nicht hinein waget / oder anmaſſet / auch wohl offt mit beſorglichen Verluſt der Seelen und deß ewigen Lebens / indem er nit zweifflet / noch ſich ſcheuet das jenige zu wagen / was ihn der ewigen Seeligkeit beraubet und unwürdig machet.

O ſæ-

O ſæculum vanum! quid tantum nobis promittis, dum decipis. ſchreyet auff der Author ſermonum ad fratres in eremo. O eitle Welt und zergängliches Leben / was verſprichſt du uns ſo vil und groſſe Ding / da du liegeſt uud betriegeſt.

Dritter Punct.

BEdencke / daß neben ob angezogenen Beſchaffenheiten / noch darzu unſere kurtze Lebens-Friſt unzahlbaren Trangſalen / ſo wol an Seel / als Leib / underworffen ſeye: alſo / daß diſes Leben billich zu nennen ein reiſſender Zäher-Strohm / und wüttende Wellen unzahlbarer Beſchwärnuſſen. So wir die Kinder / da ſie auff die Welt gebohren werden / fragen / und ſie uns antworten kunten / warumb ſie gleich vom Weinen anfangen? bilde ich mir ein / ſie wollen uns Weißſagen die Trübſalen / und Müheſeeligkeiten diſes zergänglichen Lebens / dann die Zäher ſeynd Zeugen der Armſeeligkeit: nichts iſt dem Menſchen gemeiners nach der Geburt / als das
Pſ. 121. Weinen: der gecrönte Pſalmiſt David ſpricht: meine Täg ſeynd vorüber gangen wie der Rauch / warumb gleich wie
Hom. 2. der Rauch? der H. Chryſoſtomus ver-
in Mat- meint wegen deß Weinen / wañ er ſpricht: nonnè vides etiam corporis oculos, cùm

in fumo remorantur, lachrymas ſemper profundere? ſiheſt du nit / daß auch die leibliche Augen / wañ ſie im Rauch ſeynd / immerdar mit Zäher flieſſen. Der H. Anſelmus erzehlt: als der mächtige König Xerxes (welcher gantze Berg undergraben und gantze Meer-Sumpffen hat außgeſäugt) von einem hohen Berg ein unzahlbares Volck deß Kriegs-Heers angeſehen / habe er beweglich darüber geweint / Urſachen deſſen / daß nach verfloſſenen hundert Jahren auß allen diſen kein eintziger mehr werde übrig ſeyn; O daß wir auch könten auff ein ſo hoche Spech auffſteigen ſagt der H. Hieronymus, von welcher wir den gantzen Erd-Kreyß möchten ins Geſicht faſſen / ſo wolte ich dir zeigen alle Niderlagen der Welt / und dir vor Augen ſtellen / wie urplötzlich ein Volck durchs ander / ein Reich von dem andern außgetilgt werde / wie erbärmlich diſe geplagt / jene ermordet / andere vom Waſſer überſchwembt / andere in harte Dienſtbarkeit gezogen werden: da haltet man Hochzeit / dort klagt und trauret man: diſe werden gebohren / jene dem gemeinen Lufft entzogen: andere praſſen in ihren Reichthumen / andere entgegen vor Hunger verſchmachten: ja ich wolte beweiſen / daß innerhalb kurtzer Zeit nicht

S. Hieronymus.

allein deß Königs Xerxis Kriegs-Heer zu Grund gehe / ſondern ein gantze newe Welt die vorige ins Grab ſchiebe. Diß iſt die letzte Műheſeeligkeit unſers Lebens / der Todt / wo nicht leyder (GOtt behűts) der Seelen / doch deß Leibs / welchen man billich auß allen Dingen auff diſer Welt fűrs erſchröcklichiſte außruffet / ſintemahlen in ſelbigem Augenblick der Leib aller Weltlichen Fahrnuß beraubet wird / und die Seel in einen ſolchen Stand geſetzt wird / wo das gerechteſte Urtheil in alle Ewigkeit unveränderlich an ihr vollzogen wird / von welchem in nachfolgenden Betrachtungen mehrers.

Geműths-Neigung und Frucht diſer Betrachtung.

HIerauß nimme ab / was man von diſer Welt zu hoffen habe / ſchöpffe Urſach ſelbige ſambt allem ihren Anhang groß- und Helden-műthig zu verachten: lehrne wie kurtz und eytel ſeye der ſcheinbare Welt-Pracht / welche ihre Liebhaber und Pfleg-Kinder keiner andern Gutthätigkeit / als der angezognen warhafften Ublen verſichert und vertröſtet / wiewohlens noch von ihnen fűr groſſe und unverfälſchte Gűter geſchätzt werden: urtheile derohalben und erwege

bey

bey dir ſelbſten/mit was hertzhaffter Beſtändigkeit du der Welt Angſt-volle Eitelkeiten haſſen und verachten ſolleſt: jener Menſch erzeiget / daß er fürſichtig und ſorgfältig lebe / welcher die Kürtze deß gegenwärtigen Lebens zu Gemüth führend gar nicht auff deſſen Gebrauch/ ſondern auff das End fleiſſige Obſicht hat / und alſo auß dem End abnimbt/ daß alles Zergängliches nichts ſeye/ſo da beluſtiget: maſſen gar weißlich gehandelt und ſich bedacht hat jener edle Rolandus; von diſem ſchreibt Hieronymus Platus: als diſer den gantzen Tag mit köſtlichen Panquet / allerhand Spiel und Kurtzweilen zugebracht hätte/ auch mit ſehr koſtbahren newen Kleyd gezieret / ſich endlich Abends erhollend / und in ſich ſelbſt gehend / bey ſich ſelbſten alſo gedacht und geredt: mein / wo iſt jezt das Freuden-Feſt / ſo gehalten? wo die gantze Fröligkeit diſes Tags / ſo ſchon vergangen? ſihe / gleich wie diſer Tag vergangen; alſo wird fürüber gehen das gantze Leben ſambt aller Glückſeeligkeit/ und mit einem bittern Todt geendet werden / noch etwas darvon übrig verbleiben / als Schmertzen und Betrübnuß deß Geiſtes / wie Salomon ſagt: ſambt bitterer Rew und Buß: den nachfolgenden Tag darauff bedachte er ſich

De bono ſtat. relig. cap. 38.

anderſt / gabe Urlaub der Welt / und gienge in dem Orden deß H. Dominici, warinn er vil Jahr ein frommes Leben geführt/ und ſeelig geſtorben. Darumb der weiſe Mann ſagt : wann gleich ein Menſch lang lebet / und iſt frölich in allen Dingen/ſo ſoll er gedencken der dunckeln Zeit / die ſo vil Täg hat : dann wann ſie komen / werden alle vergangene Ding/ als eytel bewiſen werden. Deſtwegen ſo bald die Sünd das Gemüth verſucht/ iſt vonnöthen / alsbald die Kürtze der Beluſtigung zu bedencken / damit die Miſſethat nicht zum lebendigen Todt eyle. Darumben dann/O mein Seel! die Kürtze diſes gegenwärtigen Lebens unabläßlich betrachte / und gedencke / als müſten wir täglich ſterben : es iſt noch umb ein kleines/ ſo iſt der Gottloß nit mëhr / ſpricht David : ſo laſt uns dann hinfüran geſcheyd ; und weißlicher handlen / klug und witziger ſeyn / und mit Job zu GOtt ſprechen / laſſe mir zu / daß ich meinen Schmertzen ein wenig beweine : mit der Tochter Jephte diß alleinig bitten / gibe und vergönne mir nur / daß
Jud. 11. ich zween Monath das Gebürg umbherziehe/und weinen möge mit meinen Geſpielen : ſechtzig Tag weinen deütet uns an die Klag deß gegenwärtigen Lebens / maſſen der HErr ſpricht : ſeelig ſeynd / die

die da Trauren und Weinen / dann ſie werden getröſt werden: O mein Seel! warumb beweineſt du nicht dein Elend / die du dich in einer ſo armſeeligen Wüſte und Einöde diſer Welt befindeſt: ein Wüſte oder Einöde wird genennt jenes Orth / ſo nicht bewohnet wird: weil man dann allhier kein bleibende ſtatt hat / wird es eine Wüſte oder Einöde genennt. Wer allhie weinet / hat dort ewig nit zu weinen / ſondern ein fröliche Aufferſtehung zu hoffen.

Schluß-Gebett / wie im erſten.

Am vierdten Tag.

Betrachtung vom Todt.

Erſter Punct.

BEtrachte / wie unverſchambt und greülich der Todt ſeye / welcher nicht anſihet hoch- oder nidern Stand / weder Ehr / Reichthumb / noch Würden / kein Macht oder Weißheit / ſondern ohne Reſpect und Unterſchied ſchneydet bald diſem / jezt jenem den Lebens-Faden ab / es muß geſtorben ſeyn / hilfft nichts darfür / es bleibt bey dem unwiderrufflichen Decret: allen Menſchen iſt auffgeſetzt einmal zu ſterben; aber keinem iſt der Todt erſchröcklicher / als dem Hebr. 9

Pſal. 33. v. 21. Sünder / mors peccatorum peſſima, wie David ſpricht: O wie erſchröcklich muß ſolchem der Todt ſeyn / wann er diſes ſo geliebte Leben verlaſſen muß / ſambt ſo vil Reichthumen / Ehr und Wollüſten / und alles / was ihne alſo ergötzet hat? wie entſetzlich muß es ſeyn / wann er allbereit in dem Todt-Beth verzweifflend anſehen wird / daß ihme durch den zeitlichen Todt der Weeg zur erſchröcklichen Ewigkeit / das weite Thor zur Höllen eröffnet werde. O Todt! wie bitter iſt dein Gedächtnuß dem Menſchen / der im ruhigen Wohlleben ſitzet / und genug hat. Spricht der Eccleſiaſticus cap. 41.

Gemüths-Neigung.

MEin Seel! muß es dann geſtorben ſeyn? wann man ſterben muß / warumb biſt du ſo faul und law? warumb munterſt dich nit ſelbſten auff / und befleiſſeſt dich / daß dir der Todt ſüß und lieblich werde durch frommes gutes Leben: ſo du die Reichthumb und Wollüſten diſes Lebens verlaſſen muſt / warumb verlaſſeſt du ſie nit anjetzo alsbald? wiſſe mein Seel / daß der Todt mehrer oder weniger entſetzlich ſeye / nachdem das vorhergehende Leben geweſen / maſſen der Todt ein Widerholl deß Lebens

iſts/

iſts / qualis vita, mors eſt ita, wie das Leben / alſo der Todt / noli timere, non poteſt malè mori, qui benè vixit, ſagt der H. Auguſtinus, förchte dir nit / der kan nicht übel ſterben / der wohl und fromm gelebt hat: anjetzo thue / was du alsdann verlangeſt gethan zu haben: bereite dich durch gute Werck auff einen Gaſt / deme weder du / noch alle andere entgehen mögen: erinnere dich mein Seel der Ermahnung jenes Alten in Scythia, von welchem Pelagius ein Griechiſcher Author erzehlt / als diſer dem Todt nunmehr nahender als dem Leben ware / und nicht wenig umb ſein Todt-Bethlein herumbſtunden / und das traurige Hinſcheyden ihres ſo lieben Vatters betaureten / thate der Alte unverhofft die Augen auff / und herumbſchauend ein oder andermahl / fienge er an zu lachen: die Umbſtehenden verwunderten ſich / ihne fragend die Urſach / warumb er doch (da ſie alle weinten) er allein lache? denen der Alte eine dreyfache Urſach gegeben: erſtlich / ſagte er / hab ich gelacht / weilen ihr den Todt / ſo allen gemein und unaußbleiblich iſt / alſo förchtet: andertens / hab ich gelacht / weilen / zu deme ihr den Todt alſo förchtet / ihr euch dannoch zum Todt gar wenig bereitet / alſo Sorg-loß lebet. Drittens / hab ich gelacht / weilen

len ich euch weinen ſihe / die ihr euch vil-mehr erfrewen ſollet / ſintemahlen ich nunmehr von der Mühe und Arbeit zur Ruhe übergehe: und nachdem er diß geſagt / thäte er die Augen zu und entſchlieffe: mala mors putanda non eſt, quam bona præceſſit vita, ſagt der H. Auguſtinus, kein böſer Todt iſt nit zu vermuthen / welchem vorgangen ein gutes frommes Leben: derohalben mein Seel / laſt uns bißhero ein beſſers Leben führen / damit wir nach diſem ſterblichen Leben gelangen mögen zu jenem unſterblichen Leben.

Anderter Punct.

BEtrachte / daß gleich wie gewiß iſt der Todt / alſo herentgegen ungewiß ſeye die Zeit und Stund / die gantz unverſehens / und gemeiniglich alsdann zukommen pfleget / wann man am wenigiſten vermeynt und daran gedenckt. Man weiß nicht / ob jene Zeit ſeyn werde in der Kindheit / in der Jugend / oder in dem Alter: beym Tag / oder zu Nachts / ob er eines natürlichen / oder Gewalt-thätigen Todts ſterben werde / ob er in der Gnad oder Ungnad GOttes: ſterben müſſen wäre noch zugedulden / aber nicht wiſſen / wie oder wann / das iſt entſetzlich: was hat aber die Göttliche Vorſichtigkeit mit diſer

Unge-

Ungewißheit deß Todts verlanget anders / als daß wir uns mit groſſer Sorgfältigkeit zum Todt bereiten ſollen ? latet ultimus dies , ut obſerventur omnes dies , ſagt der H. Auguſtinus , es iſt verborgen der letzte Tag / auff daß in obacht genommen werden ſollen alle Täg : ein jeder Tag ſoll uns ſuſpect und verdächtig ſeyn / ob er nit etwann der letzte ſeye. Lib. 50. homil. hom. 13.

Gemüths-Neigung.

DArumb / O mein Seel ! trage Sorg / jederzeit alſo zu leben / als wann ein jeder Tag der letzte wäre : weilen dann der Todt dich überall erwartet / wofern du witzig ſeyn wilſt / und weißlich handlē / ſo erwarte auch du ſelbigen überall : O Nachläſſigkeit meiner Seelen ! ich ſchäme mich von Hertzen / daß ich bißhero alſo hinläſſig geweſt. O edle koſtbare Zeit / welche mit Zähern nit genugſamb zu beweinen. Iſt der Todt ſo gewiß / die Stund aber deß Todts ſo ungewiß ? und ich ſolle noch ſo liederlich und laſterhafft ſeyn im Leben ? nein / ich kan alle Augenblick bereit ſeyn ; alſo will ich leben / damit ich dort ewig leben möge / dann wie der H. Bernardus ſagt / umbſonſt werden die Mittel bereit / wann die Todts-Gefahr allbereit vorhanden iſt. O müheſeeliger Menſch / warumb

bereiteſt du dich nit alle Stund / gedencke/daß du ſchon geſtorben/dann du weiſt/ daß du nothwendig ſterben müſſeſt.

Dritter Punct.

BEtrachte die Umbſtånd deß Todts: was es für ein bitters Abſcheyden ſeye/wann alle liebe Freůnd/ ſambt allen lieben Geſchöpffen von dir/ und du von ihnen / werden hingeriſſen werden? was Schmertzen und Traurigkeit von denen mild- und liebreichen Eltern / von wohlerzognen / oder ſo geliebten Kindern / von trewhertzigen Freůnden abgeſöndert werden/ Hauß und Hof/ ſambt allen andern mit ſo harter Mühe und embſiger Sorgfåltigkeit erhauſten Gütern / und alle luſtbare Genieſſungen diſer Welt verlaſſen / und noch nit vergwiſſet ſeyn / wohin / oder wie glůcklich die letzte Reyß werde abgehen ; was Heůlen und Weinen / was Hertz-ſtoſſende Seůfftzer werden alsdann außbrechen? was Aengſten auffſteigen / wann er bey ſich bedencket/ wie es bald mit ſeinem Leib / oder mit der Seelen ergehen werde/ vor Forcht / Zittern/und Schröcken möchte das March in Beinern zerquetſchen / der Magen fangt an ſich auffzublåhen / die Sprach und Red entfallet/ die Knye-Scheiben brechen und erkalten/

die Naſen ſchnurffet ein / die Augen werden dunckel und verglaſt / tieff geholet wie zwey Gruben / darinn das Menſchliche Leben gleichſam̃ vergraben wird / das Angeſicht erbleichet / die Zung und der Mund erſtummet / die Ohren werden verſtopfft / der Leib hebt an zu ſtincken / ehe er einmahl recht geſtorben / und trachtet man / wie er nur bald auß dem Hauß gebracht ins Grab getragen und geſchoben werde / under die Todten-Cörper geworffen / da muß der ſtinckende Maden-Sack verfaulen / in einer 7. oder 8. Schuh langen Gruben mit Erden überſchüttet / von Würmen / Nadern / und Schlangen zernaget und zerfreſſen werden / biß auff den Jüngſten Tag pauſieren / und vor der Welt unſichtbar ſeyn / und diß die tödtliche Leibs-Beſchaffenheit der Seelen / die erſt den gröſten Strauß außſtehen muß / und in höchſter Forcht und Zittern ſtehet / weilen der Erfolg ihres Heyls gantz zweiffelhafftig / die Forcht ihre Sünd zu verthätigen ſehr gefährlich / und die Verbündnuß mit dem Leib ſehr verſtrickt / den ſie auß natürlichem Antrib inniglich liebet / und derentwegen ohne groſſen Schmertzen und Grauſen nicht will von ihme entäuſſert werden / bevorab / weil ſie voller Forcht nit weiß / was ihr noch bevegnen werde:

was

was tauſend Aengſtigkeiten ſtoſſen ſie an/ da ſie nunmehr ſihet ihr Auffthun die Porten der Ewigkeit/ welche entweders in die ewige Glory/ oder Peyn ohne End einführet/ doch aber nit wiſſen kan/ wohin ſie auß diſen zweyen widrigen Erfolgungen die ſtrenge Hand GOttes verordnen werde. Was will ich erſt ſagen von der Rechenſchafft/ ſo der Sterbende gar bald dem höchſten Richter werde ablegen müſſen von ſeinem gantzen verwichenen Leben/ da ihme alle ſeine Sünden von dem ſchuldigen Gewiſſen und Gedächtnuß vorgeſtellt werden/ die ihne alsdann nit anderſt/ als ein erſchröckliches Kriegs-Heer auff allen Seithen umbfangen und belägern/ wie werden ſie ihne zittern machen? wann der heilige Paulus warhafftig lehret/ daß/ was der Menſch außſäet/ eben daſſelbe widerumb einerndne und einſchneide/ was wird der Sündige Menſch für andere Früchten als die Zerſtöhrung einzuſchneiden haben von ſeinem Fleiſch/ welches er alſo zärtlich gehalten hat? wann der H. Joannes vergwiſſet/ daß nichts bemackeltes eingehe in das him̃liſche Jeruſalem/ was ſoll jenem darinn zutheil werden/ der ſich in allerhand Unlauterkeiten/ Koth/ und Greül der Sünden umbgewelzet hat? wie wird nicht der

kalte

kalte Todten-Schweiß außbrechen? jezt wird er wüntſchen ein beſſers und frömmers Leben geführt zu haben / jezt wurde er wollen ein ſtrenges Buß-Leben anſtellen / wann ihme noch ein kleine Friſt gegeben würde: wird ſich zu GOTT / aber als zu ſpatt / wenden wollen / und vor groſſen Wehetagen / Schmertzen / und Todts-Aengſten / vor Schwachheit ſolches nit vermögen / noch zulaſſen einen eintzigen guten Gedancken zu ſchöpffen / und das Gemüth zu GOtt zuerheben.

Gemüths-Neigung und Frucht.

WArumb verſchiebe ich dann die Beſſerung meines Lebens biß in das Todt-Beth / wo ich mit ſchmertzlicher Kranckheit / einbrechendem Todt / und andern Seelen-Feinden werde genugſamb zuthun und zuſtreitten haben: O ſtinckendes Aas / O abſchewlicher Maden-Sack / du zärtiſcher Leib: weilen du ſterben und verfaulen muſt! warumb ſoll ich dich dann alſo häcklich halten? wann wir auch aller Freuden und Wollüſten diſer Welt zu genieſſen hätten / was wurden ſie uns im Todt-Beth helffen? von der Welt tragen wir nichts anders mit / als ein abgeſchabnen Rock / und ſchleiſſiges Leib-Tuck; was guts haſt g'than / das tragſt darvon / ſonſt wird man dir nichts

laſ-

laſſen: O wie ſeelig ſterben die Froñen? welche hie nichts zu verliehren haben / aber dorten vil Gutes zu gewarten: O wie gefährlich ſterben die Böſen uñ Gottloſen / welche hie alles verliehren / und nichts als Peyn zu gewarten haben. O was wird es für ein bitters Scheyden abgeben / wann der Menſch alles das jenige (deme er ſo hart angebachen geweſen) verlaſſen muß? wie wird ihne erſchröcken jene Stimm / du Narr / heut
Luc. 12. Nacht noch wird man von dir dein Seel abfordern / und weſſen wird ſeyn / was du zubereitet haſt? ſo ſchreye dañ mit Balaam, aber mit beſſerer Meynung und Nachtruck / mein Seel ſterbe deß
Num. 23. Todts der Gerechten / und meine letzte Ding werden diſen gleich; aber wiſſe / non moritur Romæ, qui Romæ non vixit, daß keiner zu Rom ſterbe / der nicht zu Rom gelebt hat: lebe fromm mit den Frommen / ſo wirſt du auch eines guten Todts mit ihnen ſterben. Bilde dir ein / daß / ſo vil du Todte ſiheſt zum Grab tragen / oder / als offt du über einen Kirchhof oder Gottsacker geheſt / dir die Todten zuſchreyen / hodie mihi, cras tibi, heut an mir / morgen an dir. Die Betrachtung deß Todts iſt die beſte Lehrmeiſterin deß Geiſtes / ſo uns immerdar vorhaltet und prediget / laſſe ab vom Böſen uñ thue Guts:

am letzten Augenblick hangt die Ewigkeit/was da verſpielet und verſaumbt iſt/ kan in Ewigkeit nicht mehr herein gebracht werden. O wie vil hat diſe Betrachtung bekehret/ und zu einem beſſern Leben gebracht: St. Franciſcus Borgias in Anſehung der Verſtorbenen Käyſerin Iſabellæ (die ein Miracul und Wunder der Schönheit geweſen / anjetzo aber in der Todten-Baar ligend alſo häßlich anzuſehen war) hat ſich ſelbſten under andern alſo angeredet: ſihe da die ſchönſte Käyſerin / wie ungeſtalt und häßlich ſie allda liget? wache auff derohalben / O mein Seel! wache auff einmahl vom Sünden-Schlaff / genug iſts gedient dem ſterblichen Fürſten / hinfüran wollen wir einem Unſterblichen dienen/wann ich anderſt witzig bin/ das übrige meines Lebens will ich dem himmliſchen König überſchreiben; und als er diß geſagt/ verſperrte er ſich in das Zimmer / warinn er die Eitelkeit der Welt betrachtend bey ſich beſchloſſen ſelbe zu verlaſſen/ und in die Societät zugehen / warinn er ein ſo groſſer Heiliger und Verachter der Welt worden iſt: darumb nicht umbſonſt Job Job 23. ſpricht/ er wird zu den Todten-Gräbern geführt werden / und als bey den Hauffen der Todten-Beinern wird er erwachen; dann wie der Heil. Gregorius ver- In c. 7. Job.

mel-

meldet / welcher betrachtet / wie er im Todt ſeyn werde / der achtet nichts/was zergänglich iſt / er ſagt ab allen Begirligkeiten deß vergangenen Lebens/ und haltet ſich für ſchon geſtorben / dann er zuſterben keineswegs zweiffelt. O mein Seel! warumb thun wir dann nicht bey Zeiten darzu? was werden alsdann zur letzten Stund unſere Gedancken ſeyn? Zweiffels ohne gleich wie jenes / von welchem
In c. 1. Thren. Verſ. 19. ſchreibet Cornelius à Lapide über den 19. Vers deß 1. Cap. Thren: Vocavi amicos meos,& ipſi deceperunt me, ich hab meinen Freünden geruffen / und ſie haben mich betrogen : Daß ein vornehmer Mann geweſen / als diſer ins Todt-Beth kommen/und nunmehr dahin ſturbe / habe er ſeiner Ehe-Gemahel umb Hülff geruffen / mein liebes Weib / hilff mir in diſen Aengſten / und als ſie ſagte / mein lieber Mann/ wie ſoll ich dir helffen in diſem uncurierlichen Zuſtand : und als er ſeinen Söhnen / Töchtern / und andern Haußgenoſſen gleicher Weiß umb Hülff geruffen / aber gleiche adſchlägige Antwort bekommen/ ſchrye er gantz betrübt auff / O eitle Sorgen der Menſchen / ſihe / O Weib! dir / und denen Kindern zu Guten habe ich gearbeitet / geſchwitzt Tag und Nacht / alle meine Kräfften angeſpannt / das Leben / villeicht wol auch

die

die Seel in Gefahr deß Verluſts geſetzt/ und jezt/ da ich in der letzten Stund euch umb Hülff anruffe/ iſt diß mein Lohn/ daß ich ſolche nit finde: O wie sattſamer wäre es geweſt/ wann ich GOTT und Mariæ ſeiner werthiſten Jungfräwlichen Mutter gedienet hätte/ und mir Freünd im Himmel gemacht/ die mir jezt in diſer Noth beyſtunden: O wann mir jezt noch zu leben vergönnet würde/ wie wolte ich geſcheydter und witziger ſeyn; alſo beſchreibets Cornelius. Damit es aber dir nit auch alſo ergehe/ zu ſpatt die Rew ankomme/ ſo thue anjetzo bey Zeiten/ was du alsdann wünſchteſt gethan zu haben/ jezt bereite dir durch gute Werck gute Freünd/ ein Orth zur ewigen Wöhnung im Himliſchen Vatterland/ſchiebe deine nothwendige Geſchäfft nit auff biß an die letzte Zeit/ überlaſſe es nit deinen Freünden/ die über deinen Todt frolocken werden/ wenig vor dich betten/ bey denen es wird heiſſen/ auß den Augen/ auß dem Sinn/ jezt thue guts/ was du kanſt/ gibe Allmoſen/und mache dir Freünd von Reichthumen der Gerechtigkeit (maſſen der Heyland bey dem Luca ſagt) auff das/ wann du ſtirbeſt/ ſie dich auffnehmen in die ewige Tabernackel. So will ich dann alſo leben/ als wann ich alle Tag ſterben müſte/

Lucæ 16. cap.

ſte / der Welt jezt abſterben / immerdar an den Todt gedencken: diſer heylſame Gedancken wird mir ein veſter Schild ſeyn wider alle Anfechtung: alſo lehret
Eccl. 7. mich der H. Geiſt ſelbſten / O Menſch gedencke deiner letzten Ding / ſo wirſt du in Ewigkeit nicht ſündigen.

Am fünfften Tag.

Betrachtung vom abſonderlichen Gericht.

Erſter Punct.

WJſſe mein Seel! daß der Todt noch tröſtlich ſeye gegen dem / was nach dem Todt auff die Seel wartet / da ſie alsbald vor das Gericht GOttes geſtellet wird / und ihr endliches Urtheil muß anhören: Bedencke / was diß für ein entſetzliches Gericht ſeyn müſſe: da jener zu Gericht ſitzet / wel-
Pſ. 75. cher erſchröcklich iſt bey den Königen der
Job 26. Erden: vor deme die Saulen deß Him-
Job 9. mels zittern / und ſich biegen müſſen / welche die Welt tragen. Er iſt der
Apoc. 5. Mächtigiſte / welcher / als der Löw vom Geſchlecht Juda ob keinem ſich förchtet:
Prover. 30. deme die gantze Welt / wie ein Laub oder Blatt / ſo vom Wind hingeriſſen wird;
Ap. 12. der mit bloſſen Augen-Wincker den Lucifer

cifer ſambt ſeinem Anhang vom Himmel verſtoſſen: der das Eyſen achtet wie Stro-Halm / und das Aertz wie faules Holtz: und diſer ſolle förchten den Men- Job 18.
ſchen einen Laim der Erden? Er iſt der Weiſeſte / der an das Liecht bringt / was in finſtern verborgen iſt / und offenbahret die Geheimbnuſſen der Erden: der nicht 1.Cor.
betrogen / noch umbgangen werden kan: 4.
Er iſt der Gerechtiſte / HErr du biſt ge- Pſ. 118.
recht / und all dein Gericht iſt als richtig: der mit Gaaben nit beſtochen wird / noch unſerer Güter bedürfftig iſt / der ſich mit Bitten nit erweichen laſt / noch mit Zähern beſänfftigen / dann die Täg deß Heyls verfloſſen ſeynd / die angenehme 2.Cor.
Gnaden-Zeit iſt vorüber / da hilfft kein 6.
Fürbitt mehr und Patron ſuchen / ſo mans nicht vorhero gemacht hat: dann Streitten wird wider die Böſen und Gottloſen die gantze Welt. Darumb Job ſpricht (wiewohlen er fromm / ge- Sap. 5.
recht / und GOtt förchtend war) ich förchtete mir über alle meine Werck / wohl wiſſend / daß du dem Sünder nit verſchoneſt.

Gemüths-Neigung.

O HErr gehe nicht ein ins Gericht mit deinem Knecht / dann vor deinem Angeſicht kein Menſch gerechtfertiget wird.

O mein Seel / was werden wir thun / wann wir vor diſem erſchröcklichen Richter werden erſcheinen müſſen ? was ſollen die Taffeln thun / ſo die Saulen erzittern ? oder wie werden beſtehen und unbeweglich bleiben / die Geſträuß und nidere Bäumlein / wann vor Forcht die groſſe Ceder-Baum erſchütten ? wie wirſt du erzittern / wann nunmehr die Aufflöſung deß Fleiſches herzunahet / und über ein kleines befinden wirſt / was in alle Ewigkeit nicht mehr kan umbgeſtoſſen und verändert werden.

Anderter Punct.

BEtrachte / wie du im Augenblick deß Abſcheydens von diſer Welt werdeſt müſſen vor dem ſtrengen Richter-Stul erſcheinen / wegen aller Gedancken / Wort und Wercken / wegen aller ſo wohl ſchwären als läßlichen Sünden genaue Rechenſchafft geben : glaube / daß Er alle Stunden und Augenblick deines Lebens angemercket / ja alle deine
Job 31. cap. Tritt gezehlt habe / maſſen Job ſagt : der Ankläger wird eben der jenige ſeyn / der dich vormahls zum ſündigen angereitzet hat / der Teuffel / welcher die kleinſte Ding nit verſchweigen wird / wie wird er erſt wohl beredt ſeyn in den groſſen Sünden / und ſelbige noch gröſſer und ſchwä-

ſchwärer machen : auch der H. Schutz-Engel wird vorhalten der ſündigen Seel den Ungehorſamb / daß ſie ihm nit hat folgen wollen in den guten Einſprechungen / Er wird ſich wider die boßhaffte Seel beklagen mit jenen Worten / wir haben Babel wollen geſund machen / und ſie iſt nit geſund worden / ſo wollen wir ſie jezt verlaſſen : was wird diß für ein Schröcken ſeyn der böſen Seelen / wann der H. Engel von ihr abweichet / der Höllen-Schlund ſich auffthut / und die hölliſche Raub-Vögel die arme Seel anfallen / und endlich den erſchröcklichen Sententz der ewigen Verdambnuß anhören wird / gehe hin von mir du vermaledeyter in das ewige Feuer : da ſich auch ſo gar die Frommen förchten werden wegen deß ungewiſſen Erfolg und Außgangs deß Urtheil.

Jerem. 51. c.

Gemüths-Neigung.

O Was kan ſo erſchröcklich / ſo voller Angſt und Sorgfältigkeit erdacht werden / als in einer ſo wichtigen Sach die gantze Ewigkeit betreffend zu Gericht ſtehen vor einem ſo allwiſſenden mächtigen Richter / ein ungewiſſes zweiffelhafftiges Urtheil und Sententz erwarten / ob zur Höllen / oder zur ewigen Freud ? wie wird diß die ſchuldige Seel ängſtigen /

zitternd machen/und mit Forcht erfüllen; O wehe der Seelen! wann ſie von der Anſchawung GOttes auff ewig muß verbannet und verſtoſſen werden? O mein Seel! förchte Ihn jetzund / damit du Ihn alsdann nit zuförchten habeſt.

Dritter Punct.

WO aber / und an was für einem Orth diß abſonderliche Gericht werde vorbey gehen? ſo wiſſe / daß ein jedes Orth / wo du biſt und wohneſt darzu tauglich ſeye/wo dich der Todt finden und antreffen wird / da wird auch der Gericht-Platz ſeyn / es ſeye gleich auff dem Meer / oder auff der Erden / in hohen Bergen / oder tieffen Thälern / in der Stuben und Kammer / oder auff der Gaſſen / zu Hauß/oder an einem frömbden Orth / im Beth/oder auff der Straſſen: und wie er dich finden wird / alſo wird Er dich richten / und was einmahl außgeſprochen iſt / bey dem muß es ewig verbleiben; da wird kein Appellation, noch Auffſchub geſtattet: und diß in demſelben Augenblick / da die Seel vom Leib ſcheydet.

Gemüths-Neigung.

SO muſt du dann mein Seel vor einem ſo ſtrengen Richter erſcheinen / und

ſo

ſo ſtrenge genaue Rechenſchafft geben? und gleichwohlen achteſt du es ſo wenig? lebeſt alſo nachläſſig? an einem Augenblick hangt die Ewigkeit / und du nimmeſt ſo wenig in Obacht diſen Augenblick / in welchem die Seel die Ewigkeit eingehet / entweders zur ewigen Freud / oder ewigen Müheſeeligkeit: dahero du billich alle Augenblick deines Lebens ſolteſt in Obacht nehmen / und dir jedwederer Augenblick ſuſpect uud verdächtig ſeyn / ob er nit etwan ſeye der letzte / und die Beſſerung deines Lebens nicht von Tag zu Tag auff die lange Banck auffſchieben; ſo du von der Welt / dem Fleiſch oder Teuffel angefochten und zur Sünd angereitzet wirſt / ſo führe dir zu Gemüth diſen Augenblick und ſtrenge erſchröckliche Gericht / ſo wird dich gewißlich nicht luſten zu ſündigen. O barmhertzigiſter JEſu! confige timore tuo carnes meas. Pſ. 118.
durchſtiche mein Fleiſch mit deiner Forcht / dann ich mich vor deinem Gericht förchte: O HErr! gehe nit zu Gericht mit deinem Knecht / dann vor deinem Angeſicht kein Lebendiger gerechtfertiget wird: diſer heylſame Gedancken wird dir ein heylſame Forcht zu ſündigen einjagen / darumb der Geiſtreiche Thomas von Lib. 3. Kempis ſpricht / du laſſeſt über mich er- cap. 14. ſchallen / O HErr! dein Gericht / und

zerſchlageſt alle meine Gebein mit Forcht und Zittern/ und mein Seel entſetzet ſich ſehr: und Clemens Romanus ziehet an den H. Apoſtel Petrum geſagt zu haben/ quis peccare poterit, qui ſemper ante oculos ſuos DEI judicium ponit? wer wird ſündigen können/ ſo er ſtäts vor Augen hat das Gericht GOttes? und der H. Gregorius Nazianzenus: O homo ſcito futurum, ut judiceris, & minus peccabis, wiſſe/ O Menſch! daß du wirſt gericht werden/ und ſo wirſt du weniger ſündigen/ dann die ewige Warheit ſelbſten ſagt: memorare noviſſima tua, & in æternum non peccabis, gedencke deiner letzten Ding/ ſo wirſtu du in Ewigkeit nit ſündigen.

Epiſt. 74. ad Eleuſium.

Ein andere an diſem Tag.

Vom allgemeinen letzten Gericht.

Erſter Punct.

STelle dir vor Augen jenen Tag deß allgemeinen Gerichts/ wie erſchröcklich er ſeyn werde/ da nicht eines Menſchen allein wie im abſonderlichen Gericht/ ſondern aller Adams Kinder Strittigkeiten erörtert/ eines [illegible]den gantzes Leben auff das genaueſte [illegible]d durchſuchet werden: zur ſelbigen

Zeit

Zeit will ich Jeruſalem (aller Gewiſſen) mit Laternen durchſuchen / ſpricht der HErr: was für ein entſetzliches Gericht wird diß ſeyn / wann man im Angeſicht der gantzen Welt offentlich außſprechen wird / was / wegen eines jeden in alle Ewigkeit ſolle vorgenommen werden: diſer entſetzliche Tag wird von allen Menſchen wegen aller ihr Thun und Laſſen ein ſehr harte Rechnung erpreſſen: diſer trangſälige Tag wird allen den jenigen Zorn auff einmahl über die Menſchen außſchütten / welchen die Göttliche Gerechtigkeit durch ſo vil Jahr zuſamm geſpahret hat: da wird der reiſſende Bach der Göttlichen Rach auff einmahl über das Geſtatt ſeiner unendlichen Barmhertzigkeit außbrechen / und mit deſto ſtärckern Gewalt ſich außgieſſen / je länger er innerhalb der Göttlichen Güte Schrancken iſt eingefangen geweſen: alsdann wird Er ſagen / Ich hab lang geſchwigen / bin ſtill und gedultig geweſen / hab mich eingehalten / jezt will ich ſchreyen als wie ein Gebährende / Er wird wie ein Löw brüllen / und wer ſoll ſich nit förchten?

Sophon. 1. cap. Iſa. 42. Oſeæ 11. Amos 13.

Gemüths-Neigung.

O Tag / kein Tag / ſondern Nacht der duncklen Wolcken Finſternuß! O

Nacht / kein Nacht / ſondern Tag / der da offenbahren und ans Tag-Liecht bringen wird alle Miſſethaten / die heimblichiſte Anſchläg der Menſchen / da die Bücher der Gewiſſen werden auffgethan/und alle Verſtorbne nach ihren Wercken und Verdienſten werden gericht werden: O was wird diß für ein erſchröcklicher Tag ſeyn? ein Tag der Trübſal und Elends.

Anderter Punct.

So werden auch diſes Tags entſetzliche Zeichen uñ Vorbotten ſeyn: dann Sonn und Mond werden verfinſtert werden / die Sternen vom Himmel fallen / durch Erdbiden werden Stätt / Thürn / Schlöſſer / ſambt allen herzlichen Gebäuen verwüſtet und der Erden gleich gemacht werden / das Meer ſambt allen Flüſſen ſich auffbähmen / vor Geräuſch der drohenden Wellen die Menſchen vor Schröcken verſchmachten / und vor Grauſen der herzunahenden Ding außſehen wie die Todten/und erſtarren / das Feuer vom Himmel fallen/alles verzehren und in Aſchen legen.

Gemüths-Neigung.

O Ihr eitle Welt-Kinder / wo werden ſeyn alsdann ewere ſo herzliche Palläſt / Häuſer und Gebäw? zu Aſchen ſeynds

ſeynds verbrennet? wo die hohe biß faſt an die Geſtirn gipfflende Berg / Felſen / und Thürn? ernidriget ſeynds: wo jene ſo unzahlbare Schätz und Reichthum / köſtliche Perl und Edlgeſtein / Gold und Silber? zerſchmeltzet ſeynds zur Peyn der Gottloſen: wo jene ſo Sinn-reiche Kunſt-Stuck und Werck der Händen / Wunder der Welt? geweſen ſeynds / anjetzo Staub und Aſchen: alles wird alsdann die Menſchen überzeügen der Eitelkeit / gantz Rew-müthig werdens ſprechen / was hat uns genutzt die Hoffarth / oder unſer prächtiger Reichthum? ach! vergangen iſt alles wie der Schatten / verſchwunden wie Rauch im Wind. Wie kläglich wird ſeyn jener Trompetten-Schall: ſtehet auff ihr Todten und komet zum Gericht; auff welchen Schall aufferſtehen werden / die ſo vil hundert Jahr under der Erden gelegen / ihre Leiber widerumb an ſich nehmen / die zuvor denen Böſen geweſt ſeyn ein Anreitzung zur Sünd / ſeyn hernach zu feurigen Kercker der Seelen; wie abſcheulich werdens da ligen wie feurige Krotten und ſtinckende Böck / die boßhaffte Seelen werden ſelbige nicht eingehen wollen / und werden doch müſſen ſelbe bewohnen: wo werden ſeyn alsdann die Wunder der Schönheit / Abſalon, Narciſſuli, und

und Adonides, Lucretiæ und Helenæ ein Gelächter und Geſpött der Teüffel werdens alsdann ſeyn / ein Haß / Abſcheüen und Greül ihrer ſelbſt.

Dritter Punct.

Nach diſem wird erſcheinen das Zeichen deß Menſchen Sohns / das Heil. Creutz / und in denen Wolcken mit groſſer Majeſtät und Macht daher kommen der Sohn GOttes / als allgemeiner Richter der Lebendigen und Todten / in Anſehung deſſen vor Zittern und Schröcken / Heülen und Zähnklappern werden die Gottloſen / wider welche Er vor Rach und Zorn brinnen wird: da werdẽ die Bücher der Gewiſſẽ aufgethan werden/und alles ans Tag-Liecht komen/ was ſo lang in geheimb und verborgen geweſen; alles was der Menſch gedacht / geredt / böß oder gutes gethan hat / daß wird vor aller Augen und Gegenwart klar und offentlich erſcheinen: was wird diß (den Frommen zwar wegen ihrer Tugenden und guten Wercken für ein Lob und Ehr) denen Böſen und Gottloſen aber wegen ihrer böſen Wercken für ein Schand und Spott / Verwirrung und Beſtürtzung ſeyn ? wie der erzürnte Richter ihnen ihre Boßheit vorhalten und fürrupffen? mit was Unwillen und Grim-

Grimmen ſie ſtraffen: iſt diß die Danck-barkeit / ſo ihr mir für ſo vilfältige euch erwiſene Gutthaten erweiſet / für mein Leyden und Blut? wie offt hab Ich / O ihr Gottloſe an der Thür ewers Hertzen angeklopfft / und ihr habt mir nit auffgethan: ihr habt mich ruffen und ſchreyen laſſen / ihr aber ewere Ohren verſtopfft? Ich hab meine Armb am Creutz außgeſpannt / ihr mich aber nur verlachet / ſo will Ich nun auch zu eweren Verderben und Untergang lachen / ihr Englische Gerichts-Botten ſprechet auß das Urtheil / urtheilet zwiſchen mir und diſen Weingarten / ob noch etwas übrig / welches Ich meinen Weingarten hätte können zugefallen thun / und es nicht gethan habe? was werden ſagen alsdann und zur Antwort geben die Gottloſe / welche über die Göttliche Anordnungen nur gelacht / die Tugend geſpöttlet / die Einfältigen hinder das Liecht geführt / die Fromme und Gerechte verfolget / die Armen / wie auch Wittwen und Weiſen undertrucket / die Forcht und Gebott GOttes auf die Seithen geſetzt / zu aller Frechheit und Außgelaſſenheit den Zaum und Zügel gelaſſen? was werden ſagen die Zucht- und Meiſter-loſe Geſellen / welche ihnen ſelbſt gantz freye Erlaubnuß gegeben alle Buben-Stückel zu wagen / ein ſolches laſter-

hafftes

hafftes Leben geführt / als wann kein GOtt wäre / der umb ſie was wuſte? verſchlieſſen werden ſie ſich / und verbergen wollen vor deſſen Angeſicht / zu denen Bergen und Büchlen ſchreyen/ fallet auff uns und verdecket uns: da wird Er ſeine Engel ſchicken / die Böſen von den Frommen/ die Böck von den Schaaffen abzuſöndern: und endlich (nachdeme Er die Fromme und Außerwöhlte in ſein Reich beruffen) wird Er mit erſchröcklicher Stimm / und zornigem brinnenden Angeſicht die Böſen mit diſen Worten anfahren / und als mit ſo vil Donner-Keilen ſchlagen / Hagel und Blitz treffen: gehet hindann von mir ihr Verfluchte in das ewige Feuer / deren jedes Wort voll iſt deß untröſtlichen Schmertzens; da wird ſich deß hölliſchē Abgrunds Schlund auffthun/und die Gottloſen hinabfahren immer und ewig zu brinnen und braten / das dürre Brenn-Holtz ſeyn die Sünder ſelbſt: was meynſt du / ſpricht St. Bernardus, was alsdann für Schröcken und Zittern / für Heülen und Zähnklappern / für Trauren und Weinen ſeyn werde under denen Gottloſen / wann ſie von der Geſellſchafft der Frommen und Außerwöhlten abgeſöndert / denen hölliſchen Peynigern werden übergeben ſeyn: was kan doch kläglichers ſeyn / als hören / ite,

Cap. 2. medit. num. 5.

gehet

gehet hindann von mir ihr Vermaledey⸗ te? und was herentgegen troſtreichers/ als venite, kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters/uñ beſitzet das Reich/2c. Zwey Stimmen / deren eines nichts er⸗ ſchröcklichers/und das andere nichts luſt⸗ barers ſeyn kan. S. Aug. in Solil. cap. 3.

Gemüths⸗Neigung.

O Mein Seel! wehe uns Armſeeligen/ wann kommen wird jener erſchröckli⸗ che Tag deß Gerichts / da die Bücher der Gewiſſen werden eröffnet werden / und man ſagen wird / nimb wahr / der Menſch und ſeine Werck; gantz forchtſamb und zitterend / voller Angſt und Schambhaff⸗ tigkeit deß Gewiſſens / mit geneigten Haubt werde ich ſtehen vor meinem all⸗ wiſſenden Richter / deme nichts verbor⸗ gen iſt/noch jemand entgehen kan; gantz ſtumm und ſprachloß werde ich da ſtehen / wie jener / der kein Hochzeitliches Kleyd angehabt: dann ſo Er in denen Englen Boßheit gefunden hat / noch rein ſeyn vor deſſen Angeſicht / was wird mir ge⸗ ſchehen? die Stern ſeynd vom Himmel gefallen / und ich Stäublein / was under⸗ ſtehe ich mich? wann der H. Hierony⸗ mus nur gedenckend an das Gericht / er⸗ zittert hat mit Mund und Hertzen / ihme immerdar in die Ohren klingte jener Po⸗ ſaunen⸗

Matth. 22.

Thom. Kemp. lib. 3. cap. 14.

S. Hieron. in Matth.

ſaunen-Schall/ ſtehet auff ihr Todten/ kommet zu Gericht/ wie wirdes mir elenden armen Sünder ergehen? wie unfreundlich werden mich die Augen meines Göttlichen Richters anſehen/ den ich mit meinen Sünden ſo offt und vilmahl beleydiget/ und gleichſamb auff ein newes gecreutziget hab? da wird ein ſehr groſſer Underſcheid ſeyn zwiſchen dem armen Lazaro/ und dem reichen Praſſer: wer wolte es alsdann nit mit den Allerärmeſten halten? O wie frölich werden die Liebhaber und Nachfolger deß Creutzes da ſtehen/ da hingegen die jene/ ſo ſelbiges gehaſſet und geflohen haben/ auff der unglückſeeligen Seithen gantz traurig und kläglich/ ſeüfftzend und zitterend vor Schand und Schambröthe ihr Angeſicht verdecken werden. O verſchone/ O HErꝛ! verſchone/ und laß mich in deiner grundloſen Barmhertzigkeit nicht zu Grund gehen.

Frucht und Vorſatz.

SO will ich dann jederzeit mit Forcht und Zittern auff die Zukunfft deß HErꝛn warten/ und mit Forcht und Zittern mein Heyl würckend/ wie der Apoſtel ſagt/ jenen erſchröcklichen Tag deß Gerichts erwarten/ mir immerdar einbilden/ als hörte ich jenen kläglichen Poſau-

Poſaunen-Schall / ſtehet auff ihr Todten / und kommet zu Gericht / mich hinfüran beſſer hüten vor der Sünd / oder ſo ich doch auß Menſchlicher Schwachheit gefallen / alsbald Buß und Pœnitentz würcken / zur H. Beicht eylen / ſintemahlen es beſſer iſt (wie St. Auguſtinus ſagt) vor einem allein etwas Schamroth werden / als am letzten Tag deß Gerichts vor der gantzen Welt / und ſo vil tauſendt Menſchen zu Schanden werden: komme derohalben vor mein Seel / deinem Anklager dem Teüffel: Dann ſo du dich ſelbſten anklageſt / wirſt du alsdann keinen Anklager haben / ſpricht der H. Ambroſius. Wer ſeine Miſſethat verbergt / dem wirds nit gelingen: wer ſie aber bekennet und läſts / der wird Barmhertzigkeit erlangen. Seye derohalben du jezt ſelbſten dein Richter / da du lebeſt / und klage dich an / gib dich ſchuldig / und fälle wider dich den Sententz / damit du künfftig nit anhören müſſeſt jenen in alle Ewigkeit unveränderlichen Sententz der ewigen Verdambnuß / das entſetzliche ite maledicti, gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige hölliſche Feuer.

Lib. 2. de viſit. infirm. cap. 4.

Lib. 2. de pœn. cap. 7.

Prover. cap. 28.

Schluß-Gebett / wie oben am erſten Tag.

Am ſechſten Tag.

Betrachtung von der Höll/ und deroſelben ewigen Peyn.

Erſter Punct.

BIlde dir die Höll ein / als gleichſamb ein Orth aller Verwirrung/ ein erſchröckliche Pfützen under der Erden / als einen tieffen Kercker voll deß auffſteigenden brennenden Feuers / wo nichts als im̃erwährendes Schreyen / Heülen / Seüffzen / und Zähnklappern vor Gröſſe der Peyn und Schmertzen gehöret / und mit erbärmlichem Jammern und Klagen der Lufft erfüllet wird. An diſem unglückſeeligen elenden Orth seynd zweyerley Gattung der Straff und Peyn/ deren eine genennt wird die Peyn der Empfindlichkeit / die andere die Peyn deß Schadens oder Verluſts. Die erſte betreffend / wiſſe / daß in den Verdambten kein äuſſerliche noch innerliche Empfindlichkeit ſeye / welche nit ihre gewiſſe abſonderliche Peyn leyde ; dañ gleich wie ſie mit allen Glidern und Leibs-Kräfften geſündiget / und gleichſamb als Werckzeug und Waffen zur Beleydigung GOttes gebrauchet / alſo hat auch die Göttliche Gerechtigkeit verordnet / daß einem

einem jeden nach ſeinen Verdienſten die gewiſſe Abſtraffung aufferlegt werde und erfolge: nach der Maaß und Zahl ſeiner Miſſethat ſolle auch ſeyn die Maaß der Schläg und Plag / ſpricht GOTT. Deuter. 25.
Und widerumb im Buch der Weißheit / Sapientiæ 11.
wo mit einer ſündiget / mit dem ſoll er auch geſtrafft werden: da werden die unverſchamte freche Augen an den erſchröcklichen Teüffels Geſichtern und Larven genug zuſehen haben: die Ohren / welche vorhero aller Lugen / Verleumbdungen und Buhlereyen / unverſchambten Poſſen uñ Liedern Auffenthalt geweſt ſeynd / die werden mit ungeheüren Geſchrey / Blären und Brüllen / Fluch- und Läſterungen / Ach und Weheklagen erfüllet werden: der Geruch / welcher vorhero in den Balſam-Büchſen / in Biſam und Ambra geſteckt und voll geweſen / deſſen Rauchwerch wird ſeyn unleydentlicher Geſtanck: der heickliche Geſchmacken / welcher der beſten Bißlen und köſtlichiſten Wein / ſüſſeſten Trancks gewohnt geweſen / wird jezt von biſſigen Hunger und unleydentlichen Durſt geplagt werden: die übelnachredende / ehrabſchneideriſche Zungen wird von Nattern-Gifft und Drachen-Blut / bitterer Gallen gepeynigt werdē: ſo wird der gaile Fleiſch-Wurm / der ſich in ungebührlichen Gelü-

ſten niemahlen hat erſättigen laſſen / jezt biß an Halß ins Eyß verſenckt die Flammen der Begierden außlöſchen müſſen / und von kalten Schnee-Waſſern in das allerheiſſeſte Feuer / in das Schwitz-Bad
Job 24. 6. von Schweffel uñ Bech / zerlaßnen Aertz geſtürtzt werden.

Gemüths-Neigung.

O Mein Seel! förchte diſes Feuer /
Pſal. 49. ſpricht St. Auguſtinus, Stroh und Spreyer förchten das Feuer / umfangeſtu die Sünden und Wolluſt deß Fleiſches / ſo trageſtu dir Stoppel und Stroh-Halmen zuſammen; diß Feuer wird nit beſchaffen ſeyn / wie dein Feuer-Herd / welcher gleichwol / ſo du gezwungen wurdeſt dein Hand hinein zu halten / dich darzu vermögen wird zu thun alles das / was der jenige will / ſo dir diß trohet: dein Feind trohet dir diß ſchlechte Ubel / und du thuſt das Böß und Ubel: GOtt trohet dir das ewige Ubel / ſo du böſes thuſt / und würckeſt gleichwol nit das Gute.

Anderter Punct.

BEdencke / daß auch die innerliche Kräfften werden ihre außgezeichnete Peyn haben / die Einbildung wird under den gegenwärtigen Schmertzen ein klägliches Trauer-Spiel führen: die

die Gedächtnuß under den vergangenen Wollüſten ſich häfftig ängſtigen: der Verſtand in Vorſehung der unauffhörlichen Peynligkeit / und ewigen Verluſts Göttlicher Anſchauung ſich höchſtens beſtürtzẽ: vor allen aber der nagende Wurm deß Gewiſſens ſie peynigen / daß ſie ein ſo höchſtes Gut ſo liederlich / ſo unendliche unaußſprechliche Freüden umb ſo ſchnöde eytle ſchlechte Wollüſten vertauſchet/und ſo unwiderbringlich verſchertzet und verlohren / und ſo vil guldene Zeit verabſaumet haben / in deren eintziger viertel Stund ſie ſelbe hätten können erobern und verdienen / und entgegen diſer unaußſprechlichen ewigen Peynen entgehen; diſes immerwährende Vorrupffen deß nagendẽ Wurms deß Gewiſſens wird ihrẽ böſen Willen dermaſſen mit unglaublichen Haß / Neyd / Zorn / Rach / Feindſeeligkeit und Wüten gegen GOtt und allen Heiligen (wiewohl vergebens und umbſonſt) entzündten und aufflaihnen machen / daß ſie ſich als Raſende mit den Zähnen werden zerreiſſen / und vor Zorn Heülen und Schreyen. So werden auch allda alle Ubel und Trangſalen verſamblet ſeyn / welche jemahls das Menſchliche Gemüth erfahren / oder auch nur erdencken und ihme einbilden kan: da wird man die Finſternuß mit Händen greiffen

können / empfinden die Geiſel und Ham⸗mer⸗Streich der hölliſchen Züchtiger / ſeyn ein immerwährende Verzweifflung / Beraubung alles Guts: und diſe ſeynd die peynliche Straffen der Höllen ins ge⸗mein/neben welchen auch noch andere mit einlauffen: dann auff ein andere Weiß gezüchtiget werden die Hoffärtigen / an⸗derſt die Neydigen / anderſt die Zorn⸗ und Rachgirigen / anderſt die Geitz⸗Hälß / anderſt die Unkeüſchen / jede werden haben ihre beſondere Peyn / die Maaß der Peyn und Schmertzen wird abgemeſſen werden nach der Maaß der Sünd und Wollüſten / in welchen man zu Lebzeiten geweſen.

Gemüths⸗Neigung.

SAg an / mein Seel! wann es dir un⸗erträglich vorkommen wurd nur den geringſten Theil diſer hölliſchen Peyn zu übertragē / und du jezt kaum ein Floh⸗Biß gedulden kanſt / was wird ſeyn mit allen obernennten zugleich gequälet wer⸗den? nit nur ein eintzige Nacht / nit nur tauſendt Nächt/ſondern immer und ewig ohne Auffhören? ſo laß uns dann mein Seel jezt noch beym Leben hinabſteigen in die Höllen (durch ſtätte Betrachtung) damit wir nicht hinabſteigen geſtorbe⸗ner / ſo wir anderſt witzig ſeyn wollen / und

und folgen dem weiſen Rath deß H. Auguſtini. S. Aug.

Dritter Punct.

WIſſe mein Seel / daß alle diſe obꝛerzehlte erſchröckliche Peynen der Höllen noch nichts ſeyen gegen der jenigen Peyn und Straff / ſo die Gelehrten die Peyn uñ Straff deß Schadens oder Verluſts nennen / ſo in diſem beſtehet / daß der Menſch auff ewig der Göttlichen Anſchauung (im welcher die eintzige Seeligkeit beſtehet) beraubet iſt / und von den luſtbareſten Freůden deß Himmels und herꝛlichiſten Geſellſchafft der außerwöhlten GOttes außgeſchloſſen ſeyn : je vortrefflicher und höher da iſt das Gut / deſſen der Menſch beraubet wird / deſto gröſſer und ſchwärer iſt auch der Schaden ; weilen dann GOtt das höchſte Gut iſt / ſo folgt dann / das deſſen beraubt ſeyn / und zwar auff ewig / der höchſte und gröſte Schaden ſeye : darumb recht und billich der H. Chryſoſtomus ſpricht / wann einer auch tauſendt Höll ſetze / ſo wird er nichts ſolches ſagen / als da iſt von jener Glory-Ehr verſtoſſen werden / von CHriſto verhaſt ſeyn / und von Ihme anhören můſſen / ich kenne euch nit ; und wurde noch alles diß leydentlich und zu verſchmertzen ſeyn / wann es Homil. 24. in cap. 7. Matth.

nit auch mit dem Schloß der unendlichen Ewigkeit / und Inſigel deß unwiderruff-lichen Sententz und Urtheils verſigelt und verwahret wåre / da iſt kein Troſt / kein Erquickung / noch Hoffnung einiges Ends und Auffhörens mehr/ nim̃ermehr zu Gnaden GOttes kommen die Kinder deß Reichs / wofern wider ſie einmahl der tödtliche Sententz ergangen/ und ſie vom Himmelreich außgeſchloſſen worden ſeynd / und in die åuſſerſte Finſternuß verſtoſſen / werden ſie nim̃ermehr zuruck beruffen ewiglich / die Sonnen nit mehr anſchauen / noch jemahls mehr zu Gnaden kommen : die Gottloſen werden in den Peynen das Leben haben / aber ſie wünſchten / ſo es ſeyn könte/ſolches Leben zu enden : keiner macht ihnen den Garauß / noch benimbt ihnen jemands das Leben / damit niemand ihnen benemme die Peyn / ſpricht St. Auguſtinus. Sie werden den Todt ſuchen / und nit finden / ſie werden verlangen zu ſterben / und der Todt wird von ihnen fliehen.

Matth. 7. cap.

Serm. 112.

Gemüths-Neigung und Frucht.

O Ewiges Feuer / wie lang brenneſtu ? O Ewigkeit ! findeſt du dann gantz kein End ? ja wann die gantze groſſe Welt nur ein Meer wåre / und alle tauſend Jahr ein Vögelein nur ein Tröpff-

lein

lein thäte herauß ſipfflen / und wann al-
ſo diß unerſchöpffliche Meer wurde auß-
geſchöpffet ſeyn / die Verdambte ſolten
von den Peynen erlöſt werden / ſo wäre
diß ihnen noch ein groſſer Troſt / wäre
noch Hoffnung einiger Erlöſung / aber /
wann ſolches auch hundertmahl auff ſol-
che Weiß außgeſchöpffet ſolte werden
(wie es dann durch die gantze Ewigkeit
geſchehen kunte) ſo würde doch der E-
wigkeit und Peynen noch kein End ſeyn.
O wie wird die Verdambte der unſterb-
liche Gewiſſens-Wurm immerdar hart
beiſſen / nagen und freſſen ? wann ſie ge-
dencken / daß ſie diſen ſo erſchröcklichen
Peynen alſo leicht hätten können entge-
hen / nunmehr aber alle Hoffnung ver-
lohren ſeye / wie wird ſie diß quälen und
peynigen / daß ſie ſo liederlich umb einen
augenblicklichen Wolluſt die ſo Freuden-
volle Ewigkeit verſchertzet / uñ darfür die
ſo ſchmertzliche Peyn-volle Ewigkeit ein-
gekramet haben : O kurtzer Augenblick!
O ſchnöder Wolluſt ! wie ſauer / wie bit-
ter wirſtu vergolten ? O närriſche thor-
rechte Adams-Kinder / die alſo embſig
der trewloſen Welt dienen mögen / wel-
che ſo übel belohnet ; warumb liebet ihr
doch alſo die Eytelkeit / die ſo geſchwind
vergehet ? und bin ich nicht auch eines
auß diſen / warumb haſſe ich nit die Sünd /

die mich in ein ſo ewiges Elend und Verderben ſtürtzet? ich will mirs hinfüro laſſen ein Witzigung ſeyn / ich kan nicht ein Vatter unſer lang den Finger über ein brinnendes Wax-Kertzl halten / daß ich nit ſchreye / tobe / zucke / und wüte / wie werde ich dann die heiß-brennende Flammen der Höllen gedulden? Nein / ich will bey Zeiten umbkehren / mein Leben beſſern / Buß thun / Guts würcken / da ich noch Zeit und Gelegenheit hab / da noch Gnad und Barmhertzigkeit zu erlangen: diſer Gedancken hat den H. Hieronymum dahin vermögt / daß er geſprochen / und auch in Werck erfüllet hat / ich bin der jenige / der auß Forcht der Höllen mich zu ſolchem Kercker (der rauchen Einöde) verdambt hab / ein mit-Geſell der Scorpionen und wilden Thiern: ich will die Höll immerdar vor Augen haben / woſern ich derſelben entgehen will / dann ſo ich dem H. Chryſoſtomo glaube / ſo kombt keiner in die Höll / der dieſelbe ſtäts vor Augen hat: und keiner auß denen / ſo die Höll verachten / wird derſelben entgehen: ich will dem H. Apoſtel Gehör geben / der mir in die Ohren ſchreyt / weil noch Zeit iſt / laſt uns Gutes würcken / es iſt nunmehr heran kommen die Stund vom Schlaff auffzuſtehen und zuerwachen. Du ſchlaffeſt / ſagt St. Ambroſius,

Hom. 2. in Epiſtol. 1. ad Theſſal.

ad Galat. 6.

Roman. 13.

und

und dein Zeit ſchläffet nit / ſondern gehet immerdar fort / ja flieget : darumb will ich folgen jenem heylſamẽ Rath deß frommen Abbts Gnerici : wer auch mit einer eintzigen Todt Sünd behafft iſt / der eyle und trachte zur Buß / leichter und ſattſamer iſts mit dem Waſſer der rewigen Zäher und Brunnen deß H. Sacraments der Beicht und Buß gereiniget werden / als mit dem brennenden Feuer : vil / ſagt der H. Gregorius, da ſie die zeitliche Widerwärtigkeiten förchten und fliehen / fallen in das harte und ſtrenge Urtheil der ewigen Verdambnuß : ich will mir ſelbſt zuſprechen / wie jener unkeuſche Jüngling : wolteſt du zu Beherrſchung der gantzen Welt 30. Jahr nach einander unbeweglich auf weichen Roſen ligen ? nein warhafftig nit : was iſt dann diß für ein unerhörte Thorheit und unſiñige Blindheit / wegen eines kurtzen augenblicklichen Wolluſts ligen wollen in dem ewig brinnenden hölliſchen Feuer ? nein / ich will ehender allhier alles gern leyden / wann ich nur der ewigen Höllen-Peyn entgehe. O Domine, ne in furore tuo arguas me, ſchreye ich zu dir / O JESU ! mit dem büſenden David / O HERR ! ſtraffe mich nit in deinem Zorn und Grimmen : und mit Auguſtino, hie brenne / hie ſchneide / hie fege / verſchone nur meiner dort in der Ewigkeit.

Serm. 4. de Purif.

Am

Am ſibenden Tag.

Anmerckung.

WEilen der fürnembſte/ und gleich-ſamb letzte Zweck/ Zihl und End deß innerlichen Menſchen / und was den Geiſt anbelangt/ iſt die Erneuerung deß alten Menſchen / und Veränderung in einen newen / der nach GOtt erſchaffen iſt / zur Gleichförmigkeit dem Ebenbild deß Sohns GOttes / deſſen Tugenden nachzufolgen er ſich wenigiſt befleiſſen ſolle: diſe Vergſtaltung aber / oder vilmehr Vereinigung mit GOTT nur mittels der Liebe zu geſchehen pfle-
Joan. 4. get/ wie der geliebte Beniamin deß HErrn ſpricht: GOtt iſt die Lieb / und wer in der Liebe bleibt / der bleibt in GOtt/ und GOtt in ihme / derohalben nach gegebenen obigen Betrachtungen ſo wohl für den erſten Weeg der Reinigung/ ſo da iſt der Anfangenden / als auch andern Weeg der Erleüchtung / ſo da iſt der Zunemmenden: wird für gut unb rathſamb erkennet/ auch eine oder andere zu Erweckung der Liebe GOTTes in uns / als für den dritten Weeg der Vereinigung / ſo da iſt der Vollkomnen / oder zur Vollkommenheit ſchreittenden dienlich/ hieher geſetzt.

Wei-

Weilen aber die Liebe GOttes in uns nichts mehrers erwecken und entzůnden kan / als die Betrachtung und zu Gemůthfůhrung der Gutthaten GOttes / von welchen als gleichſamb tauglichiſter Speiß und Nahrung / das Fewer der Gőttlichen Lieb entzůndet und erhalten wird: maſſen der gelehrte Guilielmus Pariſienſis ſpricht: wir werden umbgeben mit Gutthaten als mit håfftigem Fewer; und ſoll es wohl Wunder ſeyn / ſo unſere Hertzen under ſo vil Flammen in der Liebe GOttes erkalten ſolten. Weilen aber der Willen ſo vil angeeyffert und entzůndt wird / als vil er von dem Verſtandt erleůcht und angehalten wird; auch die Lieb deſto inbrůnſtiger iſt / jemehr der Vorwurff bekånntlicher iſt: darumbs mich gedunckt rathſamb zu ſeyn / in folgender Ubung die Gutthaten GOttes zu betrachten: die darauff folgende aber ſolle in uns die Gőttliche / wolte GOtt / denen Seraphinen gleiche Liebe anzůndten. Die dritte und letztere aber wird uns zu dem geliebten GOtt / als vorgeſetztem einzigen Zihl und End / letzten Seůffzer deß Liebenden / zur ewigen Glůckſeeligkeit und himmliſchen Frewden fůhren.

Be-

Betrachtung von denen Gutthaten GOttes.

Erſter Punct.

BEdencke mein Seel / daß die Gutthaten / welche dir GOTT alſo freygebig hat mitgetheilt / ohne alle Maaß und Zahl ſeyen : doch aber ſollen dir auß allen ſonderlich folgende zu Hertzen gehen: und zwar erſtlich die Gutthat deiner Erſchaffung : was biſt du geweſt vor deiner Geburt / vor 100. / vor 1000. Jahren? fein pur lauter und ſauber nichts : GOtt hat dich auß nichts gemacht / was iſt weniger auß allen als nichts? Er hat dich zu ſeinem Ebenbild erſchaffen / was mag wohl under allen Gaaben gröſſer und mehrer seyn : du wareſt nichts / Laim und Koth / und biſt worden zur Bildnus GOttes ? Er hat dir einen geſunden Leib / gerade Glider / gute äuſſerliche und innerliche Sinn und Leibs-Kräfften gegeben / darzu ein unſterbliche ſehr adeliche Seel eingegoſſen / mit ihren vornehmſten Kräfften den Verſtand / Gedächtnuß / und freyen Willen begabet : Er hat dich vorgeſetzt allen Creaturen auff Erden : die groſſe weite Welt / und alles was darinn begriffen iſt / zu deinem wohlgefälligen Nutzen und Gebrauch

brauch dargelyhen: ſo gar die Engliſche Geiſter ſelbſten dir zu Dienſten verordnet: dich aber hat Er wegen ſich ſelbſt gemacht / und diß darumb / weilen Er dich alſo geliebt hat: Er hätte können unendliche andere Menſchen an deiner ſtatt erſchaffen / hat es doch nit gethan / ſondern auß tauſendten dich erwählet / allen vorgezogen / nur zu dem Ende / daß du Jhne lieben / loben / preyſen / und Jhme dienen ſolteſt; und gewißlich wurden deren vil geweſen ſeyn / die Jhn mehr geliebt / gelobt und gedient / in Tugenden und Heiligkeit geleüchtet / alſo ſein Göttliche Ehr befördert und vermehret haben / doch hat Er ſie vorbeygangen / und dich auß allen erkiſen / daß du ſeiner ewigen glorreichen Anſchauung genieſſen ſolleſt; was Lieb und Danckbarkeit biſt du Jhme dann darfür ſchuldig? bedencke dein Zihl und End / zu welchem du erſchaffen biſt.

Gemüths-Neigung.

O Mein Seel! was thun wir / alle Geſchöpff lieben / loben und preyſen ihren Erſchaffer / und du allein wolteſt Jhn nicht lieben / und loben / noch Jhme dienen? gehe hinauß auß der Welt / kehre du Untrewe / Trewloß und Undanckare in dein Nichts / ſo du nit erkennen wilſt / noch thun das jene / wegen welchem du in der Welt biſt.

Anderter Punct.

BEhertzige die Gutthat/ daß Er dich ſo lang erhalten: ſintemalen dein gantzes Weſen/ Leben und Wandel von der Göttlichen Anordnung und Vorſichtigkeit hanget/ ohne welche du ſo gar keinen Augenblick lang beſtehen wurdeſt: dann in Ihme leben wir/ seynd/ und werden bewegt: diſe Gutthat/ ſo es einen Augenblick auffhörte/ wurdeſt du nichts ſeyn: wann GOtt nit mitwürckte/ was kunte vermögen das Aug/ die Ohren/ Händ? ja der gantze Leib kunte ſich nit rühren/noch bewegen: was Danck bin ich dann Ihme darfür ſchuldig? wie Ihn zu lieben/ Ihme zu dienen verpflicht: als der Seelige Ægidius Franciſcaner-Ordens einen Undanckbaren bekehren wolte/ traffe er an einen Menſchen gantz krumm und lahm an Händ und Füſſen/ und darzu noch blind: zu deme ſprache er in Gegenwart jenes/ wann dir einer den Gebrauch deiner Glider wider gäbe/ was wolteſt du thun/ oder ihme darfür vergelten? zu ſeinem ewigen Dienſt/ ſpricht diſer/ wolte ich mich ihme ergeben: darauff wendete ſich Ægidius zu dem undanckbaren Menſchen: ſihe/ GOtt hat dir geſunde Augen/ gerade Händ und Füß gegeben/ ſambt andern geraden Glidern

deß

deß Leibs/ und ſolche ſo vil Jahr her unbeſchädigt erhalten/ und du gebraucheſt dich deren zur Beleydigung deines GOtt und HErrns / zur Verachtung deines ſo gutthätigen Schöpffers; O unerträgliche Undanckbarkeit!

Gemüths-Neigung.

SPrich derohalben mein Seel mit dem Pſalmiſten David: benedic anima Pſ. 102.
mea Domino, & noli oblivisci omnes retributiones ejus, lobe den HErrn/ mein Seel! und wolleſt nit vergeſſen aller ſeiner Gutthaten: benedicam Dominum Pſ. 33.
in omni tempore, ſemper laus ejus in ore meo, ich will den HErrn loben allezeit/ ſein Lob ſoll immerdar in meinem Mund ſeyn/ und ſeine Lieb in meinem Hertzen. O mein GOtt! ich ſchäme mich meiner Undanckbarkeit/ ich will dir hinfüro eyffriger dienen/ und mich Danckbarer gegen dir erzeigen/ erleuchte mich nur und gib mir Gnad/ daß ich deine Gutthaten möge recht erkennen/ neige und entzündte meinen Willen/ daß ich zu allem Guten mich hurtig einfinde/ und gegen deinen Göttlichen guten Einſprechung nit Gehörloß ſeye.

Dritter Punct.

BEtrachte die Gutthat der Erlöſung: ſihe / ehe daß du auff die Welt kommen wareſt / wareſt du ſchon ein Kind deß Todts / ein Feind GOttes: aber CHriſtus JESUS / GOtt und Menſch iſt in die Welt kommen / ut te peccatorem ſalvum faceret, damit Er dich Sünder ſeelig machte: O was hat Er deinetwegen gelitten dich von dem ewigen Undergang und Verdambnuß zu erlöſen / ſeinem himmliſchen Vatter zu verſöhnen. Uber das kombt noch die Gutthat deß Berueffs / mittels welchem du auß dem finſtern Irrthumb herauß gezogen worden biſt an das wahre Tag-Liecht deß allein Seeligmachenden Glaubens / mit dem H. Tauff-Brunnen abgewaſchen theilhafftig der andern H. Sacramenten under die recht glaubige trewe Freund GOttes biſt gezehlet worden. Wann aber nach diſem erſten Beruff (wofern du etwan widerumb durch begangene Todt-Sünd das weiſſe im H. Tauff angelegte Kleyd der Unſchuld verlohren) dich GOtt durch verlyhene Bußfertigkeit vom Koth der Sünden widerumb herauß gezogen hat / zu Gnaden wider auffgenommen / und auff den Weeg der Seeligkeit geleitet / was würdeſt du

1. Tim. 1. cap.

Ihme

Ihme umb ein ſo groſſe vätterliche Gnad und Gutthat für ein ſchüldige Danckbarkeit erweiſen? was groſſe fromm vätterliche Mildigkeit / daß Er ſo lange Zeit auff deine Beſſerung gewart? Er hätte mitten in deinem ärgerlichen laſterhaften Wandel dir den ſchwachen Lebens-Faden urplötzlich abſchneyden/und ſtreng mit dir verfahren können / gleich wie Er mit andern deines gleichen verfahren iſt / aber Er hat deiner auß ſeinem unergründlichen Urtheil und unendlichen Barmhertzigkeit verſchonet / damit du nur die Augen einmahl auffthun / und dich bekehren ſolteſt : zu geſchweigen erſt anderer vil heimblichen und ſonderbaren Gutthaten/ die keinem andern bekannt als nur dem / der ſie genoſſen hat / ja auch vil nit wiſſen/ die ſie ſelbſt empfangen haben ; & ſi hæc ſunt parva, adjiciam majora, und ſo diß zu wenig/ſo will ich noch mehr hinzuthun / ſpricht der HErr : wer will außſprechen die Gutthat / die Er dir und allen erwiſen / da Er zum Troſt der Seelen / und ſein Lieb deſto mehr zu erweiſen ſeinē heiligiſten Leib und Blut zu einer Speyß im Hochwürdigen Sacrament deß Altars hinderlaſſen hat : O Wunder der Liebe! dieweilen es ſchiene ſich nit zugeziemen / daß ſich die Göttliche anderte Perſohn in der Heil. Dreyfaltigkeit mit

2\. Reg. 12.

allen Menſchen inſonderheit vereinigte
ſihe / was wunderbarlichen Fund di
Göttliche Liebe erdacht habe / welche
auch niemals in der Engel Sinn und Ge
dancken hätte kommen können : daß Er
ſich nemblich under der Geſtalt deß Brods
und Weins verborgen dem Menſchen zur
Speiß und Tranck gebe / und alſo in de-
ren Leiber ſich hineinlaſſe. Will nichts
ſagen von der Engliſchen Bewahrung/
daß Er jedem Menſchen ſeinen Schutz-
Engel als Beſchützer und Geleits-Mann
zugegeben : kein End wurde ich finden/
ſo ich alle Gutthaten erzehlen wolte / nu-
Gen. 15. mera ſtellas ſi potes , zehle die Stern / ſo
du kanſt/eben ſo wenig wirſt du alle Gut-
thaten GOttes erzehlen können / ſinte-
mahlen nach Zeugnuß deß gecrönte Pſal-
Pſ. 118. miſten Davids / miſericordia Domini ple-
na eſt terra , die Erden voll iſt der Barm-
hertzigkeit deß HErꝛn.

Gemüths-Neigung und Frucht.

Pſ. 102. BEnedic ergo anima mea Domino , & no-
li oblivíſci omnes retributiones ejus :
ſo lobe dann mein Seel den HErꝛn / und
Pſ. 136. vergiſſe nicht aller ſeiner Gutthaten : ob-
livioni detur dextera mea , ehender ſolle
meiner rechten Hand vergeſſen werden/
als daß ich deß HErꝛn (der mir ſo vil
Gutes gethan) vergeſſe / der mich auß
der

der ſchwären Egyptiſchen Dienſtbarkeit Deut. 6.
deß Teuffels erlediget hat: mit David
will ich ſeine Barmhertzigkeit ſingen ewig-
lich. Quid retribuam Domino pro omni- Pſ. 88.
bus quæ retribuit mihi? was ſoll ich dem
HErꝛn widergelten für alles/ ſo Er mir
Guts gethan? ich weiß was/ calicem ſa- Pſ. 115.
lutaris accipiam, mit David will ich den
Kelch deß Heyls nehmen/ jenen Kelch In Lucam.
nemblich/ nach Meynung deß H. Ambro-
ſij, von welchem der HErꝛ zu ſeinen Jün-
gern geredet hat/ poteſtis bibere calicem, Matth. 20.
quem ego bibiturus ſum? könt ihr trinckẽ
den Kelch/ den ich trincken werde? den
Kelch deß Leydens/ alles widerwärtiges
gern und willig von der Hand deß HErꝛn
annehmen: O mein HErꝛ JESU! du
haſt alles gelitten für mich/ und ich will al-
les leyden für dich: dein Freud iſt/ mir
allzeit guts thun/ und mein Freud wird
ſeyn umb deiner Liebe willen zu leyden/
dir zu dienen/ mich dir gantz zu ſchencken
und dein eygen zu ſeyn: dañ wañ ich mich
dir gantz und gar ſchuldig bin/ weilen du
mich erſchaffen haſt/ wie der fromme Idio- Idiota.
ta ſpricht/ ſo bin ich dich zu lieben wohl
mehr verbunden/ weilen du mich wider-
bracht und erlöſet haſt. Dilige ergo Do-
minum, à quo tantum dilecta es, beſchlieſts Hugo
der Seel: Hugo Victorinus, ſo liebe dann Victor.
den HErꝛn/ von welchem du alſo geliebt de arrha animæ.
worden biſt.

Am achten Tag.

Betrachtung von der göttlichẽ Lieb/

GOttes gegen die Menſchen / und der Menſchen gegen GOtt.

WIſſe O Menſch / daß nicht ein geringer Antrib GOTT zu lieben ſeye / auß Urſach / weilen Er dich zuvor geliebt hat; ein Sporn / Zundel / und Magnet-Stein iſt die Lieb: Lieb will geliebt werden / und erfordert Gegen-Lieb: und ob Er dich ſchon nit geliebt hätte / ſo wäre Er gleich wohl billich würdig und werth von dir geliebt zu werden / weilen Er die Lieb ſelbſten iſt / geſchweige erſt / da Er dich alſo ohne Maaß geliebet / und annoch liebet / ohne Maaß und Zahl dir Guts thut. Wie groß iſt geweſt die Lieb / mit welcher dich GOtt geliebt hat? die Gaab deutet ſolche an / und erkläret / ſic DEUS dilexit mundum,
1. Joa. 4. ut Filium ſuum Unigenitum daret, alſo hat GOtt die Welt geliebt / daß Er ſeinen Eingebohrnen Sohn gabe: und alſo hat dich geliebt der Sohn / gleich wie Ihne der Vatter geliebt: der Vatter liebet Ihne mit unendlicher Lieb / auch der Sohn liebt die ſeinige mit unendlicher Lieb / und
Joa. 13. zwar beſtändiglich biß ans End / in finem dilexit eos.

Ge-

Gemüths-Neigung.

O Mein GOtt! du biſt die Liebe/ und ich zerſchmeltze nit bey diſem unermäßlichen Feuer und Brenn-Ofen der Liebe? du haſt mich mehr geliebt als dich/ ſintemalen du gelitten und geſtorben für mich/ und ich ſolte dich nit mehrers lieben als mich? O daß ich auch alſo in deiner Lieb entzündt wäre/ wie jenes dreyzehen järige Mägdlein/ von welcher Joannes Major ein berühmter Theologus ſchreibt/ daß ſie alſo häfftig in der Liebe GOttes gebrunnen/ daß ihr Hertz vor lauter Liebe zerſprungen/ und alſo ihren Geiſt auffgegeben/ welches angedeüt jene Wort/ ſo man mit guldenen Buchſtaben in ihren Hertzen eingezeichneter gefunden nach ihrem Todt/ ſic diligo mi JESU te, ut diligam te plus quàm me, alſo liebe ich O JESU dich/ daß ich dich liebe mehr als mich. Mit der häfftig-liebenden Thereſia gantz in Lieb entzündt ſchreye ich dann auff (da ſie in den Oſter-Feyer-Tagen ein über die maſſen ſchönes Geſang-Lied gehöret/ wie die GOtt-liebende Seel nach ihrem himmliſchen Geſponß und Bräutigamb verlanget/ diſes Innhalts) videant te oculi mei dulcis JESU, videant te, & hîc moriar, ut te fruar, meine Augen ſehen dich/ O ſüſſer JEſu!

O daß ſie dich ſehen / und ich hier ſterbe / auff daß ich deiner genieſſe: und als ſie diß geſagt / hat man ſie verzuckt und halb todter in ihr Cellen getragen. O JEſu mein Lieb/ erwecke in mir auch diſe Flammen / zündte an mein eyßkaltes Hertz / damit ich dich hinfüran deſto inbrünſtiger liebe.

Anderter Punct.

BEtrachte / daß dich GOtt alſo liebe / als wann Er neben deiner ſonſt niemands andern liebte / alſo liebt GOtt alle / daß Er in allen diſen dich liebe / und mit ſeiner Lieb will und befilcht Er / daß dich alle lieben ſollen: und diß iſt das Gebott / daß / welcher GOtt liebet / auch ſeinen Nächſten liebe: GOtt iſt ſo gut / daß Er genugſam iſt dich und alle zu lieben/ von dir und von allen geliebt zu werden/ ohne deines/ noch einiges andern Schaden / ſo wohl deß Liebenden/ als Geliebten: dann wie St. Bernardus ſagt/ ſo iſt GOtt auß zwey Urſachen wegen ſich ſelbſt zu lieben / erſtlich / weilen nichts billichers iſt / andertens / weilen dem GOttliebenden nichts nutzlich / und fruchtbarers ſeyn kan.

Tract. de deligendo DEO.

Gemüths-Neigung.

O Daß mein Hertz aller liebenden Hertz wäre/

wäre / ſo wolte ich dich mit allen diſen lie- ben / O mein Lieb / der du mit aller Lieb geliebt zu werden würdigiſt biſt : dar- umb ich mit dem H. Philippo Nereo ſeüff- tzend ſpreche / O GOtt weilen du alſo lie- bens werth biſt / und haben wilſt/daß wir dich lieben ſollen / warumb haſtu uns nur ein Hertz gegeben/ und diſes noch ſo klein : ſo ſprich ich dann mit dem H. Anſelmo, ich ergib und ſchencke mich dir gantz / und mehr dann gantz/und von gantzen meinem Hertzen/ und mehr als von gantzem Her- tzen : wie da mein Seel ? kan einer wohl mehr als von gantzem Hertzen lieben ? ich laſſe für mich antworten den H. Bonaven- turam, der alſo ſpricht : quod fieri non poteſt, hoc facere vult amor, was nit ge- ſchehen kan / daß will die Lieb thun : wie in dem H. Auguſtino zuſehen geweſen / der vor Liebe auffgeſchryen/mein GOtt ! ich liebe dich alſo / daß/ ſo ich GOtt wäre und du Auguſtinus / ſo wolte ich Auguſti- nus ſeyn/ damit du GOtt wäreſt. Was iſt aber diß anderſt / als was St. Diony- ſius ſagt / amorem vivere exceſſibus, daß die Lieb überſchwencklich ſeye / und dero wahre Kenn-Zeichen die höchſte Wüntſch und Begierden : darumb ſich nit zu ver- wundern / daß deſſen Hertz / als der Sitz einer ſo brinnenden Lieb nicht zu Aſchen worden / ſondern noch gantzer auff dem

Stimul. Divini amoris cap. 20.

Altar ſich erhebe und bewege / als offt man das Engliſche Geſang Heilig / Heilig / Heilig ſinget: getraueſtu dir / mein Seel! ſo hohen Grad der Liebe nit zu erreichen / wenigiſt verwundere dich darůber / und ſtraffe deine Faulkeit und verzagtes Gemůth / welches / da es die hohe Gipffel der Berg ſcheuet / in den nidern Thålern herumb kriechet / mit dem lawen Aſchen der erkalten gôttlichen Lieb zu friden / ſich nit befleiſſet die Flammen zu erwecken / mit welchen das Hertz entzůndtet werde: wenigiſt laſſe dichs nit verdrieſſen dergleichen nachzufolgen / ob du es ſchon nit gantz kanſt erreichen.

Dritter Punct.

Bedencke / wie ſehr GOtt in dich verliebt ſeye / der keines bedarff / noch an uns Ihme im geringſten was daran gelegen / ob wir Ihn gleich lieben oder nicht / dannoch ſo gar durch Gebott uns darzu verbinde Ihne zu lieben; ja durch ſeinen H. Apoſtel Paulum uns trohet: ſi quis non amat Dominum noſtrum JESUM Chriſtum, anathema ſit, ſo jemand den HErꝛn JEſum CHriſtum nit lieb hat / der ſeye verbannet.

Gemůths-Neigung und Frucht.

O Mein JESU! wer bin ich / daß du

durch

durch deinen H. Apoſtel ſchaffeſt dich zu lieben / und so ichs nicht thue / über mich zürneſt / und mir Müheſeeligkeiten trotzeſt? kan wohl ein gröſſere Müheſeeligkeit ſeyn/als wann ich dich nit liebe? und wie mag es wohl ſeyn / daß dich einige Seel nit liebe? von dem ſie doch alſo geliebet wird: höreſtu / mein Seel! den H. Chryſoſtomum redend: nichts anders ſagt er / erfordert CHriſtus von dir / als daß du Jhne von gantzen Hertzen liebeſt / und ſeine Gebott vollzieheſt. Was iſt diß aber für eine unaußſprechliche Vermeſſenheit / und unverſchambte Weiß / ſo ich diſes eintzige Hertz / und noch darzu ſo gering / klein / und armſeelig / nit gantz ſchencke / dargebe / zu ſeiner Lieb anwende? bin ich nit würdig ſo viler Höllen / als Stern im Himmel leüchten. Wie liebſtu Jhn aber / ſpricht Auguſtinus, deſſen Gebott du haſſeſt? wer iſts / der ſage / ich liebe den Käyſer und haſſe ſeine Geſatz? der Beweißthumb und Prob der Liebe wird im Werck erwiſen / ſagt St. Gregorius: alsdañ lieben wir rechtſchaffen / wann wir nach ſeinen Gebotten lebend / uns von böſen Gelüſten enthalten. O mein Lieb / wie ſpat hab ich dich erkennt? warumb nicht allzeit geliebt? O Liebs-Brunſt meiner Seelen! O mein eintzige Freud/warumb O ſüſſeſter JEſu! bin

S. Auguſtin. lib. confeſſ. 1. c. 5.

Homil. 55. in cap. 29. Geneſ.

Tract. in Epiſt. 1. S. Joan.

Homil. 30. in Evang.

S. Bonavent. ſtim. amor. Divin. cap. 20.

bin ich nit gantz in dein Lieb verkehret? gleich wie St. Auguſtinus ihme gewuntſchen hat: wolte GOtt/ O HErr! daß alle meine Gebein guldene Lampen wären/ und alles Blut in den Adern wohlriechender Balſamb wäre/ und die Lampen brinneten/ diſer Balſamb zu deiner Ehr verzehret wurde/ und alſo zu einem lebendigen Brand-Opffer dir Auguſtinus verbrinnete: O leyder! verlohren iſt jene Stund/ jener Augenblick/ da ich dich nit geliebt hab: O JESU mein Lieb! werde mir zugelaſſen/ diſen Verluſt wenigiſt mit hertzlichem Wuntſch und inbrünſtigen Begirden zu erſetzen: wolte GOtt/ daß ich auß allen Augenblicken meines Lebens biß auff den letzten/ machen kunte unendliche Ewigkeiten deiner Liebe: ſeye hinfüro all mein Athem ſchöpffen/ und ſonderlich die letzte Außgieſſung ein lebendiges Brand-Opffer dir zu Lieb und Ehr auffgeopffert durch die liebende Hertzen Mariæ/ Joſeoh/ und aller Außerwöhlten: O ihr eyffrigiſte und glückſeeligiſte Liebhaber GOttes/ theilet mir mit etwas von ewerer inbrünſtigen Liebe: ja wann ich bitten darff/ gebt mir ſie gantz/ ſintemahlen euch/ ob ihr mirs ſchon gantz gebet/ nichts ermanglen wird: nichts verliehret die brinnende Fackel an ihrem Liecht/ ob ſie ſchon anzündtet

vil

vil andere. Mit euch allen / O ihr Außerwöhlte! liebe ich Ihn / mit euch brinnenden Seraphin: dich / O mein GOtt! ſollen lieben mit mir alle Völcker / und Zungen. Es bleibt darbey / JESUM quicunque non amaverit, anathema ſit, JESUM wer nit liebet / der ſolle verbannet ſeyn.

Am neundten Tag.

Betrachtung von der Himmliſchen Glory.

Erſter Punct.

DEm Himmel / ſo du anſchaueſt / kan es nit fählen / daß du vor Verwunderung nit gleichſamb auſſerhalb deiner ſelbſt verzuckt werdeſt / in Erkantnuß deß kunſtreichen Baumeiſters / welcher ein ſo groſſes Werck zu deinem Troſt und Genuß verfertiget / und dir zu einer Wohnung eingedingt hat: über deß Him̃els Schönheit müß ſich das Menſchliche Aug und Verſtand verwundern / kein Menſchliche Zung wird es jemahls genug mögen außſprechen / noch einige Menſchliche Hand beſchreiben: dann wann GOtt in diſem Zäher-Thal; im Land deß Elends und Trübſeeligkeit ſo vil herzliche Kunſt-Stuck / mit allerhand Zierde / und Schönheit / Freuden / und

Wolluſten für den ſterblichen Menſchen geſchöpfft und zubereitet hat: was wird Er alldort in der Ewigkeit/ im Vatterland für ſeine unſterbliche Freund zubereitet haben? was für ein Glantz von ſich geben jener Orth im Himmel / welchen Jhme GOtt zum Pallaſt ſeiner unendlichen Majeſtät / zum Erb-Sitz und Wohnung ſeiner Außerwöhlten / zum Paradeyß und Luſt-Garten aller Freud und Ergötzligkeit / aufferbauet hat? wie ſchön und ergötzlich / wie Majeſtättiſch muß ſeyn das himmliſche Jeruſalem / wann alſo glantzet und herzlich pranget ein irzdiſche Statt Rom / ſchrye auff der Heil. Fulgentius, als er den groſſen Pomp und Pracht deß Käyſerlichen Einzugs allda geſehen: wann GOtt uns diß thut im Kercker/ ſpricht St. Augu-ſtinus, was wird Er uns erſt thun im Pallaſt? ſo Er den Menſch mit dergleichen Troſt uñ Ergötzligkeit überſchüttet allda zur Zeit deß Traurens/ am Orth deß Weinens/ mit was unaußſprechlichē Freüden wird Er ihne überſchütten alldorten am Hochzeitlichen Feſt-Tag deß Lambs? was wird Er wol geben denen / die Er beruffen hat und verordnet zum Leben / ſo Er dergleichen groſſe Ding gibt denen / die Er verordnet hat zum Todt? die Weite deß Himmels iſt unermäßlich / der

Surius in vita Fulgentij.

Soliloq. cap. 31.

der Zierlichkeit nach unvergleichlich / da nicht ſeyn wird einige Veränderung der Zeit / die Nacht den Tag nit vertreiben: da wird ſeyn ein ewiger Frühling: leichter wird man im Himmel finden und ſagen können / was alldorten nit iſt / als daß man ſagen und beſchreiben könne / was alldorten iſt / kein Schmertzen / noch Traurigkeit / kein Mangel und Abgang / noch Armuth / kein Todt / noch einiges Ubel: von diſen allen auff Erden befreyet ſeyn / wäre das allerbeſte und höchſte Gut; uñ eben alles deſſen befreyet ſeyn im Himmel / iſt under allen das wenigiſte Gut: im Himmel iſt alles / was wir lieben und verlangen: überſchreittet alle Wüntſch und Begirden / erlangt kans werden / aber nicht geſchätzt: ja wann auch nit länger zugelaſſen würde als nur einen eintzigen Tag ſelbiger zu genieſſen / ſo ſollen deſtwegen billich unzahlbare Jahr allerhand Freüden und Wollüſten auff diſer Welt veracht und als Koth geacht werden / dann nicht unrecht und umbſonſt geſagt worden / quoniam melior eſt dies una in atrijs tuis ſuper millia, dann ein Tag in deinen Vorhöffen beſſer iſt / als tauſend / verſtehe allhier; im Himmel wird ſeyn alles was du nur wilſt / und nicht ſeyn alles / ſo du nit wilſt.

S. Aug. lib. 22. de civ. DEI. cap. 24.

Hugo de S. Victore.

S. Aug. cit. loc.

Pſal. 83.

S. Aug. ſoliloq. cap. 34.

Ge-

Gemüths-Neigung.

O Himmliſche Statt / O ſichers Vatterland! O außerwähltes Jeruſalem! O liebſeelige Wohnung voll der ſattſamen Freůden! wie lieblich ſeynd deine Hütten / O HErr der Herrſcharen/ mein Seel verlangt und wird krafftloß vor Begierd noch denen Vorhöffen deß HErrn! O wann werde ich in jene eingehen / in das ſo wunderbarlich ſchöne Hauß? ſeelig ſeynd/die in deinem Hauß O HErr! wohnen / ſie werden dich loben immerdar; O daß mein Seel würdig werde zuſehen und zugenieſſen deſſen Glory und Herrligkeit / O mein Seel! billich iſts / daß wir umb diſes alles Irrdiſche verachten/ und auffſchreyen mit einem Welt-Spotter Ignatio / O quàm ſordet mihi tellus, dum cœlum aſpico, O wie ſtinckt und grauſet mir vor der Erden/ wann ich den Himmel anſchaue.

Anderter Punct.

NAch der Himmliſchen Schönheit / ſihe dich umb / mein Seel / wie die Adeliche Burgerſchafft deß himmliſchen Vatterlands beſtellt ſeye / deren Anzahl / Reichthumb / ſchöne Geſtalt / Zierde / Glantz und Herrligkeit unſere Gedancken und Einbildungen weit über-

überſchreitten : wann es dem Menſchen ſehr tröſtlich / ſüß / angenehm / und erfrewlich iſt einer guten Geſellſchafft / und Freündligkeit genieſſen / was Freüd und Ergötzligkeit wird ſeyn / under ein ſo Herrliches Himmels-Heer gezehlet zu werden / mit diſen Himmels-Fürſten freündlich converſiren und Geſpräch halten / deren jeder ohne Vergleichung ſchön-geſtalter iſt / als alles / was nur ſchönes die gantze ſichtbare Welt in ſich haltet : deren glorificirte Leiber mit denen vier ſonderbaren Himmels-Gaaben begabt / und gezieret ſeynd / als mit der Zart- und Subtiligkeit / mittels welcher ſie eyſene und ſteinene Wänd durchtringen können : mit der Ringfertigkeit / mittels welcher ſie die Vögel deß Luffts übertreffen werden in Geſchwindigkeit / dem Blitz gleich ſeyn : mit der Unleydentligkeit / mittels deren Sie werden unſterblich / noch einiges Schmertzen und Wehetags fähig ſeyn : und mit der Klarheit / mittels dero ſie Matth. die Sonnen in ihrem Schein und Glantz 13. übertreffen werden : wann nun die Sonnen mit ihrem Glantz / Liecht / und Strahlen die undere gantze Welt erleüchtet / was Glantz und Strahlen werden von ſich geben / was für ein haittern Himmel und klaren Freüdens-

Tag werden machen ſo vil außerwöhlte HH. Sonnen in dem himmliſchen Jeruſalem? Was ſoll ich erſt ſagen von der groſſen Liebe / Einigkeit / und Fridens-Genuß / ſo ſie under einander haben / da eines jeden Freúd / aller Freúd iſt / und aller Freúd eines jeden inſonderheit / tauſendtmahl tauſendt und ſo offt ſeelig / als vil Außerwöhlte in demſelben ſich befinden: ſie werden voll ſeyn von dem Uberfluß deß Hauß GOttes / getränckt werden mit einem gantzẽ Bach deß Wolluſts.

Gemüths-Neigung.

O Mein Seel! was muß diß für ein glückſeelige Luſtbarkeit / und luſtbare Glückſeeligkeit ſeyn / die Heiligen ſehen/und mit den Heiligen heilig ſeyn?
S. Aug. GOtt das höchſte Gut ſehen und haben
in manuali. in alle Ewigkeit. O Leib verzage nit/
cap. 16. leyde / laſſe die Seel jezt vor dich mit arbeiten: leydeſt du mit / ſo wirſt du auch mit herꝛſchen: wiſſe O Leib / daß du gar einen edlen Gaſt und Innwohner in dir habeſt / von deme dein gantzes Heyl hanget: gib die Ehr und folge deinem Gaſt: du wohneſt zwar in deinem Land/die Seel aber iſt in frembdem Land / und im Elend: was betrübeſt du wegen eines zeitlichen Wolluſts

diſen deinen ſo edlen Gaſt ? vilmehr ley- de alles mit Ihme : ſo du Ihme wol die- neſt / wird es dein Nutzen ſeyn / Er wird für dich reden / da Er an ſein gebühren- des Orth kommen wird / da der HErr den Leib unſerer Nichtigkeit widerumb zu ſeiner Geſtalt bringen und erheben wird / auff daß Er ähnlich werde dem Leib ſeiner Klarheit : Bernardus. O Menſchliche Schwachheit ! wenig iſt alles und gering / was du wegen der ewigen Hoffnung thuſt. Du arbeiteſt nur auff ein Zeit / ewig wirſt du ru- hen : kurtz iſt dein Bedrangnuß / ewig wird ſeyn dein Glückſeeligkeit : was weniges leydeſt du jetzt / ohne End wirſt du dich erfrewen : St. Auguſtinus in Pſal. 26.

Philipp. 2. c.

Emiſſe- nº de S. Maxi- mo Ab- bate.

Serm. 6. de Ad- ventu.

Dritter Punct.

JEzt erhebe deine Augen deß Ge- müths uñ Verſtands zur weſent- lichen Seeligkeit / ſo in der An- ſchawung GOttes beſtehet : was will ich ſagen von diſer ? die blinde Scheer- Mauß kennt und weiß die Sonnen nit / noch die Nacht-Eüll den ſchönen hellen Tag ? was ſoll ich dann armes Erd- Würmlein von jener ſagen können ? wann es für hoch und glorwürdig ge- halten wird / daß man bey vornehmen

Fürſten/ Königen/ und Käyſer in Gnaden ſtehe : wie wird es dir da einmahl umbs Freüden-volle Hertz ſeyn/ wann du genieſſen wirſt deß jenigen Gegenwart und Geſellſchafft / welchen einhellig loben die anbrechende Morgen-Stern : über deſſen Schönheit ſich Soñ und Mond verwundern : vor deme die Engel ſich demüthigiſt neigen / und alle himmliſche Geiſter dienſtbefliſſen auffwarten : was für ein Süſſigkeit wird es ſeyn / das jenige allerhöchſte Gut anſehen und genieſſen / ſo alle mögliche und würckliche Güter in ſich haltet ? ſolle wohl das Menſchliche Gemüth noch etwas mehrers wüntſchen und begehren können ? was ſolle alldorten manglen wo GOTT iſt / deme nichts mangelt ?

S. Aug. lib. 1. de ſpiritu & anima. O ſeeligiſter Moyſes/ jezt wird dir alles gutes gezeigt / jezt genieſſeſtu ſchon alles gutes : O Gut / welches würdig iſt / daß man darfür alles andere Gut

S.Chry. ad Theod. lapſum, & S. Aug. in manuali. cap. 15. verachte / alle Mühe anwende/ und allen Schmertzen übertragen werde. O warhafftig / ſchaffet und würcket unſer jetzige Trübſal (die zeitlich und leicht iſt) ein ewige und über alle Maaß gewichtige Herrlichkeit in uns : die kein Aug geſehen hat / kein Ohr gehört / noch in eiz.

1. Cor. 4. niges Menſchen Hertz geſtigen iſt / was du / O GOtt ! zubereitet haſt denen / die

die dich lieben. Aber wie lang wird wohl diſes Zeitliche und Leichte in uns würcken jenes überſchwenckliche Gewicht der Herzlichkeit? ewig: der Seeligen Armen in Geiſt Himmelreich währet ewig: ſeelig ſeynd / die da Trauren und Weinen / dann ſie werden getröſt werden ewig / was iſt langwährender als ewig / das kein End hat?

Gemüths-Neigung / und Frucht.

O Glückſeeligiſte Ewigkeit! was iſt dich beſitzen / was iſt dich verlieren? wann wird doch kommen die Zeit / daß ich mich an diſer Freuden-reichen Beſitzung einmahl erſättige! ach / daß doch mein betrübte und elende Pilgerfahrt ein End hätte! O / daß verhanden wäre jene Stund / welche mich in dich / O ewiges Leben / auß diſer Jammer-vollen Sterbligkeit verſetzte? wann werde ich doch zu dir gelangen / und dich erlangen? gedulde mein Seel / Creütz und Leyden iſt der auffſperrende Schlüſſel zur ewigen Seeligkeit / Regnum cœlorum vim patitur, & violenti rapiunt illud, ſagt der HErr / das Himmelreich leydet Gewalt / und die Gewalt anthun / die reiſſens zu ſich. Diſes Himmelreichs Werth iſt kein anderer / als Matth. 11.

In Manuali. cap. 26.

du / te da, & habebis illud, ſagt Auguſtinus, dich ſelbſt gibe / und ſo mit haſt du es: der Himmel ſtehet allen offen: ligt alſo an dir/mein Seel! ſo du wilſt/ kanſt ſeelig werden: aber wie ſaumſeelig nimme ich mich umb diſes an: ich ſolle nur etlich Jährlein GOtt dienen/ und in ſeinem Weingarten arbeiten/ und Er will ſich mir ſelbſt zum Lohn geben: ich aber verlige im Müſſiggang/ finde mich langſamb in den Dienſt GOttes ein: wann ich auch ſolte Blut ſchwitzen / ſo iſt es doch alles nichts gegen dem Pfand / ſo mir zum Lohn verſetzt iſt: ſolte ich tauſendt Leben daran ſetzen / wurden ſie doch alle mit der wenigiſten Himmels-Freüd weit überzahlt ſeyn: und mein fauler Maden-Sack ſolte noch ſo wenig darzu thun? Ey / nur her mit Geiſel und Buß-Kleyder / mit Faſten / Betten / Wachen / Allmoſen geben / Abtödtung / jezt förchte ich kein Creütz und Leyden mehr / weilen ein kleine Geduld ein ewige Schwäre und Gewicht der Glory und Seeligkeit außwürcket. Ich ſeüfftze zu dir / O himmliſches Jeruſalem! von einer unfruchtbaren Erden / ſo von dem Feuer der unordentlichen Begirden gantz außgedorret iſt: wann wird doch einmahl jene erfreuliche Stimm in meinen

nen Ohren erklingen / gehe ein in die Freůd deines HERRN? O liebreicheſter JESU! der du alles zu dir ziehest / ziehe mich nach dir / damit ich nach dem Geruch deiner Salben lauffe / und gelange an das ſo hochgewünſchte Orth / und alldort in deiner ſüſſeſten Anſchawung und ewigen Genieſſung vergnüget dich ewiglich lieben / loben und preyſen möge mit allen Englen / und Außerwöhlten / ſatiabor, cùm apparuerit gloria tua, ehender kan ich nit erſättiget werden / als biß dein Herꝛligkeit mir erſcheine. Pſal. 16.

Beſchluß-Betrachtung.

GOTT der Allmächtige gibt ſei-
nem Volck die gute Vertröſtung
ſelbſt durch den Prophetiſchen
Iſai. 32. v. 18. Mund Iſaiæ, ſagend: Sedebit popu-
lus meus in pulchritudine pacis. Mein
Volck wird ſitzen in der Schönheit deß
Fridens. Oder wie der weiſe Mann
meldet: Illi autem ſunt in pace. Sie
aber ſeyn im Friden. Sie werden auch
genieſſen den Hauffen aller Güter/ die-
weil ſie anfangen werden ein ewiges Le-
ben/ ein ewige Schönheit/ ein ewige
Geſundheit/ ein ewige Weißheit/ ein
ewigen Reichthumb/ und kurtz zu ſa-
gen/ ein ewige Glückſeeligkeit. Et de-
clinabit ſuper eos Dominus fluvium pa-
cis. Und der HErr wird den Friden
über ſie außſtrecken wie einen Fluß.
Es hat zwar das Anſehen/ als hätte
der weiſe Mann an ſtatt diſer Wort:
Illi autem ſunt in pace, ſie ſeyn in dem
Friden/ mit außtrücklichern Worten
ſagen können; Illi autem ſunt in Regno
Cœlorum, ſie aber ſeyn in dem Reich
der Himmeln/ dieweil das Reich der
Himmeln zu gleich beede ſelbige Friden
in ſich haltet; nichts deſto weniger hat
Er diſe Wort nit gebraucht/ und zwar
auß

auß zweyen Urſachen. Erſtlich / die- weil die Gerechten zur Zeit deß weiſen Manns / nemblich in dem alten Teſta- ment / nach ihrem Todt zwar gehabt haben die Auffhörung aller Ubel / indem ſie in die Vor-Höll zu allen andern Ge- rechten gegangen / und allda die Ruhe genoſſen haben ; den Hauffen aber al- ler Güter haben ſie nicht gehabt / als welcher allein vor dem klaren Angeſicht GOttes gegeben wird. Und dahero / weil ſie nicht beede Friden / ſondern al- lein den erſten gehabt / ſo könte nicht geſagt werden / daß ſie alsdann in dem Himmliſchen Reich wären / ſondern / daß ſie es allein erwarten. Servabis Iſai. 26.
pacem, quia in te ſperavimus. Du wirſt v. 1.
uns erhalten den Friden / den Friden / dieweil wir in dich gehofft haben. Zum andern / dieweil der Nahmen deß Him- mel-Reichs in gantzer heiliger Schrifft deß alten Teſtaments niemahl gebrau- chet worden ; der erſte / der diſen Nah- men gebrauchet hat / iſt der Vorlauffer CHRISTI Joannes geweſen / als Er von dem Jordan ſeine Stimm er- hebt / und angefangen hat zu predigen ; Pœnitentiam agite, appropinquavit enim Regnum Cœlorum. Thut Buß / dann das Reich der Himmeln iſt herbeykom- men. Es iſt zwar vorhero auch von

dem Reich der Himmeln geredt worden / aber allein under niderträchtigeren Nahmen eines verſprochenen Lands / einer Statt / eines Hauß / eines zwar außerwöhlten / aber nur irrdiſchen Tabernaculs / eines Reichthumbs / einer Ruhe / und eines Lebens. Auff ſolche Weiß wird auch allhier von ſelbigem Himmel-Reich geredet under dem Nahmen eines Fridens / jedoch ohne eintzige Einſchranckung ; dann / obwolen damahls alle Gerechte / ſo in der Vor-Höll waren / in re , in der Sach ſelbſt keinen andern Friden hatten / als den erſten / nemblich die eintzige Auffhörung aller Ubel ; ſo hatten ſie doch in ſpe , in der Hoffnung / und zwar in keiner zweiffelhafftigen Hoffnung / wie die unſere iſt / ſondern in einer ſteiffen und unbeweglichen Hoffnung / auch den andern Friden / nemblich den Hauffen aller Güter. Pacem , pacem , den Friden / den Friden. Wann derohalben auch du diſen hoch-ſchätzbaren Friden erlangen wilſt / iſt vonnöthen / daß du dich GOtt allhier zu einem Opffer dargebeſt / und Ihme dein Seel unablößlich auffopfferest / als welche Ihm vor tauſendt
Dan. 3. Stucks Vieh angenehmer iſt. Sicut
v. 40. in millibus agnorum pinguium , ſic fiat

ſacri-

ſacrificium noſtrum in conſpectu tuo hodie, ut placeat ſemper. Wir bitten dich gleich wie du ein Wohlgefallen haſt / wann man dir tauſendt feiſte Schaaf opffert / daß auch unſer Opffer heutiges Tags vor deinem Angeſicht alſo werde / auff daß es Dir allezeit gefalle. Wann du es alſo machen wirſt / wird Er in deinem Todt ein ſolches Opffer in ſeine Händ nehmen / und mit Sich in den Friden führen. Et pacis non erit finis. Und es wird kein End deß Fridens ſeyn. Iſai. 9. v. 7.

Betrachte / wie eben ſelbiger Gerechte / nachdem er in ſeinem Todt geſeſſen iſt / in Tabernaculis fiduciæ, in den Wohnungen deß Vertrauens / nach ſeinem Todt ſitzẽ werde in ewiger Ruhe / ſedebit in requie opulentâ, er wird ſitzen in reicher Ruhe; was wird diſe Ruhe anderſt ſeyn? als die Genieſſung der himmliſchen Freud; O was wird ſelbige für ein Ruhe ſeyn! warhafftig ein reiche Ruhe! was iſt ein Ruhe? nichts anders / als ein Nachlaß von der Bewegung. Diſe Ruhe aber wird entweder auff der Welt nicht gefunden / oder wann ſie gefunden wird / ſo iſt ſie nit reich / dieweil die zeitlichen Güter nicht befridigen / die Geiſtliche aber

aber befridigen zwar / aber nit völlig / geſtalten ſie allhie nur in einer gewiſſen Maaß gegeben werden. Und dahero hat das Gemüth allezeit mehr und mehr zu verlangen. Hingegen in dem Himmel wird ſelbiges nicht alleinig befridiget / ſondern auch erſättiget werden. Satiabor cum apparuerit gloria tua.
Pſal. 16. v. 15. Ich werde erſättiget werden / wann dein Herzligkeit erſcheinen wird. Erſättiget in der Gedächtnuß / welche in einem alſo luſtbaren Ding / nemblich in ihrem GOtt gantz verſencket ſeyn / und ihn alle Augenblick zugegen haben wird. Erſättiget in dem Verſtand / welcher in GOtt alles wird ſehen / alles verſtehen/alles lehrnen ; er wird keiner Dunckelheit oder Unwiſſenheit mehr underworffen ſeyn. Erſättiget in dem Willen / welcher vermittelſt der Lieb / mit GOtt gantz angefüllet / und ſich in jener Seeligkeit / die er in ihm ſihet / dermaſſen hoch erluſtigen wird / daß er ſie mit ſich gleichſamb vereinbaren / und haben wird / ſo vil er will / dieweil er alles das jenige wird haben wollen / was GOTT hat. Erſättigung in Ubung der Tugendt / dieweil er ſie alldort in einem vollkomenen Grad üben / und keine der jenigen haben wird / welche

che eygenthumblich denen auff diſer Welt wanderenden Menſchen zugehören / und entweder mit Traurigkeit / oder mit Forcht elendiglich vermiſchet ſeyn. Er wird üben die Lieb / den Gehorſamb / die Demuth / den Glauben / uñ abſonderlich ein unabläßliche Danckbarkeit / indem er niemahlen wird nachlaſſen / GOTT zu loben. Erſättiget auch an denen Glidern deß Leibs / indeme diſer empfangen wird die Klarheit / welche ihn über alle maſſen ſchön macht ; die Geſchwindigkeit / welche ihn ſchnellfertig macht ; die Unempfindligkeit / welche ihn auſſer allem Leyden ſtellet ; die Zartigkeit / welche ihn dergeſtalten geiſtlich macht / daß er gleich einem Geiſt würcket ; erſättiget mit einem völligen Vergnügen aller ſeiner Sinnligkeiten ; erſättiget in dem Geſicht / durch ein unabläßliche Anſchawung der ſchönſten / freündligſten / und ſcheinbareſten Dingen / welche / obwohlen ſie immer wärend / gleichwohl aber jederzeit alſo vorkommen werden / als ob ſie new wären ; erſättiget in dem Gehör / vermittelſt einer lieblichſten Muſic / welche er jederzeit wird erſchallen hören ; erſättiget in dem Geruch / welchen ein jeder Seeligtr Leib

wird

wird von ſich geben/abſonderlich der hei-ligſte Leib Chriſti / umb welche alle wer-den verſamblet ſeyn wie die Adler / aber nicht wie unſere ſchlechte Adler / ſo ſich alleinig in die todten Cörper verlieben. Erſättiget an dem Geſchmach / mit je-nem him̃liſchen Manna / welches vil beſ-ſer / als jenes irꝛdiſche / alle erdenckli-che Liebligkeit in ſich haben wird. Er-ſättiget an dem Anrühren der luſtbare-ſtẽ Dingẽ; jedoch iſt ſelbiges gantz rein/ und macht / daß man alles das vorige Leyden vergiſſet. Erſättiget in der An-ſprach / welche er haben wird / mit de-nen höchſten unzahlbaren Geiſtern / mit heiligen Manns- und Weibs-Perſoh-nen / deren Anſprach allezeit auff das höchſte annemblich / verſtändig / fromm / geiſtreich / und voll deß Wolluſts ſeyn wird. Endlichen erſättiget mit einer ſolchen Erſättigung / welche in GOTT ſelbſten iſt ; dann gleich wie GOtt auſ-ſer ſich nichts vonnöthen hat / alſo wird auch ein Seeliger auſſer ſich nichts von-nöthen haben ; dann in ſich ſelbſt wird er GOtt haben/ mit einer Verſicherung/ daß er Ihn in Ewigkeit nit mehr wird verlieren können; diſes iſt die reiche Ru-he ; ſie iſt die jenige/ ſo von einem völ-ligen Reichthumb herkombt.

Be-

Betrachte/wañ du zu ſolchem Stand gelangen wilſt / iſt vonnöthen / daß du auß jenem Volck ſeyeſt / welches GOtt in diſem Text auf ein abſonderliche Weiß hat ſein Volck genennt : Sedebit populus meus. Mein Volck wird ſitzen. Derohalben ſolſt du hinfüro nicht mehr verlangen dir ſelbſt/ſondern alleinig GOtt zu zugehörẽ; trage Sorg/ſo vil du kanſt/ Ihne getreu zu dienen / und verlange nit/ vor der Zeit zu ſitzen. Wann du in deinem Leben den Friden verlangeſt / ſo iſt vonnöthen/ daß vorhero ein Streit gehe / und daß du deine Gemüths-Anligen wohl undertruckeſt / und abtödteſt. Opus juſtitiæ pax. Der Frid iſt Iſai. 32. ein Werck der Gerechtigkeit. Wann v. 12. du ein Vertrauen in dem Todt verlangeſt / ſo iſt nöthig / daß vor dem Vertrauen anjetzo die Forcht gehe / und daß du groſſe Sorg trageſt / damit derjenige nicht verletzt werde / welcher dich jetzo beſchützen ſolle ; ſondern daß du Ihne / ſo vil müglich iſt / dir gewinneſt / auch offt ſeiner gedenckeſt / und dich Ihm befehleſt. Timenti Dominum Eccl. 1. bene erit in extremis. Der GOtt förch- v. 13. tet / dem wirds wohl gehen an ſeinem letzten End. Wann du ein Ruhe wilſt nach dem Todt haben / ſo iſt nöthig /

daß

daß vor der Ruhe anjetzo die Arbeit gehe / daß du dich für GOtt bemühest / vernichteſt / und allen Menſchlichen Troſt dergeſtalten wenig achteſt: Ut dicat tibi Spiritus, ut requieſcas à laboribus tuis. Damit dir der Geiſt / und nit das Fleiſch / ſage / daß du ſolleſt von deiner Arbeit ruhen.

Apoc. 14. v.13.

Ende der nachmittägigen Ubungen / oder Betrachtungen.

Drit-

Dritter Theil.

Acht-tägige Exercitia,

Oder

Geiſtliche Ubungen

Für die Religioſen und Geiſtliche Perſohnen: ſonderlich St. Franciſci Ordens/

Auff die drey Weeg/ der Anfangenden/ Zunehmenden/ und Vollkom̃nen geſtellt.

Vorred.

WAnn einem jedwedern (der eine Kunſt oder Handthierung zuergreiffen / eine Wiſſenſchafft zu erlehrnen gedencket) obligen will / vor allen erſtlich zuwiſſen und zuerkennen die Beſchaffung deß Zihl und Ends/die Bedingnuſſen/ die nothwendige darzu taugliche Inſtrumenten und Werckzeüg: wie vil mehr wird ſolches einem Chriſten-Menſchen (welcher das Evangeliſche Geſatz annehmend ihme vorgeſetzt hat nicht einen zeitlichen und zergänglichen / ſondern ewigen Zweck / Zihl und End) zuwiſſen nothwendig ſeyn: und zwar am

allermeiſten von einem Religioſen / und Geiſtlichen Perſohn erfordert werden / als welche ſich in einen ſolchen Stand begeben hat / der under allen andern Ständen der fürtrefflichiſte und vollkomneſte iſt / nemblich die Religion / allwo man durch ſonderbahre Mittel (ſo andern Ständen nicht gemein) deſto leichter / bequemer und ſicherer zu ſeinem vorgeſetzten Zweck / Zihl und End gelangen mag: was nemblich die Religion / dero Zweck / Zihl und End ſeye? was für Mittel zu ſolcher zu gelangen eygentlich und dienlich? ſo iſt fürs erſte zuwiſſen / daß der Nahm der Religion nach dem alten und mehrern Gebrauch der Authorn bedeüte jene under den ſittlichen Tugenden fürtrefflichere / mittels welcher GOtt der gebührende Dienſt und Ehr / als dem Erſchöpffer aller Dingen / und höchſten HErꝛn geleiſtet und angewendet wird: eygentlich aber wirds genommen für eine Verſamblung und Stand der Menſchen / die mittels der drey Gelübten / deß Gehorſambs / Armuth / und Keüſchheit zur Chriſtlichen Vollkommenheit ſchreitten: alſo / daß einer jedwedern Religion Zibl und End iſt die Vollkommenheit (in wem ſie aber beſtehe / wird hernach in Betrachtungen am erſten Tag gemeldt werden) die Mittel aber und gleich-

gleichſamb Werckzeüg zu ſelbiger zu ge‑
langen ſeynd obbemeldte drey Gelübt/
in welchen dreyerley eingeſchloſſen wer‑
den: erſtlich die Obſervantz und Haltung
der Göttlichen Gebott/ laut jenes/ ſi quis
diligit me, mandata mea ſervabit; ſo mich
einer liebet/ der haltet meine Gebott:
Das andere iſt die Obſervantz und Halt‑
ung der Evangeliſchen Räth/ zu welchen
(wie wohl nicht allen) ſich die Geiſtliche
Perſohnen verbinden durch die drey Eſ‑
ſential-Gelübt der Religion/ nach dem
Räth Chriſti/ ſi vis perfectus eſſe, vade,
vende omnia, quæ habes; & da pauperi‑
bus, & ſequere me, wilſt du vollkommen
seyn/ ſo gehe hin/ verkauffe alles was du
haſt/ und gibs den Armen/ und folge mir
nach. Das dritte iſt die Obſervantz und
Haltung der gemachten Satzung und Sta‑
tuten einer jedwedern Religion inſonder‑
heit/ welche/ ob ſie ſchon nicht eſſential
und verbündlich under einer Todt‑ſünd/
ſeynd ſie doch ſehr nutzlich zu Vollziehung
der drey Gelübten: alſo/ daß gleich wie
leichter zu halten die Gebott/ wer ſich
verbündet zu halten die Räth durch Ge‑
lübt/ alſo helffen ſehr vil zur Haltung
der Gelübt und Räth die vorgeſchribene
Statuten und Satzungen einer jeden Re‑
ligion/ welche/ ſo man underlaſſet und
nit haltet/ nicht für ſich gehet und zu‑

nimbt / ſondern hinder ſich gehet und ab-
nimbt / zur Vollkommenheit nicht ſchreit-
tet und auffſteigt / ſondern vilmehr dar-
von abweichet.

Weilen dann neben der Obſervantz
und Erfüllung der Gebotten GOttes
(zu welcher Haltung alle Chriſten-Men-
ſchen verbunden ſeyn) neben Haltung
der drey Gelübt und Satzungen deß Or-
dens / ein Religios und Geiſtliche Per-
ſohn ſich auch üben muß in Tugenden /
außreutten die Laſter / abtödten ſeine bö-
ſe Neigungen und in Zaum halten die un-
zimbliche Begirden / diß alles aber zu hal-
ten in ſich begreifft vil underſchidliche Be-
ſchwärnuſſen / iſt zu erfinden nothwendig
eine Kunſt / Weiß und Manier / die den
Willen ſtärcke ſelbige zu überwinden:
was ſoll aber diſes ſeyn / ſo den Willen
ſtärcke / bereit und hurtig mache eine
Geiſtliche Perſohn zu ſolcher Obſervantz
und Haltung? ich ſage / der eintzige ſteiſ-
fe Fürſatz und heroiſche Reſolution deß
Willens: von wem aber wird der Wil-
len zu ſolcher heroiſchen Reſolution und
ſteiffen Vorſatz bewegt und angetriben
werden? gewißlich von nichts mehr / als
von der Meditation und Betrachtung /
als an welcher gleichſamb alles geiſtliche
Gebäu hanget: wilſt du deinen Geiſt mit
männlichen Muth und Hertzen ſteiffen / be-
ſtän-

ſtändigen Fürſatz in dem Guten und im Weeg der Tugenden zu verharren/ befeſtigen? ſis homo orationis, id eſt meditationis, ſagt der H. Bonaventura, ſo ſeye ein Liebhaber deß Gebetts / das iſt der Betrachtung / als von welcher entſpringet das Feuer deß Geiſtlichen Eyfers / Inbrunſt und Andacht / maſſen der Engliſche Lehrer Thomas von Aquin ſagt; und David geſprochen hat: in meditatione mea exardeſcet ignis, Feuer iſt angangen in meinem Dichten und Betrachten. Pſal. 38.

Wie nutzlich und nothwendig das Gebett ſeye.

Gleich wie alle Scholaren und Schuler ihren Anfang nehmen von dem Alphabet oder A. B. C. alſo iſt vonnöthen/ daß ein jedwedere Geiſtliche Perſohn ſtudierend in der Schul der Vollkommenheit (maſſen die Religion nichts anders iſt als ein Geiſtliche Lehr-Schul der Vollkommenheit und allerhand Tugenden) den Anfang nehme von dem Gebett / als welches nach dem H. Baſilio iſt das A. B. C. incipientium, calcar proficientium, & ſtabilitas perfectorum, das A. B. C. der Anfangenden/ der Sporn und Antrib der Zunehmenden / und die veſte Beſtändigkeit und Verharrung der Vollkomnen. Quid oratione præclarius, quid in hoc vita ſublimius, quid animæ utilius? ſchreyet auff von diſem der H. Chryſoſtomus, was iſt S. Chry.

fürtrefflicher / als das Gebett? was in diſem Leben höchers? was der Seelen nutzbarer; und ſonderlich einem Religioſen nothwendiger: ſintemalen ein Religios / deme diſe Ubung deß Gebetts abgehet / kein Frucht von ſeinem Geiſtlichen Stand zu hoffen hat: dann gewißlich ein Religios / welcher diſe H. Ubung nit offt widerholet / nit allein unnutzlich und elend verbleibt / ſondern auch vor den Augen GOttes eine todte Seel in lebendigem Leib herumb traget: und wann der Religios ein Novitz iſt / und in diſer ſo nothwendigen Ubung deß Gebetts nit wohl underricht und erfahren iſt / ſo wird ſelbiger in der Religion alſo weltlich verbleiben / gleich wie ers zuvor in der Welt geweſen war / und manichsmal noch vil ärger werden: dann weilen unſer Leben ohne Genieſſung einiger Ergötzligkeit nicht ſeyn kan / folgt klar / daß der jenige / welcher von den Wolluſten deß Himmels nichts weiß / noch genieſſet / ſich nothwendig auff die Creaturen zuwerffen hat / ſeinen Luſt bey der Welt zu ſuchen: herentgegen aber der jenige / welcher GOtt genieſſet / und die Süſſe der himmliſchen Wolluſten einmahl verſucht und verkoſtet / ob er ſich zwar ſchon zumahlen vergiſſet / und in der Welt-Luſt vertieffet / wird er gleichwohlen nit underlaſſen ſich wider-

widerumb zu GOtt zu wenden / da er ſich deß Wolluſten ſeines Hauß erinnert / maſſen mit dem verlohrnen Sohn geſchehen / welchen die Gedächtnuß deß Brods von ſeines Vatters-Hauß widerumb hat umbkehren gemacht. Wann derohalben die Novitzen nit verſtehen / was ein Geiſtlicher Menſch / oder das innere Leben der Seelen und deß Geiſts ſeye (in Bedenckung / daß die Werck / welche tugendſam ſeynd / von dorther / dem Gebett nemblich / ihren Urſprung nehmen müſſen: ſo iſt gewiß und wahr / daß ein jede kleine Nachläſſigkeit in einer ſo wichtigen Sach denen Novitzen in dem Orden ein groſſer Verluſt ſeye / als welche gantz kleiner auß der Welt in den Orden komend / gleichſamb auffſchreyen / daß man ihnen diſe wohlgeſchmacke Speiß der Seelen und deß innerlichen Menſchen-Nahrung geben und vorlegen ſolle / maſſen der Prophet Jeremias ihre Klag einführet / ſprechend: petierunt parvuli panem, & non erat, qui frangeret eis, die Kleine / und Kinder haben Brod begehrt / und niemandt war / der ihnens brache. Dahero der Ehrwürdige Thomas de JESU, Auguſtiner Ordens / ſagt / daß in den jenigen Ordens-Ständen / wo die Novitzen auff ſolche Weiß aufferzogen werden (wormit alle Orden / ſambt der Ubung Thren 4.

der Abtödtung ihren Anfang gehabt und zugenommen) jederzeit vil Geiſtreiche Männer gefunden werden / wo aber diſe Manier underlaſſen wird / und man mehr auff irꝛdiſche und äuſſerliche deß Leibs / als auff das Himmliſche und innerliche der Seelen und deß Geiſts Sorg und Obſicht hat / ihme laſt angelegen ſeyn / da ſeynd vil wackere Männer die allerſchwächeſte Mönich worden : quantum quis fecerit, quæritur ; ſed ex quanta virtute agit , non tam ſtudiosè penſatur : ſi fuerit fortis , dives , pulcher , habilis, vel bonus ſcriptor, bonus cantor, bonus laborator, inveſtigatur , quàm pauper ſit ſpiritu, quàm patiens & mitis, quàm devotus & internus à multis tacetur, ſpricht der
Lib. 3. cap. 31. Geiſtreiche Thomas Kempenſis. Man fragt nur / wie groſſes Werck der Menſch thue und würcke : wie groß aber die Tugend / und Krafft ſeye / darauß er würcket / daß wird nit ſo fleiſſig erwogen ; man fragt auch nur / ob einer reich / ſtarck / ſchön / klug / oder ein guter Schreiber / ein guter Singer / ein guter Arbeiter ſeye ; ob er aber arm im Geiſt / geduldig / ſanfftmüthig / andächtig und innerlich ſeye / daß alles wird von vilen verſchwigen : wo diſes in einer Religion iſt / und gefunden wird / da nimbt ab die brüderliche Lieb / erkaltet und wird law der Geiſt / nimbt

zu der Geitz und alle Laſter / der Tugend-Wandel und geiſtliche Vollkommenheit nehmen den Krebsgang / mit einem Wort die Religion gehet zum Undergang und Verderben.

Nach Erkanntnuß der Nothwendigkeit und Nutzbarkeit deß Gebetts ins gemein / wird nothwendig erfunden zu wiſſen / was das Gebett ſeye ? der H. Damaſcenus ſpricht : oratio eſt mentis in DEUM elevatio, das Gebett iſt eine Erhebung deß Gemüth und Sinns zu GOtt. Oratio tua, ſagt Auguſtinus, locutio eſt ad DEUM, dein Gebett iſt ein Red zu GOtt : wann du betteſt / ſo redeſt du mit GOtt : iſt alſo das Gebett nichts anders / nach dem H. Gregorio Nyſſeno, als converſatio, ſermocinatioquè cum DEO, eine Converſierung / freündliches Geſpräch und Gemeinſchafft mit GOtt ; und ſeynd deren dreyerley / eines wird genennt oratio vocalis, oder Mündliche Gebett : das andere mentalis, welches ohne Stimm und Wort-Geſpräch beſchicht / und bloß allein in dem Verſtand / Sinn und Gedancken vollbracht wird. Das dritte iſt mixta auß beyden vermiſcht / theils mündlich / theils mit dem Verſtand / Sinn und Gedancken : in dem Mündlichen Gebett redet die Seel mit GOtt / in dem andern aber

Was das Gebett ſeye.

S. Dam.

S. Aug.

S. Greg. Nyſſen.

Iſt dreyfach.

redet GOtt mit der Seel: in dem mündlichen Gebett halten wir GOtt unſere Nothwendigkeiten vor/ und wollen/ daß Er auff unſer Bitt und Begehren acht habe/ uns daſſelbe thue/ was wir begehren und unſerer Bitt uns gewehren wolle: in dem andern mentaliſchen Gebett aber hören wir an und geben acht/ was GOtt wölle/ ſeinen Göttlichen Willen vollzuziehen: weilen aber weit beſſer und vollkommner iſt/ daß wir uns befleiſſen zu vernehmen und ins Werck zu richten/ was GOtt wölle/ ſeinen Göttlichen Willen zu thun/ dahero iſt auch weit vollkommner das ſtille mentaliſche Gebett oder Betrachtung/ als das Mündliche: iſt auch weit beſſer/ daß wir GOtt innerlich zu unſerer Seelen reden hören/ ſeinen Willen verſtehen/ und demſelben uns gleichförmig machen. In dem ſtillen mentaliſchen Gebett und Betrachtung ſitzen oder ligen wir mit Maria Magdalena zu den Füſſen deß HErrn/ und werden mit geiſtlichem Seelen-Troſt abgeſpeiſt/ erwöhlen auch mit ihr den beſſern/ ja allerbeſten Theil: darumb ich von dem Mündlichen Gebett ſchreitte zum Mentaliſchen oder Betrachtung/ welche nach dem H. Hieronymo iſt/ directrix operis, omniumque pariter perfectio, & conſummatio virtutum, ein Laitherin deß Wercks/ aller zu-

Lob der Betrachtung.

zugleich Vollkommenheit/ und Vollbringe-rin der Tugendten. Dann durch Be-trachtung und Beſchauung der Göttli-chen nnd himmliſchen Geheimbnuſſen / wann die Seel etwas auffmerckſamers und gründlichers denſelbigen nachſinnet / ſo brütet ſie die jenige Anmuthung auß / welche von uns die Andacht benambſet wird / ſo den Menſchen zu allen Guten gantz werckſtellig macht/ anweiſet / und forttreibet: dahero die allerheiligiſte Leüth ſich offt und inbrünſtig ſonderlich in diſem mentaliſchen Gebett und Be-trachtung zu üben pflegten / weilen ſie allein durch ſolche Mittel zu wahrer An-dacht getrachtet/und gelanget ſeyn: wel-che/ ob ſie ſchon nur ein eintzige einfälti-ge Tugend iſt / thut ſie uns doch zu aller anderer Tugend-Ubung die Sporn ein-ſetzen und unerlegen fortreitzen; dann die tägliche Erfahrnuß gibts / da wir mit tröſtlicher Verwunderung ſehen / daß die jenige/ welche von einem andäch-tigen tieff-geſenckten eyffrigen Gebett / oder Betrachtung auffſtehen/ mit hertz-licher Fridſeeligkeit befrölichet werden: ſie werden mit neuen Gaaben und Gna-den von oben herab bedauet; ſie verfaſ-ſen beſtändige Vornehmen / ihr Leben ferner nach der Göttlichen Richtſchnur anzuordnen: ſie begeben ſich mit ernſtli-chem

Frucht und Würckung deroſelben.

chem Eyfer auff gute Tugend-Werck zu verrichten/ ſie ſtellen ſchöne Rathſchläg an/ wie ſie GOtt je mehr und mehr gefallen mögen: über das/ ſo entſtehet in ihnen ein hitzige Begierd/ von gantzem Hertzen mit Lieb und Dienſt den jenigen GOtt zu umbfahen/ welchen ſie im Gebett alſo gütig und mildreich verkoſtet haben: dahero ſie auch bereitwillig begehren wegen ſeiner Liebe alle Beſchwärnuß mit ſtarcker Großmüthigkeit zugedulden und zu übertragen/ und das liebquällende Blut ſelbſten zu vergieſſen. Auch ſehen wir/ daß vil einfältige und ungeſtudierte Perſohnen vil groſſe Gnaden und Gaaben erlangt durch Krafft und Tugend deß Gebetts/ vil zu groſſer Wiſſenſchafft gelanget/ wie man liſet von jenen zweyen Cloſter-Jungfrauen/ von welchen Joannes Taulerus deß H. Dominici-Ordens ſchreibt/ daß in einem Cloſter zwey geiſtliche Jungfrauen wohnten/ deren eine von hohen und ſchwärlich zuverſtehenden Göttlichen Dingen zu diſcuriren wuſte/ ſo andere in Verwunderung zoche: die andere aber gantz im Widerſpiel trachtete nichts nach ſolcher Wiſſenſchafft/ ſondern begabe ſich gantz der Einfältigkeit/ verſencke ſich mit ruhm- und lobwürdiger Einfalt gantz in GOtt ihren himliſchen HErrn und Bräutigamb/ befliſ-

Exempel 2. Geiſtlichen Jungfrauen.

befliſſe ſich eintzig und allein / wie ſie ſich in allem dem Göttlichen Willen gantz und vollkommentlich ergeben und übergeben möchte: und dardurch erlangte ſie vom GOtt die Gnad / daß ſie GOtt zu ihrem Bitten und Begehren alſo geneigt und willfährig hatte / daß ſie alles / was ſie nur begehrte / erlangte: darumb ſich vil ſambt ihren wichtigen Geſchäfften in ihr Gebett inſtändigiſt befohlen / ihr Intent und Geſchäfft zu einem gewünſchten End zubringen: welches ſie auch gern und willig an und auff ſich nahme / und zwar auch zu dem Ende ihr zu betten vorgenommen / aber was der Menſchlichen Gebrechligkeit und Schwachheit eygenthumblich und angebohren iſt / ſolches zu Zeiten vergeſſen ins Werck zuſtellen: underdeſſen giengen der andern ihre Geſchäfft nichts deſtoweniger nach Verlangen fort / und zum gewünſchten End / und glücklich von ſtatten: darumb vil zuruck komen / und ihr vilfältigen Danck ſagten / daß ihnen ein überflüſſiges Genügen geſchehen / und beſtens zufriden wären: ſie aber ſich erinnerend / daß ſie ihrem Verſprechen nicht nachkommen / noch ihr das anbefohlene Geſchäfft im Gebett habe laſſen anbefohlen ſeyn / wurde gantz ſchambroth / bey ſich erwegend / daß ſie beſagte Danckſagungen im wenigiſten

giſten nit verdient: und ſich von ihnen abſönderend / mit GOtt zu reden ſich begebend: ſprach ſie: mein allerliebſter GOtt! wie muß ich dich verſtehen? ich Nachläſſige und Vergeſſene hab jene Danckſagungen keineswegs verdient / weilen ich meinem Verſprechen nit nachkommen bin / noch für das mir anbefohlene Geſchäfft mein Gebett verrichtet: welcher der HErr geantwortet: mein Tochter / dein Will iſt mir ſchon bewuſt geweſen / und mich beredet / du weiſt jenes deß neündten Pſalms / desiderium pauperum exaudivit Dominus; præparationem cordis eorum audivit auris tua. Das Verlangen der Armen hat der HErr erhöret / und die Zubereitung ihres Hertzens hat dein Ohr gehöret: ſehet nur / wie leiſe geſchwinde Ohren GOtt habe zu hören / daß Er nit allein das Geſchrey / die Thränen / Seüfftzen / und Weinen deß Gebetts / ſondern auch die Zubereitung deſſelben höre und erhöre: wie ſolches ferner der Prophet Isaias bekräfftiget / ſprechend: antequam clamant, ego exaudiam, adhuc illis loquentibus, ego audiam, ehe dann ſie zu mir ſchreyen / werde ichs erhören / da ſie noch reden / will ich hören / alſo geneigt iſt GOtt den Seinigen gnädige Ohren darzubieten. Möchte aber einer oder der ander ſeyn / der

Pſal. 9.

GOTT hat leiſe Ohren / höret auch die Zubereitung deß Gebetts.

Cap. 65.

Der da ſagte/ es iſt mir gar zu hart / weiß nicht / noch kan meditirn und betrachten? wer iſt diſer / der ſolches ſage? iſt er villeicht auß der Zahl der jenigen / die Tag und Nacht gedencken und nachſinnen / wie ſie mögen zu hohen Ehren / Dignitäten und Würden ankommen und auffſteigen? mögen reich werden / diſen oder jenen Gewinn erhaſchen? an ſeinen Feind ſich rächnen / ſeinen Gegentheil und Widerſacher ſchaden / mortificiren und undertrucken? diſe oder jene Perſohn in ſeinen Favor und Gunſt ziehen? diſe oder jene Perſohn zu ſeinem unzimblichen Willen und Gelüſten bringen und ziehen? diſen oder jenen under das Liecht führen/ umb ſein Ehr / Haab und Gut bringen/ den ungerechtē Handel gerecht machē ꝛc.? und darff gleichwohl ſagen / daß er nicht könne / noch wiſſe zu meditirn und betrachten? ſchäme dich / wer du der jenige biſt/ in Bedencken/ daß du in Kunſt und Wiſſenſchafft mittels der Hoffarth / Geitz / Pracht / allerhand Boßheit / dem Teüffel / der Welt / und dem Fleiſch abzuwarten und zu dienen / deinen Gelüſten nachzukommen / denen Welt-Kindern in allerhand Eytelkeit nachzuarthen uñ nachzuaffen ein gradirter Doctor ſeyeſt / in allerhand Welt-Wiſſenſchafft ein erfahrner Practicus: in Wiſſenſchafft aber zu

Einwurff.

betrach-

betrachten nicht einmahl wiſſeſt das A. B. C. und was noch mehrer zu bedauern iſt / dich verdrieſſe / ja ſchäme under denen Tyronen und Newfäncklen etwas zu erlehrnen / zu deme du doch deines Ambts oder Stands halber / im Geiſtlichen Weeg der Tugend und Vollkommenheit andern ſeyn ſolteſt ein Magiſter und Lehr-Meiſter: ſo du es nit weiſt / lehrne es / kein Schand iſts etwas lehrnen aber wohl / nichts lehrnen wollen; nehme ein Exempel und Beyſpihl von dem H. Ignatio Stiffter der Societät JESU, der als ein ſchon betagter Mann / ſich under die Jugend zubegeben nicht geſchambt hat / noch für ein Unehr gehalten. Niſi efficiamini ſicut parvuli, non intrabitis in regnum cœlorum, ſpricht der HErr: wofern ihr nit werdet / wie die Kleine / ſo werdet ihr nit eingehen in das Reich der Himmeln. Und nit hören müſſeſt jenes Oſeæ 4. quia tu repuliſti ſcientiam, repellam te, ne ſacerdotio fungaris mihi, weilen du von dir geſchoben und verworffen haſt die Wiſſenſchafft / will ich dich auch verwerffen / daß du mir nicht vertretten ſolleſt das Ambt eines Prieſters. Uberwinde dich nur ein oder andermahl / und begebe dich zur Betrachtung / ſo wirſt du erfahren die Süſſigkeit deroſelben / verkoſten wie ſüß der HErr ſeye / wie David ſagt;

Matth. 18.

Oſeæ 4.

es

es iſt nur um ein oder andersmal zuthnn / ſo wirds dich hernach ſchon leichter ankommen / dann mittels der Betrachtung wird in dir der Geiſt erhitzt werden / maſſen ebenfals David ſpricht: in meditatione exardeſcit ignis ; in meiner Betrachtung entſtehet und entbrinnet ein Feuer: darvon werden in dir aufſteigẽ die Flammen der Göttlichen Liebe / amor autem vincit omnia , die Lieb aber überwindet alles. Und warhafftig / ſo iſt die Lieb ein wunderbarlicher Künſtler / welcher groſſe Ding lehret / und ſchwäre Sachen zu verrichten anmaſſet und erkühnet / noch will ihr etwas zu ſchwär oder unmüglich ſeyn / wie der hierin wolerfahrne und geübte geiſtreiche Thomas Kempenſis ſpricht: magna res eſt amor, magnum omnino bonum: quod ſolum leve facit oneroſum, ein groſſe Sach iſt die Lieb / ſo allein alle Beſchwärnuß und Uberläſtiges leicht und ring machet. Amor onus non ſentit, die Liebe fület keinen Laſt / noch Beſchwärnuß / labores non reputat, achtet kein Mühe und Arbeit / plus affectat quam valet, maſſet ſich mehr an / als ſie vermag / und meynet / es ſeye ihr alles müglich. Der H. Ambroſius, da er von dem H. Geiſt und ſeiner Göttlichen Lieb redet: bricht in diſe Wort herauß: O wie ein wunderbarlicher Künſtler iſt diſer Geiſt!

Pſal. 38.

Lib. 3. cap. 5. num. 3.

num. 4.

S. Amb.

die Seel aber / welche mit der Liebe angefüllt iſt / würcket wunderliche Ding / überwindet alle Beſchwärnuß in einer jeden Begebenheit / und findet mitten in der Welt eine Einöde : allda findet ſie ihren Geliebſten : zu diſer geiſtlichen Einſamkeit ladet dich / mein andächtige Seel! ein der H. Bernardus, wann er ſpricht: O ſancta anima, ſola eſt ; an neſcis te verecundum habere ſponſum, & qui nequaquam ſuam velit tibi indulgere præſentiam præſentibus cæteris ? O H. Seel / liebe die Einſambkeit: weiſt du nicht / daß du einen gar ſchambhafftigen Bräutigamb habeſt / und der dir keineswegs ſeine Gegenwart vergönnen wölle in Gegenwart der andern. Wer in die innerliche und geiſtliche Ding zu kommen verlangt / der muß ſich mit JESU von der Schaar abziehen / ſagt offt ernennter Thomas von Kempen / in deſſen Leben geleſen wird / daß er offtermahls (wann er mit ſeinen mit = Brüdern in Geſpräch geweſen / ſich von ihnen abſönderend und in ſeine Kammer retirierend / zu ſagen gepflegt : liebſte Brüder / ich muß von dannen gehen / dann in der Cell wartet jemands auff mich : auch dich mein Religios und geiſtliche Seel erwartet GOtt in deiner Cell / und dörffeſt dich nit vil ſorgen noch bekümmern / wie und wo du

Gebett liebet die Einſamkeit.

Lib. 1. de imit. Chriſti. cap. 20.

Ihn

Ihn findeſt: du wirſt nit beruffen in die Einöde Arabien/Scythien/oder deß Egyptenlands/ ſondern allein in die Einöde deines Hertzens/ oder vilmehr in die Einſambkeit deines Kämmerleins / gehe nur in dein Cell / in diſe verſchlieſſe dich / ſo wirſt du Ihn finden: Es iſt nicht vonnöthen / daß du hundert Jahr darinn zubringeſt / ſondern nur allein etliche wenige / 8. oder 10. Täg / in welchen du von andern abgeſöndert/ dein gantze Anſprach mit GOtt anſtelleſt/ und umb ſo vil mehr in dem Geiſt zunehmeſt/je mehrer du von andern abgeſöndert biſt. Ein Religios iſt vermög ſeines Beruffs mehrer verbunden GOtt zu lieben und Ihme zu dienen/ als die Weltliche / dieweil der Beruff zum geiſtlichen Stand eine abſonderliche Gnad iſt: wann ein Religios zu Grund gehet / und verdambt wird / iſt der Fähler nicht in dem Beruff / oder in GOtt / ſondern in dem Religioſen ſelbſt / welcher mit der Gnad GOttes nicht mitwürcken will / dann wann er nicht allein mit dem Leib ſondern auch mit dem Gemüth in denen Schrancken der Religion verblibe / wurde er nicht zu Grund gehen. GOtt hat ihn von der Welt genommen / und wann er innerlich allezeit in der Welt iſt/ hat GOtt keine Schuld. Er iſt mit der Hülff GOttes auß dem Schiff-brüchi-

gen Meer diſer Welt geriſſen / und an das Geſtatt deß ruhigen Cloſter-Lebens verſetzt worden: wañ er derohalben das Geſtatt verlaſſet / auß der Religion gehet / und ſich freywillig in das wütende Meer ſtürtzet / was iſts Wunder / wann er zu Grund gehe und ertrincke? glückſeelig derohalben die Religioſen / weilen niemand beſſer diſe Hauß-Einöde haben kan / als eben die Religioſen / welche ſich in ihre Cellen verbergen / und in der vollkommenen Einöde leben können / alſo / daß von einem ſolchen vil füglicher geſagt werden kan / daß er mehr in dem Himmel wohne / als auff der Erden: der H. Bernardus iſt der Meynung / wann er ad Patres Corteſinos de monte DEI ſchreibend / ſagt: nach Geſtalt ewers Vorhabens wohnet ihr vil mehrer in dem Himmel / als in eweren Cellen / und nach dem ihr von euch die gantze Welt außgeſchloſſen / habt ihr euch gantz in GOtt eingeſchloſſen; darumb eben der H. Vatter ſagt: daß in der Cell wohnen / nichts anders ſeye / als in dem Himmel wohnen: die Wohnung der Cell und deß Himmels ſeynd einander befreündt: dieweilen eben jene Ergötzung in der Cell iſt / welche in dem Himmel iſt: auß welchem folgt / daß widriges Fahls der jenige / ſo auſſer der Cellen wohnet / eine Höll erfahre: dar-

darum der H. Hieronymus zu ſagen pflegte: die Stätt und Märckt geduncken ihme zu ſeyn greuliche Kercker / die Einſambkeit aber ein Paradeyß / ermeldter H. Bernardus ſetzet hinzu / daß ein Religios / welcher in ſeiner Cellen ſtirbt / ſchwärlich verdambt werde / und man von der Cell in den Himmel gehe: damit aber die Cell ein Himmel ſeye / wird erfordert / daß man in der Cell auch thun müſſe / was man in dem Himmel thut / nemblich GOtt loben / alle Gedancken gegen den Himmel ſchicken / die Göttliche Ding betrachten: allda ſeinen GOtt und HErrn erwarten / und zu den Füſſen deß Gecreützigten ligend gar fleiſſig auffmercken / was GOtt zu ſeinem Hertzen ſage: maſſen der HErr ſpricht: ducam eam in ſolitudinem, & loquar ad cor ejus, ich will ſie in die Einöde führen / und allda zu ihrem Hertzen reden: die Seel entgegen ſprechen mit dem Samuel / loquere Domine, quia audit ſervus tuus, rede mein HErr / dann es hörts dein Diener: da wird in der Seel erfüllet / was der HErr Iſaiæ 66. ſpricht: ad ubera deportabimini, ihr werdet zu denen Brüſten getragen werden; da die Seel von zweyerley Brüſten abgeſpeiſt und erquicket wird: einerſeits wann ſie fliehet zur offnen H. Seithen ihres gecreützigten JEſu /

Oſeæ 2.

1. Reg. 3.

Iſa. 66.

JEſu / anderſeits zu denen lieblichiſten Jungfräulichen Brüſten MARIÆ: dann wann ſie den Weeg deß Geiſts angetretten / und in der Andacht noch ein Kind und gantz zart iſt / ſo laufft ſie zu Maria / damit ſie mit ihrer ſüſſeſten Milch erfüllet werde: wann ſie dann erwachſet / und in dem Geiſt zunimbt und ſtärcker wird / empfanget ſie ein neue Stärcke von dem heiligiſten Blut / welches auß der Seithen deß Gecreützigten flieſſet / damit ſie zu Uberſtehung aller Schmach / und Trübſeeligkeit tapfferer / beſtändiger /
Pſ. 72. und ſtärcker werde: da ſie mit David /
S. Hier. und einem H. Hieronymo ſpricht: habeat Roma tumultus ſuos, arena ſæviat, circus inſaniat, theatra luxuriant, mihi adhærere DEO bonum eſt & ponere in *Domino* ſpem meam, ut, cùm tanta reperiamus in cœlo, parva & caduca nos quæſiſſe doleamus in terra, es habe Rom ihren Tumult und groß Geſchrey / es wüte der Fecht-Platz / tobe unſinnig der Turnier-Platz / es ſtellen allerhand Uppigkeiten und Schau-Spiel vor die Comœdi-Häuſer und Schau-Bühnen / mir iſt gut GOtt anhangen und in den HErrn mein Hoffnung ſetzen / auff das / da wir ſo groſſe Ding im Himmel finden / kleine und zergängliche Ding geſucht zu haben uns ſchmertze auff Erden: da verbirgt

ſich

ſich die Seel mit Moyſe in den Löchern und Ritzen der Felſen / in denen Wunden deß HErꝛn JESU / da beſicht und beſchauet ſie die Majeſtätt und Herꝛligkeit deß vorüber gehenden HErꝛn.

So verfüge dich / mein Seel! in diſe Einöde / allda wirſt du mehrers lehrnen / und in der Tugend-Schul beſſer zunehmen / wann du in deinem Kämmerlein wirſt verſchloſſen ſeyn / als wann du dich in die berühmteſte hohe Schulen der gantzen Welt begeben würdeſt. Das einſame Leben iſt ein vortreffliche Lehrmeiſterin / zu diſer gehe / in diſer wohne / ſo wirſt du alle Wiſſenſchafft / abſonderlich aber die Himmliſche erlehrnen / dann wie der H. Baſilius ſagt: das einſame Leben iſt ein Schul der himmliſchen Lehr / und der göttlichē Künſten: allda lehret GOtt / was erfordert wird / und den Weeg / welchen man gehen ſolle.

Diſes dann ſo nutzliche und heylſame Werck der Seelen anzugehen (damit ſich nicht villeicht einige Seel beklagen möge / ſie wiſſe die Weiß und Form zu betrachten / nicht: ſo will ich ſolche etlicher maſſen mit kurtzem Innhalt vorſtellen. Und iſt erſtlich zu wiſſen / daß diß mentaliſche Gebett oder Betrachtung in drey Theil abgetheilt werde: Deren erſter Theil iſt die Vorbereitung: der ande-

re die würckliche Betrachtung ſelbſt: und drittens der Beſchluß. Die Vorbereitung iſt zweyerley / eine iſt proxima die nägſtere / die andere remota oder entlegnere / diſe beſtehet in Verwerffung und Hindanſetzung aller Urſachen und Gelegenheiten / welche eine diſtraction, Außflucht deß Gemüths und Verwürrung der äuſſerlichen und iñerlichen Sinn und Leibs-Kräfften in der Seelen verurſachen mögen/und Vornehmung der Matery zur Betrachtung. Die Erſte und Nägſtere aber iſt die würckliche Stellung und ſittſame Gebärden zur Betrachtung/ und ſchlieſſet in ſich dreyerley Act oder Ubung; erſtens der Demuth: andertens der Rew und Leyd: drittens die Anruffung Göttlicher Hülff / und Beyſtand der Seeligen Jungfrauen Maria / und der Heiligen Gottes / der anderte Theil iſt die würckliche Beſchawung oder Betrachtung deß jenigen Vorwurffs oder Geheimnuß / ſo er ihme vorgeſetzt / und begreifft in ſich auch dreyerley Ubung / Act oder Würckung: als erſtens die Circumſtantz oder Umbſtänden; andertens die Affect und Gemüths-Neigung; und drittens die ſteiffe gute Fürſätz uñ Frucht-Schöpffung: die Circumſtantz oder Umſtänd beſtehen in jenen Worten und Vers: quis, quid, ubi, quibus auxilijs, cur, quo-

modo

modo quando ? wer ? was ? wo ? mit was Beyhülff ? warumb ? wie und auff was Weiß ? wann ? auß welchen Umbſtänden entſpringen die Affect und Gemüths-Neigungen / ohne deren unnutzlich uñ unfruchtbar iſt die Betrachtung; welche Affect nichts anders ſeynd / als ein eyffrige Bewegung deß Gemüths und Willens / etwas zu erwöhlen / zu lieben / oder zu haſſen und zufliehen : deren fünff ſeynd / als erſtens der Verwunderung / andertens deß Mitleydens / drittens der Forcht / vierdtens der Schambhafftigkeit / fünfftens ſeiner ſelbſt eygenen Beſtraffung oder Beſchuldigung: die ſteiffe gute Fürſätz und Frucht-Schöpffung iſt nichts anders / als ein kräfftiger Willen diß oder jenes zu thun / oder zu laſſen / zu lieben oder zu haſſen / nachzuſtreben oder zu fliehen; deren auch fünff ſeynd : 1. Der Schmertzen wegen der Sünd. 2. Das Abſcheuen uñ Verwerffung der Sünd. 3. Ein Exclamation oder Auffſchreyen zu GOTT. 4. Der Fürſatz nicht mehr zu ſündigen / alle Gelegenheit zur ſelbigen zu vermeyden. 5. Die Gnad-Begehrung zur Bekräfftigung der gemachten guten Fürſätz und Vorhaben.

Zum Exempel in Betrachtung deß Leydens CHriſti / können auff folgende

Weiß und Ordnung auß Betrachtung und Erwegung der Umſtänden entſpringen die Affect: als auß der Umbſtänd wer leydet/entſpringt der Affect der Verwunderung. Was leydet er? der Affect deß Mitleydens. Von wem leydet er? der Affect der Forcht. Für wem leydet er? der Affect der Schamröthe. Wie leydet er? der Affect ſeiner ſelbſt Beſchuldigung / und alſo fort. Da du aber diſe letztere Umbſtänd betrachteſt / wie oder warumb leydet er? und erkenneſt wohl / daß Er wegen deiner und der gantzen Welt Sünden leyde / wirſt du alsbald in dir folgende Act und Ubung erwecken / als erſtens / daß du das höchſte Gut belendiget habeſt ſchmertzlich erwegend: andertens die Sünd verfluchen / wegen welcher CHriſtus der HErr ſolche Ding hat leyden wollen: drittens zu GOtt mit Affect auffſchreyen: vierdtens eine ernſthaffte Beſſerung vornehmen: fünfftens die Gnad begehren in gemachten guten Fürſätzen beſtättiget zu werden.

Der dritte Theil begreifft in ſich den Beſchluß / und haltet in ſich 3. Punct / als die Danckſagung / die Auffopfferung / und die Begehrung.

Auß welchen allen folgende Praxis, oder Ubung gezogen wird. Als erſtlich / ge-

gedencke dich vor den Augen und Angeſicht GOttes der höchſten Majeſtätt zu ſeyn / und deß gantzen Himmliſchen Heers / dir lebhafft und mit kräfftigen Glauben einbildend und vor Augen ſtellend die Gegenwart GOttes / welcher dich und das gantze Univerſum erfüllet / umbfanget / und durchtringet: und gedencke / daß du in ihme lebeſt / bewegt / und in deinem Weſen erhalten werdeſt; derowegen im Anfang der Betrachtung dich demüthigen ſolleſt / mit aller Eingezogenheit deß Leibs und deß Gemüths / dich als ein verächtliches Erd-Würmlein nit würdig ſchätzend vor ſeiner Göttlichen Majeſtätt zu erſcheinen: und wende dein Gemüth mit Forcht und Zittern (wiewohl mit Kindlichem Vertrauen) zu GOtt / mit Begierd Ihme in allem zugefallen / und deiner Seelen Heyl zuwürcken: und bilde dir ein / daß Er ſambt allem himmliſchen Heer dich genau anſehe und betrachte / mit was für einem Geiſt und Eyfer du diſes hochwichtige Werck angeheſt und vollbringeſt: welcher auch bereit iſt dich nach deinem Fleiß und Eyfer (mit welchen du in diſem Werck fortfahren werdeſt) zu belohnen.

Andertens / ſetze dir vor einen Zweck und Frucht / den du verlangeſt darauß zu ſchöpffen / und leſe / oder bereite dir ein

ein Matery / die da proportionirt und tauglich ſeye jenen Zweck und Frucht zu erlangen / nach dem Weeg der anfangenden / zunemmenden / und zur Vollkommenheit ſchreittenden : für welchen erſten Weeg der Anfangenden dergleichen Matery zu betrachten ſeynd / auß welchen ein Abſcheüen und Grauſen der Sünd entſtehen mag / und den alten übelgeſitten Menſchen außziehen / und in einen Newen (der nach GOtt erſchaffen
Epheſ. 4. iſt) verändern / wie der Apoſtel ſagt : als zum Exempel, den Haß der Sünd zu erwecken taugliches Motivum und Bewegnuß kan ſeyn / betrachten / wie ſchwär da ſeye die Beleydigung GOttes / als deß höchſten Guts / und wie abſcheulich die Sünd ſeye. Im anderten Weeg der Erleüchtung ſeynd dergleichen Matery zu betrachten / die da antreiben zu den Tugenden / als da iſt das Leben Chriſti / der Seeligiſten Jungfrauen und Mutter GOttes Mariæ / und anderer Heiligen. Im dritten Weeg der Vereinigung ſeynd zu betrachten dergleichen Matery / die zur Liebe GOttes entzünden / und den Menſchen zur vollkommenen Vereinigung mit GOtt bringen / als da iſt die immerwährende vor Augenſtellung der Gegenwart GOttes / deſſen überſchwenckliche Lieb in dem Leyden CHriſti erwi-

erwiſen / die Erinnerung der Wohltha- ten GOttes und deſſen Göttlichen Attributen, als Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit / Allmächtigkeit / Allwiſſenheit / ꝛc.

Drittens / ſo du dir ſchon vorgeſetzt haſt die Matery zu betrachten / ſo ruffe mit höchſter Reverentz / Demuth / Eyfer und Inbrunſt GOtt an / die allerſeeligiſte Jungfrau / und andere H. H. Patronen umb Gnad / Hülff und Beyſtand zu einem glücklichen Fortgang der Betrachtung / ſo das Vorbereitungs-Gebett ſeyn wird.

Vierdtens / under währender Betrachtung ſchlage auß dem Sinn alle andere ungehörliche Einfäll: und ſo du dich diſtract und außflüchtig befindeſt / berewe es / und wenigiſt im Sinn und Gedancken widerhole kurtz dein gute Meynung und verſamble dich widerumb / weiters fortfahrend in dem ſo lobwürdigen nutzlichen Werck. Wo du einen Guſt und Geſchmacken in einem Punct vermerckeſt und empfindeſt / da beruhe und halte dich darinn etwas länger auff / ob du ſchon andere vorgeſetzte Punct außlaſſeſt / darunder andächtige Affect und Seüfftzer erweckend.

Fünfftens / zu End der Betrachtung (welche du mit einem Danck-ſagenden Schluß-Gebett ſolleſt enden) ſolleſt du dich /

dich kůrtzlich erforſchen und nachdencken/ ob es wohl verſtatten gangen/oder nicht? iſts deme alſo/ ſo ſage GOtt danck/ wie geſagt worden: wo nicht/ ſuche nach die Urſachen deſſen/mit Rew uñ Beſſerungs-Fůrſatz. Und kan diſe Recollection oder Betrachtung beſchehen ſitzend/ oder ſtehend/ oder knyend/ nachdeme es dir dein Andacht rathen wird/ und mehrer Affect, Inbrunſt/ Andacht und Eyfer in einem oder andern verſpůhreſt und empfindeſt: doch aber wird es am beſten ſeyn knyend/ mit zugethanen Augen/ mit Creůtz-weiß eingeſchloßnen Hånden: deſto beſſer ſehen die Augen deß Verſtands und Gemůths/ je weniger ſehen die ånſſerliche leibliche Augen. Die alten Våtter in Egypten pflegten zu ſagen/ ein Menſch/ der ein Liebhaber deß Gebetts iſt/ ſolle ſeyn blind/ ſtumm/ und taub: blind/ auff daß er die Augen zugeſchloſſen habe/ da er bettet/ oder ein Crucifix/ oder andere andåchtige Bildnuß anſchaue: ſtumm/ damit er nichts rede mit einigen Menſchen/da er mit GOtt redet/ſchåndlich iſts und unleydentlich die Gőttlichen Geſpråch mit Menſchlichen Fablen verwirren und vermiſchen: taub/damit er/ was etwan zu Hauß oder in der Kirchen Geråuſch und Tumult fürůbergehet/ als gleichſamb nicht hőrend vorůber paſſiern

laſ-

laſſe: dem Gebett iſt nichts mehr zu wider / als under denſelbigen hin und her gaffen / oder dergleichen thun / die zum Gebett nit gehören: wann du derohalben betteſt / halte die Augen zu / zaume den Mund und Ohren / ſchlieſſe die Händ zuſammen / biege deine Knye / ſchlage an dein Bruſt / ſeufftze zu GOtt / und du wirſt dannoch zuthun haben / daß du ſo vilen Außſchweiffungen widerſteheſt und außſchlageſt. So liebet auch das Gebett die Einſambkeit (wie ſchon oben geſagt worden) daß iſt ein von denen Menſchen abgeſöndertes ruhiges Orth / wordurch man auch die eytle Ehr entfliehet / nach dem Rath deß Heylands / tu autem Math. 6.
cum oras, intra cubiculum tuum, & ibi clauſo oſtio ora Patrem tuum, &c. Du aber / ſo du betteſt / gehe in dein Kammer / und alldorten mit verſchloßner Thür bette zu deinem Vatter / ꝛc. und David / e- Pſal. 54.
longavi fugiens & manſi in ſolitudine, ich machte mich fern hinweg und blibe in der Wüſten: ducam eam in ſolitudinem, & loquar ad cor ejus, ſpricht der HErꝛ: ich Oſeæ 2.
will ſie in die Einöde führen / und zu ihrem Hertzen reden. Was die Zeit anbelangt / iſt die Nacht zum bequemeſten / dann damahls alles in der höchſten Stille und Ruhe: doch ſchlieſſet das Gebett keine Zeit / noch Orth auß / wofern es nur

in der Ruhe und Stille beſchehen kan:
Pſ. 131. in noctibus extollite manus veſtras, ſpricht der Pſalmiſt David: zu Nachts erhebet ewere Händ.

Weilen dann in den wohl Regulierten Clöſtern und Ordens-Ständen der löbliche Brauch iſt / daß die Religioſen wenigiſt einmahl im Jahr etliche Täg / 8. oder 10. eine Recollection (ſo man ins gemein die Exercitia machen nennet) anzuſtellen pflegen / ſo wird in diſem die Ubung der Betrachtung das meiſte uñ fürnehmſte Stuck ſeyn: für welches zumercken / daß / ehe man die Exercitia angehet und anfangt / ein Patron ſolle erwöhlet werden / welcher ihme beyſtehe / und durch ſeine Verdienſt und Fürbitt die Gnad erlange ſolches heylſame Werck zu Nutzen und Frucht der Seelen zu vollbringen. Andertens / ſolle auch die Intention und Meynung gemacht werden / alle Indulgenz und Ablaß zu gewinnen / ſo durch ſolche Exercitia mögen erlangt werden / und die Päbſt ſolchen / die Exercitia machen / verlyhen haben. Drittens / ſolle man gewiſſe Fürſätz machen / was zu fliehen und zu meyden / und was Tugend man wölle einpflantzen. Vierdtens / ſolle man gewiſſe Mortificationes vornehmen / ſo wohl äuſſerliche deß Leibs / als innerliche deß Gemüths. Letztens / ſolle man

alle

alle Tag die Exercitia aufopffern für geiſtlichen und weltlichen Stand der Chriſtenheit/ſonderlich zu Aufnemmung der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen / zu Außrottung der Ketzereyen / für Einigkeit der Chriſtlichen Fürſten und Potentaten: für Wohlthäter deß Leibs und der Seelen. Diſemnach fange an die 8. tägige Exercitia, oder geiſtliche Ubung und Betrachtungen.

Sonntag.

Vormittägige Ubung.

IN Ruhe erwachend / und dich auffmunderend zum Fleiß und Ubung der guten Wercken / gedencke als höreſt du CHriſtum dir ruffen / auff daß Er dir den vorgeſetzten Lohn für dein Mühe und Arbeit / Ubung in Tugenden / gebe: darumb dir durch den Apoſtel / ad Epheſios 5. cap. ruffenden HErrn / ſurge, qui dormis, & exurge à mortuis, & illuminabit te Chriſtus, wache auf/der du ſchlaffeſt und ſtehe auff von den Todten/ſo wird dich CHriſtus erleüchten. Du antworten ſolleſt / paratum cor meum DEUS, paratum cor meum, mein Hertz iſt bereit / GOtt! mein Hertz iſt bereit. Eph. 5. Pſal. 56.

Betrachtung von dem Leyden Chriſti.

Erſter Punct.

Luc. 22. Chriſtus der HErr mit ſeinen Jüngern iſſet nach dem Geſatz das Oſter-Lamb. Er ware dem Geſatz nicht underworffen / und haltet dannoch das Geſatz: Matt. 5. dann Er nicht kommen das Geſatz auffzulöſen und zubrechen / ſondern zu erfüllen.

Betrachtung darüber.

Bedencke bey dir ſelbſt alſo: was bin dann ich nit ſchuldig und verbunden zu thun / der ich dem Geſatz underworffen bin? der ich die 3. Eſſential-Gelübt gethan / und verſprochen hab zu halten / ſambt den 25. Gebotten der Regl? der ich angenommen ein geiſtliches Leben zuführen / und von Tag zu Tag im Guten zu zunehmen ſchuldig bin: doch aber nur immerdar abnehme / noch zu zunehmen / und zur Vollkommenheit zu ſchreitten mich befleiſſe.

Anderter Punct.

Bey dem letzten Abendmahl aufhebend das alte Teſtament / und einſetzend Mat. 26. das Neue / verwandlet Chriſtus der HErr Brod und Wein in ſein wahres Fleiſch und Blut / und hat uns ſolches

im heiligen Sacrament deß Altars zu einer geiſtlichen Speiß der Seelen hinderlaſſen.

Betrachtung darüber.

SIhe / alſo hat Er verlangt ſich mit uns zu vereinigen / daß Er nicht allein äuſſerlich / ſondern auch innerlich hat wollen vereiniget werden / und du ſönderſt dich von Ihme ab. Durch die Sünd / durch Haß und Neyd deß Nägſten / durch Ubertrettung der Regel / und andere Sünd: wilſt dich Chriſto nit vereinigen / ſondern mehrer denen irrdiſchen und zergänglichē / als Speiß / Tranck / Schlaff und was deß Fleiſches iſt: ferners gedencke / daß Chriſtus mittels ſeines wahren Fleiſch und Bluts in dem hochwürdigen ſich gantz und gar zu dir kehre / du aber durch die Sünd und allerhand Ubertrettungen wendeſt dich von Ihme ab / und flieheſt Chriſtum / der dich doch alſo liebet: liebe Ihn derohalben entgegen auch hertzlich in Wandlung deß Weegs der Tugenden.

Dritter Punct.

Chriſtus befilcht ſeinen Jüngern die Lieb / weilen Er ſelbſt die Lieb war. Joan. 13.

Betrachtung darüber.

WIrſt du wohl GOTT gefallen ohne Entgegen-Lieb / oder ſein Jünger ſeyn?

Nachmittägige Ubung.

Betrachtung/zu welchem End dich GOtt zum Geiſtlichen Stand beruffen.

Erſter Punct.

BEdencke / daß / obſchon der letzte Zweck / Zihl und End deß Geiſtlichen Lebens ſeye die höchſte Vollkommenheit / das iſt / der höchſte Grad der Liebe / mittels welcher ein Geiſtliche GOtt-liebende Seel / mit Außſchlieſſung aller / ſo wohl unſer ſelbſt eygner / als aller anderer irrdiſchen geſchaffner Ding liebe / dahin trachten ſoll und muß / auff daß ſie ohne eintziger Verhindernuß dem höchſten Gut anhange / und in denſelben gantz vergſtaltet werde / zu welcher Vollkommenheit ein Religios und Geiſtliche Perſohn zu gelangen ſich befleiſſen ſoll / welches über alles das zuſchätzen iſt / was ohne GOtt im Himmel und auff Erden zu finden iſt. So iſt doch der allernägſte Zweck die Gleichförmigkeit mit CHriſto JEſu dem gecreützigten Heyland / beſtehend in diſem / daß der alte übelgeſittete

Menſch außzogen werde / und angelegt ein newer mit den Tugenden CHriſti ge-zieret / und der die lebhaffte Bildnuß deß Sohns GOttes vorſtelle. Darbey du zu Gemüth führen ſolleſt die Fürtreffligkeit und Hochheit diſes Zwecks / und daß du auß ſo vil Tauſendten / der Heyden / Ketzern und Chriſten zu einem ſo hochen und würdigiſten Stand beruffen ſeyeſt / welches die höchſte Gnad und gröſte Gutthat zu ſchätzen iſt / ſo der Menſch von GOTT in diſem Leben erhalten kan: dann was ſoll er wol mehr verlangen und begehren? Ehren und Würden? Schätz und Reichthumb / oder auch die Beherrſchung der gantzen Welt? aber alle diſe / dieweilen ſie zergänglich ſeynd / ſeynd darumb auch klein und geringſchätzig: jene Güter aber allein können warhafftig groß genennt werden / welche bey GOtt groß in Anſehen ſeynd / als da ſeynd die Geiſtliche Güter der Seelen / under welchen Geiſtlichen Gütern nichts iſt / ſo nit in dem Geiſtlichen Stand verſamblet und verſetzt iſt / alſo das / wer jenen hat / alles zu gleich habe: erfreue dich derohalben über diſe ſo groſſe Gnad und Gutthat / ſo dir vor vilen andern verlyhen und erwiſen worden / und zwar / was noch mehr iſt / nicht allein zu einem gemeinen / ſondern über andere weit vortrefflichern

Stand/ nemblich zur Seraphiſchen Religion und Profeſſion beruffen wordẽ ſeyeſt: deſſen ſonderbarer Zweck iſt/ das Leben und Leyden CHriſti im̃erdar zu betrachtẽ/ und demſelben nach Möglikeit nachzufolgen und ſich gleichförmig zumachẽ/ und mittels diſer Nachfolg uñ Gleichförmigkeit zur ſüſſen Vereinigung mit GOTT zu gelangen. Lobe/ preyſe derohalben/ und erhöche die höchſte Güte und Barmhertzigkeit GOttes/ welche dich mit ſolchem Beruff begnadet/ und vor tauſendt andern gewürdiget hat.

Anderter Punct.

DAmit du aber diſe Würdigkeit diſes deines Beruffs noch mehr zuſchätzen wiſſeſt/ und GOttes Lob in dir noch mehr wachſe und zunemme/ ſo betrachte die groſſe Müheſeeligkeiten und Gefahren deß Weltlichen Stands: bilde dir ein/ als ſeye die Welt ein erſchröckliche Wüſten/ in welcher die abgeſagte Feind der Seelen/ die Teüffel/ aller Orthen Fahl-Strick gelegt: und bedencke/ wie daß diſe niemals feyren/ ruhen/ noch ſchlaffen/ ſondern als brüllende Löwen Tag und Nacht herum̃ gehen unſere Seelen zuverſchlicken: durchgehe allda kürtzlich alle Stånd der Menſchen/ und erwege dero alle Gelegenheit zu ſündigen/ ſo

wirſt

wirſt du gleichermaſſen finden unzahlbare Fahl-Strick in dem Weltlichen Stand/ welche doch weit seynd von dem Geiſtlichen Stand: frolocke derohalben noch mehr/ in Bedencken/ du wäreſt meiſtentheils diſen Fahl-Stricken entgangen: lobe den gütigiſten GOtt/ deme nicht genug geweſen mit andern und under andern dich zu erſchaffen/ mit ſeinen koſtbaren Blut zu erlöſen/ ſondern auch (ſo ein ſonderbare Würdigkeit und Gutthat iſt) dich von dem weit und breiten Weeg (ſo zum Todt führet) mit ſeinem gnädigen Finger-Zeig geleitet und gezogen hat auff Weeg deß Heyls/ und geſetzt under die Verſamblung und Rath der Gerechten: Pſ. 110. was hat Er dir wohl mehr thun können und ſollen/ daß Er nicht gethan? oder bilde dir ein/ das Welt-Leben ſeye ein gefährliches und wüttendes Meer/auff welchem die Menſchen als geringe ſchwache Schifflein von den Wellen allerhand Trübſalen hin und her geworffen werden: und obſchon villeicht ihme einer einbilde und rathen laſſe/ als ſeye in diſem unruhigen Meer einige Süſſe deß Wolluſts/ und Uppigkeit zu verkoſten/ ſo gehen ſie doch vorbey/ und verſchwinden wie der Rauch im Wind: beynebens daß alle Wolluſten der Welt voll der bittern Gall und Betrübnuſſen vermi-

ſchet ſeyen; lobe alſo und ſage Danck deinem gütigiſten GOtt und HErꝛn / daß Er dich zu diſem ſichern Port und Geſtatt der Religion durch ſein Gnad geführet / geſetzet / und bißhero erhalten hat.

Dritter Punct.

BEdencke und durchſuche deinē gantzen Verlauf deines Lebens in dem Geiſtlichen Stand / wie du denſelben zu ermeldtem vortrefflichen Zweck / Zihl und End geleitet und geordnet haſt: auff was Weiß du dich dem Leben CHriſti / der Seel: Jungfrauen Mariæ / deines H. Vatters Franciſci nachzufolgen / ihren Tugenden nachzuarthen / in Tugenden zu zunehmen beſliſſen habeſt / und mittels deren zu deinem vorgeſetzten Zweck der vollkomenen Vereinigung mit GOtt gelanget ſeyeſt: bedencke zugleich die vortreffliche Mittel der H. Regel / wie du mittels derſelben zu beſagtem Zweck gezihlet / den Fahl-Stricken deß Teüffels und Gefahren der Welt entgangen ſeyeſt: dannenhero dich zu einen gröſſern Fleiß und Eyfer auffmuntern ſolleſt durch andächtige Affect und Begierd deß Willens die Vollkommenheit zu erlangen / dann diß verlangt von uns GOtt / deſſen Willen iſt / ſanctificatio noſtra, unſer Heiligmachung: und diß erfordert auch der

Geiſtliche Stand / welcher ein Profeſſion der Tugendt und Vollkommenheit iſt: gedencke derohalben / daß gleich wie in dem Krieg ſchändlich iſt / unwiſſend ſeyn / und ſeines Stands gehörige Ding nicht wiſſen / oder in der Schul ungelehrt ſeyn / oder auff der Eſel-Banck ſitzen / ſo männiglich ihm für ein Schand hält: alſo im Geiſtlichen Stand (allwo eintzig und allein die Andacht und Heiligkeit floriren / in ihrem Vigor und Wachsthumb ſeyn ſolle) iſts ſchändlich / unvollkomen / law und kalt / faul / und träg / und was zu diſem gehörig / unwiſſend ſeyn. Welches GOtt der HErr Apocal. 3. verwürffet: Erwecke derohalben in dir einen neuen Eyfer.

Vierdter Punct.

ERforſche allda und führe dir zu Gemüth deine Ubertrettungen / ſo du dißfahls begangen / und erwecke in dir einen Haß gegen dir ſelbſten / bedencke dein Nachläſſigkeit / Boßheit / Faul- und Trägheit / daß du bißhero alſo law und kalt / ohne eintzigen Eyfer und Andacht / ohne wahre Lieb geweſen / auch nach ſo vil erlangten Gnaden / und gehabten guten Gelegenheiten / noch vil böß- und übels geſtifft und begangen habeſt: erwecke derohalben in dir

ein heylſame Forcht / damit du GOtt in deinem Stand nicht einen Greuͤl und Abſchewen verurſacheſt/und Er dich anfange auß ſeinem gebenedeyten Mund außzuſpeyen / da Er die Außerwöhlte und Gebenedeyte ſeines Vatters beruffen wird in jenem erſchröcklichen Gericht / alldieweilen Er dich kalt und law befunden: ſonderlich und zum meiſten / daß du ſo vilen heiligen Einſprechungen kein Gehör gegeben/denenſelben die Ohren verſtopffet / die vorkom̃ende Gnad GOttes außgeſchlagen / vernachlåſſiget und veracht/ und die ſo koſtbare Gnaden-Zeit verabſaumbt habeſt. Erwecke ein hertzliche Rew und Leyd über alle deine Ubertrettungen und Fåhler / und nim̃e dir kråfftiglich für dich mit der Gnad Gottes ernſtlich zu beſſern: ernewere auch deine Gelübt mit andåchtigen Affect und Seuͤfftzern. Uñ zuletzt beſpråche dich mit GOtt/ Danckſagend / daß Er dich vor andern zu ſolchem Stand beruffen habe; unerachtet du ſo hinlåſſig und gottloß gelebt / Er dannoch ſo mild und guͤtiglich bißhero mit dir gehandelt / dein Leben verlångert / und dich (wie du wohl verdient håtteſt) nicht verdambt habe: opffere dich Ihme auff zu ſeinen ewigen Dienſtē / und auß zerknirſchten Hertzen bitte GOtt umb Hülff und Gnad / dich hinfüran

zu beſſern / und Jhme eyfriger zu die-
nen : als zum Exempel auff diſe Form
und Weiß.

O Allerheiligiſte Dreyfaltigkeit / und
ewige glückſeeligiſte Dreyeinigkeit!
mein eintziges höchſtes Gut : ich weiß /
warum̃ du die ſo HH. Sacramenten ein-
ſetzen / mich zu deinem Sohn auffnemen /
und mich von dem augenſcheinlichen Ver-
derben der trewloſen Welt zu dem ſichern
Orth der Seraphiſchen Religion beruffen
und überſetzen haſt wollen : ich weiß / wo-
hin diſe Werck der Göttlichen Weißheit
und Gütigkeit gegen mir zihlen / damit
du nemblich die Schätz deiner unendli-
chen Güte und Herꝛligkeit mir Unver-
dienten mittheilteſt : ich aber entgegen
dich erkennend mit gebührenden Lob und
Ehr erhöchte und groß machte / und alſo
endlich ſeelig wurde : ſo lobe und preyſe
ich dich dann / O H. Dreyfaltigkeit / daß
du mich zu einem ſo hochen Zihl und End
erſchaffen / erlöſen / beruffen / und ſeelig-
machen haſt wollen / und nimme mir jezt
kräfftiglich für einmahl für allemahl /
für heut und für alle Tag meines Lebens /
ja für die gantze Ewigkeit / ſo ich in dem
andern Leben erwarte / daß alles was ich
gedencke / thue und rede / oder was ich je-
mals thun werde / zu deinem Lob / gröſ-
ſern Ehr und Glory gereichen ſolle : wi-
driges

drigeſ nichts gedencken / reden / noch thun wölle: ſonderlich aber opffere ich dir auff diß oder jenes alle Tag / oder Monath durchs gantze Jahr zu thun (da nehme dir etwas gewiſſes gutes zu thun / eine Mortification, oder anderes gutes Werck) ſo es ſich aber zutragte / daß von mir etwas (welches GOTT verhüte) wider diſen meinen Willen und kräfftiges Fürnemmen geſchehen ſolle / ſo widerruffe ich ſolches als ungültig und verdamme es jezt für ein und allemal / proteſtire darwider / erkläre es für nichts: und bitte dich inſtändiglich / daß du diſe meine gute Intention uñ Meynung in allem meinem Thun und Laſſen annemmen / alles andere / ſo auß diſer Intention nicht herrühret / verhindern / ja vernichten wolleſt / was ich aber auß diſer Intention thun will / und auß Schwachheit / oder Unmögligkeit nicht kan ins Werck ſtellen / für gültig und werckſtellig annehmeſt und für vollkommen erkenneſt: ſintemahlen Du / O Allerheiligiſte Dreyfaltigkeir diß mein Vorhaben wohl weiſt / und mein Hertz Dir offenbar iſt / und den Willen für das Werck annimmeſt: diſer Pact ſeye zwiſchen mir und dir für jezt und allezeit ewiglich veſt geſtellet / und geſchloſſen.

Oder

Oder ſo es beliebt auff ein kürtzere Weiß/ alſo wie folgt:

O Gütigiſter GOtt! du haſt mir gezeigt den Weeg/ in welchem ich wandlen ſolle/ und was du nit allen Geſchlechtern gethan/ ſo haſt du mir deine Geſätz und Gericht offenbaret: ſihe/ vor Dir/ O HErꝛ! vor der Seeligiſten Jungfrauen Maria/ und dem gantzen himmliſchen Heer/ nimme ich mir abermal kräfftiglich für/ und verſpreche in diſem Weeg der Seraphiſchen Religion nemblich zu leben und zuſterben: verleyhe mir Unwürdigen durch Fürbitt der Seeligen Jungfrauen Mariæ/ und unſers H. Vatters Franciſci die Gnad/ mittels welcher ich diß alles halten und vollziechen/ dir dienen/ und Dich in Ewigkeit loben und preyſen möge. Amen.

Zu Abends dich zu Ruhe begebend bilde dir ein/ als ſeheſt du CHriſtum ſitzen zur Rechten ſeines himmliſchen Vatters im Thron und Herꝛligkeit ſeiner Majeſtätt/ vor welchem du werdeſt erſcheinen müſſen/ und von allen deinen Thun und Laſſen Rechenſchafft geben; ſo du derohalben recht thuſt und wandleſt/ ſo wirſt du alldorten mit Ihme ruhen/ und ſeiner Freuden-vollen glückſeeligiſten Anſchauung genieſſen ewiglich. Erinnere dich derohalben jenes/ dormite jam & requie- Matth. 26.
ſcite,

ſcite, ſchlaffet jetzund und ruhet / doch aber alſo / daß du zwar ſchlaffeſt / doch aber dein Hertz wache. Auff ſolche / und folgende Weiß wirſtu vilen Anfechtungen / Liſt und Betrug deß Feinds entfliehen / und zu ſchanden machen.

Am Montag.

Vormittägige Ubung.

Von Ruhe erwachend / ſtelle dir vor Augen den gütigiſten HErrn / bey Joanne Apocal. 3. verheiſſend / ſo jemand meine Stim̃ hören und die Thür auffthun wird / zu dem werde ich eingehen / und das Abendmahl mit Ihm halten / und Er mit mir : ſihe derohalben zu / daß du einen ſo groß und fürnehmen Gaſt durch dein Faul- und Trägheit nit außſchlieſſeſt.

Betrachtung vom Leyden CHriſti.

Erſter Punct.

CHriſtus der HERR waſchet ſeinen Jüngern / auch dem Verräther Judæ die Füß / und küſte dieſelbige / der HErr ſeinen Knechten / der Meiſter ſeinen Diſciplen : Er war nicht kommen bedient zu werden / ſondern zu dienen.

Betrachtung darüber.

BEdencke bey dir / du Hoffärtiger! der du dich ſelbſt vil und groß ſchätzeſt / biſtu mehrer als dein HErꝛ und GOtt? der Knecht über deinen HErꝛn? der Diſcipul über deinen HErꝛn und Meiſter? ſchäme dich / thue auch die Werck der Demuth / nicht allein deinen Freünden / ſondern auch Feinden / wie CHriſtus dem Juda.

Anderter Punct.

CHriſtus wird vom Juda umb dreyſſig Silberling verkaufft / welcher doch kommen war den Menſchen mit ſeinem koſtbaren Blut zuerkauffen und zuerlöſen.

Betrachtung darüber.

BEdencke / wie hoch dich GOtt geſchätzet habe / verächtliches Erd-Würmlein! daß Er dich auch mit ſeinem eygnen Blut und bittern Todt hat erkauffen wollen / der doch ſelbſt umb 30. Silberling iſt verkaufft worden: weiſtu aber / wie hoch du GOtt deinen HErꝛn geſchätzet habeſt? ſihe / umb einen ſchlechten Wolluſt beleydigeſt und verkauffeſtu CHriſtum / und zugleich dein Seel mit deinen Sünden und Ubertrettungen / fleiſch-

fleiſchlichen Gelüſten verkauffeſt und übergibeſtu dem Teüffel/und erkauffeſt dir darumb die Höllen.

Dritter Punct.

NAch vollendtem Abendmahl und gemachter Dancksagung gienge CHriſtus mit Freuden / gern und willig auff dem Oelberg / auff daß Er für mich / und auß Lieb gegen mir litte und ſturbe.

Betrachtung darüber.

GEdencke entgegen / wie du zu dem göttlichen Ambt und anderen harten Wercken/zu dem Dienſt GOttes/und von dir verſprochenen Gehorſamb nur müſſeſt gezwungen werden durch Trohungen der Obrigkeiten / auß Forcht der Buß ; ſeyeſt ein rechter Augen-Diener / mit Unwillen zum Gehorſamb / zum Dienſt GOttes in dem Chor gezwungener kaum erſcheineſt. Spreche derohalben nach diſer Betrachtung mit dem Mann nach dem Hertzen und
Pſal. 53. Wuntſch GOttes dem David / freywillig will ich Dir opffern / O HERR! und Dir gern / willig und bereit dienen.

Nach-

Nachmittägige Ubung.

Betrachtung/Vergleichung deß Religioſen mit dem verlohrnen Sohn.

Erſter Punct.

BEdencke/als hörteſtu erzehlen jene Hiſtory von dem verlohrnē Sohn/ Luc. 15. welcher von ſeinem Vatter begehrend die Portion und Subſtantz ſeines Erbtheils / verlaſſend den lieben Vatter/ ſambt dem wohl-vermöglichen vätterlichen Hauß / in frembde weit-entlegene Land gezogen / denen Begierligkeiten den Zaum laſſend alles hindurch gejagt und verſchwendet hat / mit nicht geringer Schand / erſtlich ſeines lieben Vatters/ und hernach mit ſeinem eygnen groſſen Schaden / und äuſſerſter Armuth. Hörend diſe Hiſtory erkenne dich darinn vorgeſtellet und entworffen: dann durch den Eingang in die Religion biſtu ſonderlich worden ein Sohn jenes groſſen himliſchen Vatters / ein Bruder aber JEſu CHriſti; haſt überkommen das Recht und den Zuſpruch zu dem himmliſchen Erbtheil: und dieweilen du alles verlaſſen / hat dir der himmliſche Vatter die Portion deiner Subſtantz und Erbtheils gegeben / ſo viler nemblich Geiſtlichen Gaaben und Gnaden: ſonderlich die

Gaab deß Geiſtlichen Eyfers / Hurtig-
keit GOtt zu dienen / der ſonderbaren
Verachtung aller Eytelkeiten / mittels
welcher du halten könneſt deſto leichter
ſeine Gebott / und Satzungen deiner Re-
gel und Gelübten: du aber was? da du
zuſagen noch klein und ein Novitz wareſt/
lebteſt du eyffrig und unſchuldig: aber
kaum biſt du auß dem Novitiat außge-
tretten / und zum ſtudieren kommen / ſi-
he / ſo biſtu alsbald von jenem Eyfer /
Andacht und Geiſtlicher Obſervanz abge-
wichen / die Weltliche Sitten widerumb
angenommen / aller Außgelaſſenheit
und böſen Begierden den Zaum gelaſſen/
und villeicht wohl auch gar die Gnad
GOttes (befrage allda dein Gewiſſen)
verſchwendet / allerhand Eytelkeit und
Sinnligkeiten angehangen und nachgan-
gen / begehret geſehen und gelobt zu wer-
den / die Verachtung geflohen: betauere
diß mein Religios / und wohin du gelan-
get biſt beſeuffze.

Anderter Punct.

BEdencke noch ferners / und höre an den Verlauff der Hiſtory: in ſolche Noth / Aengſten und Müheſeeligkeit wa-re jener verlohrne Sohn gerathen / daß er die Schwein weydete / und ſich von ihren Kleiben zuſättigen begehrte / aber ward von

von denen Schweinen ſelbſt verſtoſſen und abgetriben : unterdeſſen kame ihm in den Sinn das vätterliche Hauß / und ſein guter liebreicher Vatter ; da fieng er an weinend zu ſprechen: was für Uberfluß deß Brods haben nur die Taglöhner in dem Hauß meines Vatters / und ich ſtirbe allhier faſt vor Hunger: ich will hingehen zu meinem Vatter / und zu ihm ſprechen: Vatter / ich hab geſündiget in Himmel und vor dir : ich bin nit würdig dein Sohn mehr genennt zu werden / mach mich nur wie einem auß deinen Taglöhnern : diſes hörend gedencke und bilde dir ein / als seheſtu dich hierin ſelbſt lebhafft abgebildet und beſchriben: dann ſo weit biſtu Armſeeliger gerathen / daß dir GOtt entzogen hat die Geiſtliche Tröſtungen als nothwendige Speiß der Seelen / deren du zum öfftern genoſſen / noch mehr empfindeſt jenen Geſchmacken im Gebett / Betrachtungen / und andern Geiſtlichen Ubungen / beynebens deinen Troſt bey den Creaturen ſucheſt und erbettleſt / mit denen Weltlichen handlend und freyer converſierend / ſtäts außlauffend / den Fürwitz nachgehend / alſo / daß du auch offtermals denen Weltlichen ſelbſt überläſtig und überdrüſſig biſt. Rede allda dich ſelbſt an / und erwecke in dir andächtige Affect : als zum Exempel, was haſtu

gethan mein Seel? ach! daß du auch ſo glückſeelig wäreſt / als wie der verlohrne Sohn/uñ dir auch in Sinn käme das vätterliche Hauß/uñ zuruck kehrteſt zu deinem gütigen Vatter / von welchem die Weltliche haben / daß ſie ernähret und erhalten werden zum ewigen Leben: kehre derohalben zuruck zu dem erſten Eyfer deß Novitiats / verwürffe die Kleiben / verlaſſe die Säu. Bitte allda GOtt umb Gnad / damit Er dich mit dem verlohrnen Sohn widerumb zu Gnaden auffnehme.

Dritter Punct.

BEdencke/als hörteſtu gleichſamb auß dem Mund Chriſti den End-Schluß diſer Hiſtory/wie daß der liebreiche Vatter diſen ſeinen verlohrnen und wider zuruck-kommenden Sohn zu Gnaden an und auffnemme / vätterlich umbfange / ein Mahlzeit vor Freuden anſtelle: diß hörend ſchöpffe ein gute Hoffnung und Vertrauen von der Gütigkeit deß himliſchen Vatters / daß Er dich ernſtlich Zuruckkehrenden von deinem böſen Lebens-Wandel / widerumb vätterlich werde zu Gnaden an- und auffnehmen / und alle deine Ubertrettungen und Mißhandlungen in Vergeſſenheit ſtellen / wofern du ernſtlich im Sinn habeſt dich zu beſſern.

Allda kanſtu ſehen und durchforſchen / von welchen Puncten der Regel oder Gelübten du abgewichen/und durch was für Gelegenheit du dahin gelanget biſt: betrachte allda die Urſachen deines Geiſtlichen Ruins und Abirrung von deiner Profeſſion, ſo du auß nachfolgendem Appendice oder Anhang verſtehen wirſt / und wo du dich ſchuldig finden wirſt / nimme dir vor ernſtliche Beſſerung.

APPENDIX
Oder
Anhang/
Von denē Urſachen deß Undergangs und Ruins der Geiſtlichen.

SEne iſt diſer Welt Unbeſtändigkeit/ und ſo groſſes Unglück oder Unſtern diſes unſers ſterblichen Lebens / daß auch die jenige / die GOtt dienen / zu Zeiten nicht beſtändig der Veränderligkeit underworffen seynd / auch ſo gar in den Englen Boßheit gefunden werde/ und die Schnee-weiſſe Nazareer über die Kolen-ſchwartz werden/ und die vor in Seiden und Scharlack erzogen waren/ ſich jezt decken mit Miſt; und welche ſich zu ſtehen vermeynt / müheſeelig zu Boden fallen: mit welchem Unglück du/ O Religios! damit nit auch

behafftet und begriffen werdeſt / ſo durch-ſihe / erforſche und bedencke in diſen geiſt-lichen Exercitijs und Ubungen wol die Ur-ſachen ſo viler Undergang und Verder-ben in der Religion / damit ſo du ſelbige mit Augen ſiheſt / und mit Händen greif-feſt / ſelbigen entgeheſt / und vermeydeſt.

Erſte Urſach.

DIe erſte Urſach deß Undergangs und Ruins der Geiſtlichen in der Reli-gion / oder auch wohl zu Zeiten auß den Religionen ſelbſt / iſt jene / welche CHri-ſtus der HErr ſelbſten entwürfft / und mit dem Finger andeütet in dem am Sand ohne Grund-Veſt aufferbauten Hauß / deſſen Fall und Zerſtörung groß worden / nach dem auff ſelbes die Regen-Güß her-ab kommen / die Bäch und Flüß über-ſchwemmet / und der Winden Sauſen und

Matth. 7. Lucæ 6.

Blaſen angefallen haben ; die Urſachen derohalben deß Undergangs iſt / daß in dem Novitiat kein Fundament und Grund-Veſt der Geiſtligkeit / oder doch nit rechtes / gelegt worden : nicht wohl eingewurtzelt der Greül und Abſchewen der Sünd / ſonderlich der Todt-Sünd / das Gemüth nicht völlig abgezogen von den Weltlichen Uppigkeiten und Begier-den / nicht wol eingepflantzet die Begierd der innerlichen und äuſſerlichen Abtöd-

tung /

tung / oder Hunger und Durſt nach dem Creutz und Leyden / nicht wol eingetruckt dem Hertzen die künfftige ewige Ding / nicht wol gegründet die Hochſchätzung der Geiſtlichen Dingen / under der äuſſerlichen allein Ehrbarkeit und Zucht / als under dem todten Aſchen verborgē und behalten wordē die irrdiſche weltliche Feuer-Funcken; und wegen Forcht / im̃erwährenden Wacht / Hutt und Obſicht ſo viler Obrigkeiten ſo lang bißhero etlicher maſſen hinauß gebrachten Novitiat / und Lehr-Jahren deß Juniorath / auß welchem der armſeelige Religios kaum den Fuß bewegt hat / und ſihe / ſo iſt und erſcheint er eben der jenige / der er war vor Eingang in die Religion / und zu Zeiten noch ärger; dahero er allgemach unvermerckt ſchlechter wird / gantz Weltliche Sitten annimbt / der Religion untauglich wird / fallt und zu Grund gehet: wofern du derohalben mein Religios vor GOtt und der Welt erkenneſt und befindeſt / daß du im Novitiat kein gutes Grundveſt gelegt habeſt / noch auff die Felſen / ſonder auff den Sand gebauet zu haben das geiſtliche Gebäu deiner Religioſität: ſo gedencke / daß es noch Zeit ſeye ſich zuändern und zubeſſern: ſintemahlen du wohl weiſt / was von dir GOtt erfordere? was dein Gewiſſen?

was die Religion? was deine Ordens-Satzungen? was die Einſprechungen GOttes? und diſes vollzieche.

Die anderte Urſach.

DJe andere Ruin-Urſach der Geiſtlichen iſt jene / welche CHriſtus vorgeworffen hat dem Engel oder Biſchoff
Apoc. 2. der Epheſiniſchen Kirchen / ſprechend: Ich hab wider dich / nemblich / daß du die erſte Lieb verlaſſen haſt. Die Urſach derohalben iſt die Abweichung von dem erſten Eyfer deß Novitiats / Kalt- und Lawigkeit / ſo meiſtentheils und fürnemlich auß dem üblen und unfruchtbaren Gebrauch deß Gebetts und der Betrachtung herrühret: indeme man zu jener ſich nit bereitet / oder ſolches obenhin anſtellet / und durchgehet / oder wohl gantz und gar außlaſſet: und was noch übler und ſchädlicher iſt / ſo man ſich niemalen / oder gar ſelten in diſem übet / dann alſo da mittels der Betrachtung von dem ent-
Pſal. 38. zündten Geiſt die Eyfer-volle Feuer-Flammen nicht auffſteigen und entbrinnen / wie David ſagt / ſchädlich erkaltet das Gemüth und wird allgemach gantz law / entſtehet in der Seel ein Verdruß und Grauſen ob den Geiſtlichen Dingen / ja das Geiſtliche Leben wird abgeſchmach / und kombt man biß auff den letzten Grad

der

der Lawigkeit / worauff der Undergang und Fall folget / ſintemahlen der kalt und lawen ſowohl Medicin und Artzney / als auch Straff keine andere iſt / als der ſchwäre Fall: dann die Betrachtung iſt die Speiß und Nahrung deß geiſtlichen Lebens eines Religioſen / welche / ſo es ermangelt / alle Geiſtligkeit / Clöſterliche Obſervanz, Diſciplin, und Zucht nothwendig gar zu Grund gehen / maſſen vil vornehme Authores mit eygner Erfahrnuß genugſamb bezeügen: hüte dich derohalben auch du mein Religios vor diſem Fall / meydent die Urſach deſſelben / und übe dich tapffer und unverdroſſen in diſer ſo heiligen uñ nothwendigen Ubung der Betrachtung.

Die dritte Urſach.

DIe dritte Urſach deß Undergangs und Ruins viler Geiſtlichen / und der vorigen gantz nahend und befreünd / und auß ſelbiger entſpringend und herflieſſend / iſt jene / ſo Jacob der Patriarch ſeinem Sohn Ruben (wiewohl in einer gröſſern und ſchwärern Matery) vorgerupfft hat und verwiſen / effuſus es ſicut aqua, non creſcas: Du biſt außgegoſſen oder außgefloſſen wie Waſſer / du ſolt nit wachſen; wañ ſich der Menſch nemblich allzuvil begibt und außlaſt zu den äuſ- Gen. 49.

 ſerli-

ſerlichen und weltlichen Dingen / ihme mehrer laſt angelegen ſeyn das äuſſerliche und was deß Leibs iſt / als das innerliche und was deß Geiſtes iſt / ſich unnöthig annimbt umb Sachen / ſo nicht ſeines Stands ſeynd / oder doch zu Erhaltung deß geiſtlichen Eyfers und deß Geiſtes nicht dienen / ſondern vilmehr verwirren und tödten / allerhand Diſtractionen vor ſich nemmend / Handlung und Converſierung mit den Weltlichen / bloß die Zeit und Weil zu vertreiben / die Verdrießlichkeit zu vermeyden / die Armſeeligkeit deß Geiſtes zu überheben / zu vermäntlen und zu verdecken / maſſen es nichts anders iſt / als ein klares Anzeigen eines ſchlechten lawen Geiſtes / ſich mit geiſtlichen Sachen und Ubungen nicht zu diſtrahiren wiſſen / ob allen geiſtlichen Sachen ein Verdruß haben / auß Faulheit die Difficultäten und Beſchwärligkeiten in ſolchen zu überwinden: von denen man offt ſich beklagen höret / wie jener / von welchem Ruffinus Aquileienſis erzehlt / daß ein junger Religios zu dem Abbten Achillam komen / ſich beklagend / mein Vatter! was ſoll ich thun: ſo ich in der Cellen ſitze / ſo werd ich über die maſſen von dem Verdruß faul / und mit Trägheit überfallē / hab zu nichts ein Luſt / was ſchaffeſtu / mein Vatter! daß ich thue?

deme

deme der alte Vatter geantwortet / diß kombt daher / mein Sohn / weilen du die künfftige Peyn / ſo wir förchten / und die Ruhe / ſo wir hoffen / nicht geſehen haſt / ſo du diſe fleiſſig gedenckend und dir zu Gemüth führend verkoſtet hätteſt / wann auch dein Cellen wammete und auffwallete mit lauter Würm biß an dein Halß / ſo wurdeſtu nichts deſtoweniger mitten under den Würmen verharren ohne allen Verdruß deines Gemüths: eben ſolches wäre dergleichen zu antworten / weilen ſie vor Verdruß und Lawigkeit nicht wiſſen / was ſie anfangen / mit wem ſie ſich diſtrahiren und die Zeit vertreiben ſollen: darumb ſich in allerhand unnothwendige Geſchäfft / oder auch Weltliche Negotien freywillig einmiſchen und eintringen / nicht auß Gehorſamb: durch welche Außlaſſung deß Gemüths / und Eintringung in die unnothwendige / oder auch für die Religioſen ungehörige Geſchäfft der Geiſt geſchwächt und zerſträhet / das Innerliche vernachläſſiget / noch auff dem Weeg GOttes / und Weeg der Tugendten zugenommen wird / ſondern letztlich zu Grund gehet / und dem Fall zunahet: in welches Ubel und Unglück damit du mein Religios nit geratheſt / ſo habe wol acht auff dich und dein Religioſität / laſſe dir das Heyl deiner Seelen ange=

angelegen ſeyn / das Geſchäfft der Ewigkeit will dir obligen / thue was deines Ambts iſt / anderts wird GOtt von dir nicht erfordern: ſo fern du zu den äuſſerlichen Geſchäfften durch Gehorſamb gezwungen wirſt / ſo verleyhe dich ihnen / ſchencke dich aber nit gar / und diß nur eines theils / nit gantz: wohne aber bey dir innerlich / dein Kammer und Cellen liebe / ſo wird dich auch lieben JEſus als Liebhaber der Einſambkeit.

Die vierdte Urſach.

DJe vierdte der Geiſtlichen Ruins- und Verderbens-Urſach iſt / ſo GOTT
Oſeæ 7. andeutet durch den Propheten Oſeam, ſprechend: comederunt alieni robur ejus, & ipſe neſcivit, die Frembden fraſſen ihm ſein Krafft / und er wills nit wiſſen / die allzufreye nemblich / und unbehutſame Gemeinſchafft mit den Weltlichen: gar zu wahr iſts laut jenes deß Königlichen
Pſal. 17. Propheten Davids / cum ſancto ſanctus eris, cum perverſo pervertêris, mit den Heiligen wirſtu heilig ſeyn / und mit den Verkehrten wirſtu verkehrt ſeyn / alſo auch mit denen Weltlichen unbehutſamb wandlend / folgt unfehlbar darauß / daß du weltlich werdeſt / weltliche Sitten annemmeſt: und zwar ſo gelangen offtermals zu ſolcher Converſation mit dem

Weltlichen die Religioſen auß Verdruß der Einſambkeit und deß Stillſweigens/ zu Zeiten auch auß guter Gelegenheit der Beicht/ oder Allmoſen; aber allgemach wird man vertreulicher/ freyer und außgelaſſener im Thun und Laſſen/ Sitten und Gebärden/ man vertrauet einander die Geheimbnuſſen/ man wechſelt heimbliche Brieff/ biß endlich folgt der Fall: was haſtu Religios mit denen Weltlichen/ der du ein Geſpann und Mitgeſell der Englen worden biſt?

Die fünffte Urſach.

DIe fünfte Urſach der Geiſtlichē Ruins iſt gleich der jenigen/ ob welcher gefallen iſt Lucifer/ nemblich die Begierd und das Verlangen deß eygenen Anſehens/ Ehr und Groß achtung/ und der Mangel und Abgang der Demuth/ auß welchem entſpringt die Vilhaltung auff ſich ſelbſt/ die Flucht der Verachtung und Geringſchätzung/ Rühmung ſeiner Gelehrtigkeit/ und anderer Talenten/ Verlangung und Trachtung nach Hochheit/ und Regierung über andere/ nach Ehren/ hochen Aembtern und Würden: Unwillen und Unzufridenheit/ ſo andere ihme vorgezogen werden/ zu ſtattlichen Aembtern appliciert werden; Zorn und Unwillen/ daß man ſeiner/ und gehabter

ſeiner Mühe / Arbeit / und Meriten, nicht gebührenden Reſpect und Obacht gehabt; auß welchem Unwillen die Bitterkeit deß Gemüths entſpringt der Verdruß / ungeſchmack wird das geiſtliche Leben / außgelöſcht wird der Eyfer und Lieb GOttes und deß Nächſten / und endlich folgt darauff der Undergang und Fall: oder aber ſo durch unzeitige importune Weiß / oder andere unordentliche Mittel und Weeg er promovirt und befördert wird / kommen herauß Mißbrauchung der allzugroſſen Freyheit / Verachtung der andern / auffgeblaſſener Hochmuth / und letztlich der müheſeelige Fall. Warumb dann / O Religios! underſteheſtu dich ſo frey / und unordentlicher Weiß zu ſuchen die Obrigkeitliche Stellen / Ehren und Würden / der du durch die Gnad GOttes worden biſt ein Minderer Bruder? diſe ſeynd die gemeinere Urſachen deß Ruins uñ Undergangs der Geiſtlichen / die abſonderlichen / eine jede Perſohn betreffend / wird ein jedwederer ſein eygenes Gewiſſen durchſuchend und erforſchend / in ſich ſelbſt befinden / und alſo die gebührende Mittel zur Beſſerung anwenden.

Nach diſem ſtelle ein Geſpräch an erſtlich mit dem himmliſchen Vatter / ſprechend: als zum Exempel: Vatter / ich hab geſündiget in Himmel und vor dir / jezt

jezt bin ich nit würdig dein Sohn genennt zu werden: ich hab geſündiget / ſprich ich / in den geiſtlichen Seraphiſchen Himmel / in welchem du mich geſetzt haſt: ich wär würdig / daß du mich undanckbaren / unnutzen Knecht / Schand und Unehr der Religion / von jener längſt verworffen hätteſt / aber dein Güte hat überwunden mein Boßheit: darumb kehre ich zu dir / nime mich widerumb zu Gnaden an mein liebreicheſter Vatter.

Letztlich wende dich zu deinem H. Seraphiſchen Vatter Franciſco, und beſpräche dich mit denſelben / von ihme begehrend und bittend / daß er dich widerumb zehlen wölle under ſeine Söhn / als einen neu-gebohrnen Sohn / der jezt erſt GOtt und der Religion anfange zu leben: als zum Exempel: O H. Vatter Franciſce (ſo ich doch würdig dein Sohn genannt zu werden / und dich meinen Vatter zu nennen) heut und allezeit befihle ich mich dir under deinen Schutz und Direction, laß mich nit als ein irrendes Schaff zu Grund gehen / ſondern ſuche und bringe wider den verlohrnen Sohn / den es rewet geſündigt zu haben / und verſamble und zugeſelle mich mit deinen H. Brüdern / damit ich durch ihre Nachfolgung / und dich meinen Vorgeher und Führer gelange an das Orth der Freud und Ruhe /

der

der du/ damit die Sünder ſeelig wurden/ das Heyl erlangten / vollkommenen Ablaß von GOtt ſo wol von Straff / als Schuld erlangt und erhalten haſt.

Abends dich zu Ruhe begebend / bilde dir ein/ als ſchlaffeſtu mit JEſu/ Maria und Joſeph/ bey der Krippen deß HErrn/ allwo Er/ gleich alsbald Er gebohren worden/ deinethalben geruhet hat.

Am Erchtag.

Vormittägige Übung.

Von Ruhe Morgends erwachend / höre mit Schröcken den HErrn dich beſtraffen wegē deiner allzugroſſen Faulkeit / ſprechend: quid dormitis? ſurgite, ne intretis in tentationem, was ſchlaffet ihr / ſtehet auff / damit ihr nicht fallet in Verſuchung: lehrne derohalben wider den Feind deiner Seelen von fruhe Morgends an durch den gantzen Tag zu wachen.

Lucæ 22.

Betrachtung vom Leyden Chriſti.

Erſter Punct.

Christus war betrübt biß in Todt/ der da war die Freud der Englen: warumb? für mich und wegen meiner/ dieweilen ich verlohren war durch die Sünd.

Matth. 26.

Be-

Betrachtung darüber.

UNd du darffſt lachen / Frolocken / Schertzen / Poſſen treiben / Springen / Tantzen und frölich seyn / zu dem du unrecht / böß und übels thuſt.

Anderter Punct.

IN ſeiner Betrübnuß batte Er ſeinen himmliſchen Vatter / wofern es möglich / daß diſer Kelch von Ihme gehe / doch aber nicht wie Er wolte / ſondern wie es ſeinem Vatter gefällig wäre. Ibidem.

Betrachtung darüber.

UNd du wilſt deinen Willen dem Willen GOttes und der Obrigkeit nicht übergeben und underwerffen / noch wilſtu etwas leyden umb deß HErrn willen / ſondern beklageſt dich und murreſt darwider / und zieheſt deinen Willen dem Willen GOttes und der Obrigkeit vor / der du doch deinen Willen verlaugnet haſt / und gebraucheſt dich deſſelben / nimmeſt ihn zuruck zu deinem eygenen Schaden und Verderben.

Dritter Punct.

CHriſtus der HErr ſchwitzte blutigen Schweiß im Garten. Lucæ 22.

Betrachtung darüber.

UNd du ſucheſt entgegen Wolluſten / Gärten der Freud und Luſtbarkeiten deß Fraß und Füllerey / Speiß und Trancks: verliehreſt und bringeſt zu mit Müſſiggang die ſo guldine unwiderbringliche Zeit deß Heyls.

Nachmittägige Ubung.

Erſter Punct.

BEdencke / wie weiß und klug ſeyen die jenigen / welche GOtt dienen; und wie thorrecht herentgegen / welche der Welt und dem Fleiſch dienen; ihren ſinnlichen Appetit und dem verführenden Teuffel folgen; wie ſchwach wir uns ſelbſt ſeyen / und wie ſehr wir in allem von GOtt dependiren und hangen: darumb du zum öfftern gedencken ſolteſt / was du von Ewigkeit hero biß an den Tag deiner Empfängnuß geweſen ſeyeſt: nemblich pur nichts: und zumahlen du nichts wareſt / noch etwas daran gelegen / ob du auch ſchon nit wäreſt / wer dir dein Weſenheit und Leben gegeben; wie du umb diß allein verbunden ſeyeſt GOTT zu dienen: hernach / wer dich erhalte? wie lang? zu was Zihl und End? was du verliehreſt / ſo du GOtt verliehreſt? was

was Mittel / ſo du einmal verlohren gangen biſt? was für ein Seel du dem Himmel zu geben habeſt / ſo du jene gebeſt der Höllen? wem du dein Seel gebeſt / da du ein Todt-Sünd begeheſt? mit einem Wort / ob es beſſer allhier zeitlich / oder dortē ewiglich leyden? allhier ein kurtze Zeit / oder dort in Ewigkeit ruhen? allhier in diſem zergänglichen Leben / oder dort in Ewigkeit dich erfreuen? allhier der betrieglichen kurtzen / oder dort ewigen Wolluſten mit allen Heiligen zu genieſſen?

Anderter Punct.

BEdencke zum öfftern wohl / und führe dir zu Hertzen: GOtt hat dich erſchaffen und erlöſt / und erhaltet dich: wie lang du leben werdeſt / weiſtu nicht: wandle derohalben ſicher und wohl: du biſt zwar zur ewigen Glückſeeligkeit erſchaffen / welche / ſo du auß deiner eygenen Schuld nicht erlangeſt / was iſt wohl müheſeeliger? geſchehen iſts umb dich / ſo du zu Grund geheſt / iſt kein Mittel mehr übrig: wann die Seel zur Höll hinab fahret / wird der Leib wohl nit auffwärts gen Himmel fahren: ſo du ein eintzige Todt-Sünd begeheſt / ſchlieſtu dir ſelbſt den Himmel zu / und eröffneſt dir die Höll / in welche / ſo dich der böſe Feind

heut ſtürtzen kunte / ſo thäte ers: iſts de-rohalben beſſer allhier der Freyheit beraubet seyn / als dorten in der ewigen Gefangenſchafft deß Teuffels gehalten werden? beſſer iſts ſich ewiglich im Himmel erfreuen / als allhier der augenblicklichen Freud und Wolluſt genieſſen auff Erden.

Dritter Punct.

Verwundere dich über deine Thorheit / daß du alſo fliehest gleichſamb zu ſagen ein augenblickliches Creutz und Leyden / mittels welchem man den Himmel und die ewige Glückſeeligkeit erkauffen kan: faſſe eine eyffrige Reſolution alle Trübſall und Widerwärtigkeiten / ſo über dich kommen werden / mit Freuden anzunemmen / und ſtandhafft zu übertragen: ſintemalen es beſſer iſt in das Klag-
Eccl. 7. Hauß gehen / als in das Trinck-Hauß. Bitte derohalben GOtt / daß Er dir Stärck und Kräfften geben wolle alles Hartes und Rauches gern und frölich zu übertragen umb ſeiner Ehr und Glory willen / dann alſo gehet man in den Himmel.

Abends zu Ruhe dich begebend / gedencke / daß du CHriſto / Mariæ / und Joſeph ſchlaffenden in Egypten in einem armen Häußlein / oder Hüttlein gegenwärtig ſeyeſt / in einem engen und armen Käm-

Kämmerlein / darauß du dir ein Exempel und Beyſpill der Armuth nehmen ſolleſt.

Am Mittwoch.

Vormittägige Ubung.

Jn Ruhe erwachend gedencke / als ſeye der HErr wider dich erzürnet / und als trohe Er dir / die Sünd und Laſter deines vergangenen Lebens dir vor Augen ſtellend / als wölle Er gleich jezt zu Gericht ſitzend Rechenſchaft erfordern / und mit gebührender Straff wegen deroſelben mit dir verfahren / ſprechend: ſi non vigilaveris, veniam tanquam fur, & neſcies, quâ horâ veniam ad te. So du nit wirſt wachen / werd ich über dich kommen wie ein Dieb; und wirſt nit wiſſen / umb welche Stund ich kommen werde: diß vernemmend mache dich mit Forcht auff und zuſamen deine Ubungen eyffrig anzugehen und zu vollziechen. Apoc. 3.

Betrachtung vom Leyden CHriſti.

Erſter Punct.

CHriſtus erwartete in ſeinen Aengſten / ob jemands Jhne tröſten wurde / funde aber keinen auß ſeinen Jüngern / der nur ein Stund mit Jhme wachete.

Betrachtung darüber.

UNd du ſucheſt in deinen Widerwär-tigkeiten / Creutz und Leyden nur im-merdar bald da / bald dort irrdiſche Trö-ſtungen von denen Menſchen und Ge-ſchöpffen : und gedencke / wie groß da ſeye deine Faul- und Trägheit ; ſihe / es wird gehandelt von dem ewigen Heyl dei-ner Seelen / und du ſtelleſt dich / als ſchlaf-feſtu nur / als höreſtu nit / was zu deinem Heyl iſt / und ewige Frucht bringend / was zu deinem geiſtlichen Stand verhülfflich und befürderlich iſt ; zu denen ſündlichen Uppigkeiten uñ Wolluſten aber wacheſtu / und ſucheſt nur Ehr / Gunſt und Würden / zu diſen thueſtu kein Aug zu / und wacheſt unverdroſſen : zu deme doch nutzlicher und heylſamer iſt die Demuth / als die Hochheit.

Anderter Punct.

CHriſtus war ſo willig und bereit ſei-nem himmliſchen Vatter zu gehorſa-men / und für uns zu leyden / daß Er ſo gar ſeinen Feinden (die Jhne zum Todt ſuch-ten) entgegen gangen / und ſich denen ſelbſt anerbotten.

Betrachtung darüber.

GEdencke / daß wann der Gehorſamb ge-

gezwungen iſt / und nicht freywillig / ſelbiger auch nit verdienſtlich ſeye : frage dich allda ſelbſten / wie iſt dein Gehorſamb? flieheſt und ſcheicheſtu nicht vilmehr den Gehorſamb / ſo er etwas hart und dir zuwider iſt / ſprechend : warumb gleich ich / und nit ein anderer ? als wann nur allein andere müſten Verdienſten haben / und nit du auch ? alſo flieheſtu / was hart iſt / und ſcheweſt die Verachtung / Creutz und Leyden / welchen doch CHriſtus entgegen gangen.

Dritter Punct.

CHriſtus laſt Judam den Verräther zu / nimbt von ihme an den betrieglichen falſchen Kuß / wird gegrüſt und Rabi genent das iſt Meiſter / auff daß er Ihn ſeinen Feinden übergebe / gefangen und Matth.
gecreützigt zu werden / und gleichwohl 26.
nennte Er ihn einen Freund.

Betrachtung darüber.

BEdencke / daß / ſo du nicht liebeſt deine Feind / die Liebe GOttes in dir nicht ſeye : darumb thue ihnen guts / verzeyhe ihnen / und überwinde in dem Guten das Böſe / dann es geſchriben ſtehet im Evangelio und in der Regl : bettet für die / ſo euch verfolgen und verſchmähen / thut ihnen gutes / du aber haſſeſt

und ſcheweſt deinen Bruder / mit deinem Feind kanſt nichts fridliches reden / ſondern redeſt von demſelben übels und böſes / und trachteſt ihme zu ſchaden / wo du kanſt : nimme dir derohalben für deinen Feind zu lieben hinfüran / und als ein Diſcipul nachzufolgen Chriſto deinem HErrn und Meiſter.

Nachmittägige Ubung.

Erſter Punct.

BEdencke bey dir ſelbſten / der du dich ſelbſt vil und hoch ſchätzeſt / und doch den Nahmen und Titul haſt eines mindern Bruders / und als ſolcher Profeſſion gethan / aber vergeſſend deines demüthigen Stands und Profeſſion dich wider denſelben erhöheſt / groß achteſt / und ehrgeitzig nach höhern Stand trachteſt : bedencke / ſprich ich / wie ſchlecht und verächtlich ein Würmlein / ein Floch / oder Fliegen gegen dir zu ſchätzen ſeye : und ſo es möglich wäre / daß der Floch / Fliegen / oder Würmlein einen Vernunfft hätte wie der Menſch / und von diſem groſſe und vilerley Wohlthaten empfienge : underdeſſen aber ſelbiges dem Menſchen immerdar widerſtrebte / zu wider thäte / verletzte / verachtete und beleydigte / oder wol gantz verwerffete / und dero-

derohalben billich von den Menſchen ſolte mit Füſſen getretten und gäntzlich vernichtet werden.

Anderter Punct.

BEdencke / daß / ſo uneracht alles deſſen der Menſch gleichwohl auß Lieb und Barmhertzigkeit bewegt zum Mitleyden gegen dem armſeeligen Würmlein / ꝛc. deſſen Natur an ſich nähme / auff daß er alſo diß Erd-Würmlein zu ſeiner Erkañtnuß brächte und bewegte / vom Todt / oder Undergang erlöſte und heyl machte / in ſolcher angenommener Natur mit demſelbē converſirte / handelt uñ wandelte / wegen deſſelben alles leyden / eines ſchmählichen grauſamen Todts ſterben / und demſelben alles guts wolte : wer wurde ein ſolche Lieb / Demuth / Milde / Güte und Barmhertzigkeit genugſamb faſſen und rühmen können ? aber wiſſe und bedencke / daß der Menſch gegen GOtt unendlicher Weiß ſchlechter und verächtlicher ſeye / als ein Floch / Fliegen / oder Erd-Würmlein gegen dem Menſchen / weilen ſolches mit dem Menſchen wenigiſt in dem infimo oder underſten genere animalis übereins kombt / zwiſchen GOTT und den Menſchen aber iſt ein unendlicher Underſcheid und Entlegenheit.

Dritter Punct.

BEdencke und erwege derohalben bey dir ſelbſt die groſſe Gütigkeit/ Würdigung / Lieb und Barmhertzigkeit GOttes gegen dir / du aber für diß alles / was vergelteſtu GOtt entgegen? nichts / als Hoffarth / Hochmuth / Ehrgeitz / Hartnäckigkeit / Rebellion und Auffruhr / vil andere Sünden mehr / als remuneration, läres Geſchwätz / Ubertrettungen der Regel / Sünd wider die 3. Gelübt deß Gehorſambs / Armuth und Keuſchheit / deß Müſſiggangs / Widerſtrebung der Obrigkeiten / Verachtung deroſelben / Verwerwerffung ihrer Ermahnung / und Beſtraffungen / die doch an ſtatt GOttes ſeynd / alſo betrübeſtu Aſchen und elendes Erd-Würmlein / ꝛc. GOtt den heiligen Geiſt. Erwege derohalben hinfüran beſſer deine Nichtigkeit / Verächtligkeit und Gebrechligkeit / wie du in allem von GOtt dependireſt / und führe dir zu Gemüth ſeine unzahlbare dir erwiſene Gutthaten / und herentgegen dein groſſe bißhero erzeigte undanckbarkeit : ſage derohalben noch diſem GOtt darfür eyffrigen Danck. Ruffe an die Seeligiſte Jungfraw/die ſich eine Magd deß HErrn genennet/und befleiſſe dich ihr in der Demuth nachzufolgen / und daß Sie dir

die

die Gnad der Demuth erlangen wolle/ damit du ein rechter minderer Bruder ſeyeſt. Und letztlich ſeye hinfüro witzi- ger und verſtändiger / weiſer / laut jenes deß Jobs: ecce timor Domini ipſa eſt ſa- Job 28. pientia, & recedere à malo intelligentia, ſihe die Forcht deß HErrn/ das iſt Weiß- heit / und abweichen vom Böſen / das iſt Verſtand.

Abends dich zu Ruhe begebend / ge- dencke und bilde dir ein / daß du neben uñ bey CHriſto ſeyeſt ruhend in der Wü- ſten / da Er 40. Tag und Nacht faſtete / der nicht auffm Stroh / oder im Beth ge- legen / ſondern auff bloſſer Erden / nimme ein Exempel der Gedult von Ihme / hart zu ligen.

Am Pfingſtag.

Vormittägige Ubung.

Vor Ruhe erwachend / bilde dir ein als höreſtu deinen Seelen Bräu- tigamb CHriſtum dir freundlich mit lieblicher Stimm ruffen / und mit je- nen holdſeeligen Worten dich einladen / ſurge, propera, amica mea & veni, ſtehe Cant. 2. auff mein Freündin/und mach dich herzu/ mein Taube / mein Schöne / und komm her: welche Wort auch ein eyſenes Hertz erweichen ſollen; und was iſt diß deine

für

für ein Hartigkeit/ſo du es nit erhöreſt? ſo mache dich dann tapffer auff GOtt zu⸗dienen und zulieben.

Betrachtung vom Leyden CHriſti.

Erſter Punct.

Mat. 26. Joa. 18. CHriſtus will von Petro nicht beſchützet werden mit dem Schwerdt: warumb? damit Er den Kelch deß Leydens trincke.

Betrachtung darüber.

BEdencke/ wie du entgegen den Kelch deß Leydens trinckeſt? mit Widerwillen nemblich Ungedult/und Grauſen/ darwider murrend: bitte derohalben GOtt/ daß Er dir die Gnad gebe/ Gutes und Böſes/ Glück und Unglück/ Wolſtand uñ Weheſtand mit frölichem ſtandhafften Gemüth zu übertragen.

Anderter Punct.

Ibidem. CHriſtus heylet dem Malcho das abgehaute Ohr an: wem? dem Knecht nemblich ſeines Feinds/ deß hohen Prieſters.

Betrachtung darüber.

BEdencke/ wie groß und unermäßlich ſeye die Liebe und Gütigkeit CHriſti? wie law und ſchlecht herentgegen dein

dein Lieb gegen Ihm / als der du nichts wiſſen wilſt von deinen Feinden / vil weniger ihnen was gutes thun ; noch iſt dein Seel fähig der warhafften Lieb. Bitte derohalben CHriſtum deinen HErrn und Meiſter / daß Er auß dir machen wölle einen wahren Jünger und Nachfolger ſeiner / damit du einmal ſeiner würdig werdeſt / laut jenes Luc. 14. qui non bajulat crucem ſuam, & ſequitur me, non eſt me dignus , wer ſein Creutz nit tragt / und mir nit nachfolgt / der iſt meiner nit würdig.

Dritter Punct.

CHriſtus wird gefangen und gebunden. Wer ? Der Erſchaffer aller Ding. Und warumb ? Damit Er dich von den Banden der Sünd / Fall-Stricken der Welt / deß Fleiſches / und deß Teüffels erledigte / und dich mit Liebe Ihme verbindete. Matth. 26.

Betrachtung darüber.

WArumb hangeſtu dann nit CHriſto an deinem Heyland ? warumb wirſtu nit mit Liebes-Band gegen Ihme gebunden und verbunden / ſondern wirſt vilmehr gebunden mit denen Stricken und Banden der Sünd / und irrdiſchen Begierligkeiten.

Nach-

Nachmittägige Ubung.

Erſter Punct.

BEdencke / daß vil / ja unzahlbare Ubel denen Ubertrettern der Regel und ihrer Gelübt bevorſtehen / und daß die Brechung und Ubertrettung der Gelübt GOtt gleichſamb verſchimpffe: dann jener verlachet GOtt / der das jenige / was er GOtt verſprochen / nicht haltet / ſondern bricht: darumb der H. Benedictus am 58. Capitel ſeiner Regel alſo ſpricht / ſi aliter fecerit, à DEO ſe damnandum ſciat, quem irridet, ſo er anderſt thut / ſoll er wiſſen / daß er von GOtt verdambt werde / den er verlachet: GOtt laſt ſich aber mit falſchen uñ nichtigen Verheiſſungen nicht betriegen:
Galat. 6. dann wie der Apoſtel ſagt: DEUS non irridetur, GOtt läſt ſich nit betriegen: ja Er will / daß Ihme biß auff den letzten Haller genug gethan werde: es wird ein andere Zeit kommen / da Er dich entgegen wird verlachen / und ſprechen jenes:
Prov. 1. deſpexiſtis omne conſilium meum, & increpationes meas neglexiſtis, ego quoque in interitu veſtro ridebo. Ihr habt verachtet allen meinen Rath / und meine Straff nicht haben wöllen / ſo will Ich nun auch lachen zu eweren Verderben

und Undergang: diſes Verlachen aber ſoll dir ſehr zubeförchten ſeyn / dann ſo es erſchröcklich iſt fallen in die Händ deß lebendigen GOttes/wievil mehr erſchröcklicher wird es ſeyn fallen in die Händ deß von dir verlachten GOttes?

Anderter Punct.

BEdencke / daß / ſo du deine Gelübt nicht halteſt / daß du ein rechter warhaffter Gleißner ſeyeſt / ſintemahlen dein Geiſtlicher Habit und Kleydung allen denen / ſo dich anſehen / heimblich andeütet / daß du die Armuth / Gehorſamb und Keüſchheit verlobt und halten thuſt / und zuhalten begehreſt: dann obſchon der Habit keinen Mönich und Geiſtlichen machet / iſts doch ein Anzeigen / daß du die Armuth / Gehorſamb und Keüſchheit profitiret / und für einen ſolchen / ders halte / dich außgebeſt: da du derohalben ſolches nit thuſt und halteſt / ſondern übertritteſt und vernachläſſigeſt / biſtu billich und recht under die Zahl der Gleißner zu rechnen / und würdig jener Evangeliſchen Vermaledeyung / ſo über die Gleißner gefället wird / die da äuſſerlich in Schaaf-Beltzen daher gehen / und mit Schaaf-Woll bekleydet ſeynd (dann unſer Habit-Tuch von Woll der Schaafen gemacht iſt) innerlich aber

Matth. 7. ſeynd ſie reiſſende Wölff: wehe aber ſolchen / deren innerliche Menſch ein unflätiges unſaubers und ſchändliches Weſen iſt / der äuſſerliche aber bloß dem Schein und Augen nach einen Religioſen und Geiſtlichen vorſtellet: es wird aber zu ſeiner Zeit auch diſer innerliche Menſch andern offenbar werden zu ſeiner eygenen Confuſion und Schand / und wolte GOtt / nicht ewigen.

Dritter Punct.

BEdencke drittens: daß du in der H. Profeſſion mit GOtt gleichſamb einen Pact und Bund eingangen ſeyeſt: da du verlobt / verſprochen / und dich verſchworen haſt diß und jenes zu halten: GOtt aber entgegen dir die ewige himmliſche Glory und hundertfachen Lohn verſprochen: auß welchem zwey gewiſſe Ding folgen: erſtlich / ſo du deinem Verſprechen nit nachkommeſt oder halteſt / daß GOtt von ſeinem Verſprechen auch loß / und zuhalten nicht ſchuldig ſeye / weder zeitlich / noch ewig dich zu belohnen: Andertens / ſo kanſtu nicht ohne groſſer Gefahr deines Heyls uñ ſchwären Schaden deiner Seel die verſprochene Gelübt übertretten / oder nicht erfüllen: dann ſo under denen Menſchen / die eines guten Glauben und Trauens ſeynd / die ge-

mach-

machte Contract und Bindnuſſen keines-wegs pflegen zertrennt oder gebrochen zu werden; wie vilmehr wird das Verſprechen / ſo du GOtt deinem Richter gethan / ohne ſchwärer Straff und Rach GOttes nicht können gebrochen und darwider gehandelt werden? verwirff derohalben und verfluche alles das / ſo du wider die reine Haltung deiner Profeſſion gehandelt haſt: und nimme dir ernſtlich vor deinen geiſtlichen Standt und Profeſſion ſambt der Regel und Geiſtlichen Ordens-Satzungen hinfüran beſſer und ſteiffer zu halten / in Tugenden / im Guten / in geiſtlicher Vollkom̃enheit täglich zu zunehmen / maſſen du auch deſſen dich zu befleiſſen under einer Todt-Sünd ſchuldig biſt; und diß zu deinem ewigen Troſt und Heyl / und Vermehrung deiner Glory.

Abends dich zu Ruhe begebend / bedencke / wie vil Nächt CHriſtus der HErr ungeſchlaffen zugebracht / und ſelbige deinentwegen meiſtens / ja gantz am Oelberg und anderſtwo im Gebett verbracht: mittels welcher Betrachtung du Ihme deine Ruhe befehlen und auffopffern ſolleſt / und dir beynebens einbilden / als ruheſt und ſchlaffeſtu neben Ihm am Oelberg / damit du von Ihme beſchützet und bewahret werdeſt / welcher auch bey ſei-

nem himmliſchen Vatter für dich bittet/ biß zu dem anbrechenden Tag/ daß du erwacheſt.

Am Freytag.

Vormittägige Ubung.

ZU Morgends fruhe erwachend/ bilde dir ein und gedencke/ daß CHriſtus gebohren ſeye zum Creutz *und* Leyden/ zur Mühe und Arbeit für dich: weilen dann anheut Freytag/ und ein Tag deß Leydens iſt/ ſo ſtehe hurtig auff/ willig und bereit auch alles Widerwärtiges zuleyden für Ihn und wegen Ihm.

Betrachtung vom Leyden Chriſti.

Erſter Punct.

Matth. 26. DEr gefangene und gebundene CHriſtus wird von allen den Seinigen verlaſſen.

Betrachtung darüber.

BEdencke: wer? der höchſte Gutthäter: und von wem wird Er verlaſſen? von ſeinen nemblich innerſt und vertrauteſten Freünden / denen Er ſich kurtz zuvor zu einer Speiß und Tranck gegeben im letzten Abendmahl: warumb wird Er verlaſſen? auß Forcht: alſo thuſtu auch.

auch. O Schand! wegen Forcht eines zeitlichen oder irrdiſchen Dings verlaſſeſtu CHriſtum deinen Heyland / und underlaſſeſt vil gutes auß eytler menſchlicher Forcht / damit du die Gnad oder Freündſchafft diſes oder jenes nicht verliereſt: bitte derohalben JEſum deinen Heyland / daß Er dir Gnad verleyhen wolle / daß du Jhm allzeit nachfolgeſt / der Macht und Gewalt hat Leib und Seel in die Höll zu verdammen; hüte dich derohalben / daß du nicht auß menſchlicher zeitlicher Forcht Jhn (der allein in der Warheit zu förchten iſt) verlaſſeſt oder verlaugneſt.

Anderter Punct.

CHriſtus wird gefangener als ein Mörder und Auffrührer in die Statt geführt. Ibidem.

Betrachtung darüber.

WArumb? wegen deiner Sünd / auff daß Er gecreützigt wurde: und du underlaſſeſt gleich wohl nit zu ſündigen: ſprich derohalben / ô JESU! trahe me poſt te, mein JESU! ziehe mich nach Dir und zu Dir.

Dritter Punct.

CHriſtus ſtehet als ein Ubelthäter

 vor

vor Anna, und wird wegen ſeiner Lehr und Jüngern gefragt.

Betrachtung darüber.

GEdencke: wann der Unſchuldige alſo leyden muß/was wird dir Schuldigen und groſſen Sünder geſchehen? du wirſt auch einmal ſtehen müſſen vor dem höchſten Richter CHriſto: aber/ach leyder! was wird für ein Außgang mit deiner Seel ſeyn? dann/ſo der Gerechte kaum ſeelig wird/ wo wird der Sünder und Gottloß erſcheinen dörffen?

Nachmittägige Ubung.

Betrachtung/von dem engen und ſchmalen Weeg zum Himmel/breit- und weiten zur Höllen.

Erſter Punct.

BIlde dir ein und gedencke/ daß du ein Pilgram und Reyſender ſeyeſt zur Ewigkeit/zu welcher nur zwey Weeg ſeyn/ ein guter und ein böſer; einer führend zur ewigen Glückſeeligkeit/ der ander zur ewigen Peyn der Höllen. Von diſen zwey Weegen redet der Heyland/ multi ſunt vocati, pauci vero electi: intrate per anguſtam portam, quia lata porta, & ſpatioſa via eſt, quæ ducit ad perditionem, & multi ſunt, qui ambulant per eam: quàm

Matth. 7.

quàm verò anguſta porta, & arcta via eſt, quæ ducit ad vitam? & pauci ſunt, qui inveniunt eam. Vil ſeynd beruffen / aber wenig außerwöhlt : gehet ein durch die enge Pforten / dann die Pfort iſt weit / und der Weeg iſt breit / der da abführet zur Verdambnuß / und ihrer ſeynd vil / die dardurch gehen : O wie eng iſt die Pfort / und wie ſchmall der Weeg / der da zum Leben führet? und ihrer ſeynd wenig / die ihn finden. Und als der HERR gefragt ward / ob deren wenig ſeynd / die ſeelig werden? gab Er zur Antwort : contendite intrare per anguſtam portam, dico enim vobis, quia multi quærent intrare, & non poterunt, tringet durch die enge Pforten einzugehen / dann ich ſage euch / daß vil werden darnach trachten / wie ſie hinein kommen mögen / und werdens nicht vermögen.

Lucæ 13.

Anderter Punct.

BEdencke / daß diſe Wort CHriſti dir und jedwedern billich einen groſſen Schröcken und Forcht einjagen ſollen / und derohalben dich hüten / damit du nit den weit und breiten / ſondern durch die enge Pforten den ſchmalen Weeg wandleſt : ſintemahlen das Hauß deß ewigen Königs gar ein enge und demüthige Pforten hat / aber gar ein luſtige außerlößne-

ſte Wohnung in Ewigkeit: entgegen aber die Höll hat gar ein weite / breite / und ſtoltze Pforten / aber der Außgang gantz erſchröcklich und übleſte Wohnung / voll der Peyn und Schmertzen. Darumb dich keineswegs entſchuldigen kanſt / du habeſt den Weeg und die Pforten deß Heyls nit gewuſt: oder auch den Weeg und die Pforten zur ewigen Verdambnuß führend / weilen Chriſtus klar und außtrucklich ſagt / daß der Weeg und Pforten / ſo zum ewigen Leben führet / ſchmal und eng ſeye / und was noch erſchröcklich iſt / daß vil den breiten Weeg durch die weite Pforten eingehen / und wandlen zum ewigen Verderben / gar wenig aber den ſchmalen Weeg durch die enge Pforten zum ewigen Leben.

Dritter Punct.

Wiſſe / daß die weite Pforten / und breiter Weeg nichts anders ſeye und bedeüte / als ein weiches / außgelaſſenes / üppiges / müſſig und laſterhafftes Leben: die enge Pforten aber uñ ſchmale Weeg nichts anders bedeüte / als ein hartes / ſtrenges / rauches / mortificiert oder abgetödt / tugendſames wohlgeordnetes Leben: alſo / daß du auß deiner Weiß zu leben abnemmen könneſt / durch was für ein Pforten du eingeheſt / und

was für einen Weeg du wandleſt: alſo Hermannus Mott unſers Ordens. Darumb gedencken ſolleſt / daß es dir nichts helffe oder nutze / daß du mit vilen berufſen ſeyeſt / wann du nit auch mit wenigen außerwöhlt biſt: befleiſſe dich derohalben / auff daß du nach der Ermahnung deß H. Apoſtels Petri / durch gute Werck deine Vocation und Beruff gewiß macheſt / under die Zahl der Außerwöhlten gehöreſt. Zu deſſen mehrer Befürderung und ſonderbaren Troſt / und leichterer Ubertragung aller Widerwärtigkeit / ja alles deſſen / ſo dir im Weeg ligen und zur Verhindernuß ſeyn möchte / ſo du etwann arm und bedürfftig / elend und müheſeelig biſt / ſeye diß dein Troſt / daß du dir den Himmel vor Augen ſtelleſt / und der reichen / hundertfältigen / ja unendlichen verheißnen Belohnung erinnereſt: erkranckeſt du und leydeſt Schmertzen / übertrage es geduldig / wirſtu veracht / verſchmächt / und verlacht / leydeſtu Verfolgung / wirſt geſtrafft / hart und ſtreng gehalten / leyde / gedulde / ſic itur ad aſtra, alſo gehet man in Himmel ein / beſſer iſt allhier ein wenig leyden / als dort ewig; beſſer iſts allhier der zergänglichen kurtzen eitlen Freüden und Wolluſten gerathen / als dort der ewigen unaußſprechlichen Ergötzlig-

1.Cor.2.

keiten deß Himmels beraubet werden. Ferners bedencke / daß der Menſch zu diſem Ende erſchaffen / daß er GOtt ſeinen HErꝛn liebe / lobe und preyſe / denſelben ehre und Ihme diene / und alſo endlich ſeelig werde. Alles andere aber / was auff Erden ſich befindet / iſt wegen deß Menſchen erſchaffen / damit ſie ihn zu dem End ſeiner Erſchaffung zugelangen verhülfflich ſeyn ſollen: darauß dann folgt / daß man ſich derſelben gebrauchen / oder enthalten ſolle / als vil oder wenig ſie zu Erlangung deß Ends nutzlich oder ſchädlich ſeynd: dahero wir uns indifferent halten ſollen gegen den erſchaffenen Dingen / nachdem ſie unſeren freyen Willen underworffen / und nicht verbotten ſeynd / alſo / daß ſo vil an uns iſt / wir nicht mehr ſuchen und lieben die Geſundheit / als Kranckheit / noch die Reichthumen der Armuth / die Ehr und Würden der Verachtung / das verlängerte Leben dem Abgekürtzten vorziehen / ſonderen es wird füglich und rathſamb ſeyn / auß allen das jenig erwöhlen und verlangen / was zu dem vorgeſetzten Zihl und End dienlich und tauglich iſt. Alſo St. Ignatius Lojola in ſeinen von ihm gemachten Geiſtlichen Ubungen und Exercitien.

Abends dich zu Ruhe begebend / geden-

cke /

cke / daß der Teůffel vil pflegte zu betriegen / und mit Eingebung viler ſchåndlichen ungebůhrlichen Dingen im Schlaff zu vexiren und zu belåſtigen / darumb ein Zuflucht zu unſer lieben Frauen / zu dem Heil. Schutz-Engel / und andern ſeinen HH. Patronen zunemmen / daß ſie dich durch die Nacht hindurch beſchůtzen und behůten wollen vor allem Anlauff deß bőſen Feinds / und ſchåndlichen Phantaſeyen im Schlaff.

Am Sambſtag.

Vormittågige Ubung.

In Ruhe Morgends erwachend / erinnere dich / daß der Sambſtag der Seeligiſten Jungfrauen Mariæ geweyhet und gewidmet ſeye / darumb zu ihren Ehren und Dienſt hurtig auffſtehen / und dich gefaſt machen ſolleſt ; ihrem Schutz und Fůrbitt dich befehlend / ſonderlich aber dein letztes Sterb-Stůndlein.

Schluß-Betrachtungen

Diſer acht-tågigen Exercitien.

Vormittag vom Leyden Chriſti.

Erſter Punct.

Chriſtus ward vom Anna befragt wegen ſeiner Jünger / welche / und wo ſie ſeyen ? aber Er ſchwige ſtill.

Betrachtung darüber.

Warumb ſchwige Er ſtill ? deſtwegen / dann weilen Er nichts guts von ihnen ſagen kunte / (ſintemalen ſie Ihn verlaſſen) alſo wolte Er auch nichts böſes von ihnen ſagen : bedencke jezo / und du haſt ſo ein gelöſte geſchwätzige Zungen / ſo ungezaumt und übel nachrederiſch / daß du von deinem Nächſten übels und böſes redeſt / wo du nur kanſt / ſein Ehr / und guten Namen ſchmällerſt und verletzeſt / wider ihn murreſt / ꝛc.

Anderter Punct.

Chriſtus wird befragt umb ſein Lehr : und gibt zur Antwort / daß Er offentlich und nichts heimblich / und in Verborgen geredt und gelehret habe.

Betrachtung darüber.

Wehe dir ! die Warheit leydet Gefahr / wird geſchmällert / verhalten und undertruckt / und du ſchweigeſt darüber ſtill / und redeſt nicht offentlich die Warheit herauß : dein Nächſter und Mit-

Mitbruder ſündiget / thut unrecht / iſt falſch und betrogen / der Unſchuldige wird undertruckt und verfolgt / und du ſchweigeſt darzu gantz unrecht / ermahneſt / oder ſtraffeſt ihn nit / daß er ablaſſe / ſchweigeſt in ſein / und dein ſelbſt eygenes Verderben / ꝛc.

Dritter Punct.

CHriſtus empfangt ein Maultaſchen / und zwar wegen der Warheit.

Betrachtung darüber.

WEhe dir! der HErꝛ wird von ſeinem Knecht geſchlagen / und gantz ungerecht und unſchuldig / und dannoch leydet Ers: du aber kanſts nichts leyden / da du ſchuldig / und wohl-verdienter Weiß geſtrafft / oder von der Obrigkeit ermahnet wirſt / ſondern wirſt ungedultig und murreſt darwider. Bitte derohalben den Heyland durch die Schmertzen ſeiner wertheſten Jungfräulichen Mutter umb die Gaab und Gnad der Gedult / damit du in derſelben ſein wahrer Nachfolger und Jünger werdeſt.

Dann es geſchriben ſtehet / in der Gedult werdet ihr ewere Seelen beſitzen. Lucæ 18.

Nach-

Nachmittägige Ubung.

Schluß-Betrachtung aller vorgehenden.

Erſter Punct.

Rom. 2. Höre GOtt durch den H. Apoſtel Paulum zu den Römern / alſo reden / propterea inexcuſabilis es, ô homo, darumb O Menſch / kanſtu dich nit entſchuldigen : und gedencke / daß du nach diſen Exercitien und Betrachtungen vor GOtt keine Entſchuldigung werdeſt vorwenden können / wofern du dein Leben nit nach den ewigen Dingen und Anmahnung deines Gewiſſens anſtelleſt: werdeſt nicht ſagen können / ich habs nit gewuſt / ich hab das nothwendige Liecht die Göttliche vorkommende / mitwürckende und nachfolgende Gnad nicht gehabt / hab nicht können / quis te impedivit? wer hat dich verhindert? wird GOtt ſagen ; diß allein wirſtu müſſen vorwenden und bekennen / nolui, ich hab nit gewolt. Sihe derohalben zu / daß du nicht ſeyeſt gleich jenen heydniſchen Weltweiſen / von welchen der Apoſtel redet / Rom. 1. welche / da ſie GOtt erkannten / Jhne nit geehret haben als GOtt / ſondern ſeynd in ihren eygenen Gedancken untüchtig worden. Haſtu erkennet / was GOtt von dir erfordere / ſchaue / daß du

dich

dich nit ſelbſt verliehreſt / kein Entſchuldigung wirſtu an jenem Tag deß Gerichts haben; nimme dir derohalben alles vor / was du in vorhergehenden Betrachtungen erlehrnet und gutes geſchöpfft / hinfüran beſſer in Obacht zunemmen und zuhalten.

Anderter Punct.

Höre Chriſtum den HErrn ſagen / ſervus, qui cognovit voluntatem Domini ſui, & non fecerit, vapulabit multis, ein Knecht / der ſeines Herrn Willen weiß und nicht thut / wir mit Vilen geſchlagen werden: diß hörend / gedencke / daß dein Peyn / Straff und Verdambnuß deſto gröſſer ſeyn werde / ſo du nach diſen geiſtlichen Ubungen boßhafft / faul / law und träg in dem Dienſt GOttes ſeyn ſolteſt / dann je gröſſere Wohlthaten GOtt einem verleyhet / deſtomehr mißfallet es Ihme / ſo man ſich derſelbigen wider Ihne zu ſeiner Beleydigung gebrauchet: weilen dir dann GOtt durch diſe Täg ſonderbare groſſe Wohlthaten erwiſen: wehe dir! ſo du zu deinen alten böſen üblen Gewonheiten und verkehrten Sitten zuruck kehren werdeſt. Wiſſe / daß under andern Zeichen der Göttlichen Verwerffung und Verdambnuß / auch diß ſeye / ſo du zu einem ſo groſ-

Lucæ 12.

ſen

ſen Göttlichen Liecht / wie ein Nachteüll blind biſt / geſchehen iſts mit dir / wofern du nicht hinfüran ein beſſers Leben führeſt: damit es aber mit dir nicht verlohren ſeye / ſo ſihe zu / wie du dich hinfüro verhalten ſolleſt / ernewere derohalben deine gemachte gute Fürſatz / und befleiſſe dich ſelbige in das Werck zu ſtellen.

Dritter Punct.

Apocal. 10. Höre den Engel deß HErrn ſchwären bey dem / der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / daß hinfüran kein Zeit mehr seyn werde: und bedencke/daß diſe geiſtliche Exercitien villeicht / das letzte Mittel ſeyen / deren ſich GOTT gebrauche dich zubekehren / und zu ſich zuziechen. Wunderbarlich iſt GOtt in ſeinen Räthen / daß Er dich ſo lang geduldet / und ſolche Gelegenheit zum Guten verlyhen hat: erkenne die Gütigkeit GOttes deines HErrn / der dich alſo auffrichtig liebet / und habe acht / damit von dir nit geſagt werde / curavimus Balylonem, & non eſt ſanata, derelinquamus eam, wir haben Babel wollen geſund machen / aber ſie iſt nit geſund worden / ſo wollen wir ſie nun verlaſſen. Es werden dir in deinem Todt-Bethlein diſe Geiſtliche Exercitien zur Gedächtnuß kommen / jede inſonderheit vor Augen ſtehen/und dir

Jerem. 51.

alſo

alſo zu reden / ſihe / haſtu nicht gekönt? wer hat dich verhindert das Gute zu-thun? du wirſts ſehen und erkennen / aber villeicht als zu ſpat: damit es dir derohalben nicht alſo ergehe / nimme dir ernſtlich und kräfftiglich für / das jene / was du dir in diſen Exercitien guts vorgenommen / gleich alſobalden / ernſtlich und beſtändig ins Werck zu richten.

Gemüths-Neigung.

UNd was wilſtu endlich / O mein gütigiſter GOtt! mit mir machen? Du haſt mit mir gehandelt über alles mein Erwarten und Hoffnung / längſt würdig war ich / in den Abgrund der Höllē verſtoſſen zu werden; und wie barmhertziglich haſtu mir auffgeholffen / mich erleüchtet / Gnad und Zeit verlyhen? O Brunnen der Barmhertzigkeit: wie ſolt ich hinfüran alſo undanckbar ſeyn können / und dich nit lieben? dir nit dienen? dich mehr beleydigen? O mein liebſter GOtt! ſo da iſt ein eintziges Aederlein in meinem Leib / ſo dir nicht dienet / reiſſe es herauß: weck derohalben mit dem vorigen Leben / jezt will mich mein JESUS zu einem andern newen Menſchen haben / der nach GOtt erſchaffen iſt / wandlend vor Ihne in einem newen Leben / in der Andacht und Eyffer / GOttesforcht und Liebe.

O HErr! der du mir geben haſt den Willen oder das Wöllen / gib mir auch das Vollziechen deß jenigen / Dir ſeye Ehr und Glory in alle Ewigkeit / von mir und allen Creaturen.

Nach diſem dancke GOtt/daß Er dir den Weeg deß Heyls gezeigt / die Weiß und Gelegenheit gegeben dein Seel zu erretten: opffere Jhme dein Hertz / ſambt allen deinen Leib- und Seelen-Kräfften Jhme zu dienen. Ruffe zu diſem End an die Seel: Jungfrau Mariam / deinem Heil. Schutz-Engel / deine HH. Patronen / daß ſie für dich bitten / dir beyſtehen / und die Göttliche Gnad erwerben wollen.

Erweckung eines newen ſteiffen Vorſatz.

O Unerſchätzliche Gütigkeit / O unendliche Majeſtätt / verwirffe mich nit von deinem Angeſicht / ſihe / ich armes Erd-Würmlein / Staub und Aſchen / das Werck deiner Hände / werffe mich demüthigiſt zu den Füſſen deiner Göttlichen Majeſtät / und underwerffe mich dir als dem höchſten Monarchen und HErrn deß gantzen Univerſi mit möglichiſter tieffeſter Reverentz und Ehrentbietigkeit / erkenne deine unendliche Majeſtät / und Macht / förchte kindlich deine Gerechtigkeit /

keit / vertraue aber auch auff deine unendliche Barmhertzigkeit / auff welche gegründet nimme ich mir mit deiner Göttlichen Beyhülff und Gnad kräfftiglich vor / deine Gebott und Satzungen / meine Gelübt und alles ſo ich Dir verſprochen / hinfüran unverbrüchlich zu halten / Dir eyffrigiſt zu dienen / deinem Göttlichen Willen eyffrigiſt nachzukommen / und möglichiſt zuvollziechen / mein Leben ernſtlich zu beſſern / über meine begangene Mängel und Fähler Buß zu thun / hilff mir / O HErr! & ſalvus ero, ſo werd ich ſeelig werden.

Ermahnung zur Verharrung im Guten.

ERinnere dich und widerhole zum öfftern / was der H. Apoſtel Paulus ſagt / alle lauffen zwar / aber einer erlanget das Kleynod: ſo laufft nun alſo / daß ihrs erlanget; wir alle ſeynd ſolche Lauffer / umb das Kleynod der ewigen Glückſeeligkeit / aber jener ertappt und erlangt das jenige / der im Guten verharret biß an das End; nicht der wol anfangt und übel endet / wird ſeelig werden / ſondern der wol endet / ſagt der HErr / was hilfft Matth. 10. & 24.
ein Schiff mit allerhand newen Waaren und Reichthumb beladen / ſo es ehender zu Grund gehet / ehe daß es anländet?

was hilffts ein Reyß vor ſich nemmen / und ſelbige nicht zum End bringen / an das verlangte Orth kommen ? was nutzt der mit Wein-Trauben volle Weinſtock / wann ſelbige abfallen oder faulen / ehe daß ſie zur Zeitigung kommen ? was hilffts etwas beſitzen und widerumb verliehren ? die Hand an dem Pflug legen und widerumb zuruck ziehen und hinderſich ſchauen ? alſo ebnermaſſen was hilfft es das Gute anfangen und nit vollenden ? den Weeg deß Heyls wiſſen / und ſelbigen nicht wandlen ? du haſt in diſen Exercitien überkommen den Schatz eines newen Eyfer und Geiſts / ſihe zu / daß du denſelben nicht widerumb verliehreſt / ſonſt würde es dir wenig helffen : laſſe dich von denen Welt-Kindern nicht überwinden und zuſchanden machen / welche ihre Schätz / Perl und Edelgeſtein beſſer und ſorgfältiger verwahren / die ſie doch einmahl verlaſſen müſſen : wiſſe / das ſcienti bonum, & non facienti, peccatum eſt illi, der das Gute weiß und nicht thut / dem iſts zur Sünd. Tene ergo quod habes in manu tua, ne alius accipiat coronam tuam, halte dero halben feſt in deinen Händen was du haſt / auff daß dir niemand deine Cron benemme : Eſto fidelis usquè ad mortem, & dabo tibi coronam vitæ, ſpricht der HErr / ſeye getreu biß

Jacob. 4.

Apoc. 3.

Apoc. 2.

biß in Todt / ſo will ich dir die Cron deß Lebens geben.

Abends dich zu Ruhe begebend / ſtelle dir vor Augen CHriſtum den HErrn im Grab ligend und dich neben ſeiner ligend / und bedencke beynebens / wie hart die ſeeligſte Jungfrau Maria ſich von dem Grab geſchyden / und ſelbiger Zeit zur Ruhe begeben habe mit Magdalena und andern: begehrend gleichfals von Ihme niemahls abgeſöndert zu werden.

Nutzlicher Underricht / Und Etliche Lehr-Stuck

Für jene andächtige Seelen / und Geiſtliche Perſonen / welche nach der Vollkomenheit trachten.

Von den Urſachen / warumb / und wegen welcher wir ohne Chriſtlicher Vollkommenheit leben.

DIe erſte Urſach iſt / weilen der Menſch nicht in ſich ſelbſt iſt und wohnet / noch ſihet und vermer-

cket / was in ſeinem Geiſtlichen Hauß der Seelen/oder innerlichen Menſchen geſche- he und ſich zutrage / und wer jenes innen habe und beſitze / ſondern hin und her ſchwebend verzehret er ſeine Täg in Wol- luſt und Eytelkeit / und darumb in der Trägheit ſchläfft / noch ſich auffrichtet von den Sünden / weder der Gebühr nach der Tugend ſich ergibt : und ob er ſchon mit zuläſſigen / und in ſich ſelbſt gu- ten Sachen beſchäfftiget iſt / und ſich auf- haltet / ſo achtet er doch gar wenig die jenige / welche die Tugend und Chriſt- liche Vollkommenheit betreffen. Und wann er nun ſchon bißweilen (da er ſeine Bedürfftigkeit ſelbſten ſihet) in ſich ſelb- ſten gehet / und dieſelbige ihme läſt ange- legen ſeyn / und von GOtt beruffen / zu Aenderung deß Lebens angetriben wird / ſo ſingt er das alte Raben-Geſang / cras, cras, morgen / morgen / darnacher / dar- nacher / und kombt niemalen herbey das gewünſchte heut/ heut/ jezo/ jezo : dann weilen in ihme das Laſter deß Auffſchie- bens herꝛſchet / ſo findet er in einem jegli- chen heut und jezo das verfluchte Mor- gen.

Die anderte Urſach iſt : weilen es nicht ermanglet an denen/ welche vermei- nen / es beſtehe die wahre Aenderung und Vollkommenheit deß Lebens / wie dann

auch

auch die Ubung deren Tugenden in etli⸗chen ihren Gewiſſen und abſonderlichen Andachten / dahero dann ſolche den gan⸗tzen Tag zubringen mit Betten deß Vat⸗ter unſers und Ave Maria / oder andern mündlichen Gebettern / ohne dem / daß ſie ſich ihre unordentliche Neigungen ab⸗zutödten befleiſſen/welche Neigungen dañ verurſachen / daß ſolche Menſchen imerzu denen Creaturen anhangen.

Die dritte Urſach iſt: weilen ſie ſich zwar gäntzlich der Ubung deren Tugenden ergeben / aber aufferbauen ohne deren ge⸗höriges Fundament und Grund⸗Veſt: ſintemahlen ein jegliche Tugend ihr ab⸗ſonderliches Fundament hat: als zum Exempel die Demuth hat zu ihrem Fun⸗dament ein überauß groſſes Verlangen nach der Verachtung: alſo daß ein war⸗hafftig Demüthiger eyfferig begehre ver⸗acht / für nichts gehalten / und von an⸗dern verſchimpfft zu werden / und alſo in ſeinen Augen klein und gering zu erſchei⸗nen: welcher dann ſolcher Geſtalt den Grund und das Fundament legt / der nim̃t hernach mit Freuden auff die Stein der Demuth/ welche Stein nichts anders als Geringſchätzungen und Verachtungen bey andern ſeynd: welche Tugend der De⸗muth (wie auch alle andere Tngendten/

 in

in denen es ein gleiche Beſchaffenheit hat/ und jede ihr gewiſſes Fundament haben) wir ſtäts und inſtändig von GOtt begehren und erbitten ſollen/ und diß durch die Krafft deß alſo wunderbarlich gedemüthigten Sohns GOttes/ auß Lieb der Tugend/ und GOtt zugefallen: dann ob es ſchon von etlichen geſchicht/ ſo geſchichts doch nit auß Liebe der Tugend/ und GOTT zu gefallen: dahero dann auch geſchicht/ daß in ſolchen die würckliche Ubung diſer Tugend nicht übereinſtimme mit allen und jeden Perſohnen/ und an allen Orthen: indeme ſolche mit etlichen demüthig/ mit andern aber hoffärtig umbgehen: demüthig ſeynd in Gegenwart der jenigen/ deren Hüff ſie bedärffen/ hoffärtig aber und ſtoltz bey denen/ auff welche ſie wenig geben oder achten: dann ſie gedencken/ ſolche Demuth werde ihnen doch nichts nutzen/ diß iſt aber kein wahre Demuth.

Die vierdte Urſach iſt/ daß etliche ſeynd/ welche nach der Chriſtlichen Vollkommenheit trachten/ aber ſelbige ihren eygenen Kräfften zumeſſen/ ihren eygenen Fleiß und Ubungen/ nicht aber der Krafft/ Gnad und Allmacht GOttes; ſolche aber gehen mehr zuruck/ als für ſich/ nehmen mehr ab/ als zu. Es mangelt

gelt auch nit an deme / daß etliche ſeynd / welche kaum als ſie den Weeg der Tugend eingetretten / ihnen gleich einbilden / ſie haben den Gipffel der Vollkommenheit ſchon erreichet. Damit du dañ die Tugend und Chriſtliche Vollkommenheit erreichen mögeſt / mißtraue erſtlich dir ſelbſten/und deinen eygenen Kräfften/ hernach aber auff GOtt trauend befleiſſe dich ein inbrünſtiges verlangē zu diſer Tugend in dir ſelbſten nach aller Mögligkeit anzuzündten / und täglich zu vermehren. Ob du aber ſchon mercklich in der Vollkommenheit fortſchreitteſt / ſolteſtu doch darfür halten / als fangeſtu erſt alle Tag an: und dahero befleiſſe dich alle Ubungen mit ſolchem Fleiß zu verrichten / als beſtunde in einer jeglichen die gantze Vollkommenheit: und hüte dich mit ſolcher Sorgfältigkeit vor den geringſten Fählern / als ſich die frömmeſte Menſchen hüten vor den allergröſten. Liebe die Einſambkeit / und das Gebett: GOtt zum öfftern eyffrigiſt bittend / daß Er dir die Tugend und Vollkommenheit (welche du ſucheſt und verlangeſt) mittheilen wolle: dann GOTT der Brunnen aller Tugend iſt und Vollkommenheit / zu welcher Er uns unauffhörlich beruffet.

Was da die Chriſtliche und Geiſtliche Vollkommenheit ſeye/ und worinn ſie eygentlich beſtehe.

WIſſe mein Geiſt- und GOtt-liebende Seel/ daß/ ſo du den Gipfel der Chriſtlichen Vollkommenheit zu erreichen/ dich mit GOtt deinem höchſten Gut zu vereinigen/ mit Ihm ein Geiſt zu werden gedenckeſt und verlangeſt/ welches dann das gröſte und vornembſte Werck iſt/ ſo du dir jemahlen wüntſchen möchteſt: noch in deinen Geiſtlichen Ubungen (wie es dann vilen zu geſchehen pflegt) nicht vergebens und umbſonſt arbeiteſt/ und deß Weegs annoch unwiſſend/ nicht fortgeheſt; diſes zu verhüten/ und jenes zu erlangen/ vonnöthen ſeye/ du wiſſeſt und lehrneſt zuvor/ was da die wahre Chriſtliche Vollkommenheit ſeye/ und worinnen das warhaffte vollkommene Geiſtliche Leben beſtehe. Vil/ welche der Sachen nicht ſo weit nachgedacht/ haben deſſelben Vollkommenheit geſetzt in Strengigkeit deß Lebens/ Züchtigung und Caſteyung deß Leibs und Fleiſches/ durch Cilicien und härine Kleyder/ diſcipliniren und geißlen/ langes Faſten und Wachen/

Und

und dergleichen Peynigungen deß Leibs mehr.

Andere / under denen ſonderlich das weibliche Geſchlecht / vermeinen ſie ſeyen ſchon hoch in der Vollkommenheit auffgeſtigen / wann ſie täglich vil mündliches Gebett verrichten / vil Meſſen hören / dem langen Gottesdienſt abwarten / offt die Kirchen beſuchen / offtermahl das Hochwürdige Sacrament deß Altars empfangen.

Andere / und vornemblich etliche Klöſterliche Perſohnen / halten darfür / es beſtehe deß Geiſtlichen Lebens Vollkommenheit indeme / wann einer fleiſſig zu Chor gehet / das Stillſchweigen genau und wohl haltet / die Cellen und Einſambkeit verwahret / und die Geiſtliche Zucht und Diſciplin fleiſſig haltet. Andere meynen diſes / andere ein anders.

Aber allem unpartheyiſchen Bedencken nach / verhaltet ſich die Sach weit anders: dann indem diſe ernennte äuſſerliche Werck nur Mittel ſeynd umb den Geiſt der Vollkommenheit zu erhalten / oder nur allein diſes Geiſtes Früchten und Nutzbarkeiten / iſt gantz und gar in dieſelbe die warhaffte Vollkommenheit eines Geiſtlichen Lebens nicht zu ſetzen:

dann indem ſie ihre Augen und Sinn nur auff diſe äuſſerliche Werck ſchlagen / vernachläſſigen ſie den innerlichen Menſchen / übergeben denſelben gantz dem Gewalt der natürlichen böſen Neigungen / und Betrug deß böſen Feindes / welcher / wann er vermercket / daß ſie von dem rechten wahren Weeg der Vollkommenheit irꝛ gehen / nicht allein zulaſt / ſich in diſen Wercken nach eygenem Gutachten / oder mehr Eygenſinnligkeit zu üben / ſondern bethöret alſo ihre Meynung / daß ſie auch vermeynen / ſie halten ſich auff mitten in dem Paradeyß / und als wären ſie jezo under die Engel gerechnet / und hätten GOTT ſchon bey den Füſſen / und mit Paulo jezt ſchon in dem dritten Himmel. Aber wie vilen Fählern und Irꝛthumben ſie underworffen / und wie weit ſie von der jenigen Vollkommenheit / welcher wir allhier nachforſchen / abgelegen ſeyn / kan auß ihrem Leben / Sitten und Gebärden genugſamb abgenommen werden: dann in einer jeglichen Sach / ſie ſeye groß oder gering / da wollen ſie andern vorgezogen und mehr angeſehen ſeyn: ſeynd eygenſinnig / wo nit auch hartnäckig bey ihrem eygenen Urtheil und Gutduncken / wollen ihnen von ihrer Gemächligkeit

im

im geringſten nichts abgehen laſſen: geben wohl achtung auff anderer Thun und Laſſen / auff ihre eygene Ubelthaten / Fähler und Mängel ſeynd ſie blind: wirſtu aber ihrer guten Meynung / ſo ſie von ſich ſelbſten haben (und deßwegen auch von ſich ſelbſten ein treffliches Wolgefallen haben) im geringſten etwas zu wider thun / oder ſie von ihren gewöhnlichen guten Wercken (welche ſie nur auß lauter Gewonheit thun) abhalten / da werden ſie auffs höchſt verſtöhret / und in ſich ſelbſten unruhig. Und wann GOtt ſie zu ihrer ſelbſt eygnen Erkañtnuß führen / und auff den rechten Weeg der Vollkommenheit laiten will / und ihnen der Urſachen einige Betrübnuß / Kranckheit / oder Verfolgung zuſchickt (welche dann niemahlen ohne dem Willen / oder Zulaſſung GOttes widerfahren / auch der warhafften Diener GOttes auffrechten Treu ein trefflicher Probier-Stein ſeynd) alsdann offenbaren ſie erſt den rechten Grund / und wie da der innerliche Menſch voller Hoffart und Eygenſinnigkeit / geben ſie genugſamb zu verſtehen: dann in einer jeglichen ihnen zu widrigen Begebung / oder unglücklichen Fall verweigern ſie ſich under der gewaltigen Hand GOttes

zu verdemüthigen / und den gerechten allerverborgneſten Urtheilen GOttes alles zu zuſchreiben: wollen ſich auch nach dem Exempel ſeines eingebohrnen Sohns (welcher ſich ſelbſten alſo gedemüthiget und ernidriget / auch ſo vil leyden hat wollen) allen Creaturen umb GOttes Willen nicht underwerffen / noch ihre Verfolger / welche doch Werckzeüg seynd der Göttlichen Gütigkeit und Gerechtigkeit / beynebens ihrer Abtödtung / Vollkommenheit und Heyl behülfflich seynd / vor Freünd zu halten und zu lieben. Auß welchen allen warhafftig klar und hell erſcheinet / was für einer groſſen Gefahr ſelbige underworffen / ſintemahlen / indem ſie mit den innerlichen doch verblenten Augen ſich ſelbſten und ihre äuſſerliche Werck nur allein anſchauen / bilden ſie ihnen einen gröſſern Staffel der Vollkommenheit ein / als ſie an ſich haben: darumb in ſich ſelbſten ſtoltz ſeynd und übermüthig / urtheilen übel von andern / und iſt unmöglich / ohne ſonderliche Gnad GOttes ſie von diſem Irꝛthumb abzubringen: ja laſt ſich ehender und beſſer bekehren / und zur guten Frucht anführen ein offner groſſer Sünder; als einer/deſſen Leben nur äuſſerlichemSchein

nach

nach mit ſolchen falſchen Tugenden bewäntelt iſt.

So ſiheſt du derohalben klar mein Geiſt-liebende Seel / was maſſen das warhaffte Geiſtliche Leben in denen oberzehlten Sachen nicht beſtehe / ſondern die Chriſtliche Vollkommenheit (deren ein Geiſt-liebende Seel ſich ſonderbar vor andern befleiſſen ſoll und muß) iſt nichts anders / als ein ſtäte und vollkommene Haltung der Gebotten GOttes und ſeines Geſätzes: auß Meynung durch ſo thane Haltung allein GOTT zu gefallen. Iſt alſo der eintzige Zweck und Zihl eines Chriſten Menſchens / der da begehrt vollkommen zu ſeyn / diſes / daß er nemblich möglichen Fleiß anwende / ſich dahin zu gewöhnen / daß er täglich mehr und mehr vergeſſe ſeines eygenen Willens / denſelben alſo verlaſſe / daß er ſcheine nichts zu thun / oder zu würcken / als allein darzu bewegt von dem Willen GOttes / und allein zu diſem Zihl und End / Ihme allein zugefallen / und ſein gröſſere Ehr zu befördern: ſeine Göttliche Hochheit und Gütigkeit erkennen und unſer eygen Nichts und Neygung zu allem Böſen und Ubel: GOtt lieben / und uns ſelbſt haſſen / ſich gäntzlich underwerffen / nicht allein

GOtt /

GOtt / ſondern auch allen Creaturen auß Liebe GOttes. Diß iſt dann mein Geiſt-liebende Seel die wahre Chriſtliche und Geiſtliche Vollkommenheit / zu welcher zu gelangen und ſelbe zu erhalten eines vilfältigen Streits vonnöthen iſt / ſihe dich derohalben wohl vor und bewaffne dich / ſtreite tapffer / ſintemalen allein die tapffer Streitende gekrönet werden / das Sig-Kräntzlein der ewigen Glory erlangen / nach Zeugnuß deß H. Apoſtels Pauli.

ENDE.

Andere Acht-tägige Exercitia, Oder Betrachtungen

Für die Religioſen und Geiſtliche Perſohnen; Deren die Vormittägige ſeyn werden von dem letzten Zihl und End deß Menſchen / zu welchem er erſchaffen: Die Nachmittägige aber von dem Zihl und End deß Geiſtlichen Ordens-Stands / zu welchem ein Geiſtliche Ordens-Perſon beruffen worden.

An dem erſten Tag.

Vormittag.

Erſter Punct.

WIſſe / andächtige Seel / daß GOtt und deſſen unendliches Weſen / Gröſſe / Glory und Herzligkeit nicht in dem geringſten an denen Creaturen hange / noch an einiges Geſchöpff gebunden ſeye / ſondern völlig von ſich ſelbſten herkomme / von Ihm und auß Ihme

Ihme ſelbſten ſeye / auch keiner Creatur vonnöthen habe / noch bedörffe / Er hat unſerer Güter nicht vonnöthen / ſpricht
Pſal. 15. der gekrönte Pſalmiſt David. Ja / wann Er auch gantz keine Creatur erſchaffen hätte / wäre Er eben diſer GOtt / eben ſo glückſeelig / eben ſo allmächtig: GOtt iſt und verbleibt eben ſo groß / da Er nur ein Welt erſchaffen / als groß Er wäre / wann Er auch tauſendt Welt erſchaffen hätte. Wann alle erſchaffne vernünfftige Seelen in den Himel kommen ſolten / ſo wurde Er deſſentwegen nichts gröſſer / noch glückſeeliger ſeyn / auch ſeiner Glory nichts im geringſtẽ zuwachſen: gleich wie entgegen / wann alle Seelen verdambt wurden / Er von ſeiner Gröſſe / Herzligkeit und Glory nichts verlieren thäte. Er iſt der Urſprung aller erſchaffnen Ding / ich bin das Alpha und Omega, der Anfang und das End / ſpricht GOtt / in der heimblichen Offenbahrung Joannis, Apocal. 1. c.

Anderter Punct.

UNgeachtet alles deſſen / ſo hat Er dich / O Menſch! auß dem öden und lären Nichts herauß erſchaffen und herfürgezogẽ: du wareſt von Ewigkeit hero biß auff den Augenblick deiner Empfängnuß ein pur lauters Nichts gewe-

geweſen / ſondern hat dich auß diſem Nichts auß pur lautern Gnaden herfür⸗gezogen uñ erſchaffen: wenig Jahr ſeynd verfloſſen / da du anhebteſt zu ſeyn auff der Welt / vor denſelben wareſt darinn nicht / und ware dein Weſen und Seyn ein lauters Nichts: wo wareſtu / mein Seel! vor derſelben Zeit deiner Erſchaf⸗fung? ſo vil und lange Zeit ware die Welt ſchon geſtanden und geweſen / da deiner noch kein Gedancken geweſen / noch die geringſte Meldung geſchehen / nach di⸗ſem hat dich GOtt auß diſem Nichts herfürgezogen / dir das Weſen und Seyn gegeben / daß du biſt; nicht daß Er dei⸗ner bedürfftig wäre / dann Er weder dei⸗ner / noch einiger unſerer Güter vonnö⸗then hat; ſondern auß pur lauter ſeiner Güte / und Lieb gegen dir.

Dritter Punct.

BEdencke / andächtige Seel! daß dich GOtt in deiner Nichtigkeit hätte können ſtecken laſſen: oder hätte auß dir einen Stein / Baum / Erd⸗Würmlein / oder ſonſten andere unver⸗nünfftige Creatur machen können / wel⸗che dem Menſchen dienen / und darnach mit Leib und Seel ſterbend in ihr vori⸗ges Nichts kehren müſte: diß alles ſtunde in ſeinem Wohlgefallen / und hat an dir

nicht das geringſte gefunden / ſo Jhne hätte bewegen köñen dich under die Zahl der Menſchen zu ſetzen: dannoch auß pur lauterer Güte hat Er dir eine vernünfftige Seel/gerade Glider ſambt diſem Leib/ ohne alle deine Verdienſten gegeben.

Gemüths-Neigung.

O Mein HErꝛ und GOtt / ich erkenne und bekenne mein Nichts / ſprechend mit dem Pſalmiſten David / ſubſtantia
Pſal. 38. mea tanquam nihilum ante te, mein Weſen iſt gleichſamb nichts vor dir: und wie haſtu doch / O gütiger GOtt / meiner gedacht / daß du mich erſchaffen? ich wäre nichts / und wäre auch annoch nichts / wofern du mich mein liebſter HErꝛ/ nicht erſchaffen hätteſt: ich ſage dir Danck darumb auß dem innerſten meines Hertzens: O was bin ich Dir ſchuldig darfür / O mildreicher Erſchaffer? was ſoll und werd ich wohl thun können / daß ich dich und deinen H. Namen würdiglich / wie es ſich gebühret / darumb lobe und preyſe/ und genugſamen Danck leiſte: aber / ach leyder! mein liebreichiſter Erſchaffer! wie ſchäme und förchte ich mich / bedenckend / daß ich durch unordentliche ungezähmte Begierden / böſe Neigungen und Gelüſten / mich gegen Dir alſo auffgelähnet und widerſpänſtig erzeiget / von dir alſo ſchänd-

ſchändlich abgewichen / untreu und meineydig worden / der Sünd und ſinnlichen Gelüſten anhangend / nicht mehr deine unendliche Güte ehrend und reverentzierend / als wann du nicht mein Erſchaffer wäreſt. Darumen ich demüthigiſt umb Verzeyhung bittend / mich in den Abgrund meiner Nichtigkeit verſenckend / vor deinem Göttlichen Angeſicht niderwerffe / ſprechend : tu es Dominus meus & DEUS meus, opus manuum tuarum ego ſum, du biſt mein HErꝛ und GOtt / ich bin das Werck deiner Händ : gantz und gar haſtu mich gemacht / gantz und gar haſtu mich gemacht / gantz und gar ſollſtu mich haben : O mein Seel / ſubdita eſto Domino & ora eum, ſeye dem HErꝛn underthänig / und bette Ihn an : Pſal. 36.
und gewißlich iſt jedwedern diß zugeben / was ihme zugehörig und gebührend iſt : ſo laſſet uns dann GOTT geben / was GOttes iſt / weilen wir ſein Creatur und Geſchöpff ſeyn : wer Ihme nit will von Hertzen / gern und freywillig dienen und underthan ſeyn / als ein gehorſamer Sohn / der ſeye es gezwungẽ als ein Knecht und Leibeygner: dañ es ein unvermeidliche Nothwendigkeit iſt / eintweders leben under dem Gebiet ſeiner Güte / oder ſtrengen Gerechtigkeit : was dir nun gefällt / erwöhle dir.

Anderter Tag.

Vormittag.

Erſter Punct.

Gen. 1. BEdencke / O Menſch! daß du von GOtt erſchaffen / ad imaginem & ſimilitudinem ſuam, zu ſeinem Ebenbild und Gleichnuß: zu ſeinem Ebenbild / als dieweilen du mit dem Verſtand / Willen und Gedächtnuß begabt: zur Gleichnuß aber / weilen du fähig zu allen Tugenden / ſo gleichſamb etwelche eingetruckte Kennzeichen und Charactęres ſeynd der Göttlichen Natur: begabet mit den edleſten Seelen-Kräfften / als nemblichen; mit der Gedächtnuß zwar / damit du GOttes und ſeiner Gutthaten gedencken ſolleſt: mit dem Verſtand / damit du denſelben zur Erkanntnuß ſeines Erſchaffers anwenden / und in Betrachtung himmliſcher Dingen üben ſolleſt: mit dem Willen / damit du deinen GOtt allzeit lieben ſolleſt / und die Creaturen wegen ſeiner. Zu diſem ſetze hinzu die Glider deß Leibs / als die Augen / Ohren / Händ und Füß / ꝛc. Die Augen / damit du anſeheſt die wunderbarliche Werck GOttes / welche für den Menſchen ſelbſt gemacht worden: die Ohren / da-

damit du ſie zu dem Wort GOttes anwenden: die Füß / damit du ſie zu dem Dienſt GOttes biegen / die Kirchen und Spittähler beſuchen / rc. die Händ / damit du ſie zu denen Wercken der Liebe und Barmhertzigkeit außſtrecken ſolleſt: mit einem Wort / Er hat dir ein Weſen gegeben / welches deß ewigen Lebens und der vollkomnen Vereinigung mit der Göttlichen Majeſtät fähig iſt.

Anderter Punct.

BEtrachte / zu was Zihl und End der liebreichiſte GOtt dich erſchaffen / mit ſo vilen Gaaben und Gnaden gezieret habe? was iſt das Zihl und End deß Menſchen / zu welchem er erſchaffen? der Welt-weiſe Ariſtoteles ſagt / das Zihl und End einer jeden Sach müſſe gut / ja das allerbeſte ſeyn. Weil dann den Menſchen betreffend / ſein letztes Zihl und End das jenige ſeyn ſolle / von welchem er ſein höchſte Vollkommenheit / und gäntzliche Vollziehung empfange / ſo muß diß etwas höchers und vollkomners ſeyn / als was in dem Menſchen iſt: ſo ſeynd aber die leibliche Creaturen alle weniger und minder: auch ſo gar die Engel ſeynd nit umb ſo vil fürtrefflicher / als der Menſch / wormit ſie verdienten / ſein letztes Zihl und End zu ſeyn / maſſen der Königliche

Pſal. 8. Prophet ſagt / du haſt den Menſchen ein wenig geringer gemacht/als die Engel. Das letzte Zihl und End deß Menſchen muß auch ſeyn das Zihl/wohin er all ſein Thun und Laſſen richten ſolle / alſo / daß er alles in Anſehung deſſelben verrichte: nun aber iſt nichts erſchaffnes in diſer Welt / zu welchem der Menſch alle ſeine Werck richten kan / ſintemahlen alle Creaturen vil mehr wegen deß Menſchen / als der Menſch wegen ihrer erſchaffen worden. Uber daß / ſo muß das letzte Zihl und End dem Menſchen ein genugſames Gut ſeyn / welches von ihme alles Ubel und anders End hinweg nehmen kan/und ſeine Begierden ſolcher Geſtalten begnüge und erſättige / daß/wann ers beſitzet/er keines andern Ding bedörffe / oder mangelhafft ſeye. Es iſt aber kein erſchaffnes Gut / welches den Menſchen von allem Jammer und Elend befreye / ſeine Fähigkeit zum guten außfülle/ alſo / daß er keine andere Güter mehr begehren könne.

Dritter Punct.

So iſt derohalben nichts übrigs / als GOtt / welcher das letzte Zihl und End ſeye / alſo / daß Er alles umb ſeiner ſelbſt willen gemacht habe / wie der weiſe Salomon ſpricht. Kein Crea- (Prover. 16.)

tur

tur iſt jemahlen geweſen / kan auch keine ſeyn / welche völlig ruhen / oder warhafftig ſeelig werden könne / es ſeye dann / ſie gelange zu dem Zihl / zu welchem ſie geordnet iſt : nirgends wird darumben der Menſch / welcher ein kleine Summa aller Göttlichen Wercken iſt / vergnügt / und ruhig werden / auſſer GOtt : wol werden ihn andere Creaturen einnehmen / mit nichten aber beruhigen und erſättigen können : Urſach / weilen gleichwie ſie nit GOtt ſeynd / alſo ſeynd / und können ſie auch nit ſeyn das Zihl und End / folglich auch nit die Ruhe und Sättigung deß Menſchen : dann nit zu den Creaturen / ſondern zu GOtt iſt er gemacht von GOtt : iſt darumben ſein Hertz unruhig / biß es ſich ſetzet in GOtt / ſpricht der H. Auguſtinus : auſſer GOtt wird er immer unvollkommen verbleiben / mit ſtäter Unruhe verwirret werden : ein flüchtiges Lüſtlein wird ihn zwar ſpeiſen / aber nicht erfüllen : und demnach es ihne ein geringe Zeit wird beſchäfftiget haben / wird es ihme einen Ekel / und Begierd einer andern / und gleichen Eytelkeit hinderlaſſen. GOtt allein iſt der / indeme der Menſch ſein letzte / völlig und vollkommene Ruhe und Erſättigung findet / Er iſt der GOtt ſeines Hertzens / ſein Theil und ſein GOtt in Ewigkeit.

S. Aug. lib. 1. Conf. cap. 1.

Pſal.72. Quid tibi ſufficit, ſi DEUS non ſufficit? S. Aug. Ser. 29. de verb. Dom. ſpricht St. Auguſtinus, was wird und ſoll dir genug ſeyn / ſo dir GOtt nicht genug iſt?

Gemüths-Neigung.

SO biſtu dann mein Seel! zu dem Ebenbild GOttes erſchaffen / auß dem öden und lären Nichts von dem mildreichen GOtt und HErꝛn herauß gezogen / zu dem Ende / daß du Ihne lieben / ehren / und demſelben in diſem Leben dienen / hernach aber / anſchauen / beſitzen / uñ genieſſen ſolleſt in dem künfftigen ewigen Leben: das iſt / darumben biſtu erſchaffen worden / auff daß du dich auff Erden mit GOtt vereinigeſt durch die Gnad und Liebe / in dem Himmel durch die Glory. O mein Seel! wie vil iſt uns an diſem Zihl und End gelegen / es langet von diſem biß an das zukünfftige Leben / und begreiffet die unermäßliche unendliche Ewigkeit: O was gutes bringt es dem Menſchen / der nach obigen ſeinem Zihl ſtrebet / und ſelbiges erreichet: O was übels ladet ihme der auff / welcher von diſem ſo hochen übernatürlich- und Göttlichen / den Englen in dem Himmel ſelbſten vorgeſetzten Zihl ſich abwendet: eine ewige unendliche Seeligkeit mit und neben den HH. Engeln

geln gewinnet der / welcher in diſem Leben ſeine Ruhe und Sättigung in GOtt ſuchet / und ſolche zu erlangen Jhne liebet / den ehret und dienet : eine ewig erbärmliche Unſeeligkeit ziehet der überſich / welcher ſich von diſem Zihl abwendet / und ſeine Ruhe in den Creaturen ſuchet ? diſes Zihl uñ End iſt das jenige einig nothwendige Stuck / von deme unſer HErꝛ zu ſeiner ſo lieben Gaſtwürthin Martha geſprochen ; Martha, Martha, du biſt ſorgfältig/ und bekümmerſt dich umb vile Ding / und iſt doch nur eines nothwendig / nemblichen GOtt ſelbſten iſt diſes einig nothwendige / welches wir in- und mit allen unſern äuſſerlich- und innerlichen Actionen immerdar und beſtändig / als unſer Centrum und Ruhe-Orth ſuchen ſollen und müſſen/als den beſtē Theil der Seelen / der niemahlen von ihr ſolle genommen werden.

Frucht und Vorſatz.

ERwege nun / O mein Seel ! ob und wie du bißhero diß dein ſo hoches Zihl und End beobachtet habeſt / ob du in deinem Thun und Laſſen daran gedacht / daß du darumben erſchaffen / und auff diſer Erden ſeyeſt/auff daß du GOtt liebeſt / ehreſt und Jhme dieneſt : ob und wie du deine innerliche und äuſſerliche

Seelen-Kräfften zu GOtt deinem Zihl gerichtet / dein Ruhe in GOtt / oder in denen Creaturen geſetzt habeſt? O wehe uns Armſeeligen / daß wir diſe Gaaben GOttes alſo mißbrauchet haben: ich ſage deiner unendlichen Liebe demüthigiſten Danck / daß du mich zu einem ſo edlen / fürtrefflichen / freudig und vollkom̃nen End / wie ich nunmehr erkenne / erhöhet / und auß dem nichtigen Nichts darumben herauß gezogen / daß eben das End und die Seeligkeit / die du beſitzeſt / und du ſelbſten biſt / auch ſolle mein Seeligkeit / mein Ruhe und Beſitzung ſeyn: O wie ſolle ich diſes faſſen und genugſam̃ begreiffen können? O was Danck bin ich darfür ſchuldig? O wie hertzlich erfreuet mich diſe Gnad und Gutthat / ſeye darumb gebenedeyt / gelobt / in alle Ewigkeit: aber entgegen wie hertzlich und ſchmertzlich rewet es mich / daß ich von dir diſem meinem ſo hochwerthen und edlen End alſo abgeirret / ſo wenig ingedenck geweſen: ach! worinnen hab ich bißhero mein Raſt und Ruhe geſetzt? O mein HErꝛ und GOtt! dir iſt es bekannt: diſe und jene ſcheinende Lüſt haben mich angefeſſelt gehalten / und alſo dich einig nothwendiges Gut fahren laſſen. O wie ſchmertzet es mich! wie leyd iſt es mir / daß ich ſo lang blind und alſo

thor-

thorrecht geweſen. Von nun aber / O mein allerliebſter GOtt / in diſer Stund / von diſem Punct und Augenblick an / ſag ich ab und künde auff vor deinem Göttlichen Angeſicht / allem deme / was du nit biſt / was mein zu dir allein erſchaffenes Hertz nit beruhigen und erſättigen kan: ziehet hin nun alle eytle irrdiſche Gelüſt und Freuden / Schätz / Reichthumb / Ehren und Würden; wiſſet / daß ich von nun an einen Auffſatz mache / und ſchwöre zu bewahren die Rechte ſeiner Gerechtigkeit / und hinfüran unabſönderlich anzuhangen meinem GOtt / damit mich untreue Creatur ſeine Gerechte widerumm auffnemmen / die ich bißdato umbgeſchweiffet auff der Lincken ewer falſchen betrognen Eytelkeit. Ps. 116. Ibid. 61.

Dritter Tag.

Vormittag.

Erſter Punct.

BEtrachte / andächtige Seel! daß diſes Zihl und End deiner Erſchaffung alſo hoch und wichtig ſeye / daß dich GOtt zu keinem höchern / noch heiligern und fürtrefflichern Zihl und Ende hätte erſchaffen können: ſintemahlen GOtt ſelbſten ſich erkennet

und liebet: haben auch kein höhers Zihl und End die himmliſcher Geiſter und Jñwohner / hæc eſt vita æterna, ut cogno- Joan. 17.
ſcant & ament te DEUM verum & quem miſiſti JESUM Chriſtum, ſpricht Joannes. Diß iſt das ewige Leben / daß Sie dich wahren GOtt erkennen und lieben / und welchen du geſandt haſt JEſum CHriſtum: kan auch über diſes Zihl und End nichts koſtbarers / noch beſſers und edlers ſeyn: dann was ſolle wohl angenehmer und herꝛlicher ſeyn / als dienen einem ſo groſſen König und HErꝛn? was lieblichers / als gehorſamen ſo erwünſchtem Befelch / und billichem Geſatz der Liebe? was natürlichers und angebohrners / als lieben den Liebreicheſten? was ſüſſers / als lieben und beſitzen den Schönſten? was luſtbahrers / als lieben den Liebwertheſten: nimme zuſammen alles / was ſchön / gut / nutzlich / koſtbar / angenehm / ſüß und lieblich iſt / oder auch ſeyn kan ſo wohl im Himmel als auff Erden / ſo iſt doch ſolches alles gegen GOtt nur ein bloſſer Schatten / Gemähl / und Anſtrich. Und was iſt würdigers / als loben / und preyſen den jenigen / welchem die Cherubim und Seraphim mit unabläßlicher Stimm das dreyfache Geſang / Heilig / Heilig / Heilig zu ſingen; diſen Singenden beygeſellt werden / was kan glückſee-

ſeeligers ſeyn als zu diſem Zihl und End gelangen? was iſt leichters / als welches zu erlangen und zu vollbringen alle Menſchen mit der Gnad baſtant und genugſam ſeynd / un̄ alles Creutz un̄ Leyden darzu hilfft: biſtu arm? ſo kanſtu Ihn auff dem Miſt-Hauffen mit Job ſitzend / als deinen Herꝛn lieben / loben und preyſen. Biſtu kranck? ſo liebe / lobe und preyſe deinen GOtt mit Lazaro. Biſtu eingeſchloſſen und gefangen / kan dir niemands verwöhren und verbieten GOtt deinen HErꝛn und Erſchaffer zu lieben / zu loben / zu preyſen un̄ zu verehrẽ / das Gemüth iſt frey auch in Band und Eyſen. Letztlich / ſo iſt diſes Zihl und End dem Menſchen alſo nothwendig / daß / ſo er diſes nit erreichet / er verfähle den gantzen Himmel mit ſeinem / leyder! ewigen unwiderbringlichen Schaden: darumb der H. Auguſtinus ſpricht: ad quem finem canditus es, cave ne excidas, zu welchem End du erſchaffen biſt / hüte dich / daß du nicht irꝛ geheſt und verfåhleſt. S. Aug.

Anderter Punct.

SIheſtu nun liebe Seel / warumben du erſchaffen? warumben dich GOtt auß dem Nichts herauß-genommen? und dir gegeben habe das Seyn / und Weſen? nemblichen wegen ſei-

ſeiner ſelbſten / dann Er ſelbſten iſt dein Zihl und End / dein Anfang und Außgang / das Alpha und Omega, alles hat Er umb ſeiner ſelbſt willen gemacht: die Urſach deſſen iſt / weilen nichts anders / als Er allein geweſen / da Er alle Ding auß Nichts hervor gebracht; dann weil GOtt / als Er alle Ding auß Nichts hervor gebracht / allein ware: was hätte Er anders / als ſich ſelbſt für das letzte Zihl und End ſeiner Werck erwöhlen können. Wann demnach geſagt wird / GOtt habe alle Ding wegen ſeiner ſelbſt gemacht / iſt es alſo zu verſtehen / daß Er ſie zu ſeiner Glory und Ehr gemacht habe / alſo / daß ſein Glory das letzte Zihl und End aller Dingen ſeye / darumb auch der hebræiſche Text an ſtatt deſſen (der HErr hat alles um̃ ſeiner ſelbſt willen gemacht) liſet: GOtt hat alle Ding gemacht zu ſeinem Lob / als ſeye es ein Ding / alles wegen ſeiner ſelbſt gemacht haben / und ſie zu ſeinem Lob / Ehr und Glory gemacht haben.

Dritter Punct.

BEdencke nun / wie du bißhero zu diſem ſo edlen Zihl und End dein Leben angeſtellt habeſt / ob dahin gangen und geleitet worden alle Gedancken / Wort und Werck? erinnere dich deroſelben

ſelben aller ins gemein / und ſihe / welche beſagtes End erreichet haben / und welche von demſelben abgeirret und verfählet haben ? und ſchäme dich / daß die meiſten gen Nebenauß gangen / Sünd- und Laſterhafft geweſt ſeyen : zehle zuſamm die Täg / Stund / Monath und Jahr / ſo dir GOtt bißhero verlyhen hat / dich zu diſem deinem End zu dirigiren / ob du zu deme gericht / regulirt und geordnet habeſt alles / was du durch deine Erſchaffung zu ſeinem Lob / Ehr und Dienſt von Ihme empfangen / deinen Leib mit ſeinen Sinnen / dein Seel mit ihren Kräfften deß Verſtands / der Gedächtnuß / und deß Willens : deine Gedancken / Wort und Werck / Affect, Begierden und Bewegungen / ſambt allem dem / was du haſt und biſt / dann von Ihme iſt alles her / billich iſts derowegen / daß in Ihme auch alles widerumb zuruck flieſſe.

Gemüths-Neigung und Frucht.

O Mein liebreicheſter Erſchaffer / wie ſchäme ich mich / wann ich bedencke / wie alle unvernünfftige / ja auch unbeſeelte unempfindliche Creaturen ihre Ordnung halten / und unablåßlich zu ihrem vorgeſetzten End zihlen und trachten ; als das Feuer trachtet im̃erdar hinauffwärts zu ſeiner ſphæram und centrum, der

der Stein aber abwärts: die Himmels-Geſtirn halten ihren ordentlichen Lauff: ich aber habe mich faſt allezeit von dir meinem lieben GOtt als meinem vorgeſetzten Zihl und End abgewendet / und hab mich entgegen erluſtiget und umbgewelzt wie ein ſ. h. Schwein in dem Koth und Unflath der Sünden / hab mich vergaffet und auffgehalten in denen Creaturen und zergänglichen Eytelkeiten der Welt / und hab in diſen / ach leyder! mein Freud / Luſt / Zihl und End geſetzt. Ach ich Armſeelige! wie hab ich ſo vil edle köſtliche Zeit ſo unnutzlich angewend / die mir von dem lieben GOtt verlyhen worden zu diſem meinem Zihl und End zu trachten? wie ſehr mißbrauchet die ſo edle mir gegebene Gaaben GOttes? O wie blind und thorrecht bin ich bißhero geweſen: ja ich hab gelebt mehr den wilden Beſtien und unvernünfftigen Viech gleich / ja zu einem ſolchen worden / wie der Pſalmiſt
Pſal. 48. David ſagt / da der Menſch in Ehren ware / hat ers nicht verſtanden / ſondern iſt dem unvernünfftigen Viech gleich worden: was iſt aber diß / O mein Seel! wie haſtu können alſo blind und thorrecht ſeyn? gezimmet es ſich vergeſſen deines Erſchaffers / und verlaſſen den / der dich erſchaffen hat? gebühret es ſich / den Sohn eines ſo groſſen Vatters mit denen

nen Kleiben der Schwein den Bauch an⸗ſchoppen und füllen ? Pecori, quod bonum, niſi complere ventrem, dormire, geſtire ? tale tu bonum quæris ? cohæres Chriſti, quid gaudes, quia ſocius es pecorum ? Redet / mein Seel / dich an der H. Auguſtinus: dem unvernünfftigen Vieh / was iſt ſeyn gut anderſt / als den Bauch anfüllen / ſchlaffen und gumppen ? ein ſol⸗ches Gut ſucheſtu : du Mit⸗Erb CHriſti / was erfreueſtu dich / daß du worden biſt ein Mit⸗Geſell deß Viechs ? Ama unum bonum, in quo ſunt omnia bona, & ſufficit, ſagt ernennter H. Auguſtinus, liebe ein Gut / in welchem iſt alles guts / und es iſt genug. Bedencke hinfüran beſſer dein vorgeſetztes Zihl und End / zu welchem du erſchaffen / ut DEUM contempleris factus es, non ut humi repat vita tua, ſpricht der H. Baſilius, damit du GOTT an⸗ſchaueſt / biſtu erſchaffen worden / nicht daß dein Leben auff der Erden herumb krieche. Æſtima te majorem tua voluntate, & gaudio, ad majora creatum, ſpricht Nierenbergius, achte und ſchätze dich mehr und gröſſer mit deinem Willen uñ Freud / zu vil gröſſern Dingen erſchaffen zu ſeyn ; du biſt nicht erſchaffen zu deiner Glory / nicht zu deinem Willen / noch zu deinem Wolluſt / und deinem Heyl allein / noch zu deinem Glück und Uberfluß / ja auch

S. Aug. in Pſal. 102.

Idem S. de Spiritu & anima.

S. Baſil. hom. 11. in Hexamer.

Nierenbergius lib. 4. de adorat. in ſpirit. & verit. cap. 12.

nicht allein GOtt zu genieſſen im Himmel: vil was gröſſers iſt dein End / du biſt erſchaffen zu der Ehr und Glory Gottes / wegen welcher GOtt alles gewolt und gemacht hat: du biſt nicht dein / ſondern GOttes / du biſt gebohren nicht dir / ſondern GOtt / alſo ſolſt und muſtu auch in allem nichts ſuchen / als die Glory und Ehr GOttes. O mein GOtt! ich berewe mein vergangenes Leben: und werde ich annoch alſo blind und thorrecht ſeyn? ach nein / mein HErꝛ / es ſeyen fern von mir ſolche Narꝛheiten: ich ſage ab hinfüran allen eytlen und unnutzen Gedancken / packet und trollet euch hinweg / O ihr weltliche Eytelkeiten / und wende mich von gantzem Hertzen zu dir / O mein liebſter HErꝛ und GOtt / du wirſt und ſolleſt hinfüro all mein Gut ſeyn / dich will ich allein über alles lieben und loben / dir allein dienen / alle meine Gedancken / Wort / Thun und Laſſen ſollen zu dir meinem einigen Zihl und End gericht ſeyn / wegen deſſen du mich erſchaffen haſt.

Vierdter Tag.

Vormittag.

Erſter Punct.

BEdencke allda / und halte gegen einander die unendliche Majeſtätt GOttes / und deine ſelbſt eygene Nichtigkeit: die unendliche Güte GOttes und deine Boßheit: und erwege / was maſſen der allmächtige / ewige / unendliche GOtt / der Erſchaffer Himmels und der Erden dir alſo geneigt ſeye / und von Ewigkeit hero geliebt habe / daß Er nicht allein dich erſchaffen / ſondern auch alle andere Creaturen zu deinem Nutzen und Dienſt geordnet und erſchaffen habe / alſo / daß ſie dir gleichſamb zu Stafflen dienen / und verhülfflich ſeyn ſollen zu GOtt diſem deinem Zihl auffzuſteigen und zu gelangen.

Anderter Punct.

BEdencke wohl / zu was Zihl und End die andere Creaturen erſchaffen worden? nemblich deſtwegen / auff daß ſie dir / nicht aber du ihnen underthänig ſeyeſt und gehorſameſt. Das äuſſerliche hat Er für deinen Leib erſchaffen / ſpricht der Heil. Auguſtinus, den Leib für S. Aug. in Soli-

 die loq.

die Seel / die Seel für ſich / auff daß ſie Ihm allein dienen / Ihn lieben und loben ſoll / Ihn beſitzend zum Troſt / alles andere aber zum Dienſt. Alles hat Er deſſen Füſſen underworffen / ſpricht der Pſalmiſt David / alles was ſichtbar und
Pſal. 8. materialiſch iſt: Er hat ihn geſetzt über
Ibidem. alle Werck ſeiner Händen: warhafftig haſtu / O GOtt! über ihn deine Händ
Pſ. 144. auffgethan / und ihn erfüllet mit allem Seegen. Du / O mildreicheſter GOtt!
Pſ. 118. deme alle Ding dienen / Meer und Wind gehorſamen / befihleſt und wilſt haben /
Matth. 8. daß ſie dem Menſchen zu ſeinem vorgeſetzten Zihl helffen / führen und laiten ſollen: zu diſem Ende haſt du erſchaffen Himmel und Erden / Lufft / Feuer und Waſſer / die Vögel deß Luffts / die Thier der Erden / die Fiſch in Wäſſern / diſen allen haſt du den Menſchen vorgeſetzt zu einen Herꝛn und Gebieter / daß ſie ihm gehorſamen / zu ſeinem Nutzen und Dienſt ſeyn ſollen / zur Hülff / Kleydung / Speiß und Nahrung / darzu noch ihne zu zieren / zu ergötzen und zu erluſtigen ſo unzahlbare Schätz und Reichthumen / die edleſten koſtbareſte Perl und Edlgeſtein / die wolriechende allerſchönſte Blumen / die herꝛlichſte ſubtileſte Kleyder / die wolgeſchmacheſte Frücht und Speiſen / und andere allerhand Ergötzligkeiten.

Drit

Dritter Punct.

SIhe und erwege / wie unabläßlich und embſig alle Creaturen zu diſem ihrem Zihl und End trachten und tringen: Sonn und Mond erleüchten ihn / und bleiben allezeit unbeweglich in ihrer Bewegung / und weichen von ihren Weeg niemahls ab: die Stern und Planeten ermanglen niemalen mit ihrem Einfluß; die Erden erhaltet und ernähret ihn / iſt ohne Underlaß ſorgfältig die Kräuter / Bäume und Blumen hervor zu bringen / der Lufft erfriſchet deſſen Hertz / und gibt ihme den nothwendigen Lebens-Athem / das Feuer erwärmet ihn / und kochet ihme / das Waſſer gibt ihme die tägliche Wolthaten / allerhand Fiſch: alle Flüß flieſſen mit eylfertigem Lauff in das Meer / und überſchreitten den Willen GOttes nicht im geringſten / wie auch das Meer ſelbſten / ſondern erinnern ſich allezeit ihres Zihl und Ends / daß ſie nemblich von ihrer Bewegung niemahls ablaſſen / ſondern jederzeit flieſſen und widerflieſſen.

Gemüths-Neigung und Frucht.

SIhe / mein Seel! ob du auch mit einem ſo volligen Lauff zu deinem Zihl und End trachteſt und tringeſt: oder ob

du in diſem von denen unvernünfftigen Creaturen überwunden werdeſt/ und dich derſelben vil mehrer zu einer Verachtung/ als Dienſt GOttes gebraucheſt; verkehreſt du nicht diſes Hönig in die bittere Gall/ und ſeynd dir die Creaturen auß deiner eygnen Boßheit/ Staffel zu dem ewigen Undergang und Verderben? betrachte dein Leben und Sitten/ ſeynd nicht deine Appetit von Jugend auff zu böſen Begierden/ und ſchändlichen Dingen/ allerhand Eytelkeiten geneigt? trachten ſie nicht nur immerdar abwärts/ zu deme doch GOtt/ dich und das deinige zu dem Himmliſchen/ nur zu deme/ was über ſich iſt/ erſchaffen hat; ſihe/ wie du deine Geſchäfft anſtelleſt/ ob nemblich GOTT zu gefallen/ oder damit dem Fleiſch zu dienen/ und dein zeitliches Gut zu vermehren? non tibi terram, ſed ſeipſum ſervat, qui fecit cœlum & terram, ſagt der H. Bernardus, nicht die Erden/ ſondern ſich ſelbſten behaltet dir/ der Himmel und Erden gemacht hat. Ach mein Seel! ſeye nicht alſo undanckbar/ hange der Welt nicht alſo an/ als glaubeſtu es ſeye weder GOtt noch Himmel: du biſt erſchaffen zu der ewigen Glory/ auff daß du GOtt ewig genieſſeſt/ ewig glückſeelig ſeyeſt: diſem trachte nach/ nach diſem ſeüffze/ und folge andern Creaturen nach mit völligem

S. Bern. Ser. 89. in cant.

Lauff:

Lauff: verbeſſere deine Sitten / beſſere dein Leben / beweine und berewe deine Ubertrettungen.

Fünffter Tag.

Vormittag.

Erſter Punct.

Führe dir zu Gemüth/wie dir GOtt über alles diß/ über Gelt uñ Gut/ noch darzu verleyhe koſtbare Geſundheit / dich verſehe mit ſo vilfältigen annemblichen Speiß und Tranck: dich kleyde nicht allein zur Nothdurfft / ſondern auch zu Ehren: was der Menſch ſihet / was er berühret / daß iſt alles zu ſeinem/deß Menſchen Dienſten: ja von deß Menſchen wegen genieſſen auch alle andere Creaturen der Göttlichen Güte: mit nichten wurde der allerhöchſte GOtt denen Himmels-Circlen ihren ſo vollkommnen Lauff/ ja allen lebenden Geſchöpffen ihre Vollkommenheit mitgetheilt und gegeben haben / wann ſie nicht alle zu deß Menſchen Dienſten geweſen wären. Es wandern die Himmel immerdar als beſtellte Poſt-Botten deß groſſen GOttes/ und bringen von deme dem Menſchen die koſtbare Schanckung deß tägliche Liechts/ ſamt einem eygenhändigen Liebs-Brieff-

lein geſchriben von glantzenden Sternen. Es ſtehet der gantze Laſt der Erden unbeweglich in Mitten deß Luffts / und iſt deß Menſchen groſſes Luſt⸗ und Wohn⸗Hauß / gezieret mit allerhand Laub und Blumenwerck: es lauffen die Wåſſer auff und ab / und ſeynd deſſen reiche groſſe Fiſch⸗Gruben: die reine annembliche Lůfftlein wehen zu deſſen Erfriſchung mit ſanfften Windlein / und bethauen zu deſſen Dienſten die dürre Erden: die Vögelein erhaltet die göttliche Fürſichtigkeit / theils ihme zur Speiß / theils zu beluſtigen deſſen Gehör mit lieblicher Muſic: das Viech arbeitet und kleydet denſelben / deme nicht der Menſch / ſondern deſſen Herꝛ die Beſtallung gibt umb die Tagwerck / ſo es demſelben verrichtet.

Anderter Punct.

BEdencke / warumben und zu was Ende der liebreiche GOtt diß alles zu Dienſten deß Menſchens geordnet und erſchaffen habe? deſtwegen nemblich / auff daß der Menſch ſich ſelbſt Ihme hinwider gäntzlich übergebe / und mit dem groſſen H. Auguſtino von Hertzen ſage: auff daß ich / HErꝛ! dir gäntzlich dienete / haſtu alles zu meinen Dienſten geordnet. Es hat die mildreiche Liebe GOttes
85. Auffſteigungē verordnet in deſſen Hertzē /

das

damit er/ der Menſch/ ſich mittels diſer äuſſerlichen Mittel überſich zu GOTT ſchwingete/ und ſelbiger anderſt nicht gebrauchte/ als zur Erkanntnuß/ Lieb/ Ehr und Dienſten diſes ſeines ſo liebreichen/ gütigen/ und groſſen GOttes: es seynd nemblichen die Creaturen gleichſamb ſo vil Bücher/ die uns lehren und underweiſen/ wer GOtt ſeye: ſie seynd ſo vil Spiegel/ in denen die Vollkommenheiten GOttes leüchten und glantzen: und derowegen uns auch ſo vil Staffel seyn ſollen/ durch welche wir zu GOtt auffſteigen/ von den Irꝛdiſchen überſich zu den Himmliſchen uns erheben ſollen. Wann du dann alſo verpflicht und ſo vil ſchuldig biſt deinem Vatter und Mutter/ daß ſie allein ein Werckzeüg und Inſtrument geweſt deiner leiblichen Formierung: wievil mehr biſtu verpflicht GOtt/ und deme billichen Danck und Dienſtleiſtung ſchuldig/ der ſie und dich gemacht/ und ohne deren Zuthuung dein Seel erſchaffen hat/ ohne welcher dein Leib nichts anders wäre als ein wildes unvernünfftiges Viech/ ein unnutzer Stock/ und unreiner Laſt deß Fleiſches.

Dritter Punct.

ERwege bey dir/ O Menſch! daß/ wofern der Menſch widriges fahls

ſich deren unordentlich gebrauchet / und ſelbige zu ſeines liebſten GOttes Beleydigung verkehret / ſelbige auch getreue Diener und Miniſtri ſeyen zu Vollziehung ſeines gerechten Zorns / billichen Straff und Rach der göttlichen Gerechtigkeit ; erſihe dich hierinn in diſen Puncten ſelbſt wohl / und forſche deme ſonderlich nach / ob du dich bißhero der Creaturen zu ſolchen Mittlen gebrauchet / GOtt als dein vorgeſetztes Zihl und höchſtes Gut zu erkennen / und durch ſie / gleich als die biß an den höchſten GOtt langende Jacobs-Laiter / zu Ihm GOtt auffzuſteigen ? oder aber/ob du ſelbige thorrechter Weiß umbgewendet / nit als Mittel zu GOtt zugelangen angelegt / ſondern deinen Luſt und Freud in denen geſetzt / in denſelben ſtill geſtanden und geruhet ? haſtu dir nicht ſelbſt ſo vil Götter / als Creaturen ſeynd / gemacht ?

Gemüths-Neigung / Frucht / und Vorſatz.

ALſo mein Seel! ſo iſt dann alles/was erſchaffen auff der Welt / von deß Menſchen wegen erſchaffen worden zum mäſſigen Gebrauch / das äuſſerliche für den Leib / der Leib für die Seel / die Seel zu GOtt erſchaffen / auff daß ſie demſelben diene/ Ihn beſitze zum Troſt/alles an-

dere aber zu ihrem Gebrauch und Dienſt/ wie der H. Auguſtinus ſagt: biſtu nun nachkom̃en diſem deinem Zihl und End? wie haſtu dich gebrauchet der Creaturen? ach leyder! ach wehe meiner armen Seel/ wann ich was reiffers bedencke/ wie ich mich bißhero verlohren in diſe ſchnöde Ding: O warumb wende ich meine Augen nicht auff das Himmliſche? warumb liebe ich alſo diſe irꝛdiſche Ding? Quare autem amas iſta? fragt dich der H. Auguſtinus, niſi quia ſunt pulchra, nicht deſtwegen/ als weilen ſie dir ſchön vorkommen? aber höre mein Seel/ poſſunt ne eſſe tam pulchra, quàm ille, à quo facta ſunt? ſagt Auguſtinus, können ſie aber wol ſo ſchön ſeyn/ als der jenige/ von dem ſie ſeynd gemacht worden? du verwunderſt dich/ weilen du den jenigen nit ſiheſt/ aber eben durch diſe Ding/ über welche du dich alſo verwunderſt/ liebe den/ ſo du nit ſiheſt/ ſpricht Auguſtinus. O mein Seel! glaube dem H. Bernardo, welcher ſagt/ von deiner Würdigkeit würffeſtu dich nur gar zu ſehr und ſchmächlich herab/ ſo du diſe zergängliche eytle Schönheiten liebeſt und begehreſt; die Welt iſt wegen deiner erſchaffen/ darumb ſollſtu die Welt nicht lieben/ weilen die Welt deiner nicht würdig iſt/ und du weit würdiger: erwege mein Seel das jenige/

S. Aug. in ſoliloq.

Idem S.

Idem S.

S. Bern. opuſculo de chatit. cap. 29.

was

S. Laurentius Juſtinianus. was dir zuſchreyet der H. Laurentius Juſtinianus, wann er ſagt: O! nit genugſamb zu beweinender elende Standt der ſterblichen Menſchen / quæ, cùm ſit exul à Patria, exultat in via, welche/ da ſie im Elend fern vom Vatterland / frolocken auff dem Weeg: zürne dich / O mein Seel! über dich ſelbſt / und ſtraffe deine Blindheit / thue doch einmahl die Augen auff / förchte dich / ſchäme und demüthige dich under alle Creaturen / die hierinnen ihr Zihl und End beſſer beobachten und nach demſelben trachten; ſeüffze und beweine deinen Irꝛthumb/ und gedencke auff Mittel und Weeg/ wie du dich beſſern mögeſt/ und umkehren von dem Irꝛdiſchen zu dem Himmliſchen/von der Welt zu GOtt deinem Erſchaffer / dem eintzigen dir vorgeſetzten Zihl und End. O mein einiger liebſter Erſchaffer! wie rewet und ſchmertzet es mich! ich bekenne es/ ich hab gefählet und geirret: aber ich will hinfüro nicht mehr in dem abſcheulichen Unflath der Sünd und Laſter / der weltlichen Uppigkeiten herumb ſchwimmen / und mich vertieffen: ich ſage ab der Welt / ich verfluche alle ihre Wollüſten und Ergötzligkeiten; und begehre und verlange hinfüro nichts anders und mehrers als Dich meinen liebſten GOtt: und ſpriche hertzlich mit dem Pſalmiſten David / mihi au-

Pſal. 72.

tem

tem adhærere DEO, bonum eſt, mir iſt gut/ daß ich GOtt anhange.

Sechſter Tag.

Vormittag.

Erſter Punct.

BEdencke/ daß die unendliche Güte GOttes noch darzu ſo vil übernatürliche Mittel verordnet habe/ dem unverdienten Menſchen zu ſeinem ſo hochwichtigen End zu verhelffen: als daß du gebohren von rein Catholiſchen fromen Eltern/ GOtt zugeeygnet durch den H. Tauff/ ohne welchen ſo vil arme unſchuldige Kindlein dahin ſterben/ und der ewigen Seeligkeit beraubet werden; dich haben deine Eltern und Lehr-Müttern zu allen Tugenden underwiſen: dir hat GOtt einen H. getreuen Engel auß dem hohen Himmel zu einen Geleits-Mann und Schutz-Herꝛn zugegeben: das ewige Wort ſelbſten iſt von deinentwegen Menſch worden/ und hat menſchliches Fleiſch an ſich genomen: deinentwegen hat ſelbiges ſo vil harte/ ſchwäre/ bittere Ding/ und letztlich den ſchmählichen Todt ſelbſten gelitten/ dir ſo vil himmliſche Lehren in ſeinem H. Evangelin hinderlaſſen/ mit ſelbſt eygnen exempla-

plari-

plariſchen Tugend-Wandel vorgewandelt / auff daß du doch einen ſichern und gewiſſen Weeg zu deinem vorgeſtelten Zihl und End hätteſt: noch darzu dir zu einer Geiſtlichen Lebens und Seelen-Speiß gegeben ſein eygenes Fleiſch und Blut: alle ſeine unendliche Verdienſt hat Er dir eygen gemacht / und zu einem Pfand deines ewigen Heyls vergaabet: ſein heiligiſtes Leyden und Todt hat Er gerichtet zum Werth der Erlöſung auß deiner Verdamnuß: ſeine heiligiſte Sacramenten hat Er eingeſetzt zu vollkommner Reinigung / Stärckung / Gerechtfertigung und Heylmachung deiner Seelen: ſambt andern unzahlbaren Wol- uñ Gutthaten mehr: ja was hat Er dir / ſeinem
Iſaiæ 5. Weingarten / mehrers thůn ſollen uñ können / daß Er nit gethan habe?

Anderter Punct.

ABer diſes bedencke / daß die unermäßliche Gütigkeit / und allmögende Hand GOttes / neben dem / daß ſie dich auß dem nichtigen Nulla herauß gezogen / ſeine Göttliche Macht / und Weißheit in dich gegoſſen / allermaſſen die ſchöne Sonnen den guldenen Schatz ihrer Strahlen vertheilet / daß demnach du ſambt allen andern Creaturen ein lebender Glantz der unerſchaffenen Güte / geſtal-

geſtalten die HH. Dionyſius, Thomas, und Bonaventura lehren: auch nicht allein alle andere Geſchöpff zu allgemeinem und auch deinem abſonderlichen Nutzen und Dienſt geordnet: ſondern diſe ſo hohe Gnad der Erſchaffung nach ſich ziehe die andere gleiche Gnad der Erhaltung / nit mit leiblicher Nahrung / ſondern Erhaltung in dem empfangenen Seyn und Weſen / durch welches ſeine Barmhertzigkeit dich und alles / was er immer erſchaffen / gnädiglich underſteüeret / daß es nit augenblicklich widerumb in ſein voriges Nichts verſchwinde. Wir ſeynd nicht wie ein Halß-Uhrlein / welches von der Hand deß Künſtlers verfertiget und außgemacht / nicht mehr vonnöthen hat / daß der Meiſter ſein Hand anlege / da es die Stunden zeigen und ſchlagen ſolle: wann es außgemacht iſt / zeigt uñ ſchlagt es ohne Zuthun deß Meiſters. Nicht alſo iſt es mit uns; wir ſeynd erſchaffen von der Allmögenden Hand GOttes / und bedärffen Dero Erhaltung ſo ſehr / daß / wann ſelbige uns einen einigen Augenblick gebrechen ſolte / wir gleich ſtracks in ſolcher Minuten in unſer altes Nichts zergehen wurden. Er der allgroſſe GOtt iſt / welcher alles tragt in dem Wort ſeiner Krafft / ſagt Paulus, über welches der H. Chryſoſtomus alſo gloſſiret: Er tragt

ad Hebræo. 1.

tragt alles / weilen Er alle fallende und zu dem Nichts eylende Ding erhaltet; dann nit minder iſt / die Welt erhalten / als ſie gemacht haben: eine ebenſelbige Macht und Stärcke / ſagen die Natur-kündiger erheiſche die Erhaltung deß Erſchaffenen / als das Erſchaffen ſelbſten: und alſo ſolche Erhaltung eine unabläſſige beſtändige Erſchaffung iſt; jenes hat Er nur einmahl gethan / diſes geſchicht gleichſam täglich. Was für eine Gnad iſt es dann / daß der gütigiſte GOtt alles andere umb deinentwillen / dich aber darumben ſo mild und liebreich erhaltet / auff daß du Jhme gebührend dienen / Jhn über alles lieben / ehren und ſchätzen / künfftig aber einiſt ſeiner Glory Erb-Genoß werden mögeſt: bedencke doch diſes und führe es wol zu Gemüth / damit du ſolche ſo groſſe Wolthat nimmermehr in Vergeſſenheit ſetzeſt.

Dritter Punct.

BEdencke / wie hoch die unvernünfftige Thier / ſo ſie einen Verſtand hätten / die Elementen ſchätzen wurden / auß Dero Wolthat ſie ihr Leben erhalten? was meinſtu iſt wohl ein Vögelein der Lufft ſchuldig / durch Dero Weite es ſich nach ſeinem Luſt und Belieben hin und wider ſchwinget / und ſeiner

Frey-

Freyheit genieſſet? wie verpflicht iſt der Fiſch dem Waſſer / in deſſen Tieffe er ſein Sicherheit und Leben findet? wie verbunden iſt das Viech dem Feld / in deſſen Schoß es ſein Nahrung und Auffenthalt gewinnet? was Danck die Baum / Blumen und Garten-Gewächs der Erden ſchuldig / auß Dero Marck ſie ihr Leben ſaugen? und was für eine Belohnung wäre wohl die Erden dem Himmel ſchuldig / welcher ſelbige mit ſtäten Einflüſſen der Sonnen und deß Monds / gleich als mit zweyen im̃erdar vollen Brüſten ſpeiſet und nähret? wahr iſts / diſe Schuld und Pflicht erkennen diſe unverſtändige Ding nicht / ſie dancken ihren Wohlthätern nicht: entgegen aber ſo wiſſe auch / daß ſie aufs wenigiſt die Elementen / von denen ſie ihr Weſen und Auffenthalt haben / nit beleydigen / ſelbigen nichts zu wider thun: du aber biſt alſo hart und unbeweglich / daß du deine diſe ſtäte Erhaltung nit erkenneſt / noch GOtt von ſelbiger wegen liebeſt / vil weniger Ihme danckeſt / ja ſo gar ſeine ſo vätterliche uñ mütterliche Fürſehung und Sorg täglich mit tauſend Beleydigungen vergelteſt: kan Er dir nit mit guten Recht in den Bueſen ſagen: höret mich / ihr vom Hauß Ja- Iſa. 46.
cob / die ihr getragen werdet von meinem Leibe / ja die ihr von meiner Bähr-Mut-

ter getragen werdet ? Er traget dich in der Schoß ſeiner Unermäßligkeit / wie ein Mutter ihr Kindlein unter dem Hertzen traget ; und was Lohns erſtatteſtu Ihm umb ſolche Lieb? wie zahleſtu Ihn ? kan er ſich nit ebenfahls wider dich beklagen / wie dorten Iſaiæ, ihr gebet Gold auß dem Säckel her / und weget Silber auß / daß ihr einen GOtt machet / und fallet nider / und bettet ihn an : diſen Danck hat Er : du macheſt dir einen newen GOtt auß irrdiſchen Gütern : du ſetzeſt dir einen Abgott deiner eygenen Begierden und Gelüſten auff den Altar deines Hertzens / diſe Götzen berauch eſt/ diſe verehreſt du / und halteſt ſie höher als Ihn deinen wahren GOtt und HErrn : iſt diß nit ein groſſe Ungebühr und Unbild ? und dannoch iſt ſo gut der liebreiche GOTT / daß Er dich und alle andere Creaturen in ihren Weſen zu erhalten nit ermüdet wird / wann Ihme gleich ſolcher Undanck angethan wird.

Ibidem.

Gemüths-Neigung / Frucht / und Vorſatz.

O Mein Seel ! wann wir ſo vil ſchuldig ſeynd deme / der uns auß Nichts erſchaffen / wie vil mehr ſeynd wir Ihme ſchuldig und verpflicht / dieweilen Er uns immerdar erhaltet. O wunderliche Güte

te GOttes! was bin ich / O HErr / daß du mich ſo lange Zeit bißhero alſo Vätterlich erhalten? ach wie groß iſt meine Unwürdigkeit: ach mein Seel! ſeye doch deinem ſo groſſen Gutthäter nicht alſo untreu/ſondern kehre und wende dich von nun an zu deinen GOtt und Erſchaffer/deinem ſo gütigen Erhalter: von nun an ſolſtu / O GOtt! der eintzige Vorwurff meiner Gedancken ſeyn: meine Gedächtnuß ſolle nichts dann die Gröſſe deiner Gütigkeit ruminiren: du ſolleſt hinfüro der eintzige Auffenthalt uñ Süſſigkeit meines Hertzens ſeyn: O! hertzlich iſt es mir leyd/ich beweine und beſeüffze meine ſo groſſe Undanckbarkeit / aber hinfüran will ich mich danckbarer erzeigẽ/ oblivioni detur dextera mea, ſi non memi- Pſ. 13?.
nero tui.

Sibender Tag.

Vormittag.

Erſter Punct.

BEdencke / daß diſes alles dem liebreichen GOtt nit genug geweſen; nicht genug war es Ihme / daß Er dich auß Nichts erſchaffen / alles zu deinem Nutzen und Dienſten geſchaffen und verordnet / dich ſo Vätterlich erhalten/

ſondern über diß alles / dieweilen du von diſem deinem ſo edlen Zihl und End abgefallen und ewig verlohren wareſt / hat Er dich alſo und dermaſſen geliebet / ſich deiner erbarmet / ut filium ſuum Unigenitum daret, daß Er ſeinen eingebohrnen Sohn hat dargeben wollen ; und warumb? dich auß dem ſchwären Joch und Dienſtbarkeit deß Teuffels und der ewigen Verdambnuß zu erlöſen : dann wie der H. Gregorius ſpricht : nihil nobis naſci profuit, niſi redimi profuiſſet, nichts wurde uns unſere ſo wohl Erſchaffung als Erhaltung genutzet haben / wann nach dem Fahl unſers erſten Vatters Adam / uns die Erlöſung nit genutzet hätte : und diſe hat den Anfang genommen bey der unerforſchlichen und gnadenſeeligen Menſchwerdung deß allmächtigen Göttlichen Worts : und was iſt diß für ein unbegreiffliches Geheimbnuß? was iſt die Menſchliche Natur / mit Dero ſich die Göttliche unſer Heyl zu würcken vereinbahren ſolte? glaube mir / wann das unendliche Wort eine auch mindere / als menſchliche Natur / als geſetzt eines Löwens oder andern Thiers / hätte annemmen ſollen (wie es dann deſſen Allmacht nicht wäre unmöglich geweſen) ſo wäre es eine nit ſo ſchwäre Sach geweſen / ſich mit einer ſolchen Löwen Natur zu vereinbahren

einbahren / als es geweſen iſt / ſich mit der menſchlichen Natur zu verbinden: noch ſolle es dir ſeltzſamb und verwunderlich vorkommen / als ſolle es umb den Menſchen ein ſo verächtliches Ding ſeyn / daß er geringer und unwürdiger ſeye / ſich mit dem Göttlichen Weſen zu vereinbaren / als ein der Vernunfft unfähiges Thier: daß ich dir deſſen zwey Urſach ſagen will: eine / weilen er / der Menſch geſündiget / welches andere neben ihm ſichtbare Creaturen nicht gethan: warumb bettet die Mutter die H. Kirchen in dem Brevier / O GOtt! welcher du dein Allmacht abſonderlich offenbahreſt in dem Verzeyhen und Erbarmen? anzudeüten und zu bekennen / daß es / die Sünd zuverzeyhen / einer Allmacht vonnöthen ſeye; und nicht weniger Allmacht erfordere die Sünd zu vergeben / als etwas auß nichts zu erſchaffen; was für Gewalt und Macht erfordets dann erſt / dem Menſchen nicht allein ſeine Sünd zu vergeben / ſondern auch eine ſo enge Freundſchafft zwiſchen dem belendigten GOtt / und dem Belendiger dem Menſchen zu machen? die andere Urſach iſts / weilen der Menſch nicht allein GOtt das höchſte Gut belendiget / ſondern auch der Göttlichen Natur hat anmaſſen wollen / da er mit ſeiner Auffbaimung GOtt wolte gleich werden / al-

kermaſſen ihme die Schlang eingereimet: und ungeacht deſſen allen hat GOtt die Menſchheit biß zur GOttheit erhoben / maſſen der Heil. Gregorius Nazianzenus ſpricht: das Wort iſt Fleiſch worden / damit auch ich GOTT werde / wie Er Menſch worden. Sihe / beyde haben geſündiget / der Engel und der Menſch / beyde haben angeſtoſſen an einen Stein: der Engel ſagte / ich will GOtt gleich ſeyn: der Menſch will auch ſeyn wie die Götter: und dannoch erlanget der Engel nit allein die GOttheit nicht / ſondern wird auch beraubet der Gnad / die er bereits empfangen hatte: herentgegen aber dem Menſchen wird nit allein wider gegeben die Gnad / die er verſchertzet hatte / ſondern wird auch zur perſöhnlichen Vereinigung mit GOtt erhebet. O Lieb! O Gnad! O unergründliche Barmhertzigkeit!

S. Greg. Nazian.

Anderter Punct.

BEtrachte / daß dich zu erlöſen der ewige eingebohrne Sohn GOttes nicht allein menſchliche Natur an ſich genommen / ſondern auch die Weiß und Manier / mit welcher Er dich erlöſet hat / nemblich auff die allervollkommeſte Weiß: es hätte GOTT / ehe dann Er Menſch wurde / mit ſeinen bloſſen Augen-Wincker / oder mit einem eintzigen Wort

den Menſchen erlöſen können / gleich wie Er ihn mit einem Wort erſchaffen hat: und nach dem Er auch Menſch worden / hätte Er mit einem eintzigen Gebett oder Seüfftzer / mit einem einigen Tröpfflein ſeines koſtbareſten Bluts / auch in der Beſchneidung vergoſſen / das gantze Menſchliche Geſchlecht erlöſen können / noch ware Jhme diſes nit genug / ſondern Er hat wollen all ſein Blut vergieſſen mit ſeinem bitterſten Leyden und ſchmählichiſtē Todt daſſelbe erlöſen; welches alſo bitter geweſen / daß auch der eintzige Gedancken und Erinnerung der künfftigen Peyn und Schmertzen (die Er im Gebett im Garten Gethſemani vorgeſehen und Jhme vorgebildet worden) Jhme den blutigē Schweiß am gantzen Leib häuffig außgetriben.

Dritter Punct.

Führe dir zu Hertzen / von und auß was groſſen Ublen diſes ſein bitters Leyden und Todt dich erlöſt und errettet habe. Erſtlich biſtu loß geſprochen worden von deinen Sünden / die alſo ſchwär und abſcheulich ſeyn / daß der ewige Vatter ſelbige ſo gar mit dem Blut ſeines eingebohrnen Sohns hat bezahlen und außlöſchen wollen. Dann wie mein Heiliger Seraphiſcher Lehrer Bonaventura S. Bonaventura

ſtim. amori Divini cap. 7. tura ſpricht: ſo hat GOtt ein ſolches Abſcheuen gehabt ob unſerer Sünd/ daß Er ehender hat wollen leyden und zulaſſen den Todt ſeines Sohns / als die Sünd: lieber hat wollen ſeinen Sohn an das Creutz häfften laſſen / als die Schmach und Unehr der Sünd gedulden. Zum anderten biſtu von der ewigen Tyranney und Dienſtbarkeit deß Teüffels / in welche du durch die Sünd gerathen wareſt / erlöſet / und von dem ewigen hölliſchen Feuer errettet worden. Entgegen betrachte auch / was gutes dir auß diſer Erlöſung und Leyden CHriſti entſprungen und erfolget ſeye: Erſtlich biſtu auß einem Leibeygnen und Kind deß Teüffels / ein Kind und Sohn GOttes worden: zum anderten/auß einem Erb der ewigen Verdambnuß / ein Erb deß ewigen Himmelreichs / und widerumb das Jus und Recht zu deinem ſo hohen Zihl und End / zu welchem du erſchaffen / aber durch die Sünd verlohren und darvon abgefallen wareſt / erlanget und erobert: drittens biſtu theilhafftig worden der Göttlichen Gnad und Freündſchafft ſambt allen Geiſtlichen Geſchanckuuſſen / und Seelen-Gaaben.

Gemüths-Neigung / Frucht / und Vorſatz.

WIheſtu mein Seel! warumb der liebſte GOtt für dich Menſch worden / dich nemblich Armſeelige und ewig Verlohrne zu widerbringen und zu erlöſen: meinſtu wol / es ſeye ein ſchlechtes Ding / daß GOtt für dich Menſch werde? für dich ſo bittern und ſchmählichen Todt leyde? warumben halteſtu dich dann ſelbſten für ſo gering und verächtlich / der du GOtt ſo koſtbar biſt? redet dich an der H. Petrus Chryſologus / warumben entunehreſt dich ſelbſten alſo ſehr / der du von GOtt ſo hoch geehret biſt? erkenne derohalben dein Würdigkeit / ſpricht der H. Leo: und weilen du theilhafftig worden der Göttlichen Natur / kehre nicht mit abfälligem Wandel zu deiner alten Schlechtheit. O unausſprechliche Lieb meines JEſu gegen mir nichtswärtigen Sünder! O Boßheit meiner Sünden! ich will für keinen Sünder angeſehen und gehalten werden / der ich doch nichts anders bin / und mein JEſus der Unſchuldigiſte der wird für den gröſten Ubelthäter gehalten / als ein Rädelführer zwiſchen zweyen Mördern auffgehängt: haſtu mein Seel / wohl jemahls geſehen einen alſo zerfleiſcht / verwundt / übel zugericht

S. Petr. Chryſologus Serm. 148.

S. Leo Serm. 1. de Nativ.

gericht am gantzen Leib / alſo ſchmählich entblöſt und veracht / als wie du ſiheſt deinen liebreicheſten JEſum am Creutz hangen? den König Himmels und der Erden / den König der Ehren und Glory / und eben diſen / welchen die HH. Engel mit höchſter Reverentz anbetten / den haſtu mit deinen Sünden zu ſolchen erbärmlichen Stand gebracht. O mildreicheſter JEſu! erleüchte doch die dunckle Finſternuß und Blindheit meines Hertzens / auff daß ich ſehen möge die Abſcheuligkeit meiner Sünden / welche Urſach geweſen ſeyn ſolcher deiner grauſamen Schmertzen / Peyn und Marter / damit ich *hinfüran* die Sünd haſſe und fliehe / mich ſelbſt nichts ſchätze / und veracht zu werden gern und geduldig leyde / und dich meinen GOtt vom gantzen Hertzen liebe: erinnere dich mein Seel zum öfftern aller obigen ſo groſſen Gnaden und Gutthatẽ / deiner Erſchaffung / Erhaltung und Erlöſung / ſeye danckbar gegen deinen ſo liebreichen JEſum: Dir ſeye derowegen / O mein JEſu! Lob / Ehr und Glory in *alle* Ewigkeit / daß du für mich elenden / armen uñ nichtswärtigen Sünder haſt leyden und ſterben wollen: bitte Dich nur / O mildreicheſter JEſu / der Du mich haſt alſo gütiglich erlöſen wollen / daß Du die Frucht diſes deines bittern Leyden und Ster-

Sterbens an mir nicht wolleſt laſſen verlohren ſeyn; damit ich der Gnad / ſo Du mir mit deinem koſtbaren Blut / bittern Leyden und Todt verdienet haſt / nichts in Weeg ſtelle: ich nemme mir ernſtlich und kräfftiglich für die Sünd hinfüro zu meiden: und weilen Dir mein Heyl ſo vil gekoſtet und geſtanden / ſo gibe mir doch barmhertzigiſter JEſu ein rewiges zerknirſchtes Hertz / damit ich über alle meine Verbrechen und Miſſethaten ein hertzliches Rew und Leyd trage / mit heiſſen Zähern und Thränen beweine und beseüffze / daß ich Dich meinen ſo liebreicheſten Vatter jemahlens belendiget hab: daß ich hinfüro fliehe und ſcheue nicht allein die tödtliche / ſondern auch läßliche Sünd / für welche du auch gelitten haſt / und dir mißfallen thun: und letztlichen mit dem Lieb-vollen H. Anſelmo ſpriche ich / mercke alles mein innerſtes / wie vil meinem GOtt ſchuldig ſeye mein gantzes Weſen: warhafftig / O HErr! weilen Du mich gemacht haſt / bin ich deiner Lieb mich gantz ſchuldig: weilen du mich erlöſt / bin ich Dir mich gantz ſchuldig: ja umb ſo vil bin ich deiner Liebe mehr als mich ſelbſten ſchuldig / umb wie vil du gröſſer biſt / als ich / für welchen du dich ſelbſten haſt gegeben: ich bitte Dich / O HErr! mache mich koſten durch

S. Anſelmus.

durch die Liebe / was ich nun gekoſtet hab durch die Erkanntnuß. Ich bin mehr ſchuldig / als mich ſelbſten gantz. Ziehe mich / O HErr! in deine Liebe / und ſein mich gantz : das gantze was ich bin / iſt dein auß Erſchaffung / auch dein auß Erlöſung und Erhaltung : mache es gantz dein auß Liebe. Amen.

Achter Tag.

Vormittag.

Erſter Punct.

DU haſt nun genugſamb geſehen und erkennet / warumb dich GOTT auß dem puren lären Nichts herauß gezogen / und in die Zahl ſeiner Creaturen geſetzt / mit ſo mit edlen Leibs und der Seelen-Gaaben gezieret und bereichet habe / was dein Zihl und End ſeye / zu welchem du erſchaffen : auff daß du nemblich Ihn lieben / ehren / und demſelben in diſem Leben dienen / loben und preyſen / hernach aber in dem andern Ihne anſchauen / beſitzen und ewiglich genieſſen ſolleſt ; du biſt nemblich zum Himmel / zur ewigen Glory und himmliſchen Freuden ; mit einen Wort zu GOtt / deſſen glückſeeliger Anſchawung ewig zu genieſſen / ja zur Glory GOttes ſelbſten

ſten erſchaffen: zweiffelt mir nun nicht / es ſteigen in dir die Begierden auff zu ſolchem diſem deinem ſo hohen uñ edlen Zihl und End zugelangen / und dir umb das Hertz ſeye / wie einem Hertz-brinnenden Auguſtino, der geſagt / HErꝛ du haſt uns zu Dir gemacht / und unſer Hertz iſt unruhig/ biß es in dir ruhe. Oder wie einem vor Lieb-vollen Propheten David / der geſprochen: gleich wie der Hirſch begierig laufft uñ eylet zu den Waſſer-Bronnen / alſo hat meine Seel ein Begierd zu dir / O GOtt: und gar wohl und recht auß vorhergehenden Betrachtungen haſtu gefaſſet und verſtanden / wie daß der alleinige GOtt das eygene nothwendige Centrum und Ruhe-Platz deß Menſchen ſeye / daß weder einige/ noch auch ſamentliche Creaturen deſſen Hertz befridigẽ/erſättigen / und in wahre völlige Ruhe ſetzen können. Wann es nun deme alſo / wie es dann auch in Warheit iſt/wie blind und thorrecht iſt jener / der gleichwohlen eytel und flüchtig umbſchweiffet in den zergänglichen Creaturen / wie die Schönſte under den Frauen nach der Heerde ihrer Cameräden? wie kan es doch immer ſeyn und geſchehen/ daß einiges Menſchen Hertz gefundẽ werde/ welches ſeine Freud und Luſt / ſeine Ergötzung/ Raſt und Ruhe anderſtwo ſuche und ſetze / als in GOtt

S. Aug. lib. conf. 1. cap. 1.

Pſal. 41.

Cant. 1.

ſeinem nothwendigen / eygentlichen Centro und Ruhe-Punct? und dannoch (zu beweinen iſts) betrachte man viler Welt-Menſchen armſeelige Blind- und Thorheit / als welche von diſem ihren ſo hohen und edlen Zihl uñ End ihnen nichts traumen laſſen / kaum jemahls oder doch gar ſelten daran gedencken; alſo dahin leben / als glaubten ſie / ſich zu nichts anderſt erſchaffen zu ſeyn / als Häuſer und Pallaſt auffzubauen / Baum-Garten zu pflantzen / Schätz zu ſammlen / und allerhand Eytel- und Uppigkeiten nachzuſtreben.

Anderter Punct.

BEtrachte ferners das groſſe Elend / Blind- und Thorheit der Menſchē: iſt es nicht ein Schand / daß alle andere / ſo gar auch unempfindliche Creaturen ihrem Centro und Ruhe-Punct unabläßlich zu tringen / allein der Menſch mit vernünfftiger Seel begabet / weichet ab / und reiſſet ſich von ſeinem Centro und Ruheſtatt auß / und wandlet in dem
Pſal. 11. Ring herumb / weſſen David ſich beklagt. Wie kan man das hoffen was man nit ſuchet? wie ſoll der jenige geſagt werden / daß er das Himmliſche / ſein Zihl und End ſuche / der da auff diſer Welt alſo lebt / als vermeine er niemahls zu ſterben / als wiſſe er umb keinen GOtt und Himmel / als

als ſeye die Erden ſein Ruheſtatt und Himmelreich! mein/warumb bettet der Menſch in dem Vatter unſer/gib uns heut unſer täglich Brod? warumb gebrauchen wir uns deß Wörtlein heut? warum̃ hat der HErꝛ nicht wollen/ daß/ da wir umb unſere Nahrung und Auffenthalt bitten/ wir umb Fürſehung für ein gantzes Jahr/ oder ein Monat/ oder wenigiſt eine Wochen bitten? der H. Cyprianus gibt darauff die Antwort/ weilen uns der HErꝛ vorher gelehrnet hat zu ſprechen/ zukomme uns dein Reich/ es ſich übel reimen und wider einander lauffen wurde/ wann wir uns auff diſer Erden lang proviantieren wolten/ die wir bitten/ daß uns das Reich GOttes alle Tag zukomme: es wolte der HErꝛ/ daß wir ein ſo groſſes Verlangen hätten/ ſtündlich in das him̃liſche Paradeyß zu kommen/ und es uns leyd wäre eine Wochen/ zugeſchweigen/ ein Monat/ oder Jahr zu leben. S. Cyprianus.

Dritter Punct.

BEtrachte/daß eben der Urſachen halber auff obbeſagte Bitt/ da uns der HErꝛ gelehrnet hat zuſprechen/ zukomme uns dein Reich/ Er auch alſobald hinzu geſetzt habe/ zuſprechen/ dein Will geſchehe/ dann es wuſte der HErꝛ wohl/ daß/ſo Er uns underrichten wurde

zu

zu bitten / zukomme uns dein Reich / in unſern Hertzen gleich eine ſolche entzünd- te Begierd zu einem ſo groſſen Gut auff- ſteigen wurde / daß uns ein jede Stund diſes elenden Lebens ein hundert jährige Peyn zu ſeyn ſcheinen wurde: es wuſte der HErr wohl / daß / wann wir durch den H. Glauben erkennen wurden / wie ein groſſes Gut es ſeye GOtt anſchauen/ und mit Ihme im Himmel regieren / wir vor Begierde und ſtäter Einbildung deſſelben gleich als trunckene Leuth auff diſer Welt herumb gehen wurden; damit Er uns alſo mit der einigen Erinnerung deß beliebenden Göttlichen Willens trö- ſtete und beruhigte / har Er uns gelehr- net zu ſprechen / dein Will geſchehe: als
Pſal. 83. ſagten wir / O HErr! es brinnet zwar unſer Seel: unſer Hertz und unſer Fleiſch ſpringet auff zu dir lebender GOtt: wir wolten ſchon gern eingehen in dein Hauß/ umb dich alldorten mit erleüchten Augen klar und weſentlich anzuſchauen / deiner ſüſſiglich zú genieſſen / und darumben iſt uns unſer Leben eine unerträgliche Be- ſchwärnuß / weilen wir dich unſer einig und höchſtes Gut nit ſehen und beſitzen; nichts deſtoweniger weilen du darvor halteſt / es ſeye dißmahlen noch nit Zeit / diſes ſo groſſe Gut zu erreichen / und dir gefällig iſt von ſelbigem uns noch ferners

auff-

auffzuſchieben / ſo geſchehe dein Will / und ſolten wir darüber ſterben. Zweiffels ohne ein Welt-Menſch verſteht diß nit / was ich ſage; gebe man mir aber einen Liebenden / rede ich mit den Worten deß H. Augustini, gebe man mir einen Begierigen / einen Entzündten / einen in diſer Einöde Wohnend- und Dürſtenden / und zu den Brunnen deß ewigen Lebens Flehenden: gebe man mir einen ſolchen / ſo wird er wiſſen / was ich rede: wann ich aber einem Kalten rede / ſo weiß er nit / was ich rede.

S. Aug. Tract. 26. in Joanne.

Gemüths-Neigung / Frucht / und Vorſatz.

O Mein Seel! ſeynd wir wie alle andere Creaturen zu dem ihrigen / alſo auch wir geloffen zu unſerm vorgeſetzten Zihl und End? haben wir getrungen zu GOtt unſerm einigen Centro und Ruhe-Punct? haben wir ein hitziges Verlangen getragen nach jener ſo glückſeeligen himmliſchen Wohnung? ach leyder! nein / ach wehe mir Armſeeligen / dann wie ich vermercke / ſo bin ich nit allein abgeirret von dem Weeg deß Himmels / irr gangen und abgewichen von meinem vorgeſetzten Zihl und End / ſondern auch gerathen in den Abweeg und Tieffe der Sünden / daß wol Wunder / daß mich nit ſchon längſt der hölliſche Abgrund verſchlungen habe: gleich

wie einer auß den Thorrechten (deren unzahlbar ſeynd) hab ich vermeynt und geglaubt / ich wandlete gar wol und haubtgut / und ſihe / ich gienge weiß nit wohin / biß ich endlich gar komen bin zu den Porten der Höllen. O mein edlès End! O himmliſche Glory! warumb hab ich dich ſo gar nit erkennt? warumb hab ich dich ſo kaltſinnig verlangt / und kaum jemahlen daran gedacht? Du biſt das unergründliche Meer alles gutens / Du begreiffeſt in dir das höchſte und unendliche Gut / du biſt das Centrum und Mittel-Punct aller Begierden und Verlangen: O mich Unglückſeeligen! O unerhörte Thorheit! pfuy der Schand und Blindheit / irrgehen von der ewigen Glückſeeligkeit zum ewigen Verderben / abweichen von GOtt und verlaſſen ein ſo herrliches höchſtes Gut: ich hab gefählt / ich bekenne meinen Irrthumb / O mein GOTT und HErr / mein Erſchaffer / mein Centrum, einig nothwendiges Zihl und End / es iſt mir leyd von Hertzen / es rewet mich hertzlich und ſchmertzlich / daß ich Dich / O GOtt! mein Zihl und End verlaſſen; aber ich kehre und wende mich zu dir von gantzen meinem Gemüth / und ſpreche mit zerknirſchtem Hertzen / Rew-müthiger Stim / ſchlagend an meine Bruſt mit dem offnen Sünder und Publican / O HErr! ſey

ſey mir armen Sünder gnädig. Von nun an werd ich ein anders Leben führen / mich beſſern / mein vorgeſetztes Zihl und End beſſer in Obacht nehmen: mein Willen erwecke und entzündte / damit er ſich bey nichts anders müſſig auffhalte als bey Dir / O GOtt! dem höchſten Ding der Liebe; meinen Verſtand ſtärcke und erleüchte / O HErr! damit er von deiner Betrachtung niemalens ablaſſe und außſetze / die Augen abziehe: ſchärpffe und ſpitze meine Gedächtnuß / damit ſie deiner Göttlichen Gutthaten nimmermehr vergeſſe / noch ſich auff andere Ding zugedencken wende / ſondern völlig in Dir / O GOtt! verſencket ſeye: wann Du / O HErr! mir diſe Gnad thun werdeſt / ſo wird meine Seel ihre Augen öffters von der Erden in den Himmel erheben / es werden die Ohren geſchwinder deine heimbliche gute Einſprechungen vernehmen: die Händ und Füß werden ſich lieber zu denen guten Wercken ausſtrecken: der Mund und die Zungen werden dein Göttliches Lob lieblicher ſingen alle Glider werden dein Göttliche Ehr zu eyfferen inbrünſtiger nachſtreben; ſihe an / O HErr! meine heiß-brinnende Begierde zu Dir / O GOtt! meinem eintzigen Zihl und End auff das bäldeſt zukomen. Alle vernünfftige Geſchöpff haben erlan-

get ihr Zihl / zu deme ſie beſtellt worden von deiner weiſen Allmacht / ich / leyder! allein / der ich erſchaffen Dich zu genieſſen in meinem obern Vatterland / lebe in der Bauernhütten diſes zerſtörlichen Leibs / ja in der wüſten Einöde diſer böſen Welt / ſo da iſt eine Herberg der Sündens / und deß Weinens. Als lang ich derohalben lebe / werde ich nit auffhören zu ſeüfftzen mit deinem geliebten Joanne, veni Domine JESU, komme mein HERR JESU / biete mir deine mildreiche Hand / mich zu reiſſen auß diſem ungeſtimmen Meer / und zu ſetzen an das Geſtatt deiner immerwährenden Freuden-vollen Ewigkeit: diß gegenwärtige Leben wird mir ſeyn ein immerwährende Ubung der Gedult / das künfftige aber ein Vorlag meines Verlangens / biß herbey komme die glückſeelige Stund / bey dero ich erſättigen und löſchen könne meinen Durſt in jenem ewigen Brunnen deß lebendigen Waſſers / ſo du ſelbſten biſt mein HErr und GOtt / ſatiabor cùm apparuerit gloria tua, ehender kan ich nicht erſättiget werden / biß mir deine Herrlichkeit erſcheine / und ich dein Angeſicht ſehe. Amen.

Pſal. 16.

Nachmittägige
Betrachtungen/
Von dem Zihl und End deß geiſtlichen Stands eines Religioſen.

Erſter Tag.
Nachmittag.
Erſter Punct.

BEtrachte / daß die Welt/ auß welcher dich der gütigiſte GOtt geführet hat / ein Orth ſeye aller Müheſeeligkeiten/ allwo herꝛſchen und regieren allerhand Laſter / die Begierligkeit deß Fleiſches/ Begierligkeit der Augen/ und Hoffart deß Lebens / wie der H. Joannes beſchreibet / und in dem 5. Cap. ſeiner 1. Epiſtel ſagt er / daß die gantze Welt im Böſen lige: ein Orth/vom welchem billich geſagt kan werden jenes deß deß Propheten Oseæ , es iſt kein Warheit / kein Barmhertzigkeit / kein Wiſſenſchafft GOttes auff Erden : ſondern Fluch / Lugen / Morden / Stehlen / und Ehebrechen haben überhand genommen / und trifft ein Blut das ander : allwo alles voll der Gefahr und Strick iſt / maſſen der H. Auguſtinus ſagt / die Begierlig- 1.Joa. 2. & c. 5. Oseæ 4. S. Aug.

Serm. 2. post Dom. quinq. ligkeiten treibẽ/ es ſtellen nach die Wollüſten/ es ſchmeichlet der Gewinn/ es halten ab die Schäden/ bitter ſeynd die Zungen der Nachredenden/ nicht allzeit warhafft ſeynd die Zungen der Lobenden: da der Haß wütet/ das verlogne Ambt betrieget: ja leichter iſt zufliehẽ einẽ zwyträchtigen/ als betrüglichen Menſchen. Was iſt armſeeliger als die Welt/ ſpricht der

S. Gregorius Papa. H. Pabſt Gregorius, deſſen Frucht der Undergang iſt: ſie wachſet/ damit ſie falle: ſie fallet/ damit ſie wachſe: ſie wachſet/ damit ſie alles/ was ſie hervor gebracht/ mit Niderlagen verzehre. Daß iſt die Urſach/ warumb der Heil.

S. Anſelmus. Anſelmus die betauerliche Armſeeligkeit der Welt-Kinder alſo beweinet und betauret: dann da ihme einsmahls die gantze Welt gezeigt wurde/ ſahe er dieſelbe wie einen reiſſenden feuerigen Bach/ in welchem die arme Welt-Menſchen auff uñ ab walleten/ wie die Fiſchlein/ endlichen aber mit erbärmlichen Geſchrey zu Grund geſchlucket wurden. Was iſt die Welt anders/ als ein Theatrum und Schau-Bühne/ in welchen Agiren geſehen werden unzahlbare Abgötterer/ ſo die falſchen Götter/ als die betrügliche Reichthumen/ eytle Ehren und Würden/ zergängliche augenblickliche Wollüſten/ Lieben/ Anbetten und Verehren/ dahin

alle

alle ihre Gedancken zihlen/alles ihr Thun und Laſſen nur dahin richten / wie ſie der Welt und dem Fleiſch ungehindert dienen und abwarten mögen.

Anderter Punct.

NUn auß diſem ſo gefährlichen Orth / hat dich der gütigiſte GOtt geführet und geſetzt in einen ſolchen ſichern Stand / in welchem / nach Zeugnuß deß H. Bernardi, der Menſch reiner lebt / ſeltner fallt / geſchwinder auffſtehet / ſicherer gehet / ehender gereiniget wird / öffter mit himmliſchen Thau befeüchtet wird / ſicherer ruhet / mit grössern Vertrauen ſtirbet / häuffiger belohnet wird. Die Religion iſt ein ſicherer Port und Geſtatt / allwo die Seel mit gröſter Glückſeeligkeit und Süſſigkeit zu ihrem glorwürdigen Zihl und End deß Him̃elreichs gewünſcht anländen und gelangen kan. Sie iſt ein veſte Saul/deſſen Frucht die Beharꝛligkeit / da die Seel wachſet / damit ſie im̃erdar herꝛlichere Frücht hervorbringe / mit ſchönen Gewächs / und Blumen der Tugenden gezieret grüne und prange. Und in Warheit under allen Menſchen erfüllet keiner mehr jenes Göttliche Gebott: ſtehe ab vom Böſen und thue guts/als die Religioſen / denen eygentlich zuſtehet die Sünden zuverlaſſen /

S. Bernardus.

Pſal. 36.

ſen / und in dem Guten zu zunehmen. Allda kan die Seel gar leicht von ihren Feinden den Sig erhalten/ den Heiligen und Außerwöhlten nachfolgen : und ſo fern ſie der Regl gemäß im heiligen frommen Leben und Wandel verharret / hat ſie ein unfehlbares gewiſſes Kennzeichen und Prob/ daß ſie auß der Zahl der Außerwöhlten ſeye.

Dritter Punct.

BEdencke wohl / daß der allergütigiſte GOtt ſeine barmhertzige Augen auff dich zu werffen ſich gewürdiget habe / und dich auß dem harten Egyptiſchen Joch und Dienſtbarkeit diſer Welt beruffen und geführet in dem H. Ordens-Stand / ſonderlich dazumahlen und zu jeniger Zeit / welche Er von Ewigkeit hero vorgeſehen und verordnet hat ; und da du wegen vilfältiger unzahlbarer abſcheulichen Sünd und Laſter / ſo du begangen/ verdienteſt in den Abgrund der Höllen geſtürtzet und verſtoſſen zu werden / hat Er dich ohne dein eintziges Wohlverdienen auß ſo vil tauſend abſcheulichen verruchten Menſchen außerwöhlet / zu ſeyn in der Zahl ſeiner innerſten Freünd / und dich geſetzt under die Verſamlung der Gerechten : alſo / daß Er billich zu dir ſprechen könne jene Wort bey dem Prophe-

ten

ten Ezechiel : Du wareſt nackend und Ezech. 16.
gar beſchämet / und ich bin bey dir vorbey gangen / und hab dich angeſehen ; und ich hab mein Kleyd über dich außgebreitet / und bin mit dir in einen Bund getretten / und du biſt mein eygen worden.

Gemüths-Neigung / Frucht / und Vorſatz.

O Mein GOtt / ich erkenne die Gutthat / welche du mir in meinem Beruff erwiſen haſt. Woher kombt mir Armſeeligen / O mein GOTT! ein ſo groſſe Gnad / daß du under ſo vil tauſend Seelen mich verächtlichiſten Sünder erwöhlet / und damit ich nit zu Grund gienge / in den ſichern Port deß Geiſtlichen Ordens-Stands geſetzt haſt : O was unzahlbaren Danck bin ich dir ſchuldig / O unendliche Güte / daß du mich auß ſo vil unzähligen Menſchen / die diſer Gnad vil würdiger waren als ich / beruffen und erwöhlet haſt zu diſem H. Ordens-Stand / in welchem ich Unwürdigiſter auß deiner Gnad lebe : aber was ſage ich / lebe ? ſintemahlen zu mir geſagt kan werden jenes / nomen habes, quòd vivas & mortuus es, Apoc. 3.
du haſt zwar den Namen / und ſcheineſt / als lebteſt du / und biſt aber todt. In Bedencken ich diſe ſo groſſe Gutthat nit erkennt ;

kennt; ich ware in der Welt mitten under Stund- und augenblicklichen Gefahren meines ewigen Undergangs / und du ſaheſt mich an mit deinen barmhertzigen Augen / reichteſt mir deine mildreiche Hand / und zoheſt mich auß den zehrend- und ſtinckenden Feuers-Flammen deß Fleiſches Begierligkeiten und der Welt: ach mein GOtt! wie ſehr mißfählt es mir / wie ſchäme ich mich! wie hertzlich iſt mirs leyd und ſchmertzet mich / daß ich eine ſo groſſe Gutthat nicht erkennet habe: ja nit allein nit erkennet / ſondern noch darzu von meinem Beruff abgewichen / zuruck geſchauet / und dir liebſten GOTT / den Rucken gewendet / da ich meinem Beruff nit nachgelebt / und dich mit ſo vilen abſcheulichen Sünd und Laſtern beleydiget hab. O mein GOtt! eröffne doch die Augen meines Gemüths / daß ich ſehe / und beſſer ſchätze ein ſo unendliche Gutthat; ich nimme mir ernſtlich und kräfftiglich vor meinem Beruff hinfüran eyfriger nachzukommen / gib mir nur dein Gnad darzu / daß ich diß mein Vornehmen ins Werck ſtellen / und dir in wahrer Einfalt deß Hertzens dienen / und was mein Beruff erfordert / vollziehen möge.

.
*

An-

Anderter Tag.

Nachmittag.

Erſter Punct.

WIſſe / mein Geiſtliche Ordens-Seel! daß die Profeſſion uñ Gelobung eines Geiſtlichen nichts anders ſeye/als mit Verachtung uñ Verlaſſung der Welt ſich dem göttlichē Dienſt gantz und gar ergeben / und ſich zur ewigen Armuth / Keuſchheit und Gehorſamb in einer approbirten Religion verloben und verbinden. In dem Tauff haben wir verſprochen abzuſagen dem Teüffel / all ſeinem Pomp und Pracht: in der geiſtlichen Profeſſion aber verſprechen wir zu halten die Armuth / Keuſchheit und Gehorſamb: mittels deren dreyen Tugenden wir uns entfernen von den Verhindernuſſen zu gelangen zur Chriſtlichen Vollkommenheit / ſo das Zihl und End iſt deß Geiſtlichen Lebens und Ordenſtands: welche Verhindernuſſen mit jenen obbeſagten Worten andeutet der H. Joannes, da er ſagt / alles was in der Welt iſt / daß iſt entweders Begierligkeit deß Fleiſches / oder Begierligkeit der Augen / und Hoffart deß Lebens. Der Begierligkeit deß Fleiſches ſtrebt zu

1. Joan. 2.

zu wider das Gelübt der Keuſchheit: der Begierligkeit der Augen widerſtehet die Armuth: die Hoffart deß Lebens wird benommen und zerknirſchet von dem Gehorſamb und demüthigen Underwerffung. Diſe 3. Gelübt und Verbündnuſſen ſeynd jenes dreyfache Stricklein / von welchem Salomon meldet / funiculus triplex difficilè rumpitur, daß es nit leicht zerriſſen und zerſprengt werde/und halten den Menſchen feſt zu GOtt / und im Guten.

Eccl. 4.

Anderter Punct.

DIe Vortreffligkeit und Hochheit diſer 3. Gelübten kanſtu auß diſem abnemmen / daß ſie die edleſten ſeyen / auß Urſachen / weilen ſie GOtt als dem edleſten Urſprung / und zur Ehr und Glory ſeiner Göttlichen Majeſtät geſchehen und geleiſtet werden: darumen ſolleſt erwegen und bedencken / daß dein Seel hierdurch gleichſamb einen Heyraths-Contract mit GOtt eingehe / maſſen der H. Bernardus ſchreibt / amor conciliat, ſagt er / profeſſio maritat, die Liebe ziehet und verſöhnet / die Profeſſion vermählet. Gleich wie derohalben durch die leibliche Vermählung der Menſch Vatter und Mutter verlaſſet / auff daß er dem Weib anhange / alſo beurlaubet die

S. Bern. in Cant.

die Seel eines profitirenden Geiſtlichen alle irꝛdiſche Lieb / Begierligkeit / und zeitliche Dinge / damit ſie ihrem himmliſchen und göttlichen Bräutigam CHriſto anhangen möge / deme ſie in der Profeſſion vermählet wird : dahero du billich einen Verdruß und groſſen Ekel erzeigen ſolleſt aller irꝛdiſchen Lieb und zergänglichen Dingē/beurlaubend die Welt mit ihrem Schmeichlen und Liebkoſen/ſprechend mit der H. Agnete, diſcede à me pabulum mortis, quia jam ab alio amatore præventa ſum, &c. weiche hindan von mir du Köder deß Todts / dann ſchon ein anderer Liebhaber vorkommen / und ſein Leib meinem Leib ſchon vergeſellet iſt / ſein Blut hat gezieret meine Wangen / deſſen Mutter ein Jungfrau iſt/deſſen Vatter umb kein Weib weiß. Deme bin ich vermählet / welchem die Engel dienen und auffwarten : ob deſſen Schönheit Sonn und Mond ſich verwundern ; eben diſer hat ein Zeichen in mein Angeſicht geſetzt / auff daß ich keinen andern Liebhaber neben Ihm zulaſſe : diſem allein halte ich den Glauben / deme ergibe ich mich mit gantzer Andacht und Inbrunſt. Vita S. Agnetis.

Drit-

Dritter Punct.

BEdencke / daß der Geiſtliche Stand eines Religioſen nicht beſtehe in dem äuſſerlichen Kleyd / ſondern in dem Innerlichen der Tugenden / omnis gloria ejus filiæ regis ab intus, ſpricht
Pſal. 44. der Pſalmiſt David / all ihr Zierde und Herzligkeit der Königs Tochter (ſo da die Seel eines Geiſtlichen mag genennet werden) die beſtehet von innen / nicht äuſſerlich. Darumb vil das Geiſtliche Ordens-Kleyd tragen und anhaben / welche doch in der Sach ſelbſt gantz nicht Geiſtlich / ſondern vilmehr Weltlich ſeynd / nicht anderſt / als wann man ein Holtz-Block und Stock den geiſtlichen Ordens-Habit anlegte: da doch vil in der Welt in weltlichen Kleydern erſcheinen / dem äuſſerlichen Schein nach zwar weltlich / und doch innerlich vilen Religioſen vorgehen / der Tugenden und Chriſtlichen Vollkommenheit ſich vilmehr und mit gröſſerm Eyfer befleiſſen / da diſe entgegen im geiſtlichen Ordens-Stand äuſſerlich mit dem Habit eines Geiſtlichē daher prangē / innerlich aber nichts weniger / als von Geiſtlichen Sitten an ihnen zuſehen und zufinden iſt / außgelöſchte todte Kohlen ſeynds / da ſie doch in dem Eyfer und Liebe GOttes brinnen und angezündte glü-

glüende Kohlen ſeyn ſolten; und von ſol-
chen kan geſagt werden jenes / ihr ſcheinet Matth.
außwendig ſchön / inwendig aber ſeyd ihr 23.
voll Todten-Beiner / und aller Unſauber-
keit: ſolche ſeynd nur geklendte / gemahl-
te / vergeſtellte / und verhülte Geiſtliche;
ſie ſeynd beſchaffen wie der rauchende
Flachs deß Propheten Iſaiæ (wie der Ba- S. Baſil.
ſilius ſagt / welcher zwar einen unguten in reg. brev.
Dampff und Dunſt von ſich laſt / mit nich-
ten aber Flammen oder Feuer gibt: ſol-
che ſeynd der Kloß der verworffenen Mi-
chol (wie der H. Anſelmus lehret) wel-
cher / ob er gleich in deß frommen Davids 1. Reg.
Beth gelegt / und mit deſſen Schlaff- 19.
Häublein bedecket ware / dannoch kein
David / ſonder ein bloſſer Block uñ Stock
geweſen und verbliben.

Gemüths-Neigung / Frucht / und Vorſatz.

ACh! mein liebſter GOtt und HErr / anjetzo erkenne ich / was groſſe Gutthat du mir erwiſen / da du mich durch den Beruff zu dem Geiſtlichen Ordens-Stand in die Zahl deiner außerwöhlten Diener geſetzt haſt; was hätteſtu mir doch für ein gröſſere Gutthat erweiſen können? indem du mich elenden armſeeligen Sünder von ſo vilen Gefahren errettet / und an diſen ſo ſichern Port der

Religion geſetzt haſt: was wäre wohl ge-ſchehen? wo wäre ich wohl ſchon / wann ich in dem weltlichen Stand verbliben ſelbigen ſo vilen Gefahren wäre underworffen geweſen? ich wäre gewißlich ſchon verlohren / ich ſitzte ſchon in der Höllen / in den Flammen / wäre zu einem Raub deß hölliſchen Seelen-Raubers worden. Erfrewe dich derohalben mein Seel / wüntſche dir ſelbſten zu tauſendt mahl Glück / daß du an ein ſolches Geſtatt kommen und angeländet habeſt / allwo dich die weltliche Anſtöß nicht betrüben / noch deren Gefahr dich verſchlucken können; erfrewe dich / daß du mit jenen Waffen verſehen / mit welchen du deine Seelen-Feind übergwältigen un̄ zu Boden werffen kanſt: erfrewe dich in der Hoffnung / das Heyl / die ewige Glückſeeligkeit zu erlangen: ſeye getröſt / daß du in einen ſolchen Stand geſetzt worden / allwo tauſendterley Weeg ſeynd / GOtt niemahlen mehr zu beleydigen / und entgegen alle Tugenden zu üben. O Fürtreffligkeit meines Stands! O wie hoch und glückſeelig iſt zu ſchätzen meine Profeſſion? dann ſo eines Bauern oder Hirtens Tochter vom Stall un̄ ihrem ſchlechten Bauern-Hüttlein zum Königlichen Pallaſt beruffen / zu einer Königlichen Geſponß erwöhlet / und erhöhet / ihre glück-

Glückſeeligkeit nicht zu ſchätzen weiß/ ſich faſt ſelbſt nicht faſſen kan: und derowegen ſich auff alle Weiß hütet / daß ſie nichts thue / was ihrem ſo edlen Geſponß mißfallen / denſelben im geringſten beleydigen möge / oder den gegebnen Glauben und Treu zubrechen ſcheinte: wie vil mehr und billicher ſolte ich mir ſelbſt Glück wüntſchen / mich erfreuen / daß ich Elend- und Armſeeliger von dem Koth meiner Armſeeligkeit erhebt / under die Außerwöhlte GOttes geſetzt / ja Ihme ſelbſt vermählet worden bin? und derohalben auch allen möglichen Fleiß anzuwenden ſchuldig / Ihme den in der Profeſſion verſprochenen Glauben und Treu zuhalten: underlaſſe nicht / mein Seel! in ſeinem Dienſt dich fleiſſig zu erzeigen / ſintemahlen der jenige / dem du dieneſt / GOtt iſt / welcher will und weiß alle deine Werck reichlichiſt zu belohnen. Aber / ach mein GOtt und HErr / mein außerwöhlter Himmliſcher Seelen-Bräutigamb! darff ich dich wohl nennen meinen Seelen-Bräutigamb? deme ich den verſprochnen Treu und Glauben nicht gehalten ſondern gebrochen / indeme ich meiner Profeſſion nit nachkommen / nicht allein von derſelben abgewichen / ſondern auch mich ſchändlicher Weiß zu dem Koth und Unflath der Welt gewendet und um-

weltzend dich ſo offt und vilmahl beleydiget hab; ach wehe mir Armſeeligen / Undanckbaren und Eydbrüchigen! darff ich wohl meine Augen zu dir wenden? ach ſihe / hie lige ich demüthigiſt zu deinen Füſſen / bekenne meine Schuld / und Irꝛthumb / und bitte umb Verzeyhung / es iſt mir leyd / und rewet mich von Hertzen / daß ich dich meinen liebſten Seelen-Bräutigamb jemahls verlaſſen / daß ich mich gegen ſo vil und groſſen Gutthaten alſo undanckbar erzeigt hab: aber ich will und werd mich hinfüran beſſern / allen möglichiſten Fleiß in deinem Dienſt anwenden: O mein GOtt / ich ſage dir unendlichen Danck umb diſe ſo groſſe Gutthat / die du mir erwiſen / ich will und kan hinfüro nichts anders als dich lieben und loben / ſeye gelobt in alle Ewigkeit: und hüte dich mein Seel / daß du hinfüran deinen ſo edlen Bräutigamb und groſſen Gutthäter nicht mehr beleydigeſt. O JESU! du Lieb meines Hertzens / mein außerwöhlter Geſponß und Bräutigam̄! weilen du mich durch die Heil. Profeſſion und Gelübt alſo feſt mit dir verbindeſt und vereinigeſt / gib Gnad / daß ich in dem verſprochnen Glauben treulich und beſtändig verharre biß an das End / noch durch
Pſal. 26. einige Anſtöß der Anfechtungen von Dir abgeſöndert werde / deine mildreiche Hand

hal-

halte/ laite und regiere mich/ ſo werde ich mich nit förchten/ ob ſchon gantze Kriegs-Heer ſich wider mich rüſten: und ob ſchon auch ein Streitt ſich wider mich erhebe/ ſo wirſtu mein Hoffnung ſeyn.

Dritter Tag.

Nachmittag.

Erſter Punct.

ERinnere dich/ und führe dir zu Gemüth mein Geiſtliche Ordens-Seel/ deine Schuldigkeit/ mit welcher du GOtt für ein ſo groſſe Gutthat verbunden ſeyeſt/ daß Er dich auß dem unglückſeeligen Egypten-Land diſer Welt/ in das gelobte Land deß Geiſtlichen Ordens-Stands geſetzt und geführet hat/ welches in Anſehung der Clöſterlichen Süſſigkeit nichts anders/als Milch und Hönig der Vollkommenheit hervorbringt: zu was Zihl und End aber diſes? auß was Urſachen hat Er dich auß der ſo böſen Welt uñ unglückſeeligen Egypten-Land in das ſo ſichere Orth deß Cloſter-Lebens geführt? was hat dein liebſter Seelen-Bräutigamb darmit gemeint und gewolt/ daß Er dich in den ſo heiligen Orden gezogen? villeicht darumen/ daß du in demſelben groß ſeyeſt? zu

Aembtern auffſteigeſt / herꝛſcheſt / hochgeachtet / geehret / und geförchtet werdeſt ? nein / gantz im geringſten nicht : ſondern / ſo wir den H. Dionyſium Areopagitam und den Engliſchen Lehrer Thomam von Aquin zu Rath fragen / werden Sie uns antworten und ſagen / der Geiſtliche Ordens-Stand / ſeye ein Stand der Vollkommenheit / und die Religioſen ſeyen Menſchen / welche verbunden ſeynd nach der Vollkommenheit zutrachten ; auß welchem klar erſcheinet / daß der Religios / welcher nit zu der Vollkommenheit trachtet / mit Warheit nit könne ein Religios genennt werden.

S. Dion. Areop. de Eccl. Hierar. & S. Th. 2. 2. q. 42. a. 5.

Anderter Punct.

BEdencke demnach / daß dich GOTT der Urſachen halber auß der Egyptiſchen / falſchen / betrieglichen Welt / in das gewünſchte ſichere Orth und Port der Religion geführt / auff daß du allda Ihme alleinig dienen / Ihn lieben und ehren / mit Ihme dich gäntzlich vereinigen / der Sinnligkeit und weltlichen Uppigkeiten abſterben ſolteſt : mit einem Wort / daß du in diſem Stand ein Engliſches Leben führen / von den Gedancken / Affecten / Begierden und Gewonheiten der Welt-Menſchen gäntzlich abgezogen ſeyn ſolteſt / ſintemahlen nemo mili-

militans DEO implicat ſe negotijs ſæculari-
bus, wie der Apoſtel ſagt / keiner / der da GOttes Dienſt ſich ergibt / denen weltlichen Geſchåfften obligt ; und alſo ein wahres Contrafeht ſeines eingebohrnen Sohns wurdeſt / und ſeyn ſolteſt ein Menſch nach dem Wuntſch und Hertzen GOttes: dann gewißlich / wann GOtt nit gewolt håtte / daß du in diſem Stand auch die frömbſte Weltliche im hohen Grad übertreffeſt / wurde Er dich gleichwohl in der Welt haben ſitzen / im Koth und Unflath der Sünden ſtecken laſſen / daß du nach deinen Gelüſten håtteſt leben können ; GOtt aber wuſte wohl / wo du hinkommen wåreſt: und hat ſich deiner erbarmet / ſed pepercit tibi oculus meus, ſpricht in Perſohn CHriſti Thomas von Kempen / quia pretioſa fuit anima tua in conſpectu meo. Darumb hat mein Aug dir überſehen / weilen dein Seel ſehr köſtlich war vor meinen Augen / auff daß du mein Lieb und Treu erkennteſt / und meinen Wolthaten danckbar blibeſt.

2. Timoth. 2. cap. verſu 4.

Thom. Kemp. lib. 3. de init. Reli. cap. 13.

Dritter Punct.

WIſſe mein geiſtliche Ordens-Seel / daß du eben darumb / weilen du den geiſtlichen Ordens-Habit trageſt / zur Vollkommenheit verbunden ſeyeſt: höre den H. Dionyſium von der Sach al-

S. Dion.

de Eccl. Hierar. cap. 6. ſo reden : in dem Geiſtlichen Ordens-Stand iſt man verbunden / ſich vollkommen zu machen / von weltlichen Dingen ſich abzuziehen/und zur Göttlichen Vereinbarung zu trachten: mit welchen Worten er Hand-greifflich andeútet / daß ein Religios/ welcher ſich von der Welt nit abhaltet / und auff die Vollkommenheit ſich nit befleiſſet/ niemahls werde ein guter Religios ſeyn : ja ſo groß iſt diſe Verbůndnuß / daß jener Religios / welcher der Vollkommenheit ſich nit befleiſſet / in dem Stand der Todt-Sünd zu ſeyn ſcheinet : wer nicht will vollkommen ſeyn/ der ſůndiget / ſpricht der Heil. Hieronymus : S. Hieronym. diſer Meynung iſt auch der Engliſche Lehrer Thomas von Aquin / bey deme das S. Tho. Aquin. Geiſtliche Ordens-Leben nichts anders iſt / als alle Meynung zu Erlangung der Vollkommenheit richten / ſelbige mit dem Willen verlangen: etliche Lehrer wollen auch / daß ein ſolcher Religios / der nicht wolte zu gröſſerer Vollkommenheit und Wachsthumb der Tugendten trachten und ſchreitten / im Stand der Verdambnuß ſeye : doch ſeye wie ihm wolle/er ſündige tödtlich oder nicht/ſo iſts doch gewiß/ daß er ſündige / und ein böſer Religios kőnne genennt werden. Noch will und kan einen die Unwiſſenheit entſchuldigen/ ob er ſchon ungelehrt und ein Idiot iſt :

es iſt gewiß / ſagt der H. Caſſianus, daß auß Mangel der Wiſſenſchafft niemand von der Vollkommenheit deß Hertzens außgeſchloſſen werde : daß auch die Grobheit der Sitten nichts ſchade zu Erlangung der Reinigkeit unſerer Seelen: dann diſe kan man häuffig haben / wann man nur eine gute und völlige Meynung zu GOtt erhaltet : wie ſträfflich ſeynd dann die jenige? von welchen Gerſon ſagt / daß vil ſagen / es iſt mir genug / daß ich ein gemeines Leben führe : wann ich werde können mit denen letzten ſeelig werden / iſt es genug : ich verlange nicht die Verdienſt der Apoſtel / ich will nicht fliegen auff den höchſten Gipffel / ſondern ich bin vergnügt auff der Ebne zu gehen : ſie ſeynd vergnügt mit dem gemeinen Leben / und nehmen niemahlen zu in dem Geiſt.

Caſſianus.

Gerſon.

Gemüths-Neigung / Frucht / und Vorſatz.

O Mich Armſeeligen / O mich Unglückſeeligē / der ich zwar bißhero ein geiſtliche Ordens-Perſohn geweſen : aber / ach leyder ! ach wehe ! nicht mit denen Sittē / ſondern allein mit dem äuſſerlichen Kleyd und dem Schein nach / mit denen Wercken aber bin ich geweſen ein Welt-Menſch / und ärger als ein Welt-Menſch:

O mein HErr und GOtt was ſage ich? ich kan nicht reden vor Hertzenleyd / vor Wehethumb erſtum̃e ich; dir/ O HErr! iſts allein bewuſt / du hell-leüchtende Sonnen/ und Glantz meiner Seelen / tibi ſoli peccavi & malum coram te feci, ſchreye ich mit dem Rew-müthigen und
Pſal. 50. büſſenden David / dir allein hab ich geſündiget und übels vor dir gethan: dir iſts beſſer / als mir armen Elenden ſelbſten bekannt / was maſſen ich auß lauter deiner Güte gleichſamb bey der Hand auß der verderblichen Welt geführet / und allein zu diſem End in diß ſichere heilige Orth und Orden geſetzt worden/ auff daß ich dich mehrers ehrte und liebte / dir diente / als alle weltliche Hertzen / damit ich ein rechter irrdiſcher Engel/ und Creatur nach deines Hertzens Wohlgefallen wurde: und ach / ja mein HErr / iſt diß zwar etwann auch mein Will und Meynung geweſen / auß diſer Intention hab ich auch den Habit meines H. Vatters Freuden-voll angezogen/ und auß deiner mildreichen Gnad ein Zeitlang eyffrig in demſelben verharret: aber ach leyder / wie
Ezech. I. ich ſihe und mit Schmertzen erfahre / ſo habe ich mein erſte Lieb verlaſſen / und da ich mit jenen Prophetiſchen Thieren nur hätte ſollen fürwärts gehen/ wohin die Bewegung deß Geiſts ware/ hab ich wider

der zuruck geſchaut mit deß Loths Hauß-
frau / und mit den Kindern Iſraël nach
den Egyptiſchen Fleiſch-Häffen / nach Numer. 11. c.
denen Kürbis und Melonen / Zwiſſel
und Knoblauch getrachtet. Mit einem
Wort / retinebant me nugæ, muß ich mit S. Auguſt. lib. confeſſ.
Auguſtino bekennen / es haben mich die
Menſchliche Eytelkeiten zuruck gehal-
ten. Aber löſe doch einmahl auff die
Band deines Halſes / du gefangene Toch-
ter Sion ; löſe auff die Schuh von dei-
nen Füſſen / ſpricht dir zu dein Seelen-
Bräutigamb bey dem Propheten Iſaia, Iſai. 52.
und ſeinem getreuen Geſatzgeber Moyſe : Exod. 3.
und warhafftig / O mein Seel! was wird
es dir nutzen / daß du ſo vil und lange Jahr
das Zeichen ſeiner Vermählung / nemb-
lich den Heil. Habit antrageſt / und doch
nicht CHriſto / ſondern der Welt dieneſt?
gewißlich / du wirſt verdienen von GOtt
auß der Zahl ſeiner außerwöhlten Diener
verſtoſſen zu werden : es wird das Reich
GOttes von dir genommen / und andern /
ſo Frucht bringen / gegeben werden / ſpricht
der HErr. Aber / ach mein GOtt und
HErr! erbarme dich meiner / O GOtt! Matth. 21.
nach deiner groſſen Barmhertzigkeit :
verwirffe mich doch nicht von deinem An- Pſal. 50.
geſicht : ſo du die Miſſethaten auffnim-
meſt / O HErr! wer wird vor Dir beſte- Pſ. 129.
hen : es ſchmertzet mich / daß ich in dei-

 nem

nem Dienſt alſo nachläſſig geweſen bin/ aber ich verlange Dir/ O HErr! hinfüran eyffrigiſt zu dienen: ich bin dein Diener/ gib mir den Verſtand/ ſpriche ich
Pſ. 118. mit deinem treuen Diener David/ erleüchte mein Hertz und Verſtand/ auff daß ich die Fuß-Stapfen der Vollkommenheit/ zu welchen ich hertzlich ſeuffze und verlange/ recht erkennen und denſelben tapffer nachſetzen möge.

Vierdter Tag.

Nachmittag.

Erſter Punct.

BEtrachte/ daß der ewige Sohn GOttes ſelbſten ſeinen Jüngern (in welchen alle Religioſen zu verſtehen ſeynd) befohlen/ ſie ſollen vollkommen ſeyn/ wie der ewige Vatter/
Matth. 5. eſtote perfecti, ſicut & pater veſter cœleſtis perfectus eſt, ſeyd vollkommen/ gleich wie ewer himmliſcher Vatter vollkommen iſt/ nicht zwar/ als ob Er nicht wuſte unmöglich zu ſeyn/ daß die Apoſtel/ oder jemand anderer zur Vollkommenheit Gottes gelangten/ ſondern damit Er mit diſem anzeigete/ wie ſehr die Religioſen nach der Vollkommenheit trachten ſollen/ alſo daß/ wann es möglich wäre/ ſie auch

die

die Vollkommenheit GOttes ſelbſt er⸗langen ſolten. Es will der Heyland in den Religioſen erfordern großmůthige Begierden / ſintemahlen die Vollkomen⸗heit auff einem hohen Berg geſtellt iſt/zu deſſen Gipffel zugelangen / großmůthiger Begierden vonnöthen iſt / durch welche die geiſtliche Seel angetriben werde di⸗ſen Gipffel durch unabläßliche Staffel der Tugends⸗Ubungen zu beſteigen: dann der in der Ebne deß gemeinen Le⸗bens gehet / wird den Gipffel der Voll⸗kommenheit niemahlens erreichen: maſ⸗ſen die Vollkommenheit (wie hernach wird geſagt werden) in der Liebe beſte⸗het / das Zeichen aber einer wahren Lieb/ wie Dionyſius von Areapogen bezeůget/ altiſſima deſideria, die höchſten Begierden ſeynd: und der weiſe Mann ſagt / cogitationes robuſti ſunt ſemper in abundantia, die Gedancken der Starcken gehen im̃er⸗dar auff Uberfluß; die aber faul ſeynd / bleiben immerdar in Armuth. Er hat die Auffſteigungen in ſeinem Hertzen an⸗geordnet/ ſagt David / über welche Wort der H. Hieronymus alſo ſpricht / der Hei⸗lige ſetzt in ſeinem Hertzen die Auffſteigun⸗gen / der Sünder aber die Abſteigungen: er will ſagen / jene Heilige / welche zur Vollkommenheit ein Verlangen tragen / haben groſſe / hohe / und tapffere Be⸗gier⸗

S. Dion. Areop.

Prover. 21.

Pſal. 83.

S. Hier.

gierden: die Sünder entgegen haben abnemmende / verächtliche und nidere Begierden: jene halten ſich in hohen Bergen auff / diſe kriechen in den tieffen Thälern herumb.

Anderter Punct.

WIſſe und bedencke mein Religios / daß du durch deinen Stand und Beruff geſetzt worden ſeyeſt in der obbeſagten erſte Zahl / daß du nemblich beruffen und erſchaffen worden / damit du zur Hochheit der Glory erhebt werdeſt: dañenhero du auch verbunden biſt / allzeit nach gröſſerer Vollkommenheit zu ſtreben: die fünff närriſche und thorrechte Jungfrauen / welche allein mit dem nothwendigen Oel zufriden / und wegen eines mehrern Uberfluß nicht ſorgfältig waren / ſeynd von der Hochzeit deß him̃liſchen Geſponß außgeſchloſſen worden / haben anhören müſſen / ich kenn euch nit; diſe Antwort haben die nachläſſige Religioſen auch dermahleins zugewarten / und ſollen ihnen nichts anders einbilden und glauben / als daß ſie von dem himmliſchen Reich auch werden außgeſchloſſen werdẽ: diſes dann bey Zeiten abzuwenden / ſollſtu dich / mein Religios! befleiſſen die Tugenden einzupflantzen / uñ auß diſer Schul der Tugenden ehender nicht gehen / als

biß

biß du mit Tugenden überhäuffet biſt: dann ſpöttlich iſts in jenem Orth denen Laſtern underworffen ſeyn / in welchem die Laſter beſtritten werden: wann du diſes thuſt / wirſtu alsdann erſt den Namen eines Religioſen verdienen / ſintemahlen diſen Namen keiner verdienet / noch gegeben wird / als nur diſem / welcher die Laſter überwindet / und in Tugenden zunimbt. Das Leben eines frommen Geiſtlichen ſoll mit allen Tugenden geziert ſcheinen und leüchten / auff daß er ein ſolcher von innen ſeye / wie er vor dem Menſchen von auſſen ſcheinet / ſpricht der geiſtreiche Thomas Kempenſis, und billich ſoll inwendig im Menſchen vil mehr ſeyn / als außwendig gemerckt wird. Und widerumb ſagt er / die geiſtliche Kleyder und beſchorene Haar / thun oder nutzen wenig zur geiſtlichen Sach eines Religioſiſchen Lebens / ſondern die Verwandlung der Sitten / und ein gantz vollkommene Abtödtung der gebrechlichen Neigungen / die machen einen wahren geiſtlichen Menſchen. Vil vermeynen und bilden ihnen ein / es ſeye genug / wann ſie nur keine groſſe merckliche Sünd thun / beynebens aber ihren böſen Affecten, Begierd- und Neigungen den Zaum laſſen / erinnern ſich nit ihrer Schuldigkeit / nach den Tugenden und Vollkommenheit zu ſtreben /

S. Tho. Kemp. lib. 1. cap. 19. num. 1. & Cap. 17. num. 2.

die Mittel zu ſolcher nit ergreiffen / ſondern ihrer Zärtligkeit Tag und Nacht pflegen uud abwarten wie einer Göttin.

Dritter Punct.

Betrachte / daß GOTT auß groſſer Begierd / die Er zur Vollkommenheit der Religioſen trägt / dermaſſen alles angeordnet habe / daß / gleich wie Er dem Iſraelitiſchen Volck / als es auß Egypten in das verſprochne Land gehen ſolte / ſie mit allen nothwendigen Dingen überflüſſig vorgeſehen hat: eben alſo underlaſſet der liebreicheſte GOTT nichts bey denen geiſtlichen Ordens-Perſohnen / auff daß ſie auß dem unglückſeeligen Egypten-Land diſer Welt zu dem glückſeeligiſten Land deß Himmels gelangen: dañ gleich wie das hebræiſche Volck auß Egypten beruffen worden / damit es in das verſprochene Land geführt wurde / alſo wird ein Religios auß der Welt beruffen / damit er ein Innwohner jenes gelobten himmliſchen Lands werde / ſo warhafftig mit Hönig und Milch flieſſet: jedoch ſo iſt allda zu beobachten / daß gleich wie nicht alle Hebræer in das verſprochene Land eingangẽ / alſo auch nicht alle Religioſen den Himmel erlangen werden: jene Juden allein ſeynd in das gelobte Land kommen / welche das von GOtt gegebe-

gebene Geſatz gehalten; alſo auch werden allein jene Religioſen das himmliſche Vatterland beſitzen / welche neben dem Göttlichen Geſätz auch ihre Gelübt fleiſſig halten werden / die andern aber werden als Veråchter ihres Beruffs in die hölliſche Flammen verſtoſſen werden. Der Geiſtliche Ordens-Standt iſt die Himmels-Porten / ſagt Laurentius Juſtinianus: in jene Statt iſt diſes der Eingang. Iſt alſo gleichſamb unmöglich / daß ein Geiſtliche Ordens-Perſohn nicht zu dem Gipffel der Vollkommenheit gelange / wann er anderſt ſeinem Beruff nachkombt: dann von dem Heil. Geiſt wird er zu diſem Stand beruffen / er wird angetriben von innerlichen Einſprechungen / underſtützet von der Göttlichen Hülff / und beſchützet von Engliſchen Schaaren: glaube gewißlich mein geiſtliche Ordens-Seel / daß kein Religios einige Entſchuldigung vorwenden könne / die ihn von Erlangung der Vollkommenheit entbinde.

S. Laur. Juſtin. de diſc. & perf. Monaſt.

Gemüths-Neigung / Frucht / und Vorſatz.

O Mein Seel! ſibeſtu nit handgreifflich / wie fern du noch von der Vollkomenheit ſeyeſt? vermög deines Stands ſolteſtu auff einen Gipffel ſteigen / und

ach

ach ſihe / du haſt noch nit einmal den Fuß und underſten Theil deß Bergs erreichet; ach ſchäme dich / du ſchwaches und lawes / du ungerathnes und mit dem Koth der Sinnligkeiten gantz verblendetes Kind! wie lang wirſtu deine Unvollkommenheit vermäntlen wollen ? höre doch einmahl auff dich zu entſchuldigẽ / du ſiheſt ja klar / daß du weder vollkommen ſeyeſt / noch ſeyn werdeſt ? dann gehe ein wenig in dich ſelbſt / wie lange Jahr biſtu ſchon in dem geiſtlichen Stand / und haſt ohne Geiſt / mit weltlichem Gemüth / voller irrdiſchen Gedancken und Begierden dahin gelebt / gleich denen / die under einer Hauß-Thür ſitzen / den Rucken zwar im Hauß / die Augen und Kopff aber auff den Marck und Platz haben ? kan ſich der HErr nit billich wider dich beklagen / wie dorten

Iſai. 29. bey dem Propheten Iſaia, diſes Volck ehret mich mit dem Leffzen / ihr Hertz aber iſt fern von mir / pfuy ſchäme dich / weiſtu

Thom. Kemp. lib. 1. de init. Leti. cap. 25. nit / was dich lehret Thomas Kempenſis in ſeinem guldenen Büchel von der Nachfolgung CHriſti / im GOttes Dienſt ſolſtu wachen und fleiſſig ſeyn / und zum öfftern gedencken / worzu du komen ſeyeſt / und warumb du dich der Welt verzyhen habeſt : darumb nemblich / auff du GOtt lebteſt / und ein Geiſtlicher Menſch wurdeſt ; wo ſeynd die Frücht der gutẽ Werck / die

die der HErr von dir erwartet hat? ſi-
he/ Er hat dir Gewalt gegeben ein Kind Joan. 1.
GOttes zu werden/ Er hat dich zu einem
außerlößnen Weingarten gepflantzet / Iſaiæ 5.
was hätte Er wohl mehr diſem ſeinem
Weingarten thun können / daß Er nit
gethan habe? du hätteſt ſollen dreyſſig /
ſechtzig und hundertfältigen Frucht brin-
gen / aber es hat das Anſehen bey dir /
wie dorten geſagt wird / terra autem erat Gen. 1.
inanis & vacua, daß die Erden ungeſtalt
und öd/und mit Finſternuß über dem Ab-
grund überzogen war: was biſtu an-
ders als ein dürre Erden / ein truckne
Ciſtern? der HErr diſes Weingartens
vermeinte gute und ſüſſe Weintrauben
darauß zu erwarten/ aber Er hat nichts
dann wilde Reben gefunden / nichts an-
ders als Neſſel und Kletten / Schaum Iſaiæ 5.
und Miſt-Waſſer / bittere Trollen und
Zoſern: und warhafftig / ſo haſtu nichts
anders als läre Bläter ohne Frucht ge-
bracht / kein innerliche Krafft iſt an dir:
förchteſtu dich dann nit/ außgehauen zu
werden? ich beſorge lauter / der HErr
werde den Zaun/ſo Er umb dich gemacht/
hinweg reiſſen / und dich den wilden Thie-
ren zu zerreiſſen übergeben: du werdeſt
anhören müſſen und erfahren / was der
HErr geſprochen / haue umb den Baum/ Luc. 13.
was nimbt er deu Platz umbſonſt ein?

dann ob ſchon bey den Menſchē in Brauch iſt in ihren Schau- und Luſt- Gärten Baum zu gedulden die kein Frucht tragen / ſondern nur die Augen ergötzen; jedoch gehet ſolches vor GOtt nicht an; GOtt leydet keine Schau-Baum in ſeinem Garten / Er achtet keineswegs die Leuth / die Ihm nur mit bloſſen Ceremonien dienen / ſich nur ob den Rauſchen grüner Bläter ohne Frucht der guten Wercken erfreuen: wie der Ehrwürdige Beda ſagt / Er will fruchtbare Baum haben / ſintemahlen nicht ein jeder / der nur ſagt / HErr / HErr / wird eingehen in das Reich der Himmeln: Er will Seelen / die neben den äuſſern Wercken / auch den innerlichen Safft der Tugendt haben.

Vener. Beda hom. 7. in quad.

Marc. 5.

Habe derowegen einen innbrünſtigen Ernſt zu deiner Beſſerung und Geiſtlichen Zunemmen / (redet dir zu Hertzen der Geiſtreiche Thomas von Kempen /) dann du den Lohn deiner Arbeit bald empfahen wirſt: ernewere täglich deinen Fürſatz / und erwecke dich ſelbſt zu einem hitzigen Ernſt / als ob du dich heut erſt bekehret hätteſt / und ſpreche / HErR mein GOtt / hilff mir im guten Fürſatz zu deinem H. Dienſt / und gib mir heut vollkommentlich anzufangen / dann nichts iſt / was ich bißhero gethan hab. Gedencke an dein gehabtes Fürnemmen / und ſtelle

Thom. Kemp. de imit. Feſti. lib. 1. cap. 25.

Item eod. lib. cap. 19.

ſtelle dir vor das Bild deß Gecreützigten/ und ſchäme dich / in Anſehung deß Lebens unſers HErrn JESU (ſagt diß wohlmeynend oft ernañter Thomas von Kempen) daß du dich noch nit beflissen haſt Ihm nachzufolgen / ob du ſchon lang auff dem Weeg GOttes geweſen biſt/ bißhero Thomas. In Bedencken du bißhero geweſen ein Hummel under den Beinlein/ ein Nacht-Eül under den Schwanen/ ein Raab under den Tauben/ ein Trollen under den Trauben / ein Diſtel under den Roſen. Aber laſſe dein Hertz und Muth nicht ſincken/wolleſt nicht verlieren die Hoffnung und Zuverſicht zur Beſſerung und Geiſtlichen Zunemmen / du haſt noch Zeit und Stund/ ſagt Thomas von Kempem / jezt ſtehe auff / und hebe alsbald an/ und ſprich/ nun iſts Zeit zu würcken / jezt iſts gelegne Zeit ſich zu beſſern: Operamini dum dies eſt, venit nox, in qua nemo poterit operari, würcket guts weil es Tag iſt / dann es kombt die Nacht / da niemand mehr was gutes wird würchen können / ſagt Joannes.

Item cap. 25. num. 6.

Itē eod. lib. 1. cap. 22. num. 4.

Joa. 9. c.

**
*

Fünffter Tag.

Nachmittag.

Erſter Punct.

BEtrachte / meine Geiſt-liebendt Ordens-Seel / daß die Vollkommenheit einer geiſtlichen Ordens-Perſohn in nichts anders beſtehe / als in der vollkommenen Liebe GOttes / oder wie der Engliſche Lehrer Thomas von Aquin kurtz und gut ſagt / in der Vereinigung mit GOtt / welche nach *eben* diſem H. Lehrer / mittels der Liebe *geſchicht* / als durch welche wir ein Geiſt mit GOtt werden; und in diſer Liebe GOttes beſtehet das gantze Geſatz Chriſti / und iſt die Vollkommenheit der Seel begriffen und gegründet: dann ob ſchon Chriſtus geſagt / das gantze Geſatz beſtehe in der Liebe GOttes und deß Nächſten / ſo kan man doch ſagen / ſie beſtehe allein in der Liebe GOttes / welche die Lieb deß Nächſten mit einſchließt / ſintemahlen unmöglich / daß die Seel GOtt vollkommentlich liebe / daß ſie nit zu gleich auch ihren Nächſten liebe.

2. 2. q. 148. art. 1.

Matth. 22. cap.

Ander-

Anderter Punct.

BEdencke/ wie diſe Lieb müſſe beſchaffen ſeyn. GOtt ſoll geliebt werden über alles mit Lieb der Freundſchafft / wie die Theologi lehren / amore amicitiæ: Er iſt zu lieben/ weilen Er würdigiſt zu lieben iſt ; noch ſolle diſe Lieb den eygnen Nutzen anſehen / ſondern allein GOtt zugefallen; die wahre Lieb iſt mit ihr ſelbſt zufridẽ/ noch verlangt neben GOTT einige andere Belohnung ihrer Lieb / obwohlen GOtt ohne Belohnung und umbſonſt niemahls geliebet wird. GOtt will umbſonſt geehret / und umbſonſt geliebet werden / ſagt der H. Augu- S. Aug. in Pſal. 52.
ſtinus , das iſt / Er will mit reiner Lieb geliebt werden / nicht darumb/weilen Er etwas neben ſich gibt / ſondern / weilen Er ſich ſelbſten gibt. Und weiter ſagt er/ Item lib. 6. de moribus Eccleſ. cap. 11.
die Liebe iſt eine Tugend / die uns GOtt vereiniget / mit welcher wir Ihn lieben wegen ſich ſelbſten : dann es unmöglich nach dem Geſatz der Liebe / daß man etwas anders mehr oder GOtt gleich liebe / weilen GOtt zu lieben iſt als das höchſte Gut / und derohalben über alles zu lieben : zu deme / ſo iſt GOtt auch zu lieben / als der letzte Zweck / Zihl und End deß Menſchen / und derohalben zu lieben wegen ſich ſelbſten : anderſt wer-

den wir zur wahren Vollkommenheit nit
S. Caſſianus. gelangen / ſpricht Caſſianus, es ſeye dann/
daß wir GOtt umb keines andern Dings
wegen lieben / als allein umb ſeiner Liebe
wegen. Weilen dann die rechtſchaffne
ordentliche Lieb alles zu GOtt als dem
letzten Zihl ordnet: gleich wie dem was
ſchwär iſt / eygenthumblich iſt zu ſeinem
eygnen Orth und Centro ſich neigen /
darumb macht uns die Lieb GOtt meh-
rers / als uns ſelbſten lieben: biſt dero-
halben mein geiſtliche Ordens-Seel da-
rumben von deinem liebſten GOtt und
Seelen-Bräutigamb zu dem geiſtlichen
Matth. 4. Stand beruffen worden / auff daß du er-
füllteſt / was Er einsmahls in der Einö-
Deuter. 6. de geſprochen / und durch Moyſen befoh-
len / ſprechend: GOTT deinen HErrn
ſolſtu anbetten / und Jhme allein die-
nen / wie und was geſtalten aber? in
Lucæ 1. Heiligkeit und Gerechtigkeit / ſagt der
H. Zacharias bey dem Luca, das iſt / in
wahrer geiſtlicher Vollkomenheit / die da
beſtehet in der Vereinigung mit GOtt /
diſe Vereinigung aber in der Liebe / wel-
che alſo beſchaffen ſeyn muß / daß GOtt
umb GOttes wegen / neben GOtt aber
nichts anderſts geliebt werde / welches
mehr oder GOtt gleich geliebt
wurde.

Drit-

Dritter Punct.

WIſſe / daß die vollkommene Lieb mehrers in den Wercke͂/ als Worten beſtehe / wilſtu erkennen / und ein gewiſſes Kennzeichen haben / was einer für ein Lieb habe / ob ſie vollkommen / Göttlich / oder irꝛdiſch ſeye / ſo habe nur acht auff die Werck : wann ein Religios allzeit von irꝛdiſchen Dingen gedencket / allzeit ſorgfältig iſt / wie er ſeinen Sinnligkeiten genug thue / ſo ſeye vergwiſt / daß er nicht die Liebe GOttes / ſondern ſeiner ſelbſt / und der Welt habe : wann er aber von himmliſchen Dingen gedencket / und ſeine äuſſerliche Werck tugendſamb ſeynd / ſo iſt er warhafftig ein vollkommner Religios / und hat die vollkommene Lieb : dann gewiß und wahr iſts / daß ein Religios / wann er verlangt ein vollkom̃ener Liebhaber GOttes zu ſeyn / allzeit ſich müſſe in guten Wercken üben / dann die wahre Lieb iſt nimmer law und müſſig / ſagt der H. Gregorius Magnus, dann ſie groſſe Ding würcket / wo ſie iſt ; wofern ſie aber müſſig und law iſt / ſo iſts kein Liebe ; ſo einer mich liebet / ſagt der HErꝛ bey ſeinem geliebten Beniamin dem Joanne, der wird meine Wort halten / über welche Wort der beſagte H. Gregorius alſo redet / probatio ergo dilectionis, exhi-

S. Greg. hom. 30. in Evang.

Joan. 14.

S. Greg. ſupra cit. loc.

exhibitio eſt operis, ſo iſt dann die Prob der wahren Lieb / die Vollziehung deß Wercks: alsdañ lieben wir warhafftig / ſagt er / wann wir uns nach ſeinen Gebotten von unſern Gelüſten einhalten: ſintemahlen / wie kanſtu geſagt werden / daß du Ihn liebeſt / deſſen Gebott du haſſeſt? ſpricht der H. Auguſtinus.

S. Aug. Tract. in Ep. 1. S. Joan.

Gemüths-Neigung / Frucht / und Vorſatz.

O Mein Seel! ſiheſtu nun / wie fern du annoch von der wahren Vollkommenheit ſeyeſt: ſiheſtu / wie deine Lieb beſchaffen? O wie blind ſeynd wir geweſen / ſihe nur an deine Werck / O wie gantz ein anders iſts mit Worten eine Lieb erzeigen / und ein anders mit Wercken: was wird es uns nutzen am letzten Gerichts-Tag / wann wir nur den Willen zu lieben / nicht aber die Werck anziehen werden? O mein Seel! ſchämeſtu dich nicht deiner Lawigkeit uñ ſo kalten Lieb? erſchröckeſtu nicht ob jenen Worten deß HErrn / bey dem Joanne in ſeiner *Apocalypſi*, utinam frigidus eſſes, aut *calidus*, &c. wolte GOtt / du wäreſt warm oder kalt: dieweil du aber law biſt / will ich dich anfangen außzuſpeyen auß meinem Mund: diſe erſchröckliche Wort / O mein Seel! damit du nit anhören müſſeſt /

Apoc. 3.

ſeſt / ſo kehre zuruck / wende dich eylferti-
giſt zu deinem GOtt / und bitte inſtän-
diglich / daß er dir die Gnad gebe / Ihn
nicht allein mit der Zung uñ bloſſen Wor-
ten / ſondern auch im Werck und in der
Warheit zu lieben: O mein JESU!
ich ſihe und erkenne deine Lieb und Be-
gierd / welche du zu meiner Vollkommen-
heit trageſt: ach! mein HErꝛ / ſo zůndte
dann auch an ſelbige Begierd zur Voll-
kommenheit in meinem Hertzen: O mein
JEſu / gibe mir den Eyfer deines Geiſts /
mache / auff daß ich brenne mit jenem
Feuer / welches du in der Welt anzuzůnd-
ten kommen biſt / damit ich ferner nichts
liebe auſſer dir: O ſtehe auff Nord- Cant. 4.
Wind / und komme du Mittag-Wind /
durchwehe meinen Garten / ſo flieſſen
ſeine Gewůrtze: O weiche und fliehe
du kalter Mittnach-Lufft / der du meine
Seel erfrőhrt haſt; O komme du heiſſer
Mittag-Wind / du brennendes Feuer
Gőttlicher Liebe; dann ob ſchon meine
Seel / die vormahlens ein dir luſtbares
Blumen-Feld geweſen / anjezo leyder!
ein důrre Heyd iſt / ſo behaltet ſie dan-
noch die Wurtzel deß Gőttlichen Saa-
mens: wåhe / wåhe / O liebreicher Mit-
tag-Lufft auß deiner brinnenden Schoß
jene lebmachende Hitz / welche die nit al-
lein erlegene / ſondern auch gar erſtickte

Pflåntzlein erfriſchet : durchwåhe meinen Garten / und ſo mit werden auffgehen newe Frůcht / ſich ergieſſen der Geruch newer inbrůnſtigen Begierden zu jener Vollkommenheit zu gelangen / die *dein* Hertz verlanget / und ſo dann hoffe ich mit deiner mildreichen Hůlff den Gipffel der Vollkommenheit zu beſteigen. Weck derohalben mit der eytlen irzdiſchen und weltlichen Lieb / du mein JEſu ſolleſt hinfůro mein eintzige Lieb ſeyn / O daß ich in Warheit mit einem Lieb-brinneden Auguſtino ſagen und auffſchreyen můge / du / O warhaffte und hôchſte Sůſſigkeit / haſt hinauß geworffen alle weltliche *Lieb* / und biſt darfůr hinein gangen du *mein* hôchſte Sůſſigkeit. Siheſtu mein Seel / daß GOtt hinein gehe / wann die weltliche Ding hinauß geworffen werden ; verfluche derohalben und verachte alle irzdiſche Wolluſt und Troſt / alsdann wirſtu erfahren / wie ſůß GOtt ſeye / und wie warhafftig blind und unvernůnfftig jener Religios / welcher ſeines Stands nicht ingedenck die geiſtliche Verrich*tungen* verachtet / und den gantzen *Tag* in weltlichen Dingen ſich auffhaltet / mehrers verlangt / die Pallåſt groſſer Herzn / als ſein Kammer und Cellulein zu bewohnen ; dann gleich wie der jenige nårriſch wåre / der in einem Gall-Såcklein Hônig

S. Aug. lib. confeſſ.

ſamb-

ſamblen wolte / alſo iſt der jenige thor-
recht / der auſſer der Religion ein wahre
Freud ſuchet: ſintemahlen / wie Bernar- S. Bern.
dus bezeügt / in Vergleichung ihrer alle
andere Freůd ein Trauren iſt / alle Süſ-
ſigkeit ein Schmertzen / alle Liebligkeit
ein Bitterkeit / alle Schönheit ein Ab-
ſchewlichkeit / und endlich alles / was ei-
nen Wolluſt bringen kan / ein Verdrieß-
ligkeit: O HErr! wie groß iſt die Men-
ge deiner Süſſe / ſchreyet auff der Geiſt-
reiche Thomas von Kempen / die du de- Thom. Kemp.
nen / ſo dich förchten / verborgen und vor- lib. 3.
behalten haſt? was biſtu aber denen / cap. 10.
die dich lieben / und welche dir auß gan-
tzem Hertzen dienen? es iſt wahrlich ein
unausſprechliche Süſſigkeit deiner An-
ſchawung / die du denen / ſo dich lieb ha-
ben / mittheileſt. So gibe nun CHriſto Idem
die ſtatt / und verſchließ allen andern den lib. 2.
Eingang / dann / wo du CHriſtum haſt / cap. 1.
ſo biſtu reich und haſt genug / beſchlieſts num. 2.
offt ernennter Thomas von Kempen.

Sechſter Tag.

Nachmittag.

Erſter Punct.

WIſſe / mein GOtt-liebende Or-
dens-Seel! daß du auß dreyer-
ley

ley Urſachē ſonderlich in den Orden kom-
men ſeyeſt / erſtlich Buß zu thun / anders
tens / dein Leben zu beſſern / und zum drit-
ten / GOtt treulich biß in Todt zu dienen /
gleich wie ſich die Religioſen in dreyerley
Stand oder Weeg befinden können / als
am Weeg der Reinigung / ſo da iſt der
Anfangenden : am Weeg der Erleüch-
tung / ſo da iſt der Zunemmenden : am
Weeg der Vereinigung / ſo da iſt der Voll-
kommen / in welchem der gantze Zweck /
Zihl und End deß Geiſtlichen Ordens-
Stands beſtehet / wie beſagt worden ;
diſe obbeſagte 3. Urſachen / welche die 3.
Weeg der Anfangenden / Zunemmenden /
und Vollkommen in ſich ſchlieſſen und be-
greiffen / ſo du in Obacht nimmeſt / und
denſelben fleiſſig nachkommeſt / wirſtu
ein guter Religios und Geiſtlicher seyn /
und gar bald zu deinem Zweck / Zihl und
End gelangen / dann gleich wie man zu
keinem End gelanget / als nur durch ge-
bührend- und gehörige Mittel / alſo hat
auch das Zihl und End deß Geiſtlichen
Ordens-Stands / als nemblich die wah-
re Vollkommenheit / ſeine gehörige und
gebührende Mittel / und ſeynds eben bey-
de erſte Weeg / der Reinigung nemblich
und der Erleüchtung / als durch welche
man füglich iſt zu dem End der Vollkom-
menheit gelanget ; dann durch den erſten
Weeg

Weeg der Reinigung fangen wir an das Underſte deß Bergs und Gipffels der Vollkommenheit zu beſteigen: durch den andern Weeg der Erleuchtung haben wir ſchon etliche Tag-Reyß verrichtet/ und in Beſteigung deß Bergs zugenommen: durch den dritten Weeg aber der Vereinigung zihlen und trachten wir ſchon nägſt dem Berg und Gipffel der Vollkommenheit zu. Weilen du dann vernohmen/ was maſſen ein Geiſtliche Ordens-Seel zur Vollkommenheit verbunden ſeye: ſo wollen wir zur ſelben den Anfang machen/ und den Fuß deß Bergs beſteigen/ bereite dich auff den Weeg/ und mach dich fertig zur Reyß/ die du ein Begierd und Verlangen trageſt zur Geiſtlichen Vollkommenheit/ ich will dir vorgehen/ und den Weeg zeigen/ folge du unverzagt und tapffer nach/ vil werden dir zwar auff diſem Weeg Difficultäten uñ Verhindernuſſen vorfallen/ der Weeg iſt ſehr hart und rauch/ ſpitzig und ſchroffig von Steinern/ und voll mit ſtechendẽ Diſteln uñ Dörnern belegt/ aber laſſe das Hertz nicht fallen/ noch den Muth ſincken/ dann ſic itur ad aſtra, alſo gelangt man zur Höhe/ alſo beſteigt man dẽ Berg/ alſo kombt man zum Gipffel der Vollkommenheit/ und gelangt man zu ſeinem letzten einigen Zihl und End/ GOtt/ wel-

cher auff dem Gipffel deß Bergs uns erwartet / damit Er uns mit der ewigen Glory belohne.

Anderter Punct.

BEdencke fürs erſte / auß was Urſachen du in den Orden kommen / nemlich auf daß du Buß würckeſt; ſintemahlen es gewiß und wahr bleibt / daß man eintweders in diſem Leben Buß thun / oder alldorten in dem andern brinnen und braten müſſe : und es bleibt bey dem unwiderrufflichen Schluß und Ausſag CHriſti : ſo ihr nit Buß wür-

Lucæ 13. cket / werdet ihr alle zu Grund gehen: durch die Buß erlangt und überkombt die Seel widerumb jene Ehr und Zierde / ſo ihr GOtt in der Erſchaffung mitgetheilt und gegeben worden / ſie aber durch die Sünd verlohren hat : zu welcher Reformierung der Seelen es dann groſſer Mühe und Arbeit / Stärcke und Standhafftigkeit vonnöthen haſt : ſintemahlen durch die Sünd gar bald verlieret und verſchwindet color optimus , jene beſte Farb / ſich verändert der Glantz deß

Thren. cap. 4. Golds / maſſen es der Prophet Jeremias ſehr beweinet in ſeinen Klag-Liedern : und da ſie durch lange Gewonheit zu ſündigen zu einer Mohrin worden / & facies ejus ſicut nigredo ollæ, damit ich mit den

Worten deß Propheten Nahum rede / Nahum cap. 2.
und ihr Angeſicht ruſſig worden wie ein Hafen / ihr ſchöne Weiſſe an den Kohlen der Sünden verlierend / auß einer Schwanen zu einem Raben worden / iſts nothwendig ſelbige zum öfftern in dem Fluß Jordan / verſtehe durch Buß und Pœnitenz zu waſchen / mittels der Mortification und Abtödtung zu pollieren / biß ſie widerumb zu ihrer vorigen Schönheit und Stand der Unſchuld gelange: und diſes iſt / was der Prophet Ezechiel ſpricht: multo labore ſudatum Ezech. 24. cap.
eſt, & non exivit de ea nimia rubigo ejus, neque per ignem, vil Mühe und Schwitzens hat es gekoſt / und dannoch iſt von ihr nicht weg gangen ihr allzuviler Roſt / noch durchs Feuer. Thut derohalben Lucæ 3.
würdige Frucht der Buß / ergo pœnitentiam age, ſpricht der HErr in der heimblichen Offenbahrung Joannis, thue Buß / Apoc. 2.
und lege ab mit ſeinen Gewonheiten den alten Menſchen / qui corrumpitur ſecun- Eph. 4.
dum deſideria erroris. Und ſo dir einige Difficultät und Beſchwärnuß im Geiſtlichen Leben vorfallet / gedencke alsbald zu was Zihl und End du in die Religion kommen? wird dir von deiner Obrigkeit etwas hartes anbefohlen / daß dir nit gefallt / noch ſchmecket / ſpriche dir ſelbſten zu / worzu biſtu kommen? nicht deſtwegen /

auff daß du Buß thuſt? deinen eygnen Willen verlaugneſt? und den Willen eines andern thuſt? trucket dich der Schuh der Armuth / und leydeſt einen Mangel und Abgang / ſpohre dich ſelbſt alſo an / biſtu deſtwegen allhero kommen / auff daß du deiner Gelegenheit pflegeſt? alles nach deinem Wuntſch habeſt? keinen Mangel leydeſt? weiſtu nit / daß du kommen ſeyeſt Buß zu thun / arm zu ſeyn / und als ein armer viler auch nothwendiger Dingen Mangel zu leyden? was murreſtu? was beklageſtu dich? wirſtu veracht und für gering gehalten? tröſte dich ſelber / ſprechend: biſtu wohl deſtwegen in die Religion kommen / daß du groß / und von allen hochgeacht werdeſt? nein / gantz und gar nicht / ſondern auff daß du Buß thuſt / ein Fuß-Schamel aller ſeyeſt / von jedem mit Füſſen getretten werdeſt / alle mit ihren Füſſen auff dich herumb gehen mögen / bey den Menſchen in Vergeſſenheit kommeſt / GOtt aber allein und denen Englen bekannt ſeyeſt / und vertreulich werdeſt? warumb weigerſt dich dann deſſen / ſo du freywillig angenommen haſt? warumb kehreſtu zuruck zu deme / was du einmahl verlaſſen haſt? andern zu dienen biſtu kommen / nicht zu regieren / zu arbeiten und zu leyden wiſſe dich beruffen zu ſeyn / nicht müſ-

ſig

ſig zu gehen und zu ſchwätzen / ſpricht Tho- Thom. Kemp. lib. 1. cap. 15.
mas von Kempen. Da werden die Men-
ſchen probiert / wie das Gold im Feuer-
Ofen : allda kan niemand ſtehen / es ſeye
dann / daß er ſich vom gantzen Hertzen
wegen GOtt wölle demüthigen.

Dritter Punct.

BEdencke zum öfftern / in wem die wahre Buß und der Abtritt von der Welt beſtehe? der Heil. Alt-Vatter Barlaam hat ſeinem auch heiligen Lehr-Jünger Joſaphat König in Indien diſe folgende Wort tieff in ſein Hertz eingetruckt / in diſem beſtehet der Abtritt von der Welt / daß einer einen freywilligen Haß ſeiner ſelbſten faſſe / und die Natur gantz verſchwöre. Eben diſer Meynung ware der Heil. Vatter Dorotheus, der zu ſeinen jungen Religioſen zu ſagen pflegte : wöllet ihr vollkommentlich auß der Welt gehen (verſtehe als vollkommene Leben) ſo haſſet ewern Willen / und alſo werdet ihr in kurtzen zu der Unempfindlichkeit deß Gemüths gelangen. Und obwohlen zwar diß etlichen der Apoſtoliſchen Lehr will zu wider ſcheinen / da er ſagt / nemo unquam carnem ſuam odio habuit, daß niemand jemalen ſein Fleiſch gehaſſet / ſondern geliebt und ernähret / ſo antwortet doch auff diſen Einwurff /

S. Damaſcen. in vita.

S. Dorotheus doctrin. 1.

Epheſ. 5.

S. Tho. Aquin. cap. 5. ad Eph. der Engliſche Lehrer Thomas von Aquin alſo: welcher ſein Fleiſch alſo züchtiget / daß es dem Geiſt underthänig werde / der haſſet es nicht / ſondern verſorgt es mit allem guten / dann ſein Gut iſt / daß es dem Geiſt underthänig werde / gleich wie das Gut deß Menſchen iſt / daß er GOtt underthänig werde. Darum̃en Paulus / obwohlen er geſagt / niemands haſſe ſein Fleiſch / hat er dañoch nit underlaſſen ſein 1. Cor. 9. Fleiſch zu züchtigen / maſſen er ſpricht: ich züchtige meinen Leib / und bringe ihn in die Dienſtbarkeit: in wem beſtehet aber diſe Dienſtbarkeit? der H. Au- S. Aug. in Regula. guſtinus ermahnte ſeine Ordens-Genoſſnen mit diſen Wortẽ / zähmet ewer Fleiſch mit faſten; und Enthaltung der Speiß und deß Trancks / ſo vil es die Geſundheit zulaſſet / das Fleiſch nemblich abtödten und mortificiren / durch Faſten / Wachen / Betten / Geißlen / härine Kleyder und Cilicia tragen / das heiſt Buß thun / den Leib in die Dienſtbarkeit bringen / damit es ſich dem Geiſt underwerffe / ſich nit wider ihn aufflaihne und rebelliere.

Gemüths-Neigung / Frucht / und Vorſatz.

O Mein GOtt! wie ſchäme ich mich / in Bedencken / daß die Werck mit dem Geiſtlichen Ordens-Kleyd / ſo ein mor-

mortificirte und Buß⸗thuende Perſohn andeůtet / in mir nicht übereins ſtimmen / indeme ich mehrer denen Begierligkeiten und Gemächligkeiten deß Leibs / als den Abtödtungen deſſelben nachgangen ; O wie blind bin ich geweſen / da ich den Anfang / nicht aber das End der Wollůſten betrachtet / daß ſelbige nemblich lieblich eingehen / zu letzt aber beiſſen als ein Nater und Schlangen / wie der weiſe Mann ſagt : entgegen aber hätte wiſſen ſollen / daß in der Mortification und Abtödtung verborgen das ſüſſe Manna / under der bittern Gall der Buß⸗Wercken das Hönig lige : O mein HErr ! wie mißfällt es mir / daß ich mich alſo undanckbar bißhero gegen deinen Gutthaten erzeigt habe / welche du denen Geiſtlichen Ordens⸗Perſohnen mittheileſt : O warhafftig wann GOtt tauſend andern / die Er in der Welt gelaſſen / und vorgeſehen / daß ſie ewig verlohren gehen ſollen / diſe Mittel mitgetheilt hätte / die Er mir Unwürdigen mitgetheilet / wurden ſie ſich derſelbigen ſolcher Geſtalt gebraucht haben / daß ſie zu groſſen Heiligen im Himmel und auff Erden worden wären : billich darumben diſes betauret der H. Chryſoſtomus, ſehr beweine ich / ſagt er / daß ich ſihe die Weltliche kluger ſeyn / als wir ſeynd / denen anbefohlen und gebotten iſt / den

Provet. 23. v. 22

S. Chry. ho. 26. in pri. mã. Corinth. o-

den HH. Englen nachzufolgen: ja denen eingebunden iſt / GOtt ſelbſten nachzueyffern. O mein GOtt / was ſoll ich dir wohl für alles vergelten / ſo du mir gutes gethan haſt? ich weiß anderſt nichts / als daß ich mit David auffſchreye / miſe-
Pſal. 88. ricordias Domini cantabo in æternum, die Barmhertzigkeiten deß HErꝛn will ich in Ewigkeit ſingen / calicem ſalutaris
Pſ. 115. accipiam & nomen Domini invocabo, ich will den Kelch deß Heyls nehmen und den Namen deß HErꝛn anruffen / den Kelch nemblich deß Leydens / der Buß und Pœnitentz: ich will hinfüran nachfolgen den Fuß-Stapffen meines Heylands / alles hartes und rauches / ja den Todt ſelbſten will ich umb ſeiner Liebe wegen gern übertragen und ausſtehen. O HErꝛ! ſihe nicht an die Täg / welche ich bißhero in meinen Ordens-Stand alſo übel und unnutzlich zugebracht habe / ich beweine und berewe es von Hertzen / aber von nun an werde ich ein bußfertiges Leben führen.

Si-

Sibender Tag.

Nachmittag.

Erſter Punct.

MEin Geiſt-liebende Seel/ wir haben allbereit den Fuß deß Bergs zum Gipffel der Vollkommenheit führend beſtigen / laſſe uns den Fuß noch weiter ſetzen und ferners ſchreiten : bedencke nochmahlen / worzu du kommen / die Welt verlaſſen / und in die Religion getretten ? daß du nemblich nicht allein Buß thuſt / ſondern auch dein Leben beſſereſt : haſtu den erſten Weeg gewandlet/und dein Seel vom böſen Leben durch Buß und Pœnitentz gereiniget / ſo will es anjetzo erfordern / daß du auch das vorige Leben beſſereſt / nicht mehr ein lawlechtes Leben führeſt / ſondern in Tugenden / und Eyfer zunemmeſt. Der H. Bernardus ſagt / gute Ding würcken / und böſe Ding leyden / iſt das Leben der Apoſtel. Wann diſes das Leben der Apoſtel iſt / muß es auch das Leben der Religioſen ſeyn/ als welche in die Fuß-Stapffen derſelben tretten : und fürwahr ſo ſeynd diſe zwey Ding / gutes würcken und böſes leyden / einem Religioſen / der in den H. Orden tritt/ dermaſſen nothwendig/ daß S. Bern.

 ohne

ohne diſen niemand kan vollkommen werden. Diſe ſeynd der Probier-Stein eines Religioſen. Wie vil der Menſch zugenommen hab / daß wird in Anfechtung und Leyden bewiſen / dann darinnen das gröſte Verdienen iſt / und die Tugend am beſten bekañt wird / ſpricht Thomas Kempenſis: daß der Menſch andächtig und inbrünſtig iſt / da er kein Beſchwärnuß empfindet / daß iſt nit groß / daß er ſich aber in der Zeit der Widerwärtigkeit geduldiglich leydet / daß iſt ein Hoffnung eines gröſſern Fortgangs / bißhero beſagter Thomas.

S. Tho. Kemp. lib. 1. cap. 13. num. 8.

Anderter Punct.

Betrachte / daß jene Ermahnung / welche der HErr zu ſeinen Jüngern gethan / zwar alle Chriſtglaubige / doch aber ſonderlich die Religioſen angehe / **wer ſein Creutz nit auff ſich nimbt / und mir nicht nachfolget / der iſt meiner nit werth**: welches klar erhellet auß den Worten deß H. Auguſtini, da er ſagt / das gantze Leben eines Chriſten / wann er nach dem Evangelio lebt / iſt ein Creutz und Marter / beobachte wohl jene Wort / **wann er nach dem Evangelio lebet** / welche Wort klar auff die Religioſen deüten / als deren Stand und Regel in Evangeliſchen Lehren beſtehet: ſo nimme dann

Matth. 10.

S. Aug.

das Creutz hurtig auff dich / und folge Chriſto nach : weiſtu aber villeicht nit / was eygentlich das Creutz auff ſich nemmen ſeye ? ſo höre den H. Auguſtinum, der legt dirs alſo auß / was iſt das Creutz auff ſich nemmen ? ſagt er / es iſt nichts anders / als daß man in diſer Welt wegen Chriſtum alles leyde / was die Welt zufüget : darumb er nicht will / daß wir ein Creutz ſollen auff unſere Schultern nemmen / wie Chriſtus ſelbſten gethan / ſondern / daß wir alle Widerwärtigkeiten gedultig leyden ſollen. Unſer Seeliger Franciſcus Solanus, als er einsmahls befragt ward / welches die rechte vollkommentliche Bußwerck wären / ſo ein Religios thun könne / umb ſich bey GOtt verdient zu machen ? gabe er zur Antwort / Gedult tragen in Betrübnuſſen und Widerwärtigkeiten / forderiſt aber in den jenigen / die einem von ſeinen Freünden und Religioſen zugefügt werden : und diß iſt eben / was ein anderer frommer Religios und Laybruder / Joannes der Gartner genannt / zu ſagen pflegte / daß nemblich Unbilligkeit / Schmach und Spott von Hertzen verzeyhen uñ vergeben / die fürtrefflichiſte Buß ſeye / die der Menſch auff Erden thun könne / für ſeine Widerſacher und Verfolger betten / ſeye bey GOTT dem HErꝛn der gröſte

S. Aug.

B. Franciſc. Solanus.

ſte Verdienſt : und in der Warheit / ſo iſt kein gröſſere Verſuchung / als eben jene/ſo von Händen dem Schein nach frommer Leuth / und under den Vorwand eines Geiſtlichen Eyfers und Prætext der Gerechtigkeit herflieſſet : darumb der H. Gregorius hat ſagen dörffen / ego virtutem patientis , & ſignis & miraculis majorem credo , ich halte die Tugend deß Geduldigen gröſſer / als Zeichen und Wunderwerck : und diß iſt kein Wunder/ daß diß der H. Gregorius geſagt : ſintemalen vil Heilige der gründlichen Meynung geweſen / daß die ſtärckeſte Beweiſung und Prob / mit welcher CHriſtus ſein GOttheit an dem Creutz dargethan / und zu erkennen gegebē / auch den guten Schächer überwiſen hat an Ihne zu glauben / und zu bitten ſeiner zu gedencken / wann Er in ſein Reich käme / ſeye ſeine verwunderliche Gedult geweſen/Dero unſer Erlöſer allein fähig ware.

S. Gregorius.

Dritter Punct.

ERinnere dich zum öfftern mein geiſtliebende Ordens-Seel / jener vätterlichen Ermahnung bey dem Eccleſ. Mein Kind / wann du den Dienſt GOttes antretten wilſt / ſo ſtehe in der Gerechtigkeit / und in der Forcht / und rüſte dein Seel zur Anfechtung : dann war-

Eccleſ. 2. cap. verſu 1.

warhafftig der jenige / welcher anfangen will mir Ernſt ſeinem Beruff nachzuſetzẽ/ der hat auch die Leůth in ſeinem eygnen Hauß/ oder Kloſter ſo wol/ als alle Teůffel zu fǒrchten : darumb die H. Thereſia am 31. Cap. ihres Bůchleins alſo ſagt / mehrer Hertz braucht es / wann einer nit vollkommen iſt / auff den Weeg der Vollkommenheit zu kommen / als geſchwind ein Martyrer zu werden : dann gemeiniglich wird die Vollkommenheit nicht in kurtzer Zeit erworben : wann aber die Welt ſihet / daß die Vollkommenheit anfange / ſo verlangt ſie ſelbige alſobald umbbrachter zu haben / und thut von tauſend Meil-Weegs her einen Fåhler herfůr ſuchen / ſo villeicht ein Tugend iſt : dann weilen der jenige / ſo etwas tadlet / eben mit dergleichen Laſter behafftet iſt / alſo urtheilet er auch hernach einen andern darinnen ; er vermeynt / der ander ſoll weder eſſen / trincken / noch ſchlaffen / betrachtet auch nit/daß ſelbiger noch auff Erden denen Můheſeeligkeiten underworffen lebe : es iſt ſolches zu ůbertragen ein groſſes Hertz vonnǒthen : dann die arme Seel hat noch nit angefangen recht fůrwårts zu gehen / und ſie wollen ſchon / daß ſelbige fliege : ſie hat ihre bǒſe Anmuthungen noch nit recht ůberwunden / und man will ſchon / daß ſelbige in

S. Thereſia cap. 31.

groſſen Gelegenheiten alſo vollkommen ſeye / gleich wie man liſet von den Heiligen / nach dem ſie in der Gnad GOttes ſchon geſtärckt waren; welches zu nichts anders dienet / als daß ein Hertz dardurch in groſſe Betrübnuß geſetzt werde: derentwegen dann gar vil Seelen widerumb zuruck gehen / weilen ſelbige arme Tröpfſin ihnen nicht mehr zu helffen wiſſen / noch zu rathen; ſo vil meldet die H. Thereſia: da / da / mein Geiſtliche Seel! Creutz genug. Aber zu diſen wird noch ein andere Gattung müſſiger / boßhaffter Leüth geſetzt / welche deß Teüffels Werckzeüg ſeynd / die mit Schertzen / Verlachen / Verſpotten / Schmach / Unbild / heimblichen und offentlichen Verfolgungen / oder andere vilerley Weiß Urſach ſeynd / daß die guten Vorhaben nit vollzogen werden / welche die von GOtt angezündte Hertzen empfangen haben / und gleichſamb mit Geburts-Schmertzen ſchwanger gehen und zu gebähren verlangen; welche der H. Hieronymus und der H. Gregorius vergleichen denen Kindern Amon, daß ſolche eben dergleichen thun / was diſe Kinder Amon gethan / wie bey dem Propheten Amos zu leſen / welche denen ſchwangern Weibern von Calaad die Bäuch auffgeſchnitten / ihnen die Kinder herauß genommen / und

S. Hier. & S. Greg.

Amos 1. cap.

und ſelbige nit hoch laſſen ans Tagliecht kommen / allwo GOtt ſagt / daß Er kein Barmhertzigkeit mit den Kindern Amon brauchen wolle / noch auch ſolchen verzeyhen werde / nicht darumb / daß Er kein Barmhertzigkeit darfür habe / ſondern allein derentwegen / weilen diſe ſo dergleichen Sünd begehen / und die guten Vorhaben / ſo durch Krafft deß H. Geiſts als gleichſamb ſeine Kinder empfangen worden / zur Mißgeburt bringen / und alſo den H. Geiſt hoch verletzen und betrüben.

Gemüths-Neigung / Frucht / und Vorſatz.

RENovare igitur ſpiritu mentis, derohalben / O mein Seel! werde ernewert im Geiſt / induere novum hominem, ziehe an einen newen Menſchen / der nach GOtt erſchaffen iſt in wahrer Heiligkeit und Gerechtigkeit: O laſſe dichs nicht verdrieſſen / mein Seel! auß Lieb gegen deinem GOtt zu leyden / beklage dich nit in Widerwärtigkeiten / Mühe und Arbeit / ſo du auß Liebe ſeiner verrichtet und außgeſtanden haſt / dann die Güter seynd groß / welche zur Belohnung deiner Müheſeeligkeiten dir GOtt vorbehalten und zubereitet hat: ſo groß iſt die Glory / die ich erwarte / ſagte mein

H.

H. Vatter Franciſcus, daß mich alle Peyn / alle Kranckheit / alle Ernidrigung / alle Verfolgung / alle Mortification und Abtödtung ergötzen; glaube dem Apoſtel / der da ſagt / non ſunt condignæ paſſiones, &c. das Leyden diſer Zeit iſt nicht würdig gegen der künfftigen Glory / die in uns ſolle geoffenbaret wèrden / ſintemalen zu ſagen / das augenblickliche gegenwärtige Leyden / und Schlechte unſerer Trübſal in der Höhe ein über die maſſen ſchwäres Gewicht der ewigen Glory in uns würcket: daß hat gemacht / daß denen H. Martyrern alle Peyn und Marter ſüß vorkommen / den H. Stephanum umb Bericht / dem die Stein ſüß geweſen / lapides torrentes illi dulces fuerunt, alſo Laurentio der feurige Roſt / denen 3. Knaben der feurige Brenn-Ofen ein kühlender Thau / andern HH. Martyrern die Peyn und Marter annembliche Roſen und Erquickung geweſen. O mein GOtt! wie groß iſt deine Güte / daß du wegen eines kurtzen und ſchlechten Leydens ein ſo reiche Belohnung / ein ſo ſchwäres Gewicht der ewigen Glory gibeſt: ich verwundere mich über meine ſelbſt eygne Thorheit / daß ich alſo ein kleines kurtzes Leyden fliehe / mit welchem ich doch die glückſeelige Ewigkeit erkauffen könte: ſo mundtere dich dañ ſelbſten

Rom. 8.

2. Cor. 4.

ſten auff/ und ſage bereit hinfüran alle vorfallende Trübſal mit Freuden anzunemmen / und geduldig zu übertragen: O mein GOtt! dir ſeye ewiger Danck / daß du umb ein ſo kleines Leyden die ewige Glory / ja dich ſelbſten zu genieſſen gebeſt; O mein Seel / freylich trageſtu ein inbrünſtige Begierd und Verlangen darnach/ und ſeüffzeſt mit einem Begierd vollen David / quam dilecta tabernacula tua Domine virtutum, concupiſcit & deficit anima mea in atria Domini ,, aber wiſſe / was der H. Auguſtinus ſagt / das Himmelreich ſucht keinen andern Werth / als dich ſelbſt / ſo vil iſt es werth / als du biſt / te ergo da & habebis illud, dich derohalben gibe und ſo mit haſtu es: O mein JEſu / ſo habe mich dann gantz / der ich mich Dir gantz ergibe / ich bin bereit umb deiner Liebe willen alles zu leyden/damit ich nur dich habe und überkomme / gibe mir Gnad und Stärck/daß ich im Werck erzeige / was mit Worten mein Mund und Zungen außſpricht / und ich im Hertzen habe.

Pſal. 83.

S. Aug. in man. cap. 26.

Ach-

Achter Tag.

Nachmittag.

Erſter Punct.

NUn mein geiſtliche Ordens-Seel! haben wir allbereit den halben Weeg unſerer Reyß verrichtet / und faſt den halben Weeg deß Bergs erreichet: jezt wollen wir behänd dem Gipfel deſſelben zueylen / und mit allen Kräfften zur Vollkommenheit ſchreitten: haſt auch verſtanden / was Geſtalten du nicht allein den alten Menſchen ablegen durch Reinigung deß Hertzens von böſen Sitten und Laſtern / ſondern auch den Geiſt erneuern ſolleſt und anziehen einen neuen Menſchen / der nach GOtt erſchaffen / mit Tugenden gezieret iſt / ſo da gehört zur andern Urſach deines geiſtlichen Eintritts in die Religion; jezt haben wir noch eine Tag-Reyß bevor / das übrige deß Bergs zu beſteigen / damit wir zum Gipffel der Vollkommenheit gelangen / zu welcher dir einem Vorſchub geben / und ein antreibender Sporn ſeyn ſolle / die dritte Urſach deines geiſtlichen Eintritts / GOtt nemblich biß in den Todt treu und beſtändiglich zu dienen / ſo eines vollkomnen Menſchen und Religioſen

ſen iſt: welches unſer Heil. Seraphiſche Lehrer Bonaventura mit folgenden Worten ſchön andeütet; wann alles / ſpricht er / dem Erſchaffer nach ſeinem Vermögen dienet/ iſt ſolches vilmehr der Menſch verbunden / den Er nicht allein erſchaffen/ wie alles andere / ſondern noch darzu mit dem Vernunfft und Verſtand begabt / mit dem freyen Willen geadelt / einen Herrn der Welt beſtellt / ihme zu ſeiner ſelbſt Gleichnuß gemacht / deſſen Natur an ſich genommen/mit Worten und Beyſpiel underwiſen/mit ſeinem eygnen Blut von der ewigen Verdambnuß erlöſet / den H. Geiſt ihme eingegoſſen / ſein Fleiſch zu einer Speiß dargegeben / deſſen Sorg tragt wie ein Mutter ihres kleinẽ Kinds/ und letztlich ihme das ewige Erbtheil zugeben verordnet hat. Sihe mein Seel! wie dich GOTT vor allen andern Geſchöpffen geliebet: iſt derohalben billich/ daß du Ihme dieneſt / und vor allen andern über alles liebeſt / ſintemahlen ſervire DEO regnare eſt, wie der H. Auguſtinus ſagt / GOtt dienen / herrſchen und regieren iſt. Und der Heil. Cyprianus, qui renunciat jam ſæculo, major eſt honoribus ejus & regno, welcher der Welt jezt abſagt / der iſt gröſſer / als all ihre Ehren und Reichthumb; daß alſo nicht unbillich von ihnẽ geſagt werde/was mit Verwun-

S. Bon. de inſt. Nov. part. 1. cap. 1.

S. Aug.

S. Cypr. ſuper orat. Domin. lib. de diligendo DEO. cap. 3.

wunderung auffgeſchryrn der Königliche
Pſ. 138. Prophet David / mihi autem nimis honorificati ſunt amici tui DEUS, nimis confortatus eſt principatus eorum ; warhafftig/welche rechtſchaffne Religioſen ſeynd/ die ſeynd in Warheit König/ nicht als wie die König diſer Welt / welche/ da ſie andere regieren und herꝛſchen / von ihren eygnen Paſſionen und Neigungen geherꝛſchet und regieret werden; und indem ſie ſich übel lieben/ undergeben ſie ſich denen Creaturen : ſondern als ſolche König/ welche ſich ſelbſt zu regieren und über ſich zu herꝛſchen wiſſen / GOtt aber allein zu dienen. O ſacer ſtatus religioſi *famulatûs*, ſchreyet auff von diſem gewaltigen Reich und Fürſtenthumb der Religioſen der Geiſtreiche Thomas Kempenſis, qui hominem Angelis reddit æqualem , &c. O wohl ein heiliger Stand deß Geiſtlichen Geſinds und GOttes Dienern/welcher den Menſchen GOTT gefällig / den Englen gleich / den Teüffeln erſchröcklich / und allen Glaubigen angenehm machet : O ein lieblicher und allzeit gewünſchter GOttsdienſt / durch welchen das höchſte Gut verdient / und ſolche Freud / die ohne End bleibt/erlangt und gewuñen wird : alle andere Dienſtbarkeitē haben einē Laſt uñ Peyn an ſich/allein die geiſtliche Dienſtbarkeit bringet und verurſachet Freud :

Thom. Kemp. lib. 3. de init. Reli. cap. 10. num. 6.

ſo es aber doch eine Dienſtbarkeit zu nennen/ und nicht vil mehr eine Chriſtliche Freyheit: darumb als Quintianus der Richter der H. Agathæ ſchimpfflich vorhielte/ ſprechend: ſchämbſt dich nit/ von edlen Geſchlecht gebohren/ das demüthige und dienſtbare Leben der Chriſten zuführen? ſie ihme geantwortet/ vil und weit fürtrefflicher iſt der Chriſten Demuth und Dienſtbarkeit/ dann der Königen Reichthumb und Hoffart. Vita S. Agathæ.

Anderter Punct.

Bedencke wohl/ daß eine Geiſtliche Ordens-Seel/ die GOtt vollkommentlich zu dienen begehret/ müſſe Todt und der Welt gantz abgeſtorben ſeyn: darumb die Geiſtliche Rechten/ wann ſie von denen Religioſen Meldung thun/ ſelbige mit dem Nahmen der Todten nennen. Ein Religios iſt der Welt abgeſtorben/ und lebet ſeinem GOTT; ihr ſeyd abgeſtorben/ und ewer Leben iſt verborgen mit Chriſto in GOtt/ ſpricht der Apoſtel. In diſem Geiſtlichen Todt wird uns eben der H. Paulus zu einer Nachfolg vorgeſtellt/ als welcher ein rechtes Ebenbild eines Abgeſtorbenen ware: leſe man nur ſein anderte Epiſtel zu den Corinthern/ da wird man ſehen/ was er alles gelitten und be- Coloſſ. 5. 2. Cor. 11.

ſtändiglich übertragen hat / als wann er unempfindlich und todt geweſen: der H. Chryſoſtomus gibt deſſen die Urſach / dieweilen er nemblich GOtt allein gedienet hat / darauß ihme ein ſo groſſe Stärcke und Unbewegligkeit entſprungen / daß von ihme geſagt wird / Paulus iſt unbeweglich verbliben / wie ein todter. Ein Religios iſt und ſolle todt ſeyn / dieweilen er auß Krafft deß Gehorſambs ſeinem eygnen Willen ſtirbt / und ihne gleichſam vergrabet in die Händ ſeines Obern; darumb der H. Climacus recht und wohl geſagt / der Gehorſamb iſt ein freywilliger Todt / und ein Grab deß Willens. Den Todt hat zwar einer auß den Weltweiſen / das erſchröcklichiſte Ding auß allen Erſchröcklichen genennet / welches aber bey einem wahren Religioſen / der GOtt von Hertzen dienet / keinen Platz hat / weilen er der Welt ſchon ehender abgeſtorben: der Todt wird darinn für erſchröcklich gehalten / weilen er den Menſchen von denen Wollüſten / Weltlichen Reichthumen / Freünden und Befreünden / und die Seel vom Leib abgeſöndert / und der Menſch nit weiß / was ihme in der andern Welt begegnen und widerfahren werde: diſe alle Ding aber förchtet ein Geiſtliche Ordens-Perſohn nicht / dieweilen er in dem Eingang deß Cloſters ſich

S. Chry. hom. 1. de laud. S. Pauli.

S. Climacus.

ſich von allen denen ſchon abgezogen hat / die Freůnd und Welt beurlaubet/und alles Zeitliche mit Füſſen getretten / fórchtet ſo gar auch die Abſönderung der Seel von dem Leib nicht / ſintemahlen under andern geiſtlichen Gütern eines Religioſen der H. Bernardus auch diß erzehlet / S. Bern.
daß er ſicherer ruhet/ mit gróſſerm Vertrauen ſtirbet / und háuffiger belohnet wird ; ſihe alſo nit / warumb ein geiſtliche Seel den Todt fórchten ſolle / indem ſie eben durch diſe Abſönderung von dem Leib zu dem jenigen fliehet / nach dem ſie alleinig geſeúffzet hat / und immerdar mit Paulo auffſchreyet / quis me liberabit de corpore mortis hujus ? wer wird mich erlóſen von dem Leib diſes Todts / darumb auch ein ſolcher Religios / wie eben Bernardus bezeúget / ſtirbet ſingend / und ſinget ſterbend / Urſach / weilen er in ſeinen Leb-Zeiten GOtt treulich gedient / all ſeine Arbeit und Augenblick ſeines Lebens zu dem Lob GOttes angewendet / und alſo ein ſichere Hoffnung der ewigen Belohnung hat.

Rom. 7.
S. Bern.

Dritter Punct.

WEilen dann ein Religios / welcher GOtt vollkommentlich zu dienen begehrt / muß todt ſeyn / wirſtu zu wiſſen verlangen/was für eines Todts

er ſterben müſſe ? der H. Bernardus betrachtet einen vollkommnen Religioſen in dreyerley Stand / als einen Pilgram und Wanderer / als einen Todten und Geſtorbenen / und als einen Gecreützigten : ein Wanderer / ſagt er / gehet auff dem gebahntē Weeg / ländet ſich weder zur Rechten / noch zur Lincken / ſihet er etwann Rauffende und Schlagende / nimbt er ſich nichts darumb an / ſihet er Tantzende und Springende / gehet er fürüber / achtets nit / weilen er ein Wanderer iſt / noch etwas von diſem ihn angehen will ; zu ſeinem Zihl und End / zum himmliſchen Vatterland trachtet er / dahin ſeüffzet er / dahin eylet er ; iſt mit wenig und ſchlechter Nahrung und Kleydung zufriden / noch beſorget er ſich umb anders ; diſem iſt allein im Wuntſch / zu ſterben ;
2. Cor. 5. wir alle ſeynd Pilgram / dum ſumus in corpore, peregrinamur à Domino, ſagt der Apoſtel / ſonderlich aber ein Religios und Geiſtliche Seel / Dero Auffenthaltung / Converſation und Wandel mit Paulo nicht auff Erden / ſondern in dem Himmel iſt. Aber beſſer dann ein Wanderer und Pilgram iſt ein Todter und Abgeſtorbener / ſagt Bernardus, als welcher ſagen
ad Gal. 2. cap. kan / vivo ego jam non ego, vivit verò in me Chriſtus, ich lebe jezt nit mehr ich / ſondern es lebet in mir CHriſtus ; zu allem

em andern bin ich todt/ diß empfinde ich
it / jenes achte ich nit: was aber CHri-
i iſt / zu diſem bin ich lebend und bereit:
iſer wünſcht und verlangt ihme nit al-
in zu ſterben / ſondern er iſt ſchon todt
nd geſtorben / damit er nur ehiſt vor ſei-
em liebſten GOtt erſcheine. Aber noch
eſſer als alle beyde / ſagt Bernardus, iſt
n Gecreützigter / ein ſolcher ſchreyet von
m Creutz mit Paulo, mihi abſit gloriari, Galat. 6.
ſi in cruce, &c. von mir aber ſeye fern /
ß ich mich rühme / als allein in dem
reutz unſers HErrn JEſu CHriſti /
rch welchen mir die Welt gecreützziget
/ und ich der Welt: ich bin nit allein
ſtorben ſondern auch gecreützigt / ich
r Welt / und ſie mir: alles was die
elt liebet / iſt mir ein Creutz; Lob /
hr und Würden / Reichthum und Wol-
ſten / ja alles was in der Welt iſt / iſt
r nichts anderſt als Koth: was die
elt für Koth achtet und haltet /. das
ſſe und umbfange ich mit beyden Hän-
n / mir iſts erfreulich für CHriſto ley-
n; erwöhle lieber mit CHriſto jezt ge-
eutziget zu ſeyn/als under die Engliſche
hör gezehlet werden / quoniam propter Pſal. 42.
Domine, mortificamur totâ die. Alſo
Religios / wann er will vollkommen
n / muß er nicht allein mit ſeinem ge-
ützigten CHriſto ſterben/ ſondern auch

mit Jhme gecreützigt ſeyn / amor meus crucifixus eſt, hat jene GOtt-liebende Seel auffgeſchryen / CHriſtus mein Lieb iſt gecreützigt worden / die Wolluſt diſes Lebens gefallen mir nicht / ich bin mit CHriſto gecreütziget / welche Creutzigung mit drey Näglen beſchicht / als mit den Nägeln der 3. Ordens-Gelübten / der Armuth / indem er alle Ding diſer Welt verachtet: mit dem Nagel der Keüſchheit / indem er das Fleiſch abtödtet und in Dienſtbarkeit bringt. Mit dem Nagel deß Gehorſambs / indem er ſeinen eygnen Willen in die Händ ſeines Obern häfftet / und deſſen Willen underwürffet; und darumb der Seelige Petrus Bleſenſis einen Religioſen genennet einen Gecreützigten mit den Nägeln deß Gehorſambs. An diſem Creutz muſtu (mein Religios / ſpricht St. Auguſtinus) dein gantzes Leben hindurch hangen / dann in diſem Leben iſt es nicht Zeit die Nägel außzuziehen / mercke diß mein Geiſtliche Ordens-Seel; und der H. Bernardus ſpricht allen Religioſen alſo zu / laſt uns nicht ablaſſen unſer Creutz auff uns zunemmen / und daran zu verharren / gleich wie CHriſtus verharret iſt.

S. Ignatiꝰ Martyr in perſona S. Pauli.

Petrus Bleſenſis.

S. Aug.

S. Bern.

Ge-

Gemüths-Neigung / Frucht / und Vorſatz.

O Mein Seel! wie haſtu bißhero deinem GOTT und HErrn gedienet/ ach! ſchäme dich / wie kalt und law / wie wenig? haſtu nicht mehr der Welt/ dem Fleiſch und deinen Sinnligkeiten gedienet? haſtu an dir das Ebenbild eines Abgeſtorbenen und Todten? biſtu auch unbeweglich in Trübſalen / Creutz und Leyden verbliben als ein Todter / wie Paulus / biſtu auch mit ihme ans Creutz gehäfft / und mit CHriſto deinem Heyland gecreützigt? wann deme alſo / wie kombt es dann / daß du alſo ungeduldig in Widerwärtigkeiten? woher ein ſolche Empfindligkeit? warum wilſtu dich von den Nägeln außreiſſen / und vom Creutz dich begeben? es kan einmahl nit anderſt ſeyn / wilſtu ein vollkomner Religios ſeyn / ſo muſtu nicht allein GOtt dienen in Leyd und Freud / der Welt und deinen eygnen Willen und Sinnligkeiten abgeſtorben ſeyn / dich als einen Todten erzeigen / ſondern muſt auch der Welt gecreützigt ſeyn. Haſtu das geiſtliche Cloſter-Leben angenommen / ſpricht Jeremias Drexelius, ſo gedencke nur nichts anders / als von immerwährendem Creutz und Leyden / da wird niemand zugelaſſen Jerem. Drexelius.

zu leben / als nur mit dem Gecreützigten. Warumb wancklestu dann? ſihe an deinen gecreützigten Heyland / weiche und begibe dich nit vom Creutz / ſondern nach dem Exempel deines HErꝛn bleibe daran unbeweglich und beſtändig biß in Todt: ſihe an deinen gecreützigten HErꝛn / und gedencke / daß Er mit außgeſpannten Armben auff dich warte / dich mit Liebe umbzufangen: ſein Haubt neigt er / dich zuküſſen / ſein Hertz iſt eröffnet dich zu lieben / die Armb hat Er außgeſtreckter dich umbzufahen / ſeinen gantzen Leib gibt Er dar / dich zu erlöſen / ſpricht der H. Augu-

S. Aug. lib. de Virgin.

ſtinus: O füge / füge dich / mein Seel! zu diſem Felſen / verberge dich in deſſen Ritzen ſeiner Heil. Wunden / da wirſtu mit Lutgarde Troſt und Süſſigkeit im Creutz und Leyden / in allen deinen Widerwärtigkeiten finden; ſihe / Er ladet dich ein / wie beſagte Lutgardem; diſer erſchine einsmals Chriſtus gecreützigt / und gantz blutig / und einen Armb loß machend vom Creutz umbfienge Er ſie / und truckte ſie zu ſeiner H. Seithen Wunden; und von ſelbiger Zeit an / wann ſie nur ein Crucifix anſchauete / war diß ihr eintziger Troſt und Linderung in allen ihren widerwärtigen Zufällen: O mein Seel / mache dich zu diſer H. Seithen Wunden / auch du wirſt allda finden gewünſchte Linderung

derung im Creutz und Leyden/ allda wird dir alles Bittere verſüſſet / alles hart- und ſchwäres leicht und ring gemacht werden: höre nicht an die Welt / noch ihr Schmeichlen und Liebkoſen / laſſe dich nit vom Creutz/ folge nach deinem Heyland/ welchen obwohlen die Juden Ihme reitzten vom Creutz zu ſteigen/ hat Ers doch niemahlen gethan / ſondern alsdann erſt/ nachdem Er ſeinen Geiſt auffgegebē/ von ſeinen Jüngern vom Creutz herab genommen worden: eben diſe Lehr gibt dir der H. Bernardus/ laſt uns niemand anhören/ ſpricht er/ der uns rathe vom Creutz zu ſteigen: wir wollen herab genommen werden durch andere Händ / nicht durch unſer Zartigkeit: unſer Haubt nemblich CHriſtum haben herab genommen die gerechte Männer / uns ſollen herab nemmen die H. Engel: mercke es wohl mein Geiſtliebende Seel/ trucke dirs tieff ins Hertz/ daß man an Creutz müſſe leben und ſterben / und daß es nicht Zeit ſeye / in diſem Leben die Nägel außzuziehen. Erinnere dich zum öfftern/ was Thomas Kempenſis ſagt / Er (dein Heyland) iſt dir vorgangen / hat ſein Creutz getragen / und iſt für dich am Creutz geſtorben / auff daß du auch das deinige trageſt / und begehreſt am Creutz zu ſterben; dann wirſtu mit Ihme ſterben/ ſo wirſtu auch mit Ih-

S. Bern.

Thom. Kemp. lib. 2. cap. 12. num. 2. item num. 1.

Ihme leben. Das Zeichen deß Creutzes / ſagt er / wird am Himmel ſeyn / wann der HErꝛ zu richten kommen wird / alsdann werden alle Diener deß Creutzes / die ſich dem Gecreutzigten im Leben gleichförmig gemacht haben / mit groſſen Vertrauen CHriſto dem Richter zutretten. So ſeye es dann / wohlan mein Seel / laſſe uns das Creutz hertzlich umbfangen / und von demſelben nit abweichen / daran wollen wir leben und ſterben; zum Troſt ſeye uns / was Vincentius Caraffa der Societät JESU General auffſchreyend geſprochen: O bona crux, ſi capis, hæc ſapis: breviſſima via perveniendi ad apicem virtutum, præcipuè charitatis via eſt, quâ itur ad montem Calvariæ, ut ibi crucifigamur, ſagt er / O gutes Creutz / ſo du es faſſeſt / ſo biſtu witzig: der kürtzeſte Weeg zum Gipffel der Tugenden zu kommen / iſt fürnemblich der Weeg der Liebe / durch welchen man auff den Berg Calvariæ gehet / auff daß wir alldort gecreützigt werden. Si cui multa DEUS immittit quæ patiatur, ſignum eſt, quòd eum valdè amet, & compendio ſanctum facere velit. Schlieſt ers endlich / wann einem GOtt vil zuſchickt zu leyden / iſts ein Zeichen / daß ihn GOtt sehr liebe / und mit kurtzen heilig machen wolle. Genug geſagt.

Vitæ lib. 2. cap. 12.

Schluß-

Schluß-Betrachtung.

Erſter Punct.

MEin geiſtliebende Ordens-Seel! weilen du die Welt und alles Zeitliche verlaſſen / das Creutz auff dich genommen / und dem HErꝛn deinem Heyland nachgefolget? geduncket mich / ich hȫre dich ſprechen mit Petro / ecce nos reliquimus omnia, & ſecuti ſumus te, quid ergo erit nobis? ſihe / mein HErꝛ! wir haben alles verlaſſen / was wird nun uns darfür werden: wir ſeynd nachkommen deinem Rath bey dem Joanne, da er ſagt / ihr ſollet die Welt nicht lieb haben / noch was in der Welt iſt: wir haben unſer Fleiſch gezähmt / in die Dienſtbarkeit gebracht / und gecreütziget mit ihren Laſtern und Begierligkeitē / wie der Apoſtel ſagt / ſo wiſſe und hȫre dann / was dir dein Heyland antworte / Amen dico vobis, ſagt Er / quod vos qui ſecuti eſtis me, &c. wahrlich / ſag ich euch / daß ihr / die ihr mir nachgefolgt ſeyd / in der Wider-Geburt / wann der Sohn deß Menſchen ſitzen wird auff dem Stuhl ſeiner Majeſtät und Herꝛligkeit / auch ſitzen werdet auff 12. Stůhlen / zurichten die 12. Geſchlechter Iſraël: und widerumb ſagt Er / ein jeder / der verlaſſen wird / ſein Hauß / Brůder / Schweſtern /

Matth. 19. cap. v. 27.

1. Joan. 2.

ad Gal. 5.

Matth. 19.

Ibidem.

ſtern / Vatter / Mutter / Weib / Söhn / oder Aecker / wegen meines Nahmens / der wird es hundertfältig widerumb empfangen / und das ewige Leben beſitzen. Was Er dißfahls zu denen Apoſteln geſagt hat und verſprochen / daß verſpricht und ſagt Er zu allen Religioſen : dann welche eine gleiche Mühe und Arbeit mit denen Apoſteln auff ſich nehmen / die verdienen auch eine gleiche Ehr mit ihnen / welches die Religioſen thun / als welche der Seelen Heyl und Gewinn obligen.

S. Bern. Darumb der H. Bernardus von ſich und allen Religioſen ſagt / Apoſtolicam nos omnes vitam profeſſi ſumus, wir *alle haben* gelobt und profitirt ein Apoſtoliſches Leben: eben diſes lehren Nazianzenus, Auguſtinus, Cyrillus, Hieronymus, Gregorius, Anſelmus, und andere mehr.

Nazian. orat. 1. in Julia. S. Aug. S. Cyr. S. Hier. S. Greg. S. Anſel.

Anderter Punct.

BEtrachte die Urſachen / warumb diejenigen / ſo ein Apoſtoliſches Leben führen / verdienen / mit ihnen zu ſitzen auff 12. Stühlen / zu richten die 12. Geſchlechter Iſraël ? würdig ſeynd ſie *erſtlich* / damit die Religioſen / welche die Welt überwunden / auch die Welt urtheilen. Zum andern iſts billich / daß die jenige / welche in der Welt andere wie die Adler überſtigen in Beſchawung der

der himmliſchen Dingen und Verachtung der irꝛdiſchen / auch der andern Richter ſeyn. Drittens / will ſich gebühreñ / daß / welche Lehrer der Welt geweſen / auch die Welt erforſchen und urtheilen / ob ſie nach ihrer Lehr / gelebt haben. Vierdtens / auff daß die / ſo von der Welt für thorrecht geacht worden / ſie auch ſelbige ihrer Thorheit ſtraffen und verdammen / laut jenes deß weiſen Manns / nos inſenſati vitam illorum æſtimabamus inſaniam, & finem illorum ſine honore, wir Unſinnige haben ihr Leben für eine Thorheit gehalten / und ihr End ohne Ehr: ſihe / wie ſeynd ſie under die Kinder GOttes gerechnet worden / und under den Heiligen iſt ihr Sitz: alsdann werden die Gerechten ſtehen in groſſer Beſtändigkeit wider die jene / von denen ſie geängſtiget worden / und die ihre Mühe und Arbeit hinweg genommen haben. Sap. 5.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß diſe herꝛliche zu Gerichtſitzung vor der gantzen Welt / ja über die gantze Welt / verheiſſen ſeye den jenigen allen und jedem inſonderheit / welche alles zeitliche verlaſſend in Armuth dem armen CHriſto mit einer eyffrigen und vollkomnen / nit law und kalter Nachfolg gefolget haben / deſſen Evangelium

und

und Reich ſie außgebreit uñ erweitert ha-
S. Bern. ſuper Ecce nos reliquim⁹ omnia. ben/ dañ/ wie der H. Bernardus ſagt/ weilen
in der Armuth zweyerley Ungemächligkei-
ten ſeyn / die Demuth oder Ernidrigung /
und die Verachtung/ hernach auch Ausſte-
hung viler Mühe uñ Arbeit : iſt diſes bil-
lich von dem HErꝛn alſo angeſtellt wordē/
daß für die Mühe die Sitzung/ und für die
Verachtung die Hochheit ſo groſſen Ge-
walts vergolten und erſtattet wurde.
Durch die 12. Stühl aber/ wird die gantze
Sum̃a deren/ ſo richten werden/ und durch
die 12. Geſchlechter Iſraël die Sum̃a deren/
die ſollen gericht werden/ verſtanden/ ſagt
Vener. Beda homil. in natali S. Benedicti. der Ehrw: Beda. Welches dann nicht ein
geringe Würdigkeit/ noch kleiner Gewalt
iſt / vor der gantzen Welt als ein Richter
im Richterſtuhl ſitzen/ und die gantze Welt
urtheilen. Fürwahr ein verwunderlicher
Gewalt und Würdigkeit: was für ein ir-
diſche Ehr und Würde hat die Welt in ih-
ren Vermögē / und mag auch erdacht wer-
den / welche in Vergleichung gegen einer
ſolchen Hochheit nit ſchlecht und verächt-
lich erſcheine? jedoch iſt der Menſchliche
Hochmuth alſo blind und thorecht / daß
er mehrer nach den irꝛdiſchen Ehren / Si-
tzen der Welt trachtet / als nach dem un-
vergleichlichen Thron im Himmel : wohl
ein unglückſeeliger Hochmuth / der nach
gröſſern zu trachten nicht weiß.

Gemüths-Neigung.

O Glückſeelige Wider-Geburt! O erwünſchliches Sitzen! wer will diſes wohl mit Worten ausſprechē und erklärē/ was diſes Sitzen/diſe Widergeburt ſeye? O wer gibt mir diſes Sitzen? wann werde ich diß wohl erlangen / und diſer ſo gewünſchten Ruhe und Sitzens genieſſen? O reichliche/überflüſſige Belohnung/centuplum accipiet, & vitam æternam poſſidebit, hundertfältig wird der darfür bekommen/welcher alles verlaſſen/ und noch darzu das ewige Leben beſitzen: O ewiges Leben! O was iſt diß wohl & vitam æternam poſſidebit, und wird das ewige Leben beſitzen? ich wolte es ſagen/ ſo ich kunte/antequam tu illam mereare, à nemine, quæ ſit intelliges, gabe zur Antwort der Engliſ. Lehrer Thomas von Aquin / als er von ſeiner Schweſter befragt wurde/ was die himliſche Glory ſeye? ehe dann/daß du es verdieneſt/wirſtu von keinem verſtehen / was es ſeye? laudare poſſumus, explicare non poſſumus, ſagt der H. Auguſtinus, loben können wirs / aber nit ausſprechen und erklären. Mein HErr/was ſoll ich dir wohl umb diſes alles widergelten? werde ich gezwungen auffzuſchreyen / mit dem geiſtreichen Thoma Kempenſi: dann es nicht allen Menſchen geben iſt/ daß ſie ſich aller

Ribadeneira in ejus vita Mart. 7.

Thom. Kemp. lib. 3. cap. 10. num. 2.

S. Aug. Serm. 1. de verbis Domini.

Ding

Ding verzeyhen/der Welt widerſagẽ/ und ein geiſtlich Leben an ſich nemẽn. Soll es aber groß ſeyn/ daß ich dir diene/ dem alle Creaturen zu dienen ſchuldig ſeyn? *ja es* ſoll mich/ dir zu dienen/ nit groß duncken: ſondern daß erſcheint und bedunckt mich groß uñ verwunderlich zu ſeyn/ daß du einen ſo Armen und Unwürdigẽ zum Knecht auffnimbſt/ und zu deinen lieben Dienern

Pſ. 115. geſelleſt. Quid retribuam Dño pro omnibus quæ retribuit mihi? was ſoll ich Ihme vergelten für alles/ ſo Er mir gegeben?

Thom. Kemp. eod. lib. & cap. num. 3. item num. 4. ſihe/es iſt alles dein/was ich hab/und darvor ich dir diene; O wann ich dir all mein Lebtag dienen/ ja/ wann ich dir nur *einen* Tag einen angenehmen Dienſt erzeigen möchte; dann du wahrlich alles Dienſts/ aller Ehrn/und ewigen Lobs würdig biſt: bißhero Thomas. O mein Seel! laſſe dir nichts verdrieſſen/ noch zu hart zu ſeyn/

Emiſſen⁹ de S.Maximo. exiguum eſt, quicquid agis propter ſpem æternam, ſpricht der Cyrinenſiſche Abbt Maximus. Gering und wenig iſt alles/ was du wegen der ewigen Hoffnung thuſt: jubiliere/erfreue dich/mein Seel! ſage *innig*lichẽ Danck GOtt deinem ſo mildreichen gütigen HErꝛn/ ſchreye auff mit David/

Pſal. 33. ich will den HErꝛn allzeit preyſen/ und ſein Lob ſoll jederzeit in meinem Mund ſeyn.

E N D E.

Fünff-

Fünffter Theil.

Andere Geiſtliche Betrachtungs-Ubungen oder Exercitia,

Für die Religioſen / oder Geiſtliche Ordens-Perſonen auß H. Schrifft gezogen: Vor- und Nachmittag zu üben.

Vorred.

VOn dem Macedoniſchen König Philippo ſagt man / daß er ſich glückſeelig geachtet habe/ alldieweilen Alexander ſein Sohn eben zu ſelbiger Zeit gebohren worden / zu welcher ihme Ariſtoteles für einen Lehrmeiſter hat können beſtellet werden. Und in Warheit / ſo iſt nichts / was die Schuler alſo zu dem lehrnen antreibe / in die Schul ziehe / dahin einen mehrern Luſt und Appetit mache / als die Vortreffligkeit deß Lehr-Meiſters. Was iſt aber jemahlens auff der Welt für ein beſſerer und vortrefflicherer Lehrmeiſter geweſen / als unſer lieber HErr und Heyland CHriſtus JEſus: als welcher ſchon vorhin durch den Propheten Iſaias Iſa. 30. c.

iſt verſprochen worden mit diſen Worten: erunt oculi tui videntes præceptorē tuum, deine Augen werden ſehen deinen Lehrmeiſter: und dahero billich alle Menſchen zu ſeiner Schul in gröſter Menge lauffen ſollen; gleichwohlen iſt kaum einer / der dahin gehe / geſchweigens lauffe; ſondern man lauffet vil lieber jenen Lehrmeiſtern nach / von denen Paulus ſagt / prurientes auribus, ſo die Ohren kitzlen / betriegeriſchen Lehrmeiſtern; aber popule meus, qui te beatum dicunt, ipſi te decipiunt,
Iſa.3.c. ſpricht Iſaias, mein Volck / welche dich ſeelig ſprechen / betriegen dich; nicht / nicht diſe / ſondern der jenige wird warhafftig ſeelig ſeyn / welcher ein getreuer Lehr-Jünger JEſu CHriſti ſeyn wird / beatus homo, quem tu erudieris Domine, ſagt Da-
Pſal. 93. vid / ſeelig iſt der Menſch / den du / O HErꝛ! underweiſen wirſt: dann ſich der HErꝛ mit ſolchen verhaltet / gleich als in einer Schuel / in welcher Er abſonderlich auff ihn mercket / abrichtet und lehret / wie Er mehrmalen bey dem Prophe-
Iſa.48.c. ten Iſaia ſagt / ego Dominus DEUS tuus, docens te utilia, ich bin der HErꝛ / dein GOtt / der dich nutzliche Ding lehret. Wann man an einen Marmelſtein / Metall / oder Holtz die Hand anlegt / ſie zu ſchneiden und abzuhoblen anfangt / ſagt man / ſie werden zugericht: eben alſo wird

auch

auch eine Seel zugericht oder underwiſen/ wann man die erſte Hand an ſie legt/ und alles das von ihr nimbt/ was ſie vom guten Leben verhindert/ will ſagen die unmäſſige Begierden/ ſo die gröbeſte Schifer ſeynd/ von denen ſie undertruckt wird/ zu welchem zweiffels ohne ein groſſe Mühe erfordert wird/ und darumb denen/ ſo ein ſolche Mühe tapffer auff ſich nehmen/ ein groſſe Belohnung verſprochen wird/ Dan. 12.
qui ad juſtitiam erudiunt multos, fulgebunt quaſi ſtellæ in perpetuas æternitates, welche vil zu der Gerechtigkeit underweiſen/ werden ſcheinen wie die Stern ewiglich. Nun ſihe/ diſe Bemühung will der HErr freywillig mit deiner Seel auff ſich nehmen/ Er will dich abrichten/ abhauen alle verwürffliche Schifer/ welche Er an dir ſihet/ das iſt alle deine böſe Neigungen: ſonderlich will Er von dir abhauen den Urſprung alles Ubels die hoffärtige Hochſchätzung deiner ſelbſt/ erudiens eos, inſtruit diſciplinâ, ut avertat hominem ab his, Job 33.
quæ facit, & liberet eum de ſuperbia, Er underweiſet den Menſchen/ und lehret ihn die Zucht/ damit Er den Menſchen abwende von deme/ was er thut/ und ihn erlöſe von der Hoffart. Laſſe dich derohalben abrichten/ nimme an gutwillig diſes vortrefflichen Bildhauers Hand/ welcher zwar auff dich ſchlaget/ aber zu dei-

nem Nutzen: laſſe Ihn arbeiten und verhindere Ihn nicht / ſintemahlen Er an dir nicht arbeitet/wie an einem Marmelſtein/ Metall/oder unempfindlichen Block/ ſondern wie an einem freywilligẽ Geiſt/ welcher die Geſtalt/ ſo GOtt auß ihme herauß ſchneiden will / kan annehmen / oder
Jer. 6. nicht; erudire Jeruſalem, ne fortè recedat anima mea à te, ſpricht Er/ laſſe dich derohalben underweiſen / O Jeruſalem / daß nit villeicht mein Seel von dir abweiche: diß ſagt Er zu dir und allen Chriſtlichen Seelen / ſonderlich den Religioſen und Geiſtlichen: wolleſt nit ſeyn auß jenen/ von welchen der Prophet Jeremias ſagt/
Jer. 32. verterunt ad me terga, & non facies, cùm docerem eas diluculo, & erudirem, & nollent audire, ut acciperent diſciplinam? ſie haben mir den Rucken/ und nicht das Angeſicht gekehrt/wann ich ſie Morgens frůhe lehrete und underweiſete / wolten ſie es nicht hören / daß ſie die Zucht annemmeten? nicht alſo/nicht alſo mein Seel / ſondern erudire, laſſe dich underweiſen / laſſe Ihn nur ſicher an dir arbeiten/ ſintemahlen diſer Lehrmeiſter einen Vortheil hat / welchen andere Lehrmeiſter nicht haben / weilen Er mit der Lehr auch gibt die Taugligkeit ſelbige zu faſſen / intellectum
Pſal. 31. tibi dabo, & inſtruam te, ſagt der HErr bey dem Pſalmiſten David / Ich will dir

den

den Verſtand geben / und dich lehren. Und was lehret Er? was ſeynd ſeine Lehren? nicht fürwitzig / noch ſcharffſinnig / nicht hoch / ſondern nutzlich / Ego Dominus DEUS, docens tu utilia, Ich bin der HErr / dein GOtt / der dich nutzliche Ding lehret: diſe Lehren ſeynd gewidmet zu Abtödtung deiner unmäſſigen Begierden / zu Außtilgung der Laſter / zu Ubung der Tugendt: Er lehret dich nit allein mit Worten / ſondern auch mit dem Exempel und Wercken / inſpice & fac ſecundum exemplar, quod tibi in monte monſtratum eſt, ſchaue an deinen Lehrmeiſter / und folge nach dem Exempel, ſo Er dir gezeiget hat; diſe iſt die allerſicherſte Weiß und Manier zu lehrnen / daß man nach denen Wercken deß Meiſters ſein Abſehen habe / erunt oculi tui videntes præceptorem tuum, deine Augen werden ſehen deinẽ Lehrmeiſter: in Betrachtung deß Lebens CHriſti / ſo du dich auffmerckſamb übeſt / wirſtu allenthalben ein bequembliche Lehr ſchöpffen. Sihe derowegen / mit was für einem groſſen Gemüth und Fleiß du in diſe ſo vortreffliche Schuel dich begeben ſolleſt. Spreche derohalben mit David / doce me facere voluntatem tuam, lehre mich / auff daß ich deinen Willen thue: mit Samuel / loquere Domine, quia audit ſervus tuus,

Exo. 26. Iſai. 30. Pſ. 142. 1. Reg. 3.

rede / O HERR / dann es dein Knecht / dein Lehr-Kind höret.

Erſte Betrachtung.

Sicut homo erudit filium ſuum, ſic Dominus DEUS tuus erudivit te.

Gleichwie der Menſch ſeinen Sohn underweiſet / alſo hat der HERR / dein GOTT / dich underwiſen. Deuteron. 8. cap. verſu 5.

Erſter Punct.

DU haſt gehört / mein Geiſtliche Ordens-Seel! auß vorgehendem Diſcurs, was maſſen der HErr dich verlange abzurichten / ſich würdige dein Lehrmeiſter zu ſeyn / dich zu underweiſen als ſeinen Sohn / ſicut homo erudit filium ſuum, ſic Dominus DEUS tuus vult erudire te, gleichwie ein Menſch underweiſet ſeinen Sohn / alſo will und verlangt GOtt der HErr / dein GOtt / dich zu underweiſen. Wie underweiſet ein Menſch ſeinen Sohn? Pater, filium, *quem* amat, caſtigat, ein Vatter ſtraffet ſeinen Sohn / den er lieb hat: qui diligit filium

Prover. 13. ſuum, aſſiduat illi flagella. Qui parcit virgæ, odit filium ſuum, welcher der Ruthen verſchont / der haſſet ſeinen Sohn: auch dich liebet der HErr dein GOtt / darumb

wil

will Er dich underweiſen als ſeinen Sohn/ und ſtraffet dich / quem diligit Dominus castigat, welchen der HErꝛ lieb hat / den züchtiget Er / ſagt der Apoſtel : Er will dich abrichten / und auß dir ein Kunſt-Stuck / ein Bild zu ſeinem Ebenbild und Gleichnuß herauß ſchnitzlen ; bilde dir ein / du ſeyeſt das Holtz / Metall / und Märmelſtein / auß diſem ungeſchickten Holtz-Block will Er ein wohl-geſtaltes Bild formiren/ auß dem Metall uñ Marmelſtein ein herꝛliche Statuen außarbeiten / es gibt vil ungeſchickte verächtliche Schifer daran / darumb will Er daſſelbe glatt machen und poliren / fanget an die Hand anzulegen und zu ſchnaiten / Er ſtraffet dich / und ſchlaget auff dich mit dem Hammer / aber zu deinem Nutzen / Er will ein ſchönes Bild auß dir formiren / einen Menſchen auß dir machen / der nach GOtt geſchaffen iſt / mit Tugenden gezieret : der Hammer/welchen Er zu diſem brauchet / iſt die Trübſeeligkeit / diß iſt zwar ein ſchwärer Hammer / es iſt ein ſchwäre ſtarcke Hand / du empfindeſt ſie ſehr ; aber laſſe Ihn nur arbeiten / es geſchicht zu deinem Nutzen / du haſt vil verächtliche Schifer / unmäſſige Begierden an dir / die müſſen abgehauen und weckgeſchnaitet werden / ehe dann auß dir ein ſchönes Bild werde. Erudit te ut filium,

ad Heb. 12.

Eccl. 30.

Er underweiſet dich als ſeinen Sohn / darumb ſtrafft Er dich / caſtigat, damit
Jer. 31. du ſagen mögeſt und erfahren / caſtigaſti me & eruditus ſum, du haſt mich gezüchti⸗get / und ich bin underwiſen worden. E-
Ibidem. ruditus ſum, quaſi juvenculus indomitus, ich bin underwiſen worden / wie ein unge⸗zähmtes Kalb: ſein Hand iſt zwar ſchwär und ſtarck an dir / aber zu deinem Nutzen / damit Er dich von dem Böſen abhalte /
Iſa. 8. in manu forti erudivit me, ne irem in via populi hujus, ſpricht der Prophet Iſaias, Er hat mich in ſtarcker Hand underwiſen / damit ich nicht gehen ſolte auff dem Weeg diſes Volcks / weſſen Volcks? jenes nemb⸗
Gen. 6. lich von welchem geſagt wird / omnis quippe caro corruperat viam ſuam, dann alles Fleiſch hat ſeinen Weeg verderbet.

Anderter Punct.

Betrachte / auß was Urſachen GOtt zulaſſe / daß den Menſchen ſo vil Wi⸗derwärtigkeiten anſtoſſen / ihme ſo vil Bekümmernuſſen zuſtehen / daß nemb⸗lich diſes alles geſchehe den Menſchen zu probiren / ob er Ihn liebe. Tentat vos
Deuter. 13. Dominus DEUS veſter, ut palam fiat, utrum diligatis eum, an non, in toto corde, & in tota anima veſtra, es probirt und ver⸗ſuchet euch der HErr ewer GOtt / auff daß es offenbar werde / ob ihr Ihn liebet /

oder

oder nicht / in gantzen ewern Hertzen / und in gantzer ewerer Seel. Wann deine Sachen nach deinem Gefallen gehen / ſo iſt es kein Kunſt zu ſagen / daß du Ihn liebeſt: aber laſſe es kommen zu einer Prob / laſſe es koſten zu einem innerlichen Streitt der Sinnligkeiten / komme über dich eine Schmach und Verfolgung / Kranckheit / Verſpottung und Verlaſſung / oder andere Trübſall und Widerwärtigkeit / ſo wird man ſehen / wie gantz verändert du ſeyeſt; ſo lang deß Jobs Tugenden nicht probirt worden / hat der Teüffel nur darüber gelacht: omni tempore diligit, qui amicus eſt, ſpricht Salomon in ſeinen Sprich-Wörtern / & frater in anguſtijs comprobatur, allzeit liebt der jenige / der ein Freünd iſt: ſo laſſe dann zu / daß der HErr dich bewähre: jezt iſts Zeit / probirt zu werden / in diſem Leben / welches bey dem Job nichts anders iſt / als ein im̃erwährender Streitt auff Erden / militia eſt vita hominis ſuper terram, ſagt er / allwo die 70. Dollmätſcher leſen / tentatio, ein Anfechtung: omne gaudium (ergo) exiſtimate fratres mei, cùm in varias tentationes incideritis, machet den Schluß der H. Apoſtel Jacobus / ſo haltet es derohalben für lauter Freüd / meine Brüder / wann ihr in underſchidliche Verſuchung fallet. Richte dich nach deme /

Prover. 17.

Job 7.

Jacob. 1.

me / was der Heil. Jacobus ſagt / wel-
cher mit eygnem Mund den jenigen ſeelig
Jacob. 1. & Matt. 5. ſpricht / der vil leydet / beatus vir, qui ſuffert tentationem, ſeelig iſt der Mann / der die Verſuchung erleydet : warumb? quoniam cùm probatus fuerit, accipiet coronam vitæ, quam repromiſit DEUS diligentibus ſe, dann nachdeme er bewährt iſt / wird er empfahen die Cron deß Lebens / welche GOtt hinwiderumb verheiſſen hat denen / die Ihn lieb haben. Es kan einmal anderſt nicht ſeyn / es bleibt
Joan. 16. bey dem / was der HErr vorgeſagt hat / in mundo preſſuram habebitis, ihr werdet in der Welt Angſt haben / aber Gedult /
Act. 14. quoniam per multas tribulationes oportet nos introire in regnum DEI, dann wir durch vil Trübſalen eingehen müſſen in
Judit. 5. das Reich GOttes. Omnes, qui placuerunt DEO, per multas tribulationes tranſierunt fideles, alle / die GOtt gefallen haben / ſeynd getrew durch vil Widerwärtigkeiten gangen.

Dritter Punct.

Betrachte / daß du ob allem dem / was du leydeſt / es ſeye auch ſo vil und ſchwär als es wolle / dannoch im geringſten nicht ſolleſt kleinmüthig werden / ſondern vil mehr getröſt ſeyn / in Bedencken / daß alles / was du leydeſt / nur eine

geringe Zeit währet / usque in tempus ſuſtinebit patiens, & poſtea redditio jucunditatis, ſpricht der Eccleſ. ein Geduldiger wartet der Zeit / darnach wirds ihme mit Freüden vergolten. Usque ad tempus, nur auff eine Zeit wird währen dein Leyden / hernach werden ſich bald enden die Anfechtungen / und Bitterkeiten / die Undertruckung und Widerwärtigkeiten / darauff wird folgen ein ewige Seeligkeit: diß hat den verfolgten David getröſtet / lætatus ſum in his, quæ dicta ſunt mihi, ſagt er / in domum Domini ibimus, ich hab mich erfrewet an deme / was mir geſagt worden / wir werden gehen in das Hauß deß HErrn. Secundum multitudinem dolorum meorum in corde meo, conſolationes tuæ lætificaverunt animam meam. So vil ich Bekümmernuß hatte inwendig in meinem Hertzen / ſo ergötzten deine Tröſtungen mein Seel. Sicut abundant paſſiones Chriſti in nobis, ita & per Chriſtum abundat conſolatio noſtra, gleich wie deß Leydens CHriſti vil über uns kommet / alſo kombt auch vil Troſts über uns durch CHriſtum. Patior ſed non confundor, ſpricht er / ich leyde zwar / aber ich werde nit zuſchanden: warumb? id quod in præſenti eſt momentaneum & leve tribulationis noſtræ, ſupra modũ in ſublimitate, æternæ gloriæ pond⁹ operatur, &c. wei=

Eccl. 1. v. 29.

Pſ. 121.

Pſal. 93.

2. Cor. 1.

2. Tim. 1.

2. Cor, 4.

weilen das jenige / ſo anjezo ein augen-blickliches uñ leichtes Ding unſerer Trüb-ſal iſt / ein ewige und über alle maß groſ-ſe Herꝛligkeit würcket / usque in tempus ſuſtinebit patiens, & poſtea redditio jucunditatis, ein Geduldiger erwartet der Zeit/ darnach wird es ihme mit Freúden ver-golten / was iſt diß / usque in tempus, biß auff ein Zeit? wie lang währet diſe Zeit/ und was iſt diſes Leyden? momentaneum & leve, ſagt der Apoſtel / ein Augenblick iſts / und ein leichtes Leyden / es iſt zwar ein Ubel / aber ein augenblickliches / ein ſehr kurtzes Ubel / ſonderlich ſo du es ge-gen der Ewigkeit halteſt; und zu gleich ein leichtes Ubel/in Anſehung deß Lohns/ ſo dir zubereitet iſt / wofern du es gedul-dig überträgeſt. Ego Dominus, ſuper quo

Iſa. 49. non confundentur omnes, qui expectant eum, ſpricht der HErꝛ/ ich bin der HErꝛ/ an welchem alle die jenige nit zu ſchanden werden/ die auff Ihn hoffen. Ecce venio

Apocal. 22. citò, & merces mea mecum eſt, reddere unicuiq; ſecundum opera ſua, ſihe ich kom-me geſchwind / und mein Lohn iſt bey mir/ damit ich einem jeden gebe nach ſeinen

Gen. 15. Wercken. Ego merces tua magna nimis, Ich bin dein gar groſſer Lohn. Diß hat gemacht die Apoſtel und Jünger deß HErꝛn gantz freudig von dem Angeſicht deß Raths gehen / ibant gaudentes à con-

ſpectu

ſpectu concilij : ſie haben ſich gerühmet in den Verfolgungen : gloriabantur in tribulationibus, ſie frolockten in denen Kranckheiten : gloriabantur in Cruce, rühmten ſich in Creutz und Leyden : keiner wird zwar ſeyn/ der nicht wiſſe und erkenne/ daß die wahre Seeligkeit auff diſer Welt in vilfältigen Leyden beſtehe: aber nichts deſtoweniger zeige mir einen/ wo iſt einer zufinden/ der einmahl ein ſilberne Gelübts-Taffel auß Freüden auffhencke/ dieweil er ſein Geſicht/ oder Gehör/ Hand oder Fuß/ ja die Geſundheit verlohren? wo jener/ der nach Loretha oder Compoſtel ein Wahlfarth anſtelle/ dieweil er vor Gericht einen wichtigen Handel verlohren? wo der jene/ der eine Capellen baue/ dieweil er vom Hof verjagt worden/ bey ſeinem Fürſten in Ungnaden kommen? welcher ſtifftet ein Cloſter/ weilen er von ſeinem Ambt abgeſetzt worden? wer haltet feyerlich jenen Jahrs-Tag/ an deme er ein groſſes Unglück gehabt? vilmehr wird ſelbiger für einen Tag deß Traurens/ als deß Frolockens gehalten? zu deme doch der Apoſtel ſagt/ omne gaudium exiſtimate, &c. haltet es für eine lautere Freüd/ wann ihr in underſchidliche Verſuchung fallet. Spriche derohalben mit dem H. Apoſtel Paulo, mihi abſit gloriari niſi in cruce Do- Galat. 6.
mini

mini noſtri JESU Chriſti, es ſeye hinfüran fern von mir/ daß ich mich rühme/ *als al*lein in dem Creutz unſers Herrn JESU Chriſti. Patior ſed non, confundor, ich leyde zwar/ werde aber nit zu ſchanden/ non confundentur omnes, qui expectant eum, es werden nit alle zu ſchanden werden/ die auff Ihn hoffen/ Er wird ſeyn/ merces mea magna nimis, mein nur gar zu groſſer Lohn für das jenige/ ſo da geweſen/ momentaneum & leve tribulationis noſtræ, ein augenblickliches leichtes Leyden.

Anderte Betrachtung.

Beati, qui perſecutionem patiuntur propter juſtitiam, ſeelig ſeynd die Verfolgung leyden umb der Gerechtigkeit willen/ quoniam ipſorum eſt regnum Cœlorum, dann ihrer iſt das Reich der Himmeln. Matth. 5. cap. v. 10.

Erſter Punct.

BEtrachte/ daß GOtt noch einen andern Hammer dich abzurichten habe/ nemblich die Verfolgung: ein ſchwärer Hammer iſt die Verfolgung/ aber kein ſchwärere faſt/ als die Demüthigung: doch aber/ ſic itur ad aſtra, ſic pervenitur ad Regnum, alſo ſteiget man in die Höhe/ alſo kombt und gelangt man

zum

zum Reich/ zum ewigen Reich/ zum Reich der Himmeln : gloriam præcedit humilitas, ſpricht Salomon, die Demuth gehet vor der Ehr. Quod aſcendit, quid eſt, niſi quia & deſcendit primum in inferiores partes terræ, ſpricht der Apoſtel von Chriſto unſern Heyland/ daß Er auffgefahren iſt/ was iſt es/ dann daß Er zu erſt iſt hinab gefahren in die undere Orth der Erden : nonné oportuit Chriſtum pati, & ita intrare in gloriam ſuam? muſte nit CHriſtus leyden/ und alſo in ſein Glory eingehen? als welcher worden iſt/ opprobrium hominum & abjectio plebis, ein Geſpött der Menſchen/ und Verwerffung deß Volcks. Wundere dich derohalben nicht mein Menſch/ ſo du verfolget wirſt/ ſi me perſecuti ſunt, & vos perſequentur, ſpricht der Heyland/ wann ſie mich verfolgt haben/ werden ſie euch auch verfolgen; num major es Domino tuo? diſcipulus ſuper magiſtrum? biſtu mehr als dein Herr/ der Diſcipel über den Meiſter? deinen HErrn und Meiſter haben ſeine Feind verfolget und geläſtert/ und du wolleſt dich darvon exempt machen/ allein den Namen der Verfolgung ſcheuen und fliehen? nein/ nein/ non coronabitur, niſi qui legitimè certaverit, ſagt Paulus, keiner wird gekrönt/ es ſeye dann/ daß er Ritterlich ſtreitte/ qui humiliatus fuerit,

Prover. 15. — Ephe. 4. — Luc. 24. — Pſal. 21. — Joan. 15. — Matth. 10. — Joan. 15. — 2. Tim. 2. — Job 22.

erit in gloria, ſagt Job, wer gedemůthiget ſeyn wird/der wird in der Ehr ſeyn. Ante-
Prover. 18. quam glorificetur, humiliatur, ſagt Salomon, ehe er geehrt ſolle werden/wird er gedemůthiget / ehe er geehrt ſolle werden in dem kůnfftigen Leben / wird er gedemůthiget in gegenwårtigem Leben / nimme die Regl uñ Prob von dem ewigen Sohn GOttes ſelbſten / de torrente in via bibet,
Pſ. 109. propterea exaltabit caput, ſpricht der Pſalmiſt David, Er wird auff dem Weeg von dem Bach trincken / dahero wird Er das Haubt erhöhen.

Anderter Punct.

BEdencke / daß faſt kein Ding mehrers helffe die überflüſſige Lieb gegen uns ſelbſt (ſo unſer allerverächtlichiſte Schifer iſt / die abgehauen und weggeſchnait werden muß) von uns zu werffen / und zu einer vollkommenen Rew und Leyd zu bringen / als eine ſtarcke Demůthigung/ die uns von GOtt zugeſchickt wird; imple facies eorum igno-
Pſal. 82. minia, & quærent nomen tuum Domine, ſpricht der Pſalmiſt David, mache ihr Angeſicht voll Schand/ daß ſie nach deinem Namen fragen/ David ſelbſten umb Be-
Pſ. 118. richt / priusquam humiliarer, ego deliqui, ſagt er / ehe ich gedemůthiget ward / hab ich geſündiget / darumb hab ich deine

Wort

Wort verwahrt. Bonum mihi, quia humiliaſti me, ut diſcam juſtificationes tuas, mir iſt gut / daß du mich gedemůthiget haſt / auff daß ich deine Recht lehrne / die Gedult in der Demůthigung iſt der Probier-Stein: darumb / in humilitate tua patiantiam habe, quoniam in igne probatur aurum & argentum, homines verò receptibiles in camino humiliationis, ſagt der Eccleſiaſticus, ſeye geduldig in deiner Demůthigkeit / dann gleich wie das Gold und Silber im Feuer / alſo werden die Menſchen / ſo GOtt gefallen / im Ofen der Trůbſal bewåhret: es trôſtet dich der HErr ſelbſten / qui conſolatur humiles, der die Demůthigen trôſtet. Bey dem Propheten Iſaia ſprechend / nolite timere opprobrium hominum, & blaſphemias eorum ne metuatis, fôrchtet euch nit vor dem Schånden der Menſchen / und vor dem Låſtern deroſelben entſetzet euch nit: warumben? ſicut enim veſtimentum, ſic comedet eos vermis, & ſicut lanam, ſic devorabit eos tinea, dann der Wurm wird ſie eſſen wie ein Kleyd / und die Schaaben werden ſie freſſen wie ein Woll / nolite timere, fôrchtet euch nit / noch entſetzet euch darob / alldieweilen ſie von den Menſchen herkommen / welche bald werden verfaulen můſſen: die dich verſpotten / verachten / und verfolgen

Eccleſ. 2.

2. Cor. 7.

Iſai. 51.

ſeynd keine Heilige / die in dem Himmel herꝛſchen / ſintemahlen diſe / wann du gutes würckeſt / halten dich in hohem Werth / ſie ſeynd ſterblich / und eben deßwegen eines betrieglichen / boßhafften / unbeſtändigen Urtheils / und was das vornembſte iſt / ſo werden ſie alle bald hernach ſterben. Sicut veſtimentum, ſic comedet eas vermis, es wird ſie der Wurm eſſen wie ein Kleyd / & ſicut lanam, ſic devorabit eas tinea, und die Schaaben wird ſie freſſen wie die Woll: dardurch GOtt will zu verſtehen geben / daß ein jeder Menſch / er werde gleich hoch oder gering geſchätzt / endlich ſterben müſſe / conſumentur velut
Job 4. à tinea, ſpricht Job, ſie werden verzehrt werden wie von einer Schaaben. Gehe anjezo hin / und ſchätze den Menſchen mehrer / als den Herꝛn ſelbſten / quis tu, ut ti-
Iſa. 51. meres ab homine mortali, & à filio hominis, qui quaſi fænum ita areſcet; & oblitus es Domini factoris tui? fragt der Prophet Iſaias, wer biſtu / daß du dich förchteſt vor einem ſterblichen Menſchen / und vor dem Menſchen Kind / der verdorren wird wie Graß: und vergiſſeſt deß HErꝛn deines Schöpffers. Humiliare DEO, & expe-
Eccl. 14. cta manus ejus, demüthige dich vor GOtt und erwarte ſeiner gutthätigen Hand.
1. Petri 5. Humiliamini igitur ſub potenti manu DEI, ut vos exaltet in tempore viſitationis, omnem

nem ſolicitudinem veſtram projicientes in eum, quoniam ipſi cura eſt de vobis, ſo demüthiget euch nun under der gewaltigen Hand GOttes / auff daß Er euch erhöhe am Tag der Heimbſuchung / all ewre Sorg werffend auff Ihne / dann Er für euch ſorget. Er iſt der jenige / qui ponit humiles in ſublime, der die Demüthigen erhöhet / ſpricht Job. Job 5.

Dritter Punct.

BEtrachte / daß die Spöttler deiner guten Werck nit allein auff Erden / ſondern auch in der Höllen freſſen werde der Wurm wie ein Kleyd / und freſſen werden die Schaaben wie die Woll / dieweilen niemand gewiſſer in die Höll kombt / als eben jene / welche nit allein für ſich nichts gutes gethan / ſondern auch nit gedulden können / wann andere etwas gutes thun. Der Wurm wird ſeyn das nagende Gewiſſen wegen deß gröſten Ubels / ſo ſie begangen / indem ſie dich verſpottet haben. Die Schaaben aber wird allda ſeyn der Neyd wegen deß höchſten Guts / ſo ſie dir mit ihren Verſpottungen in dem Himmel zugebracht haben; diſer Neyd wird innerſt hinein biß auff die Gebein tringen / putredo oſſium invidia, der Neyd iſt ein Verfaullung der Gebein / da ſie werden anſehen müſſen / was Prover. 14.

maſſen jenes ſo hohe und groſſe Gut / ſo ſie verlohren / von denen genoſſen werde / welche ſie verſpottet haben / maſſen ſie Salomon alſo redent einführet im Buch der
Sap. 5. Weißheit / hi ſunt, quos habuimus aliquando in deriſum, & in ſimilitudinem improperij, nos inſenſati, vitam illorum æſtimabamus inſaniam, & finem illorum ſine honore, ecce quomodo computati ſunt inter filios DEI, & inter ſanctos ſors illorum eſt, daß ſeynd / die wir vor Zeiten für ein Geſpött gehabt / und mit denen wir Schmach⸗Red getriben haben; wie ſeynd wir ſo thorrecht geweſen / wir haben gemeynt / ihr Leben ſeye ein Unſinnigkeit / und ihr End ſeye ohne Ehr: ſihe / wie ſeynd ſie under die Kinder GOttes gezehlt / und ihr Theil iſt mit den Heiligen: da wird warhafftig erfüllet wer⸗
Eſth. 11. den / was Eſther geſchriben ſtehet / lux & ſol ortus eſt, & humiles exaltati ſunt, & devoraverunt inclytos: die Sonn und das Liecht ſeynd auffgangen / und die Demüthigen wurden erhöhet / und verſchluckten die Hoffärtigen: da wird herauß
Sap. 10. kommen jenes / mendaces oſtendit, qui maculaverunt illum, & dedit illi claritatem æternam Dominus DEUS noſter, Er hat gezeigt / daß die / ſo ihn verleümbdet haben / zu Lugner gemacht worden / und hat ihme der HERR unſer GOTT / die ewige

wige Glory geben. Alſo geſchichts / qui Lucæ 3.
ſe humiliat exaltabitur, der ſich ernidriget/
wird erhöhet werden. Et exaltavit humi- Lucæ 1.
les, und Er hat die Demüthigen erhöhet.
Was ligt dir derohalben daran / wann
dich gleich anjezo die boßhaffte Menſchen
mit Worten / oder Thaten verſpotten.
Sintemahlen der HErr ſagt / ſi expro- 1.Pet.4.
bramini in nomine Chriſti, beati eritis,
ſeelig werdet ihr ſeyn / wann ihr in dem
Nahmen CHriſti verſpottet werdet.
Zweiffle nicht / daß die jenige / ſo dich
anjetzo etliche wenig Jahr verachten und
verſpotten / dir alsdann in Ewigkeit wer-
den müſſen neydig ſeyn. So bleibt es
dann bey deme / was Salomon in ſeinen Prover.
Sprich-Wörtern ſagt / melius eſt humi- 16.
liari cum mitibus, quàm dividere ſpolia
cum ſuperbis, beſſer iſts eines nidrigen
Gemüths ſeyn mit den Sanftmüthigen /
als den Raub außtheilen mit den Hoffär-
tigen. Lehrne derohalben dich demüthi-
gen / und ſprich hinfüran mit einem Kö-
nig David, ero humilis in oculis meis, ich 2.Reg.6.
will demüthig ſeyn in meinen Augen / lu-
dam, & vilior fiam plusquam quàm factus
ſum, ich will ſpielen und ſchlechter werdē /
als ich worden bin / jenes Spiel nemblich /
von welchem der Apoſtel redet / ſpectacu-
lum facti ſumus mundo, Angelis & homini- 1.Cor.
bus, nos ſtulti propter Chriſtum. tanquam 4.

purgamenta hujus mundi ſacti ſumus, omnium peripſema usque adhuc, wir ſeynd ein Schau-Spiel worden der Welt, denen Englen, und Menſchen; wir ſeynd Narren umb Chriſti willen ... / wir ſeynd ein Kehr-Saal der Welt / und jedermans Abſchab- und Fußhader worden biß auff diſen Tag; dejicimur ſed
2. Cor. 4. non perimus, wir werden genidrigt/aber nit beſchämet: wir werden undertruckt/ aber wir verderben nit/ wir leyden Verfolgung / aber wir werden nit verlaſſen/ dann der/ ſo den HErꝛn JEſum hat aufferweckt / wird auch uns mit JEſu aufferwecken / da unſer jezige Trübſal / ſo zeitlich und leicht iſt / ein ewige und über alle Maß wichtige Herꝛligkeit in uns ſchaffet/ alsdann werden wir in Warheit ſprechen/ lætati ſumus pro diebus, quibus nos
Pſal. 89. v. 15. humiliaſti, annis quibus vidimus mala, wir haben uns erfreuet in den Tagen / in welchen du uns gedemüthiget haſt / in denen Jahren/ darinn wir Unglück geſehen haben.

Drit-

Dritte Betrachtung.

Intrate per anguſtam portam : quia lata porta & ſpatioſa via eſt, quæ ducit ad perditionem, & multi ſunt, qui intrant per eam : Gehet ein durch die enge Pforten / dann weit iſt die Pfort / und breit der Weeg / der da abführt zur Verdambnuß / und ihrer ſeynd vil die dardurch gehen. Matth. 7. cap. v. 13.

Erſter Punct.

BEtrachte / daß eines Wanders-Mañs meiſte Sorgfältigkeit ſeye / daß er ſich umbſehe umb den rechten gebahnten Weeg / (und zwar den kürtzern / ſichern / und gewiſſern) damit er von demſelben nit abweiche / und irꝛ gehe / dann nichts verdrießlicher iſt / als nach langem Fortreyſen auff dem Irꝛ-Weeg ſich befinden : derohalben die jenige / ſo auf der Reyß an einen Creutz-Weeg kommen / und nicht wiſſen / welchen Weeg ſie antretten ſollen / ſtill zu ſtehen pflegen / und bey ſich ſelbſt ſorgfältig gedencken und erwegen / welchen ſie antretten / ob ſie den erſten / oder andern / oder dritten Weeg erwöhlen ſollen / vermeynen auch / ſie dörffen ehender nicht fortgehen / biß daß ſie ſich endlich entſchloſſen. Wir

Menſchen alle ſeynd Wanderer und Pil-
gram / dum ſumus in hoc corpore, pere-
grinamur à Domino, ſo lang wir in di-
ſem Leib ſeyn / ſo wandern wir von dem
Heb. 13. HErrn: non habemus hîc manentem ci-
vitatem, ſed futuram inquirimus, wir ha-
ben hie kein bleibende ſtatt / ſondern wir
ſuchen die zukünfftige: wie vil mehr dann
ſolleſtu / der du dem Himmelreich zu ey-
leſt / ſtäts mit den Gedancken und Ge-
müth anſtehen / und bey dir ſelbſt erwe-
gen / welcher Weeg dahin führe / weilen
gar vil und mancherley Weeg ſeyn / und
nicht ein jeglicher Weeg dahin führet /
und darumb deß Wanders Gefahr ge-
wißlich groß iſt: wie leicht kan der irren /
welcher den Underſcheyd der Weeg nicht
weiß. Laſſet uns derohalben erforſchen /
welcher Weeg zum Himmel / und welcher
Pſ. 142. zur Verdambnuß führe / notam fac mi-
hi viam in qua ambulem, mache mir (O
HERR) den Weeg bekannt / darinn ich
Pſal. 85. wandlen ſoll: deduc me in via tua, führe
mich auff deinem Weeg / vias tuas Domine
Pſal. 24. demonſtra mihi, & ſemitas tuas edoce me,
HErr zeige mir deine Weeg / und lehre
mich deine Steige / dirige in conſpectu
Pſal. 5. tuo viam meam, richte meinen Weeg vor
dir her: laſt uns beyder Weeg betrach-
ten und erforſchen / der Frommen und Bö-
ſen / den Weeg der Gerechten / und den

Weeg

Weeg der Gottloſen / damit wir ſelbigen erkennend unſere Füß von demſelben abwenden/und ſetzen in den Weeg der Frommen und Gerechten / und alſo mit David in Warheit ſagen mögen/ ob omni via mala prohibui pedes meos, ich hab meinē Füſſen gewöhret alle böſe Weeg. Pſ. 118.

Anderter Punct.

BEtrachte / daß der Weeg der Böſen und Gottloſen ſehr weit und breit ſeye / lata porta & ſpatioſa via eſt, quæ ducit ad perditionem, & multi ſunt, qui intrant per eam, weit iſt die Pforten / und breit der Weeg / der da abführet zur Verdambnuß/und ihrer ſeynd vil die dardurch gehen; und diſer Weeg iſt der Weeg der Sünder: durch den Weeg wird nichts anders verſtanden / als die Weiß zu lebē/ welche ſie führen/ſo da iſt voll der Finſternuß und gantz dunckel / via impiorum tenebroſa, neſciunt ubi corruant, ſagt Salomon, der Gottloſen Weeg iſt dunckel / und wiſſen nicht / wo ſie zu Hauffen fallen / dann ſie ſeynd voll deß Unverſtands/ Unwiſſenheit und Irrthums: es ſeynd Weeg/welche böſe Außgang deß Todts haben / von denen geſagt wird / eſt via, quæ videtur homini recta, & noviſſima ejus ducunt ad mortem, es gefällt einem ein Weeg wol / und bedunckt den Menſchen recht zu ſeyn / Prov. 4. Prover. 16. & 14.

aber ſein letztes führet zum Todt / und der
Eccleſ. 21. iſt der Weeg der Sünder / via peccantium complanata lapidibus, & in finem illorum inferi, & tenebræ & pœnæ, der Weeg der Sünder iſt mit Steinen gepflaſtert / ihr End aber ſeynd Gruben der Höllen / Finſternuß und Peyn: dahero man niemahlen den geringſten Neyd gegẽ dem Glück der Gottloſen haben ſoll / laſſe ſie lachen und frölich ſeyn / vergunne ihnen ihre gute Tag / dann ſie es theuer genug werden bezahlen müſſen / ihnen dieſelbe bitter und ſauer genug ankommen / höre nur
Job 21. was von ihnen Job ſagt / ducnnt in bonis dies ſuos, & in puncto ad inferna deſcendunt, ſie bringen ihre Täg in guten Dingen zu / und in einem Augenblick fahren ſie zur Höllen hinunder; O ihr Unglückſeelige und Thorrechte! O der kurtzen guten Täg! O Augenblick! ſie leben frölich / aber wie lang? wenig Täg / dann nicht geſagt wird annos ſuos, ihre gute Jahr / ſondern dies, ihre Täg: laſſe ſie nur frölich ſeyn / Lachen / Tantzen / und Springen / Eſſen und Trincken / in Wolluſten / glückſeeligen und vergnügten Tägen leben / dann ihre gute Täg werden ſich bald enden / & in puncto ad inferna deſcendunt, und in einen Augenblick fahren ſie zur Höllen hinunder / da wird ihnen das Lachen / Tantzen / Gumppen /

und Schertzen vergehen / da heiſts her⸗
nach / riſus dolore miſcebitur, & extrema Prover.
gaudij luctus occupat, das Lachen wird 14.
mit Schmertzen vermiſchet werden / und
das End der Freüden iſt weinen. Si⸗
heſtu / was es ſeye / ducere in bonis dies
ſuos, ſeine Täg in guten Dingen zubrin⸗
gen / indeme auff ſelbiges ein ſo groſſes
Ubel erfolget / nemblich / ad inferna deſcen-
dere, zur Höllen hinunder gefahren / all⸗
wo ſeyn wird / Heülen / Weinen uñ Zähn⸗
klappern: wilſtu hören / was in dem Ab⸗
grund der Höllen ſchreyen / hi, qui pecca-
verunt, die jenige / ſo geſündiget haben?
quid nobis profuit ſuperbia? aut divitia- Sap. 5.
rum jactantia quid contulit nobis? was
hat uns genutzet die Hoffart? oder was
hat uns beygetragen die Ruhmſichtig⸗
keit / der Reichthumb; wehe derohalben
euch Hoffärtigen / dann ihr alldorten wer⸗
det gedemüthiget werden / incurvabitur
ſublimitas hominum & humiliabitur alti- Iſai. 2.
tudo virorum, ſpricht Iſaias, es wird ni⸗
dergebogen werden die gar groſſe Höhe
der Menſchen / und gedemüthiget werden
die Höhe der Männer. Væ vobis, qui ri- Lucæ 6.
detis nunc, quia lugebitis & flebitis, wehe
euch / die ihr jezt lachet / dann ihr werdet
Heülen und Weinen / wiſſet ihr nicht / daß
diſe armſeelige Welt iſt locus flentium, Judit. 2.
vallis lachrymarum, ein Orth der Wei⸗
nen⸗

nenden / und Thal der Zäher ? tempus
Eccl. 3. flendi & tempus ridendi, ſagt der Eccleſ.
es iſt Zeit zu Weinen und Zeit zu Lachen ;
allhie iſts Zeit zu weinen / alldorten zu la-
chen ; das Weinen muß vorher gehen /
und alsdann folget darauff das Lachen /
ihr aber verwechſelt diſe ſchöne Ordnung /
und wollet gleichſamb auß der Nacht ma-
chen den Tag ; ihr habt nit Urſach anjezo
zu lachen / je mehrer das Ubel wachſet /
umb ſo vil mehr ſolle auch wachſen bey
euch die Traurigkeit / und gleichwol thut
ihr das Widerſpiel / daß von euch wohl
Prover. kan geſagt werden / was Salomon in ſei-
2. nen Sprich-Wörtern ſagt / lætantur
cùm malè fecerint, & exultant in rebus peſ-
ſimis, ſie erfreuen ſich / wann ſie übel thun /
und frolocken in den allerböſiſten Sachen /
væ vobis, wehe euch / die ihr jezt alſo fro-
locket und lachet / quia lugebitis & flebitis
vos, dann ihr Heülen und Weinen wer-
det ewig ; das Heülen gehöret der Seel
zu / das Weinen dem Leib / ſo alsdann
zugleich auff eine Zeit höchſtens werden
betrübet ſeyn wegen jener Peyn / welche
in der Höll auff ſie wartet / allwo ſie ei-
ner Seits mit der Straff deß Schadens /
anderſeits mit der Straff der Sinn-
ligkeit werden gequälet
werden.

Drit-

Dritter Punct.

BEtrachte/ daß diſen weiten und breiten Weeg auch wandlen die Reichē/ væ vobis divitibus, wehe auch euch Reichen; warumb / quia habetis conſolationem veſtram, dann ihr allhier ewern Troſt habt: O erſchröckliche Wort! ſihe / Er ſagt nit / wehe euch / weil ihr ſtehlet / weil ihr mit ungerechten Aufflagen beſchwäret / weil ihr mördet / weilen ihr unzahlbare Betrug verübet / ſondern allein / weil ihr ewern Troſt habt: in wem beſtehet der Troſt eines Reichen? in diſem / daß er mehr / als andere ſeines eygnen Willens pflegen kan / gröſſere Gelegenheit hat / mit dem jenigen Gehorſamb ſich bedienen zu laſſen / welchen die Welt dem Geld zugeben pflegt / dann omnia obediunt pecuniæ, dem Geld gehorſamet alles: O wie ein groſſes Ubel muß dann ſeyn / ſeines eygnen Willens pflegen! allhier ſeinen eygnen Troſt haben! dann es ein Zeichen iſt / daß man dorten keines Troſts zu hoffen und zu erwarten habe / allermaſſen zu dem reichen Praſſer geſagt worden / fili recepiſti bona in vita tua, Sohn du haſt deinen Troſt und vil gutes in deinem Leben empfangen: wer ſolt diſem berühmten Evangeliſchen reichen Mann nicht auffs höchſte neydig geweſen

Lucæ 6.
Eccl. 10.
Luc. 16.

ſen ſeyn? er hatte Einkunfften in annos plurimos, auff vilfältige Jahr / er hatte alle beliebige Gelegenheit zu feyren / Gaſtereyen zu halten / zu trincken / und ſeinem Bauch zu dienen / wer ſolte ihn nit ſeelig geſchätzt haben in ſolchem Glück / in ſolchem Wolluſt! und gleichwohlen iſt er
Luc. 12. eben zu ſelbiger Zeit warhafftig der Unglückſeeligiſte geweſen / dann er hat hören müſſen / ſtulte! hàc nocte repetent
Ibidem. animam tuam à te, & quæ paraſti, cujus erunt? du Narr / diſe Nacht noch wird man dein Seel von dir abfordern / und weſſen wird ſeyn das / ſo du zubereitet haſt: ſtulte, du Narr / ſihe / diſen *Titul* verdienen die Reichen / diſen Verweiß bekahme der reiche Mann von GOTT; und warhafftig ſeynd die Narren / welche ihr Seel wegen eines ſchlechten Gewinns in die Schantz ſchlagen / quid prodeſt ho-
Matth. 16. mini, ſi mundum univerſum lucretur, animæ verò ſuæ detrimentum patiatur? was hilffts dem Menſchen / daß er die gantze Welt gewinne / an ſeiner Seel aber Schaden leyde? ja es wird ihme nicht *nur allein* in der Höll nichts nutzen / ſondern auch / da er noch auff der Welt iſt / con-
Eccl. 5. ſervantur divitiæ in malum Domini, ſpricht der Ecclеſ. die Reichthumen werden behalten zu Schaden ihres Herꝛn; cujus erunt, quæ paraſti? ſage an / O Reicher! weſ-

weſſen wird ſeyn / das / ſo du zubereitet haſt? villeicht deſſen / welcher deiner lachen wird / du entgegen deine Thorheit verfluchen wirſt / und ſehen müſſen / daß der Spahrer ein Zehrer gefunden; diß will ich aber nicht von allen Reichen verſtanden haben / dann gleich wie der HErr / wann Er die Arme glückſeelig nennet / nit alle Arme darunder hat wollen verſtanden haben / ſondern nur allein die jenige / welche freywillige Arme geweſen / pauperes ſpiritu, Arme in dem Geiſt; alſo auch iſt es allda von den Reichen zu verſtehen / wann ſie unglückſeelig genannt werden: dann wann einer vil Reichthum beſitzet / ſetzet aber ſein Hertz nit darauff / und wendet ſelbige anderſt nit an als zu deme von GOtt zugelaſſenen oder gebottenen Gebrauch / ſolcher hat ſich gantz nichts zu förchten / dieweilen er in denen Reichthumen ſeinen eygnen Troſt nicht hat: aber quis eſt hic, & laudabimus eum? wer Eccl. 31.
iſt diſer und wir wollen ihn loben? faciliùs eſt Camelum per foramen acûs intrare, Luc. 18.
quam divitem intrare in regnum DEI, leichter wird ein Cameel-Thier durch ein Nadel-Loch gehen / als ein Reicher eingehen in das Reich GOttes / iſt der Ausſpruch der ewigen Warheit ſelbſten. Quid ergo prodeſt homini, &c. was nutzt es derohalben dem Menſchen / ſo er die gan-

gantze Welt gewinnet/und an ſeiner Seel Schaden leydet? ja es wird ihme nicht allein nichts nutzen in der Höll/ſondern auch anjetzo auff der Welt: diſes iſt die Urſach/warumb CHriſtus der HErr ſo offt von diſer Sach gehandelt: dann an einem Orth ſagt Er/quid proderit homini! was wird es dem Menſchen nutzen? wormit Er die künfftige Zeit andeuten wolte: an einem andern Orth ſagt Er widerumb/quid prodeſt? was nutzt es? wormit Er die gegenwärtige Zeit andeuten will: ſeynd alſo alle mögliche Freuden diſer armſeeligen Welt nichts zu achten und zu ſchätzen; verè mendacium poſ-
Jerem. 16. ſederunt Patres noſtri, vanitatem, quæ eis non profuit, ſpricht der Prophet Jeremias, es haben unſere Vätter warhafftig nichts innen gehabt/als Betrügerey und Eitelkeit/bey welcher ſie keinen Nutzen gehabt/ quid profuit nobis ſuperbia aut divitiarum jactantia? ſprechen und ſchreyen alle die jenige alldorten in der Höllen/ hi qui peccaverunt, ſo geſündiget haben/was hat uns genutzet die Hoffart/und Ruhmſichtigkeit der Reichthum? was wird nutzen alldorten dir deine anſehentliche Obrigkeitliche Würde? was der Biſchoffliche Stab? was die Purpur? was die nit nur einfache/ſondern auch dreyfache Cron/wann du dich jezt deßwegen in Gefahr

fahr der ewigen Verdambnuß gibſt / und in den Abgrund der Höllen ſtürtzeſt : aber alſo ergehet es / via impiorum tenebroſa, neſciunt ubi corruant, der Gottloſen Weeg iſt dunckel und finſter / ſie wiſſen nicht / wo ſie zu Hauffen fallen / ſie gedencken an nichts weniger als verdambt zu werden : und wann man ſie ihrer Gefahr der Verdambnuß erinnert / dårffen ſie zur Antwort geben / wann ich ſolle in die Höll kommen/Geduld / werde ich doch nit allein ſeyn/ O ihr Narren / O ihr blinde Thoren! heiſt daß nit in Finſternuß ſeyn? anjezo haben ſie nicht ſo vil Hertz / daß ſie in ein Cloſter der Carthåuſer, oder St. Franciſci Ordens gehen / obwolen ſie dorten nicht allein / ſondern neben vilen irrdiſchen Engeln ſeyn würden : und hernach förchten ſie ſich nit in jenes erſchröckliche Loch zu gehen uud alldorten begraben zu werden / wo alles voller Feuer / Scorpionen und Schlangen iſt : umb wievil ſie alldorten werden mehr Geſpånen haben / umb ſo vil elender wird es ſeyn: O was für ein unſinniger Troſt! diſe warhafftig / dum lætantur inſaniunt, wann ſie frölich ſeynd / ſo ſeynd ſie unſinnig : was erfolget anders / als daß ſie gröſſere Angſt und Peyn haben / ſo ihnen auß Beygeſellung der andern wird vermehret uñ verurſachet werden : es wird

Prov. 4. v. 19.

Sap. 14.

ihre Thorheit einmahl an Tag kommen mit ihrem ſehr groſſen Schaden und ewiger Rew / cùm ſint ligna inaurata & inar-
Baruch. gentata, ſcietur poſtea, quia falſa ſunt,
6. ſpricht der Prophet Baruch, weil ſie verguldē uñ verſilberte Höltzer ſeynd / ſo wird man hernach wiſſen / daß ſie falſch ſeynd: da wird man ſehen / wie ihr Weeg dunckel und finſter geweſen / da ſie in der Höll
Sap. 5. ſchreyen werden / ergo erravimus à via veritatis, & ſol intelligentiæ non eſt ortus nobis? ſo haben wir dann geirret von dem Weeg der Warheit / und die Sonn der Verſtändnuß iſt uns nicht auffgangen? Wilſtu mit diſen nit auch verführet werden / und daß dir die Rew zuſpat ankomme / ſo laſſe deine Augen auff ſolche Eytelkeit und Narzheiten nicht ſchieſſen / vil weniger dein Gemüth von denſelben einnemmen; folge ihren Fuß-Stapffen nit
Pſal. 13. nach / dann contritio & infelicitas in vijs eorum, Leyd und Unglück iſt in ihrē Weegen / in circuitu impij ambulant, die Gottloſen wandlen rund in Umbkreyß; die Weeg ihrer Gäng ſeynd in einander verwickelt. So du derohalben wilſt geſcheid
Pſal. 11.
Eccl. 18. und witzig ſeyn / poſt concupiſcentias tuas non eas, ſo gehe deinen böſen Begierden
Prov. 1. nit nach; ſi te lactaverint peccatores, ne acquieſcas eis, wann dich die Sünder locken / ſo folge ihnen nit. Ne æmuleris ho-
Prov. 3.

minem

minem injuſtum, nec imiteris vias ejus, den Ungerechten eyffere nit nach und folge nit ſeinen Weegen: ne delecteris in ſemitis impiorum, nec tibi placeat malorum via, habe keinen Luſt auff der Gottloſen Pfad/ und habe keinen Gefallen an dem Weeg der Böſen? findeſtu aber/ bißhero dich auff der Gottloſen Weeg gewandelt zu haben/ fuge ab ea, ſo weiche und fliehe alſobald von demſelben und verlaſſe ihn/ averte pedem tuum à malo, und wende deine Füß ab vom Böſen. So du dich auch am finſtern und duncklen Weeg bißhero befunden und auffgehalten/ ſo lauffe alſobald zu GOtt/ daß Er dich erleüchte/ ſprechend: DEUS meus illumina tenebras meas, mein GOTT erleüchte meine Finſternus. O HErr/ der du biſt das Liecht/ der Weeg/ die Warheit und das Leben/ in dem nicht ſeyn Finſternuß/ Irrthumb/ Eytelkeit/ noch Todt! ſpriche das Wort fiat lux, es werde das Liecht/ auff daß ich ſehe das Liecht/ und vermeyde die Finſternuß; ſehe den Weeg und vermeyde die Unweegſame; ſehe die Warheit und vermeyde die Eytelkeit; ſehe das Leben und vermeyde den Todt: erſcheine/ ſprich ich/ diſem Blindē/ der da ſitzet in der Finſternuß und Schatten deß Tods/ und richte ſeine Füß auff den Weeg deß Fridens.

Prov. 4. Ibidem. Pſal. 17. Gen. 1.

Vierdte Betrachtung.

Quam anguſta porta & arcta via *eſt, quæ* ducit ad vitam, & pauci ſunt, qui *inve*niunt eam. **Wie eng iſt die Pforten und ſchmal der Weeg / der da zum Leben führet / und wenig ſeynd / die ihn finden.** Matth. 7. cap.

Erſter Punct.

MEin Geiſt-liebende Seel! du haſt (zweiffels ohne mit Schröcken geſehen / und dir zu Gemüth geführet den weit und breiten Weeg der Gottloſen / ſo zur Verdambnuß führet / und wie daß ſehr vil ſeynd / die dardurch wandlen: anjetzo laſſe dir auch belieben zu betrachten den ſchmalen und engen Weeg der Frommen und Gerechten: laſſe dich nit erſchröcken / gleich im Anblick und Antritt deſſelben / ſo er hart und rauch / ſpitzig und ſchroffig / voll Diſtel uñ Dorn / und allenthalben mit Creutzen beſtecket iſt. Dann gleich wie jener weit und breite Weeg der Gottloſen zwar anfangs ſchön / lieblich und annemlich iſt / mit Blumen und Roſen beſträhet / der Außgang aber ſehr erſchröcklich: alſo iſt entgegen der Außgang dijes engen und ſchmalen Weegs ſehr luſtig / annemblich und erfreulich. Dann gleich wie bey de-

nen Gottloſen das Lachen wird mit Schmertzen vermiſcht werden / und das End der Freüden iſt Weinen / alſo geſchicht entgegen bey denen Gerechten das Widerſpiel / und wird der Schmertzen mit Lachen vermiſcht werden / und das End deß Weinens iſt Freud / lætitia ſempiterna ſuper capita eorum, ewige Freüd wird auff ihren Häubtern ſeyn / darumb ſingen ſie frölich / cantabant quaſi canticum novum, ſie ſungen gleichſamb ein newes Geſang. Per vicos civitatis alleluja cantabitur, in allen ihren Gäſſen wird man Alleluja ſingen. Beatus populus, qui ſcit jubilationem, ſeelig iſt das Volck / welches die Freüd weiß / dann es keiner weiß / als welcher ſelbige erfahret.

Iſa. 35. Apocal. 14. Tob. 13. Pſal. 88.

Anderter Punct.

BEtrachte / daß diſer enge / ſchmale / und rauche Weeg / durch welchen ſo wenig wandern / nichts anders ſeye / als ein bußfertiges Leben / der Weeg deß geiſtlichen Ordens-Stands / in welchem der Menſch eingeſchränckt iſt mit denen 3. Ordens-Gelübten / und Haltung der Regl / ſambt den Evangeliſchen Räthen / von welchen CHriſtus der HErr ſagt / non omnes capiunt verbum hoc, ſed quibus datum eſt, daß nicht alle faſſen diß Wort / ſondern die denẽ es gegebẽ iſt;

Matth. 19.

und bald hernach / qui poteſt capere, capiat, ders faſſen kan / der faſſe es / durch welches Er hat wollen zu verſtehen geben / daß deren wenig ſeyn / die den Weeg der Vollkommenheit und Evangeliſchen Räthen antretten : jedoch erforderend und verlangend deß alten ungeſitten und laſterhafften Menſchens Erneuwerung / ermahnet Er alle und jede mit diſen Worten / contendite intrare per anguſtam portam, ringet darnach und tringet durch die enge Porten einzugehen : durch welches der HErr will zuverſtehen geben / daß es umb den Eingang in den Himel kein ſo ſchlechte Sach ſeye / als ihnen etliche einbilden / es will Stärcke und Mühe haben / regnum cœlorum vim patitur, & violenti rapiunt illud, das Himmelreich leydet Gewalt / und die Gewalt anthun reiſſens zu ſich / quisquis violentior Chriſto fuerit, religioſior habetur à Chriſto, ſpricht Sanct Auguſtinus, wer CHriſto mehr Gewalt anthut / der wird umb deſto Geiſtlicher von Ihme gehalten: wie kanſt du aber CHriſto Gewalt anthun ? von dem Pater Alphons Eſqueira liſet man / als er einmahls betrachtete / wie CHriſtus der HErr von denē gen Emaus gehendē Jüngern bey ihnen zu bleiben eingeladen ja genöthiget worden / und bey ſich gedachte / wie er gleichfahls alſo hei-

Luc. 13.

Matth. 11.

S Aug. Ser. 15.

heiliglich GOtt zwingen möchte bey ſich zu bleiben / hörte er inniglich ihme antworten / fac tibi vim, & facies illam mihi, thue dir Gewalt an / und ſo mit thueſtu ihn mir an/welches ihme dann ein newer Antrib ware ſich ſtäts zu überwinden: und diß iſt / was CHriſtus dardurch hat ſagen wollen / contendite, ringet darum̃/ welches nichts anders iſt als jenes im̃erwährende Ringen/ Kämpfen und Streiten / ſo da entſtehet zwiſchen der Sinnligkeit und dem Geiſt; indeme die Sinnligkeit nicht gehen will durch ein ſo enge Porten / als da iſt die Abtödtung deß Leibs / die Demuth / der Gehorſamb / die Buß: der Geiſt entgegen aber ſihet wol / daß es nothwendig ſeye durch ſolchen engen Paß zu gehen / weilen eben durch ſelben CHriſtus der HErr gangen iſt: da alſo von einer ſo wichtigen groſſen Sach gehandelt wird / ſihe wohl zu mein Geiſt / liebende Seel / welchen Weeg und Paß du antretteſt / ſintemalen die gantze Ewigkeit daran hanget: Gedencke / daß diſes Hauß / in welchem du anjezo wohneſt / in Warheit nicht dein Hauß/ ſondern nur eine Herberg ſeye / in welcher du dich nur eine und zwar kurtze Zeit aufzuhalten habeſt / hernach wird es heiſſen / ibit homo in domum æternitatis ſuæ, der Menſch wird gehen in das Hauß ſeiner Ewigkeit / wel-

Annales Coll. Compl. Anno 1633.

Eccl. 12.

welches entweders der Himmel / oder die Höll ſeyn wird / weilen alldorten kein anders zufinden iſt / welches du in *alle* Ewigkeit nicht mehr wirſt verändern *kön*nen / ſo du einmal auß beyden eines eingangen biſt: ſeelig und abermal glückſeelig biſtu / ſo du eingeheſt in das Hauß der glückſeeligen Ewigkeit den Himmel: aber armſeelig und elend / ſo du nicht eingeheſt: bey dir ſtehet es anjetzo eines auß beyden zu erwöhlen / GOtt nöthiget dich
Jer. 21. nit / es ſtehet dir frey / ecce, do coram vobis viam vitæ & mortis, ſagt Er / ſehet / ich ſetze euch vor den Weeg deß Lebens / und deß Todts: entweder muſtu eingehen / oder verdambt werden: wirſtu dann ſo närriſch ſeyn / daß du lieber in die Höll / als in den Himmel gehen wolleſt? was thuſtu aber nicht / damit du verdambt werdeſt? was Mühe und Arbeit wendeſtu nit an? was Schweiß und Schwitz geduldeſtu / was übertragſtu nicht? der halbe Theil deſſelben würde genug ſeyn den Himmel zu erwerben / ſo du die Höll
Oſe. 13. zugewinnen ausſteheſt / perditio tua ex te Iſraël, dein Schuld ſelbſt iſts / ſo dir diſe zu theil wird / DEUS mortem non fecit: impij autem manibus & verbis accerſierunt
Sap. 1. illam, ſagt Salomon im Buch der Weißheit / GOtt hat den Todt nit gemacht / die Gottloſen aber haben ihn zu ſich gereitzet

reitzet mit Händen und Worten. Diß laſſe dir geſagt ſeyn / und trucke dirs tieff in dein Sinn und Hertz hinein / daß / ſo du einmal in ein ſo erſchröckliches Hauß eingeheſt / nicht mehr in Ewigkeit werdeſt darauß gehen / darumb wird es genennt / domus æternitatis, ein Hauß der Ewigkeit: ô utinam ſaperent & intelligerent ac noviſſima præviderent, wolte GOtt / daß du und jedwederer witzig und weiß wurden und verſtunden was zu letzt ſeyn wird: wolte GOtt / du führteſt dir zu Gemüth / und redeſt dir ſelbſten zum öfftern zu mit dem Heil. Job, ſemitam, per quam non revertar, ambulo, ich gehe hin den Weeg / durch welchen ich nit wider kommen werde; das Menſchliche Leben iſt ein Weeg / ſo nur einmahl betretten wird / überſiheſtu es / daß du den Weeg zum Himmel verfähleſt / ſo iſts geſchehen mit dir auff ewig / in Ewigkeit wirſtu nit mehr zuruck kehren deinen begangenen Fähler zu beſſern. GOtt gebe es / daß du nicht einmahl ſagen müſſeſt / internus domus mea eſt, die Höll iſt mein Hauß.

Deuter. 32.

Job 16.

Job 17.

Dritter Punct.

BEtrachte / mein geiſtliche Seel! die Thorheit deß Menſchen / daß zu deme zwey alſo underſchidene Häuſer der Ewigkeit / als nemblich der Himmel /

und die Höll ſeynd / er ſich dannoch nit bemühe jenes Hauß zu erwerben / welches unvergleichlich beſſer iſt: der Menſch bearbeitet ſich ſo vil auff diſer Welt ein Hauß zu haben / bauet ihme herꝛliche Palläſt und Wohnungen / die er doch nur auff eine kurtze Zeit in Beſtand hat; und für die lange Ewigkeit / damit er alldorten ein wol gelegene ruhige Wohnung habe / ſorgt er im geringſten nichts / noch laſt ihme was angelegen ſeyn / ach lieber Baumeiſter: non habemus hîc manentem civitatem, ſed futuram inquirimus, wir haben allhie kein bleibende ſtatt / ſondern wir ſuchen die Zukünfftige / ibit homo in domum æternitatis ſuæ, der Menſch wird gehen in das Hauß ſeiner Ewigkeit / diſe elende Welt iſt nicht deine bleibende Statt / deine Statt iſt der Himmel: O was für ein herꝛliche Statt iſt diſe / civitas perfecti decoris, ein Statt von einer vollkom̃enen Schönheit: cujus regni non erit finis, deſſen Reich kein End hat: magis illud regnum quærendum eſt, ubi non finitur cum poſſeſſore poſſeſſio, vil mehrers ſoll man ſuchen jenes Reich / allwo mit dem Beſitzer ſich nicht ende die Beſitzung / ſpricht Venantius: O was für ein herꝛliche Wohnung! ô æterna beatorum manſio, quàm pulchra es, ſchreyet auff der H. Cyriacus Anconitani⸗

Heb. 13.

Lucæ 1.

Venan. in orat. Dom.

taniſcher Biſchoff / O ewige Wohnung der Seeligen Außerwöhlten ! ô vita quàm præparavit DEUS ijs, qui diligunt eam, &c, ubi DEUS ad faciem cernitur, O Leben / welches GOtt zubereitet hat denen / die es lieben / allwo GOtt von Angeſicht zu Angeſicht geſehen wird / ó vita amore tui langueo, O Leben / auß Lieb gegen dir bin ich kranck / ô quando veniam, & apparebo Domine ante faciem tuam? ſeüffzeſtu villeicht auch mit Auguſtino, O wann werd ich kommen und erſcheinen / O HErr! vor deinem Angeſicht / O Freüd über alle Freüd / quando intrabo in te, ut videam Dominum meum, qui habitat in te? O wann werde ich in Dich eingehen / auff daß ich ſehe meinem HErrn? putasne videbo diem illam, diem jucunditatis & lætitiæ? fragſtu mit ernennten H. Auguſtino, vermeinſtu wol / werde ich ſehen jenen Tag / den Tag deß Frolockens und der Freüden? an deme ich höre / intra in gaudium Domini tui, gehe ein in die Freüd deines HErrn? wilſtu wiſſen den Weeg dorthin? höre den H. Ambröſium redend / anima nobis Chriſtus eſt, ſagt er / alles iſt uns CHriſtus / ſi cœlum deſideras via eſt, ſo du den Himmel verlangeſt / ſo iſt Er der Weeg. Ego ſum via, veritas & vita, ſpricht St. Auguſt. in Perſon CHriſti / Ich

S. Aug. l. medit. cap. 22.

Idem in ſoliloq. cap. 34.

Ibidem.

S. Amb.

S. Aug. ſuper Matth. cap.

Ich bin der Weeg / die Warheit / und das Leben: ambulare vis, ego ſum via, wilſtu gehen und zum Himmel wandlen / ich bin der Weeg; wilſtu nicht irren? ich bin die Warheit: wilſtu nicht ſterben / und dem ewigen Todt zueylen / Ego ſum vita, ich bin das Leben / ſagt der HErr. Und anderſtwo redet er alſo / CHriſtus iſt die Warheit und das Leben / die Menſch⸗heit an ſich nehmend iſt Er worden der Weeg / ſurge ergo & ambula, ſtehe dero⸗halben auff und wandle / ambula moribus, non pedibus, ſagt er / gehe und wand⸗le mit den Sitten / nicht mit denen Füſ⸗ſen / dann vil gehen wohl mit denen Füſ⸗ſen / aber übel mit denen Sitten; zu Zei⸗ten lauffen die Gehendẽ neben dem Weeg her / die lauffen zwar wohl / aber nicht am Weeg / je mehr ſie lauffen / deſtomehr irren ſie ab und gehen fähl / weil ſie von dem rechten Weeg abweichen; beſſer iſts auff dem Weeg hincken / als auſſer dem Weeg ſtarck fortgehen. Warumen hin⸗cket ihr zu beyden Seithen? ſprach Elias zu dem Volck / ſo der HErr GOTT iſt / gehet Ihme nach: ſo aber die Welt iſt / ge⸗het nach ihr; der GOtt außerwöhlet / ſoll Ihme dienen nach ſeinem Willen: der aber die Welt erkiſet / warum̃ ſtellt er ſich mit falſchen Hertzen gegen GOtt / was haſtu zuthun mit deß Teüffels Pracht?

Idem S. Ser. 55. de verb. Dom. cap. 4.

O CHriſti Liebhaber? welcher auff dem Weeg GOttes wandlet / der ſihet nit an die Eytelkeit / CHriſtus iſt der vollkommene Weeg / wie kan derohalben der / welcher auff dem Weeg CHriſti wandlet anſehen das Eytel / als welcher in ſeinem Fleiſch gecreützigt hat alle Eytelkeit der Welt? qui cœlum amat, poteſtne amplius hujus mundi inferiora diligere, ſpricht der H. Cyriacus obbeſagter Anconitaniſche S. Cyr. Biſchoff / welcher den Himmel liebet / kan er wol jemals mehr diſe undere Ding der Welt lieben? O beweinliche Beſchaffenheit der ſterblichen Menſchen / quæ B. Laur. cùm ſit exul à patria, exultat in via, was Juſtin. hat doch der vertribene Menſch von dem Vatterland / für ein Beluſtigung ob dem Elend? diſes gegenwärtige Leben iſt der Weeg / ſagt der H. Gregorius, auff S.Greg. welchem wir zu dem Vatterland wandlen / und deſtwegen / ſagt er / werden wir allhie durch verborgenes Urtheil GOttes offtermalen verwirret und gezüchtiget / damit wir nicht den Weeg an ſtatt deß Vatterlands lieben: der reyſende Wanderer / wann er etwan annembliche Wiſen an dem Weeg ſihet / pflegt ſich gern auffzuhalten / ſitzet bald da / bald dorten nider / biß ihn die Nacht überfallet: darumb / ſo macht der HErr ſeinen Außerwöhlten / die zu Ihme wandlen / den Weeg

diſer

diſer Welt gar rauch / auff daß nicht etwan einem / weil er mit der Ruhe deß gegenwärtigen Lebens / als durch Lieblig-keit deß Weegs geſpeiſet wird / mehrers beliebe lang zu reyſen / alsbald anzu-langen: damit er nicht / ſo er auff dem Weeg ſich erluſtiget / vergeſſe deß jenigen / was er im Vatterland zu begehren hätte. Darumb beſträhet der HErr den Weeg deß wanderenden Menſchen zum himmli-ſchen Vatterland mit Diſtel und Dorn allerhand Trübſalen und Müheſeeligkei-ten / damit Er ihme die Wolluſten der Welt verlaide / und hurtiger fort zu ge-hen antreibe / bißhero Gregorius. O Unglückſeeligkeit deß Menſchlichen Ge-ſchlechts / ſchreyet auff der H. Auguſti-nus, bitter iſt die Welt / und dannoch lie-bet mans / was meinſtu wol / wann ſie ſüß wäre / wie mans lieben wurde? wie wur-deſtu von derſelben die Blumen ſamblen wollen / der du von den ſtechenden Dör-nern dein Hand nicht zuruck zieheſt? in-gleichen der H. Chryſoſtomus, indeme wir allenthalben mit Betrübnuſſen umb-geben werden / und gleichwohl alſo gern in diſem gegenwärtigen Leben uns auff-halten / wann nichts dergleichen wäre / wann würden wir jemals der zukünfftigen Ding begehren und verlangen? O unreine Welt! du wilſt für verharzlich gehal-

S. Aug.

S. Chry.

gehalten werden / ſo du doch zergänglich biſt / was würdeſtu thun / ſo du verbleiben ſolteſt? welchen wurdeſtu nit betriegen / ſo du in Bitterkeit den Leůthen alſo vorliegeſt? contendite ergo intrare per anguſtam portam, ſo ringet derohalben und tringet durch die enge Porten einzugehen in das Himmelreich / thut Gewalt an der verderbten / und zum Böſen geneigten Natur durch Buß und Pœnitenz, durch rauches / ſtreng und hartes Leben / exſpoliantes vos veterem hominem cum actibus ſuis, außziehend den alten Menſchen mit ſeinen Sitten und Wercken: diß aber geſchicht nit an dem weiten und breiten Weeg der Welt-Menſchen / ſo der Welt Gelegenheit und ihrer Sinnligkeit pflegen / ſondern in dem engen / ſchmalen / harten / und rauchen Weeg der Religion und Geiſtlichen Ordens-Stands / der Buß und Pœnitenz, quæ ducit ad vitam, ſo zum ewigen Leben führet. Col. 9.

Verlangſtu zu wiſſen / was für ein Hauß dort in der Ewigkeit dir werde zu theil werden / ſihe an den Weeg auff welchem du wandleſt / iſt ſelbiger mit Blumen und Roſen allerhand Welt Freůden und Wolluſten beſträhet / biſtu zärtlich und häcklich / pflegeſtu deiner Sinnligkeit und Gemächligkeiten deß Leibs / ſo be-

fin-

findeſt du dich an dem weit⸗und breiten Weeg / der zur Verdambnuß führet. Iſt aber dein Leben ſtreng / hart / und rauch / denen Bußwercken ergeben / ſo iſts ein gutes Zeichen / du befindeſt dich am ſchmalen engen Weeg / der zum ewigen Leben führet. Bilde dir ein / du ſeyeſt
Eccleſ. 11. jener ruchtbare Baum / von welchem geſagt wird / diß ſeye vergwiſt / ſi ceciderit lignum ad Auſtrum, aut ad Aquilonem, in quocunque loco ceciderit ibi erit, daß / wann der Baum fällt / er falle gegen Mittag / oder Mitternacht / an welches Orth er fällt / da wird er ligen; keine Hoffnung iſts alsdann mehr die Stell zu ver⸗
Job 19. ändern / quaſi evulſæ arbori abſtulit ſpem meam, Er hat außgeriſſen meine Hoffnung / wie einem außgerauffCCten Baum; entweders wirſtu ſeyn ein ewig regierender Fürſt allzeit frölich im Himmel / oder ein ewiger mit Ketten angefäſſelter Sclav in der Höllen / allzeit traurig / arm und müheſeelig; wilſtu jetzund wiſſen / auff was für eine Seithen auß beyden du fallen werdeſt / ſo habe nur acht / auff welche Seithen der Baum anjezo hange; hangt und neigt er ſich gegen Mittag / ſo fällt er gegen Mittag / hangt und neigt er ſich gegen Mitternacht / ſo fällt er gegen Mitternacht: du hangeſt und neigeſt dich jederzeit gegen Mitternacht / und meinſt her⸗

nach /

nach/ wann du umbgehauen wirſt/ du werdeſt fallen gegen Mittag / O nein / du betriegeſt dich ſelbſt. Der Meynung ware vor Zeiten der gottloſe Balaam auch / da er geſprochen / moriatur anima mea morte Numer. juſtorum, & fiant noviſſima mea horum ſimilia, mein Seel ſterbe deß Todts der Gerechten / und meine letzte Ding werden diſen gleich/aber er iſt betrogen worden / non moritur Romæ, qui Romæ non vixit, es ſtirbt keiner zu Rom / der zu Rom nicht gelebt hat: du / ſo dir Ernſt iſt / ſag und ſchreye vilmehr / vivat anima mea vitâ juſtorum, & fiat initium & progreſſus horum ſimilis, mein Seel lebe das Leben der Gerechten / und mein Anfang und Fortgang werde denen gleich: wilſtu ſterben mit denen Gerechten / ſo führe auch der Gerechten fromm und gerechtes Leben / contende intrare, &c. tringe einzugehen die enge Porten / wandle den ſchmalen Weeg der Buß und Pœnitenz, quæ ducit ad vitam, ſo zum ewigen Leben führet / CHriſtus iſt diſen Weeg ſelbſt gewandelt / Er hat leyden müſſen / und alſo in ſein Glory eingehen / und wie ſucheſtu einen andern Weeg ? ſagt Thomas Kemp: non eſt alia via ad vitam, niſi via ſanctæ crucis, einmal iſt kein anderer Weeg zum Leben / als der Weeg deß Creutzes und täglichen Abſterbens: jezt

(Margin: Numer. 23. — Thom. Kemp. lib. 2. cap. 12.)

derohalben / weils noch Zeit iſt / weil man den Baum noch biegen kan / neige uñ biege ihn auff die gute Seithen durch änderung deß ſündhafften Lebens / Beſſerung der verkehrten Sitten: contende intrare per anguſtam portam, ringe und tringe einzugehen durch die enge Porten / wandle den ſchmalen und engen Weeg deß Creutz und Leydens / der Buß / Mortification / und Abtödtung / führe ein ſtrenges geiſtliches Leben: quæ ducit ad vitam, ſo zum Leben und ewigen Leben führet; und obſchon diſen engen und ſchmalen Weeg wenig wandlen / pauci ſunt, qui inveniunt eam, dann wenig ſeynd / die ihn finden / præſtat tamen cum paucis ſalvari, quàm cum multis damnari, ſo iſts doch beſſer und rathſamer mit den wenigen in Himmel kommen / als mit den vilen in die Höll: obſchon der Weeg hart und rauch iſt / ſo iſt doch deſſen Außgang ſehr annemblich und luſtig / habebis ſpem in noviſſimo, du wirſt zu letzt Hoffnung haben. Prover. 23.

Fünffte Betrachtung.

Qui ſe exiſtimat ſtare, videat, ne cadat. Wer ſich duncken läſt / er ſtehe / der ſehe ſich für / daß er nicht falle. 1. Cor. 10.

Er-

Erſter Punct.

BEtrachte/daß zu Auffführung eines geiſtlichen Gebäu groſſe Mühe erfordert werde/ vil Werck der Verlaugnung ſeiner ſelbſten/deß Gehorſams/ der Demuth / wie auch der ſtrengeſten Abtödtung; ſo vil Mühe es aber gekoſt/wie lang es zugangen ſelbiges auffzurichten / alſo entgegen geſchwind kan es widerumb zu Grund gehen / was in ſo vilen Jahren mit ſo groſſer Geduld und Arbeit iſt von der Erden erhebt worden / daß kan in einem Augenblick widerumb zu Grund fallen / es iſt umb einige Todt-Sünd/ja nur einigen Gedancken zu thun / ſo fallt alles zu Boden / ſo iſt alles hin / was man ſo vil Jahr der Verdienſten geſamblet hat / ſi avertetit ſe juſtus à juſtitia ſuâ, & fecerit iniquitatem, omnes juſtitiæ ejus non recordabuntur, wann ſich der Gerechte von ſeiner Gerechtigkeit abwendet/ und ein Miſſethat thut/ſo werden aller ſeiner Gerechtigkeiten / ſo er geübet/ nicht gedacht werden: O wie vil ſchöne und herꝛliche ſolche Gebäu ſeynd zu Grund gangen / und zerſtöret worden / genugſame Zeügnuß ſeye dir der Lucifer / welcher vom Himmel gefallen / quomodo cecidiſti Lucifer, qui manè oriebaris? wie biſt du gefallen Lucifer/der du zu Morgens auffgiengeſt:

Ezechi. 18.

Iſai. 14.

du biſt nicht ſtärcker als Samſon, weiſer als Salomon, heiliger als David, und dan⸗
Thom. Kemp. lib. 3. de imit. Chriſti. cap. 14. noch ſeynd ſie gefallen / ceciderunt ſtellæ de cœlo, & ego pulvis quid præſumo, die Stern ſeynd vom Himmel gefallen / und ich Erd⸗Stäublein was ſoll ich mir ge⸗trauen / quid facient tabulæ, ſi tremunt co-
S.Greg. 24. moral. c. 18. lumnæ? aut quomodo ſtabunt virgulta immobilia, ſi hujus pavoris fulmine etiam cedri quatiuntur? was ſollen thun die Tafeln / wann erzittern die Saulen? oder wie werden unbeweglich ſtehen die junge Bäumlein / ſo ſich vor Schröcke͂ und Forcht erſchüttlen die Cederbaum? bil⸗de dir nicht ein / als ſeye das Fallen nur allein bey den Anfängern auff dem Weeg GOttes zu förchten / ſondern daß es auch geſchehe jenen / die ſchon lang auff demſel⸗
Eccl. 3. bigen gewandelt haben / darumb geſagt wird / eſto firmus in via Domini, ſeye be⸗
Eccl. 2. ſtändig auf dem Weeg deß HErrn. Serva timorem Domini, & in illo veteraſce, die Forcht GOttes ſolſtu halten und da⸗rinnen eralten; ſintemahlen man diſe Forcht nit nur haben ſolle in der Jugend / ſondern muß auch behalten werden biß in das letzte Alter / auch von dene͂ / die in ihrer Jugend niemahlen gefallen ſeynd; alle haben ein gleiche Urſach allzeit in Forcht und Zittern zu ſtehen / die Bußfertigen / weilen ſie gefallen ſeynd / die Unſchuldi-

gen /

gen / damit ſie nit fallen ; qui ſe exiſtimat 1. Cor. 10.
ſtare, videat, ne cadat, ſagt zu allen der A-
poſtel / wer ſich duncken läſt / er ſtehe / der
ſehe ſich für / daß er nicht falle. Genug
iſts / daß man dencke an den Fall Dioge-
nis, Origenis, Tertulliani, uñ anderer mehr/
præcipitavit Dominus, nec pepercit, om- Thren. 2.
nia ſpecioſa Jacob, der HErꝛ hat alle ſchö-
ne Ding Jacobs umbgeſtürtzet/ und nicht
verſchonet ; derohalben du dich billich
förchten ſolleſt / der du nicht den gering-
ſten Theil guts gethan / wie ſelbe gethan
haben / ſi non in timore Domini tenueris Ecclef. 27.
te inſtanter, citò ſubvertetur domus tua,
wann du dich nit immerdar veſt halteſt
an der Forcht Gottes/ſo wird dein Hauß
bald zerſtöret werden / dein Geiſtliches
Hauß der Tugenden und guter Wercken /
ſo du dir auffgebauet haſt / eſto igitur in Prover. 23.
timore Domini tota die, ſo ſeye dann in
der Forcht GOttes den gantzen Tag /
ſpricht der weiſe König Salomon.

Anderter Punct.

BEtrachte / auß was Urſachen diſe ſo
heylſame Forcht Gottes uns ſo offt
und vilmalen eingebunden werde:
dann neben andern vilfältigen obangezo-
genen Texten, ſo uns zur Forcht GOttes
ermahnen / ſagt der HErꝛ alſo / timete Luc. 12.
eum, &c. förchtet den / welcher/ nachdem

Er getödt hat/auch Gewalt hat in die Höll zu werffen / und gleich darauff widerholet Er diſes widerumb / ita dico vobis, hunc timete, ja/ich ſage euch / den ſolt ihr förchten. Es ſahe nemblich der HErr eines Theils wie nothwendig diſe Forcht auff der Welt ſeye: andern Theils wuſte Er/ daß bey vilen diſe Forcht würde veracht werden/ſelbige würden ſie von ſich ſchüttlen / nicht anderſt / als ein unbändiges Pferdt den Zaum von ſich wirfft / welche Forcht der HErr doch alſo ſehr von uns
Malach. verlanget / ſi ego Dominus, ubi eſt timor
1. meus? ſo Ich der HErr bin / wo iſt mein
Deut. 5. Forcht? quis det, eos talem habere mentem, ut timeant me, ach! daß ſie ein ſolches Hertz hätten / daß ſie mich förchten: Urſach / weilen diſe Forcht uns zu GOtt wendet / oder ſo wir uns ſchon zu Ihme gewend haben / verurſachet / daß wir von Ihme nicht abweichen durch einige Sünd/
Eccl. 1. timor Domini expellit peccatum, weilen die Forcht GOttes iſt / ſo alleinig die Sünd außtreibt: aber diß ſoll ſeyn nicht eine Knechtliche Forcht / gleichwie in den Sclaven iſt / die ſich befleiſſen wol zu rudern / damit ſie nicht geſchlagen werden: ſondern es ſolle ſeyn ein züchtige Forcht / dergleichen in den wolerzogenen Kindern iſt / welche mehrers förchten von ihrem Vatter abgeſöndert zu werden/ als alle

andere Ubel / ſo ihnen widerfahren mö-
gen ; und diſe iſt jene H. Forcht / von
welcher David ſagt / timor Domini ſanctus Pſal. 18.
permanens in ſæculum ſæculi , ein heilige
Forcht / ſo in Ewigkeit verbleibet.

Dritter Punct.

BEtrachte / was Geſtalten einem wei-
ſen verſtändigen Menſchen wohl an-
ſtehe und eygenthumblich zugehöre /
daß er ſich förchte / homo ſapiens in omni- Eccl. 18.
bus metuet: & in diebus delictorum atten-
det ab inertia , ſpricht der Eccleſ: ein wei-
ſer Menſch wird ſich in allen Dingen förch-
ten : und in denen Tägen der Sünden /
wird er ſich vor dem Müſſiggang hüten:
dann je mehr einer weiß / witzig / und ver-
ſtändig iſt / deſtomehr erkennet er auch
die Gefahren / ſo uns auff dem Weeg deß
HErrn bevorſtehen / vor denen keiner je-
malen ſicher iſt biß in Todt / biß zum End
ſeines Lebens : was ſeynd aber diß für
Gefahren ? und wie iſt ihnen zu entge-
hen ? alles diß begreifft der HERR
in den drey kurtzen Worten / wann Er
ſpricht / videte, vigilate , & orate , ſehet / Marci
wachet / und bettet ; in diſen drey Wor- 13.
ten wird alles das jenige begriffen / was
dir zu thun obligt / damit du biß an dein
End im guten verharreſt / uñ nicht falleſt.
Die Gefahren aber / und deren Dingen /

ſo dich gleich zum Fall führen und bringen können / ſeynd theils innerlich theils äuſ⸗ſerlich / nothwendig zu wiſſen / damit man ſie fliehen könne: und zwar under den in⸗nerlichen iſt ein gar kurtzes Geſicht / wie die Blinden haben / ſo den Weeg nit wol
Matth. 15. zu underſcheyden wiſſen / ſi cæcus cæco ducatum præbeat, &c. maſſen der HErr ſagt / wann ein Blinder den andern Blin⸗den führet / ſo fallen ſie beede in die Gru⸗ben: ein ſolche Blindheit iſt bey vilen die Nachläſſigkeit das jenige zu verſtehen und zu üben / was ſie thun ſollen: und wi⸗der diſe Gefahr dich zu hütten und vorzu⸗ſehen / ſagt der HErr / videte, ſehet;

Das erſte ſo dir obligt zu thun / iſt / daß du ſeheſt; das iſt / dich von einer Todt⸗Sünd nit verblenden laſſeſt / gleich wie vil armſeelige Menſchen thun / von
Sap. 2. denen geſagt wird / excæcavit illos malitia eorum, ihre Boßheit hat ſie blind ge⸗macht; O ſchädliche Blindheit / vil ſchäd⸗licher / als jene deß Leibs / ſintemalen wel⸗cher der leiblichen Blindheit underworf⸗fen iſt / der ſuchet eine Hülff / und Stütze / wie jener Elimas gethan / welcher / als er von dem H. Paulo blind gemacht worden /
Act. 13. ſubitò circumiens quærebat, qui ei manum daret, ſich alſobalden iſt umbgangen ei⸗nen zufinden / der ihme die Hand ſolte ge⸗ben; aber welcher blind iſt am Verſtand /

der

der pflegt ſelbige Hülff hoffärtiger Weiß zu verachten / er will keinen Weegweiſer / er vertraut allzuvil und vermeſſner Weiß auff ſeine eygne Stärcke / glaubet nicht / daß er ſo ſchwach ſeye / will ſich nit regieren laſſen / vermeint / er ſehe mehrers als alle andere / und alſo eylet er je mehr und mehr der Verdambnuß zu ; ipſi infirmati ſunt, & ceciderunt, ſie wurden ſchwach Pſal. 26. und ſeynd gefallen / wehe ſolchen / dann ihnen der Prophet Iſaias trohet / væ qui ſapientes eſtis in oculis veſtris, & coram Iſa. 5. vobismet ipſis prudentes, wehe euch / die ihr in ewern Augen weiß ſeyd / und haltet euch ſelbſt für klug / warumb? weil ſie blind ſeynd / fallen und nicht wider auffſtehen / biß ſie in die Höll hinunder fallen / cadit juſtus, & reſurgit: impij autem corruent in malum, der Gerechte fällt / und Prover. 24. ſtehet widerumb auff ; die Gottloſen aber fallen in Unglück / hütte dich derohalben / daß du nicht in eine ſo erſchröckliche Blindheit falleſt : biſtu aber darein gefallen / ſo ergreiffe alsbald das Mittel / welches Chriſtus der HERR bey dem Blind-Gebohrnen gebraucht hat / beſtreiche die Augen mit dem Koth / collyrio inunge oculos tuos, ut videas, auff Apocal. 3. daß du ſehen mögeſt / gedencke / daß du Koth und Aſchen ſeyeſt / ſtündlich und augenblicklich ſterben könneſt ; alsdann

ſaume dich nit lang / und lauffe zu dem Bad der Sacramentaliſchen Beicht / vade ad natatoria Siloë , gehe zu dem Schwem-Teich Siloë / waſche dich all-dort wol mit bittern Zähern einer wahren Buß / Rew und Leyd / damit du das verlohrne Geſicht widerumb bekommeſt. Under den äuſſerlichen iſt ein ſchlipfferiger Weeg / als da iſt ein kothiger Weeg / ſo da iſt die nachläſſige Verwahrung der äuſſerlichen Sinnen / und nicht allenthalben fleiſſige Vermeydung der gefährlichen Gelegenheiten / darumb die Unbehutſamen an denſelbigen gar leich fallen / weilen ſie in denſelbigen als gleichſamb mit Netz und Garn verſtricket werden /
Jer. 23. via eorum erit quaſi lubricum , ihr Weeg wird ſeyn / wie ein ſchlipfferiger Weeg / darumb geſchichts / daß ſie fallen / ipſi ob-
Pſal. 19. ligati ſunt, & ceciderunt , ſie ſeynd verſtrickt und gefallen : impellentur & cor-
Jer. 23. ruent , ſie werden anſtoſſen und fallen / wie denen geſchicht / ſo wegen eines Geträngs zu Boden geworffen werden / und diß Geträng ſeynd die teüffliſche Einſprechungen / böſe Rathſchläg und Exempel : hierzu gehöret auch die Schwärigkeit deß Laſts / und die allzugroſſe auff die Achſel übernommene Bürde / ſo von ſich ſelbſten allzeit hinab tringt / und den Fall verurſacht / von welchem hart widerumb

umb auffzuſtehen iſt / wie dem beladenen Viech / und denen / ſo ſchwär von Leib ſeynd / zu geſchehen pflegt / dergleichen Laſt iſt die überflüſſige Nahrung deß Fleiſches / und die noch nit beyſeits gelegte Sünd; von dem erſten ſagt Salomon, qui altam facit domum ſuam, quærit ruinam, der ſein Hauß hoch macht / ſucht den Fall: von dem andern aber redet der Prophet Iſaias alſo / gravabit eam iniquitas ſua, & corruet, & non adjiciet, ut reſurgat, ſein Boßheit wird ſchwär auff ihm ligen / darumb muß er fallen / und wird nicht mehr auffſtehen: weilen ſelbige mit ihrer Schwäre zu einer andern Sünd ziehet / und das Auffſtehen je länger je ſchwärer macht. Seye derohalben in allem wol vorſichtig / und habe auff dich ſelbſt acht / homo ſapiens in omnibus metuet, ein weiſer Menſch wird ſich in allen Dingen förchten / ſonderlich aber höre / was er noch darzu ſagt / & in diebus delictorum attendet ab inertia, und in denen Tägen der Sünden wird er ſich vor dem Müſſiggang hüten / attende, hüte dich wol / ſonderlich ab inertia, vor dem Müſſiggang / darumb

Prover. 17.

Iſai. 24.

Eccl. 18.

Für das andere / ſo dir zu thun obligt / iſt / und der HERR von dir haben will in den drey obbeſagten Worten / videte, vigilate, & orate, daß du wachen ſolleſt;

Marci 13.

1. Cor. 15. evigilate juſti & nolite peccare, ermahnet gleichfals der Apoſtel / ihr Gerechte wa⸗chet auff und ſůndiget nicht / Prover. 19. pigredo immittit ſoporem, ſpricht Salomon, Faulkeit bringt ſchlaffen / der Schlaff fůhret dich zum Fall / attende ab inertia, hůte dich derohalben vor dem Můſſiggang / in diebus delictorum, in denen Tågen der Sůn⸗den: was ſeynd diß fůr Tåg der Sůn⸗den? es ſeynd keine andere / als die jeni⸗ge / in welchen ſolche Fůrſten / Regenten / und Obrigkeiten regieren / die entweder denen Laſtern gůnſtig ſeynd / oder auffs wenigiſt ſelbige nicht ſtraffen: die Tåg ſeynds / in welchen under dem Volck Zwyſpalt / Auffruhren / Verherungen / und offentliche Zuſam̃rottung herꝛſchen; die Tåg ſeynds / in welchen bey einer Ge⸗mein eine ſo groſſe Nachlåſſigkeit zu leben eingeriſſen / daß die Obrigkeit ſelbige nicht ſtraffet / alles laſt ůber und ůber gehen / ja auch nicht mehr nőthig genug⸗ſamb iſt ſelbige abzulaihnen. Vor allem aber ſeynds jene die Tåg der Sůnden / in welchen deine Sachen gar zu glůckſee⸗lig ſtehen / dir alles nach deinem Wuntſch gehet / welches Urſach iſt / daß du dich ů⸗bernehmeſt / ſtoltziereſt / hoffårtig wer⸗deſt / andere verachteſt; alsdann iſts gar leicht / daß du deines GOttes vergeſſeſt / als wann du Ihn wenig mehr vonnő⸗

then

then hätteſt: alsdann habe wol acht / attende ab inertia, hüte dich vor dem Müſſiggang / wache / vigilate, dieweilen du alsdann in gröſſerer Gefahr biſt verlohren zu werden: in der Schiffarth deß ſterblichen Lebens geſchicht gantz das Widerſpiel gegen andern ſchiffarten: dann in andern fahret man gantz ſicher fort / wann der Wind an den hindern Theil deß Schiffs wähet; in diſer aber iſt alsdann die gröſte Gefahr. Dannenhero / wofern du weißlich wilſt handlen / ſo trachte / und ſihe dir nach zwey Ding umb / nach einem Weegweiſer / und nach einem Stab / daran du dich halteſt; der Weegweiſer wird ſeyn die Forcht GOttes / welche dir ſage / hæc eſt via, ambulate in ea, & Iſa. 30.
non declinetis, neque ad dexteram, neque ad ſiniſtram, diſes iſt der Weeg / wandert auff demſelben / und weichet nit ab / weder auff die rechte / noch auff die lincke Seithen / widriges fahls / ſi non in timore Domini tenueris te inſtanter, citò ſubvertetur domus tua, ſo du dich nit ſtäts veſt an der Forcht GOttes halten wirſt / ſo wird dein Hauß (das Geiſtliche Gebäw deiner Seel) bald zu Grund gehen / zu Boden fallen und zerſtöret werden. Der Stab wird ſeyn die Göttliche Hülff / welche du mit unabläſſigem Gebett inſtändig begehren muſt; darumb

Für

Für das dritte / ſo dir zu thun obligt / der HErꝛ ſagt / orate, bettet: ſine inter-
1. Theſ- miſſione orate, ohne Underlaß bettet.
ſal. 5. Aller Theologorum einhellige Stimm iſt mit dem Engliſchen Lehrer Thoma Aquinate, deſſen folgende Wort ſeynd / homo in gratia conſtitutus, ad hoc ut usque ad finem vitæ ſuæ in bono perſeveret, ſpeciali Divino auxilio contra tentationum impulſus illum protegente indiget, &c. der Menſch in der Gnad GOttes beſtellt / auff daß er biß zum End ſeines Lebens im guten verharre / hat vonnöthen der abſonderlichen Göttlichen Hülff / die ihn wider die Außtöß der Anfechtungen beſchütze: diſe abſonderliche Hülff und Gnad aber daß dir GOtt gebe / und nit abſchlagen könne / kanſtu mit allen deinen guten Wercken und Verdienſten / Betten / Faſten / Geißlen / und andern guten Wercken GOtt keines Weegs dahin verbunden / daß du von einer Zeit zur andern biß zu End deines Lebens im guten verharreſt / ſintemalen all deine Verdienſt Schanckungen GOttes ſeynd / DEUS eſt, qui dat velle, GOtt iſt der jenige / der das Wöllen gibt: und obſchon diſe deine gute Werck ein Dienſt GOttes genennt werden / ſo ſeynd ſie doch vilmehr dir zu
Job 22. Dienſten / maſſen Job ſagt / quid prodeſt DEO, ſi juſtus fueris? was nutzt es GOtt / wann

wann du gerecht biſt; GOTT kan/ ohne daß er dir einigen Gewalt oder Unrecht anthue/ ſeine hülffreiche Hand von dir alle Augenblick abziehen/ dann die biß in Todt beſtändige Gnad/ iſt ein freywillige Gnad/ die GOtt nach Belieben verſagen kan: derohalben orate, bettet/ ſine intermiſſione orate, ohne Underlaß bettet/ und bittet umb ſelbige/ dann/ qui petit accipit, qui quærit invenit, & Luc. 11.
pulſanti aperietur, bittet/ ſo werdet ihr empfangen/ ſuchet/ ſo werdet ihr finden/ klopffet an/ ſo wird euch auffgethan/ in Joan. 16.
timore & tremore ſalutem veſtram operamini, in Forcht und Zittern würcket ewer Heyl: qui ſtat, videat, ne cadat, welcher Philipp. 2.
ſtehet/ der ſehe/ daß er nicht falle; dum tempus habemus, operemur bonum, laſt Galat. 6.
uns guts würcken/ da wir noch Zeit haben; vigilate, omni tempore orantes, ut Luc. 21.
digni habeamini fugere iſta omnia, ſo wachet nun allzeit/ und bettet/ auff daß ihr würdig werdet diſem allen zu entfliehen.

Sechſte Betrachtung.

Attendi, & auſcultavi: nullus eſt, qui agat pœnitentiam ſuper peccato ſuo, dicens, quid feci? Ich hab auffgemerckt und zugehört: aber keiner iſt/ der Buß thäte über ſeine Sünd/ ſprechend/

was hab ich gethan? Jeremiæ 8. cap. verſu 6.

Erſter Punct.

BEtrachte/ daß under den Menſchen die wenigiſte gefunden werden/ welche rechtſchaffen Buß thuen/ würdige Frücht der Buß bringen/ wie
Lucæ 3. der HErr ſagt und verlangt/ facite dignos fructus pœnitentiæ, deren seynd zwar vil/ die da wollen Buß thun/ gar wenig aber/ die würcklich Buß thun: ſondern immerdar das Raaben⸗Geſang cras, cras ſingen/ niemahlen das heut kombt/ ſchieben dieſelbe auff von einem Tag biß zum andern/ biß ſie endlich der Todt übereylet/ und alsdann ſich ihrer Hoffnung betrogen befinden: der gute Will hilfft nichts/ wann ſelbiger nicht auch in das Werck geſtellt wird: die Höll iſt voll der jenigen/ welche haben wollen Buß thun/ aber niemalen in das Werck geſtellt. Woher kombt doch diß? daher/ quia nemo recogitat corde, weilen niemand zu Hertzen führt und gedenckt/ ſprechend/ quid feci? was hab ich gethan? wie ſolte es wohl möglich ſeyn/ daß der Menſch nicht bitterlich weine/ wann er bedencket/ was von ihme durch die Sünd begangen werde/ einen nemblich ſo guten GOtt beleydigen? den jenigen/ welcher

ihne

ihne erſchaffen / ſo lang erhalten und erlöſt hat ? ſo groſſe Lieb und Gutthat alſo übel vergelten ? der Göttlichen Gnad und Freundſchafft ſich berauben ? die ewige Glückſeeligkeit verſchertzen ? die Seel auff ewig verliehren / zur Höllen in die Verdambnuß hinab ſtürtzen ? ein ewiger Sclav deß Teüffels ſeyn / deſſen wütenden Tyranney ſich underwerffen ? O was und wie vil Urſach hat der ſündige Menſch auffzuſchreyen / quid feci ? was hab ich gethan ? ach / ich armſeeliger / ich elender Menſch ! quid feci ? was hab ich gethan ? aber wer bedencket es ? quis recogitat corde ? wer führet ihme ſolches zu Hertzen ? nemo recogitat corde , keiner iſt / der es bedencke. Ja / was noch mehr ſich zu verwundern und zu beweinen iſt / dedit ei DEUS locum pœnitentiæ, & ille abutitur eo in ſuperbiam , beklagt ſich GOtt bey dem Job, GOtt hat ihme ein Orth der Buß gegeben / und er mißbrauchet ſelbiges zur Hoffart / indeme er eben deſſentwegen ein mehrere Keckheit faſſet zu ſündigen / weilen er ſihet / daß ihme Zeit geben werde Buß zu thun. Wann GOtt den Sünder alſobalden ſtraffete / O wie wurde er ſich demüthigen ! aber dieweilen Er ihme durch die Finger ſihet / Glück und Wolſtand gibt / ſeines blühenden Alter genieſſen laſt / wird er übermü- Job 24.

Deuter. 32. thig / incraſſatus eſt dilectus, impinguatus, & recalcitravit, der Geliebte iſt dick und feth worden / und hat zuruck geſchlagen / wie ein mûthiges ungezaumtes Pferdt; Eccl. 8. quia non profertur citò contra malos ſententia, absq́ue timore ullo filij hominum perpetrant mala, weilen das Urtheil wider die Sůnder nicht gleich geſprochen wird / ſo verbringen die Menſchen-Kinder ihre Sůnden und Boßheit ohne Forcht: er vermeint gleichwol ſeelig zu werden / an ſeinem letzten End alle ſeine Sachen auff das leichtiſt zurichten und zuſchlichten; mit einem Hertz-Klopffer / mit einem Seůfftzer / oder Zåher ſeye alles gethan; O groſſe Vermeſſenheit! O Hoffart / nein / nein / non omnes, qui dicunt Domine! Domine! intrabunt in regnum cœlorum, nicht alle / die da ſprechen / HErr / HErr! werden eingehen in das der Himeln: ob es ſchon einem auß Tauſendten gerathen / und mit grôſten Wunder-Zeichen und Miracul bekehrt worden als der eine Schåcher / hat ſich doch keiner darauff zu verlaſſen / gleich wie in einer Feld-Schlacht geſchicht / da etwann einer auß der groſſen Niderlag allein unverletzt darvon kombt / Eccleſ. 40. tanquam, qui evaſerit die belli, als wie einer / der an dem Tag deß Kriegs entrinnet. Gehe auch du mein Seel! ein wenig in dich / ob du

nicht

nicht auch auß deren Hoffärtigen Zahl ſeyeſt: mißbraucheſtu nit auch zum öff-tern die Göttliche Barmhertzigkeit? du weiſt ja / daß dein Leben nichts anderſt iſt / als locus pœnitentiæ, ein Orth der Buß? zerknirſche derohalben dein Hertz / ſchäme und demüthige dich / daß du dich bißhero alſo undanckbar erzeiget habeſt / thue Buß / laſſe diſe Zeit und Orth der Buß nicht alſo ohne Frucht dahin gehen / mache dirs zu nutzen / fac dignos fructus pœnitentiæ, thue und bringe würdige Frucht der Buß / ſo werden ſich alle En-gel im Himmel erfreuen / mehrers als ü-ber neün und neüntzig Gerechte / ſo der Luc. 15.
Buß nicht bedörffen.

Anderter Punct.

BEtrachte / und führe dir zu Gemüth die groſſe Gütigkeit Gottes / in Be-dencke / daß GOtt den Menſchen ſo lang mit ſo groſſer Geduld in ſeinen Sün-den übertrage. So lang der Menſch diß nicht weiß / noch bedencket / wird nie-malen einige Hoffnung ſeyn / daß er ſich beſſere: ignoras, quoniam benignitas DEI Rom. 2.
ad pœnitentiam te adducit? weiſtu nicht / daß dich die Güte GOttes zur Buß füh-ret? O ſchädliche Unwiſſenheit / wann du diß nicht weiſt! dann ein anders iſt / wann man ſich gegen einer Gutthat nicht

einſtellet : ein anders / wann man die Gutthat nicht achtet : und ein anders / wann man die Gutthat nicht erkennet : der erſte gehört under die Zahl der Undanckbaren ; der andere under die Zahl der Boßhafftigen : der dritte aber / ſo die Gutthat nicht erkennet / gehört under die Zahl der jenigen / ſo nicht mehr können gebeſſert werden. Warumb aber GOtt den Menſchen ſo lang geduldet / geſchicht nit darumb / als könne ihn GOtt nicht unverzüglich in die Höll ſtoſſen / ſondern Er hoffet / er werde ſich noch beſſern / und underdeſſen bekehren : Er will nit / daß du ſchlechteſtes Erdwürm-
1. Tim. lein ſolteſt zu Grund gehen / omnes homi-
2. v. 4. nes vult ſalvos fieri, Er will / daß alle Men-
Matth. ſchen ſollen ſeelig werden / non veni voca-
9. re juſtos ſed peccatores, Ich bin nicht kom-
men zu beruffen die Gerechten / ſondern
Luc. 19. die Sünder / venit filius hominis quærere & ſalvum facere, quod perierat, deß Menſchen Sohn iſt kommen zuſuchen und ſeelig zu machen / das / ſo verlohren war : ſolte dann ein ſo wunderſame Gütigkeit nicht genugſamb ſeyn auch ein ſteinernes Hertz zu bewegen und zu erweichen : und gleichwol will es der Menſch nicht erkennen : gedencket doch / daß der HERR deßwegen ſo lang warte / damit Er
Iſai. 30. ſich über euch erbarme / expectat Dominus

minus, ut miſereatur veſtri, ſagt der Prophet Iſaias.

Dritter Punct.

BEtrachte/ daß der meiſte Fähler und Irrthumb der Menſchen / daß ſie nicht Buß thun / in diſem beſtehe / weilen ſie ihnen einbilden / ſie leyden allzuvil / GOtt betrübe / beängſtige / und trucke ſie ihrem Beduncken nach gar zu ſehr / ſie leyden unſchuldig / und mehrers als ſie verdient haben: O ſchädlicher Irrthum! ita mentitur iniquitas ſibi, alſo liegt ihr die Boßheit ſelbſten vor: glaube mir / alles was du leydeſt / haſtu wol vil hundert / ja tauſendmal verdienet / und noch mehrer und gröſſere Straffen: GOtt thut dir kein Unrecht / du ſchmeichleſt dir ſelbſt allzuvil / und da du ein Wolff biſt / glaubeſt du dich thorechter Weiß ein Schaaf zu ſeyn; ach! daß du bey dir bedencken thäteſt und reiff erwegen / quid feci? was hab ich gethan / da ich geſündiget: du ſagſt zwar / und ſprichſt zum öfftern / ego quid feci? was hab ich gethan? aber dich nur wider GOtt beklagend / als leydeſtu unſchuldig; was hab ich wohl verſchuldet / daß GOtt wider mich alſo verfahret / über mich mit allerhand Hagel und Ungewitter der Straff und Widerwärtigkeiten regne / quid ego feci? Pſal. 26.

was hab ich gethan? hab Gedult / ich will dirs ſagen / Antoninus erzehlet / daß einsmahls ein Religios Dominicaner⸗Ordens Petrus mit Namen / unſchuldig bey der Obrigkeit angeklagt worden / und da er alſo unſchuldiger Weiß zur Straff gezogen worden / beklagte er ſich vor einem Crucifix mit weinenden Augen alſo / Domine quid ego feci, quòd tam ſeverè puniar, quantumvis innocens? HErr / was hab ich gethan / daß ich alſo ſcharff und ſtreng geſtrafft werde / wiewol alſo unſchuldig? deme Chriſtus von dem Creutz geantwortet / & Ego Petre! quid feci, quòd tali morte afficiar, quantumvis innocens, und Ich mein Petre! was hab ich gethan / daß ich mit einem ſo ſchmählichen Todt angethan werde / wiewol gantz unſchuldig? auff welches Petrus ſchamb⸗roth worden / und ſich gleich ſchuldig bekennet in Vergleichung gegen dem ſo unſchuldigen HErrn: nun ſagſtu auch / quid ego feci? was hab ich gethan? mein ſag mir / und was hat CHriſtus gethan? was hat deſſen wertheſte Mutter gethan / dero Seel ein Schwerdt der Schmertzen durchſtochen? Petrus und Paulus / was haben ſie gethan / und alle Apoſtel? ſo vil hundert / ja tauſend Martyrer / was haben ſie gethan? ſo vil der heiligiſten Menſchen / die mit ſchwäre⸗

S. Antoninus.

Jeremias Drexelius in ſchola vel gymnaſio patientiæ.

ſten Schmach / Unbild / und Läſterungen angethan worden / was haben ſie gethan? und du därffeſt dich auch noch hören laſſen / & ego quid feci? und ich / was hab ich gethan? O wie rechter und beſſer thäteſtu ſagen und ſprechen mit dem an der einen Seithen deß HErꝛn mit gecreützigten aber in ſich ſelbſt gehend-Buß thuend-und ſich bekehrenden Schächer / nos quidem juſtè, nam digna factis recipimus, Luc. 23. wir zwar billich und recht / dann wir nach unſern Verbrechen empfangen. Alſo ſollen wir auch ſagen und gedencken / ſo wir was leyden; nicht allein erwegen / was wir leyden / ſondern auch was wir böſes gethan haben / wofern wir anderſt ein gerechtes Urtheil fellen wollen: laſt uns die Warheit lieben / und in allem was wir leyden / mit denen Josephs-Brüdern ſagen und rund herauß bekennen / meritò Geneſ. 42. hæc patimur, quia peccavimus in fratrem noſtrum, billich leyden wir diſes alles / weilen wir in unſern Bruder geſündigt haben / ſie in ihren Bruder Joſeph / wir in unſern Brudern durch die Menſchheit JEſum CHriſtum. Die Warheit hat geliebt jener / welcher geſagt hat / iram Michææ. 7. Domini portabo quoniam peccavi ei: ich will den Zorn deß HErꝛn tragen / weil ich wider Jhn geſündiget hab; alſo ſollē wir auch ſprechen: und in Warheit / wann

wir es beym Liecht beſchauen wollen / ſo haben wir noch wol mehrers verdient geſtrafft und gezüchtigt zu werden ; es iſt noch alles nichts / was wir leyden / gegen dem / ſo wir verdienet hätten ; hat der fromme und gerechte Gedult-Spiegl Job bekennt / ſprechend : peccavi, & verè de-
Job 33. liqui, & ut eram dignus, non recepi, ich hab geſündiget / und warlich mißhandelt / und ich hab noch nicht / wie ichs verdient habe / empfangen / alſo ſolten wir vil billicher ſprechen / und von Hertzen bekennen / die wir in der Fromkeit dem Job gar nicht zu vergleichen ; beſagte Wort ſollen wir ſtäts im Mund führen / dann was ſeynd alle Widerwärtigkeiten / die uns GOtt zuſchicket ? nichts ſeynds / ſo ſie verglichen werden mit jener Peyn / die allen unbußfertigen Sündern in der Höll bevorſtehet : und gleichwol kan ein jeder Verdambter in Warheit ſprechen obbeſagte Wort / ut eram dignus, non recepi, daß er bey allen denen Peynen / ſo er leydet / dannoch nach ſeinen verdienenden Verbrechen und Mißhandlungen nicht empfange ; dann gewiß und wahr iſts nach aller Theologorum Lehr / daß ſo vil GOtt auch einen Verdambten peyniget / doch ſelbigen peynige citra condignum, weni-
Rom. 12. ger / als er verdienet. Vide ergo bonitatem & ſeveritatem DEI. Rede ich dich an

an mit den Worten deß Apoſtels / ſihe derohalben die Güte und die Strenge Gottes / in eos quidem qui ceciderunt, ſeveritatem: in te autem bonitatem DEI, ſi permanſeris in bonitate, alioquin & tu excidêris: die Strenge an denen / die gefallen ſeynd; die Güte aber an dir / ſo fern du in der Güte bleibeſt / ſonſt wirſtu auch abgehauen werden; thue würdige Frucht der Buß / dann ein jeglicher Baum / der nicht Frucht bringet / excidêtur & in ignem mittetur, der wird außgehauen / und in das Feuer geworffen werden; miſericordiam & judicium cantabo tibi Domine, Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit will ich dir / HErr! ſingen / in eos quidem, qui ceciderunt, ſeveritatem, in den jenigen zwar / ſo gefallen ſeynd / als in Juda Saul / Salomon / Origine, und andern dergleichen / dein ſtrenge Gerechtigkeit / præcipitavit Dominus nec pepercit, GOtt hat ſie geſtürtzt / und nicht verſchont. In mir ſelbſt eygner Perſon aber deine mildreiche Gütigkeit / in te autem bonitatem DEI, indeme es Jhme beliebet mich zu gedulden / nicht nur nach der erſten Sünd / ſondern nach ſo vil unzahlbaren Süuden und ſchwären Laſtern: in te autem bonitatem DEI, in dir aber die Güte GOttes / durch welche du Hoffnung haſt ſeelig zu werden / doch aber / ſi per- Thren. 2.

manſeris in bonitate, ſo fern du in der Gü-te bleibeſt / alioquin & tu excidêris, widriges fahls wirſt auch du abgehauen werden / von dem Baum deß Lebens ohne einige Erbarmnuß / und in das ewige höllische Feuer geworffen werden.

Sibende Betrachtung.

Qui ſunt Chriſti, carnem ſuam crucifixerunt cum vitijs & concupiſcentijs. **Welche Chriſto zugehören / die haben ihr Fleiſch gecreützigt / ſambt den Laſtern und böſen Begierden.** ad Galat. 5. cap. verſu 24.

Erſter Punct.

BEtrachte / daß die Gerechte / ſo lang ſie allhie auff Erden leben / nichts anders thun / als dem HErꝛn ihre Seelen auffopffern / will man wiſſen und erkennen / wer CHriſti ſeye / und Ihme angenehm / der ſehe nur / wie er ſeine Sinnligkeiten beherꝛſche und regiere / ſein Fleiſch zähme und halte? ob häcklich und zärtiſch / oder aber rauch und ſtreng: es ligt nicht vil daran / ob er ein Wunderthäter / ein berühmter Prediger / ein Prophet und Lehrer der Welt ſeye / ſondern allein an deme ligts / daß man das Fleiſch abtödte / die Sinnligkeiten in Zaum halte / wol beherꝛſche und regiere:

qui

qui Chriſti ſunt, carnem ſuam, &c. welche CHriſti ſeynd / die creützigen ihr Fleiſch ſambt den Laſtern und böſen Begierden: diß iſt jenes angenehme Opffer / von welchem der Apoſtel zu den Römern ſprechend / redet / obſecro vos per miſericordiam DEI, ut exhibeatis corpora veſtra hoſtiam viventem, ſanctam, &c. ich bitte euch / durch die Barmhertzigkeit GOttes / daß ihr ewere Leiber gebet zu einem lebendigen heiligen Opfer / daß GOtt wolgefällig ſeye / Er bittet ſo gar / obſecro vos, ſagt er / dardurch er will andeüten / wie hoch ſchätzbar da ſeye diſe Mortification und Abtödtung. Auff wie vilerley Weiß aber kan man auß ſeinem Leib GOtt ein ſolches angenehmes Opfer machen? auff dreyerley Weiß: die erſte beſtehet in jenen Beſchwärnuſſen / welche man deſtwegen übertragt/auff daß GOtt ſeine gebührende Ehr und Dienſt gegeben werde / als zum Exempel, wann man jene Beſchwärnuß überwindet/ welche mã empfindet / da man ſolle vom Beth auffſtehen zu dem H. Gebett / entweders heimblich mit Andacht und gebognen Knyen / oder offentlich im Chor den gewöhnlichen GOttsdienſt zu verrichten / ſo genennt wird ein Schlacht-Opfer deß Gottesdienſt / ſacrificium laudis honorificabit me, das Opfer deß Lobs wird mich ehren.

Rom.12.

Pſal.49.

Die

Die andere beſtehet in denen Wercken der Buß / welche man als einer / der den göttlichen Zorn verdienet / ſich ſelbſten zuſtraffen übernimmet / in geduldiger Ubertragung deß Hungers und Durſts / Froſts und Kälte / verächtlicher Kleydung / Spott / Schmach und Unbild / Verfolgungen / Geißlen / Faſten / Cilicium tragen / auff bloſſer Erden ligen / und anderer vilfältiger Züchtigung deß widerſpenſtigen Fleiſches / ſo da iſt ein Opffer der
Pſal. 46. Gerechtigkeit / ſacrificate ſacrificium juſtitiæ & ſperate in Domino, ſpricht der Pſalmiſt David. Die dritte beſtehet in jener Mühe und Arbeit / welche man in dem Dienſt deß Nächſten ausſtehet / als im Studieren / Predigen / harten und langen Reyſen / und anderen ſo wol geiſtlichen als leiblichen Ubungen und Wercken der Barmhertzigkeit / in welchen man ſich auß Liebe gegen den Nächſten und Heyl der Seelen abmattet / und diſes iſt ein
Eccleſ. 34. Opfer der Liebe / qui facit miſericordiam, offert ſacrificium, welcher Barmhertzigkeit würcket / der opfert ein Opfer: jezt ſihe / auff was für eine Weiß auß diſen Dreyen du dich GOtt auffopferſt? ob nicht villeicht auß den jenigen / die ihren Leib zwar opfern und gar zu ſehr auffopfern / aber was für einem GOtt? dem jenigen nemblich / welchen ſie ihnen ſelbſten

ſten nach Belieben auff underſchidliche Weiß machen: die Praſſer haben ihren Bauch für ihren GOTT / von welchem der Apoſtel ſagt / quorum DEUS venter eſt, deren GOtt ihr Bauch iſt. Die Ehr und Ruhmſüchtigen die hohe Würden. Die Unzüchtigen ihre böſe Gewonheiten / wegen deren ſie ſich vil mehrern Müheſeeligkeiten underworffen / als ſie CHriſti wegen jemalen hätten außſtehen dörffen. Behüte GOtt / daß du deinen Leib auff ſolche Weiß ſchlachteſt / wie ſolche Teüffels Martyrer zu thun pflegen / ſondern dein Leib ſolle ſeyn ein heiliges / GOtt wohl-gefälliges Schlacht-Opfer / dem wahren und nicht dem falſchen Gott Marti, Mam̃onæ, Veneri, Plutoni und Baccho. Ach! zu erbarmen iſts / wann man ſihet nur vil / welche dem Allmächtigen GOtt auß ihren Leibern kunten das allerſchönſte Opfer machen / welche doch ihr Glück nicht erkennen: O was würden jene reiche / zarte / wolgezierte / und von edlen Geblüt gebohrne Jüngling / und Fräulein für außerleßne Opfer ſeyn / wann ſie dem wahren GOTT auffgeopfert wurden / welche ſich doch auffopfern dem Hof / dem Gericht / dem Wucher / denen ſchnöden Wollüſten der ungetreuen falſchen Welt / ach ſchad und zu betauern iſts / indem diſe armſeelige

Philipp. 3.

Men-

Menſchen under denen Wollüſten der be⸗
trieglichen Welt alſo verfaulen müſſen.

Anderter Punct.

BEtrachte / daß diſe Abtödtung und Auffopferung deß Leibs / nichts an⸗ders ſeye / als ein immerwährender Streit wider die unordentliche Gelüſten und unmäſſige Begierligkeiten / als von welchem Streit man endlich die Heilig⸗keit erhaltet / ſintemalen diſe nicht in vi⸗lem Gebett deß Munds beſtehet / noch in denen Verzuckungen oder Offenbahrun⸗gen / weder in Allmoſen geben / Geißlen und Faſten / oder andern dergleichen äuſ⸗ſerlichen Andachten / ſondern in einer voll⸗kommenen Uberwindung ſeiner ſelbſten; all andere Ding ſeynd entweders Mittel ſolchen Sig zu erhalten / oder ſie ſeynd Frücht deſſelbigen Sigs: alle diſe äuſ⸗ſerliche Werck werden wenig ſonſt nutzen / wann die Begierligkeiten inwendig to⸗ben / dich höher ſchätzeſt als andere / und ſie verachteſt; wann du auff ein jedwe⸗ders widerwärtiges Wort bewegt und zerſtöret werdeſt; wann du zu gehorſa⸗men hart biſt; wann du der Eytelkeit er⸗geben / und in deinen auch geiſtlichen Wer⸗cken dich ſelbſten ſucheſt: diß iſt gewißlich niemals jene Heiligkeit geweſen / welche Chriſtus verlangt hat: und das heiſt

das Fleiſch creützigen ſambt den Laſtern und böſen Begierden ; diſe Abtödtung wird eine Creützigung genennt/crucifixerunt, ſie haben ihr Fleiſch gecreütziget / wegen der Gleichförmigkeit mit CHriſto / als deme am Creutz hangenden der abgetödte muß gleich werden / theils / weilen die Abtödtung muß beſtändig und feſt ſeyn / nicht wanckelmüthig / wie etliche pflegen/ ſintemalen welcher angehäfft iſt / der hangt unbeweglich am Creutz/ wie JESUS / der nicht herab geſtigen : theils auch / weilen die Abtödtung muß ſchmertzlich ſeyn / wie die Creutzigung CHriſti geweſen/dann welcher am Creütz angehäfftet iſt / hat vil einen gröſſern Schmertzen / als der allein angebunden iſt. Jezt ſihe an deine Abtödtung / ob du mit CHriſto auch dein Fleiſch alſo gecreütziget habeſt.

Dritter Punct.

BEtrachte / was geſtaltē diſer Streit/ in welchem du deine unordentliche böſe Begierden und Sinnligkeiten beſtreitteſt und creützigeſt/ müſſe beſchaffen ſeyn / damit das Sig-Kräntzlein darauff erfolge und als ein Obſiger gecrönet werdeſt ; höre was der H. Paulus , als in diſem Streit Wolerfahrner ſagt / qui certat in agone, non coronatur, niſi qui legitimè 2. Tim. 2.

gitimè certaverit, welcher in dem Kampff ſtreittet / wird nicht gekrönet / er ſtreitte
S. Aug. dann redlich / das iſt / wie der H. Auguſtinus außlegt / unverdroſſen / unabläſſig und ſo lang / als man in dem Feld⸗Läger diſes Menſchlichen Lebens ſtehet : vil ſtreitten / werden aber nicht gekrönet / die⸗weilen ſie von dem Streitten bald müd werden ; man muß die Lantzen niemalen auß den Händen laſſen / wann man ſchon bißweilen geſchlagen wird / Gedult / kehre du alsdann nur widerum̃ von newen zum Streit / und halte dich tapfferer / als
Eccl. 4. zuvor / certa usque ad mortem pro juſtitia, ſagt der Eccleſ. ſtreitte biß in Todt für die Gerechtigkeit / dann herzlich und glor⸗würdig iſts alſo ſterben : wilſtu aber hie⸗rinnen einen Lehrmeiſter haben / wie du dich in diſem Streit vorhalten ſolleſt / und
Pſ. 143. ſage mit dem Pſalmiſten David , doce manus meas ad prælium , & digitos meos ad bellum, richte meine Händ zum Streit / und meine Finger zum Krieg : ſo ſihe an den tapffern Helden den H. Paulum , der dir in diſem Streit vorgangen / und ein ſtarckes Exempel und Sporn zur Nach⸗folg hinderlaſſen : was ſagt er / wie hat er ſeinen Streit angeſtellt ? ego ſic cur-
1. Cor. 9. ro , non quaſi in incertum ſic pugno , non quaſi aërem verberans , ſed caſtigo corpus meum , & in ſervitutem redigo , ne fortè

cùm alijs prædicaverim, ipſe reprobus efficiar, ein herꝛliches Beyſpiel zur Nachfolg: ich lauffe derohalben alſo / nicht als auff ein ungewiſſes / ich ſtreitte alſo / ſagt er / nicht als wie einer / der in die Lufft ſchlägt / ſondern ich zähme meinen Leib / und bring ihn in die Dienſtbarkeit / auff daß ich nit ſelbſt verworffen werde / indeme ich andern predige. Paulus will ſo vil ſagen / das Leben eines Chriſten / wann es recht betrachtet wird / ſo iſts nichts anders / als ein unabläſſiger Lauff / und immerwährender Streit; ein Lauff zu der Belohnung / ein Streit wider die Feind / welche uns von dem Lauff wollen zuruck halten; die Belohnung iſt jene Cron / von welcher er ſagt / repoſita eſt mihi corona juſtitiæ, mir iſt vorbehalten die Cron der Gerechtigkeit: die Feind ſeynd jene ungezähmte Begierligkeiten / die wir in uns haben / inimici hominis domeſtici ejus, deß Menſchen Feind ſeynd ſeine Haußgenoſſene; dahero ſo wohl deß Lauffens als deß Streittens vonnöthen: diſes unſer Leben auff Erden iſt gleichſamb ein Weeg / auff welchem wir umb den Lohn lauffen / & illi quidem, ut corruptibilem coronam accipiant, nos autem incorruptam, und jene zwar / daß ſie eine zergängliche Cron bekommen / wir aber eine unzergängliche / nemblich umb jene Cron

2. Tim. 2.

Matth. 10.

der himmliſchen Glory : alle Menſchen werden zwar zu diſem Lauff gelaſſen / zu
Job 7. diſem Streit eingeladen / dann *militia* eſt vita hominis ſuper terram, ſagt Job, deß Menſchen Leben iſt ein immerwährender
Sap. 10. Streit auff Erden / certamen fortè dedit illi, ut vinceret, ihme iſt ein ſtarcker Streit gegeben worden / auff daß er den Sig erhielte und überwindete. Aber wie ſoll diſer Lauff / diſer Streit beſchaffen ſeyn? ego ſic curro, non quaſi in incertum, ſic pugno, non quaſi aërem verberans, ſagt Paulus, ich lauffe alſo / nicht als auff ein ungewiſſes / du ſolleſt dir das Zihl vorſetzen; vil fangen an zulauffen / aber weilen ſie ihnen kein gewiſſes Zihl vorſetzen / werden ſie bald müd und ſtehen ſtill / ſic currite, ut comprehendatis, ſo lauffet nun alſo / daß ihr den Lohn erlanget / ſtreittet alſo / auff daß ihr das Sig⸗Kräntzl der ewigen Glory überkommet. Lauffet wie Paulus, nicht in incertum, als auff ein ungewiſſes / und ſtreittet auch wie Paulus, der ſeinen Leib gezähmt und gezüchtiget / ihne in die Dienſtbarkeit gebracht hat / caſtigo corpus meum & in ſervitutem *redigo*: darauß du abnehmen ſolleſt / daß die Widerſpänſtigkeit deß Fleiſches auch von denen Vollkommenen empfunden werde / und zwar biß an das End ihres Lebens. Wann die Vollkommenen ſolche empfinden /

den / wievil mehr wird es vonnöthen ſeyn dich zu dem Streit zu richten / das Fleiſch zu zůchtigen / und in die Dienſtbarkeit zu bringen / der du dir von der Vollkommenheit nichts kanſt traumen laſſen / qui delicate à pueritia nutrit ſervum ſuum, ſentiet eum poſtea contumacem, ſagt Salomon, wer ſeinen Knecht von Jugend auff zårtlich aufferziehet / der wird ihn hernach widerſpånſtig finden: diſer Knecht iſt dein Leib / zårtle ihn derohalben nicht / ſondern in ſervitutem redige, bring und halte ihn in der Dienſtbarkeit / damit er dir nicht widerſpånſtig ſeye / und dich in die Hőll / in das ewige Verderben bringe. Prover. 29.

Achte Betrachtung.

An quæro hominibus placere? ſi adhuc hominibus placerem, Chriſti ſervus non eſſem. Suche ich dann den Menſchen zu gefallen? wann ich den Menſchen noch wohl gefielle / ſo wåre ich kein Diener und Knecht Chriſti. ad Galat. 1. cap. verſu 10.

Erſter Punct.

BEtrachte und bilde dir ein / daß zu einer Seithen der Welt / und auff der andern Seithen GOtt einen Streitt haben dich zu gewinnen. Die Welt dich zu ſich zu locken und zu ziehen /

verſpricht dir Wolluſt/ Ehren und Reich⸗thumb : jedoch wie lang ? ſo lang und nicht länger zu genieſſen / als lang du all⸗hie lebeſt / ſie verſpricht dirs nur auff eine kurtze Zeit. Anderſeits will dir GOtt auch Güter geben / und zwar unendlich gröſſere / aber nicht auff diſer Welt / ſon⸗dern alldorten in der Ewigkeit ; und dannoch ſihet mans / leyder! das mehrer der Welt / als GOtt anhangen / und die mehrere Menſchen nicht anderſt leben / als wie das wilde Viech und unvernünfftige Thier / weilen ſie nicht auff das künffti⸗ge / ſondern nur auff das gegenwärtige ſehen : ſihe derohalben wohl zu / wohin du dich entſchlieſſeſt : was vermeinſtu / auff welche Seithen man ſich vernünfftig wenden ſolle ? ich hoffe und zweiffle gantz nicht / wofern du warhafftig ein Menſch biſt / du werdeſt mehrer ſehen auff das zukünfftige / als auff das gegenwärtige : ſihe zwey Weeg ſeynd vor dir / einen / durch welchen dich will führen die Welt ; und den andern / durch welchen dich GOtt will führen ; tritte keinen mit zugetha⸗nen Augen an / ſondern ſihe dich wol vor / welchen Weeg du antretteſt / jenen der Welt / oder den Weeg deß HErrn / der dich zum Himmel führet : mache deinen Entſchluß bald ; jedoch aber / ehe daß du dich entſchlieſſeſt / erinnere dich zuvor wol / was

was der Apoſtel ſagt/ quicunque volue- Jac. 4.
rit amicus eſſe hujus ſæculi, inimicus DEI conſtituitur, wer der Welt Freünd will ſeyn/ der iſt GOttes Feind.

Dritter Punct.

BEtrachte/ wie ſchwär es ſeye/ GOtt und denen Menſchen zugleich gefallen/ indeme ſich auch ſo gar der Heyden Apoſtel Paulus ſelbſten deſſen ſich nit hat anmaſſen wollen. Darumb er ſagt/ an quæro hominibus placere, &c. ſuche ich dann den Menſchen zu gefallen? wann ich den Menſchen noch wohl gefielle/ ſo wäre ich kein Diener CHriſti: allwo zu mercken/ daß er nicht lediglich ſage/ ſi hominibus placerem, Chriſti ſervus non eſſem, wann ich den Menſchen gefielle/ ſo wäre ich kein Diener CHriſti/ ſondern ſi *adhuc* placerem, wann ich noch gefielle; dann man auff ein kleine Zeit bißweilen zugleich CHriſto und denen Menſchen gefallen kan; aber nicht lang/ coangusta- Iſai. 28.
tum eſt ſtratum, das Beth iſt alſo eng gemacht/ ita ut alter decidat, alſo daß der andere hinab fallet: mit der Zeit wird nothwendiger Weiß eines auß beyden zu Boden fallen/ entweders die Liebe GOttes/ oder die Lieb der Menſchen; da heiſts/ was der HERR geſprochen/ Matth. 6.
daß keiner zweyen Herren dienen könne/

dann entweders wird er einen haſſen / und den andern lieben: oder er wird den einen dulden / und den andern verachten; beſtändig und verharzlich können nicht beyſamen bleiben die Liebe GOttes / und der Welt: darumb in dem obbeſagten Text Jacobi nicht geſagt wird / wer in der Welt bleiben will / der iſt Gottes Feind: ſondern wer der Welt Freünd ſeyn will / der iſt Gottes Feind: betriege dich derohalben nicht / als ob du beyder Lieb gar wol beyſam̃en haben könteſt; es kan ſolches nicht lang währen / wofern du anderſt dein Ambt recht und ernſtlich verſehen wilſt: und dahero mache / daß die Lieb der Menſchen von der Göttlichen bey Zeiten zu Boden geworffen werde / ehe dann diſe zu Boden falle. Sunt qui ſæculo pariter & Domino ſe poſſe ſervire putant, ſagt der Heil. Hieronymus, es ſeynd zwar und werden etliche gefunden / welche zu gleich der Welt / und GOTT dem HErꝛn vermeinen zu dienen / aber es bleibt bey dem warhafften und unfehlbaren Ausſpruch deß HErꝛn / nemo poteſt duobus Dominis ſervire, keiner kan zweyen Herren dienen / die zwey Dienſt gehen nicht auff einander / leyden ſich nit beyſamen / nemo militans DEO implicat ſe negotijs ſæcularibus, weilen niemands / der im Streit GOtt dienet / ſich in weltliche

S. Hier. in c. 1. Sophoniæ.

2. Tim. 2.

liche Händel verwickelt/ſagt der Apoſtel/ auff daß er dem wolgefällig ſeye / dem er ſich zu bewähren ergeben hat: der Urſachen verlieſſe Arſenius den Fürſtlichen Hof Arcadij und Honorij, und gienge in die Wůſten / und als er befragt wurde/ warumb er ſich eines ſo ſtattlichen Ambts und der Gnad deß Kåyſers entzoche und entåuſſerte? gab er zur Antwort / non poſſum me dividere DEO & hominibus; non poſſum Regis gratiam, & DEI ſimul aucupari, ich kan mich GOtt und den Menſchen nicht zertheilen: ich kan nicht zugleich ſuchen die Gnad deß Kônigs / und auch GOttes. Und du wilſt denen Menſchen gefallen? O armſeeliger Menſch! du ſucheſt deine eygene Schand / confuſi ſunt, qui hominibus placent, quoniam DEUS ſprevit eos, die den Menſchen zu gefallen ſeynd/die ſeynd zu ſchanden worden / dann GOTT hat ſie verſchmåhet. Recht ſagſtu derohalben mein Paule, an quæro hominibus placere? ſi adhuc hominibus placerem, Chriſti ſervus non eſſem, ſuche ich dann den Menſchen zu gefallen? wann ich den Menſchen noch wol gefielle / ſo wåre ich kein Diener CHriſti.

Pſal. 52.

Dritter Punct.

BEtrachte / wie närriſch der mehrere Theil diſer Welt ſeye / indeme man alſo der Welt und denen Menſchen zu gefallen / deren Gnad/und Freünd zu ſeyn / ſuchet ; dann alles das jenige/was ſie geben können / was ſie alſo hoch achten und ſchätzen / als die Ehren/ Reichthumb und Würden / das hohe Anſehen / und Hochheit deß Stands / ihre Wollüſten und Freüden / was ſeynds vor GOTT?
Luc. 16. ein Greül / quod altum eſt hominibus, abominatio eſt ante DEUM, was hoch iſt under denen Menſchen / daß iſt ein Greül
Oſeæ 9. vor GOtt : facti ſunt abominabiles, ſicut ea, quæ dilexerunt, ſpricht der Prophet Oſeas, ſie ſeynd eben ſo abſcheülich worden / als die Ding / welche ſie lieb gehabt. O wann du dir diſes tieff in dein Hertz und Sinn eintrucken thäteſt / wie vil anderſt würdeſtu von der Sach meynen und reden / wie würdeſtu die Welt mit Füſſen tretten / und mit einem H. Ignatio ſagen / ô quam ſordet mihi tellus, dum cœlum aſpicio, O wie ſtinckt mir die Erden / da ich den Himmel anſchaue : du wurdeſt nichts achten der Menſchen Lob/noch Tadel ; du wurdeſt nichts achten alle der
Iſa. 3. Welt Glückſeeligkeit : popule meus, qui te beatum dicunt, ipſi te decipiunt, & viam

greſ-

greſſuum tuorũ diſſipant, ſpricht der Prophet Iſaias, mein Volck / welche dich ſeelig ſprechen / die betriegen dich / und zerſtören den Weeg deiner Tritt: weiſtu nicht / daß nihil ex omni parte beatum? nichts auff diſer Erden allenthalben ſeelig ſeye? und gleichwol dörffen ſie zu dir ſagen / du ſeyeſt ſeelig / beatum te dicunt; ſollſtu dann jene lieben können / ein Freünd deren zu ſeyn verlangen / die dich alſo betriegen / dich spöttlich bey der Naſen herumb führen? nein / ſi adhuc hominibus placerem, Chriſti ſervus non eſſem, wann ich noch den Menſchen gefielle / ſo wäre ich kein Diener CHriſti; mit nichten ſeynd jene ſeelig / ſondern beatus populus, cujus Pſ. 145. Dominus DEUS ejus, ſie haben zwar ſeelig geſprochen jenes Volck / ſo obbeſagte Ding hat: aber ſeelig iſt das Volck / deſſen der HErr ſein GOtt iſt. Beata gens Pſal. 32. cujus Dominus DEUS ejus, ſeelig iſt das Volck / deſſen GOtt der HErr iſt / das Volck / daß Er Ihm zum Erbtheil hat außerwöhlt / beati omnes, qui diligunt te, Tob. 13. ſeelig ſeynd alle / die dich lieben (O HErr) ſeelig ſeynd / die nicht der Welt / ſondern Dir / O HErr! in einem geiſtlichen Ordens-Stand dienen: dann ſo von denen Dienern deß Königs Salomon die Königin von Saba hat ſagen dörffen / beati viri 3. Reg. tui, & beati ſervi tui qui ſtant coram te 10.

ſemper, ſeelig ſeynd deine Männer / und deine Diener / welche allzeit vor dir ſtehen; wie vil mehr kan ſolches von denen Religioſen und geiſtlichen Ordens⸗Perſonen geſagt werden / als welche ſtäts vor dem HErrn und Herrſcher aller Herrſchenden / König aller Königen ſtehen / demſelben Tag und Nacht in dem Lob GOttes dienen und auffwarthen / & ecce plus quàm Salomon hic, und ſihe es iſt hie mehr als Salomon. Magnus honor, magna gloria tibi ſervire, & omnia propter te contemnere, ſagt Thomas Kempenſis, ein groſſe Ehr / ein groſſe Glory und Herrligkeit iſts Dir dienen/ und alles umb deinentwillen verachten. Jedoch ſo will ich durch diſes nicht / daß du dich begebeſt auff die Alverniſche / Camaldulenſiſche / Cäſſiniſche oder Gränobliſche Bergen / ſondern es kan ſelbiger geiſtliche Stand auch mitten in der Welt gefunden werden: man kan in Warheit auf diſer Welt bleiben / und gleichwohlen kein Freünd der Welt ſeyn / wann man nur den Weeg der Welt nicht wandert / ſondern vilmehr ſich auff den widrigen Weeg nemblich deß geiſtlichen Stands begibt / welcher auch in mitten der Welt kan gefunden werden; dann der Apoſtel nicht ſagt / wer in der Welt bleiben will / der iſt Gottes Feind / ſondern wer der Welt Freünd ſeyn will / der

Matth. 12.

Thom. Kemp. lib. 3. cap. 10.

der iſt GOttes Feind. Kanſt alſo auff diſer Welt bleiben / und gleichwohl kein Freůnd der Welt ſeyn/wann du dich nur unverſehrt halteſt / und den Weeg der Welt nicht wanderſt : Religio munda apud DEUM & Patrem hæc eſt, immaculatum ſe cuſtodire ab hoc ſæculo, ein reiner Gottesdienſt vor GOtt und dem Vatter iſt / von diſer Welt ſich unbefleckt erhalten : aber gleichwolen iſt es ſo leicht nit / als ihme manicher einbildet ; dann widriges fahls wåre zu Erhaltung deß geiſtlichen Stands nicht vonnóthen / daß ſo vil auff ermeldte erſchróckliche ſtrenge Berg/ und rauche Wůſten fliehen und ſich begeben thåten : ůber alle Maſſen hart iſts und ſchwår / in der Welt verbleiben/ und gleichwohlen kein Freůnd der Welt ſeyn : wirſtu aber ein Freůnd der Welt/ ſo biſtu ſchon ein Feind GOttes. Wilſtu demnach verſtåndig handlen / ſo verlaſſe die Welt / ſo vil du kanſt / und gehe/ wohin ? in partes vade ſæculi ſancti, gehe auff die Theil der heiligen Welt ; dahin/ wo du vermeyneſt/ daß du auff diſer Welt nicht nur wohl / ſondern auch heilig leben kónneſt ; es mógen hernach die Welt und Welt-Menſchen von dir halten und ſagẽ/ was ſie wóllen / was achteſtu diſes / an quæro hominibus placere ? ſi adhuc hominibus placerem, Chriſti ſervus non eſſem,

Jacob.1.

Eccl.17.

ſuche

ſuche ich dann den Menſchen zu gefallen? wann ich noch den Menſchen gefielle / ſo wäre ich kein Diener CHriſti ; *alſo* ſolteſtu mit Paulo ſprechen und gedencken. Ich bin aber in einem ſolchen Stand / ſagſtu / in welchem auff keine Weiß möglich auß der Welt zufliehen / was ſoll ich thun? folge nach jener Regl deß Apo⸗
Rom.12. ſtels / nolite conformari huic ſæculo, vergleicht euch nit diſer Welt / mach dich ihr nit gleich / noch folge ihrem Rath und Anſchlägen / nicht in deinen Gemüths⸗Neigungen / nicht in deinen Wercken: und obſchon der mehrere derſelben folget und anhanget / und mit ihr in das Verderben gehet / ſolleſtu doch nit folgen den meh⸗
Exo.23. rern Hauffen / non ſequêris turbam ad faciendum malum, du ſolſt nicht folgen der Menge / übels zu thun / wandle nicht mit jenen / die Freund der Welt ſeynd / ſondern mit jenen die Feind deroſelben ſeynd / liebe die Kirchen / liebe die Clöſter / liebe jene Orth / ſo von der Welt abgeſöndert ſeynd / die Einſambkeit ; meyde den Pracht / liebe die Demuth / Verachtung / und das Stillſchweigen ; geſelle dich zu frommen Geiſtreichen Perſohnen ; ſeye dein Converſation und Wandel mit Paulo ſtäts im Himel ; befleiſſe dich deß Gehorſams / Armuth und Keuſchheit ; verachte die Eytelkeiten ; fliehe die ſchnöde Freu⸗

Freüden und Wollüſten der Welt / habitus & tonſura non faciunt monachum, ſagt Thomas von Kempen / der äuſſerliche Habit und das geſchorne Haar macht keinen Religioſen und Geiſtlichen / ſagt er / ſed mutatio morum & integra mortificatio paſſionum, ſondern die Veränderung der Sitten / und die gäntzliche Abtödtung der böſen Neigungen / beatus, qui ibidem benè vixit, & feliciter conſummavit, ſeelig der jene / der alldorten wol und fromm gelebt / und auch glücklich und heiliglich geendet hat. Thom. Kemp. lib. 1. cap. 17. Ibidem.

Neündte Betrachtung.

Ecce venio citò, tene, quod habes, ut nemo accipiat coronam tuam. Sihe / ich komme geſchwind / halte was du haſt / damit niemand deine Cron nehme. Apocal. 3. cap. verſu 11.

Erſter Punct.

BEtrachte / daß vil in dem angefangenen guten fortzufahren / abgehalten werden / weilen ſie ihnen einbilden / ſie haben noch lang auff diſer Welt zu leben / werden aber ſehr betrogen / ſintemalen unſer Leben an einem kleinen ſchwachen Faden hanget / welcher alle Augenblick in Gefahr iſt von denen Parcis abgeſchnitten zu werden / dies mei Job 7.

velo-

velocius tranſierunt, quàm à texente tela ſucciditur, ſpricht Job, meine Täg ſeynd geſchwinder fürüber gangen / *als ein* Gewöb vom Wöber abgeſchnitten wird.
Job 4. Quæ eſt vita veſtra? vapor eſt, ad modicum parens, & deinceps exterminabitur: was iſt ewer Leben? ein Dampff / der ein klein Zeit währet / darnach aber verſchwindet er; nichts ſchlechters / eytlers / und unbeſtändigers iſt / als ein Dampff / der einem jedem Lüfftlein underworffen iſt / und ein ſolcher Dampff iſt das Menſchliche Leben. Bilde dir ein / als ſeye ein jeder Tag der letzte deines Lebens / omnem crede, diem tibi diluxiſſe ſupremum. Oder meinſtu villeicht / daß nicht ein jeder Tag könne dein letzter ſeyn? höreſtu nicht den HErrn ſagen / ecce venio citò, ſihe / Ich komme geſchwind: ſihe / Er *iſt*
1. Theſſal. 6. ſchon bereit zu kommen und zwar eylfertig / citò, geſchwind. Sicut fur in nocte, ita veniet, der Tag deß HErrn wird kommen / als wie ein Dieb in der Nacht: ſi ergo non vigilaveris, veniam ad te tanquam fur, & neſcies quâ horâ veniam ad te, wirſtu derohalben nicht wachen / ſo werde ich zu dir komen / wie ein Dieb / und du wirſt nicht wiſſen / umb welche Stund ich zu dir kommen werde. Darumb ermahnet der
Marci 13. HErr / ſprechend: vigilate, neſcitis enim, quando tempus ſit, wachet / dann ihr wiſ⸗

ſet

ſet nicht / wann die Zeit kombt / du kanſt zwar hoffen / aber du weiſt es nicht: du kanſt muthmaſſen / aber du weiſt es nit: du kanſt zu denen Wahrſagern gehen / und von den Stern-Sehern dir die Geburts-Lini ſtellen laſſen / aber du wirſts gleichwohl nicht wiſſen / neſcitis: wilſtu dann durch ſolche Wahrſagungen Chriſti Wort umbſtoſſen / der außtrucklich ſagt / neſcitis, ihr wiſſets nicht: O glaube nicht ſolchen betrieglichen Wahrſagern / nicht deinem jungen Alter / nicht deiner Geſundheit / oder Kräfften deines Leibs / dann da CHriſtus ſagt / vigilate, wachet / redet Er ſolches zu allen Menſchen / quod autem vobis dico, dico omnibus, was ich aber euch ſage / ſag ich allen / neſcitis quando tempus ſit, ihr wiſſet nit / wann die Zeit kombt / wann jene Stund verhanden iſt / daß er komme / ecce venio ſicut fur, ſihe / ich komme wie ein Dieb / ecce venio citò, ſihe / ich komme eylends und geſchwind; villeicht klopffet Er ſchon an an deiner Thür / und ſagt / laſt uns gehen / propè eſt in januis, Er iſt allbereit vor der Thür. Wie kanſtu dir dann die Rechnung machen / als ob du ewig leben werdeſt / dixiſti in ſempiternum ero Domina neque recordata es noviſſimi tui, du haſt geſagt / ich werde in Ewigkeit Frau bleiben / und haſt biß-

Ibidem. Apocal. 16. Matth. 24. Iſa. 47.

hero

hero niemalen zu Hertzen gefaſt / wie es ſich enden werde.

Anderter Punct.

BEtrachte / daß der HErꝛ auff underſchidliche Weiß bey den Menſchen pflege anzuklopffen. Als der Apoſtel von jener bekannten Poſaun / ſo alle Menſchen zu dem Richter=Stuhl GOttes zu beruffen erſchallen wird / redet / nennet er ſelbige die letzte Poſaun / in no-
1. Cor. 15. viſſima tuba; wann ſie die letzte Poſaun iſt / ſo müſſen vil andere vorher gangen ſeyn: und wer will an diſem zweifflen: darumb / wann du ſagen hōreſt / jener ſeye von einer Höhe herab geſtürtzt umb das Leben kommen; daß diſer und jener erſtochen worden / oder verbrunnen; daß jener zu Abends gantz geſund zu Beth gangen / und deß Morgends fruhe todter gefunden worden / daß diſer oder jener an einem Bein / oder Catharꝛ erſticket / oder ſich zu todt gefallen / ſo ſeynd ſolches nichts anderſts / als lauter vorhergehende erſchallende Poſaunen / welche dir den Todt ankündten / und ſagen / ecce *venio* citò, ſihe / ich komme geſchwind / propè eſt in janius, Er iſt ſchon vor der Thür: die Schwächung deß Geſichts / oder deß Gehörs; jene Haar / ſo ſchon anfangen graw zu werden / was ſeynds anders / als ſol-

che Poſaunen / die immerdar erſchallen / und dir ſagen / ecce venio citò, ſihe / ich komme geſchwind / propè eſt in januis, Er iſt allbereit vor der Thür : kein einige Sach iſt allhier / welche dir auch einen Augenblick das Leben verſprechen könne: entgegen ſo iſt faſt ein jede Sach fähig genug dir das Leben alle Augeublick zu nehmen; ein Bluts-Tropfen / ſo vom Haupt fallet / ein erſteckender Catharr / ein Undertruckung deß Hertzens / ein vergifftes Thierlein / ſo dich beiſet / kan dir das Leben nehmen / ja auff unzahlbare Weiß kan dir der Todt ſelbiges nehmen / bald durch einen Angriff / bald durch einen Hinderliſt / daß du es nicht merckeſt / gleich wie jener arme Fiſch / der noch under dem Waſſer / ſchon im Netz gefangen iſt / er weiß nichts darumb / er iſt frölich / er ſchwimmet wie andere Fiſch / die in keiner Gefahr ſeynd ; aber under deſſen iſt es mit ihme auß : ebner maſſen kan es auch leichtlich mit dir geſchehen / villeicht iſt das Netz ſchon außgeworffen / und bedarff nichts mehr / als daß ſelbiges eylfertig an das Land gezogen werde ; und du beſorgeſt dich deſſen alles nichts / biſt frölich und lacheſt / da du billich weinen ſolleſt : O Armſeeligkeit / illaqueavi te, Jer. 50.
& capta es Babylon, & neſciebas, ich hab dich verſtricket / und du Babylon biſt gefan-

Sſ gen

gen worden / und haſt es nit gewuſt: ſau⸗me dich derohalben nit deinen Fall zu be⸗dencken / von den Strick und Banden der Sünden dich loß zu machen / ſtehe in Be⸗reitſchafft / mache alſobalden eine recht⸗ſchaffene Beicht / dergleichen du machen wolteſt / wann du jezo gleich ſterben müſ⸗ſeſt / dann du weiſt in Warheit nicht / quando tempus ſit, wann es Zeit iſt / ecce venio citò, ſihe / ich komme geſchwind / propè eſt in januis, Er iſt ſchon vor der Thür: Er hat dir ſchon allbereit die Bottſchafft geſchickt / ecce venio citò.

Dritter Punct.

BEdencke bey dir wol / und gedencke / daß / weilen der HErr ſchon in Be⸗reitſchafft ſtehet zu kommen / es von⸗nöthen ſeye / daß du dich tapffer anfri⸗ſcheſt zu der Beſtändigkeit / tene quod ha-bes, ne alius accipiat coronam tuam, halte was du haſt / damit nicht ein anderer dein Cron nemme: wiſſe / daß es von einer Sach gehandelt werde / daran ſehr vil ge⸗legen iſt: betrachte / wie ſchnell die Jahr dahin gehen / ſihe ein wenig zuruck / und beſihe die ſchon vorbey gangene Jahr: O wie kurtz ſcheinen ſie / ecce, breves anni tranſeunt, & ſemitam, per quam non rever-
Job 16. tar ambulo, ſpricht Job, ſihe die kur⸗tzen Jahr fahren dahin / und ich gehe hin

den.

den Weeg / durch welchen ich nit kommen werde; und du macheſt dir die Rechnung / als habeſtu noch lang zu leben; ſihe / ſo geſchwind / als die vorgehende Jahr ſeynd vorbey gangen / eben alſo geſchwind werden auch die noch übrige vorbey gehen; und du trageſt eine ſo geringe Sorg umb den Himmel einige Verdienſt zuſamblen? die kurtzen Jahr fahren dahin / und du gibſt ſo vil Zeit dem Schlaff? die kurtzen Jahr fahren dahin / und gleichwol gibſtu ſo vil Zeit der Eytelkeit / üppigen Freuden und Wolluſten? die kurtze Jahr fahren dahin / und dannoch gibſtu ſo vil Zeit den Sünd und Laſtern: aber ſo wenig den guten Wercken / der Buß und Pœnitentz: O was iſt diß für ein Thorheit! dum ergo tempus habemus, operemur bonum, da wir derohalben noch Zeit haben laſt uns gutes würcken: mane ſemina ſemen tuum, & veſpere ne ceſſet manus tua, Fruh morgends ſäe deinen Saamen auß / und laß deine Hand am Abend nicht ſtill halten: ſo vil guts wirſtu dir in Ewigkeit samblen / als vil du innerhalb diſer Zeit wirſt geſäet haben: particula bonæ diei te non prætereat, einen kleinen Theil eines guten Tags laß dir nicht zerrinnen / laſſe ſelbige nicht liederlich vorbey gehen; GOtt will haben / daß du ſelbige achteſt wie das Gold / auch die Abſchnitzlein

Galat. 6.

Eccleſ. 11.

Eccl. 14.

der Zeit ſolleſtu in Obacht nemmen; ſintemalen der wenigiſte Theil der Zeit/ wann du wohl darmit handleſt/ *kan dir* mehrer gewinnen/ als eine gantze Herrſchafft/ ſo gröſſer iſt/ dann die gantze Welt: ſeelig und abermal glückſeelig der jenige/ welcher die gute Zeit und Gelegenheit weiß zu gebrauchen/ ſo in ſelbiger ihme an die Hand gegeben wird/ Geiſtliche Schätz/ Reichthumb und Nutzen zuſamblen; wer ſolches vernachläſſiget/ der kan ſolchen Schaden in Ewigkeit hernach nit widerumb herein bringen: darumb ſagt
Apoc. 3. der HErr/ tene, quod habes, halte/ was du haſt/ laſſe nicht auß deinen Händen ſo gute Zeit und Gelegenheit/ gutes zu würcken/ Schätz im Himmel zuſamblen/ ne alius accipiat coronam tuam, damit nit ein anderer deine Cron nemme/ du haſt ſelbige zwar noch nit/ ſondern ſie wird dir erſt nach vollendtem Streit gegeben werden: derohalben eſto firmus in via Domi-
Eccl. 3. ni, ſeye beſtändig auff dem Weeg deß HErrn/ apparebit in finem, & non mentietur, ſi moram fecerit, expecta illum, quia
Abacuc 2. veniens veniet, & non tardabit, ſagt der Prophet Abacuc, Er wird endlich kommen und nicht fählen: wann er ſich wird verziehen/ ſo warte auff Ihn/ dann Er wird gewiß kommen/ und nicht verziehen; ja Er iſt ſchon auff dem Weeg/

ecce,

ecce, venio citò, ſihe / ich komme ge-ſchwind / propè eſt in januis, Er iſt ſchon allbereit vor der Thür / du underdeſſen warte nur auff Ihn / und ſtehe in der Be-reitſchafft / tene, quod habes, halte / was du haſt / expecta illum, warte auff Ihn / ſeye beſtändig / und warte mit Ge-duld / behalte allzeit lebhafft jene Be-gierd / mit welcher du dir vorgenommen haſt deinem GOTT getrew zu dienen / fahre fort in jenen deinen andächtigen Ubungen / verrichte alles wie zu vor / je-nes unabläßliche Gebett / jene offterma-lige Beicht und Communion, jenes Le-ſen der Geiſtlichen Bücher / jene De-muth und Gehorſamb / jenen Eyfer / Geduld / und Sanfftmuth deß Geiſts / jene Abtödtung der Sinnligkeiten / und Bußwerck / behalte jene Beſtändigkeit zu dem guten / wie auch alle Verſuchun-gen gleich alsbald im Anfang auß deinen Hertzen zuſchlagen: mit einem Wort / du ſolleſt ſtarckmüthig und ſtandhafft erhalten jene gute Ding / als an welchen dir vil daran gelegen iſt / dann nicht umb-ſonſt ſagt Er / tene, quod habes, halte / was du haſt / dann apparebit in finem, Er wird endlich kommen / die Cron wird folgen / ein groſſer Verdienſt wartet auff diſe deine Beſtändigkeit / expecta illum, war-

Matth. 24. v. 33.

warte auff Jhn/ ecce, venio citò, ſihe/ ich komme ſchon eylends/ ſagt Er/ tene, quod habes, halte feſt in deinen Händen/ was du haſt/ ut nemo accipiat coronam tuam, damit nicht ein anderer dein Cron nemme.

ENDE.

Alles zu gröſſerer Glory GOttes/ Lob und Ehr der Seeligiſten und übergebenedeytiſten Jungfrawen und Mutter GOttes Mariæ/ und der Seelen Heyl.

INDEX

Deß Gantzen Buchs.

Secundum folia, & Alphabetum.

A.

Andachts-Beſchreibung. fol. 2.
Wie ſolche zu erlangen. 3.
Anderte Andachts-Beſchreibung. 30.
Weiß und Manier/ die Andacht zu erlangẽ. 31.
Abtödtung ſeiner ſelbſten. 26.
Item. 624.
Anklag ſeiner Nachläſſigkeit. 60.
Anſprach mit GOtt. 63.
Auffmerckſambkeit. 15
Auffopfferung. 13.
Item. 43.
Armuth. 24.

B.

Barmhertzigkeit GOttes. 75.
Berewung der Sünden. 60.

Blindheit deß Menſchen. 62.
Beſtändigkeit. 27.
Beruff / und warumb uns GOtt in den Geiſtlichen Stand beruffen / ſambt einer dreyfachen Betrachtung / und Affecten. 342.
Blutſchwitzung CHriſti im Garten / ꝛc. 112.
Dreyfache Betrachtung / und ſo vil Affect über ſolche. Ibid.
Item. 370.
CHriſtus wird gefangen. 382.
CHriſtus wird zu Anna geführt. 388.
Was ſich bey Anna ereygnet. 396.
Betrachtungs-Beſchreibung. 13.
Lehrſtuck / ſo in der Betrachtung zu beobachten. 35.
Weiß und Manier / die Betrachtung anzuſtellen und zuerlehrnen. 329.
Was nach der Betrachtung zu beobachten. 83.
Dancksagung nach der Betrachtung. 39.
Auffopfferung nach der Betrachtung. 43.
Begehrung nach derſelben. 44.
Bußfertigkeit. 610.

C.

Cayphas verſpottet CHriſtum / zerreiſt ſeine Kleyder / ſambt der dreyfachen Betrachtung. 127.
Crönung CHriſti mit Dörner ; über welche / wie

wie auch über das Ecce homo Geſetz iſt ein dreyfache Meditation. 142.
Creutztragung CHriſti; Item der Todten-Sentenz JESU CHriſti; dreyfache Betrachtung/ ꝛc. 152.
Mariæ Schmertz bey der Creutztragung. 158.
Creutzigung CHriſti; ſambt einer dreyfachen Meditation. 161.
Creutz CHriſti iſt zutragen. 520.
Item. 528.
Die Gerechte müſſen gecreützigetwerden. 620.

D.

Danckſagungs-Beſchreibung. 13.
Danckſagung nach der Betrachtung. 39.
Demuth. 22.
Demuths-Act. 96.
Demüthige Affecten bey der Geheimbnuß der Füßwaſchung CHriſti. 98.
Item. 101. 378.
Dienſt GOttes. 522.
Der Diener GOttes ſoll der Welt nicht gefallen. 629.
GOtt demüthiget die ſeine. 562.

E.

Erinnerung und Erkandtnuß ſeiner ſelbſten/ wie

wie auch der Sünden. 59.
Item. 62.
Einſambkeit. 325.
Exercitia, das iſt / acht-tägige Geiſtl. Ubungen für die Religioſen. 305.
Item andere Geiſtliche Exercitia pro Religioſis. 417.
Anfangende von dem letzten Zihl / und End deß Menſchen.
GOtt hat den Menſchen zu ſeinen Ebenbild erſchaffen. 422.
In wem deß Menſchen Zihl und End beſtehe. 425.
GOTT hat den Menſchen wegen ſeiner / und die Creaturen wegen unſer erſchaffen. 437.
Von dem Zihl und End / oder Geiſtl. Ubung pro Religioſis. 547.
Vom Beruff zum geiſtlichen Stand. 342.
Andere Exercitia ex S. Scriptura. 547.

F.

Fronleichnamb CHriſti. 106.
Item von deſſen Einſetzung ; ſambt dreyfacher Betrachtung. Ibid.
Item. 140.
Forcht GOttes. 597.
Fußwaſchung CHriſti / und Betrachtung über ſolche. 95.
Wie Judas ſich verhalten. 99.

Item

Item von diſer Matery. 352.

G.

Geißlung CHriſti. 135.
Item von der Verlaugnung Petri, ſambt dreyfacher Betrachtung und Affecten. Ibid.
Gehorſamb. 23.
Gebetts-Beſchreibung. 9.
Gebetts-Nothwendigkeit. 6.
Item vom innerlichen/und Mündlichen Gebett. 9.
Item. 315.
Gebett beſtehet in 6. Theil. 11.
Vorbereitung deß Gebetts. Ibid.
Weiß und Manier deß Gebetts. 16.
Gebett / und Anruffung vor der Mittagigen Betrachtung. 102.
Schluß-Gebett nach der Vormittagigen Betrachtung. 102.
Vorbereitungs-Gebett vor der Nachmittagigen Betrachtung. 199.
Schluß-Gebett nach der Mittagigen Betrachtung. 209.
Gedult. 26.
Gegenwart GOttes. 84.
Geringſchätzung ſeiner ſelbſt. 58.
Gericht/ dreyfache Betrachtung und Affect von den abſonderlichen Gericht. 242.
Item dreyfache Betrachtung von dem allgemei-

gemeinen Gericht. 248.
Glaub. 20.
Glaubens-Bekandtnuß. 49.
Glory deß Himmels; ſambt dreyfacher Meditation. 285.
GOtt underweiſet den Menſchen. 552.
GOtt ſelbſten verſuchet uns. 554.

H.

Hoffnung. 21.
Hoffnungs-Freud. 51.
Hoffnungs-Erweckung. 53.
Höll / ſambt dreyfacher Betrachtung / ꝛc. 258.

K.

Keuſchheit. 25.
Kuß Judæ: ſambt einer dreyfachen Betrachtung und Affecten. 119.
Item. 377.

L.

Liebe. 21.
Item. 323.
Liebe GOttes. 453.
Item. 503.
Liebe JESU. 55.
Item. 106.
Göttliche Liebs-Anflammung. 278.

Dreyfache Betrachtung von der Göttlichen Liebe. 278.
Leben / Betrachtung deß gegenwärtigen / und vorigen Leben. 211.
Item. 372.
Von der Kürtze deß Menschlichen Lebens / dreyfache Betrachtung / und ſo vil Affect. 219.
Item. 539.

M.

Mäſſigkeit. 28.

R.

Religioſen ſeynd verbunden zur Vollkommenheit. 492.
Warumb der Religios beruffen zum Geiſtlichen Stand. 509.
Religios ſoll todt ſeyn. 531.
Religios ſoll gecreutzigt ſeyn. 537.
Rew und Leyd / ꝛc. 69.
Reſignation ſeiner ſelbſt. 27.

S.

Seelen Kranckheit. 73.
Der Seelen Beängſtigung. 70.
Sünden Erkandtnuß. 62.
Berewung der Sünden. 64.

Schwä-

Schwäre der Sünd. 200.
Schamhafftiges Verbergen vor GOtt. 65.
Rew- Schöpffung der begangenen Sünden. 97.
Wenig thun Buß über ihre Sünd. 610.
In wem die wahre Buß beſtehe. 515.
Spöttler der Frommen werden von GOtt geſtrafft. 566.
Stillſchweigen. 27.

T.

Teſtament oder letzter Geiſtlicher Willen. 78.
Todt/ſambt der dreyfachen Betrachtung. 229.
Todt Chriſti/ſamt der Betrachtung dero Ding/ ſo im Todt Chriſti geſchehen. 180.
Von der Eröffnung der Seiten CHriſti. 184.
Von der Abnemung deß H. Leibs CHriſti vom Creutz/ rc. 190.
Troſts-Verliehrung. 72.

V.

Ubertrettung der Regl und der Gelübden. 384.
Verharrung im guten. 403.
Verfolgung. 560.
Verlohrner Sohn/ das iſt/ Betrachtung von ſolchen. 355.
Vollkommenheit/und von denen Urſachen/warumb wir nit vollkommen Leben. 405.

Was

Was die Geiſtliche Vollkommenheit ſeye. 410.
Item von der Vollkommenheit. 487.
In wem diſe beſtehe? 502.
Undienſtbarkeit und Betrübnuß. 65.
Unvertrauen ſeiner ſelbſt. 73.
Undergang der Geiſtlichen wegen vilerley Urſachen. 359.

W.

Weeg zum Himmel und zur Höllen. 390.
Item. 596.
Item. 582.
Dreyfacher Weeg deß Geiſtlichen Leben. 86.
Welt-Menſch. 3.
Weltliche Wolluſts-Entblöſſung. 67.
Item. 471.
Item. 477.
Die Welt iſt zu beurlauben. 478.
Wort/von den 7. Wort Chriſti/ſo Er am Creutz geredt. 172.

Folget allhier noch
Ein
Zuſatz
Für alle Geiſtreiche, wie auch in GOtt
verliebte und vertieffte
Contemplanten /
So ihrem unerſättigten Geiſt mit di-
ſer meiner ASCETERIA, oder Betrachts-
Buch nicht vergnügt lebten, die können ſich
auß folgenden benannten Büchern, Annota-
tionibus, Aufmerckungen, Leſungen, und Ma-
terien, gantz reichlich erquicken, erſättigen,
und ergötzen, ſo können auch auß diſen
die Examina genommen
werden.

Von dem letzten Zihl und End
deß Religioſen.

Thema.

Gedencke offt, worzu du biſt kommen, und warumben du die Welt verlaſſen haſt, Thom. Kemp. L. 1. c. 25.

Das

Folget allhier noch

Ein

Zuſatz

Für alle Geiſtreiche/ wie auch in GOtt verliebte und vertiefſte

Contemplanten/

So ihrem unerſättigten Geiſt mit diſer meiner ASCETERIA, oder Betracht-Buch nicht vergnügt lebten/ die können ſich auß folgenden benannten Büchern/ Annotationibus, Anmerckungen/ Leſungen/ und Materien/ gantz reichlich erquicken/ erſättigen/ und ergötzen/ ſo können auch auß diſen die Examina genommen werden.

Von dem letzten Zihl und End deß Religioſen.

Thema.

BEdencke offt/ worzu du biſt kommen/ und warumben du die Welt verlaſſen haſt/ Thom. Kemp. l. 1. c. 25.

Betrachtung von dem Zihl und End eines Geiſtlichen / warumb er die Welt verlaſſen.

Materi der Betrachtung kan genommen werden auß Tobia Lohner in ſeinem 1. Theil / 1. Tract. fol. 1. biß 36. auß der einſamen Angela fol. 179. &c. Item auß der Philagia der dritten Betrachtung deß erſten Tags. Item die drey und neünzigiſte Betrachtung auß den 1. Theil der Seelen-Wayd Pæmenophila fol. 348.

Leſung von obgemelter Matery auß Thoma Kemp. c. 25. 1. Buchs. Item auß dem Rodriquez c. 15. in 1. Theil. 1. Tract. oder auß dem Segneri 2. Decembris,

Das Examen kan gemacht werden auß dem 185. und 186. Blatt der einſamen Angelæ, wie auch auß den Exercitijs S. Ignatij, oder auß der Amathea.

Von Haltung der Regl.

Thema.

Alle die diſer Regl folgen werden / über dieſelbe ſeye Fried und Barmhertzigkeit. ad Galat. 6.

Materi der Betrachtung kan gezogen werden auß dem Craſſet fol. 301. &c.

Leſung

Leſung auß dem Buch der zehentägigen Einöde / auß der Philagia dem Diſcurs, am achten Tag. Item fol. 517. So kan man auch auß eygner Regl genugſame Matery finden / wie man die Regel übertretten / ꝛc. Zu diſen kan man leſen Patrem Pauli Barry fol. 302. und fol. 568. Den Rodriquez in dem dritten Theil / 6. Tract. 1. Cap. fol. 1007. biß 1027.

Das Examen kan genommen werden auß dem Rodriquez, im erſten Theil / Cap. 9. auß der Philagia, ſo kan auch das Examen werden über alle Ubertrettungen der Regl.

Von den drey Ordens-Gelübden.

Thema.

Bezahle dem Allerhöchſten deine Gelübde. Pſal. 49. 14. Verſ.

Materi für die Betrachtung auß P. Rodriquez 2. Tract. 1. 2. 3. Cap. wie auch fol. 889. Auß Craſſet fol. 360. biß 373.

Leſung auß der Amathea fol. 375. Auß dem Rodriquez erſten Theils. 7. Tract. 5. Cap. fol. 305.

Examen kan man abermahl nemen auß eygner Regl. Item auß dem Rodriquez. 3. parte. 7. Tract. 5. Cap. und anderten Tract. fol. 890. biß 950.

Von der Unbeſtändigkeit einer Geiſtlichen Perſohn / und Beſtändigkeit im Dienſt GOttes.

Thema.

Sey getreu biß in Todt / und ich will dir geben die Cron deß Lebens. Apoc. 2. Cap.

Materi für die Betrachtung auß Philothea fol. 405. oder auß Paulo Segneri 13. April. Item auß Thom. Kemp. 2. Buch. 11. Cap.

Leſung auß Saint-Jure oder dem Geiſtlichen Menſchen an underſchidlichen Capitln. Auß dem erſten Theil Pæmenophila fol. 131. Auß dem Rodriquez das 17. Cap. im 1. Theil / im 1. Tract. Auß dem Segneri 20. Julij. Auß denen Exercitijs Sancti Ignatij 3. 3.

Das Examen auß Mariano Schott fol. 470. Item auß Saint-Jure fol. 755. 2. Theil.

Von Auffrichtigkeit deß Gemüths gegen denen Obern.

Thema.

Ihr ſolt euren Vorſtehern gehorſam ſeyn. ad Hebr. 13.

Materi auß dem Rodriquez dem 3. Theil. 7. Tract. fol. 1027. biß 1054. Auß der Philothea Patris Tobiæ Lohner fol. 54. Auß Patre Paulo Barry fol. 520.

Leſung auß Saint-Jure fol. 401. biß 427. &c.

Examen kan abermahl genommen werden auß deiner eygnen Regl. Item auß Saint-Jure von dem Gelübd deß treuen Gehorſams pag. 389.

Von der Buß.

Thema.

Seye ingedenck/wovon du hinauß gefallen biſt / und thue Buß. Apoc. 2. verſ. 5.

Materi der Betrachtung auß der Philagia, die dritte Betrachtung auß dem Segneri 6. Martij, auß dem erſten Theil Pæmenophilæ 85. ſten Betrachtung.

Leſung auß dem Segneri den ſibenden Martij oder 16. Julij. Saint-Jure auß dem 1. Theil fol. 457. biß 461.

Examen, erforſche / wie du deine Sünd bereueſt / wie wenig Buß-Werck du verrichteſt / zu diſem hilfft dir Thom. Kemp. 24. Cap. 1. Buchs.

Von der Gleichförmigkeit deß eygnen mit dem Göttlichen Willen.

Thema.

Nicht mein Will / ſondern dein Will geſchehe. Luc. 22. Verſ. 12.

Materi der Betrachtung; auß der zehentägigen Philagia der 2. Betrachtung für den 9. Tag. Oder auß denen Exercitijs S. Ignatij Z. oder PP. oder auß dem Segneri 16. Jan.

Leſung auß dem Rodriquez Tract. 8. deß 1. Theils. c. 7. & 8. oder auß Saint-Jure 1. Theil 644. Blatt. Item auß Thom. Kemp. cap. 15. deß dritten Buchs.

Das Examen kan gemacht werden auß dem Rodriquez von der Erforſchung deß Gewiſſens über die Vereinbahrung unſers Willens mit dem Göttlichen Willen.

Von nutzlichem Gebrauch der Zeit.

Thema.

Sihe / jezt iſt die angenehme Zeit / ſihe / jezt iſt der Tag deß Heyls. 2. Corinth. 6. Verſ. 2.

Materi der Betrachtung auß dem Segneri den 12. Septemb. Item 6. Februar. oder auß der zehentägigen Erſpieglung Patris Mariani Schott, wie die verlohrne Zeit einzubringen fol. 113.

Leſung auß Thom. Kemp. im erſten Buch das 23. Cap. n. 5. 6. & 7. Auß dem Rodriquez und Anderen / ſo von diſer Matery handlen.

Examen auß der Angela fol. 463. Item auß der

der zehentägigen Einöde Patris Pauli Barrij.

Von der Lieb deß Nächsten.

Thema.

Seinen Nächsten lieben wie ſich ſelbſten iſt mehr / dann alle andere Brandt - Opffer. Marc. am 12. Verſ. 33.

Materi der Betrachtung auß der Seelen Außzug Patris Craſſet fol. 256. oder auß dem Segneri den 30. Julij.

Leſung auß dem Rodriquez in 1. Theil. 4. Tract. das 5. 8. und 9. Cap. oder auß dem 1. Theil Pæmenophilæ das 311. Blatt. Auß dem Thom. Kemp. 1. Buchs in 8. Cap. n. 2.

Das Examen mache auß Rodriquez in 1. Theil. 7. Tract. das 5. Cap. oder auß der Philagia fol. 120. und fol. 132.

Von der Demuth.

Thema.

Sey klein in deinen Augen / damit du groß ſeyeſt in den Augen GOttes. S. Iſidorus in Synon.

Materi der Betrachtung nimme auß der Seelen Außzug Patris Craſſet fol. 222. oder auß der Angela fol. 327.

Leſung auß dem Segneri 5. Jan. oder 18. Aug. Auß dem Rodriquez in 2. Theil. 3. Tract. 1. 5. 6. und 7. Cap. Auß dem Thom. Kemp. in 2. Buch. 2. Cap. oder auß Saint-Jure in 2. Theil fol. 269. und 271.

Das Examen kan man machen auß dem Rodriquez in 1. Theil. 7. Tract. 5. Cap. oder auß der Philagia fol. 285. und 263.

Von dem Stillſchweigen und Zaumung der Zungen.

Thema.

Wann einer vermeinet er ſey Geiſtlich/und zaumet ſein Zung nicht / deſſen Geiſtlichkeit iſt umbſonſt. Jac. am 1.

Materi der Betrachtung nimme auß dem Segneri den 23. Septemb. Auß dem Rodriquez in 2. Theil. 2. Tract. das 6. und 8. Cap.

Leſung auß Saint-Jure in 2. Theil deß 508. Blats. Auß dem Thom. Kemp. 1. Buch. das 20. Cap. n. 6.

Das Examen mache auß dem Drexelio von der Zungen/ und in dem Tract: von der Zeit-Anwendung.

Von der Gedult.

Thema.

In allen Dingen laſſet uns ſelbſten erweiſen

ſen als Diener GOttes in groſſer Gedult. 2. Corinth. am 5.

Materi der Betrachtung nime auß der Seeſſen Außzug Patris Craſſet die 22. Betrachtung fol. 270. oder auß dem Segneri 29. Feb.

Leſung auß Saint-Jure in 2. Theil das 625. 626. und 627. Blatt / auß dem Thom. Kemp. in 3. Buch das 19. 35. und 36. Cap.

Das Examen mache auß dem Rodriquez in 1. Theil. 7. Tract. das 5. Cap.

Von Nachlaſſung deß Geiſtes / und erſten Eyfers.

Thema.

Gar bald haben ſie nachgelaſſen / und ſeynd zu Grund gangen wegen ihrer Sünd. Pſal. 72.

Materi der Betrachtung auß Saint-Jure fol. 125. in 2. Theil. oder auß Patre Mariano Schott in der zehentägigen Erſpieglung fol. 104.

Leſung auß der einſamen Angela fol. 187. oder auß dem Rodriquez. Tract. 2. Cap. 7.

Das Examen kan man nemmen auß eygner Erforſchung / wie law man GOTT in allem diene. Item auß Thom. Kemp. l. 1. c. 18. Auß Alphonſo Rodriquez 1. Theil. 7. Cap.

 1. Tract.

1. Tract. allwo man zur Vollkommenheit ermahnet wird.

Von der eygnen Lieb/ und Willen/ und von der Verlaugnung ſeiner ſelbſt.

Thema.

In den letzten Tägen werden Menſchen ſeyn/ die ſich ſelbſten lieb haben. ad Thimotheum Cap. 3.

Materi der Betrachtung auß Thom. Kemp. l. 3. cap. 54. Item Saint-Jure in 2. Theil. 10. Cap. Philagia fol. 587. Pater Craſſet fol. 78.

Leſung Tho. Kemp. 3. Buch das 32. Cap. Segneri den 23. Februarij. 17. Martij. oder auß dem Mortification-Büchel Patris Julij cap. 11. fol. 251.

Das Examen kan genommen werden auß dem Segneri den 15. Jan.

Von der Zartigkeit deß Leibs.

Thema.

Wir tragen immerdar die Mortification JESU in unſerm Leib herumb/ damit auch das Leben JESU erſcheine in unſerm Leib. 2. Corinth. 4.

Materi zur Betrachtung auß Thom. Kemp. 1. Buchs.

1. Buchs. 17. Cap. Auß Saint-Jure fol. 455.

Leſung auß dem Segneri den 21. April/oder auß der Philagia fol. 447.

Examen kan gemacht werden auß dem Rodriquez von Zartigkeit deß Leibs.

Von der Underlaſſung / und Verachtung kleiner Ding.

Thema.

Welcher treu iſt in dem allermindeſten iſt auch getreu in dem gröſſern. Luc. 16. Und welcher unrecht thut in dem wenigern/der thut auch unrecht in dem gröſſern.

Materi für die Betrachtung auß Segneri 8. Aug.

Leſung auß der Philagia fol. 105. oder auß dee Angela am 5. Tag der zehentägigen Exercitien fol. 370.

Das Examen kan gemacht werden auß dem Rodriquez 3. Theil. 6. Tract. Cap. 5. fol. 1029.

Von dem Müſſiggang / und unnützlicher Zeit Vertreibung.

Thema.

Kind nimm die Zeit in Obacht / und hüte dich vor dem Böſen. Eccl. 4. c.

Materi

Materi für die Betrachtung / auß Angela fol. 463. oder auß P. Segneri 12. Sept. oder auß der Geiſtlichen Einöde P. Ludovici Keller fol. 101.

Leſung auß Philothea deß Pater Lohners fol. 191. Item auß Pater Mariano Schott fol. 113.

Das Examen kan gemacht werden auß P. Segneri 6. Febr. und 5. May.

Von der eytlen Ehr / Lob / Lieb / und Gunſt der Menſchen.

Thema.

Nicht uns / O HErr! nicht uns / ſondern deinem Nahmen gib die Ehr. Pſal. 113.

Materi für die Betrachtung auß P. Segneri 31. Julij. 22. Hornung. Item auß Philagia fol. 406. & ſeq. oder auß Tho. Kemp. 2. Buch. c. 6. darzu kan gebraucht werden die Matery von der Demüth auß Rodriquez Tract. 7. c. 5. fol. 312.

Leſung auß Paulo Segneri 24. Junij. oder auß Rodriquez 2. Theil. Tract. 3. 5. 6. &c. Item auß P. Craſſet fol. 191.

Das Examen kan gemacht werden auß dem Thom. Kemp. 1. Buch. cap. 7. Item 2. Buch. cap. 2.

Von

Von der Gedult / ꝛc.

Thema.

Uns geſchiehet recht / dann wir empfangen / was unſere Thaten verdienet haben / ꝛc. ſpricht der gedultige Diſmas an dem Creutz. Luc. 23.

Materi für die Betrachtung auß Saint-Jure 1. Theil. 4. Buch. 10. c. fol. 526. Item auß Philagia fol. 498. oder auß P. Segneri 30. Jan. oder auß Philothea Tob. Lohner 1. Theil. fol. 419. oder auß der Seelen Außzug Craſſet fol. 275. oder auß Philagia fol 495.

Leſung auß Thom. Kemp. 2. Buch. 12. Cap. Item auß Segneri 23. Jan. 5. und 29. Febr. oder auß Philothea 3. Theil fol. 189.

Das Examen kan gemacht werden auß der einſamen Angela fol. 561.

Von Vollkommenheit der Geiſtlichen Werck.

Thema.

Eines jeden Werck wird offenbar werden. 1. Corinth. 3. Verſ. 13.

Materi zur Betrachtung auß Alphonſo Rodriquez 1. Theil. fol. 1. biß 92.

Leſung auß dem Segneri dem 20.ſten Tag April /

April / fol. 367. Item den zehenden Tag in Mertzen.

Examen, erforſche wie vil du gute Werck im Stand der Gnaden Frucht-bringend geübet haſt in deinem Leben.

Von denen Sünden wider die Liebe GOttes / und deß Nächſten.

Thema.

Der nicht liebet / der bleibt im Todt. S. Joan. 1. Epiſt. 3. c.

Materi für die Betrachtung auß Thoma Kemp. 1. Buch. 15. Cap. und 16. Item auß Rodriquez 2. Theil. Cap. 4. 5. & 6. &c. oder auß Saint-Jure dritten Buch. 2. Theil. fol. 313.

Leſung auß Saint-Jure 1. Theil. fol. 185. und 202. Oder auß Segneri den 28.ſten / und 29.ſten Julij. Oder auß Philagia Barrij. fol. 538.

Das Examen kan gemacht werden auß Philothea, Tobiæ Lohner, fol. 153. dritten Theil.

Zu

Zuſatz/
Von dem bittern Leyden und Sterben JEſu Chriſti Unſers HErrn und Heylands.

Thema.

Es wird alles vollzogen werden/ was von deß Menſchen Sohn durch die Propheten geſchriben iſt. Luc. am 18. Cap. Verſ. 32.

Von dem Zihl und End der Menſchwerdung.

Matery und Leſung für diſe Betrachtungen kan genommen werden/ auß R. P. Segneri 15. Oder auß Thom. Kemp. dritten Buch/ 10. Cap. oder auß Stanihurſto c. 8. §. 6. Die Juden verwerffen Chriſtum.

Von dem/ ſo Chriſtus zur Genugthuung für unſere Sünden gelitten hat.

Matery und Leſung für deſſen Betrachtung auß Segneri 19. Jan. oder 15. Julij. Oder auß Stanihurſto fol. 422. Deß etlicher aber

aber fol. 399. Oder auß Thom. Kemp. erſten Buch / c. 24.

Von der Reſignation deß Sohn GOttes zur Zeit ſeines Leydens.

Matery und Leſung zur Betrachtung auß P. Segneri 28. Decemb. Oder auß den Exercitijs S. Ignatij PP. 2.

Vom Fahl Petri / und vom Leyden ſo Chriſtus deßtwegen gehabt.

Matery und Leſung zur Betrachtung auß Pæmenophila fol. 240. Oder auß Stanihurſto. Oder auß Rodriquez in 3. Theil / 6. Tract. c. 2. Oder auß Saint-Jure fol. 174.

Wie Chriſtus ſein Zeit in lauter Arbeit und Schmertzen zugebracht.

Matery und Leſung für die Betrachtung auß dem erſten Theil Pæmenophilæ fol. 63. Oder auß Thom. Kemp. 3. Buch / den 3. 4. 5. ꝛc. Abſatz.

Von der Lieb Chriſti gegen ſeinen Nächſten.

Matery und Leſung für die Betrachtung auß der zehentägigen Einöde Philagia deß 7. Tags / 2. Betrachtung. Oder auß dem erſten Theil Pæmenophilæ fol. 329. Item auß Stan-

Stanihurſto fol.303. Oder bey etlichē fol. 390. Item auß Thom. Kemp. 1. Buch / 16. Cap.

Von der Demuth Chriſti in ſeinen Leyden.

Matery und Leſung für die Betrachtung auß dem dritten Theil Philotheæ fol. 374. Oder 2. Theil fol. 27. Oder auß P. Segneri 12. Febr. n. 4. Oder den 17. Novemb. n. 2.

Von wunderlichen Stillſchweigen Chriſti.

Matery und Leſung für die Betrachtung auß den erſten Theil Pæmenophilæ fol. 225. Punct. 2. Oder auß Stanihurſto fol. 164. Oder bey andern fol. 178. oder fol. 336. Oder bey andern 356. Blatt. Item auß Th. Kemp. 3. Buch das 45. Cap.

Von der Gedult Chriſti in ſeinen Leyden.

Matery und Leſung für die Betrachtung / auß der zehentägigē Einöde Philagiæ fol. 503. Bey etlichen fol. 465. Oder auß Segneri 5. Febr. Oder auß Pæmenophila fol. 364. Oder auß Stanihurſto fol. 486. Oder bey andern 460. Blatt.

Von der Verharꝛlichkeit Chriſti in Leyden / und allen ſeinen Wercken.

Matery und Leſung auß dem erſten Theil der Seelen-Weyd Pæmenophilæ fol. 324. oder 301. Blatt / oder auß dem 1. Theil P. Spinolæ, die Betrachtung an Char-Freytag / oder auß andern Büchern / ſo von diſer Materi tractiren.

Von den unerlöſchlichen Durſt und Eyfer JEſu für uns zu leyden.

Leſung diſes zu betrachten kan genommen werden auß Philagia fol. 465. item fol. 433.

Von der groſſen Begierd Mariæ mit Chriſto zu leyden.

Leſung auß Patre Martino Cochem von Leben CHriſti und Mariæ Schreiben c. 43. Item auß der dreyfachen Cron Mariæ Tract. 4. fol. 100.

Von der Reſignation deß Willen Chriſti.

Leſung der Betrachtung auß Philagia fol. 440. Oder auß dem Seelen Außzug P. Craſſet fol. 310. Item Saint-Jurel. 1. c. 11. fol. 197. &c.

Oder

Oder 2. Theil fol. 437. Oder auß Ludovico de Ponte 4. Theil. 6. Punct. Oder auß Pæmenophila fol. 144.

Von dem Willen Mariæ in ihren Schmertzen.

Leſung oder Matery der Betrachtung auß P. Martino Cochem 7. Theil / 10. Cap.

Von denen groſſen Schmertzen / mit welchen Chriſtus in ſeinen Leyden überſchattet worden.

Leſung auß Saint - Jure fol. 702. Item fol. 703. Oder auß P. Craſſet ſeiner Seelen Außzug fol. 318. Oder auß Pæmenophila fol. 291. Oder auß Thom. Kemp. 11. und 14. Cap. 2. Buch.

Von der Abtödtung deß Leibs und der Seelen Mariæ in ihren / und ihres Sohns Leyden.

Leſung kan geſchehen auß der dreyfachen Cron Mariæ Tract. 4. fol. 286. num. 5. Item auß eben diſen Büchel 1. Tract. fol. 300.

Von dem Schmertzen / ſo Maria auch wegen der mindeſten Sünd der Sünder außgeſtanden.

Matery diſes zu betrachten leſe das Marianiſche Tag-Buch den 3. Junij an den 565. Blatt.

Von der harten Mühe und Arbeit Chriſti in ſeinen Leyden.

Leſung für die Betrachtung auß dem Seelen Außzug P. Craſſet in der 26. Betrachtung. Oder Saint-Jure 1. Theil / 105. fol. Item auß den Leben CHriſti Pater Martini Cochem 2. Theil / fol. 561.

Von der Zeit / ſo Maria zugebracht / abſonderlich in Leyden Chriſti.

Leſung kan geſchehen auß Franciſco Marcheſe 1. Theil / am 5. Blatt / in ſeiner Marianiſchen Andachts-Ubung.

Wie Chriſtus der HErr in ſeinen Leyden allen zu einem Geſpött iſt worden.

Matery und Leſung für die Betrachtung auß dem Leben CHriſti fol. 36. & ſeq. Oder auß Philothea 3. Theil / 89. fol. Oder in Exercitijs S. Ignatij, in Buchſtaben Ll. 2. Oder im Geiſtlichen Zehr-Pfenning / fünff und dreyſſigiſten Blatt.

Von

Von der Gedult JESU in ſeinen Leyden.

Leſung für die Betrachtung auß Mariano Schott fol. 258. Oder in Philagia fol. 503. Item auß Thom. Kemp. 3. Buch / 18. cap.

Von der wunderbarlichen Gedult Mariæ.

Leſung der Matery für die Betrachtung auß der dreyfachen Cron / 4. Tract. 254. fol. Oder auß dem Spinola 1. Theil / fol. 421. Oder auß Stanihurſto c. 13. §. 7. Oder auß Franciſco Marcheſe fol. 18.

Von dem wunderbarlichen Stillſchweigen Chriſti in ſeinen Leyden.

Leſung der Matery für die Betrachtung auß Thom. Kemp. 1. Buch / c. 20. Oder auß der Seelen-Wayd Pæmenophilæ fol. 250. Oder auß dem Rodriquez fol. 517.

Von dem ſchmertzlichen Stillſchweigen Mariæ.

Leſung auß dem Marianiſchen Tag-Buch 17. Jan. am 62. Blatt. Item auß der dreyfachen Cron U. L. Frauen 2. Tract. fol. 105.

Von der groſſen Lieb Chriſti gegen ſeinen himmliſchen Vatter.

Leſung für die Betrachtung auß Stanihurſto c. 13. §. 29. Oder auß dem Leben Chriſti c. 91. 2. Theil / fol. 729. Oder auß Ludovico de Ponte 4. Theil / fol. 209. Oder Pæmenophila 1. Theil / fol. 329.

Von dem Schmertzen Mariæ auß der Eröffnung der Seyten Chriſti.

Leſung auß Ambroſio Spinola 1. Theil / an der 51. Betrachtung / oder auß dem Leben Chriſti c. 92. fol. 829. Oder auß Philothea 3. Theil / fol. 106.

Von der Beſtändigkeit Chriſti im Leyden.

Leſung und Matery der Betrachtung auß Spinola fol. 431. in der 50. Betrachtung auff den Char-Freytag / oder auß Ludov. de Ponte fol. 202. Oder auß Pæmenophila fol. 324. 1. Theil.

Von der Beſtändigkeit Mariæ under dem Creutz.

Matery und Leſung für die Betrachtung auß dem Marianiſchen Tag-Buch 1. Theil / fol.

fol. 36. Oder auß der dreyfachen Cron U. L. Frauen / Tract. 3. fol. 124.

Endlichen.

Von der Sünd / von der Ewigkeit / Jüngſten Gericht / Höll / Himmel / Fegfeur / kan man genugſame Materi zur Betrachtung haben auß Jeremia Drexelio, auß Philothea Patris Tobiæ Lohner, auß der Einöde P. Pauli Barrij, auß dem Rodriquez, Nadaſi, und andern Büchern / zu welchen Ich dem in GOtt vertiefften Contemplanten weiſe / der ſeine Lebens-Geiſter verſüſſen und erhöchen / oder die Erloſchene aneyferen / befeurigen / und anflammen kan.

ENDE.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Caccia, Franciscus,

Andächtige geistvolle Uebungen

Wien 1699

Asc. 878
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10260832-6
VD17 12:101809A